

EXTRA MATERIALS
extras.springer.com

# WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKELUNG DES NIEDERRHEINISCH-WESTFÄLICHEN STEINKOHLEN-BERGBAUES IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES 19. JAHRHUNDERTS.

# Wirtschaftliche Entwickelung

des

# Niederrheinisch-Westfälischen Steinkohlen-Bergbaues

## in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Dritter Teil.

Mit 3 lithographischen Tafeln.

Sonderabdruck von Band XII des Sammelwerkes: »Die Entwickelung des Niederrheinisch-Westfälischen Steinkohlen-Bergbaues in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts«, herausgegeben vom Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund in Gemeinschaft mit der Westfälischen Berggewerkschaftskasse und dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat.

1904.

Springer-Verlag Berlin Heidelberg GmbH

Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.

Additional material to this book can be downloaded from http://extras.springer.com.

ISBN 978-3-642-98906-3 ISBN 978-3-642-99721-1 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-642-99721-1

Softcover reprint of the hardcover 1st edition 1904

Druck von H. S. Hermann in Berlin.

# Inhaltsverzeichnis.


Seite

**9. Kapitel: Bank- und Börsenwesen.**

**I. Die Reichsbank und insbesondere ihre Bankstellen im Ruhrbezirk** . . . . . 3

**II. Börse zu Essen** . . . . . 9

**III. Börse zu Düsseldorf** . . . . . 13

**10. Kapitel: Eisenhüttenwesen** . . . . . 13

**11. Kapitel: Arbeiterverhältnisse.**

**I. Herkunft, Auswanderung und Zahl der Arbeiter** . . . . . 36

**II. Annahme, Verlegung und Entlassung der Arbeiter, Arbeitsordnungen** . . . . . 44

**III. Schlichtung gewerblicher Streitigkeiten zwischen Bergwerksbesitzern und Bergleuten** . . . . . 58

**IV. Schichtdauer, Löhne, Lebensmittelpreise und Leistungen.**

A. Schichtdauer und Löhne vor Emanation des Freizügigkeitsgesetzes . . . . . 63

B. Schichtdauer und Löhne nach Emanation des Freizügigkeitsgesetzes . . . . . 74

C. Lebensmittelpreise . . . . . 87

D. Leistungen der Arbeiter . . . . . 90

**V. Krankheiten, Verunglückungen, Invaliditäts- und Todesfälle** . . . 94

**VI. Knappschaftswesen und reichsgesetzliche Arbeiterversicherung.**

A. Reichsgesetzliche Arbeiterversicherung . . . . . 107

B. Knappschaftswesen. . . . . 121

a) Lage und Entwickelung des Knappschaftswesens bis Ende 1856 121

1. Märkische Knappschaft . . . . . 121

2. Essen-Werdensche Knappschaft . . . . . 127

3. Mülheimer Knappschaft . . . . . 128

b) Entwickelung des Knappschaftswesens seit 1857 und heutiger Stand desselben . . . . . 132

Anhang:

I. Knappschaft-Ordnung für die Bergleute in den Bezirken des Märkischen und Essen-Werdenschen Bergamts . . . . 144

Seite

II. Reglement für die Einschreibung der Bergleute II. Klasse und deren Aufrücken in die I. Klasse im Bereich der Cleve-Märkischen Berg-Ordnung . . . . . 154

III. Satzungen des Allgemeinen Knappschafts-Vereins zu Bochum vom $\frac{24. \text{ Februar}}{20. \text{ Dezember}}$ 1899 . . . . . 157

**VII. Wohnungsverhältnisse** . . . . . 186

**VIII. Sonstige Einrichtungen zum Besten der Arbeiter**

1. Ueberlassung von Ländereien zu landwirtschaftlichen Zwecken an Arbeiter gegen einen billigen Pachtzins. . . . 208
2. Beschaffung guter und preiswerter Lebensmittel . . . . . 209
3. Unterstützungskassen . . . . . 209
4. Unterstützungsfonds für Bergleute und deren Angehörige . 211
5. Familienkrankenkassen . . . . . 212
6. Arbeitersparkassen . . . . . 212

**IX. Arbeiter-Ausstände (Streiks)** . . . . . 212

**X. Arbeiter-Verbände** . . . . . 240

**12. Kapitel: Bergschulwesen.**

**I. Die Bergschule in Bochum** . . . . . 245

**II. Die Bergschule zu Essen** . . . . . 258

Anhang

Satzungen für die bergmännischen Lehranstalten der Westfälischen Berggewerkschaftskasse zu Bochum . . . . . 261

**13. Kapitel: Abgabenverhältnisse.**

**I. Bergwerksabgaben** . . . . . 266

A. Bergwerksabgaben an den Staat . . . . . 266

B. Bergwerksabgaben an Privatberechtigte . . . . . 283

1. Grafschaft (Vest) Recklinghausen . . . . . 288
2. Herrschaft Broich. . . . . 293
3. Unterherrschaft Hardenberg . . . . . 300
4. Fürstentum Salm . . . . . 301
5. Herrschaft Dülmen . . . . . 306

**II. Sonstige Abgaben** . . . . . 310

**14. Kapitel: Regulierung der Bergschäden** . . . . . 324

**15. Kapitel: Besondere Bemerkungen über die wirtschaftliche Entwickelung des Steinkohlenbergbaus auf der linken Seite des Niederrheins.**

**I. Berechtsamswesen, Eigentumsverhältnisse und staatliche Aufsicht** 329

**II. Entwickelung des Betriebes und der Belegschaftsverhältnisse** . . 335

**III. Abgabenwesen und Sonstiges** . . . . . 338

**16. Kapitel: Endergebnis wirtschaftlicher Natur** . . . . . 340

**Schlusswort** . . . . . 362

# Verzeichnis der Tafeln.


| | | zu Kapitel |
|---|---|---|
| Tafel XVII. | Produktion und Belegschaft beim niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau 1837 bis 1903 . . . . . | 11 |
| Tafel XVIII. | Durchschnitts-Jahresarbeitsverdienst der Gesamt-Arbeiterschaft und der Arbeitergruppen a, b und c der Tabelle 106 beim Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund in den Jahren 1886 bis 1903 . . . . . | 11 |
| Tafel XIX. | Uebersicht über die Steinkohlen-Felder und -Bohrfunde auf der linken Seite des Niederrheins nach dem Stande am 1. Oktober 1904. M. 1 : 160 000 . . . . . | 15 |

# Benutzte Litteratur.

Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen im preussischen Staate.

Zeitschrift für Bergrecht.

Glückauf.

Festschrift zum VIII. deutschen Bergmannstage.

Geschäfts- bezw. Jubiläums-Berichte niederrheinisch-westfälischer Zechen, der Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft, des Allgemeinen Knappschaftsvereins in Bochum und der demselben vorausgegangenen Knappschaftsvereine, des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund und der westfälischen Berggewerkschaftskasse, Amtsblätter der Königlichen Regierungen in Arnsberg, Düsseldorf und Münster.

Technische Mitteilungen des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Ferner die im Text bezw. in Fussnoten speziell angegebene Litteratur, ausserdem Akten der Königl. Oberbergämter in Dortmund und Bonn, des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund und endlich auch spezielle Mitteilungen der Zechenverwaltungen usw.

# Wirtschaftliche Entwickelung

des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlen-Bergbaues in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Teil 3.

Sammelwerk XII.

# 9. Kapitel: Bank- und Börsen-Wesen.

Von Bergassessor Kreutz, Köln.

Die wirtschaftliche Entwickelung des Bergbaues wie überhaupt der Industrie steht in inniger Wechselbeziehung zu der Entwickelung des Handels, insbesondere des Bank- und Börsen-Wesens. Es dürfte daher wohl angebracht sein, auch dem Bank- und Börsen-Wesen hier eine Berücksichtigung zuteil werden zu lassen. Indessen würde es zu weit führen, die sämtlichen Institute dieser Art, welche mit unserem Bergbau nähere Fühlung haben, in den Kreis der Betrachtung zu ziehen, vielmehr sollen des beschränkten Raumes wegen hier nur einige Bemerkungen über die Reichsbank, namentlich deren Bankanstalten im niederrheinisch-westfälischen Bezirk und die beiden Börsen in Essen und Düsseldorf folgen: — über die Anstalten der Reichsbank deshalb, weil letztere infolge des hochentwickelten Giroverkehrs und des Abrechnungswesens gewissermassen die »Bank der Banken« ist, ihre Umsätze daher viel eher als diejenigen anderer Banken Rückschlüsse auf das Wirtschaftsleben gestatten und die Vermehrung der Reichsbankstellen in einem Bezirk für dessen wirtschaftliche Entwickelung von eminentester Bedeutung ist; — über die Börsen in Essen und Düsseldorf deshalb, weil sie für die niederrheinisch-westfälische Montanindustrie gewissermassen Lokalbörsen sind. Nicht unerwähnt bleibe indessen, dass unsere Hauptbörsen in Berlin, Frankfurt, Köln usw. wie auch unsere grossen Privatbank-Institute unserem Bergbau dadurch, dass sie ihm weite Kapitalisten-Kreise zuführten und seine Kreditansprüche befriedigten, erhebliche Dienste geleistet haben und auch heute noch leisten, wenngleich zuzugeben ist, dass sie auch bedauerliche Auswüchse gezeitigt haben.

## I. Die Reichsbank und insbesondere ihre Bankstellen im niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk.*)

Die Reichsbank hat die Aufgabe, »den Geldumlauf im gesamten Reichsgebiete zu regeln, die Zahlungsausgleichungen zu erleichtern und

*) Nach den Jahresberichten der Preussischen Bank bezw. der Reichsbank und nach der offiziellen Abhandlung: »Die Reichsbank 1876—1900« (Kommissionsverlag von Gustav Fischer, Jena).

für die Nutzbarmachung verfügbaren Kapitals zu sorgen«;*) insbesondere aber ist sie berufen, »dem inländischen Kreditbedarf zu genügen und die ihr zufliessenden, der nationalen Wirtschaftsthätigkeit entstammenden Gelder auch den inländischen Erwerbskreisen wieder im Wege des Wechselankaufs dienstbar zu machen«.**)

Sie ist am 1. Januar 1876 ins Leben getreten und hervorgegangen aus der »Preussischen Bank«. Diese war im Jahre 1765 als »Königliche Giro- und Lehnsbank zu Berlin« gegründet und durch die Bankordnung vom 5. Oktober 1846 als »Preussische Bank« mit Privatkapital — neben dem Einschuss des Staates — unter Staatsverwaltung reorganisiert worden.***)

Die Preussische Bank wurde von dem »Königl. Haupt-Bank-Direktorium« geleitet und hatte in der Provinz eine Reihe von Filialen, die je nach ihrer Bedeutung »Bank-Kontor«, »Bank-Kommandite« oder »Agentur« der Preussischen Bank genannt wurden.

Im Bezirke des Ruhrkohlenbergbaues war 1850 noch keine einzige derartige Filiale domiziliert; die nächstgelegenen befanden sich in Elberfeld (Bank-Kommandite seit 1. Oktober 1847), Münster (Bank-Kontor seit 16. August 1819), Neuss (Bank-Lombard seit 7. Mai 1849), Köln (Bank-Kontor seit 1. September 1819) und Krefeld (Bank-Kommandite seit 1. Oktober 1849). Erst am 10. Juli 1855 wurde eine Bank-Kommandite in Dortmund eröffnet. Dieser folgte dann die Eröffnung einer Bank-Agentur in

Duisburg am 16. Juli 1856,
Essen am 23. März 1857 (in Bank-Kommandite umgewandelt seit 16. Juni 1864),
Hagen am 2. Januar 1862,
Mülheim/Ruhr am 1. April 1863,
Bochum am 20. Januar 1866 und
Witten am 1. Dezember 1870.

Die Bank-Kommandite in Düsseldorf hatte ihre Wirksamkeit am 2. Januar 1855 begonnen.

Mit der Begründung der Reichsbank, also mit dem 1. Januar 1876, wurde Dortmund Reichsbankhauptstelle, Essen und Düsseldorf Reichsbankstellen, dagegen Duisburg, Hagen, Mülheim/Ruhr, Bochum und Witten Reichsbanknebenstellen. Duisburg wurde sodann mit dem 1. April 1892, Bochum mit dem 1. Oktober 1896 und Mülheim/Ruhr mit dem 1. Februar 1901†) Reichsbankstelle. Ausserdem wurde je eine Reichsbanknebenstelle eröffnet:

---

*) § 12 des Bankgesetzes vom 14. März 1875.

**) Siehe die offizielle Abhandlung: »Die Reichsbank 1876—1900«.

***) Nach Salings Börsenjahrbuch.

†) Mülheim/Ruhr wurde mit dem 1. Februar 1901 Reichsbankstelle II. Ordnung und mit dem 1. Januar 1903 Reichsbankstelle I. Ordnung.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| in | Hamm (Westf.) | am | 25. Juni | 1879, |
| » | Gelsenkirchen | » | 2. Januar | 1882, |
| » | Ruhrort | » | 1. » | 1893, |
| » | Oberhausen | » | 1. » | 1894, |
| » | Recklinghausen | » | 1. Juni | 1896, |
| » | Werden/Ruhr | » | 15. Mai | 1897, |
| » | Herne | » | 1. Juni | 1897, |
| » | Unna | » | 1. Juli | 1898, |
| » | Meiderich | » | 1. Februar | 1901, |
| » | Hattingen | » | 2. Juni | 1902, |
| » | Hamborn | » | 2. November | 1903 und |
| » | Hörde | » | 1. Dezember | 1903. |

Die Zahl der sämtlichen Bankplätze (Bank-Kontore, -Kommanditen, -Agenturen u. dergl.) der Preussischen Bank stellte sich Ende 1858 auf 108 und Ende 1875 auf 183; die Zahl der Reichsbankanstalten (Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, Reichsbanknebenstellen u. dergl.) betrug Ende 1876 insgesamt 207, Ende 1900 im ganzen 331 und Ende 1903 zusammen 391. Rechnet man nun bloss die Bankplätze Dortmund, Duisburg, Essen, Mülheim/Ruhr, Bochum, Witten, Gelsenkirchen, Ruhrort, Oberhausen, Recklinghausen, Werden, Herne, Hattingen, Hörde, Meiderich, Hamborn und Unna zum niederrheinisch-westfälischen Bergbau-Bezirk, so hatte dieser Ende 1858: 3, Ende 1875: 6, Ende 1876: 6, Ende 1900: 13 und Ende 1903: 17 Bankplätze der in Rede stehenden Art, ein Beweis, dass die Zahl dieser Plätze in unserem Bergbau-Bezirk sich weit stärker vermehrt hat, als durchschnittlich im ganzen preussischen Staats- bezw. deutschen Reichs-Gebiete, zumal da diese letzteren Gebiete 1866 und 1871 Erweiterungen erfahren haben.*)

Ordnet man die »Kassenbezirke« der Reichsbankanstalten, d. h. die den einzelnen selbständigen Bankanstalten (Reichshauptbank, Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen) zugeteilten Gebiete in ihrem Ende 1900 vorhandenen Bestande nach der Flächengrösse, so ergiebt sich, dass damals Bochum mit 119,8 qkm den kleinsten Kassenbezirk unter allen 76 selbständigen Reichsbankanstalten hatte; es folgten dann Elberfeld mit 336,4 qkm, Düsseldorf mit 395,1 qkm, Barmen mit 428,2 qkm, Duisburg mit 946 qkm, Wiesbaden mit 1043 qkm, Essen mit 1139,4 qkm, Mainz mit 1374,1 qkm, Memel mit 1675,9 qkm, Dortmund mit 1946,1 qkm usw.

Den grössten Kassenbezirk hatte München mit 29 606,8 qkm, d. i. etwa $^1/_{18}$ des ganzen Reichsbankgebietes (= 540 657,6 qkm).

Wie sich bei den für den Bezirk des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues in Betracht kommenden Bankstellen und im Vergleich

*) Die Preussische Bank errichtete auch in Elsass-Lothringen Filialen.

## Jahres-Geschäftsumsatz in Einnahme und Ausgabe bei der Preussischen Bank bezw. seit 1. Januar 1876 bei der Reichsbank und deren in das Gebiet des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlen-Bergbaues eingreifenden Bankanstalten.

(Nach den Jahresberichten der beiden Banken.)

**Tabelle 80.**

| Im Jahre | Selbständige Bankanstalten der Preussischen Bank, deren Bezirk in das Gebiet des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlen-Bergbaues eingreift | Die von diesen Bankanstalten ressortierenden Agenturen bezw. Nebenstellen | Jahres-Geschäftsumsatz | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | der in Spalte 2 angegebenen Bankanstalten (einschliesslich deren in Spalte 3 bezeichneten Agenturen bezw. Nebenstellen) | | der Preussischen Bank einschliesslich der Hauptbank in Berlin |
| | | | im einzelnen M. | zusammen M. | M. |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. |
| 1858 | Dortmund | — | 70 662 000 | | |
| | Düsseldorf | Duisburg u. Essen | 69 591 000 | | |
| | | | | 140 253 000 | 4 231 987 320 |
| 1862 | Dortmund | Hagen | 103 855 500 | | |
| | Düsseldorf | Duisburg u. Essen | 116 868 600 | | |
| | | | | 220 724 100 | 5 070 143 400 |
| 1868 | Dortmund | Bochum, Hagen, Iserlohn u. Lüdenscheid | 177 339 000 | | |
| | Düsseldorf | Duisburg u. Mülheim (Ruhr) | 126 748 500 | | |
| | Essen | — | 100 929 300 | | |
| | | | | 405 016 800 | 7 136 602 800 |
| 1872 | Dortmund | Bochum, Hagen, Iserlohn, Lüdenscheid u. Witten | 424 677 300 | | |
| | Düsseldorf | Duisburg u. Mülheim (Ruhr) | 287 221 200 | | |
| | Essen | — | 249 444 300 | | |
| | | | | 961 342 800 | 17 974 401 000 |
| 1875 | Dortmund | Bochum, Hagen, Iserlohn, Lüdenscheid u. Witten | 646 529 100 | | |
| | Düsseldorf | Duisburg | 260 252 600 | | |
| | Essen | Mülheim (Ruhr) | 346 382 600 | | |
| | | | | 1 253 164 300 | 17 458 067 000 |

Fortsetzung von Tabelle 80.

| Im Jahre | Selbständige Reichsbankanstalten, deren Bezirk in das Gebiet des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlen-Bergbaues eingreift | Die von diesen Bankanstalten ressortierenden Agenturen bezw. Nebenstellen | Jahres-Geschäftsumsatz der in Spalte 2 angegebenen Bankanstalten (einschliesslich deren in Spalte 3 bezeichneten Agenturen bezw. Nebenstellen) | | der Reichsbank einschliesslich der Hauptbank in Berlin |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | im einzelnen M. | zusammen M. | M. |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. |
| 1876 | Dortmund | Bochum, Hagen, Iserlohn, Lüdenscheid u. Witten | 660 832 300 | | |
| | Düsseldorf | Duisburg | 312 075 200 | | |
| | Essen | Mülheim (Ruhr) | 387 782 300 | | |
| | | | | 1 360 689 800 | 36 684 830 600 |
| 1882 | Dortmund | Bochum, Hagen, Iserlohn, Lüdenscheid u. Witten | 544 762 900 | | |
| | Düsseldorf | Duisburg | 454 118 800 | | |
| | Essen | Gelsenkirchen u. Mülheim (Ruhr) | 454 201 700 | | |
| | | | | 1 453 083 400 | 56 005 689 200 |
| 1888 | Dortmund | Bochum, Hagen, Iserlohn, Lüdenscheid u. Witten | 929 813 800 | | |
| | Düsseldorf | Duisburg u. Wesel | 943 397 600 | | |
| | Essen | Gelsenkirchen u. Mülheim (Ruhr) | 765 060 000 | | |
| | | | | 2 638 271 400 | 84 337 564 300 |
| 1894 | Dortmund | Bochum, Hagen, Iserlohn, Lüdenscheid u. Witten | 1 436 064 500 | | |
| | Düsseldorf | — | 912 460 400 | | |
| | Duisburg | Oberhausen, Ruhrort u. Wesel | 684 088 800 | | |
| | Essen | Gelsenkirchen u. Mülheim (Ruhr) | 1 508 566 900 | | |
| | | | | 4 541 180 600 | 110 783 951 000 |

Fortsetzung von Tabelle 80.

| Im Jahre | Selbständige Reichsbank-anstalten, deren Bezirk in das Gebiet des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlen-Bergbaues eingreift | Die von diesen Bankanstalten ressortierenden Agenturen bezw. Nebenstellen | Jahres-Geschäftsumsatz der in Spalte 2 angegebenen Bankanstalten (einschliesslich deren in Spalte 3 bezeichneten Agenturen bezw. Nebenstellen) | | der Reichsbank einschliesslich der Hauptbank in Berlin |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | im einzelnen M. | zusammen M. | M. |
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. |
| 1900 | Bochum | Herne | 995 768 900 | | |
| | Dortmund | Hagen, Hohenlimburg, Iserlohn, Lüdenscheid, Unna u. Witten | 2 417 852 100 | | |
| | Düsseldorf | Hilden, Ohligs u. Ratingen | 2 109 361 100 | | |
| | Duisburg | Oberhausen, Ruhrort u. Wesel | 1 680 102 500 | | |
| | Essen | Gelsenkirchen, Mülheim (Ruhr), Recklinghausen u. Werden | 4 027 777 200 | | |
| | | | | 11 230 861 800 | 189 091 499 000 |
| 1903 | Bochum | Hattingen u. Herne | 1 090 189 400 | | |
| | Dortmund | Altena, Hagen, Hörde, Hohenlimburg, Iserlohn, Lüdenscheid, Unna u. Witten | 2 332 364 400 | | |
| | Düsseldorf | Hilden, Ohligs u. Ratingen | 2 200 982 200 | | |
| | Duisburg | Emmerich, Hamborn, Meiderich, Ruhrort u. Wesel | 1 537 958 000 | | |
| | Essen | Gelsenkirchen, Recklinghausen u. Werden | 3 366 487 000 | | |
| | Mülheim (Ruhr) | Oberhausen | 943 725 300 | | |
| | | | | 11 471 706 300 | 205 284 607 500 |

Bemerkung zu Tabelle 80. In neuester Zeit ist der niederrheinisch-westfälische Steinkohlen-Bergbau auch in den Bezirk der Reichsbankstelle Münster i. W. vorgerückt. Es betrug **Tabelle 81.**

| im Jahre | bei der Reichsbankstelle in Münster einschl. deren Nebenstellen in | der Geschäftsumsatz M. |
|---|---|---|
| 1876 | — | 148 729 600 |
| 1882 | Hamm u. Paderborn | 210 348 400 |
| 1888 | Bocholt, Hamm u. Paderborn | 357 295 200 |
| 1894 | Bocholt, Hamm, Lippstadt, Paderborn u. Soest | 800 953 900 |
| 1900 | Bocholt, Hamm, Lippstadt, Paderborn u. Soest | 1 566 783 800 |
| 1903 | Bocholt, Hamm, Lippstadt, Paderborn u. Soest | 1 824 521 400 |

damit bei sämtlichen Kassen der Preussischen Bank bezw. der Reichsbank der jährliche Geschäftsumsatz in Einnahme und Ausgabe entwickelt hat, ist aus Tabelle 80 zu ersehen. Dieselbe bezieht sich auf einen bestimmten, im wesentlichen gleich gross gebliebenen Bezirk, welcher in der Hauptsache das Ruhrbergwerks-Gebiet enthält. Die Zahlen sprechen für sich selbst; es sei nur aufmerksam gemacht auf die Geringfügigkeit der Zunahme des Umsatzes von 1876 auf 1882 (bei Dortmund sogar Abnahme) und die rapide Steigerung von 1894 auf 1900.

Zum Schlusse dieser Bemerkungen dürften noch einige Angaben über die amtlichen Diskontsätze der Reichsbank gestattet sein. Es mag dies zwar manchem Leser etwas weitführend erscheinen, aber der Bergbau braucht namentlich bei Einleitung neuer Unternehmungen viel Geld, und von der grösseren oder geringeren Leichtigkeit, diesen Geldbedarf zu befriedigen, hängt die wirtschaftliche Entwickelung gerade des Bergbaues, dem doch ein besonders hohes finanzielles Risiko anhaftet, zu einem nicht geringen Teile ab. Zur Beurteilung der Geldflüssigkeit geben aber die Diskontsätze der Reichsbank einen Anhalt. Es sei deshalb auf Tabelle 82 hingewiesen.

## II. Essener Börse.

Schon in den ersten Jahren nach der Gründung des bergbaulichen Vereins wurde in dessen Mitte dem Gedanken Ausdruck gegeben, dass es bisher den Produzenten nicht möglich gewesen wäre, »über den Gang des Kohlengeschäftes usw. im grossen ganzen, wie nach seinen verschiedenen Strömungen sich ein volles Bild zu verschaffen« und dass, um diesem Uebelstande abzuhelfen, die Einführung einer Kohlenbörse zweckmässig sein würde.

Der Vorstand des genannten Vereins lud sodann die Interessenten auf den 26. Juni 1862 zu einer Besprechung dieser Angelegenheit nach

## Die offiziellen Diskontsätze der Reichsbank hinsichtlich der Zahl ihrer Aenderungen und hinsichtlich ihrer Gültigkeitsdauer.

(Nach der offiziellen Abhandlung: »Die Reichsbank 1876—1900« sowie nach den Jahresberichten der Bank.) **Tabelle 82.**

| Jahr | Zahl der Aenderungen des Diskontsatzes | Zahl der Tage mit einem Diskontsatze von | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 3 % | 3½ % | 4 % | 4½ % | 5 % | 5½ % | 6 % | 7 % |
| 1876 | 6 | — | 53 | 208 | 66 | 17 | — | 16 | — |
| 1877 | 7 | — | — | 212 | 32 | 77 | 39 | — | — |
| 1878 | 3 | — | — | 218 | 40 | 102 | — | — | — |
| 1879 | 6 | 142 | — | 149 | 69 | — | — | — | — |
| 1880 | 5 | — | — | 279 | 21 | 28 | 32 | — | — |
| 1881 | 3 | — | — | 235 | — | 74 | 51 | — | — |
| 1882 | 5 | — | — | 178 | 7 | 158 | — | 17 | — |
| 1883 | 1 | — | — | 343 | — | 17 | — | — | — |
| 1884 | — | — | — | 360 | — | — | — | — | — |
| 1885 | 3 | — | — | 299 | 37 | 24 | — | — | — |
| 1886 | 5 | 238 | 69 | 40 | — | 13 | — | — | — |
| 1887 | 2 | 230 | — | 113 | — | 17 | — | — | — |
| 1888 | 2 | 256 | — | 79 | 25 | — | — | — | — |
| 1889 | 4 | 210 | — | 51 | 11 | 88 | — | — | — |
| 1890 | 3 | — | — | 214 | — | 66 | 80 | — | — |
| 1891 | 4 | 92 | 10 | 247 | — | — | 11 | — | — |
| 1892 | 2 | 287 | — | 73 | — | — | — | — | — |
| 1893 | 3 | 115 | — | 105 | — | 140 | — | — | — |
| 1894 | 2 | 326 | — | 26 | — | 8 | — | — | — |
| 1895 | 1 | 310 | — | 50 | — | — | — | — | — |
| 1896 | 3 | 205 | — | 74 | — | 81 | — | — | — |
| 1897 | 5 | 146 | 44 | 72 | — | 98 | — | — | — |
| 1898 | 6 | 51 | — | 209 | — | 48 | 10 | 42 | — |
| 1899 | 7 | — | — | 40 | 126 | 90 | — | 92 | 12 |
| 1900 | 3 | — | — | — | — | 168 | 166 | 15 | 11 |
| 1876/1900 | 91 | 2608 | 176 | 3874 | 434 | 1314 | 389 | 182 | 23 |
| Geltungsdauer der einzelnen Diskontsätze in Prozenten der ganzen Periode (25 Jahre = 9000 Tage) | | 28,98 % | 1,96 % | 43,04 % | 4,82 % | 14,6 % | 4,32 % | 2,02 % | 0,26 % |
| 1901 | 4 | — | 95 | 154 | 56 | 55 | — | — | — |
| 1902 | 3 | 233 | 23 | 104 | — | — | — | — | — |
| 1903 | 2 | — | 117 | 243 | — | — | — | — | — |

Bemerkungen: Der Monat ist stets zu 30, mithin das Jahr zu 360 Tagen angenommen. — Der Diskontsatz betrug im Durchschnitt der 25 Jahre 1876 bis 1900: 3,9835 %.

Essen. Es erschienen einige 30 Herren. Die Versammlung, welche von dem Vorsitzenden des Vereins Dr. jur. F. Hammacher geleitet wurde, war der Ansicht, »dass allerdings eine Börse geeignet sei, den Interessen der Käufer und Verkäufer zu nützen, indem sie den, namentlich in Perioden der Ueberproduktion hervortretenden, einer gesunden wirtschaftlichen Bewegung widerstreitenden plötzlichen und unmotivierten Preisschwankungen der Bergwerks- und Hüttenprodukte einen Damm entgegenstelle«. »Ohne die namentlich in den lokalen Verhältnissen und der seitherigen Gewöhnung beruhenden Schwierigkeiten zu verkennen«, beschloss die Versammlung, der praktischen Einrichtung einer Kohlen- und Eisenbörse näher zu treten, und wählte ein aus 10 Personen (Dr. jur. F. Hammacher, Kommerzienrat E. Waldthausen, W. T. Mulvany, H. Haniel, Gerichtsrat Heintzmann, Geschäftsführer C. von Bernuth, Kommerzienrat Wiesehahn, Schimmelbusch, Müller-Melchiors und Franz Göbel von Meinhardt) bestehendes Komitee, welches die Organisation einer solchen Börse beraten sollte.

Das Komitee kam indessen zu der Ansicht, »dass eine Kohlen- und Eisenbörse zur Zeit praktisch nicht durchsetzbar wäre, dass es sich aber empfehle, wenn zunächst die Kohlenproduzenten in regelmässigen freien Konferenzen zur Besprechung der Lage und Aussichten des Kohlenmarktes, insbesondere zur Erreichung von rationelleren und gleichmässigeren Kohlenverkaufs-Usancen zusammenträten«.

Demgemäss lud der bergbauliche Verein, welcher ersucht war, dem Vorschlage des Komitees praktischen Fortgang geben zu helfen, die Vertreter der Kohlenzechen vom Unterrhein und aus Westfalen zu der ersten desfallsigen Konferenz auf den 1. Dezember 1862 nach Essen ins Hotel Sauer.

Diese Versammlung trat der Ansicht des Komitees bei und beschloss, von Zeit zu Zeit zu angeregtem Zwecke freie Konferenzen abzuhalten. Solcher Konferenzen fanden dann auch mehrere statt, so am 5. Januar 1863 in Essen und am 21. Februar desselben Jahres in Dortmund.

Im Jahre 1865 nahm die Handelskammer in Essen*) die Angelegenheit in die Hand und setzte sich die Gründung einer Börse zum Ziel, um durch eine solche »für den sehr lebhaft gewordenen Handelsverkehr des Bezirks den notwendigen Centralpunkt zu schaffen«, welcher geeignet wäre, »dem Verkehr zwischen Kauf und Verkauf eine feste und solide Basis zu verleihen«, insbesondere aber auch »die durch das neue Berggesetz gebotene freiere Bewegung in Kuxen zu erleichtern und zu regulieren«.

Die Handelskammer bildete eine Börsenkommission, bestehend aus: Kommerzienrat Ernst Waldthausen, G. J. Schulz, H. C. Sölling, G. A. Waldt-

*) Nach dem Jahresbericht derselben pro 1865.

hausen, Ernst Honigmann und L. Huyssen, entwarf ein Statut und ernannte zwei Makler; für die beiden letzteren wurde die regierungsseitige Bestätigung erwirkt und sodann wurde, noch bevor auf den beim Handelsministerium gestellten Antrag der Genehmigung des Börsenstatuts ein Bescheid ergangen war, seitens der Kommission zur ersten Börsen-Versammlung auf den 21. Dezember 1865 nach Essen ins Hotel Sauer eingeladen.

Bis zu dieser Versammlung liessen sich bereits über 200 Börsenmitglieder einschreiben. Ausser den Inhabern sämtlicher grossen Handelsfirmen und Fabriken sowie der bedeutendsten Bergwerke und einer Menge von Privatpersonen aus Essen erschienen zahlreiche Vertreter von Handel und Industrie der Umgegend; auch fanden sich die Inhaber angesehener Firmen aus Düsseldorf, Köln, Krefeld, Lüttich usw. ein. Nachdem Kommerzienrat Ernst Waldthausen Namens der Börsenkommission und der Handelskammer die Versammlung begrüsst und eröffnet hatte, entwickelte sich ein reges Geschäftstreiben. Die Geschäfte bewegten sich wesentlich in Kuxen und Aktien von Bergwerken, Aktien von Hüttenwerken und Eisenbahnen, daneben wurden auch Abschlüsse in Kohlen und Eisen gethätigt.*) Die Börsenzeit war auf 2 Stunden festgesetzt.

Die Versammlungen wiederholten sich fortan allmonatlich und zwar in Essen.

Die von der Handelskammer im Jahre 1865 nachgesuchte Genehmigung des Börsenstatuts wurde indessen damals nicht erteilt, weil nach Ansicht des Ministers ein Bedürfnis zur Errichtung einer Börse nicht vorlag; jedoch wurde in dem betr. Reskript ausdrücklich zugestanden, die Börsenversammlungen in der bisherigen Weise als freie Vereinigungen fortzuführen.

Diese Versammlungen wurden sehr zahlreich besucht, der Verkehr war ein reger und entwickelte sich in der Folgezeit kräftig, so dass unterm 21. Mai 1880 die handelsministerielle Genehmigung der nunmehrigen »Börsen-Ordnung für die Stadt Essen« erfolgte. Hierdurch wurde der dortigen Industriebörse eine festere Grundlage gegeben, indem sie fortan ein gesetzlich autorisiertes Institut bildete und die Notizen der Börsenkommission einen amtlichen Charakter erhielten.

Die Börsenversammlungen fanden nach wie vor allmonatlich einmal und zwar am letzten Montag eines jeden Monats statt; je nach Bedürfnis wurde um die Mitte des Monats noch eine Versammlung eingeschoben. Vom 1. Oktober 1899 ab jedoch werden die Börsenversammlungen allwöchentlich abgehalten.

Notiert werden Steinkohlen, Koks- und Steinkohlenbriketts sowie Kuxe, Aktien und Obligationen von Ruhrkohlenzechen und verschiedenen anderen Gesellschaften.

---

*) Nach der Essener Zeitung, Jahrgang 1865.

### III. Börse zu Düsseldorf.

Die Düsseldorfer Börse ist zu Anfang des Jahres 1875 als Börsenverein gegründet und im Jahre 1880 als staatlich anerkannte Börse neu konstituiert worden.

Die Börsenversammlungen fanden anfangs allwöchentlich, dann von Ende der 1870er Jahre bis zum Jahre 1899 zweimal monatlich, seitdem aber wiederum jede Woche und zwar Donnerstags statt.

Mit der Wertpapierbörse ist auch eine Produktenbörse verbunden. Die Notierung der Produkte (Steinkohlen nebst Briketts und Koks, Eisenerze, Roheisen, Stabeisen, Bleche und Draht) erfolgt jedoch nur am ersten und dritten Donnerstag eines jeden Monats.

## 10. Kapitel: Eisenhüttenwesen.

Von Bergassessor Kreutz, Köln.

Die Eisenhütten-Industrie ist für den Steinkohlenbergbau wegen ihres grossen und im Vergleich zu manchen anderen Konsumenten auch das ganze Jahr hindurch relativ gleichmässigen Kohlenverbrauchs von erheblichster Bedeutung, weshalb es angebracht sein dürfte, die Entwickelung des Eisenhüttenwesens, wenn auch nur in einigen grossen Zügen vor Augen zu führen. Hierbei aber sämtliche, Ruhrkohlen verbrauchende Eisenhütten-Gebiete zu berücksichtigen, würde zu weit führen, weshalb die nachfolgenden Bemerkungen sich im wesentlichen auf den Oberbergamtsbezirk Dortmund beschränken sollen.

Die Hütten*) waren vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 10. Juni 1861, die Kompetenz der Oberbergämter betreffend, im allgemeinen der

---

*) Wie weit der Begriff »Hütten« in dieser Beziehung aufgefasst wurde, ergiebt sich beispielsweise für den Regierungsbezirk Arnsberg aus Jacobi: »Das Berg-, Hütten- und Gewerbewesen des Regierungsbezirks Arnsberg« (Iserlohn 1857), Seite 278 ff.

Die Motive zu dem anfangs 1861 dem Landtage vorgelegten Entwurf des Gesetzes, betr. die Kompetenz der Oberbergämter, geben dieserhalb an: »So kam es, dass

1. in dem rechtsrheinischen Teile des Bonner Oberbergamts-Distrikts die Hüttenwerke, in denen aus den gewonnenen Erzen Metalle bereitet und zur allgemeinen verkäuflichen Ware geschickt gemacht werden, nament-

Aufsicht der königlichen Bergbehörde, im Dortmunder Oberbergamtsbezirk jedoch nicht, wie die Bergwerke, den Bergrevierbeamten, sondern direkt den Bergämtern*) unterstellt. Mit dem erwähnten Gesetz von 1861 kamen sie in das Ressort der Regierung und sie wurden fortan lediglich nach den allgemeinen Gewerbegesetzen konzessioniert und beaufsichtigt.

Im Jahre 1850 beschäftigten sich mit der Darstellung von Roheisen**)

a) im Märkischen Bergamtsbezirk: 3 Hütten, nämlich Hütte zu Sundwig, Westphalia-Hütte zu Lünen und Prinz Rudolph-Hütte zu Dülmen;

b) im Essen-Werden'schen Bergamtsbezirk: 4 Hütten, nämlich Hüttenwerk von Jakobi, Haniel & Huyssen (Gutehoffnungshütte zu Sterkrade und St. Antonihütte zu Osterfeld); Minerva-Hütte zu Isselburg (Firma Nering, Bögel & Komp.), Friedrich Wilhelmshütte zu Mülheim/Ruhr (Firma Deus, Moll & v. Eicken) und Borussia-Hütte zu Duisburg (Firma R. Beckmann);

c) im Tecklenburg-Lingen'schen: 2 Hütten, nämlich Friedrich Wilhelms Eisenhütte zu Gravenhorst und Holter Eisenhütte bei Bielefeld und

d) im Paderborn'schen: 1 Hütte, nämlich die Altenbeker Eisenhütte, im ganzen Oberbergamtsbezirk also 10 Hütten.

Der Hochofen der Markana-Hütte bei Haspe lag seit 1836 kalt.

---

lich auch die Anlagen zur Fabrikation des Stabeisens und zum Betriebe der Alaun- und Vitriolwerke, die Eisen-, Frisch- und Löschwerke nebst den Puddlingswerken dem Bergwerks-Ressort überwiesen sind, während

2. in dem Oberbergamts-Distrikt von Dortmund von den unter 1 gedachten Werken die Anlagen zur Fabrikation des Stabeisens, die Eisen-, Frisch- und Löschfeuer, die Rohstahlfeuer und Hämmer nicht, wohl aber die mit Steinkohlen betriebenen Puddlingswerke zum Bergwerks-Ressort gehören, und

3. in den östlichen Provinzen als Regel festgehalten ist, dass nur die Anlagen, welche zum unmittelbaren Ausbringen der Metalle aus den Erzen bestimmt sind, von den Eisenhütten daher nur die Hochöfen dem Bergwerksressort zufallen, soweit nicht, wie in Schlesien und der Lausitz, das Eisen überhaupt vom Bergregal ausgeschlossen, oder, wie in Westpreussen, das Bergregal auf Steinsalz und Salzquellen beschränkt, oder endlich, wie in Neu-Vorpommern, überhaupt nicht in Anspruch zu nehmen ist.«

Vgl. auch Achenbach: Das gemeine deutsche Bergrecht, Bonn 1871, Seite 183 ff.

*) Im Essen-Werden'schen Bergamtsbezirk war jedoch das Ressortverhältnis zwischen dem Hüttenbetrieb und der Bergbehörde ein sehr lockeres.

**) Unter »Roheisen« sind auch die direkt aus dem Hochofen hergestellten Gusswaren mitenthalten.

Die Roheisenproduktion des ganzen Oberbergamtsbezirks betrug im Jahre 1850: 11 500 t, war also gering. Das Roheisen konnte wohlfeiler als es im Inlande herzustellen war, aus dem Auslande, namentlich Belgien, bezogen werden.

Die Hochöfen wurden hauptsächlich mit Holzkohlen betrieben. Die Verwendung von Koks beim Hochofenprozess war im Ruhrbezirk erst vor kurzem versucht worden und brach sich dort auch erst in den nächstfolgenden Jahren mehr und mehr Bahn (s. Tab. 86, S. 22 u. 23).

An Erzen wurden Raseneisensteine sowie Braun-, Rot- und Thoneisensteine der Nachbarschaft verschmolzen; nur eine Hütte bezog auch noch nassauischen Roteisenstein*).

Kohleneisenstein wurde damals noch nicht verwendet. Das Vorkommen dieses Minerals im Ruhrkohlenbecken war zwar schon in den 1830er Jahren bekannt geworden, indem ein in den Bauen der Steinkohlenzeche Friederika bei Bochum zufällig durchfahrenes Kohleneisensteinflötz der Gewerkschaft dieser Grube am 23. Oktober 1835 unter dem Namen »Justus« verliehen worden war. Das Vorkommen wurde aber zunächst nicht weiter beachtet, und auch die im Jahre 1847 seitens des zuständigen Bergrevierbeamten (Huyssen) aufgewendeten Bemühungen, den Eigentümer der Grube zur Aufnahme des Eisensteinbergbaus zu bewegen, blieben, obwohl schon damals chemische Analysen den reichen Eisengehalt, und hinreichende Aufschlüsse das Aushalten des Flötzes nachgewiesen hatten, zunächst ohne Erfolg. Nachdem man bald darauf dasselbe Flötz noch anderweitig in den Bauen von Friederika angefahren hatte, wurde wieder Mutung eingelegt. Bergmeister Herold in Bochum, welcher diesem Vorkommen grosse Aufmerksamkeit schenkte, entdeckte dann auf der Steinkohlenzeche Schürbank & Charlottenburg bei Hörde ebenfalls ein Kohleneisensteinflötz. Aber erst als die Interessenten der Hermannshütte zu Hörde**) — aufmerksam gemacht durch den kurfürstlich hessischen Bergamtsassessor Schreiber, der von einer Reise aus Schottland zurückkehrte und das dem dortigen »blackband« gleiche Mineral bei Hörde auf den Halden liegen sah — ihre Spekulation auf westfälischen Eisenstein warfen, erwachte das Interesse an dem erwähnten Vorkommen und es entwickelte sich seit Ende 1849 ein sehr reger Schürfbetrieb auf Eisensteinflötze.

---

*) Nach R. v. Karnall: Die Bergwerke in Preussen, Berlin 1850, Seite 23, stellte sich die Fracht für 1 Centner Erz von der Lahnmündung bis Ruhrort auf »höchstens 1 Sgr.«.

**) Dieses Werk bildet den Anfang der Werke des jetzigen Hörder Vereins; es hatte im Jahre 1850 noch keinen Hochofenbetrieb.

Beim märkischen Bergamte zu Bochum wurden

**Tabelle 83.**

| im Jahre | Schürfscheine | | Mutungen | | Verleihungen | | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | begehrt | erteilt | eingelegt | angenommen | entworfen | erteilt | |
| 1847 | 220 | 90 | 52 | 31 | 2 | — | auf Erze überhaupt |
| 1848 | 99 | 65 | 119 | 25 | 10 | 6 | |
| 1849 | 112 | 67 | 33 | 15 | 10 | 13 | auf Eisenerze |
| 1850 | 400 | 322 | 295 | 202 | 20 | 11 | |
| 1851 | 628 | 509 | 426 | 228 | 60 | 51 | |
| 1852 | 901 | 765 | 499 | 262 | 82 | 71 | |

Für den Essen-Werden'schen Bezirk dagegen mussten die meisten diesbezüglichen Schürfgesuche zurückgewiesen werden, weil dort für den ganzen Bereich des ehemaligen Hochstiftes Essen infolge einer durch die Fürst-Aebtissin Maria Kunigunde unterm 23. Januar 1791 vollzogenen Urkunde sämtliche Eisenerze den Besitzern der Sterkrader Eisenhütte gehörten. Diese thaten aber zur Auffindung und Untersuchung der Lagerstätten zunächst keine Schritte*).

Bis Ende 1850 waren Kohleneisensteinflötze z. B. auf folgenden märkischen Zechen aufgefunden: Friederika, Schürbank & Charlottenburg, Freie Vogel & Unverhofft, Carlsbank, Oberleveringsbank, Isabella, ver. General & Erbstolln und Sieper & Mühler.

Im Jahre 1850 wurden Schmelzversuche mit einigen 100 000 Pfund Kohleneisenstein aus dem Felde der Mutung Kirchhörde auf der Sayner Hütte ausgeführt, die ein befriedigendes Resultat hatten.

Anfangs 1852 wurde aus dem 40 Zoll (= 1,05 m) mächtigen Eisensteinflöz der Zeche Freie Vogel & Unverhofft der zu einem Versuchsschmelzen erforderliche Kohleneisenstein (2500 Masstonnen à 4 Scheffel, etwa 800 t à 1000 kg) in geröstetem Zustande nach der neu angelegten Eintrachthütte bei Hochdahl**) transportiert. Ueber das Ergebnis dieses Versuches hat der Verfasser näheres nicht in Erfahrung bringen können.

Ein weiterer im grossen ausgeführter Versuch, die Kohleneisensteine des Ruhrbezirks zu verhütten, erfolgte im Jahre 1853 auf der Markana-Hütte bei Haspe. Es wurden in dem dortigen Hochofen 9950 Centner (= 512 t

*) Die vorstehenden Angaben über Kohleneisenstein stützen sich auf eine in der Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen im preuss. Staate, Band 1, Abt. B, Seite 165 ff. enthaltene Abhandlung Huyssen's.

**) Zum rheinischen Oberbergamtsbezirk gehörig.

à 1000 kg) Roheisen aus Kohleneisenstein vom Herzkämper Revier mit Holzkohle unter einem Zusatze von $^1/_6$ bis $^1/_4$ Koks verblasen; »die Qualität dieses Eisens war sehr befriedigend«.

Die erste dauernde Verwendung von Kohleneisenstein begann im Jahre 1854 auf der Hochofenanlage des Hörder Bergwerks- und Hütten-Vereins. Die Verhüttung erfolgte dort nur mit Koks. Man hatte anfänglich mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen; namentlich wollte es nicht gelingen, graues Roheisen zu erblasen. Nach und nach besserte sich jedoch der Hochofengang, sodass das Ergebnis des ersten Jahres von berufener Seite wie folgt zusammengefasst wurde: »Mit dem Jahre 1854 beginnt eine neue Epoche in den Annalen des westfälischen Eisenhüttengewerbes; zum ersten Male wurde der Kohleneisenstein mit Kokskohlen niedergeschmolzen und die Qualität wie die Quantität des produzierten Roheisens ist schon eine mittelmässige zu nennen«. Erst für das Jahr 1855 konnte das Urteil von derselben Seite dahin abgegeben werden, »dass es gelungen sei, aus Kohleneisenstein, mit Koks niedergeschmolzen, ein Roheisen von guter Qualität darzustellen, was als ein wesentlicher Fortschritt der Eisenhütten-Industrie zu erachten sei«.

Die Produktion an Kohleneisenstein stellte sich im Jahre 1852 erst auf 15 400 Masstonnen à 4 Scheffel (= 4928 t à 1000 kg); sie stieg dann aber schnell und betrug in der nächsten Folgezeit

**Tabelle 84.**

| im Jahre | im Märkischen Bergamtsbezirk Tonnen (à 1000 kg) | im Essen-Werdenschen Bergamtsbezirk Tonnen (à 1000 kg) | also im ganzen Ruhrbezirk |
|---|---|---|---|
| 1853 | 23 818 | — | 23 818 |
| 1854 | 58 290 | — | 58 290 |
| 1855 | 85 199 | — | 85 199 |
| 1856 | 103 659 | 82 | 103 741 |
| 1857 | 147 255 | 5 424 | 152 679*) |
| 1858 | 173 104 | 12 687 | 185 791*) |
| 1859 | 115 678 | 15 719 | 131 397*) |
| 1860 | 201 720 | 25 086 | 226 806*) |

Das Auffinden des Kohleneisensteins und die zunehmende Erkenntnis von der Verwendbarkeit desselben wie auch von dem Werte des Ruhr-

*) In der Produktion der Jahre 1857 bis 1860 ist der Spateisenstein von dem Spateisensteinflötz der Gruben Neu-Lahn und Müsen in den Bergrevieren West-Witten und Dahlhausen mit einbegriffen.

koks für die Eisendarstellung gab von Anfang der 1850er Jahre ab in Verbindung mit der damals in Aufschwung gekommenen und die Beschaffung von Geldmitteln erleichternden Bildung von Aktiengesellschaften Anlass zum Bau zahlreicher neuer Hochöfen, wie überhaupt zu einer aussergewöhnlich starken Entwickelung der Eisenhütten-Industrie des Ruhrbezirks, und diese Entwickelung wurde durch die günstige Konjunktur der nächstfolgenden Jahre wie auch durch die Verbesserung des Transportwesens erheblich gefördert.

Zu den Neuanlagen, welche auf die Verwertung des Kohleneisensteins abzielten, gehörte in erster Linie das bereits erwähnte Hochofenwerk der Hermannshütte zu Hörde. Die Anlage desselben wurde im Jahre 1852 begonnen; der erste Hochofen wurde dort am 27. Februar 1854, der zweite am 11. Juni und der dritte am 2. Oktober 1854, der vierte anfangs Juli 1855 angeblasen. Die Oefen waren nach belgischem Muster erbaut und hatten vom Bodenstein bis zur Gicht eine Höhe von je 48 Fuss (= 15 m); das Verschmelzen der Erze erfolgte nur mit Koks.

Auf die Verhüttung von Kohleneisenstein war ferner noch eine ganze Reihe anderer Neuanlagen berechnet, so die vom Grafen Stolberg-Wernigerode von Herbst 1853 ab erbaute Henrichshütte*) zu Bruch bei Hattingen, die von 1854 ab umgebaute und 1855 wieder angeblasene Markana-Hütte bei Haspe und die 1854 in Angriff genommene Hasslinghauser Hütte.

Dazu kamen noch Neuanlagen von Hochofenwerken, die sich auf die Verwertung von Ruhrkoks stützten, so die Borbecker Eisenhütte (deren erster Hochofen im Jahre 1851 und die drei folgenden bis anfangs 1854 angeblasen wurden), ferner die Niederrheinische Hütte, Phönix usw. Auch die Firma Jacobi, Haniel & Huyssen (Gutehoffnungshütte) begann 1853 eine neue auf Kokshütterei berechnete Hochofenanlage zu Lippern in der Bürgermeisterei Borbeck, für welche die Mitverwertung der Eisensteine des Hochstifts Essen ins Auge gefasst war. Der erste Hochofen dieser Hütte wurde am 28. Mai 1855, der zweite am 28. Juni 1855 angeblasen.

Die Inangriffnahme neuer Hochofenanlagen erreichte im wesentlichen ihren vorläufigen Abschluss Ende 1857, als die namentlich um die Mitte der 1850er Jahre in die Erscheinung getretene günstige Konjunktur infolge der eingetretenen Geld- und Handelskrisis zurückging. Die nachstehende Tabelle 85 giebt näheren Aufschluss über die im Jahre 1857 im Oberbergamtsbezirk Dortmund vorhandenen und die noch in Bau begriffenen Hochofenwerke.

---

*) Ging 1857 in das Eigentum der Berliner Diskontogesellschaft über.

# Verzeichnis der im Oberbergamtsbezirk Dortmund vorhandenen bezw. in Bau begriffenen Hochofenwerke und Bemerkungen über deren Erzbezug nach dem Stande im Jahre 1857.

**Tabelle 85.**

| Laufende Nummer | Bezeichnung des Hochofenwerkes | Zahl der Hochöfen insgesamt vorhanden | davon im Jahre 1857 in Betrieb: mit Koks | mit Holzkohlen | mit Gemenge von Koks u. Holzkohlen | insgesamt in Betrieb | Im Jahre 1857 hauptsächlich verwendete Erze |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Friedrich Wilhelmshütte zu Gravenhorst bei Ibbenbüren | 1 | — | — | *) 1 | 1 | Hauptsächlich Raseneisenerz aus dem Reg.-Bez. Münster, daneben noch Brauneisenstein der Nachbarschaft. |
| 2 | Holter Eisenhütte bei Bielefeld | 1 | — | 1 | — | 1 | 4/5 Raseneisenerz aus dem Felde Kaunitz im Reg.-Bez. Minden und 1/5 oolith. Brauneisenstein von den Gruben Eintracht und Gute Aussicht im Reg.-Bez. Minden. |
| 3 | Altenbeker Hütte zu Altenbeken | 1 | — | 1 | — | 1 | 2/3 juraſs. Bohnerz und 1/3 oolith. Brauneisenstein der Nachbarschaft. |
| 4 | Westfalia zu Lünen | 2 | — | 1 | — | 1 | Raseneisenstein aus dem Becken von Münster. |
| 5 | Sundwiger Hütte bei Iserlohn | 1 | — | — | — | — | Verwendete sonst den Roteisenstein der Grube Halle bei Sundwig. |
| 6 | Markana in Haspe | 1 | 1 | — | — | 1 | Kohleneisenstein aus dem Revier Schlebusch unter Zusatz von Braun- und Roteisenstein. |
| 7 | Hörder Hütte in Hörde (Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein) | **) 4 | 4 | — | — | 4 | Hauptsächlich Kohleneisenstein aus dem Hörder und Schlebuscher Revier unter Zusatz von Brauneisenstein aus dem Kalkgebirge bei Iserlohn und von Raseneisenstein aus Lingen. |
| 8 | Henrichshütte zu Bruch bei Hattingen | 2 | 2 | — | — | 2 | Kohlen- u. Spateisenstein aus Gruben bei Hattingen. |
| 9 | Hasslinghauser Hütte (Akt.-Ges. Neuschottland) | †) 1 | 1 | — | — | 1 | Kohleneisenstein aus eigenen Gruben des Schlebuscher Reviers. |
| 10 | Oberhauser Hütte zu Lippern (Jacobi, Haniel & Huyssen) | 3 | 3 | — | — | 3 | Rot- u. Brauneisenstein aus eigenen Gruben im Nassauischen und am Rheine. |
| 11 | Gutehoffnung in Sterkrade (Jacobi, Haniel & Huyssen) | 2 | — | — | 1 | 1 | Raseneisenerze der Nachbarschaft. |
| | Uebertrag . . . | 19 | 11 | 3 | 2 | 16 | |

*) Unter Zusatz von Torf.
**) Ein fünfter Hochofen im Bau.
†) Ein zweiter Hochofen im Bau.

Fortsetzung von Tabelle 85.

| Laufende Nummer | Bezeichnung des Hochofenwerkes | Zahl der Hochöfen: insgesamt vorhanden | davon im Jahre 1857 in Betrieb: mit Koks | mit Holzkohlen | mit Gemenge von Koks u. Holzkohlen | insgesamt in Betrieb | Im Jahre 1857 hauptsächlich verwendete Erze |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Uebertrag . . . | 19 | 11 | 3 | 2 | 16 | |
| 12 | Friedrich Wilhelmshütte zu Mülheim a. d. Ruhr | 2 | 2 | — | — | 2 | Hauptsächlich Erze aus Nassau, von dem Rheine und der Sieg. Wegen des ungewöhnlich niedrigen Wasserstandes war die Schiffahrt auf dem Rheine sehr beschränkt, so dass sie kaum die Hälfte des Jahres andauerte man war in dem Bezuge der Erze deshalb sehr behindert und musste wegen Erzmangels sogar Oefen ausblasen. Auf einzelnen Werken half man sich durch Bezug belgischer Erze (minerais violets); die Eisenhütte Phönix zu Berge-Borbeck bezog sogar die Erze aus den der Gesellschaft gehörenden Brauneisensteingruben bei Velbert auf dem Landwege. |
| 13 | Niederrheinische Hütte zu Duisburg | 2 | 2 | — | — | 2 | |
| 14 | Phönix zu Bergeborbeck | 4 | 4 | — | — | 4 | |
| 15 | Phönix II zu Laar | 4 | 2 | — | — | 2 | |
| 16 | Phönix III zu Kupferdreh | 3 | 2 | — | — | 2 | |
| 17 | Vulkan bei Duisburg | *) 3 | 2 | — | — | 2 | |
| 18 | Minerva zu Isselburg | 1 | — | 1 | — | 1 | Raseneisenerze der Nachbarschaft. |
| 19 | St. Michaelishütte zu Lindern im Kreise Borken | 1 | — | 1 | — | 1 | Raseneisenerze der Nachbarschaft. |
| 20 | Prinz Rudolf zu Dülmen | 1 | — | 1 | — | 1 | Raseneisenerze der Nachbarschaft. |
| | Summa . . . | 40 | 25 | 6 | 2 | 33 | |

**Ausserdem noch in Bau begriffen:**

| | | Zahl der proj. Hochöfen | Es sollen verhüttet werden |
|---|---|---|---|
| 21 | HochofenanlagePorta westfalica bei Minden | 2 | Oolith. Brauneisensteine aus dem Wiehengebirge. |
| 22 | Teutonia zwischen Willebadessen und Bonneburg | 4 | Eisensteine aus der Liasmulde bei Willebadessen. |
| 23 | Blücher in Aplerbeck | 2 | Kohleneisensteine des Ruhrbezirks, Roteisensteine von Giershagen und Bohnerze von Unna. |
| 24 | Aetna bei Herdecke | 2 | Siegener Erze. |
| 25 | Donnersberg bei Löbbecke | 2 | Eisensteine der dortigen Gegend. |
| | Summa der proj. Hochöfen | 12 | |

*) Ein vierter Hochofen im Bau; der dritte konnte wegen Mangel an Erzen noch nicht in Betrieb genommen werden.

Wie aus dieser Tabelle und zwar aus den Bemerkungen über den Erzbezug bei den unter No. 12 bis 17 aufgeführten Werken hervorgeht, hatte die Eisenindustrie des Ruhrbezirks auch damals unter mangelhaften Transportverhältnissen zu leiden, da die Verbesserungen in dieser Beziehung der Entwickelung der Industrie nicht hinreichend gefolgt waren. Die Augen der niederrheinisch-westfälischen Eisenproduzenten richteten sich daher in jener Zeit vorzugsweise auf die Vollendung der Lahnbahn, der Deutz-Giessener und der Ruhr-Siegbahn sowie auf die Ausführung des Projektes der Emscher-Kanalisierung. Während dieses letztere Projekt auch heute noch lediglich Projekt ist, wurden die angegebenen Bahnlinien bald vollendet und dadurch die Eisenerzvorkommnisse der betreffenden Gegenden mit dem Ruhrkohlenbezirk in unmittelbare Verbindung gesetzt.

Dank diesen und weiteren Verbesserungen der Transportverhältnisse, dank den Fortschritten der Eisenhüttentechnik, dank aber auch der günstigen politischen Gestaltung unseres Vaterlandes machte die Entwickelung der Roheisenproduktion des westfälischen Oberbergamtsbezirks in der Folgezeit noch erhebliche Fortschritte, wenn auch hierin einzelne Jahre wegen Ungunst der Konjunktur eine gewisse Stagnation oder gar einen Rückgang aufzuweisen hatten. Das Nähere in dieser Beziehung ergiebt sich aus Tabelle 86. Zu beachten ist, dass der Oberbergamtsbezirk Dortmund im Jahre 1867 durch Zuteilung hannoverschen Gebietes eine Erweiterung erfuhr und dass deshalb in Tabelle 86 zur Ermöglichung von Vergleichen eine Trennung des Oberbergamtsbezirks in den alten, d. h. niederrheinisch-westfälischen und in den neuen, hannoverschen Teil, soweit nötig, durchgeführt ist.

Die Tabelle 86 ergiebt, dass im Oberbergamtsbezirk Dortmund die Verwendung von Holzkohlen beim Hochofenprozess, welche in den 1880er Jahren noch zeitweise auf einer Hütte im Regierungsbezirk Minden erfolgte, seit 1888 gänzlich aufgehört hat, dass die Jahresproduktion des rheinisch-westfälischen Teiles des Oberbergamtsbezirks, d. i. eines gleich gross gebliebenen Gebietes, in der Zeit von 1850 bis 1900 von 11 500 t auf 2 772 687 t gestiegen ist und dass der Anteil des Oberbergamtsbezirks an der Roheisenproduktion des ganzen preussischen Staatsgebietes im Jahre 1850 nur 8,52 %, im Jahre 1900 aber 49,50 % und im Jahre 1903 endlich 53,26 % betrug.

Dagegen ist, wie Tabelle 87 ergiebt, die Eisenerzförderung des Oberbergamtsbezirks der Zunahme der Roheisenproduktion bei weitem nicht gefolgt, hat vielmehr seit einer Reihe von Jahren im grossen und ganzen eine Abnahme erfahren, und die Hochofenwerke sind daher bezüglich der Deckung ihres Erzbedarfs mehr und mehr auf entferntere Gebiete angewiesen worden, ja in neuerer Zeit leider zum grossen Teil sogar, und zwar besonders wegen zu hoher Belastung gewisser inländischer Erze mit

## Roheisenerzeugung im Ober-

| Jahr | Zahl der im Oberbergamtsbezirk Dortmund betriebenen Hochöfen | | | | Roheisenproduktion*) des Oberbergamtsbezirks Dortmund | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | mit Koks | mit Holzkohlen | mit Gemenge von Koks u. Holzkohlen | insgesamt | des rheinisch-westfälischen Teils t | des hannoverschen Teils**) t | insgesamt t |
| 1850 | | | | 15 | 11 500 | — | 11 500 |
| 1851 | | | | 16 | 12 314 | — | 12 314 |
| 1852 | 2 | 8 | 2 | 12 | 22 317 | — | 22 317 |
| 1853 | 4 | 10 | | 14 | 31 050 | — | 31 050 |
| 1854 | 19 | 4 | 3 | 26 | 53 567 | — | 53 567 |
| 1855 | 21 | 6 | 2 | 29 | 85 896 | — | 85 896 |
| 1856 | 27 | 7 | 2 | 36 | 122 238 | — | 122 238 |
| 1857 | 25 | 6 | 2 | 33 | 139 814 | — | 139 814 |
| 1858 | 22 | 8 | 1 | 31 | 130 284 | — | 130 284 |
| 1859 | 22 | 7 | 2 | 31 | 121 334 | — | 121 334 |
| 1860 | 19 | 6 | 2 | 27 | 136 313 | — | 136 313 |
| 1861 | — | — | — | 33 | 150 914 | — | 150 914 |
| 1862 | — | — | — | 39 | 191 350 | — | 191 350 |
| 1863 | — | — | — | 45 | 231 196 | — | 231 196 |
| 1864 | — | — | — | 45 | 251 716 | — | 251 716 |
| 1865 | — | — | — | 48 | 276 285 | — | 276 285 |
| 1866 | — | — | — | 51 | 280 330 | — | 280 330 |
| 1867 | — | — | — | 53 | 284 032 | 41 664 | 325 696 |
| 1868 | — | — | — | 55 | 322 544 | 50 903 | 373 447 |
| 1869 | — | — | — | 58 | 371 293 | 55 973 | 427 266 |
| 1870 | — | — | — | 59 | 360 836 | 55 074 | 415 910 |
| 1871 | — | — | — | 64 | 365 009 | 56 121 | 421 130 |
| 1872 | 51 | 5 | — | 56 | 444 450 | 57 015 | 501 465 |
| 1873 | 57 | 6 | — | 63 | 479 233 | 62 602 | 541 835 |
| 1874 | 54 | 5 | — | 59 | 417 197 | 52 382 | 469 579 |
| 1875 | 46 | 4 | — | 50 | 427 378 | 42 731 | 470 109 |
| 1876 | 39 | 1 | — | 40 | 453 887 | 45 200 | 499 087 |
| 1877 | 38 | — | — | 38 | 504 184 | 47 566 | 551 750 |
| 1878 | 42 | 1 | — | 43 | 583 697 | 48 097 | 631 794 |
| 1879 | 43 | 1 | — | 44 | 598 557 | 50 984 | 649 541 |
| 1880 | 53 | — | — | 53 | 764 193 | 55 742 | 819 935 |
| 1881 | 51 | 1 | — | 52 | 824 478 | 58 068 | 882 546 |
| 1882 | 56 | 1 | — | 57 | 953 732 | 55 202 | 1 008 934 |
| 1883 | 56 | — | — | 56 | 1 012 103 | 59 974 | 1 072 077 |
| 1884 | 52 | — | — | 52 | 1 017 120 | 61 505 | 1 078 625 |
| 1885 | 45 | — | — | 45 | 1 082 896 | 64 067 | 1 146 963 |
| 1886 | 43 | — | — | 43 | 1 097 672 | 52 874 | 1 150 546 |
| 1887 | 47 | — | — | 47 | 1 213 975 | 69 571 | 1 283 546 |
| 1888 | 46 | 1 | — | 47 | 1 303 063 | 69 606 | 1 372 669 |
| 1889 | 46 | — | — | 46 | 1 344 300 | 75 824 | 1 420 124 |
| 1890 | 49 | — | — | 49 | 1 335 471 | 76 335 | 1 411 806 |
| 1891 | 49 | — | — | 49 | 1 415 312 | 77 421 | 1 492 733 |
| 1892 | 48 | — | — | 48 | 1 494 330 | 73 464 | 1 567 794 |
| 1893 | 45 | — | — | 45 | 1 569 548 | 73 853 | 1 643 401 |
| 1894 | 45 | — | — | 45 | 1 674 400 | 80 558 | 1 754 958 |
| 1895 | 51 | — | — | 51 | 1 753 120 | 71 706 | 1 824 826 |
| 1896 | 57 | — | — | 57 | 2 086 662 | 80 930 | 2 167 592 |
| 1897 | 60 | — | — | 60 | 2 334 504 | 90 670 | 2 425 174 |
| 1898 | 60 | — | — | 60 | 2 457 439 | 88 550 | 2 545 989 |
| 1899 | 65 | — | | 65 | 2 705 328 | 91 140 | 2 796 468 |
| 1900 | 69 | — | — | 69 | 2 772 687 | 89 110 | 2 861 797 |
| 1901 | 62 | — | — | 62 | | | 2 691 018 |
| 1902 | 63 | — | — | 63 | | | 2 976 557 |
| 1903 | 68 | — | — | 68 | | | 3 522 982 |

Die Zahlen sind im wesentlichen der amtlichen Statistik und zwar von 1852 ab der Zeitschrift für das Berg-, 6 der genannten Zeitschrift als Gewichtseinheit für Roheisen noch der alte preussische Centner (= 51,45 kg)

*) D. h. einschl. der Produktion an Gusswaren erster Schmelzung.

brück in Betracht; daneben zeitweise noch die Eisenhütte zu Wietmarschen (Fürst zu Bentheim & L. Narjes) und

## bergamtsbezirk Dortmund. Tabelle 86.

| Von dem im Oberbergamtsbezirk Dortmund erzeugten Roheisen wurden erblasen | | | | | | Roheisenproduktion des ganzen preuss. Staatsgebietes | An der Gesamtroheisenproduktion des preuss. Staatsgebietes war der Oberbergamtsbezirk Dortmund beteiligt mit % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| mit Koks | % der Gesamtproduktion | mit Holzkohlen | | mit Gemenge von Koks und Holzkohlen | | | |
| t | | t | % der Gesamtproduktion | t | % der Gesamtproduktion | t | |
| 1 106 | 9,62 | 7 286 | 63,35 | 3 108 | 27,03 | 134 994 | 8,52 |
| 4 948 | 40,18 | 4 261 | 34,60 | 3 105 | 25,22 | 147 790 | 8,33 |
| 13 564 | 60,78 | 4 484 | 20,09 | 4 269 | 19,13 | 167 211 | 13,35 |
| 21 134 | 68,07 | 4 605 | 14,83 | 5 311 | 17,10 | 210 934 | 14,72 |
| 45 895 | 85,68 | 5 397 | 10,08 | 2 275 | 4,24 | 261 533 | 20,48 |
| 77 651 | 90,40 | 5 852 | 6,81 | 2 393 | 2,79 | 301 387 | 28,50 |
| 115 892 | 94,80 | 5 131 | 4,20 | 1 215 | 1,00 | 363 881 | 33,59 |
| 132 456 | 94,74 | 4 956 | 3,54 | 2 402 | 1,72 | 397 274 | 35,19 |
| 122 184 | 93,78 | 6 609 | 5,07 | 1 491 | 1,15 | 413 343 | 31,52 |
| 114 470 | 94,34 | 4 909 | 4,05 | 1 955 | 1,61 | 396 892 | 30,57 |
| 129 448 | 94,96 | 5 107 | 3,75 | 1 758 | 1,29 | 395 741 | 34,45 |
| 146 201 | 96,88 | 4 360 | 2,89 | 353 | 0,23 | 449 339 | 33,59 |
| 187 183 | 97,82 | 3 652 | 1,91 | 515 | 0,27 | 526 077 | 36,37 |
| 227 519 | 98,41 | 3 178 | 1,37 | 499 | 0,22 | 636 679 | 36,31 |
| 246 757 | 98,03 | 4 435 | 1,76 | 524 | 0,21 | 705 967 | 35,66 |
| 273 060 | 98,83 | 2 707 | 0,98 | 518 | 0,19 | 771 903 | 35,79 |
| 275 846 | 98,40 | 4 029 | 1,44 | 455 | 0,16 | 803 552 | 34,89 |
| 323 003 | 99,17 | 2 084 | 0,64 | 609 | 0,19 | 915 668 | 35,57 |
| 369 853 | 99,04 | 3 594 | 0,96 | — | — | 1 053 260 | 35,46 |
| 422 418 | 98,87 | 4 189 | 0,98 | 659 | 0,15 | 1 180 579 | 36,19 |
| 413 442 | 99,41 | 1 989 | 0,48 | 479 | 0,11 | 1 155 591 | 35,99 |
| 420 051 | 99,74 | 1 079 | 0,26 | — | — | 1 297 940 | 32,45 |
| 497 773 | 99,26 | 3 692 | 0,74 | — | — | 1 457 830 | 34,40 |
| 537 215 | 99,15 | 4 620 | 0,85 | — | — | 1 574 107 | 34,42 |
| 464 922 | 99,01 | 4 657 | 0,99 | — | — | 1 280 268 | 36,68 |
| 467 618 | 99,47 | 2 490 | 0,53 | — | — | 1 398 336 | 33,62 |
| 498 199 | 99,82 | 888 | 0,18 | — | — | 1 324 339 | 37,69 |
| 551 750 | 100 | — | — | — | — | 1 419 667 | 38,86 |
| 631 763 | 99,995 | 31 | 0,005 | — | — | 1 568 061 | 40,29 |
| 649 307 | 99,96 | 234 | 0,04 | — | — | 1 639 676 | 39,61 |
| 819 935 | 100 | — | — | — | — | 2 052 672 | 39,94 |
| 881 571 | 99,89 | 975 | 0,11 | — | — | 2 172 909 | 40,62 |
| 1 008 703 | 99,98 | 231 | 0,02 | — | — | 2 467 548 | 40,89 |
| 1 072 077 | 100 | — | — | — | — | 2 575 978 | 41,62 |
| 1 078 625 | 100 | — | — | — | — | 2 618 897 | 41,19 |
| 1 146 963 | 100 | — | — | — | — | 2 664 875 | 43,04 |
| 1 150 546 | 100 | — | — | — | — | 2 563 027 | 44,89 |
| 1 283 546 | 100 | — | — | — | — | 2 863 618 | 44,82 |
| 1 372 242 | 99,97 | 427 | 0,03 | — | — | 3 098 757 | 44,30 |
| 1 420 124 | 100 | — | — | — | — | 3 218 719 | 44,12 |
| 1 411 806 | 100 | — | — | — | — | 3 288 369 | 42,93 |
| 1 492 733 | 100 | — | — | — | — | 3 288 441 | 45,39 |
| 1 567 794 | 100 | — | — | — | — | 3 439 081 | 45,59 |
| 1 643 401 | 100 | — | — | — | — | 3 539 702 | 46,43 |
| 1 754 958 | 100 | — | — | — | — | 3 744 116 | 46,87 |
| 1 824 826 | 100 | — | — | — | — | 3 778 775 | 48,29 |
| 2 167 592 | 100 | — | — | — | — | 4 470 551 | 48,49 |
| 2 425 174 | 100 | — | — | — | — | 4 892 059 | 49,57 |
| 2 545 989 | 100 | — | — | — | — | 5 176 943 | 49,18 |
| 2 796 468 | 100 | — | — | — | — | 5 644 614 | 49,54 |
| 2 861 797 | 100 | — | — | — | — | 5 781 893 | 49,50 |
| 2 691 018 | 100 | — | — | — | — | 5 315 628 | 50 62 |
| 2 976 557 | 100 | — | — | — | — | 5 633 089 | 52,84 |
| 3 522 982 | 100 | — | — | — | — | 6 614 768 | 53,26 |

Hütten- und Salinen-Wesen im preuss. Staate entnommen. Zu beachten ist, dass in den Jahrgängen 1 bis einschl zu Grunde gelegt und demgemäss in vorstehender Tabelle die Umrechnung in Tonnen à 1000 kg durchgeführt ist.

**) Als Hochofenwerk im hannoverschen Gebiet kommt hauptsächlich die Georgs-Marienhütte bei Osna die Eisenhütte zu Meppen (Kommanditgesellschaft Reismann & Komp. bezw. Reismann, Heyl & Vorster),

## Eisenerzproduktion des Oberbergamtsbezirks Dortmund.

**Tabelle 87.**

| Im Jahre | Eisenerzproduktion des Oberbergamtsbezirks Dortmund | | | Von der Eisenerzproduktion des Oberbergamtsbezirks Dortmund entfallen auf | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | des rheinisch-westfälischen Teils | des hannoverschen Teils | insgesamt | Kohleneisenstein | Das in der amtl. Statistik als vermischt unter der Bezeichnung „Spath- und Kohleneisenstein" angegebene Quant. | Spatheisenstein | Raseneisenstein | sonstige Eisen-Erze (hauptsächl. Brauneisenstein, daneben noch Rot-, Thoneisenstein, Bohnerz und Sphärosiderit) |
| | t | t | t | t | t | t | t | t |
| 1850 | 22 301 | — | 22 301 | — | — | — | 15 767 | 6 534 |
| 1851 | 19 915 | — | 19 915 | — | — | — | 15 995 | 3 920 |
| 1852 | 20 636 | — | 20 636 | 4 928 | — | — | 11 437 | 4 271 |
| 1853 | 43 432 | — | 43 432 | 23 818 | — | — | 12 109 | 7 505 |
| 1854 | 101 770 | — | 101 770 | 58 290 | — | — | 14 241 | 29 239 |
| 1855 | 125 971 | — | 125 971 | 85 199 | — | — | 15 345 | 25 427 |
| 1856 | 156 031 | — | 156 031 | 103 741 | — | — | 15 555 | 36 735 |
| 1857 | 232 036 | — | 232 036 | →→ | 152 679 | ←← | 26 999 | 79 358 |
| 1858 | 259 245 | — | 259 245 | →→ | 185 791 | ←← | 14 690 | 58 764 |
| 1859 | 184 983 | – | 184 983 | →→ | 131 397 | ←← | 14 581 | 39 005 |
| 1860 | 275 892 | — | 275 892 | →→ | 226 806 | ←← | 10 813 | 38 273 |
| 1861 | 294 052 | — | 294 052 | 171 428 | — | 61 110 | 11 332 | 50 182 |
| 1862 | 369 533 | — | 369 533 | 192 529 | 54 548 | 60 650 | 16 239 | 45 567 |
| 1863 | 343 281 | — | 343 281 | 180 712 | 43 840 | 50 850 | 14 432 | 53 447 |
| 1864 | 353 339 | — | 353 339 | 187 287 | 49 134 | 43 073 | 16 169 | 57 676 |
| 1865 | 398 661 | — | 398 661 | 226 842 | 42 857 | 45 102 | 18 733 | 65 127 |
| 1866 | 336 058 | — | 336 058 | 219 006 | 21 015 | 33 390 | 16 818 | 45 829 |
| 1867 | 345 100 | 148 210*) | 493 310 | 254 391 | 20 338 | 26 626 | 21 214 | 170 741 |
| 1868 | 416 333 | 185 078 | 601 411 | 309 740 | 16 952 | 26 864 | 24 589 | 223 266 |
| 1869 | 405 768 | 199 082 | 604 850 | 317 942 | 19 139 | 29 651 | 7 729 | 230 389 |
| 1870 | 322 935 | 192 698 | 515 633 | 256 328 | 16 728 | 25 726 | 17 172 | 199 679 |
| 1871 | 339 539 | 249 541 | 589 080 | 275 749 | 4 933 | 23 980 | 14 573 | 269 845 |
| 1872 | 351 876 | 224 884 | 576 760 | 275 421 | 4 364 | 18 256 | 8 927 | 269 792 |
| 1873 | 305 739 | 236 182 | 541 921 | 223 468 | unter „sonstige Eisenerze" mit enthalten | | 7 446 | 311 007 |
| 1874 | 212 474 | 205 378 | 417 852 | | | | | |
| 1875 | 189 786 | 179 383 | 369 169 | 139 140 | — | 10 788 | 3 752 | 215 489 |
| 1876 | 234 166 | 187 447 | 421 613 | 159 432 | — | 11 415 | 1 359 | 249 407 |
| 1877 | 221 321 | 191 779 | 413 100 | 144 890 | — | 61 100 | 799 | 206 311 |
| 1878 | 231 013 | 187 640 | 418 653 | 155 252 | — | 728 | 546 | 262 127 |
| 1879 | 242 809 | 201 507 | 444 316 | 171 502 | — | 316 | 166 | 272 332 |
| 1880 | 310 735 | 182 126 | 492 861 | 189 517 | — | 288 | — | 303 056 |

*) Die Eisenerzproduktion des hannoverschen Teils ist nur für die zweite Hälfte des Jahres ermittelt; in der Tabelle ist das Doppelte dieser Halbjahresproduktion eingesetzt.

Fortsetzung von Tabelle 87.

| Im Jahre | Eisenerzproduktion des Oberbergamtsbezirk Dortmund | | | Von der Eisenerzproduktion des Oberbergamtsbezirks Dortmund entfallen auf | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | des rheinisch-westfälischen Teils | des hannoverschen Teils | insgesamt | Kohleneisenstein | Das in der amtl. Statistik als vermischt unter der Bezeichnung »Spat- und Kohleneisenstein« angegebene Quant. | Spateisenstein | Raseneisenstein | sonstige Eisen-Erze (hauptsächl. Brauneisenstein, daneben noch Rot-, Thoneisenstein, Bohnerz und Sphärosiderit) |
| | t | t | t | t | t | t | t | t |
| 1881 | 307 075 | 172 482 | 479 557 | 195 520 | — | 861 | — | 283 176 |
| 1882 | 292 888 | 158 057 | 450 945 | 189 230 | — | 63 650 | — | 198 065 |
| 1883 | 321 333 | 154 767 | 476 100 | 223 780 | — | 154 560 | — | 97 760 |
| 1884 | 397 268 | 156 003 | 553 271 | 246 481 | — | 9 465 | — | 297 325 |
| 1885 | 399 090 | 152 688 | 551 778 | 288 436 | — | 1 763 | — | 261 579 |
| 1886 | 426 632 | 135 205 | 561 837 | 327 202 | — | 1 097 | — | 233 538 |
| 1887 | 468 656 | 142 545 | 611 201 | 312 716 | — | — | 560 | 297 925 |
| 1888 | 438 138 | 123 836 | 561 974 | 272 884 | — | — | 7 274 | 281 816 |
| 1889 | 354 334 | 137 177 | 491 511 | 196 422 | — | unt. »sonstige Eisenerze« mitenthalten | 62 245 | 232 844 |
| 1890 | 308 545 | 121 022 | 429 567 | 139 397 | — | desgl. | 65 031 | 225 139 |
| 1891 | 228 236 | 123 531 | 351 767 | 83 696 | — | „ | 9 877 | 258 194 |
| 1892 | 274 585 | 101 145 | 375 730 | 137 807 | — | „ | 11 630 | 226 293 |
| 1893 | 262 546 | 113 377 | 375 923 | 140 398 | — | „ | 14 281 | 221 244 |
| 1894 | 247 336 | 121 702 | 369 038 | 121 381 | — | „ | 17 319 | 230 338 |
| 1895 | 218 206 | 116 159 | 334 365 | 89 275 | — | „ | 13 130 | 231 960 |
| 1896 | 181 250 | 132 316 | 313 566 | 58 659 | — | „ | 12 965 | 241 942 |
| 1897 | 205 757 | 139 390 | 345 147 | 94 408 | — | „ | 10 032 | 240 707 |
| 1898 | 190 186 | 142 799 | 332 985 | 52 222 | — | „ | 2 565 | 278 198 |
| 1899 | 212 794 | 128 430 | 341 224 | 40 182 | — | 108 929 | — | 192 113 |
| 1900 | 216 372 | 129 788 | 346 160 | 30 316 | — | 111 969 | — | 203 875 |
| 1901 | 162 809 | 129 018 | 291 827 | 15 676 | — | 112 575 | — | 163 576 |
| 1902 | 114 377 | 129 707 | 244 084 | 12 206 | — | 105 519 | — | 126 359 |
| 1903 | 137 810 | 140 887 | 278 697 | | | | | |

Bemerkung: Die Zahlen sind der bergbehördlichen Statistik und zwar von 1852 ab der Zeitschr. für das Berg-, Hütten- u. Salinen-Wesen im preuss. Staate entnommen.

Daselbst sind bis einschl. 1860 die Eisenerze nach Mass in alten Tonnen à 4 Scheffel = je 54,96 Liter angegeben. Bei der Umrechnung zu vorstehender Tabelle wurde gesetzt

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 | Masstonne | Raseneisenerz | = 5 | Zollcentner (à 50 kg) |
| 1 | „ | Brauneisenstein | = 6,4 | „ |
| 1 | „ | Thoneisenstein | = 6,4 | „ |
| 1 | „ | Kohleneisenstein | = 6,4 | „ |
| 1 | „ | Bohnerz | = 6,4 | „ |
| 1 | „ | Spateisenstein | = 8,0 | „ |
| 1 | „ | Roteisenstein | = 8,0 | „ |

Frachtkosten, vom Auslande abhängig geworden. Interessanten Aufschluss in dieser Beziehung liefern die Tabellen 88 und 89.

**Tabelle 88.**

Von den Hochofenwerken des Oberbergamtsbezirks Dortmund wurden an Erzen verarbeitet

| im Jahre | zollinländische t | % | zollausländische t | % | insgesamt t |
|---|---|---|---|---|---|
| 1872 | 1 293 813 | 98,69 | 17 201 | 1,31 | 1 311 014 |
| 1873 | 1 313 282 | 93,42 | 92 466 | 6,58 | 1 405 748 |
| 1874 | 1 107 649 | 93,79 | 73 336 | 6,21 | 1 180 985 |
| 1875 | 1 097 991 | 94,50 | 63 958 | 5,50 | 1 161 949 |
| 1876 | 1 089 003 | 90,71 | 111 518 | 9,29 | 1 200 521 |
| 1877 | 1 076 927 | 87,13 | 159 127 | 12,87 | 1 236 054 |
| 1878 | 1 192 070 | 84,04 | 226 394 | 15,96 | 1 418 464 |
| 1879 | 1 134 421 | 80,70 | 271 356 | 19,30 | 1 405 777 |
| 1880 | 1 318 726 | 76,34 | 408 782 | 23,66 | 1 727 508 |
| 1881 | 1 343 942 | 72,45 | 511 128 | 27,55 | 1 855 070 |
| 1882 | 1 436 929 | 70,74 | 594 489 | 29,26 | 2 031 418 |
| Summa | 13 404 753 | 84,12 | 2 529 755 | 15,88 | 15 934 508*) |

*) Ausserdem noch Kiesrückstände und Schlacken.

Im Jahre 1900 standen im Oberbergamtsbezirk Dortmund die in Tabelle 90 verzeichneten Hochofenwerke in Betrieb.

Die Bedeutung der Roheisenproduktion des Oberbergamtsbezirks Dortmund im Vergleich zu Deutschland und anderen Ländern ergiebt sich aus der Tabelle 91.

Ueber die Entwickelung der Weiterverarbeitung des Roheisens im Oberbergamtsbezirk Dortmund ist folgendes anzugeben.

Zu Anfang der 1850er Jahre wurden die Eisengusswaren zu einem gegen heute verhältnismässig sehr grossen Teil unmittelbar aus dem Hochofen hergestellt; das Umschmelzen des Roheisens für Gusswaren zweiter Schmelzung wurde in Kupolöfen, daneben auch in Flamm- und Tiegel-Oefen vorgenommen; für die Erzeugung von Schmiedeeisen war noch eine ganze Anzahl alter Holzkohlen-Frischfeuer im Gange, doch hatte der Puddelprozess, also der Steinkohlenbetrieb, bezüglich des Anteils an der Produktionsmenge bereits das Uebergewicht erlangt. Die Erzeugung von Rohstahl erfolgte dagegen noch hauptsächlich mit Holzkohlen in Rohfrischfeuern, allerdings war auch das Stahlpuddeln seit Ende der 1840er Jahre

## Uebersicht über Herkunft und Menge der im Jahre 1900 im Oberbergamtsbezirk Dortmund für die Roheisenerzeugung verhütteten Eisenerze, Schlacken und Kiesabbrände.

(Nach Dr. Tübben: Die Eisenhüttenindustrie usw. in Festschrift z. VIII. dtsch. Bergmannstage.)

**Tabelle 89.**

| No. | Gewinnungsort | Menge t | Anteil an dem gesamten Verbrauch % | Durchschnittl. Frachtweg vom Gew.-Ort zur Verbrauchsstätt. km | Güterbewegung tkm | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | A. Inland | | | |
| 1—3 | Oberbergamtsbezirk . . | 998 519*) | 16,87 | 55 | 54 918 545 | *) darunter: 331 920 t Rot-, Braun- u. Thoneisenstein 22696 t Kohleneisenstein 13 472 t Raseneisenstein 577 012 t Schlacken 53 419 t Kiesabbrände |
| 4 | Harz u. Thüringen . . . | 2 361 | 0,04 | 288 | 679 968 | |
| 5 | Siegerland u. Sauerland . | 502 104 | 8,48 | 145 | 72 805 080 | |
| 6 | Lahn- u. Dillgebiet . . . | 180 133 | 3,04 | 205 | 4 527 265 | |
| 7 | Rheinprovinz rechts des Rheines (Kiesabbrände) | 34 355 | 0,58 | 240 | 824 520 | |
| 8 | Rheinprovinz links des Rhein. (Hunsrück-Erze) | 34 000 | 0,57 | 225 | 7 650 000 | |
| 9—10 | Lothringen-Luxemburg . | 1 106 681 | 18,70 | 336 | 371 844 816 | |
| | Sa. Inland . . | 2 858 153 | 48,28 | — | 513 250 194 | |
| | | | B. Ausland. | | | |
| | | | a) Eisenerze | | | |
| 11—12 | Frankreich . . . . . | 38 247 | 0,65 | 335 | 12 812 745 | |
| 13—15 | Spanien u. Portugal . . . | 1 079 613 | 18,24 | 1 760*) } 3 700**) } | 2 947 343 490 | *) f. Nordspanien **) „ Südspanien u. Portugal |
| 16—18 | Nord-Afrika (Algier) . . | 227 528 | 3,85 | 4 060 | 92 376 368 | |
| 19 | Italien (Elba) . . . . . | 32 795 | 0,55 | 4 485 | 14 692 160 | |
| 20 | Griechenland (Seriphos) . | 91 173 | 1,54 | 6 430 | 586 242 390 | |
| 21 | Russland (Kaukasus) . . | 52 676 | 0,89 | 8 370 | 440 898 120 | |
| 22—23 | Schweden . . . . . | 975 326 | 16,50 | 1 950*) } 2 600**) } | 2 218 866 650 | *) Grängesberg **) Gellivare |
| 24 | Norwegen . . . . . | 18 804 | 0,32 | 1 935 | 36 385 740 | |
| 26 | Nordamerika (Canada) . . | 22 338 | 0,37 | 4 800 | 107 222 400 | |
| 29 | Belgien . . . . . | 76 273 | 1,30 | 335 | 25 551 455 | |
| 30 | Holland . . . . . | 57 256 | 0,97 | 207 | 11 851 992 | |
| | | | b) Schlacken u. Kiesabbrände | | | |
| 25 | England . . . . . | 45 846 | 0,77 | 840 | 38 510 640 | |
| 27 | Spanien . . . . . | 27 380 | 0,46 | 2 700 | 73 926 000 | |
| 28 | Frankreich . . . . . | 110 829 | 1,87 | 1 200 | 132 994 800 | |
| 29 | Belgien . . . . . | 200 989 | 3,40 | 347 | 69 743 183 | |
| 30 | Holland . . . . . | 2 500 | 0,04 | 200 | 500 000 | |
| | Sa. Ausland . . | 3 059 573 | 51,72 | — | 6 809 918 133 | |
| | Insgesamt . . | 5 917 726 | 100 | — | 7 323 168 327 | |

## Verzeichnis der im Jahre 1900 im Oberbergamtsbezirk Dortmund betriebenen Hochofenwerke.*)

**Tabelle 90.**

| Lfde No. | Namen der Hochofenwerke | Zahl der Hochöfen | | |
|---|---|---|---|---|
| | | in Betrieb | ausser Betrieb | im Bau |
| 1 | Aplerbecker Hütte, Aplerbeck . . . . . | 2 | 1 | — |
| 2 | Bochumer Verein, Bochum . . . . . | 4 | — | — |
| 3 | Gewerkschaft Deutscher Kaiser, Bruckhausen | 4 | 1 | — |
| 4 | Duisburger Kupferhütte, Duisburg . . . . . | 1 | — | — |
| 5 | Friedrich Wilhelmshütte, Mülheim a. R. . . . | 3 | — | — |
| 6 | Gutehoffnungshütte, Oberhausen . . . . . | 8 | 1 | — |
| 7 | Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein, Osnabrück . . . . . | 4 | 1 | — |
| 8 | Hörder Bergwerks- u. Hüttenverein, Hörde: a) Abteilung Hörder-Hochofenwerk . . . | 5 | — | — |
| 9 | b) Abteilung Dortmunder Hochofenwerk . | 2 | — | — |
| 10 | Hoesch, Eisen- und Stahlwerk, Dortmund . . | 3 | — | 1 |
| 11 | Friedr. Krupp, Johannishütte bei Duisburg-Hochfeld . . . . . | 3 | 1 | — |
| 12 | Niederrheinische Hütte, Duisburg-Hochfeld . | 4 | — | — |
| 13 | Phönix, Akt.-Ges., Laar bei Ruhrort . . . . | 4 | 1 | 1 |
| 14 | Phönix, Bergeborbeck . . . . . | 2 | — | — |
| 15 | Phönix, Kupferdreh . . . . . | 1 | 1 | — |
| 16 | Rheinische Stahlwerke, Meiderich bei Ruhrort | 3 | — | — |
| 17 | Schalker Gruben- und Hüttenverein, Hochöfen bei Gelsenkirchen . . . . . | 4 | 1 | 1 |
| 18 | Derselbe, bei Duisburg-Hochfeld . . . . . | 3 | — | — |
| 19 | Union, Akt.-Ges., Dortmund . . . . . | 5 | — | — |
| 20 | Union, Hattingen . . . . . | 2 | — | — |
| 21 | Union, Steele . . . . . | 2 | — | — |
| | Summe . . . | 69 | 8 | 3 |

besonders in dem östlichen Teile des Ruhr-Bergbaubezirks (in der Gegend von Hagen) in Aufnahme gekommen; die Bereitung von Gussstahl fand namentlich in Essen, Bochum und Witten statt.

*) Nach Dr. Tübben a. a. O.

## Roheisenerzeugung der Erde verglichen mit derjenigen einzelner Länder und des Oberbergamtsbezirks Dortmund.

**Tabelle 91.**

| Jahr | Vereinigte Staaten von Nordamerika | Grossbritannien | Deutschland u. Luxemburg | davon im Oberbergamtsbezirk Dortmund | Frankreich | Russland | Oesterreich-Ungarn | Belgien | Uebrige Länder der Erde*) | Roheisenerzeugung der Erde |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1000 t | 1000 t | 1000 t | 1000 t | 1000 t | 1000 t | 1000 t | 1000 t | 1000 t | 1000 t |
| 1875 | 2056 | 6432 | 2029 | 470 | 1416 | 427 | 463 | 540 | 557 | 13 920 |
| 1880 | 3896 | 7802 | 2729 | 820 | 1733 | 450 | 464 | 608 | 649 | 18 331 |
| 1885 | 4111 | 7369 | 3687 | 1147 | 1630 | 528 | 715 | 713 | 1039 | 19 792 |
| 1886 | 5776 | 7124 | 3528 | 1151 | 1516 | 533 | 720 | 702 | 864 | 20 761 |
| 1887 | 6522 | 7683 | 4024 | 1284 | 1568 | 613 | 704 | 756 | 1107 | 22 977 |
| 1888 | 6595 | 8129 | 4337 | 1373 | 1683 | 668 | 790 | 827 | 981 | 24 010 |
| 1889 | 7872 | 8458 | 4524 | 1420 | 1734 | 740 | 855 | 832 | 1012 | 26 027 |
| 1890 | 9353 | 8033 | 4658 | 1412 | 1962 | 927 | 965 | 788 | 941 | 27 627 |
| 1891 | 8412 | 7525 | 4641 | 1493 | 1897 | 1005 | 922 | 684 | 1132 | 26 218 |
| 1892 | 9304 | 6817 | 4937 | 1568 | 2057 | 1072 | 944*) | 753 | 1058 | 26 942 |
| 1893 | 7238 | 7089 | 4986 | 1643 | 2003 | 1149 | 986 | 745 | 933 | 25 129 |
| 1894 | 6764 | 7546 | 5380 | 1755 | 2070 | 1333 | 1076 | 819 | 1052 | 26 040 |
| 1895 | 9597 | 7827 | 5465 | 1825 | 2004 | 1452 | 1131 | 829 | 1082 | 29 387 |
| 1896 | 8761 | 8798 | 6373 | 2168 | 2340 | 1621 | 1228 | 959 | 1143 | 31 223 |
| 1897 | 9807 | 8937 | 6881 | 2425 | 2484 | 1880 | 1324 | 1035 | 1279 | 33 627 |
| 1898 | 11962 | 8747 | 7313 | 2546 | 2525 | 2241 | 1443 | 980 | 1409 | 36 620 |
| 1899 | 13839 | 9572 | 8143 | 2796 | 2578 | 2709 | 1481 | 1025 | 1134 | 40 481 |
| 1900 | 14010 | 9103 | 8521 | 2862 | 2714 | 2810 | 1495 | 1019 | 1296 | 40 968 |
| 1901 | 16133 | 8056 | 7880 | 2691 | 2389 | 2762 | 1522 | 764 | 902 | 40 408 |
| 1902 | 18107 | 8818 | 8530 | 2977 | 2427 | 2540 | 1522†) | 1069 | 1545 | 44 558 |

*) Von 1892 an mit Bosnien und der Herzegowina.

†) Gewinnung des Jahres 1901 wiederholt.

Im Jahre 1853 befassten sich im Oberbergamtsbezirk Dortmund:

a) mit Herstellung von Gusswaren zweiter Schmelzung 9 Flamm-, 56 Kupol- und 23 Tiegel-Oefen (wichtigere Werke: Gutehoffnungshütte zu Sterkrade, Friedrich Wilhelmshütte zu Mülheim a. d. Ruhr, Prinz Rudolf-Hütte zu Dülmen, Hermannshütte zu Hörde usw.);

b) mit Herstellung von Stabeisen (schmiedbarem Eisen in allen Sorten von Stäben und Façons, Winkeleisen, Bahnschienen usw., jedoch

unter Ausschluss des zu Blech oder Draht weiter verarbeiteten Schmiedeeisens) 140 Werke mit zusammen 184 Frischfeuern nebst Hämmern, 139 Puddelöfen, 96 Schweissöfen, 30 Wärm- und Glüh-Oefen, 11 Dampfhämmern, 8 Luppenquetschen und 25 Walzwerken (wichtigste Werke: 1. Hermannshütte zu Hörde, 2. Hütte von Jakobi, Haniel & Huyssen zu Oberhausen, 3. Puddlings- und Walzwerk von Lehrkind, Falkenrath & Komp. in der Haspe bei Hagen, 4. Puddlingswerk von Ed. Schmidt zu Nachroth, 5. Puddlingswerk von Spennemann zu Witten und 6. Puddlingswerk von Kamp & Komp. zu Wetter);

c) mit der Herstellung von Schwarzblech die Hütte zu Oberhausen (Jakobi, Haniel & Huyssen), die Hermannshütte zu Hörde, das Wittensche Walzwerk von Lohmann & Brand, das zu Nachroth von J. Schmidt, das zu Dahlhausen a. d. Ruhr von A. Schmieding Söhnen, das von Kamp & Komp. zu Wetter u. a.

d) mit der Herstellung von Eisendraht 47 Werke (wovon 5 mit anderen Fabrikationszweigen verbunden) mit insgesamt 569 Drahtzügen (die wichtigeren Werke waren das zu Hamm a. d. Lippe, zwei Werke zu Menden und eins zu Bochum; die übrigen zu Altena, Nahmer und überhaupt in der an geeigneten Wasserfällen so reichen Lennegegend);

e) mit der Herstellung von gewöhnlichem Rohstahl einschl. Cementstahl 41 Rohstahlhämmer und 5 Cementstahlwerke mit zusammen 52 Rohstahlfeuern und 10 Cementieröfen (die Werke lagen meist in der Umgegend von Hagen, die wichtigeren waren die beiden Werke von Peter Harkort & Komp. zu Schönenthal bei Wetter, ferner der Blechhammer von C. Brüninghaus und Th. Geck und endlich das Wehringhäuser Werk von J. D. Post);

f) mit dem Stahlpuddeln 3 Werke, nämlich die Hasper Hütte bei Hagen, das Puddlings- und Stabeisenwalzwerk zu Limburg an der Lenne und das Werk zu Altenhagen;

g) mit der Fabrikation von Gussstahl die damals schon einen Weltruf geniessende Kruppsche Fabrik in Essen*), die Fabrik von Meyer & Kühne in Bochum**), die Johanneshütte zu Dortmund, die Cement- und Guss-Stahlfabrik von Fr. Lohmann zu Witten und die Fabrik von Fr. Hunth zu Hagen;

---

*) Im Jahre 1853 lieferte diese Fabrik 1614 t Gussstahl, während die Gussstahlproduktion des ganzen preussischen Staatsgebietes in jenem Jahre nur 2863 t ausmachte.

**) Der spätere Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation.

h) mit der Erzeugung von raffiniertem Stahl 60 Stahlhütten mit 106 Feuern, hauptsächlich in dem Thale der Ennepe und des Hasperbaches.

Die alten Frischfeuer wurden in der Folgezeit, namentlich in den 1850er Jahren, mehr und mehr durch den Puddelprozess, oder — mit anderen Worten — die Betriebe mit Holzkohlen durch die Betriebe mit Steinkohlen verdrängt, bis auch der Puddelprozess einen Rivalen und zwar in der Flusseisendarstellung erhielt. Diese letztere Methode war 1855 von Bessemer erfunden worden; sie wurde im Ruhrbezirk zuerst im Jahre 1862 auf dem Kruppschen Werke zu Essen, sodann 1863 auf dem Bochumer Verein, gleich nachher auf dem Hörder Verein und wenig später auf einer grossen Zahl anderer Werke eingeführt. Anfänglich wurde sie nur im Konvertor (in der Bessemer-Birne) betrieben, von der zweiten Hälfte der 1860er Jahre ab aber auch im Flammofen mit Siemensscher Regeneratorgasfeuerung nach dem von Martin 1865 zuerst erprobten Verfahren.

Zur Ausfütterung der Birne sowohl wie auch des Flammofens wurde bis in die zweite Hälfte der 1870er Jahre nur saures (kieselsaures) Material verwendet, weshalb diese Methode der Flusseisendarstellung die saure genannt wird. Hierbei war eine Entphosphorung des Eisens nicht angängig, und es musste daher zur Flusseisendarstellung ein möglichst phosphorfreies Roheisen zur Verfügung stehen. Da es an der zu dessen Darstellung hinreichenden Menge billiger phosphorfreier Eisenerze in den für den Ruhrbezirk zunächst in Betracht kommenden Eisenerzgebieten fehlte, so wurde die Eisenhüttenindustrie des Oberbergamtsbezirks Dortmund immer mehr darauf angewiesen, teure Erze bezw. Erze aus sehr grossen Entfernungen zu beziehen, und es drohten ihr daher im Kampfe gegen den Wettbewerb der hinsichtlich des Erzbezuges günstiger gestellten Länder mit der Zeit grosse Schwierigkeiten, die auch nicht durch das deutsche Zollgesetz vom 15. Juli 1879 auf die Dauer hätten gemildert werden können.

Unter diesen Verhältnissen war die Erfindung von Gilchrist und Thomas, des sogenannten Thomas-Verfahrens, ein für die Eisenhüttenindustrie des Ruhrbezirks überaus glückliches Ereignis. Nach diesem Verfahren wurde statt des sauren ein basisches Konvertor- bezw. Ofen-Futter (Dolomitfutter) verwendet, und es wurde damit die Herstellung von Flusseisen unter gleichzeitiger Entphosphorung desselben ermöglicht. Nunmehr konnten auch dem Ruhrbezirk billiger zur Verfügung stehende, phosphorhaltige Erze, insbesondere die Minetteerze von Luxemburg-Lothringen,*)

*) Die Verwendung dieser Erze wird jedoch dem Ruhrbezirk durch ungünstige Frachtverhältnisse erschwert.

zur Darstellung des für Flusseisenbereitung brauchbaren Roheisens benutzt werden.

Die Patentrechte auf das Thomas-Verfahren, das man auch das basische nennt, erwarb für Deutschland und Luxemburg der Hörder Bergwerks- und Hüttenverein in Gemeinschaft mit der Aktiengesellschaft Rheinische Stahlwerke am 24. April 1879. Der Thomas-Betrieb wurde darauf zunächst in den Werken der zwei genannten Gesellschaften, im Jahre 1882 bei der Dortmunder Union und der Gutehoffnungshütte und sodann in schneller Aufeinanderfolge auch bei den meisten übrigen Stahlwerken des Oberbergamtsbezirks Dortmund eingeführt. Nicht unerwähnt bleibe, dass den rheinisch-westfälischen Eisenhüttenleuten, in erster Linie dem Hörder Verein, das Verdienst gebührt, den Thomas-Prozess weiter ausgebildet und die Grundlage zu seiner jetzigen hohen Bedeutung geschaffen zu haben.

Die Flusseisenerzeugung nach dem basischen (Thomas-) Verfahren hat nicht nur beim Frischprozess im Konvertor, sondern auch im Flammofen (Martin-Verfahren) an Ausdehnung immer mehr zugenommen. Wurden früher die Martinöfen meist nur als Ergänzung zu Bessemer-Werken angelegt, so hat seit Einführung des basischen Verfahrens infolge der erleichterten Beschaffung der benötigten Rohstoffe und der vorzüglichen Eigenschaften des im basischen Martinofen erzeugten Flusseisens das Martinverfahren, begünstigt durch geringe Anlage- und Betriebskosten, neben dem durch Massendarstellung sich auszeichnenden Konvertorverfahren immer mehr Eingang gefunden und zwar insbesondere auf vielen kleineren Werken, die bis dahin auf den Puddelbetrieb allein angewiesen waren.*)

Das saure Konvertorverfahren stand, abgesehen von kleineren Stahlwerken und den Kleinbessemereibetrieben, im Jahre 1900 nur noch auf drei grösseren Eisenhütten des Oberbergamtsbezirks in Anwendung, nämlich dem Kruppschen Gussstahlwerk in Essen (15 Konvertors mit je 6 t Fassung), Bochumer Verein (3 Konvertors mit je 7,5 t Fassung) und Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein (2 Konvertors mit je 7,5 t Fassung).*)

Tabelle 92 giebt eine Uebersicht über die mit Hochofenwerken unmittelbar verbundenen grösseren Flusseisen- und Schweisseisen-Werke**) nach dem Stande Ende 1900*).

An Schweisseisenwerken waren im Jahre 1900 im Oberbergamtsbezirk Dortmund noch 39 mit insgesamt 384 Puddelöfen in Betrieb.*)

---

*) Nach Dr. Tübben a. a. O.

**) Das Kruppsche Gussstahlwerk ist nicht unmittelbar mit Hochofenbetrieb verbunden, daher in der Tabelle 92 auch nicht mit aufgeführt.

## Verzeichnis

der Ende 1900 im Oberbergamtsbezirk Dortmund betriebenen, mit Hochofenwerken unmittelbar verbundenen grösseren Flusseisen- und Schweisseisen-Werke.

(Nach Dr. Tübben a. a. O.).

**Tabelle 92.**

| Lfde. No. | Namen der Werke | Konvertors | | | | Martinöfen | | | | Puddelöfen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | sauer | | basisch | | sauer | | basisch | | | |
| | | Anzahl | Fassung je t | Anzahl | Fassung je t | Anzahl | Fassung je t | Anzahl | Fassung je t | Anzahl | Fassung je kg |
| 1 | Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrikation, Bochum | 3 | 7,5 | 3 | 5 | . | . | 7 | 22 | . | . |
| 2 | Gewerkschaft Deutscher Kaiser, Bruckhausen . . . . . | . | . | 4 | 18 | 1 | 15 | 7 | 15 | . | . |
| 3 | Eisen- u. Stahlwerk Hoesch, Dortmund . . . . . | . | . | 3 | 12 | . | . | 4 | 18 | . | . |
| 4 | Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein, Osnabrück . . . | 2 | 7,5 | . | . | . | . | 3 | 17 | . | . |
| 5 | Gutehoffnungshütte, Oberhausen | . | . | 4 | 15 | . | . | 4<br>4<br>1<br>1 | 20<br>14<br>30<br>3 | 2<br>14 | 50<br>300 |
| 6 | Hörder Bergwerks- u. Hüttenverein, Hörde . . . . . | . | . | 4 | 18 | 1 | 20 | 9 | 20 | 9 | 350 |
| 7 | Phönix, Aktien-Gesellschaft, Laar bei Ruhrort . . . . . | . | . | 3 | 12,5 | 1 | 12 | 1<br>4 | 12<br>20 | 5 | 1000 |
| 8 | Rheinische Stahlwerke, Meiderich bei Ruhrort . . . . . | . | . | 4 | 8 | . | . | 4 | 10 | | |
| 9 | Union, Aktien-Gesellschaft, Dortmund . . . . . | . | . | 4 | 18 | . | . | 4<br>1 | 25<br>8 | 51 | 350 |
| | Summa . . . | 5 | | 29 | | 3 | | 54 | | 81 | |

Zum Schlusse sei noch auf die Tabellen 93 und 94 hingewiesen, indem die in denselben aufgeführten Zahlen zur Beleuchtung der Entwickelung des Eisenhüttenwesens nicht ohne Interesse sein dürften.

## Uebersicht über die Produktion an Eisengusswaren, Schmiedeeisen und Stahl im Oberbergamtsbezirk Dortmund 1851 bis 1861.

(Nach der Statistik in der Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen.) **Tabelle 93.**

| Jahr | Produktion an Eisengusswaren | | | | | Produktion an Stabeisen*) aller Art | | | | | Produktion an Schwarzblech | Produktion an Eisendraht | Summa Produktion an Stabeisen, Blech u. Draht (Schmiedeeisen) | Produktion an Rohstahl | | | | | Produktion an | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | überhaupt | davon Gusswaren: erster Schmelzung (direkt aus dem Hochofen) | | davon Gusswaren: zweiter Schmelzung (aus Giessereien) | | überhaupt | davon bei: Steinkohlen | | davon bei: Holzkohlen | | | | | überhaupt | davon bei: Steinkohlen | | davon bei: Holzkohlen | | Gussstahl | raffiniertem Stahl |
| | t | t | % | t | % | t | t | % | t | % | t | t | t | t | t | % | t | % | t | t |
| 1851 | 11 519 | 4 833 | 42,0 | 6 686 | 58,04 | 30 487 | 27 499 | 90,19 | 2 988 | 9,81 | 5 747 | 7 943 | 44 177 | 3 085 | 1 248 | 40,45 | 1 837 | 59,55 | 861 | 3 797 |
| 1852 | 14 907 | 6 130 | 41,1 | 8 777 | 58,9 | 34 172 | 30 761 | 90,02 | 3 411 | 9,98 | 5 881 | 9 724 | 49 777 | 2 672 | 1 198 | 44,84 | 1 474 | 55,16 | 1 660 | 4 586 |
| 1853 | 14 311 | 6 074 | 42,4 | 8 237 | 57,6 | 46 212 | 42 777 | 92,57 | 3 435 | 7,43 | 7 357 | 10 110 | 63 679 | 3 995 | 1 401 | 35,07 | 2 594 | 64,93 | 2 736 | 1 650 |
| 1854 | 17 485 | 7 567 | 43,2 | 9 918 | 56,8 | 43 805 | 39 730 | 90,70 | 4 075 | 9,30 | 7 387 | 12 170 | 63 362 | 4 456 | 2 138 | 47,98 | 2 318 | 52,02 | 2 603 | 2 998 |
| 1855 | 33 653 | 8 052 | 23,9 | 25 601 | 76,1 | 61 228 | 58 535 | 95,60 | 2 693 | 4,40 | 6 774 | 12 245 | 80 247 | 5 792 | 2 512 | 43,37 | 3 280 | 56,63 | 4 091 | 3 205 |
| 1856 | 33 800 | 8 460 | 25,1 | 25 330 | 74,9 | 80 695 | 79 602 | 98,65 | 1 093 | 1,35 | 6 786 | 14 950 | 102 431 | 7 148 | 3 714 | 51,96 | 3 434 | 48,04 | 4 802 | 2 390 |
| 1857 | 34 875 | 10 268 | 29,4 | 24 607 | 70,6 | 96 105 | 95 893 | 99,78 | 212 | 0,22 | 10 052 | 9 976 | 116 133 | 9 458 | 7 716 | 81,58 | 1 742 | 18,42 | 5 517 | 1 766 |
| 1858 | 32 210 | 10 373 | 32,2 | 21 837 | 67,8 | 111 354 | 111 111 | 99,78 | 243 | 0,22 | 16 252 | 9 989 | 137 595 | 5 693 | 4 124 | 72,44 | 1 569 | 27,56 | 5 820 | 1 776 |
| 1859 | 23 327 | 6 253 | 26,8 | 17 074 | 73,2 | 97 861 | 97 631 | 99,76 | 230 | 0,24 | 12 832 | 10 116 | 120 809 | 6 644 | 5 336 | 80,31 | 1 308 | 19,69 | 5 693 | 2 278 |
| 1860 | 22 835 | 6 971 | 30,5 | 15 864 | 69,5 | 97 310 | 97 091 | 99,77 | 219 | 0,23 | 15 125 | 11 384 | 123 819 | 8 531 | 7 740 | 90,73 | 791 | 9,27 | 6 299 | 2 363 |
| 1861 | 25 650 | 5 325 | 20,8 | 20 325 | 79,2 | 113 646 | 113 556 | 99,92 | 90 | 0,08 | 15 701 | 11 997 | 141 344 | 12 315 | 11 413 | 92,68 | 902 | 7,32 | 10 150 | 2 373 |

*) Der Ausdruck »Stabeisen« ist hier im Gegensatz zu Blech und Draht zu nehmen; es wird also darunter alles schmiedbare Eisen in allen Sorten von Stäben und Façons, Winkeleisen, Bahnschienen usw. verstanden, jedoch unter Ausschluss desjenigen Eisens, welches zu Blechen oder Draht weiter verarbeitet wird.

# Erzeugung an Roheisen und Eisengusswaren im Oberbergamtsbezirk Dortmund in den Jahren 1880 bis 1903.

(Nach der bergbehördlichen Statistik.)

**Tabelle 94.**

| Jahr | Roheisen: Anzahl der Werke | Roheisen: Anzahl der betrieb. Hochöfen | Roheisen: a) Masseln: Giesserei-roheisen 1000 t | Giesserei-roheisen % d. Sp. 12 | Thomas-, Bessemer- u. Martin-Roheisen 1000 t | Thomas-, Bessemer- u. Martin-Roheisen % d. Sp. 12 | Puddelroheisen 1000 t | Puddelroheisen % d. Sp. 12 | Roheisen: b) Gusswaren I. Schmelzung (Geschirrguss [Poterie] Röhren usw.) 1000 t | b) Gusswaren I. Schmelzung % d. Sp. 12 | Gesamte Roheisenerzeugung 1000 t | Gusswaren II. Schmelzung: Anzahl der Werke | Gusswaren II. Schmelzung: Erzeugung 1000 t | Gesamt-Erzeugung an Gusswaren 1000 t | An der Gesamt-Gusswarenerzeugung waren beteiligt die Gusswaren: I. Schmelzung mit % | An der Gesamt-Gusswarenerzeugung waren beteiligt die Gusswaren: II. Schmelzung mit % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| 1880 | 18 | 53 | 67,4 | 8,22 | 396,2 | 48,32 | 352,8 | 43,02 | 3,5 | 0,43 | 820 | 139 | 115,5 | 119 | 2,94 | 97,06 |
| 1881 | 18 | 52 | 71,4 | 8,09 | 438,0 | 49,60 | 367,1 | 41,57 | 5,8 | 0,66 | 883 | 156 | 135,2 | 141 | 4,11 | 95,89 |
| 1882 | 18 | 57 | 65,6 | 6,51 | 591,0 | 58,57 | 347,8 | 34,47 | 4,5 | 0,45 | 1 009 | 156 | 154,0 | 158,5 | 2,84 | 97,16 |
| 1883 | 17 | 56 | 89,8 | 8,37 | 554,4 | 51,72 | 421,4 | 39,30 | 6,5 | 0,61 | 1 072 | 155 | 140,8 | 147,3 | 4,41 | 95,59 |
| 1884 | 17 | 52 | 74,1 | 6,88 | 652,6 | 60,48 | 347,6 | 32,22 | 4,4 | 0,42 | 1 079 | 168 | 146,9 | 151,3 | 2,91 | 97,09 |
| 1885 | 17 | 45 | 112,3 | 9,79 | 645,4 | 56,27 | 385,0 | 33,57 | 4,2 | 0,37 | 1 147 | 167 | 150,3 | 154,5 | 2,72 | 97,28 |
| 1886 | 17 | 43 | 98,4 | 8,55 | 687,4 | 59,72 | 360,9 | 31,36 | 3,9 | 0,34 | 1 151 | 161 | 165,5 | 169,4 | 2,30 | 97,70 |
| 1887 | 17 | 47 | 144,9 | 11,29 | 792,7 | 61,74 | 339,7 | 26,46 | 6,3 | 0,49 | 1 284 | 169 | 171,9 | 178,2 | 3,54 | 96,46 |
| 1888 | 18 | 47 | 227,4 | 16,56 | 773,6 | 56,34 | 364,3 | 26,53 | 7,3 | 0,53 | 1 373 | 170 | 189,9 | 197,2 | 3,70 | 96,30 |
| 1889 | 17 | 46 | 209,6 | 14,76 | 825,0 | 58,10 | 376,6 | 26,52 | 9,0 | 0,63 | 1 420 | 167 | 213,2 | 222,2 | 4,05 | 95,95 |
| 1890 | 17 | 49 | 219,2 | 15,52 | 824,6 | 58,40 | 359,5 | 25,46 | 8,6 | 0,61 | 1 412 | 166 | 220,0 | 228,6 | 3,76 | 96,24 |
| 1891 | 17 | 49 | 230,4 | 15,43 | 996,0 | 66,71 | 260,4 | 17,44 | 5,9 | 0,40 | 1 493 | 162 | 229,3 | 235,2 | 2,51 | 97,49 |
| 1892 | 18 | 48 | 253,5 | 16,17 | 1 057,9 | 67,47 | 250,8 | 15,99 | 5,5 | 0,35 | 1 568 | 159 | 231,3 | 236,8 | 2,32 | 97,68 |
| 1893 | 18 | 45 | 276,8 | 16,85 | 1 161,5 | 70,69 | 198,5 | 12,08 | 6,6 | 0,40 | 1 643 | 182 | 240,7 | 247,3 | 2,67 | 97,33 |
| 1894 | 18 | 45 | 316,6 | 18,04 | 1 260,4 | 71,82 | 172,9 | 9,85 | 5,2 | 0,30 | 1 755 | 180 | 259,8 | 265 | 1,96 | 98,04 |
| 1895 | 19 | 51 | 295,9 | 16,21 | 1 383,0 | 75,78 | 141,0 | 7,73 | 5,0 | 0,27 | 1 825 | 175 | 256,2 | 261,2 | 1,91 | 98,09 |
| 1896 | 20 | 57 | 388,3 | 17,91 | 1 644,8 | 75,87 | 127,7 | 5,89 | 6,8 | 0,31 | 2 168 | 170 | 302,3 | 309,1 | 2,20 | 97,80 |
| 1897 | 21 | 60 | 427,9 | 17,65 | 1 875,1 | 77,32 | 115,7 | 4,77 | 6,5 | 0,27 | 2 425 | 170 | 330,1 | 336,6 | 1,93 | 98,07 |
| 1898 | 21 | 60 | 426,3 | 16,74 | 2 030,3 | 79,74 | 85,3 | 3,35 | 4,1 | 0,16 | 2 546 | 169 | 355,3 | 359,4 | 1,14 | 98,86 |
| 1899 | 21 | 65 | 456,4 | 16,32 | 2 253,4 | 80,59 | 81,5 | 2,91 | 5,2 | 0,19 | 2 796 | 168 | 406,8 | 412 | 1,26 | 98,74 |
| 1900 | 21 | 69 | 495,7 | 17,32 | 2 306,1 | 80,58 | 56,2 | 1,96 | 3,8 | 0,13 | 2 862 | 167 | 428,5 | 432,3 | 0,88 | 99,12 |
| 1901 | 21 | 62 | 501,6 | 18,64 | 2 151,3 | 79,94 | 35,7 | 1,33 | 2,4 | 0,09 | 2 691 | 167 | 349,9 | 352,3 | 0,68 | 99,32 |
| 1902 | 20 | 63 | 475,8 | 15,98 | 2 424,0 | 81,42 | 73,8 | 2,48 | 2,9 | 0,10 | 2 977 | 168 | 364,9 | 367,8 | 0,79 | 99,21 |
| 1903 | | | | | | | | | | | | 166 | 391,2 | | | |

# 11. Kapitel: Arbeiterverhältnisse.

Von Bergassessor Kreutz, Köln.

## I. Herkunft, Auswanderung und Zahl der Arbeiter.

Bei der verhältnismässig geringen Ausdehnung und Intensität der Montanindustrie des Ruhrbezirks vor Beginn der 1850er Jahre genügte im wesentlichen die dort ansässige Bevölkerung, um dem niederrheinisch-westfälischen Steinkohlen-Bergbau die erforderlichen Arbeitskräfte zuzuführen. Die Arbeiterfamilien hatten damals zum grossen Teil eigenen Haus- und Landbesitz (»Kotten«), wodurch ihre materiellen Interessen mit denjenigen ihrer Wohnorte und ihrer Gewerkschaften eng verbunden waren. Als aber von den ersten 1850er Jahren ab die Montanindustrie des Ruhrbezirks, namentlich auch infolge Entstehens grösserer Eisenhüttenwerke einen lebhaften Aufschwung nahm, reichte der Bestand an einheimischen Bergleuten bald nicht mehr aus und es entstand, obwohl zahlreiche Arbeiter aus der Landwirtschaft und sonstigen Erwerbszweigen, angelockt durch die hohen Löhne und die kurze Arbeitszeit, sich vielfach den Bergwerken zuwandten, bald ein empfindlicher Arbeitermangel. Zunächst suchte man diesem Uebelstande durch Heranziehen von Arbeitern aus den Nachbargegenden und durch möglichste Zuhülfenahme tierischer und maschineller Kräfte entgegenzutreten.

Bei der ungeahnten, raschen Entwickelung, welche der Bergbau auch weiterhin, mit nur kurzen Unterbrechungen, nahm, sah man sich aber mehr und mehr genötigt, Arbeiter aus entfernteren Gegenden heranzuholen, und gerade die Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte hat dem niederrheinisch-westfälischen Steinkohlen-Bergbau zeitweise erhebliche Schwierigkeiten bereitet.*)

Dies hat dazu geführt, dass mit der Zeit aus fast allen deutschen Landesteilen Arbeiter in den rheinisch-westfälischen Industriebezirk eingewandert sind; am stärksten ist der Zuzug aus den Provinzen Schlesien,

*) Welch üble Erfahrungen man hierbei mitunter machte, ergiebt sich z. B. daraus, dass im Jahre 1900 auf Zeche P., welche sich aus Hannover 50 Mann neu herangeholt hatte, 20 derselben die Anfahrt in die Grube verweigerten, weil ihnen dies zu gefährlich erschien; sie brannten einfach durch, und der Zeche, welche die Reisekosten vorher vergütet hatte, blieb das Nachsehen.

Posen, Ost- und Westpreussen, also aus Gegenden mit viel polnisch redender Bevölkerung, gewesen. Aber auch das Ausland hat eine ganze Anzahl Arbeitskräfte gestellt.

Dem Geburtsorte nach entstammten z. B. von der am 16. Dezember 1893 beim Ruhr-Steinkohlenbergbau beschäftigten Belegschaft**) (154 277 Mann):

| | Mann | oder % |
|---|---|---|
| 1. dem Königreiche Preussen insgesamt | 147 602 | 95,67 |
| und zwar den Provinzen: | | |
| | Mann | oder % der Gesamtbelegschaft |
| a) Rheinprovinz | 31 325 | 20,30 |
| b) Westfalen | 65 313 | 42,33 |
| c) Hannover | 1 272 | 0,83 |
| d) Ost- und Westpreussen, Posen und Schlesien | 39 345 | 25,50 |
| e) Hessen-Nassau | 8 345 | 5,41 |
| f) Sachsen, Pommern, Brandenburg und Schleswig-Holstein | 2 002 | 1,30 |
| | Mann | oder % |
| 2. den sonstigen deutschen Bundesstaaten | 2 429 | 1,58 |
| 3. dem Auslande | 4 246 | 2,75 |
| und zwar: | | |
| | Mann | oder % |
| a) Oesterreich-Ungarn | 1 892 | 1,22 |
| b) Holland | 1 327 | 0,86 |
| c) Italien | 706 | 0,46 |
| d) Russland | 125 | 0,08 |
| e) sonstigen Ländern | 196 | 0,13 |
| Summa | 154 277 | 100 |

Von dieser 154 277 Mann starken Belegschaft des 16. Dezember 1893 gaben als ihre Muttersprache an:

**) Nach Täglichsbeck: Die Belegschaft der Bergwerke und Salinen im Oberbergamtsbezirk Dortmund nach der Zählung vom 16. Dezember 1893, II. Teil, Tabelle II.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| die deutsche . . . . . | 133 345 | Mann | oder | 86,43 % |
| » polnische . . . . . | 17 960 | » | » | 11,64 » |
| » italienische . . . . | 946 | » | » | 0,61 » |
| » holländische . . . . | 879 | » | » | 0,57 » |
| » slavische . . . . . | 741 | » | » | 0,48 » |
| » tschechisch-mähische | 211 | » | » | 0,14 » |
| » littauische . . . . . | 59 | » | | |
| » wendische . . . . . | 35 | » | | |
| » ungarische. . . . . | 25 | » | | |
| » französische . . . . | 24 | » | | in Summa |
| » schwedische . . . . | 21 | » | | 195 Mann oder |
| » englische . . . . . | 15 | » | | 0,13 % |
| » russische . . . . . | 13 | » | | |
| » dänische . . . . . | 3 | » | | |
| Summa . . . | 154 277 | Mann | oder | 100,00 % |

Im Jahre 1903 enthielt die im Mittel 260 341 Mann zählende Gesamtbelegschaft der dem Allgemeinen Knappschaftsverein, Bochum, angehörigen Zechen*)

244 352 Reichsdeutsche

(darunter 82 667 aus den östlichen Provinzen),

und 15 989 Ausländer,

(davon 9994 aus Oesterreich-Ungarn,
2885 Holländer,
2204 Italiener,
636 Russen,
117 Belgier und
153 sonstige Ausländer).

Wie sehr in neuester Zeit die heimatlichen Beziehungen der Bergleute des Ruhrbezirks sich über das deutsche Reich verteilen, darüber dürfte auch die Tabelle 95 einigen Aufschluss geben.

---

*) Nach dem Verwaltungsbericht des Knappschaftsvereins pro 1903. Diesem Verein gehören sämtliche Ruhrkohlenzechen, eine Anzahl Erzbergwerke und 1 Saline an. Im Jahre 1903 entfielen von seiner Belegschaft

258 935 Mann auf den Ruhr-Steinkohlenbergbau,
1 252 » » » Erzbergbau und
154 » » » Salinenbetrieb.

## Die von der Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft angewiesenen Unfallentschädigungen sind pro 1900, 1901, 1902 und 1903 zur Auszahlung gelangt in den Oberpostdirektionsbezirken*):

(Nach den Geschäftsberichten der genannten Sektion II.)

**Tabelle 95.**

| Lfde. Nr. | Oberpostdirektionsbezirk | im Jahre 1900 | | im Durchschnitt der Jahre 1901 u. 1902 pro Jahr | | im Jahre 1903 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | M. | Pf. | M. | Pf. | M. | Pf. |
| 1 | Aachen | 6 608 | 31 | 9 162 | 43 | 9 920 | 77 |
| 2 | Berlin | 3 138 | 32 | 3 995 | 46 | 4 304 | 45 |
| 3 | Braunschweig | 2 815 | 42 | 2 870 | 82 | 3 003 | 01 |
| 4 | Bremen | 241 | — | 353 | 85 | 920 | 12 |
| 5 | Breslau | 19 361 | 94 | 24 816 | 01 | 30 059 | 53 |
| 6 | Bromberg | 6 775 | — | 7 998 | 64 | 11 812 | 20 |
| 7 | Cassel | 31 712 | 51 | 33 157 | 19 | 33 240 | 17 |
| 8 | Chemnitz | 2 059 | 44 | 1 251 | 06 | 1 080 | 05 |
| 9 | Coblenz | 12 208 | 26 | 11 834 | 98 | 11 521 | 27 |
| 10 | Danzig | 15 258 | 40 | 24 510 | 10 | 31 234 | 48 |
| 11 | Darmstadt | 4 886 | 40 | 7 323 | 55 | 8 557 | 50 |
| 12 | Dortmund | 2 742 208 | 57 | 3 252 390 | 93 | 4 479 358 | 74 |
| 13 | Dresden | 369 | 23 | 581 | 75 | 1 408 | 95 |
| 14 | Düsseldorf | 1 208 041 | 89 | 1 343 725 | 03 | 1 356 276 | 45 |
| 15 | Erfurt | 6 346 | 16 | 11 609 | 42 | 11 481 | 31 |
| 16 | Frankfurt (Main) | 11 051 | 72 | 12 576 | 61 | 11 588 | 85 |
| 17 | Frankfurt (Oder) | 1 212 | 49 | 2 325 | 82 | 2 224 | 42 |
| 18 | Gumbinnen | 39 793 | 19 | 53 509 | 21 | 60 983 | 39 |
| 19 | Halle (Saale) | 5 410 | 16 | 7 482 | 15 | 7 127 | 90 |
| 20 | Hamburg | 2 117 | 39 | 1 998 | 60 | 1 696 | 69 |
| 21 | Hannover | 3 958 | 30 | 3 952 | 17 | 4 715 | 38 |
| 22 | Karlsruhe (Baden) | 317 | 80 | 1 003 | 75 | 1 423 | 90 |
| 23 | Kiel | 89 | 41 | 315 | 11 | 393 | 70 |
| 24 | Köln | 50 337 | 08 | 58 161 | 58 | 17 651 | 52 |
| 25 | Königsberg (Pr.) | 70 679 | 67 | 91 297 | 23 | 72 607 | 20 |
| 26 | Konstanz | 7 | — | 290 | 25 | 248 | 82 |
| 27 | Köslin | 114 | 90 | 1 519 | 38 | 1 944 | 28 |
| 28 | Leipzig | 397 | 10 | 1 542 | 09 | 1 387 | 39 |
| 29 | Liegnitz | 4 984 | 55 | 6 803 | 52 | 7 251 | 57 |
| | Uebertrag | 4 253 103 | 61 | 4 978 358 | 69 | 6 185 425 | 01 |

*) Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt durch die Postanstalten (s. § 69 — = § 96 der Neuredaktion — des Unfallversicherungsgesetzes). Von dem durch § 94 — = § 133 Abs. d der Neuredaktion — des Gesetzes gegebenen Rechte ist kein Gebrauch gemacht.

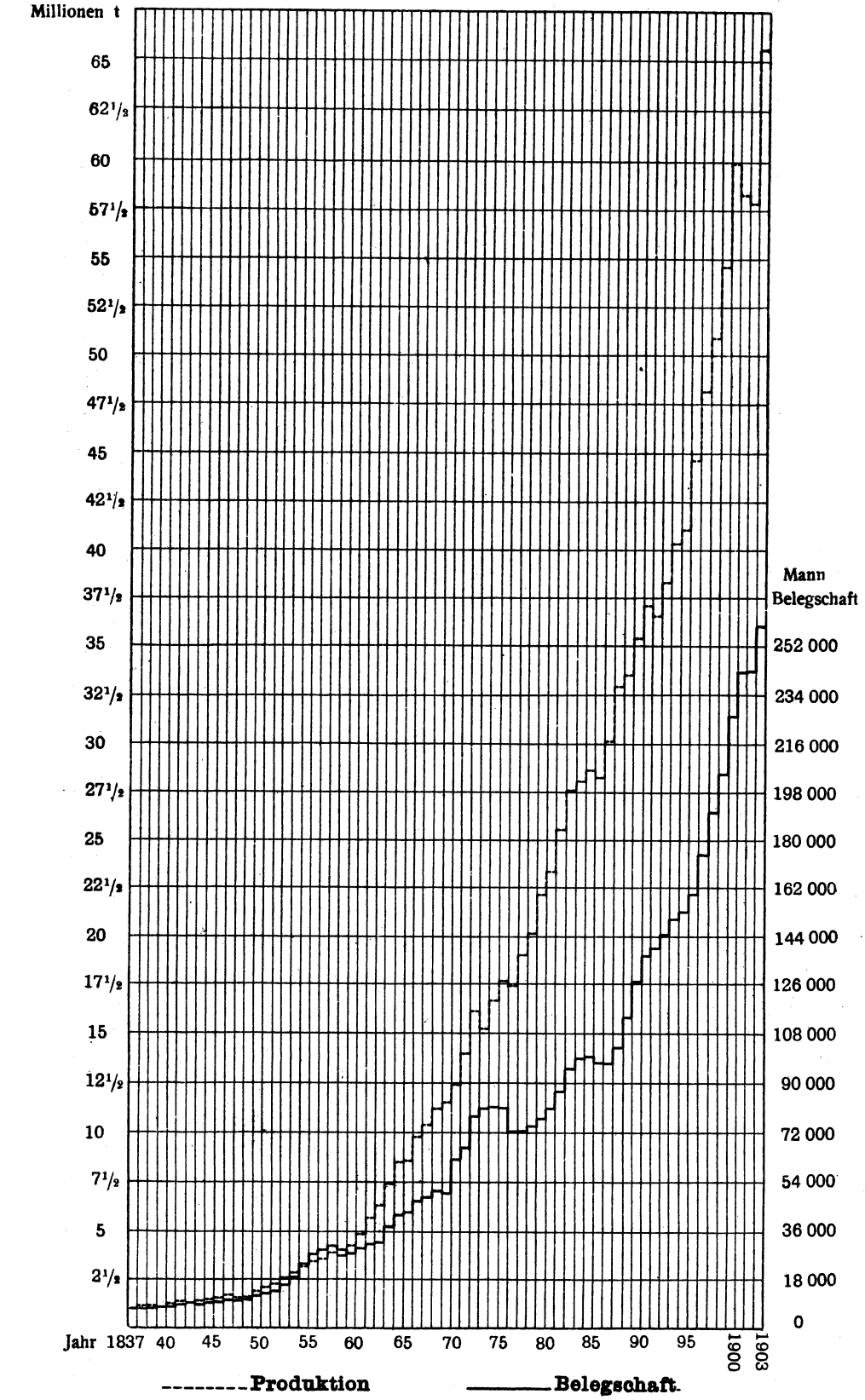
Fortsetzung von Tabelle 95.

| Lfde. Nr. | Oberpostdirektionsbezirk | im Jahre 1900 | | im Durchschnitt der Jahre 1901 und 1902 pro Jahr | | im Jahre 1903 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | M. | Pf. | M. | Pf. | M. | Pf. |
| | Uebertrag: | 4 253 103 | 61 | 4 978 358 | 69 | 6 185 425 | 01 |
| 30 | Magdeburg | 2 444 | 14 | 2 628 | 72 | 2 274 | 17 |
| 31 | Metz | 1 697 | 43 | 2 895 | 39 | 6 911 | 91 |
| 32 | Minden (Westf.) | 46 801 | 13 | 51 482 | 91 | 50 036 | 30 |
| 33 | Münster (Westf.) | 577 851 | 78 | 677 544 | 43 | 712 211 | 61 |
| 34 | Oldenburg (Grssh.) | 37 177 | 32 | 39 399 | 30 | 40 064 | 51 |
| 35 | Oppeln | 50 598 | 54 | 55 021 | 43 | 54 475 | 70 |
| 36 | Posen | 108 300 | 89 | 135 504 | 54 | 143 351 | 02 |
| 37 | Potsdam | 42 | — | 268 | 77 | 530 | 05 |
| 38 | Schwerin (Meckl.) | 418 | 90 | 704 | 01 | 465 | 59 |
| 39 | Stettin | 142 | 20 | 539 | 12 | 460 | 10 |
| 40 | Strassburg (Elsass) | 285 | 65 | 258 | 18 | 589 | 62 |
| 41 | Trier | 17 712 | 82 | 18 089 | 11 | 1 712 | 18 |
| | zusammen | 5 096 567 | 41 | 5 962 694 | 60 | 7 198 507 | 77 |
| 42 | Kgl. Bayrische Post | | | | | | |
| | Augsburg | — | — | — | — | 135 | — |
| | Bamberg | 2 790 | 60 | 2 761 | 35 | 2 749 | 60 |
| | München | 1 029 | 14 | 3 359 | 29 | 3 496 | 79 |
| | Regensburg | — | — | 167 | 03 | 46 | — |
| | Speyer | 486 | 60 | 1 250 | 06 | 1 096 | 89 |
| | Würzburg | 352 | 20 | 180 | 30 | 254 | 65 |
| 43 | Kgl. Württembergische Post | 806 | 99 | 781 | 93 | 869 | 42 |
| | zusammen | 5 102 032 | 94 | 5 971 194 | 56 | 7 323 442 | 46 |
| | Nach Abzug der Rückerstattungen verbleiben | 5 096 079 | 24 | 5 968 772 | 56 | 7 313 029 | 19 |

Bei dieser Entwickelung der Belegschaftsverhältnisse kann in neuerer Zeit, namentlich in den nördlichen Revieren, von einer Sesshaftigkeit der Arbeiter kaum mehr die Rede sein*), so sehr auch die Zechen durch Erbauen von Wohnhäusern u. dergl. sich nach dieser Richtung hin bemüht haben.

*) In den südlichen Revieren giebt es unter den Bergleuten allerdings noch viele »Kötter« (d. h. Kottenbesitzer), die wenigstens an ihren Wohnort gebunden sind. Beispielsweise sei erwähnt, dass bis vor kurzem auf Zeche Langenbrahm noch zwei Gewerken dieser Zeche als Bergleute arbeiteten, von denen jedoch der eine inzwischen seine Kuxe verkauft hat, während der andere auch heute (Sommer 1904) noch dort Gewerke und als Bergmann beschäftigt ist.

# Produktion und Belegschaft
## beim niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau
## 1837 bis 1903.




In dieser Tafel ist nur der Ruhrbezirk berücksichtigt.

Verlagsbuchhandlung von Julius Springer in Berlin. Photolith. d. geogr. lith. Anst. u. Steindr. v. C. L. Keller, Berlin S.

Als Belegschaftsvermehrung vorübergehender und aussergewöhnlicher Art ist die Beschäftigung gefangener Franzosen während des Krieges 1870/71 zu erwähnen. Die Erfahrungen, welche man auf den einzelnen Zechen hiermit machte, waren sehr verschieden; während ein Teil der Gefangenen durchaus befriedigte, mussten andere wegen Widerspenstigkeit und Widerwilligkeit auf die Festungen zurückgebracht werden. Die anfänglich gehegte Besorgnis jedoch, dass zwischen den eigenen Arbeitern und den Franzosen sich Streitigkeiten entwickeln würden, erwies sich allerwärts als unbegründet.

Dagegen machte sich in neuster Zeit bei den Belegschaften vielfach eine starke Abneigung gegen fremde, namentlich gegen die aus Oesterreich zugezogenen Arbeiter geltend; sie gelangte besonders darin zum Ausdruck, dass die westfälischen Arbeiter mit den fremden nicht zusammen in einer Kameradschaft arbeiten wollten, oder auch wohl in grösserer Anzahl die betreffende Zeche verliessen.

**Auswanderungen** ansässiger Bergleute aus dem Ruhrbezirke sind während der Zeit von 1850 bis 1903 in nennenswertem Masse nur zweimal in die Erscheinung getreten, nämlich zum ersten Male im Jahre 1860 (Anfang August), als wegen Ungunst der Konjunktur die Löhne gedrückt waren und, durch falsche Vorspiegelungen verlockt, 308 meist dem Bergmannsstande angehörige Männer nebst 57 Frauen und 99 Kindern aus dem Ruhrkohlengebiet nach Südrussland auszogen, um in dortigen Kohlengruben (im Bergbaubezirk Gruschewsk) zu arbeiten. Sie gerieten daselbst aber in tiefes Elend, so dass der »Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund« sich ihrer annahm und ihnen die Rückkehr ermöglichte, wofür nahezu 15 000 Thaler (= 45 000 M.), hauptsächlich seitens rheinisch-westfälischer Gewerkschaften, aufgebracht wurden.

Eine zweite starke Auswanderung von Bergleuten fand im Sommer 1881 nach Nordamerika statt und zwar besonders aus der Gegend von Gelsenkirchen; es mochten ungefähr 1700 Personen sein, welche in der Zeit von Herbst 1880 bis Herbst 1881 dem niederrheinisch-westfälischen Bergwerksbezirk den Rücken kehrten. Die Veranlassung dazu lag in der damaligen Ungunst der Konjunkturverhältnisse, zum Teil auch in den hohen Kommunalsteuern der bisherigen Wohnorte. Manche Auswanderer sahen allerdings ihre Erwartungen jenseits des Meeres nicht erfüllt und kehrten bald wieder in die Heimat zurück.

Wie sich die durchschnittliche Höhe der täglichen Belegschaft beim niederrheinisch-westfälischen Steinkohlen-Bergbau seit 1850 von Jahr zu Jahr entwickelt hat, ist aus Tabelle 96 und Tafel XVII zu ersehen; sie hat sich von 12 238 im Jahre 1850 auf 258 981 im Jahre 1903, also auf das mehr als 21fache erhöht.

## Höhe der Belegschaft und Jahresproduktion pro Kopf derselben und des Oberbergamtsbezirks Dortmund

Es betrug beim

| im Jahre | im ganzen Oberbergamtsbezirk Dortmund | | | im Ruhrbezirk | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | die durchschnittliche Höhe der täglichen Belegschaft | die Jahresproduktion an Steinkohlen | | die durchschnittliche Höhe der täglichen Belegschaft | | | die Jahresproduktion an Steinkohle auf 1 Kopf der durchschnittl. Belegschaft | |
| | | überhaupt t | auf 1 Kopf der Belegschaft t | unter Tage | über Tage | insgesamt | unter Tage t | überhaupt t |
| 1850 | 12 741 | 1 998 794 | 157 | | | 12 238 | | 160 |
| 1851 | 14 299 | 2 165 307 | 151 | | | 13 760 | | 154 |
| 1852 | 15 212 | 2 347 124 | 154 | | | 14 632 | | 158 |
| 1853 | 17 162 | 2 623 978 | 153 | | | 16 579 | | 155 |
| 1854 | 19 977 | 2 990 542 | 150 | | | 19 327 | | 152 |
| 1855 | 23 843 | 3 311 623 | 139 | | | 23 235 | | 140 |
| 1856 | 28 512 | 3 575 295 | 125 | | | 27 666 | | 127 |
| 1857 | 30 558 | 3 724 840 | 122 | | | 29 563 | | 123 |
| 1858 | 32 556 | 4 006 270 | 123 | | | 31 455 | | 124 |
| 1859 | 30 077 | 3 888 482 | 129 | | | 29 156 | | 130 |
| 1860 | 29 320 | 4 365 834 | 149 | | | 28 463 | | 150 |
| 1861 | 31 477 | 5 069 733 | 161 | | | 30 609 | | 162 |
| 1862 | 32 917 | 5 806 834 | 176 | | | 32 034 | | 178 |
| 1863 | 33 350 | 6 395 461 | 199 | | | 32 538 | | 194 |
| 1864 | 38 666 | 7 578 077 | 196 | | | 37 869 | | 197 |
| 1865 | 43 052 | 8 629 475 | 200 | | | 42 280 | | 202 |
| 1866 | 43 936 | 8 678 607 | 197 | | | 43 104 | | 199 |
| 1867 | 49 404 | 9 976 683 | 202 | | | 47 703 | | 205 |
| 1868 | 50 597 | 10 645 529 | 210 | | | 48 862 | | 214 |
| 1869 | 53 336 | 11 461 114 | 215 | | | 51 628 | | 218 |
| 1870 | 52 160 | 11 812 529 | 226 | | | 50 457 | | 225 |
| 1871 | 64 186 | 12 715 249 | 198 | | | 62 342 | | 200 |
| 1872 | 68 515 | 14 430 965 | 211 | 52 386 | 14 062 | 66 448 | 270 | 213 |
| 1873 | 80 425 | 16 416 570 | 204 | 61 622 | 16 592 | 78 214 | 269 | 206 |
| 1874 | 83 306 | 15 539 563 | 186 | 63 474 | 17 603 | 81 077 | 240 | 188 |
| 1875 | 83 832 | 16 983 140 | 203 | 63 954 | 17 685 | 81 639 | 261 | 209 |
| 1876 | 83 453 | 17 902 412 | 214 | 64 082 | 17 366 | 81 448 | 275 | 217 |
| 1877 | 73 983 | 17 723 091 | 240 | 58 230 | 13 850 | 72 080 | 300 | 243 |
| 1878 | 74 364 | 19 208 943 | 258 | 59 024 | 13 563 | 72 587 | 321 | 261 |
| 1879 | 76 494 | 20 380 421 | 266 | 60 612 | 14 105 | 74 717 | 332 | 269 |
| 1880 | 79 374 | 22 495 204 | 283 | 62 717 | 14 812 | 77 529 | 354 | 287 |
| 1881 | 83 221 | 23 644 755 | 284 | 64 463 | 16 866 | 81 331 | 363 | 287 |

## beim Steinkohlenbergbau des niederrheinisch-westfälischen Bezirks für die Zeit von 1850 bis 1903. Tabelle 96.

Steinkohlenbergbau

| auf der linken Seite des Niederrheins | | | | | im ganzen niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbecken | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| die durchschnittliche Höhe der täglichen Belegschaft | | | die Jahresproduktion an Steinkohle auf 1 Kopf der durchschnittlichen Belegschaft | | die durchschnittliche Höhe der täglichen Belegschaft | die Jahresproduktion an Steinkohle | |
| unter Tage | über Tage | insgesamt | unter Tage t | überhaupt t | | überhaupt t | auf 1 Kopf der durchschnittl. Belegschaft t |
| — | — | — | — | — | 12 238 | 1 960 841 | 160 |
| — | — | — | — | — | 13 760 | 2 125 750 | 154 |
| — | — | — | — | — | 14 632 | 2 306 354 | 158 |
| — | — | — | — | — | 16 579 | 2 575 554 | 155 |
| — | — | — | — | — | 19 327 | 2 937 109 | 152 |
| — | — | — | — | — | 23 235 | 3 252 223 | 140 |
| — | — | — | — | — | 27 666 | 3 510 502 | 127 |
| | | 81 | — | — | 29 644 | 3 635 256 | 123 |
| | | 117 | — | — | 31 572 | 3 898 503 | 123 |
| | | 80 | — | — | 29 236 | 3 793 355 | 130 |
| | | 24 | — | — | 28 487 | 4 276 254 | 150 |
| | | 72 | — | — | 30 681 | 4 964 621 | 162 |
| | | 14 | — | — | 32 048 | 5 701 201 | 178 |
| | | 22 | — | — | 32 560 | 6 300 318 | 193 |
| | | 30 | — | — | 37 899 | 7 476 935 | 197 |
| | | 26 | — | — | 42 306 | 8 526 210 | 202 |
| | | 39 | — | — | 43 143 | 8 574 777 | 199 |
| | | 43 | — | — | 47 746 | 9 782 337 | 205 |
| | | 45 | — | — | 48 907 | 10 443 486 | 214 |
| | | 42 | — | — | 51 670 | 11 250 029 | 218 |
| | | 42 | — | — | 50 499 | 11 570 556 | 229 |
| | | 42 | — | — | 62 384 | 12 461 759 | 200 |
| | 90 | 90 | — | — | 66 538 | 14 154 428 | 213 |
| | 129 | 129 | — | — | 78 343 | 16 127 096 | 206 |
| 55 | 109 | 164 | — | — | 81 241 | 15 251 934 | 188 |
| 66 | 117 | 183 | | | 81 822 | 16 698 628 | 204 |
| 84 | 139 | 223 | | | 81 671 | 17 642 212 | 216 |
| 156 | 163 | 319 | | | 72 399 | 17 510 781 | 242 |
| 284 | 189 | 473 | | | 73 060 | 19 015 408 | 260 |
| 456 | 252 | 708 | | | 75 425 | 20 208 853 | 268 |
| 464 | 247 | 711 | 293 | 191 | 78 240 | 22 364 310 | 286 |
| 628 | 280 | 908 | 317 | 219 | 82 239 | 23 576 980 | 287 |

Es betrug beim

| im Jahre | im ganzen Oberbergamtsbezirk Dortmund | | | im Ruhrbezirk | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | die durchschnittliche Höhe der täglichen Belegschaft | die Jahresproduktion an Steinkohlen | | die durchschnittliche Höhe der täglichen Belegschaft | | | die Jahresproduktion an Steinkohle auf 1 Kopf der durchschnittl. Belegschaft | |
| | | überhaupt t | auf 1 Kopf der Belegschaft t | unter Tage | über Tage | insgesamt | unter Tage t | überhaupt t |
| 1882 | 89 718 | 25 873 332 | 288 | 69 800 | 17 961 | 87 761 | 367 | 291 |
| 1883 | 97 922 | 27 863 025 | 285 | 75 972 | 19 959 | 95 931 | 363 | 287 |
| 1884 | 101 013 | 28 400 586 | 281 | 78 498 | 20 508 | 99 006 | 358 | 284 |
| 1885 | 101 829 | 28 970 323 | 284 | 79 105 | 20 450 | 99 555 | 362 | 288 |
| 1886 | 99 787 | 28 497 317 | 286 | 77 700 | 20 055 | 97 755 | 363 | 289 |
| 1887 | 99 543 | 30 150 238 | 303 | 77 517 | 19 960 | 97 477 | 385 | 306 |
| 1888 | 105 445 | 33 223 614 | 315 | 81 807 | 21 582 | 103 389 | 402 | 318 |
| 1899 | 115 497 | 33 855 110 | 293 | 90 289 | 23 709 | 113 998 | 372 | 294 |
| 1890 | 127 794 | 35 469 290 | 278 | 99 825 | 26 606 | 126 431 | 353 | 279 |
| 1891 | 138 739 | 37 402 494 | 270 | 107 930 | 29 315 | 137 245 | 344 | 271 |
| 1892 | 142 247 | 36 853 502 | 259 | 110 688 | 29 962 | 140 650 | 331 | 260 |
| 1893 | 146 440 | 38 613 146 | 264 | 113 656 | 31 157 | 144 813 | 338 | 265 |
| 1894 | 152 656 | 40 613 073 | 266 | 118 763 | 32 374 | 151 137 | 340 | 267 |
| 1895 | 154 702 | 41 145 744 | 266 | 120 050 | 33 201 | 153 251 | 341 | 267 |
| 1896 | 161 870 | 44 893 304 | 277 | 125 281 | 35 103 | 160 384 | 356 | 278 |
| 1897 | 176 102 | 48 423 987 | 275 | 136 770 | 37 764 | 174 534 | 352 | 276 |
| 1898 | 191 847 | 51 001 551 | 266 | 149 780 | 40 642 | 190 422 | 340 | 267 |
| 1899 | 205 106 | 54 641 120 | 263 | 160 703 | 43 595 | 204 298 | 339 | 267 |
| 1900 | 226 902 | 59 618 900 | 263 | 177 128 | 48 779 | 225 907 | 335 | 263 |
| 1901 | 243 926 | 58 447 657 | 240 | 190 684 | 52 238 | 242 922 | | 240 |
| 1902 | 243 963 | 58 038 594 | 238 | 190 380 | 52 602 | 242 982 | | 238 |
| 1903 | 255 992 | 64 689 594 | 253 | 199 095 | 56 094 | 255 189 | 324 | 253 |

Bemerkung. Die Zahlen sind der amtlichen Statistik (Zeitschr. für das Berg-, Hütten- und auch für die 1850er und 1860er Jahre stets die mittlere ist, erscheint zweifelhaft.

## II. Annahme, Verlegung und Entlassung der Arbeiter, Arbeitsordnungen.

Bis zur Einführung des Gesetzes über die Verhältnisse der Miteigentümer eines Bergwerks vom 12. Mai 1851 wurden, soweit nicht für gewisse Bezirke (Herrschaften Hardenberg und Broich)*) abweichende Verordnungen bestanden, sämtliche beim Bergbau beschäftigte Arbeiter von der Berg-

*) Näheres ist oben im 2. Kapitel (Band X, Seite 26 u. 27) angegeben worden.

Fortsetzung von Tabelle 96.

Steinkohlenbergbau

| auf der linken Seite des Niederrheins | | | | | im ganzen niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbecken | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| die durchschnittliche Höhe der täglichen Belegschaft | | | die Jahresproduktion an Steinkohle auf 1 Kopf der durchschnittlichen Belegschaft | | die durchschnittliche Höhe der täglichen Belegschaft | die Jahresproduktion an Steinkohle | |
| unter Tage | über Tage | insgesamt | unter Tage t | überhaupt t | | überhaupt t | auf 1 Kopf der durchschnittl. Belegschaft t |
| 656 | 301 | 957 | 267 | 183 | 88 718 | 25 757 482 | 290 |
| 627 | 287 | 914 | 260 | 178 | 96 845 | 27 716 296 | 286 |
| 645 | 223 | 868 | 273 | 203 | 99 874 | 28 259 185 | 283 |
| 769 | 233 | 1 002 | 254 | 195 | 100 557 | 28 864 639 | 287 |
| 788 | 253 | 1 041 | 281 | 213 | 98 796 | 28 439 217 | 288 |
| 737 | 249 | 986 | 325 | 243 | 98 463 | 30 087 796 | 306 |
| 714 | 234 | 948 | 377 | 284 | 104 337 | 33 163 976 | 318 |
| 774 | 246 | 1 020 | 380 | 289 | 115 018 | 33 867 374 | 294 |
| 837 | 266 | 1 103 | 363 | 275 | 127 534 | 35 517 083 | 278 |
| 940 | 282 | 1 222 | 361 | 277 | 138 467 | 37 478 579 | 271 |
| 1 019 | 328 | 1 347 | 356 | 270 | 141 997 | 36 969 549 | 260 |
| 1 036 | 344 | 1 380 | 324 | 244 | 146 193 | 38 702 999 | 265 |
| 1 098 | 362 | 1 460 | 312 | 235 | 152 597 | 40 734 027 | 267 |
| 1 131 | 414 | 1 545 | 304 | 223 | 154 796 | 41 277 921 | 267 |
| 1 137 | 444 | 1 581 | 309 | 223 | 161 965 | 45 008 660 | 278 |
| 1 179 | 479 | 1 658 | 292 | 208 | 176 192 | 48 519 899 | 275 |
| 1 335 | 478 | 1 813 | 318 | 234 | 192 235 | 51 306 294 | 267 |
| 1 810 | 508 | 2 318 | 318 | 249 | 206 616 | 55 072 422 | 267 |
| 2 166 | 620 | 2 786 | 331 | 257 | 228 693 | 60 119 378 | 263 |
| 2 333 | 920 | 3 253 | 321 | 230 | 246 175 | 59 004 609 | 240 |
| 2 432 | 982 | 3 414 | 314 | 224 | 246 396 | 58 626 580 | 238 |
| 2 786 | 1 006 | 3 792 | 326 | 239 | 258 981 | 65 433 452 | 253 |

Salinen-Wesen bezw. bergbehördlichen Akten) entnommen; ob die dort angegebene Stärke der Belegschaft

behörde angenommen, verlegt und entlassen.*) Dabei wurde den Knappschafts-Genossen**) ein unbedingtes Vorzugsrecht auf die Be-

*) Wenn auch aus § 8 des 48. Kapitels der revidierten Kleve-Märkischen Bergordnung gefolgert werden könnte, dass die Annahme der Arbeiter durch die Grubenbeamten erfolgen sollte, so ist doch die subsidiarische Bestimmung des § 307 Tit. 16 T. II des Allgem. Landrechts zu beachten; vergl. auch § 31 der vom Kgl. Oberbergamt in Dortmund unterm 28. Oktober 1839 erlassenen Instruktion für die Steiger auf den Steinkohlenzechen, woselbst es heisst: »Nur die Arbeiter, welche mit einem Anfahrschein des Revierbeamten versehen sind, legt er (der Steiger) an«.

**) Vergl. Abschnitt VI B des laufenden Kapitels.

schäftigung vor denjenigen Bergarbeitern, welche noch nicht in die Knappschaftsrolle eingetragen waren, eingeräumt; bei eintretender Einschränkung des Grubenbetriebes wurden Knappschaftsgenossen erst dann abgelegt, wenn zuvor die anderen Arbeiter sämtlich aus der Arbeit entlassen waren. Ausserdem achtete man darauf, dass nur soviele Bergleute in die Knappschaftsrolle eingeschrieben wurden, als in einer mittleren Debits-Periode mindestens beschäftigt bleiben konnten, sodass der bevorrechtigten Arbeiter-Kategorie stets Arbeit und Verdienst erhalten blieb.*)

Durch das Miteigentümer-Gesetz vom 12. Mai 1851 und die zu demselben unterm 6. März 1852 ergangene Ministerial-Instruktion wurde dann die Obliegenheit der Bergbehörde bezüglich An-, Ver- und Ablegung der Arbeiter auf die Knappschafts-Genossen beschränkt, die An- und Ablegung der sonstigen Arbeiter dagegen den Bergwerkseigentümern, unter Vorbehalt des Vorzugsrechts auf Arbeit für die Knappschafts-Genossen und der bergbehördlichen Kontrolle, zugestanden.**)

Diese Aenderung hatte die gewichtige Folge, dass die Bergarbeiter alsbald in zwei, hinsichtlich ihrer Rechte und ihrer Stellung zu den Grubenbeamten und zur Bergbehörde ganz verschiedene Arbeiter-Kategorien zerfielen.

Die eine Klasse bildeten die Knappschafts-Genossen, welche zwar von den Berggeschwornen den einzelnen Gruben zugewiesen wurden, dort aber von den Grubenbeamten ihren Arbeitsplatz angezeigt erhielten und auf demselben, mochte er ihnen zusagen oder nicht, ausharren mussten, so lange sie nicht dem Revierbeamten triftige Gründe für die Verlegung nach einer anderen Grube nachweisen konnten oder diese Verlegung nicht ohne Nachteil für den Grubenbetrieb zu bewirken war; sie mussten sich mit den ihnen von den Betriebsbeamten ausgesetzten Löhnen begnügen, so lange diese nicht unter den Normal-Lohnsatz (s. weiter unten Seite 65) sanken.

Die andere Klasse von Arbeitern bestand aus solchen, die nicht

*) Nach den Motiven zum Freizügigkeitsgesetz vom 21. Mai 1860 (s. Ztschr. f. Bergrecht, Band 1, Seite 362 ff.).

**) Die staatliche Vermittelung des Dienstverhältnisses zwischen den Grubenarbeitern und ihren eigentlichen Arbeitgebern, den Bergwerkseigentümern, beruhte nicht auf einer inneren Verschiedenheit zwischen diesem Dienstverhältnis und dem bei allen anderen Gewerbszweigen stattfindenden, war vielmehr nur eine Konsequenz der staatlichen Betriebsleitung und hätte daher mit dem Aufhören der letzteren hinfällig werden müssen. Wenn dies aber trotzdem im Miteigentümergesetz und der dazu ergangenen Instruktion nicht vollständig geschah, so beruhte dies darauf, dass man es im Interesse der Bergleute für wünschenswert hielt, zunächst die Folgen der Selbstverwaltung des Grubeneigentums durch die Gewerken abzuwarten, bevor diesen die Befugnis zur freien Vereinbarung des Dienstvertrages mit ihren Arbeitern eingeräumt würde. (Nach den Motiven zum Gesetz vom 21. Mai 1860.)

Knappschafts-Genossen waren, die vielmehr nur auf gegenseitige Kündigung in die Dienste der Gruben traten, ihren Dienst also kündigen konnten, sobald er ihren Wünschen nicht mehr entsprach und namentlich, sobald auf einer anderen Grube mehr Lohn zu verdienen war; sie waren freizügige Arbeiter.

Es war gerade der Ruhrkohlenbergbau mit seinem grossen Aufschwunge und dem folgeweise fortdauernd wachsenden Bedürfnisse an neuen Arbeitskräften, wo der Unterschied zwischen den beiden Arbeiterklassen besonders grell und sehr zum Nachteile der durch die Einwirkung der Bergbehörde gebundenen Klasse hervortrat. Bei der gesteigerten Nachfrage nach Arbeitskräften, dem Mangel an ausgebildeten Bergleuten, war es hier den freizügigen Arbeitern möglich, ihre Arbeitskraft zu hohen Preisen zu verwerten, den Arbeitsverdienst bis zum doppelten der Normal-Lohnsätze zu steigern; ausserdem erfreuten sich diese Arbeiter des Vorzuges, eine ihnen aus irgend einem Grunde (etwa wegen zu grosser Entfernung von ihrem Wohnorte, wegen unangenehmen Verhältnisses zu den Grubenbeamten oder wegen beschwerlicher Arbeit usw.) lästige Grube verlassen und mit einer ihnen besser konvenierenden wechseln zu können, wozu sich bei dem Mangel an Arbeitern leicht Gelegenheit fand.

Wenngleich nun auch seitens der Bergbehörde die möglichste Rücksicht auf die persönlichen Wünsche und die ökonomischen Interessen der Knappschafts-Genossen genommen wurde, so blieben doch Beschwerden über Verweigerung des Abkehrscheines, dessen Forderung meist aus dem Wunsche hervorging, auf anderen Gruben höheren Lohn zu erzielen, nicht aus, und da diese vielfach keine Berücksichtigung finden konnten, so bildete sich allmählich unter den Knappschafts-Genossen eine merkliche Unzufriedenheit über ihre Lage; auch weigerten sich junge Bergleute deshalb nicht selten, sich in die bevorrechtigte Klasse der Bergarbeiter aufnehmen zu lassen, indem das Vorzugsrecht auf Arbeit bei dem fortdauernden Mangel an Arbeitskräften nicht mit Unrecht als rein imaginär angesehen und nur die mit dem Vorrechte verbundene Beschränkung in der freien Bewegung empfindlich wurde.

Die Gewerkschaften selbst hatten ebenfalls erheblichen Anlass zur Unfriedenheit. Fand der Grubenbeamte die Leistungsfähigkeit usw. eines Arbeiters nicht dem Interesse der Grube entsprechend, so konnte er dem freizügigen Arbeiter kündigen, den vom Geschwornen angelegten Bergmann dagegen musste er behalten und musste ihm dazu obendrein den Normallohn gewähren, wenngleich das Resultat seiner Leistungen demselben nicht entsprach. Auch konnte es vorkommen, dass dadurch der Lohn der fleissigeren und geschickteren Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen wurde;*)

*) Die vorstehende Schilderung ist meist wörtlich den Motiven zum Gesetz vom 21. Mai 1860 (s. Ztschr. f. Bergrecht, Band 1, Seite 362 ff.) entnommen.

ganz besonders aber litt unter diesen Verhältnissen die Leistungsfähigkeit der Gruben.

Für die weitere Entwickelung des Bergbaues war daher das Gesetz vom 21. Mai 1860, die Aufsicht der Bergbehörden über den Bergbau und das Verhältnis der Berg- und Hütten-Arbeiter betreffend, kurzweg »Freizügigkeitsgesetz« genannt, von eminenter Bedeutung, indem es die Mitwirkung der Bergbehörde bei der Annahme, Verlegung und Entlassung der Arbeiter sowie das den Knappschafts-Genossen bisher zugestandene Vorzugsrecht auf Arbeit aufhob und allgemein ein freies Vertragsverhältnis zwischen Bergwerksbesitzer und Bergarbeiter, also die Freizügigkeit der letzteren, durchführte; die Abschliessung der Verträge zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber wurde deren freiem Uebereinkommen nach Massgabe der näheren Bestimmungen des Gesetzes überlassen. Als solche näheren Bestimmungen des Gesetzes sind folgende anzuführen:

1. »Die Bergbehörde bestätigt*) die von den Bergwerkseigentümern für ihre Werke erlassenen Arbeitsordnungen«;**)
2. wenn nicht ein anderes verabredet, ist eine 14tägige Kündigungsfrist einzuhalten;
3. in gewissen, näher angegebenen Fällen kann ein Bergmann aus der Arbeit sofort entlassen werden bezw. sofort austreten;
4. dem abkehrenden Bergmann ist ein Zeugnis über Art und Dauer seiner Beschäftigung und auf Verlangen auch über seine Führung auszustellen;
5. schon beim Bergbau beschäftigt gewesene Arbeiter dürfen nicht eher angenommen werden, bis sie das Zeugnis über die letztmalige Bergarbeit vorgelegt haben.***)

Das Freizügigkeitsgesetz†) kam dem Ruhrkohlenbergbau, welchem gerade damals eine Ermässigung der Produktionskosten besonders notthat,

---

*) D. h. der Behörde ist die Bestätigung vorbehalten (nach den Motiven des Gesetzes; s. Ztschr. f. Bergrecht, Band 1, Seite 395).

**) Die Regierung verstand hier (nach der Erklärung ihres Kommissars in der das Gesetz vorberatenden Kommission des Abgeordnetenhauses) unter »Arbeitsordnung« nur die »Zusammenstellung derjenigen Bestimmungen, nach welchen sich der Arbeiter bei der ihm zu übertragenden Arbeit und während der Zeit seines Aufenthaltes auf und in dem Bergwerke zu achten habe, sowie derjenigen Nachteile, welche ihn treffen, wenn er gegen diese Bestimmungen handle« (s. Ztschr. f. Bergrecht, Band 1, Seite 395).

***) Nach Kapitel 48, § 8 und 9 der revid. Kleve-Märkischen Bergordnung, war bereits die Annahme von Arbeitern, welche keinen Abkehrschein beibrachten, bei Strafe verboten.

†) Das Freizügigkeitsgesetz ist durch das am 31. Mai 1860 ausgegebene 16. Stück der Gesetzsammlung publiziert worden und demzufolge, da es keinen besonderen Zeitpunkt für den Eintritt der Gesetzeskraft bestimmte, nach Ablauf der im Gesetz vom 3. April 1846 (Gesetzsammlung Seite 151) festgesetzten Fristen

sehr zu Hülfe, indem es die Heranziehung frischer Arbeitskräfte in unbeschränkter Zahl ermöglichte, andererseits aber auch die Beseitigung der oben angegebenen Uebelstände bewirkte.

Für Arbeitsordnungen, zu deren Erlass ein Zwang durch das Gesetz nicht eingeführt war, stellte der »Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund« alsbald einen Musterentwurf auf (s. Ztschr. f. Bergrecht, Band 1, Seite 451 ff.).

Der durch das Freizügigkeitsgesetz für das Rechtsverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer geschaffene Grundsatz der Vertragsfreiheit innerhalb gewisser gesetzlicher Bestimmungen wurde durch das Allgemeine Berggesetz vom 24. Juni 1865 aufrecht erhalten, indem nur die gesetzlichen Beschränkungen der Vertragsfreiheit etwas enger begrenzt wurden, »um das Rechtsverhältnis der Bergleute von den allgemeinen Regeln des Zivilrechts nicht weiter zu entfernen, als sachlich und erfahrungsmässig notwendig ist«;*) als grundlegende Bestimmung für die in Rede stehenden Verhältnisse kam nunmehr folgende in Betracht:

> »§ 80. Das Vertragsverhältnis zwischen den Bergwerksbesitzern und den Bergleuten wird nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften beurteilt, soweit nicht nachstehend etwas Anderes bestimmt ist.
>
> Erlassen die Bergwerksbesitzer Arbeitsordnungen für ihre Werke, so müssen dieselben gleichzeitig mit der Bekanntmachung auf dem Werke zur Kenntnis der Bergbehörde gebracht werden.«

Im Uebrigen trat bezüglich der hier in Rede stehenden Angelegenheit eine Aenderung der speziell berggesetzlichen Vorschriften nicht ein, indem die oben Seite 771 unter 2, 3, 4 und 5 angedeuteten Bestimmungen in das allgemeine Berggesetz übergingen. Durch das letztere wurde also ein Zwang zum Erlass einer Arbeitsordnung ebenfalls nicht statuiert und an Stelle der Bestätigung derselben die Kenntnisnahme gesetzt.

Diese Rechtslage blieb dann lange Zeit hindurch bestehen, bis die durch die allgemeine soziale Strömung hervorgerufene Berggesetznovelle vom 24. Juni 1892 die fakultative durch die obligatorische Arbeitsordnung ersetzte und ausser anderem auch genaue Bestimmungen bezüglich der in den Arbeitsordnungen zu regelnden Punkte traf. Wegen des Näheren wird auf das Gesetz selbst Bezug genommen**).

---

(im Regierungsbezirk Minden mit dem 12. Tage, in den Regierungsbezirken Münster und Arnsberg mit dem 13. Tage und in der Rheinprovinz mit dem 14. Tage nach Ablauf des Publikationstages — 31. Mai 1860 — also für den Ruhrbezirk etwa gegen Mitte Juni 1860) in Kraft getreten.

*) Siehe Brasserts Kommentar zum Berggesetz, Seite 235; ferner Ztschr. f. Bergrecht, Band 33, Seite 340 ff.

**) Siehe Ztschr. f. Bergrecht, Band 33, Seite 321 ff. Die Ausführungs-Anweisung zur Berggesetznovelle findet sich in derselben Zeitschrift, Band 34, Seite 51 ff.

Vor Erlass dieses Gesetzes, dessen Entwurf erst im März 1892 der Oeffentlichkeit bekannt wurde, hatte der »Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund« gemäss Beschluss seines Vorstandes vom 5. April 1890 eine »Normal-Arbeitsordnung« ausgearbeitet und zwar war diese Bearbeitung unter drei Gesichtspunkten erfolgt. »Einmal sollte« — wie der Jahresbericht des Vereins pro 1891 sagt — »die Masse der verschiedenartigst gestalteten Arbeitsordnungen der Zechen abgeschafft und durch eine einheitliche ersetzt werden, welche sämtliche Arbeiter des Bezirks unter gleiches Recht stellte; zweitens sollten die erstarrten, nicht mehr angewandten und zum Teil auch veralteten Bestimmungen der in den 1850er und 1860er Jahren erlassenen Arbeitsordnungen auch äusserlich beseitigt und demgemäss das bestehende Recht der Arbeiter und die Verwaltungspraxis kodifiziert werden; drittens sollte überall, und zwar auch in den wenigen Fällen, wo es thatsächlich bislang nicht der Fall war, die völlige und freiwillige Anpassung an die Bestimmungen der Gewerbenovelle*) durchgeführt werden, man wünschte die Bergarbeiter damit in jeder Hinsicht den anderen gewerblichen Arbeitern gleichzustellen.« Die von einem Sonderausschuss entsprechend aufgestellte Normal-Arbeitsordnung wurde in der Generalversammlung des Vereins am 30. Dezember 1891 einstimmig genehmigt und im Anfang des Jahres 1892 von vielen Vereinszechen eingeführt.

Die Berggesetznovelle vom 24. Juni 1892, deren Entwurf auch von den verschiedenen Bergbauvereinen in einer gemeinsamen Versammlung in Berlin am 7. April 1892 einer Beratung unterzogen und in einer darauf vom »Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund« ausgearbeiteten Denkschrift kritisch beleuchtet wurde, machte eine Abänderung der Normal-Arbeitsordnung nötig, wie letztere auch ihrerseits auf die angegebene Gesetzes-Novelle stark eingewirkt hat. Die demgemäss umgeänderte Normal-Arbeitsordnung wurde vom Vereinsvorstand am 28. November 1892 genehmigt, am 30. desselben Monats den Zechen zugesandt und von diesen vor dem 1. Januar 1893, dem Tage des Inkrafttretens der Berggesetznovelle, eingeführt**). Sie ist abgedruckt in der Zeitschrift für Bergrecht, Band 34, Seite 37 ff.; der im Juli 1895 noch erlassene Nachtrag findet sich in derselben Zeitschrift Band 36, Seite 452 und 453.

Die seit dem Gesetz vom 21. Mai 1860 allgemein bestehende Freizügigkeit der Arbeiter hat in Zeiten günstiger Konjunktur, wo die Nachfrage nach

*) Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891.

**) Vgl. die Bestimmung unter B. VI der unterm 27. Dezember 1892 ergangenen Ausführungs-Anweisung zur Berggesetznovelle vom 24. Juni 1892 (Zeitschrift für Bergrecht, Band 34, Seite 51 ff.).

Arbeitskräften sehr lebhaft war, einen übermässigen Belegschaftswechsel ermöglicht. Besonders war dies in den Jahren 1897 bis 1900 der Fall. Die Bergleute wussten in jener Zeit recht wohl, dass es ihnen stets ein Leichtes sei, auf anderen Zechen Arbeit zu bekommen und kündigten daher sofort, wenn ihnen die bisherige Beschäftigung aus irgend einem Grunde nicht mehr zusagte; vielfach erfolgten solche Kündigungen kameradschaftsweise in der Absicht, höhere Schichtlöhne oder Gedingesätze dadurch zu erzwingen.

Welchen Umfang der Belegschaftswechsel seit 1896 angenommen hat, ergiebt sich aus den Tabellen 97 und 98. Wirklich abgekehrt von dem Ruhrbergbau sind während der den Tabellen zu Grunde liegenden Zeit verhältnismässig nur wenig Arbeiter, denn an Aufrechnungsbescheinigungen für die Zwecke der Invaliditäts- und Alters-Versicherung sind (im Sinne des § 6 — in der Neuredaktien § 9 — Abs. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes) wegen Aufgabe der Bergarbeit auf Werken des Allgemeinen Knappschaftsvereins*) seitens des letzteren nur ausgestellt worden:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| im | Jahre | 1896: | 5 469, | | im | Jahre | 1900: | 6 264, |
| » | » | 1897: | 5 358, | | » | » | 1901: | 7 737, |
| » | » | 1898: | 6 550, | | » | » | 1902: | 10 002, |
| » | » | 1899: | 6 570, | und | » | » | 1903: | 9 567, |

ein Beweis, dass der Wechsel sich hauptsächlich zwischen den dem Allgemeinen Knappschaftsverein angehörigen Zechen vollzogen hat.

Mit dem Wechsel der Belegschaft hat auch das Verlassen der Arbeit unter Vertragsbruch zugenommen. Beispielsweise betrug im Revier Süd-Essen im Jahre 1903 die Zahl der Arbeiter, welche unter Kontraktbruch die Arbeit verliessen, im ganzen 499. Nicht unerwähnt bleibe hier, dass die Fälschung von Abkehrscheinen zeitweise einen starken Umfang angenommen zu haben scheint, ist doch um die Mitte der 1890er Jahre staatsanwaltschaftlicherseits festgestellt worden, dass damals allein eine einzige auswärtige Firma innerhalb eines Zeitraums von $1^1/_2$ Jahren etwa 1000 Vordrucke für Abkehrscheine oder für Annahme- und Abkehr-Bücher an notorische Fälscher nach dem Oberbergamtsbezirk Dortmund versandt hat. Durch derartige Fälschungen können die Bestimmungen der unten (s. S. 56) noch zu erwähnenden Bergpolizeiverordnung vom 28. Mai 1894 illusorisch gemacht werden.

---

*) Der Allgemeine Knappschaftsverein bildet, wie weiter unten gezeigt werden wird, eine Versicherungsanstalt im Sinne des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes.

## Zusammenstellung über den Wechsel der Belegschaft auf den dem Allgemeinen

(Nach den Jahresberichten des

| Bergrevier | Jahr 1896 | | | | | | Jahr 1897 | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Durchschnittliche Stärke der Belegschaft | Gesamtwechsel auf den einzelnen Werken | | Auf je 100 Mann der durchschnittlichen Belegschaft entfallen | | | Durchschnittliche Stärke der Belegschaft | Gesamtwechsel auf den einzelnen Werken | | Auf je 100 Mann der durchschnittlichen Belegschaft entfallen | | |
| | | Zugang | Abgang | Zugänge | Abgänge | Gesamtwechsel mithin | | Zugang | Abgang | Zugänge | Abgänge | Gesamtwechsel mithin |
| Recklinghausen | 14 692 | 8 164 | 5 729 | 55 | 39 | 94 | 16 973 | 11 375 | 8 019 | 67 | 47 | 114 |
| Ost-Dortmund . | 10 771 | 6 549 | 5 470 | 61 | 51 | 112 | 12 264 | 9 483 | 7 159 | 77 | 58 | 135 |
| West-Dortmund | 10 859 | 5 382 | 4 370 | 49 | 40 | 89 | 12 001 | 8 231 | 6 372 | 69 | 53 | 122 |
| Süd-Dortmund . | 12 356 | 6 236 | 5 321 | 50 | 43 | 93 | 13 098 | 7 951 | 5 982 | 61 | 46 | 107 |
| Witten . . . . | 8 196 | 3 359 | 3 136 | 41 | 38 | 79 | 8 387 | 4 167 | 3 642 | 50 | 43 | 93 |
| Hattingen. . . | 8 710 | 4 104 | 4 215 | 47 | 48 | 95 | 8 910 | 4 758 | 3 978 | 53 | 45 | 98 |
| Süd-Bochum. . | 9 756 | 5 309 | 4 943 | 54 | 51 | 105 | 9 870 | 5 483 | 4 307 | 55 | 44 | 99 |
| Nord-Bochum . | 9 492 | 4 585 | 3 617 | 48 | 38 | 86 | 10 386 | 5 464 | 4 225 | 52 | 41 | 93 |
| Herne . . . . | 12 015 | 6 275 | 5 103 | 52 | 42 | 94 | 13 048 | 8 360 | 6 305 | 64 | 48 | 112 |
| Gelsenkirchen . | 12 812 | 5 487 | 4 589 | 43 | 36 | 79 | 14 019 | 7 966 | 5 917 | 57 | 42 | 99 |
| Wattenscheid . | 10 564 | 3 814 | 2 745 | 36 | 26 | 62 | 11 718 | 5 384 | 3 798 | 46 | 32 | 78 |
| Ost-Essen. . . | 10 115 | 3 098 | 2 234 | 31 | 22 | 53 | 10 956 | 4 402 | 3 424 | 40 | 31 | 71 |
| West-Essen . . | 13 403 | 5 513 | 4 763 | 41 | 35 | 76 | 14 616 | 7 638 | 5 894 | 52 | 40 | 92 |
| Süd-Essen . . | 7 348 | 3 952 | 3 301 | 54 | 45 | 99 | 7 798 | 4 531 | 3 499 | 58 | 45 | 103 |
| Werden . . . | 2 599 | 1 474 | 1 246 | 57 | 48 | 105 | 2 890 | 2 100 | 1 686 | 73 | 58 | 131 |
| Oberhausen . . | 12 974 | 7 915 | 6 014 | 61 | 46 | 107 | 15 207 | 10 591 | 7 623 | 70 | 50 | 120 |
| Zusammen | 166 662 | 81 216 | 66 796 | 49 | 40 | 89 | 182 141 | 107 884 | 81 830 | 59 | 45 | 104 |

*) Die Tabelle I B der amtlichen Knappschaftsstatistik (siehe Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen) nicht nötig erscheint.

Als besondere Beschränkungen hinsichtlich der anzunehmenden Personen und deren Beschäftigung sind, abgesehen von einer gewissen, durch die Eigenart des Bergbaus bedingten Anforderung an den Gesundheitszustand, folgende zu erwähnen.

Die Beschäftigung weiblicher Personen unter Tage ist seit dem 1. Januar 1879 ausdrücklich und zwar durch die Gewerbeordnung (Novelle vom 17. Juli 1878) verboten, während vorher für den Ruhrbezirk*) ein solches Verbot nicht bestand; jedoch wurden hier auch damals, der durch

*) Für die Oberbergamtsbezirke Bonn und Breslau war durch Bergpolizei-Verordnung ein entsprechendes Verbot erlassen.

**Knappschaftsverein, Bochum, angehörigen Werken in den Jahren 1896—1899.**

Allgemeinen Knappschaftsvereins).

**Tabelle 97.**

| Jahr 1898 | | | | | | Jahr 1899 | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Durchschnittliche Stärke der Belegschaft | Gesamtwechsel auf den einzelnen Werken | | Auf je 100 Mann der durchschnittlichen Belegschaft entfallen | | | Durchschnittliche Stärke der Belegschaft | Gesamtwechsel auf den einzelnen Werken | | Auf je 100 Mann der durchschnittlichen Belegschaft entfallen | | |
| | Zugang | Abgang | Zugänge | Abgänge | Gesamtwechsel mithin | | Zugang | Abgang | Zugänge | Abgänge | Gesamtwechsel mithin |
| 18 872 | 12 277 | 9 242 | 65 | 49 | 114 | 21 469 | 16 059 | 11 411 | 74 | 52 | 126 |
| 13 681 | 9 194 | 8 086 | 67 | 59 | 126 | 14 561 | 9 616 | 8 014 | 76 | 55 | 131 |
| 13 262 | 8 425 | 7 518 | 67 | 57 | 121 | 14 410 | 10 023 | 7 952 | 69 | 55 | 124 |
| 14 219 | 8 289 | 6 500 | 58 | 46 | 104 | 13 529 | 8 312 | 6 471 | 61 | 47 | 108 |
| 8 752 | 4 670 | 4 049 | 53 | 46 | 99 | 10 961 | 5 676 | 4 457 | 51 | 40 | 91 |
| 9 490 | 5 333 | 4 313 | 56 | 45 | 101 | 10 199 | 5 445 | 4 874 | 53 | 47 | 100 |
| 10 582 | 6 255 | 5 595 | 59 | 53 | 112 | 10 994 | 6 234 | 4 771 | 56 | 44 | 100 |
| 11 120 | 5 866 | 5 222 | 53 | 47 | 100 | 11 553 | 6 501 | 5 484 | 56 | 47 | 103 |
| 14 347 | 8 968 | 7 201 | 62 | 50 | 112 | 15 074 | 9 983 | 7 920 | 66 | 52 | 118 |
| 15 388 | 8 599 | 7 629 | 56 | 50 | 106 | 16 355 | 9 487 | 8 154 | 58 | 49 | 107 |
| 12 660 | 5 649 | 4 325 | 45 | 34 | 79 | 13 589 | 7 145 | 5 759 | 52 | 42 | 94 |
| 11 804 | 5 636 | 4 262 | 48 | 36 | 84 | 12 901 | 6 724 | 5 372 | 52 | 41 | 93 |
| 15 826 | 9 016 | 7 518 | 57 | 47 | 104 | 17 083 | 10 831 | 8 710 | 63 | 50 | 113 |
| 7 959 | 5 115 | 4 787 | 64 | 60 | 124 | 8 215 | 5 861 | 4 592 | 72 | 55 | 127 |
| 3 245 | 2 203 | 1 805 | 68 | 56 | 124 | 3 444 | 2 732 | 2 131 | 79 | 61 | 140 |
| 17 080 | 12 015 | 9 351 | 70 | 55 | 125 | 18 919 | 15 081 | 12 049 | 79 | 63 | 142 |
| 198 287 | 117 510 | 97 403 | 59 | 49 | 108 | 213 256*) | 135 710 | 108 121 | 63 | 51 | 114 |

*) giebt die Stärke der Belegschaft pro 1899 zu 213 237 an; der Unterschied ist so gering, dass ein weiteres Eingehen darauf

die Sitte festgestellten Regel entsprechend, weibliche Arbeiter nicht unter Tage verwendet.

Für die Beschäftigung weiblicher Personen über Tage sind ebenfalls durch die Gewerbeordnung seit 1879 gewisse Beschränkungen gesetzlich festgelegt, die aber beim Ruhrkohlenbergbau wegen der dort nur zeitweise und dann auch nur ganz vereinzelt — bei Reinigung von Bureaus u. dgl. — erfolgten Beschäftigung von Frauen keine Rolle spielen.

Die Verwendung jugendlicher Arbeiter (Arbeiter unter 16 Jahren) wurde bereits durch das Gesetz vom 9. März 1839 bezw. das dazu gehörige

## Zusammenstellung über den Wechsel der Belegschaft auf den dem Allgemeinen

(Nach den Jahresberichten des

| Bergrevier | Jahr 1900 | | | | | | Jahr 1901 | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Durchschnittliche Stärke der Belegschaft | Gesamtwechsel auf den einzelnen Werken | | Auf je 100 Mann der durchschnittlichen Belegschaft entfallen | | | Durchschnittliche Stärke der Belegschaft | Gesamtwechsel auf den einzelnen Werken | | Auf je 100 Mann der durchschnittlichen Belegschaft entfallen | | |
| | | Zugang | Abgang | Zugänge | Abgänge | Gesamtwechsel mithin | | Zugang | Abgang | Zugänge | Abgänge | Gesamtwechsel mithin |
| Hamm*) . . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ost-Recklinghausen . | 13 157 | 11 882 | 7 812 | 90 | 59 | 149 | 15 485 | 9 821 | 8 240 | 63 | 63 | 116 |
| West-Recklinghausen | 11 872 | 7 848 | 5 975 | 75 | 50 | 125 | 12 858 | 2 944 | 5 848 | 62 | 45 | 107 |
| Dortmund I . . . . . | 14 424 | 8 801 | 6 455 | 61 | 45 | 106 | 15 973 | 9 036 | 7 758 | 56 | 49 | 105 |
| Dortmund II . . . . . | 16 408 | 11 749 | 9 354 | 72 | 57 | 129 | 18 080 | 12 587 | 10 535 | 70 | 58 | 128 |
| Dortmund III . . . . | 16 354 | 11 963 | 9 120 | 72 | 56 | 128 | 17 445 | 11 251 | 10 249 | 64 | 59 | 123 |
| Witten . . . . . | 11 943 | 6 483 | 5 103 | 54 | 43 | 97 | 12 389 | 4 843 | 4 816 | 39 | 39 | 78 |
| Hattingen . . . . . | 10 347 | 6 620 | 5 411 | 64 | 52 | 116 | 11 268 | 6 459 | 5 895 | 57 | 52 | 109 |
| Süd-Bochum . . . . . | 11 791 | 8 032 | 5 962 | 68 | 51 | 119 | 12 124 | 5 542 | 5 409 | 46 | 44 | 90 |
| Nord-Bochum . . . . | 12 773 | 7 992 | 6 058 | 63 | 47 | 110 | 13 737 | 6 417 | 5 818 | 47 | 42 | 89 |
| Herne . . . . . | 16 406 | 10 220 | 8 020 | 62 | 49 | 111 | 17 544 | 9 058 | 7 562 | 52 | 43 | 95 |
| Gelsenkirchen . . . . | 17 357 | 10 833 | 9 001 | 62 | 52 | 114 | 17 640 | 6 538 | 6 905 | 37 | 39 | 76 |
| Wattenscheid . . . . | 14 997 | 8 969 | 6 330 | 60 | 35 | 95 | 16 253 | 7 033 | 5 497 | 43 | 34 | 77 |
| Ost-Essen . . . . . | 14 095 | 7 925 | 5 970 | 56 | 42 | 98 | 14 905 | 5 549 | 5 439 | 37 | 37 | 74 |
| West-Essen . . . . . | 18 286 | 11 583 | 9 707 | 63 | 53 | 116 | 19 113 | 8 768 | 8 742 | 46 | 46 | 92 |
| Süd-Essen . . . . . | 13 454 | 10 272 | 7 990 | 76 | 59 | 135 | 14 537 | 8 091 | 6 870 | 56 | 47 | 103 |
| Werden . . . . . | 3 814 | 2 750 | 2 100 | 72 | 55 | 127 | 3 894 | 2 265 | 2 401 | 58 | 62 | 120 |
| Oberhausen . . . . . | 17 748 | 15 431 | 11 119 | 87 | 62 | 149 | 20 435 | 15 099 | 12 093 | 74 | 59 | 133 |
| Zusammen . . . | 235 226 | 159 353 | 121 487 | 68 | 52 | 120 | 253 680 | 136 301 | 120 077 | 54 | 47 | 101 |

*) Das Bergrevier Hamm, errichtet mit dem 1. Januar 1903, umfasst nur wenige dem Allgemeinen Knappschaftsverein, Bochum

Regulativ von demselben Tage*), unter späterer Abänderung gemäss Gesetz vom 16. Mai 1853*), sodann nachher (1869) durch die Gewerbeordnung hinsichtlich Zulässigkeit der Beschäftigung, Arbeitszeit, Pausen usw. geregelt; daneben kamen zeitweise auch noch polizeiliche Bestimmungen in Betracht. Gegenwärtig (August 1904) gelten die §§ 135 bis 139b der Gewerbeordnung in der Fassung vom 1. Juni 1891 und die auf Grund des § 139a dieser Gewerbeordnung vom Bundesrat erlassenen und vom Reichskanzler unterm 24. März 1903 bekannt gemachten Bestimmungen über die

*) Siehe Ztschr. f. d. Berg-, Hütten- u. Salinen-Wesen, Bd. 2 A, S. 271 ff.

**Knappschaftsverein, Bochum, angehörigen Werken in den Jahren 1900 bis 1903.**
Allgemeinen Knappschaftsvereins.) **Tabelle 98.**

| Jahr 1902 | | | | | | Jahr 1903 | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Durchschnittliche Stärke der Belegschaft | Gesamtwechsel auf den einzelnen Werken | | Auf je 100 Mann der durchschnittlichen Belegschaft entfallen | | | Durchschnittliche Stärke der Belegschaft | Gesamtwechsel auf den einzelnen Werken | | Auf je 100 Mann der durchschnittlichen Belegschaft entfallen | | |
| | Zugang | Abgang | Zugänge | Abgänge | Gesamtwechsel mithin | | Zugang | Abgang | Zugänge | Abgänge | Gesamtwechsel mithin |
| — | — | — | — | — | — | 1 301 | 1 655 | 1 051 | 127 | 81 | 208 |
| 14 264 | 5 611 | 6 500 | 39 | 46 | 85 | 15 222 | 10 359 | 7 555 | 68 | 50 | 118 |
| 13 656 | 7 596 | 6 306 | 56 | 46 | 102 | 14 946 | 8 892 | 6 897 | 59 | 47 | 106 |
| 16 517 | 9 721 | 7 963 | 59 | 48 | 107 | 16 536 | 9 389 | 8 049 | 57 | 49 | 106 |
| 18 100 | 12 368 | 11 757 | 68 | 65 | 133 | 18 830 | 13 290 | 11 926 | 71 | 63 | 134 |
| 17 490 | 9 736 | 9 017 | 56 | 52 | 108 | 18 298 | 10 196 | 9 278 | 56 | 51 | 107 |
| 11 935 | 4 856 | 4 379 | 41 | 37 | 78 | 12 196 | 5 853 | 5 536 | 48 | 45 | 93 |
| 10 785 | 5 367 | 5 054 | 50 | 47 | 97 | 10 652 | 5 890 | 5 219 | 54 | 49 | 103 |
| 11 448 | 5 206 | 4 702 | 45 | 41 | 86 | 12 289 | 6 983 | 5 999 | 57 | 49 | 106 |
| 13 232 | 5 891 | 5 223 | 45 | 39 | 84 | 14 007 | 8 075 | 6 646 | 58 | 62 | 120 |
| 16 860 | 6 339 | 6 288 | 38 | 37 | 75 | 17 338 | 8 389 | 7 398 | 48 | 43 | 91 |
| 16 202 | 4 820 | 5 477 | 30 | 34 | 64 | 16 373 | 6 999 | 6 097 | 43 | 37 | 80 |
| 16 573 | 6 483 | 5 249 | 39 | 32 | 71 | 17 549 | 7 559 | 6 688 | 43 | 38 | 81 |
| 13 642 | 4 189 | 4 404 | 31 | 32 | 63 | 14 065 | 5 847 | 5 174 | 42 | 37 | 79 |
| 17 367 | 5 448 | 6 157 | 31 | 35 | 66 | 17 773 | 8 879 | 7 553 | 50 | 43 | 93 |
| 13 689 | 5 957 | 6 007 | 43 | 44 | 87 | 14 195 | 8 554 | 7 217 | 60 | 51 | 111 |
| 3 565 | 2 262 | 2 350 | 63 | 66 | 129 | 3 186 | 1 646 | 1 636 | 52 | 52 | 104 |
| 22 382 | 17 050 | 13 047 | 76 | 58 | 134 | 25 585 | 21 049 | 15 281 | 82 | 60 | 142 |
| 247 707 | 118 900 | 109 880 | 48 | 44 | 92 | 260 341 | 149 504 | 125 200 | 58 | 48 | 106 |

angehörige Betriebe; der grösste Teil der diesem Reviere zugeteilten Werke gehört anderen Knappschaftsvereinen an.

Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken*), sowie endlich auch noch eine Bergpolizeiverordnung, welche unten näher erwähnt werden wird**); bezüglich der Arbeitsbücher sind die §§ 85b bis 85h des allgemeinen Berggesetzes in der Fassung vom 24. Juni 1892 massgebend. (Vergl. die bezügliche Abhandlung in »Glückauf« 1900, S. 25ff. und 45 ff.)

*) Siehe »Glückauf«, 1903, S. 327.

**) Vergl. auch das Reichsgesetz vom 30. März 1903 betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben.

Die Ueberflutung des rheinisch-westfälischen Steinkohlen-Bergbaues mit fremden Elementen, wie auch die starke Belegschaftsvermehrung hat noch zu verschiedenen, hier in Betracht zu ziehenden bergpolizeilichen Bestimmungen Anlass gegeben.

Es besteht nämlich nur ein geringer Teil der Zugewanderten aus gelernten Bergleuten; als solche ist höchstens die Mehrzahl der Schlesier, der Oesterreicher und der als Gesteinsarbeiter beliebten Italiener anzusehen. Selbst diese sind jedoch für den in besonders starkem Masse mit Gefahren verknüpften westfälischen Grubenbetrieb nicht immer genügend vorgebildet. Die meisten der Fremden dagegen stehen der Bergarbeit als vollkommene Neulinge gegenüber, woraus naturgemäss grosse Gefahren für die Sicherheit des Betriebes erwachsen können, zumal wenn zu der mangelhaften bergmännischen Schulung noch mehr oder weniger Unkenntnis der deutschen Sprache hinzutritt*) und so die Betreffenden ausser Stand setzt, sich mit den bergpolizeilichen Vorschriften hinlänglich vertraut zu machen und die Weisungen der Grubenbeamten oder Mitteilungen ihrer deutschen Kameraden richtig aufzufassen. Wesentlich verschärft wird die hieraus entspringende Gefahr noch dadurch, dass sich der Strom der fremden Zuzügler, wie es in der Natur der Verhältnisse begründet ist, in der Hauptsache nach den im Norden des Bezirks gelegenen, zum Teil erst in neuerer Zeit entstandenen unter dem Mergel bauenden Zechen richtet, während die gefahrloseren Gruben an der Ruhr sich im grossen und ganzen nach wie vor eines alten Bergmannsstammes erfreuen.**)

Auch hatte die althergebrachte Weise der bergmännischen Ausbildung, wonach dieselbe von dem Schlepper ihren Ausgang nahm und dieser allmählich dann zum Lehrhauer und später zum Vollhauer aufrückte, sich bei der starken Belegschaftsvermehrung in neuerer Zeit mehr und mehr verwischt, indem schon junge Leute frühzeitig bezw. Leute ohne genügende Vorbildung an die selbständige Ausführung von Hauerarbeiten gelangten.

Diese Zustände waren es, welche, wie oben angedeutet, das Königliche Oberbergamt in Dortmund zum Erlass folgender Bergpolizei-Verordnungen bewogen:

1. Bergpolizei-Verordnung vom 28. Mai 1894, betr. die Ausbildung der Bergarbeiter zum Zwecke der Verhütung von Unfällen***);

---

*) Eine im Jahre 1892 durch die kgl. Bergrevierbeamten des Oberbergamtsbezirks Dortmund angestellte Erhebung lieferte das Ergebnis, dass 0,5 % der gesamten Belegschaft der Verständigung in deutscher Sprache nicht fähig war.

**) Nach Köhne in der Festschrift zum VIII. deutschen Bergmannstage, S. 186 und 187.

***) Siehe »Glückauf« 1894, S. 862; Ztschr. f. d. Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, Bd. 42A, S. 51; Ztschr. f. Bergrecht, Band 36, S. 36.

2. Bergpolizei-Verordnung vom 25. Januar 1899, betr. die Beschäftigung fremdsprachiger Arbeiter beim Bergwerksbetriebe*).

Die erstgenannte Verordnung bestimmt,

dass zur selbständigen Ausführung von Hauerarbeiten nur solche Personen zugelassen werden dürfen, welche das 21. Lebensjahr vollendet, wenigstens 3 Jahre in der Grube gearbeitet haben und während dieser Zeit wenigstens ein Jahr mit Hauerarbeiten unter der Aufsicht eines selbständigen Hauers beschäftigt gewesen sind,

dass, falls vor einer und derselben Arbeit mehrere Arbeiter beschäftigt werden, in jeder Schicht mindestens einer von ihnen, der »Ortsälteste«, zur selbständigen Ausführung von Hauerarbeiten befähigt sein muss,

dass Personen, welche das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sowie Personen, welche bis zum vollendeten 60. Lebensjahre noch niemals in der Grube beschäftigt waren, zu Arbeiten in der Grube nicht zugelassen werden dürfen.

Nach der zweiterwähnten Verordnung dürfen

fremdsprachige Arbeiter beim Betriebe von Bergwerken und den dazu gehörigen Aufbereitungsanstalten und Brikettfabriken nur beschäftigt werden, wenn sie genügend deutsch verstehen, um mündliche Anweisungen ihrer Vorgesetzten und Mitteilungen ihrer Mitarbeiter richtig aufzufassen, und es dürfen mit Arbeiten auf gefährlichen oder verantwortungsvollen Posten nur solche Leute betraut werden, welche deutsch sprechen und in Schrift und Druck lesen können.

Ferner hat in neuester Zeit das starke Auftreten der Wurmkrankheit noch zu einigen, hier in Betracht kommenden behördlichen Massnahmen geführt; als solche sind zu erwähnen:

1. der Ministerialerlass vom 4. April 1900, wodurch den Zechen verboten wurde, aus Ungarn, Siebenbürgen oder Belgien stammende Arbeiter unter Tage anzulegen und
2. die Bergpolizei-Verordnung vom 13. Juli 1903, welche die Zulässigkeit der Anlegung von Bergleuten unter Tage und der Weiterbeschäftigung solcher Neuangelegten an gewisse Bedingungen hinsichtlich Feststellung des Fehlens der Wurmkrankheit knüpft.

Endlich ist hier noch darauf hinzuweisen, dass für die Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen wesentliche, früher durch gemein-

*) Siehe »Glückauf« 1899, S. 128; Ztschr. f. d. Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, Bd. 47A, S. 28 und Ztschr. f. Bergrecht, Bd. 40, S. 133.

schaftliche Polizeiverordnungen der Regierungen und Oberbergämter, neuerdings hauptsächlich durch die Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 festgelegte Beschränkungen bestehen.

Von den vorstehend angegebenen Einschränkungen sind namentlich diejenigen betreffend die jugendlichen Arbeiter nicht ohne Nachteil für den Bergbau geblieben. Sie haben demselben bei der Eigenart seiner Betriebsverhältnisse die Verwendung jugendlicher Arbeiter erschwert, diese in mehr als erwünschter Zahl anderen Industrien zugeführt und, da die jungen Leute bei dem einmal begonnenen Berufe auch meist bleiben, dem Bergbau entfremdet; insbesondere sind dabei auch viele Bergmannssöhne als jugendliche Arbeiter in nicht bergbauliche Betriebe gelangt, so dass der naturgemässe Ersatz des Bergmannsstandes aus sich selbst auf diese Weise nicht unerheblich beeinträchtigt worden ist.

In der Festschrift zum VIII. deutschen Bergmannstage (Abschnitt XI, S. 188) giebt Köhne an, dass die im Jahre 1900 beim Bergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund beschäftigte Anzahl jugendlicher Arbeiter nach zuverlässigen Schätzungen nur etwa 40 % aller Bergmannssöhne dieses Alters umfasst habe.

Die Zahl der jugendlichen Arbeiter, welche beim Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund seit 1886 im Jahresdurchschnitt beschäftigt worden sind, ergiebt sich aus der weiter unten im Abschnitt »Löhne« folgenden Tabelle 106*). Unter Tage arbeiteten von diesen Burschen im Jahre 1885: 102, 1886: 106, 1887: 133, 1888: 216, 1889: 227, 1890: 270, 1891: 268, 1892: 74 und 1893: 4. Seitdem hat gemäss der Bergpolizei-Verordnung vom 28. Mai 1894 eine Beschäftigung gedachter Arbeiter unter Tage nicht mehr stattgefunden.

## III. Schlichtung gewerblicher Streitigkeiten zwischen Bergwerksbesitzern und Bergleuten.

Wie in Bd. X, Kap. 2 sowie im Abschnitt II des laufenden Kapitels, bereits näher ausgeführt wurde, hatte vor Emanation des Freizügigkeitsgesetzes vom 21. Mai 1860 die Bergbehörde einen erheblichen Einfluss auf die Arbeiter- und insbesondere auch Disziplin- und Lohn-Verhältnisse. Als dann die diesbezügliche Befugnis der Bergbehörde durch das gedachte Gesetz eine wesentliche Einschränkung erfuhr, wurde in dieses gleichzeitig folgende Bestimmung aufgenommen:

---

*) Vergl. auch Leybold: Die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter beim niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau (»Glückauf« 1900, S. 25 ff. und 45 ff.) sowie die Jahresberichte der Kgl. preuss. Regierungs- und Gewerberäte und der Bergbehörden.

»§ 6. Streitigkeiten der Bergwerkseigentümer mit den Bergleuten, welche sich auf den Antritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeitsverhältnisses oder auf die gegenseitigen Leistungen während der Dauer desselben, oder auf die Anwendung der Arbeitsordnungen beziehen, sind bei dem Berggeschwornen zur Entscheidung zu bringen.

Gegen die Entscheidung desselben, welche schriftlich erfolgen muss, steht den Beteiligten die Beschreitung des Rechtsweges binnen 10 Tagen präklusivischer Frist, vom Tage der Behändigung der Entscheidung an gerechnet, offen; die vorläufige, dem Berggeschwornen zustehende Frist wird dadurch nicht aufgehalten«.

Die gesetzgebenden Faktoren gingen hierbei von der Erwägung aus, dass der Berggeschworne die zur schnellen Beseitigung solcher Streitigkeiten geeignetste Persönlichkeit wäre, zumal seine amtliche Stellung ihn noch am ersten in eine regelmässige Beziehung zu den betreffenden Personen brächte und sich ihm dadurch Gelegenheit böte, dergleichen Streitigkeiten im Interesse beider Teile durch Vermittlung zum Austrag zu bringen.

Die Bestimmung des § 6 des Freizügigkeitsgesetzes wurde jedoch in das Allgemeine Berggesetz vom 24. Juni 1865 nicht übernommen, weil ihrer praktischen Durchführung, laut Angabe der Motive zum Berggesetz*), sich mancherlei Schwierigkeiten entgegengestellt hatten. Die Entscheidung über gewerbliche Streitigkeiten zwischen Bergwerksbesitzern und Bergleuten stand daher fortan lediglich den ordentlichen Gerichten zu, bis nach dem grossen Arbeiter-Ausstande des Jahres 1889 auf Grund des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890, betreffend die Gewerbegerichte, eine anderweitige Regelung erfolgte.

Dies geschah in der Weise, dass durch ministerielle, gemäss § 77 gedachten Gesetzes ergangene Anordnungen vom 8. Juli 1893**) für die unter Aufsicht der Bergbehörde stehenden Betriebe (Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten usw.) eines gewissen, den ganzen Ruhrkohlenbezirk umfassenden Gebietes ein Berggewerbegericht in Dortmund mit dem 1. Januar 1894 errichtet wurde.

An Stelle der Anordnungen vom 8. Juli 1893 traten dann später diejenigen vom 25. Oktober 1902***), welche sich auf das Gewerbegerichtsgesetz vom $\frac{\text{29. Juli 1890}}{\text{30. Juni 1901}}$ in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. September 1901 stützen.

Das Berggewerbegericht wird durch einen Vorsitzenden und eine Anzahl je zur Hälfte aus den Arbeitgebern und den Arbeitern gewählter Beisitzer

*) Siehe Zeitschr. für Bergrecht, Band 6, Seite 139 u. 140.
**) Siehe Zeitschr. für Bergrecht, Band 35, Seite 14 bis 35.
***) Siehe Zeitschr. für Bergrecht, Band 44, Seite 172 bis 192.

gebildet; es besteht aus einer Reihe (ursprünglich 16, nach den neueren Anordnungen 18) Abteilungen, »Kammern«, deren jede für einen bestimmten, im grossen und ganzen ungefähr mit einem Bergrevier zusammenfallenden Bezirk zuständig ist. Der Sitz der einzelnen Kammern deckt sich mit demjenigen des betreffenden Bergrevierbeamten.

Vorsitzender des Berggewerbegerichts war bisher stets der Oberbergamtsdirektor (Berghauptmann), Stellvertreter desselben ausser einem Oberbergamtsmitgliede jeder der im Bezirk thätigen Bergrevierbeamten; die letzteren führen auch den Vorsitz in der für ihr Revier bestehenden Kammer.

Die dem Berggewerbegericht obliegende Thätigkeit ist eine dreifache; sie besteht

A) in der Entscheidung von gewerblichen Streitigkeiten zwischen den Bergwerksbesitzern einerseits und den Bergarbeitern andererseits

(nach den Anordnungen vom 8. Juli 1893)

1. über den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, sowie über die Aushändigung oder den Inhalt des Arbeitsbuches oder Zeugnisses,
2. über die Leistungen und Entschädigungsansprüche aus dem Arbeitsverhältnisse, sowie über eine in Beziehung auf dasselbe bedungene Konventionalstrafe;

(nach den Anordnungen vom 25. Oktober 1902)

1. über den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, sowie über die Aushändigung oder den Inhalt des Arbeitsbuches, Zeugnisses, Lohnbuches, Arbeitszettels oder Lohnzahlungsbuches,
2. über die Leistungen aus dem Arbeitsverhältnisse,
3. über die Rückgabe von Zeugnissen, Büchern, Legitimationspapieren, Urkunden, Gerätschaften, Kleidungsstücken, Kautionen und dergleichen, welche aus Anlass des Arbeitsverhältnisses übergeben worden sind,
4. übe Ansprüche auf Schadensersatz oder auf Zahlung einer Vertragsstrafe wegen Nichterfüllung oder nicht gehöriger Erfüllung der Ver-

pflichtungen, welche die unter No. 1 bis 3 bezeichneten Gegenstände betreffen, sowie wegen gesetzwidriger oder unrichtiger Eintragungen in Arbeitsbücher, Zeugnisse, Lohnbücher, Arbeitszettel, Lohnzahlungsbücher oder Quittungskarten der Invalidenversicherung;

ausgenommen von der Zuständigkeit des Berggewerbegerichts sind jedoch Streitigkeiten über eine Vertragsstrafe, welche für den Fall bedungen ist, dass der Arbeiter nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ein solches bei anderen Arbeitgebern eingeht oder ein eigenes Geschäft errichtet;

B) in der Thätigkeit als Einigungsamt in Fällen von Streitigkeiten, welche zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses entstehen, wenn beide Parteien mit der Anrufung als Einigungsamt einverstanden sind (§§ 36—48 der Anordnungen);

C) in der Abgabe von Gutachten über berggewerbliche Fragen auf Ansuchen von Staatsbehörden, sowie in der Beratung von Anträgen, welche bei Staatsbehörden oder Vertretungen von Kommunalverbänden (bezw. nach den neueren Anordnungen: bei Behörden, Vertretungen von Kommunalverbänden und bei den gesetzgebenden Körperschaften der Bundesstaaten oder des Reichs) in berggewerblichen Fragen eingebracht werden sollen (§§ 49 bis 56 der Anordnungen).

Die unter C angegebene Thätigkeit wird durch einen »Ausschuss des Berggewerbegerichts« erledigt; eventuell aber erfolgt die Erledigung auch durch eine Spruchkammer bezw. einen Ausschuss derselben.

Als Einigungsamt kann in gewissen Fällen eine einzelne Kammer fungieren, im Uebrigen aber wird dasselbe besonders und zwar in der Regel am Sitze des Berggewerbegerichts gebildet.

Der Umfang der bisherigen Thätigkeit des Berggewerbegerichts ergiebt sich aus der Tabelle 99*).

---

*) Vgl. auch Dr. Tübben: Das Berggewerbegericht Dortmund, in Zeitschr. für Bergrecht, Jahrgang 1899 Seite 298 ff.

# Uebersicht über die Thätigkeit des Berggewerbegerichts Dortmund.

**Tabelle 99.**

| Jahr | Stärke der Belegschaft, für welche das Berggewerbegericht zuständig | 1. Rechtsprechende Thätigkeit | | | | | | | | | | 2. Anrufungen als Einigungsamt | 3. Im Sinne der §§ 49 bis 56 der Anordnungen wurden | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Zahl der Klagen, welche | | | | Zahl der Rechtsstreitigkeiten **) welche erledigt wurden durch | | | | | | | | |
| | | insgesamt eingelegt wurden*) | | ungültig waren, oder wegen Unzuständigkeit des Gerichts zurückgewiesen wurden, oder bei denen der Kläger nicht aufzufinden war | am Ende des Jahres ruhten oder schwebten | Vergleich | Zurücknahme der Klage | Verzicht im Sinne des § 306 der Civilprozessordnung | Anerkenntnis | Versäumnisurteil | andere Endurteile | | Gutachten abgegeben | Anträge gestellt |
| | | überhaupt | auf je 1000 Mann Belegschaft | | | | | | | | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| 1894 | 152 623 | 207 | 1,356 | — | 14 | 29 | 43 | — | 12 | 12 | 97 | — | 2 | — |
| 1895 | 154 531 | 173 | 1,120 | — | 16 | 32 | 32 | — | 3 | 6 | 84 | — | — | — |
| 1896 | 161 576 | 223 | 1,380 | 5 | 13 | 48 | 40 | — | 8 | 7 | 102 | — | — | — |
| 1897 | 175 815 | 387 | 2,201 | 3 | 75 | 87 | 61 | — | 12 | 17 | 132 | 2 | — | 1 |
| 1898 | 191 780 | 478 | 2,492 | — | 31 | 109 | 81 | — | 5 | 32 | 220 | 1 | — | 1 |
| 1899 | 205 487 | 533 | 2,594 | 1 | 30 | 137 | 76 | — | 19 | 20 | 250 | 1 | — | — |
| 1900 | 228 060 | 777 | 3,407 | 13 | 53 | 137 | 156 | — | 30 | 26 | 362 | — | — | — |
| 1901 | 244 315 | 886 | 3,626 | 10 | 86 | 159 | 167 | — | 35 | 41 | 388 | 1 | — | — |
| 1902 | 244 276 | 863 | 3,533 | 14 | 48 | 172 | 25 | 113 | 75 | 46 | 370 | — | — | — |
| 1903 | 255 995 | 952 | 3,719 | 21 | 57 | 191 | 119 | 56 | 75 | 32 | 401 | — | — | — |
| Sa. | | 5 479 | 2,720 | 67 | 423 | 1 101 | 800 | 169 | 274 | 239 | 2 406 | 5 | 2 | 2 |

4 989 (Sa. d. Spalten 7—12)
+ 67 (Spalte 5)
+ 423 ( » 6)
giebt 5 479 (s. Spalte 3).

*) Eine Trennung der Klagen dahin, ob sie von Arbeitgebern oder Arbeitnehmern eingelegt wurden, erfolgt in der amtlichen Statistik erst vom Jahre 1902 ab; demnach wurden in diesem Jahre zwei, im Jahre 1903 aber gar keine Klagen von Arbeitgebern eingelegt. Für die Jahre 1894 bis einschl. 1898 giebt Dr. Tübben (Zeitschrift für Bergrecht, Jahrgang 1899, Seite 298 ff.) an, dass sämtliche Klagen von Arbeitern eingelegt worden seien.

**) Im allgemeinen beziehen sich die Spalten 7 bis 12 nur auf diejenigen Klagen, welche in dem betr. Jahre eingelegt worden sind, also nicht auf die aus dem Vorjahr übernommenen; in der Gesamtsumme der Jahre 1894 bis 1903 muss man daher zu der Summe der erledigten Rechtsstreitigkeiten (Spalten 5, 7, 8, 9, 10, 11 und 12) auch noch die Summe der am Ende der einzelnen Jahre in Schwebe befindlich gewesenen (also nicht bloss die Zahl der Ende 1903 schwebenden) Klagen hinzurechnen, um die der Spalte 3 entsprechende Summe zu erhalten. Die Zahl der erledigten Rechtsstreitigkeiten ist demgemäss unvollständig. Erst von 1902 ab enthält die amtliche Statistik ausser den obigen u. a. auch noch Angaben über die Erledigung der aus dem Vorjahr übernommenen Streitigkeiten; man vergleiche z. B. dieserhalb für das Jahr 1903 die Zusammenstellung in »Glückauf« 1904, Seite 204. Die dort in Klammern angegebenen Fälle sind in den Hauptzahlen noch nicht enthalten und diesen daher zuzurechnen, wenn man die Summe der erledigten Streitigkeiten feststellen will.

Nicht unerwähnt bleibe, dass in früheren Jahren (vor 1902) hin und wieder Vermengungen zwischen den aus dem Vorjahr übernommenen, den neu eingelegten und den erledigten Klagen vorgekommen sein mögen und die Zahlen daher nur einen ungefähren Anhalt zu bieten im Stande sind.

## IV. Schichtdauer, Löhne, Lebensmittelpreise und Leistungen.

### A. Schichtdauer und Löhne vor Emanation des Freizügigkeitsgesetzes.

Vor Inkrafttreten des Freizügigkeitsgesetzes vom 21. Mai 1860 kamen bezüglich der Schichtdauer für den Ruhrbezirk folgende Bestimmungen in Betracht:

1. für den Geltungsbereich der rev. Kleve-Märkischen Bergordnung deren Kap. 49, § 1, lautend:

> »§ 1. Die Schichten sollen auf denen Werken und nach deren Bedürfniss, vom Bergmeister und Geschwornen reguliret und dergestalt eingerichtet werden, dass die vollen Schichten zu Acht Stunden, die Neben-Schichten aber Vier Stunden lang dauern. Es sollen aber auf denen metallischen Bergwerken die Bergleute und Berg-Arbeiter allezeit früh um 4 Uhr die erste Schicht bis 12 Uhr Mittags, die andere Schicht von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends, und die dritte von 8 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens anfahren, auf denen Steinkohlen-Bergwerken hingegen im Monat Januar und Dezember um 7 Uhr, im Februario und November um 6 Uhr, im Martio, April, September und Oktober um 5 Uhr, im Mai, Junio, Julio et Augusto um 4 Uhr Morgens anfahren*), und also 8 Stunden beständig in der Arbeit seyn, auch nicht eher ausfahren, bis diese 8 Stunden verflossen, und sie ausgeklopfet werden«.

2. für den Geltungsbereich der Jülich-Bergischen Bergordnung, deren Ziffer 66, lautend:

> »Man soll allezeit frühe zu vier Uhren die erste Schicht, die ander zu zwölffen, die dritte zu achten des Nachts anfahren, und also jegliche Schicht vollkomblich in der Arbeit bleiben, und ehe der Steiger auffklopfft, nicht von Orth fahren, und zu jeglicher Schicht soll man eine Stundt zu voran mit einer Klocken leuten, damit sich die Arbeiter darnach richten und desto weniger ihrer Versäumblichkeit zu entschuldigen haben mögen«.

Gesetzlich war also die reine Arbeitszeit, d. h. die Dauer einer Schicht ausschliesslich Ein- und Ausfahrzeit, auf 8 Stunden bestimmt; in Wirklichkeit hatte aber bezüglich des Abrechnens der Ein- und Ausfahrzeit eine gewisse Nachsicht Platz gegriffen, die allem Anschein nach bedingt war: einmal durch das mit der Zeit mühsamer gewordene Ein- und Ausfahren — die Stollen hatten erhebliche Länge, und in den Schächten war das Fahren am Seil bis 1859 verboten**) — zum anderen durch den Umstand,

*) Bezüglich der Anfahrzeit sind später Aenderungen getroffen worden (s. Schulz: Handbuch des Preuss. Bergrechts, Essen 1820, Seite 100 — Ziffer 5 —).

**) Im März 1850 hatte sich auf der Zeche Glückauf beim Fahren »am Seil und im Korb« ein Unglücksfall ereignet, und es war darauf das bis dahin noch nicht aufgehobene Verbot des Seilfahrens aufs neue eingeschärft worden. Die Belegschaft der Zeche Glückauf nahm daraus Anlass, um Gestattung des Seilfahrens zu petitionieren; ein gleiches geschah seitens verschiedener Gewerkschaften. In einer in Verfolg dieser Angelegenheit abgehaltenen Konferenz der

dass die Hauer beim Ausfahren vielfach noch einen Wagen Kohlen mitschleppten*), des ferneren dadurch, dass namentlich während der 1850er Jahre meist längere als achtstündige Schichten verfahren wurden und nur die alten schwächlichen Leute sich auf achtstündige Schichten beschränkten.

Wegen des zuletzt erwähnten Punktes bestimmte die revidierte Kleve-Märkische Bergordnung:

> Kap. 49. § 3. »Keinem Hauer oder Arbeiter wird zwei Schichten in einem Tage, weder in einer noch auf zwei Zechen zu machen und zu verfahren erlaubet, doch aber nicht gewehret, noch eine Nebenschicht auf des Geschwornen oder Steigers Geheiss zu machen, oder auch ihm selbst oder andern, um Lohn, bei seiner Weile**) zu arbeiten oder zu schürffen«.

Der § 3 der Knappschafts-Ordnung vom 14. Dezember 1824 (siehe Abschnitt VI des laufenden Kapitels) führte aus:

> »Er« — d. h. der Bergmann — »muss sich nach der Anordnung des Bergamtes und der Revierbeamten auf der ihm angewiesenen Grube zur Arbeit anlegen, von derselben wieder ablegen, auch von einer Grube zur anderen verlegen lassen und sich der, ihm auch ausser seinen bestimmten Arbeiten zugewiesenen, bergmännischen Arbeiten entweder in gewöhnlichen oder in Nebenschichten, wie solches verordnet wird, unweigerlich unterziehen«.

Im allgemeinen ging nun die Behörde von dem Grundsatze aus, dass das Anordnen längerer (Ueber-) bezw. Neben-Schichten nur beim »Vorliegen eines Notfalles« zulässig sei. Jedoch wurde das Verfahren längerer Schichten bei hinreichendem Absatz, oder wenn einzelne Arbeiten besonders schwunghaft betrieben werden sollten, denjenigen Bergleuten, die dazu bereit waren, gewissermassen als eine besondere, die Erzielung eines höheren Lohnes ermöglichende Begünstigung seit jeher gestattet.

Bei der starken Nachfrage nach Kohlen, welche zu Anfang der 1850er Jahre sich geltend machte und längere Zeit hindurch anhielt, wurden meist neun- oder zehn- bis elftündige Schichten verfahren, wobei nur die alten und schwachen Arbeiter sich ausschlossen.

---

technischen Beamten der Bergämter Bochum und Essen sprach sich jedoch die Majorität der versammelten königl. Bergbeamten gegen die Zulässigkeit des Seilfahrens aus.

Erst durch die Bergpolizei-Verordnung vom $\frac{9.}{16.\text{ bezw. }17.}$ Dezember 1859 wurde für den Dortmunder Oberbergamtsbezirk das Verbot des Fahrens am Seil aufgehoben, indem diese Verordnung u. a. bestimmte:

»Die Benutzung des Seils zum Ein- und Ausfahren kann fortan unter Anwendung geeigneter Sicherheitsmassregeln erlaubt werden«.

*) Ein solches Ausfahren war ja in Wirklichkeit gleichbedeutend mit Arbeit.

**) Weile = freie Zeit.

Bezüglich der Löhne spielten die sogenannten **Normallöhne,** d. h. Normalschichtlohnsätze, eine gewisse Rolle.

Die Aufstellung solcher Lohnsätze war — wenigstens im Märkischen Bergamtsbezirke — zuerst im Jahre 1818 zur Sprache gebracht worden und nach Anhörung der Hauptgewerken der einzelnen Reviere zum ersten Male für das Jahr 1819 erfolgt. Sodann wurde alljährlich — wenigstens sollte es alljährlich geschehen — wegen Festsetzung dieser Normallöhne mit den Gewerkschafts-Deputierten seitens der Bergbehörde Rücksprache genommen, was im allgemeinen bei den zur Kohlenpreis-Regulierung abgehaltenen Terminen geschah; daraufhin wurden dann die Normalschichtlohnsätze für das betreffende Jahr von der Bergbehörde aufgestellt.

Die Bewegung des Jahres 1848 brachte es mit sich, dass Stimmen dafür laut wurden, zu dem Lohnregulierungsgeschäft nicht bloss die Gewerkschafts-Deputierten, sondern auch Vertreter der Belegschaften zuzuziehen und deren Ansichten ebenso gut als die der Gewerkschafts-Deputierten zu hören und zu berücksichtigen. Man nahm indessen in Anbetracht der in Aussicht stehenden neuen Gesetzgebung von einer Aenderung des bisherigen Verfahrens Abstand, und ein vom Ressortminister unterm 16. Februar 1849 auf die Beschwerde einer Anzahl Bergarbeiter des Reviers Altendorf (Wilh. Schäfer und Genossen) erteilter Bescheid führte u. a. folgendes aus:

> »Inwiefern es jedoch angemessen erscheinen dürfte, auch die Bergarbeiter, welche bei den diesfälligen Verhandlungen bisher von der Behörde nicht zugezogen worden sind, in der Folge bei Regulierung der Normal-Lohnsätze besonders zuzuziehen, — — wird nach Emanation des gegenwärtig in der Vorberatung begriffenen neuen Berggesetzes näher erwogen und bestimmt werden, bis dahin aber können die Bergarbeiter mit dem, auch ohne Zuziehung von Deputierten aus ihrer Mitte ihnen gewidmeten Schutz der Behörde sich umsomehr genügen lassen, als der Verdienst für tüchtige, ja selbst für mittelmässige Arbeit in den letztverflossenen Jahren im allgemeinen und zur Zufriedenheit der Knappschaft gut gewesen ist«.

Durch das Miteigentümergesetz vom 12. Mai 1851 und die dazu ergangene Instruktion vom 6. März 1852*) erfolgte eine Regelung dieser Angelegenheit dahin, dass (Instruktion, V, zu 4) bestimmt wurde:

> »Das Bergamt hat mit dem Anfange eines jeden Jahres bezirks- oder revierweise mit den Repräsentanten, oder mit den Grubenvorständen die Normallöhne zu vereinbaren, welche den, von den Grubenbeamten abzuschliessenden Gedingen und Schichtlohnssätzen zum Grunde gelegt werden müssen. Kann über den Normalsatz eine Einigung nicht erreicht werden, so entscheidet das Oberbergamt«.

Eine Zuziehung der Arbeiter fand also auch fernerhin nicht statt. Zu berücksichtigen ist indessen, dass auch damals die meisten Bergarbeiten

*) Siehe Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, Band 1, Abt. A, Seite 24 bis 32.

# Normallöhne im Märkischen Bergamtsbezirk für die Jahre 1853 bis 1860.

**Tabelle 100.**

| Lit. | No. | Arbeiterklassen und Beschäftigungsarten, für welche die Normallöhne galten (nach der amtlichen Bezeichnung) | Normallohn pro 8stündige Schicht[1]) inkl. Vergütung für Geleuchte[2]) im Märkischen Bergamtsbezirk | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | für das Jahr 1853 für die Gruben der Reviere | | | | | | für das Jahr 1854 desgl. für 1855[4]) | | f. d. Jahr 1856 desgl. für 1857 » » 1858[4]) u. für 1859 bis 1. August | | für 1859 ab 1. August desgl. für das Jahr 1860[4]) | |
| | | | Brüninghausen, Hörde und Herzkamp | | Oestl. Witten, Dahlhausen, Hardenstein, Schlebusch, Sprockhövel, Bochum und Altendorf (neues Revier) | | Westlich Witten (alte Revier-einteilung) | | für alle Reviere | | | | | |
| | | | Sgr. | Pf.[3]) | Sgr. | Pf. | Sgr. | Pf. | Sgr. | Pf. | Sgr. | Pf. | Sgr. | Pf. |
| A. | | **Im Gedinge in der Grube** | | | | | | | | | | | | |
| | 1. | Häuer im Gedinge in der Grube . . . . . | 13 | 2 | 13 | — | 12 | 8 | 15 | — | 16 | 6 | 15 | — |
| | 2. | Lehrhauer im Gedinge in der Grube . . . . . | 12 | 2 | 12 | — | 11 | 8 | 14 | — | 15 | 6 | 14 | — |
| B. | | **Im Schichtlohn in der Grube** | | | | | | | | | | | | |
| | 1. | Häuer im Schichtlohn in der Grube | | | | | | | | | | | | |
| | | a) für schwere und künstliche und nasse Arbeiten, z. B. Einbauen von Pumpen, Reparaturen in Kunstschächten und anderen Hauptschächten | 15 | — | 15 | — | 15 | — | 18 | — | 19 | 6 | 18 | — |
| | | b) für Reparaturen in Strecken, beim Auffahren von Strecken und Querschlägen für Hauer von mittleren Kräften und von mittlerer Geschicklichkeit in Fällen, wo kein Gedinge möglich ist . . . . | 13 | 2 | 13 | — | 12 | 8 | 15 | — | 16 | 6 | 15 | — |
| | | c) bei leichten Arbeiten für schwächliche Arbeiter, z. B. Reparaturen für Förderbahnen . . . . . | 10 bis 12 | — | 10 bis 12 | — | 9 bis 11 | 8 | 11 bis 14 | — | 12 bis 15 | 6 | 11 bis 14 | — |

[1]) Bei Vereinbarung der Normallöhne pro 1857 wurde von einem Teil der Bergwerksbesitzer eine Verlängerung der Schichtdauer von 8 auf 12 Stunden für Tagearbeiter und Maschinenwärter sowie Schürer unter Beibehaltung der für letztere beiden Arbeiterkategorien im April 1856 festgesetzten Normallöhne beantragt. Das Oberbergamt entschied jedoch, dass eine solche Schichtverlängerung nach Kap. 49 der Bergordnung nicht zulässig erscheine und dass es daher den Gewerkschaften nur überlassen bleiben könne, mit den Maschinenwärtern und Schürern, wie es auch schon vielfach geschehen, Verträge abzuschliessen, die sowohl den Lohn, als die Zeit der Arbeit bestimmten. Bei der Revision der Normallöhne im Jahre 1859 kam die Angelegenheit wieder zur Sprache, und das Oberbergamt nahm nun (unterm 9. August 1859) keinen Anstand mehr, dieselben Normallohnsätze, welche damals für die Arbeiten unter Tage und für eine 8stündige Schicht vereinbart worden waren, auch für die Arbeiten über Tage, jedoch für eine 12stündige Schichtenzeit in Anwendung treten zu lassen, wenn die betr. Grubenverwaltungen mit den Arbeitern sich über diese Dauer der Arbeitszeit verständigten.

[2]) Der als Geleuchte-Vergütung geltende Teil des Normallohns wurde bei Festsetzung der Normallöhne gleich mitbestimmt; er betrug 8 bis 12 Pf. pro 8 stündige Schicht. Dieser Geleuchte-Vergütungs-Betrag wurde bei Arbeiten über Tage von dem Normallohn in Abzug gebracht.

[3]) 12 Pf. = 1 Sgr. = 0,10 M.

[4]) Für 1855, 1857 und 1858 wurden die Normallöhne auf gleiche Höhe festgesetzt wie für das vorangegangene Jahr; desgl. wurden zunächst auch für 1859 die Sätze des Jahres 1858 beibehalten. Auf ministerielle Anordnung erfolgte jedoch im Jahre 1859 eine Revision der Normallöhne. Die daraufhin neu aufgestellten Sätze galten ab 1. August 1859 und wurden auch für 1860 beibehalten, so dass sie bis zum Inkrafttreten des Freizügigkeitsgesetzes (Mitte Juni 1860) bestehen blieben.

Fortsetzung von Tabelle 100.

| Lit. | No. | Arbeiterklassen und Beschäftigungsarten, für welche die Normallöhne galten (nach der amtlichen Bezeichnung) | Normallohn pro 8stündige Schicht inkl. Vergütung für Geleuchte im Märkischen Bergamtsbezirk | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | für das Jahr 1853 für die Gruben der Reviere | | | | | | für das Jahr 1854 desgl. für 1855 | | f. d. Jahr 1856 desgl. für 1857 » » 1858 und » 1859 bis 1. August | | für 1859 ab 1. August desgl. für das Jahr 1860 | |
| | | | Brüninghausen, Hörde und Herzkamp | | Oestl. Witten, Dahlhausen, Hardenstein, Schlebusch, Sprockhövel, Bochum und Altendorf (neues Revier) | | Westlich Witten (alte Revier-einteilung) | | für alle Reviere | | | | | |
| | | | Sgr. | Pf. | Sgr. | Pf. | Sgr. | Pf. | Sgr. | Pf. | Sgr. | Pf. | Sgr. | Pf. |
| | 2. | Lehrhauer im Schichtlohn in der Grube | | | | | | | | | | | | |
| | | a) bei Arbeiten ad B. 1a . . . | 14 | — | 14 | — | 14 | — | 17 | — | 18 | 6 | 17 | — |
| | | b) » » » B. 1b . . . | 12 | 2 | 12 | — | 11 | 8 | 14 | — | 15 | 6 | 14 | — |
| | | c) » » » B. 1c . . . | 9 bis 11 | — | 9 bis 11 | — | 8 bis 10 | 8 | 10 bis 13 | — | 11 bis 14 | 6 | 10 bis 13 | — |
| | 3. | Förderleute im Gedinge und im Schichtlohn unter Tage | | | | | | | | | | | | |
| | | a) Schlepper erster Klasse an Wagen von 8 bis 10 (bezw. 7 bis 10) Scheffeln und an Wagen mittlerer Grösse auf Diagonalen . . . . . | 11 | — | 11 | — | 10 | 8 | 13 | — | 14 | 6 | 13 | — |
| | | b) Schlepper zweiter Klasse inkl. Zieher an 5- und 6-Scheffelwagen . . . . . | 10 | — | 10 | — | 9 | 8 | 12 | — | 13 | 6 | 12 | — |
| | | c) Schlepper dritter Klasse an kleineren Förderwagen oder Fördergefässen . . . . . | 7 bis 9 | 6 | 7 bis 9 | 6 | 7 bis 8 | 2 8 | 8 bis 11 | — | 9 bis 12 | 6 | 8 bis 11 | — |
| | 4. | Ausklauber . . . . . | — | — | 5 bis 8 | — | 4 bis 7 | 8 | 5 bis 9 | — | 7 | 4 | 5 bis 9 | — |
| | 5. | Personal an Dampfmaschinen[1]) | | | | | | | | | | | | |
| | | a) Maschinenwärter . . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | 19 | 6 | [2]) 18 | — |
| | | b) Schürer, welche den Hauergrad erlangt haben . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | 16 | 6 | [2]) 15 | — |
| | | c) Schürer, die nur d. Schleppergrad besitzen . . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | 14 | 6 | [2]) 13 | — |

[1]) Die Maschinenwärter und Schürer standen meist in einem kontraktlichen Verhältnisse zu den Gewerkschaften, die Maschinenwärter zählten ausserdem auch durch den ihnen in der Knappschaftordnung gewährten Schichtmeistergrad zu der Kategorie der Beamten, und es wurde ihnen deshalb in der Regel der Abkehr nicht verweigert, so dass sie es in der Hand hatten, ihre Lage zu verbessern. Man hielt es daher zunächst nicht für notwendig, die Maschinenwärter und Schürer bei Festsetzung der Normallöhne zu berücksichtigen. Indessen wurden Mitte der 1850er Jahre Beschwerden laut, welche eine Normierung der Lohnsätze dieser Leute, namentlich der Schürer, wünschenswert erscheinen liessen, worauf dann im April 1856 eine solche Normierung erfolgte. Diese Normallöhne traten aber nur da ein, wo keine Verträge seitens der Bergwerksbesitzer mit den Maschinenwärtern und Schürern abgeschlossen waren.

[2]) Der vom 1. August 1859 ab für die Maschinenwärter und Schürer gültige Normallohn bezog sich auf 12stündige Schichten. Das Oberbergamt ging bei dieser Festsetzung von der Erwägung aus, dass bei der Wartung der Wasserhaltungs- und Förder-Dampfmaschinen in Wirklichkeit stets mehr als 8 Stunden dauernde Schichten verfahren würden und es daher zweckmässig erscheine, für dieses Personal den Normallohn nach 12stündigen Schichten zu bemessen.

## Normallöhne im Essen-Werdenschen Bergamtsbezirk für die Jahre 1853 bis 1855.

**Tabelle 101.**

| Arbeiterklassen und Beschäftigungsarten, für welche die Normallöhne galten | Normallöhne pro 8stündige Schicht incl. Geleuchte-Vergütung im Essen-Werdenschen Bergamtsbezirk | |
|---|---|---|
| | für das Jahr 1853 | für die Jahre 1854 und folgende |
| 1. für den Vollhauer . . . . . | 13 Sgr. | Für das Jahr 1854 wurden die Löhne durchweg um $1\frac{1}{2}$ Sgr. pro Schicht erhöht; die somit pro 1854 festgestellten Normallohnssätze wurden auch pro 1855 beibehalten. Für 1856 und die folgenden Jahre wurden die Löhne und Lohnklassen genau so festgesetzt wie im Märkischen Bergamtsbezirk. |
| 2. » » Lehrhauer . . . . . | 11 » | |
| 3. für den Schlepper nach Verhältnis seiner Kräfte . . . . | 8, 9, 10 bis 11 Sgr. | |
| 4. schwierige u. nasse Arbeiten in Schächten . . . . . | 14 bis 15 Sgr. | |
| 5. einen Zimmerhauer . . . . | 13 Sgr. | |
| 6. » Anschläger . . . . . | 10 bis 12 Sgr. | |
| bei Schachtabteufen bis . . | 13 Sgr. | |
| 7. für einen Abschlepper . . . | 9 bis 10 Sgr. | |
| 8. » » Abnehmer . . . . | 9 » 11 » | |
| 9. » » Bergeausklauber . | 4 » 7 » | |
| 10. » alte und schwache Hauer | 9 » 11 » | |

im Gedinge ausgeführt wurden. Kam in betreff der Höhe dieser Gedinge eine Einigung zwischen den Grubenbeamten und den Arbeitern nicht zu Stande, oder wurde von den Arbeitern darüber Beschwerde geführt, so entschied der Berggeschworne, unter Vorbehalt des dagegen beiden Teilen zustehenden Rekurses an das Bergamt und bezw. das Oberbergamt.

Die Normalschichtlohnsätze standen um die Wende zwischen den 1840er und 1850er Jahren je nach der Art der Arbeit und dem Revier auf 9 bis 13 Sgr. beim Hauer und 7 bis 10 Sgr. beim Schlepper. Sie waren seit längerer Zeit unverändert geblieben und durch die wirklich verdienten Löhne überflügelt worden.

Erst für das Jahr 1853 erfolgte nochmals eine durchgreifende Aenderung der Normallohnsätze. Die Höhe derselben für dieses Jahr sowie auch für die folgenden ergiebt sich aus den Tabellen 100 und 101.

Die Normallohn-Sätze sollten »bei der Gedingeschliessung zur Ermessung des Verdienstes, welches der Bergarbeiter bei Fleiss und Thätigkeit in einer achtstündigen Schicht mindestens zu erwarten, nur zu Grunde gelegt«, den Schichtlohnsarbeitern dagegen »nach ihrer Arbeiterkategorie für eine achtstündige Schicht unverkürzt gezahlt« werden. Bei längeren Schichten wurden, der Natur der Sache entsprechend, zwar nicht die Gedingesätze, wohl aber die Normalschichtlöhne im Verhältnis der Schichtenverlängerung erhöht, sofern nicht die Normallohn-Sätze an und für sich als für längere Schichten gültig festgesetzt waren, welches letztere,

wie in Tabelle 100 angegeben, vom 1. August 1859 ab für Arbeiten über Tage geschehen war.

Die Bergarbeiten wurden nun auch damals hauptsächlich im Gedinge ausgeführt; im Jahre 1849 z. B. arbeiteten im Oberbergamtsbezirk Dortmund zwischen zehn- und elftausend Bergleute meistens im Gedinge, während die Gesamtbelegschaft noch nicht 13 000 Mann betrug. Da nun bei Gedingearbeiten im allgemeinen ein höherer als der Normallohn verdient wurde, so war auch der Durchschnittslohn bei den einzelnen Arbeiter-Kategorien im allgemeinen pro Schicht höher als der betreffende Normalschichtlohn. Bei der in den 1850er Jahren sehr regen Nachfrage nach Arbeitskräften wurden überhaupt die Normallöhne sogar zu Minimallöhnen, die nur bei Beschwerden über die Gedinge zur Sprache kamen und bei den Untersuchungen und Entscheidungen zu Grunde gelegt werden mussten.

Bezüglich der wirklich verdienten Löhne seien folgende als authentisch anzusehende Angaben gemacht:

1. Anlässlich einer im Februar 1849 vom kgl. Oberbergamt bei den sämtlichen Revierbeamten bezüglich der Höhe der Löhne gestellten Rundfrage ergaben die Antworten, dass auf manchen Gruben die fleissigsten und geschicktesten Hauer im Gedinge durchschnittlich bis zu 17, mitunter bis zu 20 Sgr. (2 M.) und wohl noch etwas mehr pro Schicht, d. h. aber nicht etwa für eine bloss achtstündige, sondern für eine wesentlich verlängerte Schicht, also, richtiger gesagt, für ein Tagewerk verdienten. Der Revierbeamte des II. Essen-Werdenschen Reviers konnte berichten, dass das Maximum des Verdienstes in den Gedingearbeiten sich beim starken Debit und bei vermehrter Kohlenförderung, wobei die besten und fleissigsten Hauer in der Regel 10-, 12- bis 14stündige Schichten verfahren hätten, für den Hauer auf 17, 18 und bei einzelnen bis zu 20 Sgr. pro Schicht gestellt hätte, »wobei jedoch zu bemerken ist« — sagte der Bericht weiter — »dass in diesem Verdienst an Selbstkosten für Pulver pro Schicht $2^1/_2$ bis 3 Sgr. eingeschlossen sind, weil bei der Kohlengewinnung durchgehends sehr viel Pulver verbraucht wird, was die Hauer selbst auf eigene Kosten beschaffen.« Bezüglich der Zeche Hundsnocken wurde berichtet, dass dort bei Geschicklichkeit und längerer Arbeitszeit ein Hauerlohn von 17 Sgr. pro Schicht erzielt worden wäre, »sowohl weil diese höchst fleissige und treffliche Belegschaft 3 bis 4 Stunden früher anfährt,*) als auch fast jeder Hauer nach der Schicht noch einen Wagen Kohlen zum Anschlage bringt.«

Diese Maximallöhne waren also Bruttolöhne und blieben im allgemeinen unter 2 Sgr. pro Stunde Arbeitszeit.

---

*) Es war damals vielfach üblich, dass die Leute, welche längere Schichten verfahren wollten, entsprechend früher anfuhren.

2. In einer zwecks Beratung über Normallöhne am 20. Dezember 1852 stattgehabten Versammlung von Vertretern der beiden Bergämter des Ruhrbezirks machte der Bergmeister Haardt folgende aktenmässige Angaben aus den Haushaltstabellen: dass nämlich im Jahre 1851 im I., IV. und VIII. Revier*) die höchsten Hauerlöhne — bei 9- bis 11stündiger Arbeit — im Durchschnitt 18 bis 20 Sgr., mithin pro Stunde 2 Sgr. betragen hatten, während die niedrigsten Hauerlöhne durchschnittlich auf 12 Sgr. bei achtstündiger Arbeit, also pro Stunde auf $1^1/_2$ Sgr. zu stehen kamen; die Schlepperlöhne betrugen zu derselben Zeit: die höchsten bei 9- bis 10stündiger Arbeit 13 bis 14 Sgr. oder $1^1/_2$ Sgr. pro Stunde und die niedrigsten bei 8stündiger Arbeit 9 bis 10 Sgr. oder $1^1/_4$ Sgr. pro Stunde.

3. Aus der Knappschaftsstatistik**) ergeben sich folgende Zahlen:

**Tabelle 102.**

| Benennung des Knappschafts-Verbandes | Zahl der aktiven Mitglieder | | | Lohn, welches die aktiven Mitglieder im Jahre 1852 verdient haben | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Ende 1851 | Ende 1852 | also im Jahresmittel pro 1852 etwa | überhaupt M. | Jahreslohn pro aktives Mitglied M. |
| Märkische Knappschaft . . | 4405 | 4876 | 4 640 | 1917355 | 413 |
| Märkischer Tagelöhnerfonds | | | 3 216 | 1050000***) | 326 |
| Essen-Werdensche Knappschaft . . . . . | 3508 | 4087 | 3 797 | 1512775 | 398 |
| Essen-Werdenscher Tagelöhnerfonds . . . . . | | | 2 090 | 690000***) | 330 |
| Mülheimsche Knappschaft . | 654 | 672 | 663 | 252000***) | 365 |
| | | | 14 406 | 5422130 | 376 |

Wenn auch an der betr. Stelle, welcher die Zahlen entnommen sind, bemerkt wird, dass die Lohnangaben nicht ganz zuverlässig wären, so dürften die Zahlen doch wohl einen Anhalt zu geben geeignet sein.

4. Erhebungen, welche das Oberbergamt im Juni 1855 in Erledigung eines Ministerial-Reskriptes vom 1. desselben Monats vornahm, lieferten die in Tabelle 103 wiedergegebene Nachweisung.

*) Nach der Ztschr. f. d. Berg-, Hütt.- u. Sal.-Wesen, Band 1, Abt. A, Seite 9 war nach dem Stande Ende März 1853 der Bergmeister Haardt Mitglied des Essen-Werdenschen Bergamts; es dürfte sich demnach wohl um die Reviere Borbeck, Rellinghausen-Heisingen und Werden-Kettwig handeln (vergl. die weiter unten im Kapitel 16 gegebene Nachweisung der Resultate des Steinkohlenbergbaues im Ruhrbezirk pro 1850).

**) Siehe Ztschr. f. d. Berg-, Hütt.- u. Sal.-Wesen, Band 2, Abt. A, Seite 90.

***) In der Tabelle schätzungsweise angegeben.

5. Nach einer durch den Bergrevierbeamten anlässlich einer Beschwerde vorgenommenen Untersuchung betrugen auf Zeche Julius Philipp pro August 1855 (also Monatslohn!):

a) die drei höchten Hauerlöhne 23 Thlr. 1 Sgr. (= 69,10 M.),
22 » 11 » (= 67,10 » ),
22 » 11 » (= 67,10 » ),

b) die drei niedrigsten Hauerlöhne 11 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. (= 34,25 M.),
12 » 24 » — » (= 38,40 » ),
13 » 17 » 9 » (= 40,78 » ),

c) der höchste Schlepperlohn 12 » 25 » 9 » (= 38,58 » ),

d) die drei niedrigsten Schlepperlöhne . . . . . 6 » 16 » 8 » (= 19,67 M.),
6 » 28 » 3 » (= 20,83 » ),
7 » 14 » — » (= 22,40 » ).

Pro Schicht ergab sich ein durchschnittliches Hauerlohn von 18 Sgr. 6 Pf. (= 1,85 M.) und ein durchschnittliches Schlepperlohn von 10 Sgr. 2 Pf. (= 1,02 M.).*)

Hinsichtlich der Berechnung und Auszahlung der Löhne zur Zeit der Herrschaft des Direktionsprinzips wurde bereits in Band X (namentlich im 2. Kapitel) Einiges angegeben; hier sei ergänzend nur noch angeführt, dass jeder Bergmann ein Lohnbuch hatte, welches drei Tage vor der Auslohnung an den auslohnenden Beamten abzuliefern war und am Tage vor der Lohnung wieder in Empfang genommen werden konnte. In dasselbe wurden alle Zahlungsgegenstände (verdientes Lohn, Zahl der verfahrenen Schichten, Abzüge und der demnach verbleibende Betrag der baren Zahlung) eingetragen; es war am Lohntage zur Empfangnahme des Geldes vorzulegen.

Abschlägliche Lohnzahlungen fanden unter der Herrschaft des Direktionsprinzips in der Regel nicht statt, konnten vielmehr nur in besonderen Fällen, nachdem eine schriftliche Anweisung seitens des Revierbeamten oder des Rechnungsführers erteilt war, erfolgen.

---

*) Ob die unter 1 bis 5 vermerkten Löhne durchgehends Bruttolöhne oder teilweise oder ganz Nettolöhne sind, ist in den benutzten Quellen nicht angegeben; es scheint aber, namentlich mit Rücksicht auf die obigen Angaben Seite 69 Ziffer 1, sowie die weiter unten Seite 148 enthaltene zweite Fussnote, als ob es sich wohl in der Hauptsache um Bruttolöhne handelt, d. h. um die Beträge, von welchen die Arbeitskosten (Pulver, Oel) und die Knappschaftsbeiträge noch nicht in Abzug gebracht sind; es waren ja auch in den Normallöhnen die Oelkosten mit enthalten.

Nachweisung über die Durchschnittsverdienste der verschiedenen Jahr 1854 und die ersten

| Nr. | Benennung der Reviere | Zahl der beschäftigten Arbeiter | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Häuer | | Förderleute | | Sonstige Arbeiter | |
| | | 1854 durchschnittlich | 1855 Mai **) | 1854 durchschnittlich | 1855 Mai | 1854 durchschnittlich | 1855 Mai |
| | A. Märkischer Bergamtsbezirk: | | | | | | |
| 1 | Dortmund . . . . . | 320 | 411 | 213 | 244 | 142 | 294 |
| 2 | Brüninghausen . . . | 586 | 612 | 340 | 335 | 201 | 219 |
| 3 | Hörde . . . . . | 637 | 696 | 392 | 493 | 328 | 344 |
| 4 | Oestlich-Witten . . | 211 | 233 | 182 | 189 | 116 | 110 |
| 5 | Westlich-Witten . . | 406 | 487 | 253 | 333 | 135 | 150 |
| 6 | Dahlhausen . . . . . | 392 | 425 | 293 | 381 | 260 | 300 |
| 7 | Bochum . . . . . | 859 | 920 | 547 | 560 | 224 | 236 |
| 8 | Hardenstein . . . . | 499 | 505 | 298 | 291 | 199 | 222 |
| 9 | Schlebusch . . . . . | 504 | 491 | 387 | 400 | 56 | 60 |
| 10 | Altendorf . . . . . | 323 | 316 | 299 | 308 | 92 | 106 |
| | B. Essen-Werdensch. Bergamtsbezirk: | | | | | | |
| 1 | Mülheim . . . . . | 1008 | 1070 | 916 | 1160 | 373 | 430 |
| 2 | Rellinghausen . . . | 834 | 847 | 563 | 607 | 388 | 384 |
| 3 | Essen . . . . . | 945 | 1109 | 521 | 605 | 291 | 371 |
| 4 | Fischlacken . . . . | 220 | 235 | 173 | 182 | 136 | 157 |
| 5 | Bredeney . . . . . | 448 | 520 | 147 | 153 | 77 | 90 |
| 6 | Oberruhr-Byfang . . | 416 | 435 | 202 | 222 | 159 | 212 |
| 7 | Hinsbeck . . . . . | 353 | 374 | 150 | 136 | 101 | 96 |

*) Unter »Schicht« ist hier ein Tagewerk zu verstehen, wie sich des Näheren aus der Spalte

**) Die Bezeichnung »1855 Mai« dürfte nach der Ueberschrift dahin aufzufassen sein, dass es heissen getreuen Wiedergabe eine Aenderung nicht vorgenommen.

Ausser dem baren Lohn erhielten die Bergleute zum Teil noch Brandkohlen. Sie mussten aber diese Kohlen, ebenso wie die Traddekohlen, (s. weiter unten Kap. 13, Abschn. II), unentgeltlich fördern*).

*) Siehe Kapitel 30 der revidierten Kleve-Märkischen Bergordnung §§ 4 und 5, lautend:

»§ 4. Alle die Kohlen aber, so der Grundherr und die Knappschafts-Kasse erhält, sollen die Berg-Arbeiter über ihre Schicht gratis austhun ohne deswegen von Gewerken einiges Arbeitslohn zu prätendiren.

§ 5. Desgleichen bleibt es bey dem ausdrücklichen Verbote, dass kein Ver-

Arbeiterklassen in den Bergamtsbezirken Bochum und Essen für das 4 Monate des Jahres 1855. Tabelle 103

| Durchschnittliches Verdienst pro Schicht*) | | | | | | | | | | | | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Häuer | | | | Förderleute | | | | Sonstige Arbeiter | | | | |
| 1854 | | 1855 Mai | | 1854 | | 1855 Mai | | 1854 | | 1855 Mai | | |
| Sgr. | Pf. | Sgr. | Pf. | Sgr. | Pf. | Sgr. | Pf. | Sgr. | Pf. | Sgr. | Pf. | |
| 18 | 6 | 19 | 3 | 13 | 5 | 13 | 10 | 13 | — | 13 | 3 | Die Löhne der Bergleute sind durch Verfahren längerer Schichten (9 bis 10 Stunden, statt der 8stündigen Normalschicht) zu der angegebenen Höhe gelangt. |
| 19 | 4 | 19 | 10 | 13 | 3 | 13 | 5 | 13 | 3 | 13 | 10 | |
| 18 | — | 18 | 8 | 12 | 2 | 12 | 7 | 12 | 2 | 13 | 2 | |
| 17 | 6 | 20 | — | 12 | 10 | 13 | — | 12 | 5 | 12 | 5 | |
| 16 | 7 | 18 | 6 | 11 | 10 | 12 | 6 | 11 | — | 11 | 10 | |
| 18 | — | 19 | 4 | 14 | 1 | 14 | 10 | 11 | 2 | 11 | 10 | |
| 19 | 4 | 20 | 9 | 12 | 7 | 14 | — | 12 | 7 | 13 | 5 | |
| 18 | 8 | 19 | 6 | 12 | 10 | 13 | 7 | 13 | 1 | 13 | 3 | |
| 17 | 4 | 18 | 3 | 12 | 2 | 12 | 7 | 12 | 2 | 11 | 10 | |
| 17 | 6 | 22 | 7 | 13 | — | 16 | 4 | 9 | 3 | 10 | 9 | |
| 23 | 3 | 25 | 1 | 16 | 2 | 17 | 10 | 14 | 6 | 16 | 3 | Der Verdienst der Bergleute ist durch längere Schichtenverfahrung (9 Stunden) zu dieser Höhe gekommen. |
| 21 | 11 | 23 | 3 | 15 | 10 | 17 | 1 | 12 | 8 | 13 | 3 | |
| 23 | 4 | 24 | 11 | 17 | 2 | 17 | 8 | 14 | 2 | 14 | 9 | |
| 18 | 3 | 20 | — | 14 | 9 | 17 | 5 | 11 | 2 | 12 | 7 | |
| 19 | 2 | 21 | 9 | 13 | 8 | 14 | 11 | 11 | 6 | 14 | — | |
| 19 | 4 | 21 | 6 | 13 | 9 | 17 | 1 | 13 | 10 | 14 | 8 | |
| 17 | 10 | 20 | 1 | 14 | — | 15 | 3 | 11 | 5 | 12 | 7 | |

»Bemerkungen« ergiebt.

soll: 1855 Januar bis Mai ausschliesslich. Es wurde in dieser Ueberschrift hier im Interesse einer wort-

In vorstehender Tabelle bedeutet 1 Sgr. = 12 Pf. = 0,10 M.; 1 Pf. also = 0,00 833 M.

---

kauf der Steinkohlen anders als durch richtige Vermessung nach dem Berliner Scheffel geschehen soll, welches auch von den Kohlen zum freyen Brande zu verstehen ist, wenn die Gewerkschaft solche denen Berg-Arbeitern freywillig zustehet, und für jeden Arbeiter auf ein gewisses festgesetzet, auch davon den Zehnten und die Mess-Gelder zu entrichten übernimmt, als unter welchen Bedingungen nur allein der freye Brand den Bergarbeitern nachgelassen wird. Sothane Brandkohlen müssen aber sodann von den Berg-Arbeitern gleichfalls über ihre Schicht und unentgeltlich zu Tage gefördert werden.«

Vergl. auch § 11 der Knappschaftordnung vom 14. Dezember 1824 (Anhang zu Abschnitt VI des laufenden Kapitels, Seite 144 ff), woselbst vorgeschrieben wird, dass der Bergmann die Gefälle für die Brandkohlen zu entrichten hat.

Wo keine Brandkohlen verabreicht wurden, bezw. bei denjenigen Bergleuten, welche keine Brandkohlen erhielten, wurde der oben mitgeteilte Normallohn um einen gewissen, bei Regulierung desselben festgesetzten Betrag (6 bis 12 Pf. pro Schicht) erhöht. Anlässlich der Revision der Normallöhne im Jahre 1859*) verfügte jedoch das Oberbergamt an das Märkische Bergamt:

> »Anlangend den Wegfall der 9 Pf. pro Schicht, welche auf einigen, namentlich auf Eisenstein-Gruben als Ersatz für die üblichen Brandkohlen gegeben werden, ist dies ein Gegenstand, der mit den Normallöhnen nicht in Verbindung steht; die Fortgewährung oder der Wegfall dieses Ersatzes muss daher der freien Bestimmung der betr. Gewerkschaften überlassen bleiben«.

Auf der Zeche ver. Sälzer & Neuak z. B. betrug nach der durch A. von Waldthausen**) veröffentlichten Haushaltstabelle dieser Zeche

**Tabelle 104.**

| im Jahre | die Menge der | | die Gesamt-Kohlenförderung | die Zahl der Arbeiter |
|---|---|---|---|---|
| | Brandkohlen t | Traddekohlen t | t | |
| 1850 | 968,6 | 746,0 | 49 461 | 332 |
| 1851 | 928,0 | 634,9 | 42 194 | 247 |
| 1852 | 1 085,5 | 895,1 | 59 259 | 350 |
| 1853 | 1 354,6 | 1 137,8 | 75 010 | 486 |
| 1854 | 1 395,9 | 1 448,5 | 95 548 | 495 |
| 1855 | 1 626,6 | 1 854,1 | 122 467 | 601 |
| 1856 | 1 972,0 | 1 995,8 | 131 703 | 644 |
| 1857 | 2 271,7 | 2 328,6 | 153 470 | 745 |
| 1858 | 2 311,9 | 1 980,7 | 130 988 | 725 |
| 1859 | 1 937,3 | 1 512,3 | 100 242 | 548 |
| 1860 | 1 802,8 | 1 701,8 | 111 997 | 502 |
| Sa. | 17 654,9 | 16 235,6 | 1 072 339 | |

## B. Schichtdauer und Löhne nach Emanation des Freizügigkeitsgesetzes.

Das Freizügigkeitsgesetz vom 21. Mai 1860 bestimmte u. A.:

> »Die Abschliessung der Verträge zwischen dem Bergwerkseigentümer und den Betriebsführern, den übrigen Grubenbeamten und Bergleuten ist nach näherer Bestimmung dieses Gesetzes lediglich dem freien Uebereinkommen derselben überlassen; eine Mitwirkung der Berg-

*) Die knappschaftlichen Bestimmungen hatten inzwischen eine Aenderung erfahren.

**) Geschichte des Steinkohlenbergwerks ver. Sälzer & Neuak, Essen 1902.

behörde bei der Annahme und Entlassung der genannten Personen sowie bei der Festsetzung und Zahlung des Schicht- und Gedingelohnes findet ferner nicht statt.«

»Alle diesem Gesetze zuwiderlaufenden Bestimmungen der Provinzial-Bergordnungen und der allgemeinen Landesgesetze treten ausser Kraft.«

Die Festsetzung der Schichtdauer ebenso wie auch der Höhe der Löhne unterliegt seitdem als Bestandteil des Arbeitsvertrages dem freien Uebereinkommen der Beteiligten nach Massgabe der näheren Bestimmungen des Freizügigkeitsgesetzes, bezw. seit 1865 des allgemeinen Berggesetzes und der allgemeinen gesetzlichen Vorschriften. Hierzu gehören diejenigen über die jugendlichen Arbeiter, ferner diejenigen, wonach die bergpolizeiliche Aufsicht sich auch auf »die Sicherheit des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter« (§ 9 des Gesetzes vom 10. Juni 1861, die Kompetenz der Oberbergämter betreffend, und § 196 des allgemeinen Berggesetzes) erstreckt, sowie die Bestimmungen der Berggesetz-Novelle vom 24. Juni 1892, wonach »für solche Betriebe, in welchen durch übermässige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, die Oberbergämter Dauer, Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit und der zu gewährenden Pausen vorschreiben und die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen Anordnungen erlassen können.«

Auch nach Emanation des Freizügigkeitsgesetzes wurde die in der revidierten Kleve-Märkischen Bergordnung begründete Arbeitszeit von 8 Stunden im Allgemeinen beibehalten, und die vom »Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund« im Jahre 1860 entworfene Arbeitsordnung (Zeitschrift für Bergrecht, Band 1, Seite 451) sah bezüglich der Schichtdauer in der Grube folgende Bestimmung vor:

»Die Dauer einer Schicht beträgt in der Grube in der Regel acht Stunden vor Ort, weshalb das Verlesen .... Stunde vor und nach der Schicht stattfindet. Im Falle Wetter- oder Wassersnoth vorliegt, wird die Arbeitszeit abgekürzt und durch Uebereinkommen zwischen Betriebsführer und Arbeitern festgesetzt.«

Die veränderten Verhältnisse — Tieferrücken und Grösserwerden der Betriebe, Einrichtung der Seilfahrt und die durch das Freizügigkeitsgesetz erfolgten Aenderungen, bestehend in Beseitigung des den Knappschaftsgenossen bisher zustehenden Vorrechts auf Arbeit, in Einführung der freien Konkurrenz der Arbeit und in Ermöglichung einer wirksameren Disziplin durch Zulässigkeit der Kündigung und dergl. — brachten es naturgemäss mit sich, dass auf eine strikte Einhaltung der festgesetzten Arbeitszeit genau geachtet wurde.

Die achtstündige Schichtdauer, d. h. ausschliesslich Ein- und Ausfahrt, ist auch in der Folgezeit, insbesondere auch in der »Normal-Arbeitsordnung« als Regel beibehalten worden.

Bezüglich der über Tage beschäftigten Leute — abgesehen von den jugendlichen Arbeitern, für welche gesetzliche Beschränkungen bestehen — haben sich bei Grösserwerden der Tagebetriebe, im Anschluss an die bereits vor 1860 eingetretene Entwickelung (s. Bemerkungen zu Tabelle 100) sowie analog dem bei sonstigen Gewerbebetrieben herrschenden Gebrauche die Verhältnisse in der Art weiter ausgebildet, dass für die nicht mit der Förderung, Verladung und dergl. zusammenhängenden Arbeiten eine Schichtdauer von 12 Stunden einschl. 2 Stunden Pause (Vor- und Nachmittags je $^1/_2$ und Mittags 1 Stunde) besteht, während bei den mit der Förderung, Verladung und dergl. zusammenhängenden Arbeiten die Schichten in der Regel nur 8 bis 9 Stunden dauern.

Durch Bergpolizeiverordnung vom 14. Juni 1884*) wurde bestimmt, dass beim unterirdischen Grubenbetriebe ein Arbeiter in einer Temperatur von 29° C oder mehr nicht länger als 6 Stunden täglich beschäftigt werden dürfe. Diese Beschränkung der Schichtdauer wurde auch in der Bergpolizeiverordnung vom $\frac{\text{12. Oktober 1887}}{\text{4. Juli 1888}}$ (§ 41),**) jedoch unter ausdrücklicher Einbeziehung der Maschinenräume (»beim unterirdischen Grubenbetriebe einschl. der Maschinenräume«) vorgeschrieben und mit letzterer Ausdehnung in die Bergpolizeiverordnung vom 12. März 1900***) übernommen, nunmehr lautend:

> »Beim unterirdischen Grubenbetriebe einschliesslich der Maschinenräume dürfen Arbeiter in einer Temperatur von 29° C oder mehr nicht länger als 6 Stunden täglich beschäftigt werden.«
>
> »Ausnahmen von dieser Vorschrift bedürfen der Genehmigung des Oberbergamts.«

Ueber- bezw. Neben-Schichten haben sich auch in der neueren Zeit, ebenso wie Feierschichten, nicht vermeiden lassen, da einerseits der Kohlenbedarf ein wechselnder ist und seine Befriedigung im öffentlichen Interesse liegt, andererseits eine jedesmalige Anpassung der Arbeiterzahl an die jeweilig notwendige Produktion teils gar nicht immer möglich ist (Erhöhung bei Mangel an Arbeitern), teils aber den an und für sich schon starken Belegschaftswechsel und die damit verbundenen Nachteile noch verschärfen, bezw. Arbeitslosigkeit in bedenklichem Masse herbeiführen würde (Ablegung von Arbeitern bei Nachlassen des Kohlenbedarfs).

So unerwünscht auch den Zechenbetriebsleitern eine Abnormität in

---

*) Siehe Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, Bd. 32 A, Seite 26 und Zeitschrift für Bergrecht, Band 25, Seite 418.

**) Siehe Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, Band 36 A, Seite 36 und 79 und Zeitschrift für Bergrecht, Band 29, Seite 27 und 420.

***) Siehe Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, Band 48 A, Seite 131 ff. und Zeitschrift für Bergrecht, Band 41, Seite 285.

der Schichtenzahl ihrer Arbeiter ist, so sollen sie doch andererseits auch dem Publikum und der Industrie die verlangten Kohlen rechtzeitig liefern. Man denke hier nur an die Erörterungen anlässlich der im Jahre 1900 angeblich vorhandenen Kohlennot und die dabei gegen den Bergbau geschleuderten Vorwürfe. Wie aber soll bei Mangel an Arbeitskräften und sonstigen Hülfsmitteln eine Produktionserhöhung anders als durch Ueberschichten sich erzielen lassen? Wohin soll man mit den überzähligen Arbeitern, wenn die Nachfrage nach Kohlen erlahmt? Anstatt nun auf diese Fragen praktisch verwertbare Antworten zu geben bezw. anstatt die in der Natur der Dinge begründeten Verhältnisse gebührend zu berücksichtigen, stellt die breite Oeffentlichkeit bei jedweder Gelegenheit so gern den niederrheinisch-westfälischen Bergbau, in neuester Zeit mit Vorliebe das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat als Sündenbock hin, heute womöglich für diesen, in Kürze eventuell für den gegenteiligen Zustand, bald wegen der Ueberschichten, bald wegen der Feierschichten und dergl.

Die Zahl der verfahrenen Schichten normaler Dauer ergiebt sich für die neuere Zeit aus der nachstehend erwähnten Tabelle 106, indem in derselben die Ueberschichten ($^1/_4$, $^1/_2$ oder dergl.) zu Schichten gewöhnlicher Dauer zusammengezogen und den regelmässigen Schichten zugezählt sind (siehe Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, Band 38, Statistik, Seite 63).

Wie die **Löhne** unter der Herrschaft des freien Vertragsverhältnisses zwischen Bergwerksbesitzern und Bergleuten sich im grossen Durchschnitt entwickelt haben, kann nur für die Zeit nach 1878 in genauen Zahlen angegeben werden, indem erst seit dem genannten Jahre eine amtliche Lohnstatistik geführt wird. Die auf Grund dieser Statistik zur Veröffentlichung gelangten Hauptzahlen*) sind für den Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund in den Tabellen 105, 106 und 107 wiedergegeben bezw. zum Teil in der Tafel XVIII graphisch dargestellt.

Die Tabelle 107 enthält hinsichtlich der Jahre 1897 bis 1903 gesonderte Zahlen für die nördlichen und für die südlichen Reviere des Ruhrkohlenbeckens sowie für das Revier Osnabrück bezw. (seit 1. Januar 1903) Hamm**). Für die Jahre vor 1897 ist eine derartige Trennung der Zahlen bei der Veröffentlichung der Statistik nicht erfolgt.

---

*) Siehe Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen.

**) Das vor dem 1. Januar 1903 vorhandene Revier Osnabrück enthielt an Steinkohlengruben nur solche, welche nicht dem Ruhrkohlenbecken angehören. Mit dem genannten Tage trat an seine Stelle das Revier Hamm, welches aber ausser den Gruben des früheren Reviers Osnabrück auch noch einige Gruben des Ruhrkohlenbeckens umfasst.

Für die Jahre 1860 bis 1878 liegen, wie erwähnt, brauchbare Angaben über die beim ganzen Ruhrkohlenbergbau durchschnittlich gezahlten Löhne nicht vor. Für eine einzelne Zeche (Ver. Sälzer & Neuak) hat A. von Waldthausen*) die in Tabelle 108 enthaltenen Zahlen veröffentlicht.

Die hinsichtlich der Lohnhöhe in den Tabellen 105 bis 108 wie auch weiter oben für die 1850er Jahre gegebenen Zahlen liefern den Nachweis, dass beim Ruhrkohlenbergbau die Löhne seit 1850 im grossen und ganzen sehr erheblich gestiegen sind, dass dieses Steigen indessen nicht ununterbrochen gleichmässig vor sich gegangen ist und auch nicht alle Zeitperioden daran teilgenommen haben, dass vielmehr im einzelnen, entsprechend den Konjunkturverhältnissen, die Bewegung unter Auf- und Niedergehen sich wellenartig vollzogen hat.

Diese Lohnschwankungen, die nach Lage der Verhältnisse an und für sich, ebenso wie der Wellenschlag des Meeres, ganz naturgemäss sind, hat man in der neuesten Zeit, nachdem sie allerdings stark in die Erscheinung getreten sind (s. Tafel XVIII), gelegentlich der Verhandlung in unseren parlamentarischen Körperschaften zum Gegenstand der Kritik gemacht mit dem Hinweise, dass eine mehr stetige, zu gleichmässigeren Löhnen führende Lohnpolitik im Interesse des Arbeiterhaushaltes erwünschter sei.

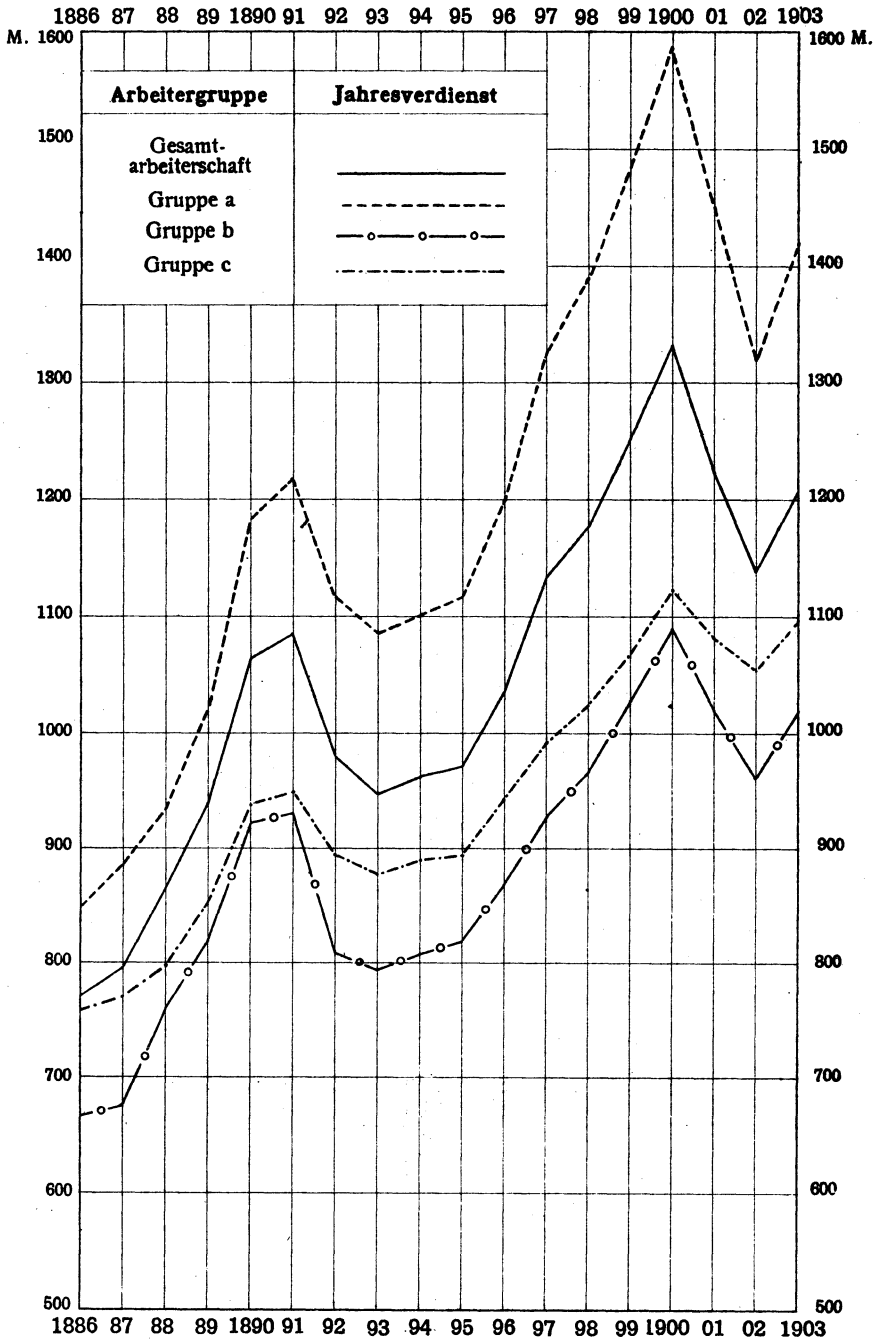
Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, dass die Belegschaften der einzelnen Zechen des niederrheinisch-westfälischen Bezirks stark wechseln, die einzelnen Belegschaftsglieder verschiedener Leistungsfähigkeit sind und je nach der Stärke und dem Zustand ihrer Familien verschieden hohe Bedürfnisse haben, die Bedürfnisse einer bestimmten Familie, auch der Arbeiterfamilie, zudem, je nach dem Gesundheitszustand, dem Alter und der Zahl der Glieder und je nach den Lebensmittelpreisen und Wohnungsmieten schwankend sind und sich mit diesen Verhältnissen stets ändern können. Einem solchen Wechsel gegenüber lässt sich aber nicht ausschliesslich durch eine Lohnpolitik, und sei sie noch so geschickt geleitet, ein hinreichender Ausgleich schaffen, vielmehr muss hier in erster Linie dem Arbeiter selbst die Lösung des Ausgleichs nahe gelegt werden, indem er dazu angehalten wird, in Zeiten, wo seine wirtschaftlichen Verhältnisse günstig sind, den Sparsinn zu bethätigen.

Wollte man die Lohnpolitik in obigem Sinne leiten, so müsste man — unter Beseitigung des Wettlaufs der vielen einzelnen Betriebe um die Erlangung hinreichender Arbeitskräfte — die Löhne von einer Stelle aus regeln und dabei möglichst auf einer mittleren Höhe halten, d. h. bei auf-

*) A. von Waldthausen, Geschichte des Steinkohlenbergwerks Ver. Sälzer & Neuak. Essen, 1902.

# Durchschnitts-Jahresarbeitsverdienst

## der Gesamt-Arbeiterschaft und der Arbeitergruppen a, b und c der Tabelle 106 beim Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund in den Jahren 1886 bis 1903.




Verlagsbuchhandlung von Julius Springer in Berlin. Geogr.-lith. Anst. u. Steindr. v. C. L. Keller in Berlin.

## Arbeiterlöhne beim Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund in den Jahren 1878 bis 1885.

**Tabelle 105.**

| Jahr | Gezahlte Durchschnittslöhne*) pro Schicht an | | | | Durchschnitts-Nettolohn**) sämtlicher Arbeiter (ausschl. Grubenbeamte und Fahrhauer) pro Schicht im | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Hauer | Arbeiter für Grubenausbau und Nebenarbeiten | Tagearbeiter | jugendliche männliche Arbeiter | I. Quartal | II. Quartal | III. Quartal | IV. Quartal |
| | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. |
| 1878: III. u. IV. Quartal . . | 2,66 | 2,13 | 2,24 | 1,05 | | | | |
| 1879 . . . . . | 2,55 | 2,05 | 2,20 | 1,01 | 2,38 | 2,32 | 2,29 | 2,33 |
| 1880 . . . . . | 2,70 | 2,09 | 2,20 | 1,02 | 2,40 | 2,42 | 2,43 | 2,44 |
| 1881 . . . . . | 2,79 | 2,10 | 2,24 | 1,02 | 2,44 | 2,44 | 2,47 | 2,53 |
| 1882 . . . . . | 3,01 | 2,20 | 2,30 | 1,04 | 2,57 | 2,58 | 2,65 | 2,70 |
| 1883 . . . . . | 3,15 | 2,25 | 2,36 | 1,06 | 2,70 | 2,72 | 2,74 | 2,72 |
| 1884 . . . . . | 3,08 | 2,24 | 2,36 | 1,06 | 2,68 | 2,67 | 2,68 | 2,69 |
| 1885 . . . . . | 3,04 | 2,22 | 2,39 | 1,06 | 2,68 | 2,66 | 2,66 | 2,66 |

*) Nach Reuss: Mitteilungen aus der Geschichte des Kgl. Oberbergamtes zu Dortmund. Berlin 1892. (S. auch Ztschr. f. d. B.-, H.- u. Sal.-W., Bd. 40 B, S. 309 ff.).

**) Nach Ztschr. f. d. B.-, H.- u. Sal.-W., Bd. 34 B, S. 350.

wärtsgehender Konjunktur an einem zu starken Steigen und bei Niedergehen der Konjunktur an einem zu starken Fallen hindern. Der zu Zeiten günstiger Konjunktur beschäftigte Bergmann würde also einen gewissen Nachteil und der bei ungünstiger Konjunktur arbeitende Bergmann einen gewissen Vorteil aus der angedeuteten Lohnpolitik ziehen. Es ist aber eine Forderung der Gerechtigkeit, dass, wie jeder Arbeiter, so auch der Bergmann dem jeweiligen Werte seiner Arbeit entsprechend bezahlt wird.

Die Frage, wie die mittlere Höhe des Lohnes für die Zukunft anzunehmen ist, lässt sich wohl kaum, ohne nach der einen oder anderen Seite hin ungerecht zu werden, beantworten.

Der Versuch einer Durchführung angedeuteter Lohnpolitik dürfte aber auch — abgesehen von den seiner Ausführung*) entgegenstehenden Schwierigkeiten — nach den Erfahrungen, welche unsere Bergwerksbesitzer Ende der 1880er Jahre hinsichtlich der Arbeiterbewegung und des Verhaltens der breiten Oeffentlichkeit gemacht haben**), sehr gewagt er-

*) Selbstverständlich könnte überhaupt nur eine solche Art der Durchführung in Betracht kommen, welche den begründeten Anforderungen der Arbeitgeber sowohl wie auch der Arbeitnehmer vollauf gerecht würde und auch nicht geeignet wäre, eine weitere Entwickelung unseres Bergbaus zu hemmen. Vergl. auch den Abschnitt II des laufenden Kapitels.

**) Vergl. Abschnitt IX des laufenden Kapitels.

## Nachweisung über die beim Steinkohlenbergbau des Oberbergamts-

(Bemerkung: Die in den Spalten 6 bis 35 angegebenen Löhne verstehen sich nach Abzug für die Versicherung gegen die Folgen von Krankheit, Alter, Invalidität und Tod und aus den

| Jahr | a. Unterirdisch beschäftigte eigentliche Bergarbeiter (d. h. solche, welche bei den Aus- und Vorrichtungs- sowie den eigentlichen Gewinnungs-Arbeiten angelegt sind, also in der Hauptsache die Gesteins- und Kohlenhauer nebst den mit ihnen im Gedinge arbeitenden oder ihnen zugewiesenen Schleppern). | | | | | | | b. Sonstige unterirdisch ausser den bei a genannten Arbeitern, namentlich beim Grubenausbau und Personen, wie Zimmerhauer, Reschläger, Bremser, | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zahl der Arbeiter | | Verfahrene Arbeitsschichten | | Verdientes reines Lohn | | | Zahl der Arbeiter | | Verfahrene Arbeitsschichten | |
| | | | | | | Auf 1 Arbeiter | | | | | |
| | überhaupt | in % der Spalte 31 | Gesamtzahl | auf 1 Arbeiter | Im ganzen M. | für das Jahr M. | für 1 verfahrene Schicht M. | überhaupt | in % der Spalte 31 | Gesamtzahl | auf 1 Arbeiter |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| 1886 | 55 763 | 55,79 | 16 169 171 | 290 | 47 277 628 | 848 | 2,92 | 23 221 | 23,23 | 7 138 607 | 307 |
| 1887 | 54 698 | 55,53 | 16 544 199 | 302 | 48 447 391 | 886 | 2,93 | 22 994 | 23,34 | 7 233 357 | 315 |
| 1888 | 65 967 | 64,55 | 20 841 331 | 316 | 61 735 416 | 936 | 2,96 | 14 852 | 14,53 | 4 842 038 | 326 |
| 1889 | 72 254 | 64,47 | 21 728 995 | 301 | 74 258 905 | 1 028 | 3,42 | 16 342 | 14,58 | 5 141 559 | 315 |
| 1890 | 78 226 | 63,09 | 23 249 809 | 297 | 92 570 318 | 1 183 | 3,98 | 19 462 | 15,70 | 6 120 688 | 314 |
| 1891 | 82 719 | 61,45 | 24 653 028 | 298 | 100 640 485 | 1 217 | 4,08 | 23 285 | 17,30 | 7 303 768 | 314 |
| 1892 | 75 616 | 54,70 | 21 875 935 | 289 | 84 654 693 | 1 120 | 3,87 | 33 319 | 24,10 | 9 960 220 | 299 |
| 1893 | 75 336 | 52,95 | 22 031 705 | 292 | 81 677 076 | 1 084 | 3,71 | 36 612 | 25,73 | 11 162 737 | 305 |
| 1894 | 77 945 | 52,57 | 23 017 056 | 295 | 85 907 350 | 1 102 | 3,73 | 38 996 | 26,30 | 12 018 880 | 308 |
| 1895 | 78 091 | 51,99 | 23 208 114 | 297 | 86 949 960 | 1 114 | 3,75 | 39 824 | 26,51 | 12 261 233 | 308 |
| 1896 | 81 927 | 52,14 | 25 242 448 | 308 | 98 522 143 | 1 203 | 3,90 | 41 141 | 26,18 | 13 056 321 | 317 |
| 1897 | 88 930 | 51,99 | 27 312 541 | 307 | 118 114 377 | 1 328 | 4,32 | 45 327 | 26,50 | 14 593 692 | 322 |
| 1898 | 96 961 | 52,14 | 29 535 660 | 304 | 134 505 118 | 1 387 | 4,55 | 49 595 | 26,67 | 15 926 849 | 321 |
| 1899 | 103 707 | 52,08 | 31 944 743 | 308 | 154 636 976 | 1 491 | 4,84 | 53 347 | 26,79 | 17 314 344 | 325 |
| 1900 | 112 928 | 51,32 | 34 841 259 | 309 | 179 793 945 | 1 592 | 5,16 | 60 173 | 27,35 | 19 653 783 | 327 |
| 1901 | 119 130 | 50,31 | 34 646 926 | 291 | 172 399 677 | 1 447 | 4,98 | 67 267 | 28,41 | 20 559 688 | 306 |
| 1902 | 119 027 | 50,32 | 34 252 431 | 288 | 156 448 571 | 1 314 | 4,57 | 66 871 | 28,27 | 19 845 488 | 297 |
| 1903 | 123 629 | 49,83 | 37 573 284 | 304 | 174 500 183 | 1 411 | 4,64 | 70 498 | 28,41 | 21 941 258 | 311 |

scheinen. Der niederrheinisch-westfälische Bergmann will an einer Besserung der wirtschaftlichen Lage des Bergbaus auch für seine Person möglichst bald und möglichst umfangreich partizipieren; die öffentliche Meinung hat er hierbei von vornherein auf seiner Seite.

Was die Festsetzung der Löhne anbetrifft, so ist zu erwähnen, dass die unter Tage beschäftigten Arbeiter, d. h. die eigentlichen Bergleute, nach wie vor in der überwiegenden Mehrzahl im Gedinge arbeiten und

## bezirks Dortmund in den Jahren 1886 bis 1903 gezahlten Arbeitslöhne.

aller Nebenkosten, welche sich aus den persönlichen, durch die Werksarbeit bedingten Beiträgen sächlichen Kosten für Geleuchte und Arbeitsgezäh, einschl. Sprengmittel zusammensetzen.)

**Tabelle 106.**

| beschäftigte Arbeiter (die beitern noch unterirdisch, nabei Nebenarbeiten beschäftigten paraturarbeiter, Maurer, An-Bergeverfüller usw.) | | | c. Ueber Tage beschäftigte erwachsene (d. h. mindestens 16 Jahre alte) männliche Arbeiter (Arbeiter bei der Förderung, Verladung und Aufbereitung, Werkstätten-Arbeiter usw.) | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Verdientes reines Lohn | | | Zahl der Arbeiter | | Verfahrene Arbeitsschichten | | Verdientes reines Lohn | | |
| | Auf 1 Arbeiter | | | | | | | Auf 1 Arbeiter | |
| Im ganzen M. | für das Jahr M. | für 1 verfahrene Schicht M. | überhaupt | in % der Spalte 31 | Gesamtzahl | auf 1 Arbeiter | Im ganzen M. | für das Jahr M. | für 1 verfahrene Schicht M. |
| 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| 15 469 306 | 666 | 2,17 | 17 822 | 17,83 | 5 770 063 | 324 | 13 571 791 | 762 | 2,35 |
| 15 472 026 | 673 | 2,14 | 17 601 | 17,87 | 5 741 884 | 326 | 13 583 465 | 772 | 2,37 |
| 11 327 044 | 763 | 2,34 | 17 548 | 17,17 | 5 905 909 | 337 | 13 978 362 | 797 | 2,37 |
| 13 353 573 | 817 | 2,60 | 19 188 | 17,12 | 6 405 884 | 334 | 16 448 792 | 857 | 2,57 |
| 17 913 319 | 920 | 2,93 | 21 438 | 17,29 | 7 131 938 | 333 | 20 076 696 | 937 | 2,82 |
| 21 543 631 | 925 | 2,95 | 23 153 | 17,20 | 7 733 328 | 334 | 22 004 874 | 950 | 2,85 |
| 26 832 448 | 805 | 2,69 | 24 169 | 17,48 | 7 860 493 | 325 | 21 714 827 | 898 | 2,76 |
| 28 946 723 | 791 | 2,59 | 25 576 | 17,98 | 8 320 408 | 325 | 22 459 373 | 878 | 2,70 |
| 31 379 299 | 805 | 2,61 | 26 608 | 17,94 | 8 698 992 | 327 | 23 666 705 | 889 | 2,72 |
| 32 466 345 | 816 | 2,65 | 27 462 | 18,28 | 8 948 334 | 326 | 24 478 627 | 893 | 2,74 |
| 35 461 525 | 862 | 2,72 | 28 912 | 18,40 | 9 629 165 | 333 | 27 009 381 | 934 | 2,81 |
| 41 959 413 | 926 | 2,88 | 31 159 | 18,22 | 10 448 617 | 335 | 30 930 106 | 993 | 2,96 |
| 47 807 473 | 964 | 3,00 | 33 379 | 17,95 | 11 236 176 | 337 | 34 112 306 | 1 022 | 3,04 |
| 54 767 601 | 1 027 | 3,16 | 35 513 | 17,83 | 12 027 247 | 339 | 38 195 724 | 1 076 | 3,18 |
| 65 973 465 | 1 096 | 3,36 | 39 571 | 17,98 | 13 401 734 | 339 | 44 528 771 | 1 125 | 3,32 |
| 68 858 623 | 1 024 | 3,35 | 42 290 | 17,86 | 13 742 724 | 325 | 45 663 646 | 1 080 | 3,32 |
| 63 860 527 | 955 | 3,22 | 42 624 | 18,02 | 13 742 559 | 322 | 44 639 230 | 1 047 | 3,25 |
| 71 723 577 | 1 017 | 3,27 | 45 560 | 18,36 | 15 137 918 | 332 | 49 842 207 | 1 094 | 3,29 |

dabei nach ihrer Leistung (geförderte Kohlenmenge, herausgeschlagene Meter u. dgl.) bezahlt werden, während die übrigen Arbeiter Schichtlohn erhalten. Die Verrechnung der Löhne geschieht monatsweise; die Auszahlung erfolgt in dem der Leistung folgenden Monate in zwei Raten, nämlich in einem Abschlag während der ersten Hälfte und in dem Lohnrest (eigentliche Auslöhnung) während der zweiten Hälfte des Monats. Wie schon unter der Herrschaft des Direktionsprinzips, so hat auch heute

## Nachweisung über die beim Steinkohlenbergbau des Oberbergamts-

(Bemerkung: Die angegebenen Löhne verstehen sich nach Abzug aller Nebenkosten, welche die Folgen von Krankheit, Alter, Invalidität und Tod und aus den sächlichen

| Jahr | d. Jugendliche männliche Arbeiter (unter 16 Jahren). | | | | | | | Summa und der Klassen a bis | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zahl der Arbeiter | | Verfahrene Arbeitsschichten | | Verdientes reines Lohn | | | Zahl der Arbeiter | Verfahrene Arbeitsschichten | |
| | | | | | | auf 1 Arbeiter | | | | |
| | überhaupt | in % der Spalte 31 | Gesamtzahl | auf 1 Arbeiter | im ganzen M. | für das Jahr M. | für 1 verfahrene Schicht M. | | Gesamtzahl | auf 1 Arbeiter |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 |
| 1886 | 3 146 | 3,15 | 867 060 | 276 | 869 729 | 276 | 1,00 | 99 952 | 29 944 901 | 300 |
| 1887 | 3 214 | 3,26 | 940 236 | 293 | 926 830 | 288 | 0,99 | 98 507 | 30 459 671 | 309 |
| 1888 | 3 828 | 3,75 | 1 154 994 | 302 | 1 170 009 | 306 | 1,01 | 102 195 | 32 744 272 | 321 |
| 1889 | 4 289 | 3,83 | 1 260 338 | 294 | 1 414 314 | 330 | 1,12 | 112 073 | 34 536 776 | 308 |
| 1890 | 4 858 | 3,92 | 1 440 935 | 297 | 1 778 925 | 366 | 1,23 | 123 984 | 37 943 370 | 306 |
| 1891 | 5 446 | 4,05 | 1 612 354 | 296 | 1 982 912 | 364 | 1,23 | 134 603 | 41 302 478 | 307 |
| 1892 | 5 127 | 3,71 | 1 470 786 | 287 | 1 728 490 | 337 | 1,18 | 138 231 | 41 167 434 | 298 |
| 1893 | 4 761 | 3,35 | 1 377 119 | 289 | 1 532 565 | 322 | 1,11 | 142 285 | 42 891 969 | 301 |
| 1894 | 4 731 | 3,19 | 1 366 952 | 289 | 1 526 764 | 323 | 1,12 | 148 280 | 45 101 880 | 304 |
| 1895 | 4 835 | 3,22 | 1 400 963 | 290 | 1 561 412 | 322 | 1,11 | 150 212 | 45 818 644 | 305 |
| 1896 | 5 157 | 3,28 | 1 509 640 | 293 | 1 711 196 | 332 | 1,13 | 157 137 | 49 437 574 | 315 |
| 1897 | 5 624 | 3,29 | 1 645 486 | 293 | 1 941 426 | 345 | 1,18 | 171 040 | 54 000 336 | 316 |
| 1898 | 6 018 | 3,24 | 1 755 353 | 292 | 2 114 552 | 351 | 1,20 | 185 953 | 58 454 038 | 314 |
| 1899 | 6 571 | 3,30 | 1 910 412 | 291 | 2 364 433 | 360 | 1,24 | 199 138 | 63 196 746 | 317 |
| 1900 | 7 359 | 3,34 | 2 121 642 | 288 | 2 712 080 | 369 | 1,28 | 220 031 | 70 018 418 | 318 |
| 1901 | 8 082 | 3,41 | 2 279 436 | 282 | 2 869 224 | 355 | 1,26 | 236 769 | 71 228 774 | 301 |
| 1902 | 8 021 | 3,39 | 2 234 260 | 279 | 2 665 322 | 332 | 1,19 | 236 543 | 70 074 738 | 296 |
| 1903 | 8 433 | 3,40 | 2 434 777 | 289 | 2 885 238 | 342 | 1,19 | 248 120 | 77 087 237 | 311 |

noch jeder Bergarbeiter sein Lohnbuch; er hat dasselbe allmonatlich für eine gewisse Zeit der Grubenverwaltung zwecks Eintragung des Lohnes und der Abzüge vorzulegen, die Auslöhnung selbst erfolgt nur bei Vorzeigung des Lohnbuchs.*)

*) Näheres siehe im § 19 der Normal-Arbeitsordnung (Ztschr. f. Bergrecht, Band 34, S. 37 ff.).

**bezirks Dortmund in den Jahren 1886 bis 1903 gezahlten Arbeitslöhne.**

sich aus den persönlichen, durch die Werksarbeit bedingten Beiträgen für die Versicherung gegen Kosten für Geleuchte und Arbeitsgezäh, einschl. Sprengmittel zusammensetzen.)

Fortsetzung von Tabelle 106.

| Durchschnitt einschliesslich d. | | | Grubenbeamte (alle im technischen Betriebe, sowohl die über Tage, als die unter Tage, thätigen Beamten von dem miteinbegriffenen Betriebsführer abwärts, einschl. der ständigen Aufseher, Oberhauer, Fahrhauer usw.) | | | Gesamtbelegschaft beim Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund. (Spalte 31 und 37) Köpfe |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Verdientes reines Lohn | | | Durchschnittliche Zahl | Gezahlte Jahreslöhne | | |
| im ganzen | auf 1 Arbeiter | | | im ganzen | auf 1 Person | |
| | für das Jahr | für 1 verfahrene Schicht | | | | |
| M. | M. | M. | | M. | M. | |
| 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 |
| 77 188 454 | 772 | 2,58 | | | | |
| 78 429 712 | 796 | 2,57 | 2 578 | 4 002 746 | 1 553 | 101 085 |
| 88 210 831 | 863 | 2,69 | 4 086 | 5 691 091 | 1 393 | 106 281 |
| 105 475 584 | 941 | 3,05 | 4 051 | 6 100 977 | 1 506 | 116 124 |
| 132 339 258 | 1 067 | 3,49 | 4 229 | 6 911 658 | 1 634 | 128 213 |
| 146 171 902 | 1 086 | 3,54 | 4 321 | 7 162 906 | 1 658 | 138 924 |
| 134 930 458 | 976 | 3,28 | 4 391 | 7 476 702 | 1 703 | 142 622 |
| 134 615 737 | 946 | 3,14 | 4 552 | 7 690 046 | 1 689 | 146 837 |
| 142 480 118 | 961 | 3,16 | 4 667 | 7 991 295 | 1 712 | 152 947 |
| 145 456 344 | 968 | 3,18 | 4 761 | 8 256 697 | 1 734 | 154 973 |
| 162 704 245 | 1 035 | 3,29 | 4 929 | 8 805 684 | 1 787 | 162 066 |
| 192 945 322 | 1 128 | 3,57 | 5 215 | 9 586 366 | 1 838 | 176 255 |
| 218 539 449 | 1 175 | 3,74 | 5 613 | 10 560 495 | 1 881 | 191 566 |
| 249 964 734 | 1 255 | 3,96 | 6 075 | 11 757 551 | 1 935 | 205 213 |
| 293 008 261 | 1 332 | 4,18 | 6 677 | 13 487 235 | 2 020 | 226 708 |
| 289 791 170 | 1 224 | 4,07 | 7 101 | 14 446 396 | 2 034 | 243 870 |
| 267 613 650 | 1 131 | 3,82 | 7 309 | 15 164 777 | 2 075 | 243 852 |
| 298 951 205 | 1 205 | 3,88 | 7 767 | 16 387 882 | 2 110 | 255 887 |

Die Verabreichung von **Hausbrandkohlen** an Bergleute in der Art, wie solche während der 1850er Jahre bestand und oben näher angedeutet wurde, kam im Wesentlichen bereits im Laufe der 1860er Jahre in Wegfall*), da sie sich mit dem Grossbetrieb, wozu der Bergbau sich mehr und

*) Vergl. das oben im Abschnitt »Schichtdauer und Löhne vor Emanation des Freizügigkeitsgesetzes« bezüglich der Brandkohlen Gesagte.

## Nachweisung der in den verschiedenen Teilen des Oberbergamtsbezirks

| Jahr | Bezirk*) | a) Unterirdisch beschäftigte eigentliche Bergarbeiter | | b) Sonstige unterirdisch beschäftigte Arbeiter | | c) Ueber Tage beschäftigte erwachsene männliche Arbeiter | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Zahl derselben in % der Gesamtzahl der Arbeiter | reines Lohn auf 1 Arbeiter für 1 verfahrene Schicht. M. | Zahl derselben in % der Gesamtzahl der Arbeiter | reines Lohn auf 1 Arbeiter für 1 verfahrene Schicht. M. | Zahl derselben in % der Gesamtzahl der Arbeiter | reines Lohn auf 1 Arbeiter für 1 verfahrene Schicht M. |
| 1897 | α | 51,7 | 4,42 | 27,2 | 2,91 | 18,0 | 3,00 |
| | β | 52,9 | 4,13 | 25,0 | 2,80 | 18,3 | 2,89 |
| | γ | 45,2 | 2,76 | 18,9 | 2,40 | 32,6 | 2,52 |
| Sa. bezw. Durchschn. | | **52,0** | **4,32** | **26,5** | **2,88** | **18,2** | **2,96** |
| 1898 | α | 52,0 | 4,63 | 27,2 | 3,03 | 17,7 | 3,05 |
| | β | 52,7 | 4,39 | 25,3 | 2,92 | 18,3 | 3,01 |
| | γ | 38,8 | 2,65 | 24,9 | 2,54 | 33,7 | 2,50 |
| Sa. bezw. Durchschn. | | **52,1** | **4,55** | **26,7** | **3,00** | **18,0** | **3,04** |
| 1899 | α | 51,9 | 4,90 | 27,3 | 3,19 | 17,7 | 3,19 |
| | β | 52,6 | 4,70 | 25,4 | 3,07 | 18,2 | 3,14 |
| | γ | 52,3 | 2,78 | 21,6 | 2,68 | 25,2 | 2,43 |
| Sa. bezw. Durchschn. | | **52,1** | **4,84** | **26,8** | **3,16** | **17,8** | **3,18** |
| 1900 | α | 51,0 | 5,24 | 27,9 | 3,38 | 17,9 | 3,33 |
| | β | 52,1 | 4,99 | 25,9 | 3,30 | 18,2 | 3,33 |
| | γ | 55,62 | 3,03 | 19,63 | 2,91 | 23,52 | 2,44 |
| Sa. bezw. Durchschn. | | **51,8** | **5,16** | **27,4** | **3,36** | **18,0** | **3,32** |
| 1901 | α | 50,0 | 5,08 | 29,0 | 3,38 | 17,7 | 3,34 |
| | β | 51,1 | 4,73 | 27,0 | 3,28 | 18,1 | 3,30 |
| | γ | 46,2 | 3,00 | 28,0 | 2,90 | 24,5 | 2,45 |
| Sa. bezw. Durchschn. | | **50,3** | **4,98** | **28,4** | **3,35** | **17,9** | **3,32** |
| 1902 | α | 50,2 | 4,67 | 28,6 | 3,26 | 17,9 | 3,28 |
| | β | 50,8 | 4,32 | 27,2 | 3,12 | 18,2 | 3,18 |
| | γ | 44 | 2,93 | 30 | 2,89 | 25 | 2,50 |
| Sa. bezw. Durchschn. | | **50,3** | **4,57** | **28,3** | **3,22** | **18,0** | **3,25** |
| 1903 | α | 49,7 | 4,74 | 28,8 | 3,30 | 18,3 | 3,32 |
| | β | 50,5 | 4,40 | 27,5 | 3,17 | 18,1 | 3,23 |
| | γ | 43,0 | 4,18 | 21,7 | 3,60 | 34,5 | 2,98 |
| Sa. bezw. Durchschn. | | **49,8** | **4,64** | **28,4** | **3,27** | **18,4** | **3,29** |

*) α bedeutet: Nördliche Reviere des Ruhrkohlenbeckens, nämlich Recklinghausen (bezw. Gelsenkirchen, Wattenscheid, Ost-Essen, West-Essen und Oberhausen.

β bedeutet: Südliche Reviere des Ruhrkohlenbeckens, nämlich Süd-Dortmund (bezw. Dort-

γ bedeutet vor 1903: Revier Osnabrück (fiskalische Gruben bei Ibbenbüren, Gruben im becken angehörigen Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund;

γ bedeutet für 1903: Revier Hamm, d. h. das frühere Revier Osnabrück und die dem Ruhr-

## Dortmund von den Arbeitern beim Steinkohlenbergbau verdienten Löhne.

**Tabelle 107.**

| d) Jugendliche männliche Arbeiter | | Gesamt-Arbeiterschaft (Gesamtbelegschaft mit Ausschluss der fest besoldeten Beamten und Aufseher) | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Verdiente reine Löhne (nach Abzug aller Arbeitskosten, sowie der Knappschafts-, Invaliditäts- und Altersversicherungs-Beiträge) | | |
| Zahl derselben in % der Gesamtzahl der Arbeiter | reines Lohn auf 1 Arbeiter für 1 verfahrene Schicht M. | Gesamtzahl der Arbeiter | Verfahrene Arbeitsschichten pro Arbeiter und Jahr | überhaupt M. | auf 1 Arbeiter pro Jahr M. | auf 1 Arbeiter pro Schicht M. |
| 3,1 | 1,20 | 122 964 | 314 | 140 554 170 | 1 143 | 3,64 |
| 3,8 | 1,14 | 46 571 | 320 | 51 220 797 | 1 100 | 3,44 |
| 3,3 | 1,14 | 1 505 | 303 | 1 170 355 | 778 | 2,56 |
| **3,3** | **1,18** | **171 040** | **316** | **192 945 322** | **1 128** | **3,57** |
| 3,1 | 1,22 | 135 428 | 313 | 160 685 707 | 1 187 | 3,79 |
| 3,7 | 1,16 | 49 536 | 318 | 57 103 603 | 1 153 | 3,63 |
| 2,6 | 1,11 | 989 | 299 | 750 139 | 758 | 2,53 |
| **3,2** | **1,20** | **185 953** | **314** | **218 539 449** | **1 175** | **3,74** |
| 3,1 | 1,26 | 146 415 | 316 | 185 253 883 | 1 265 | 4,00 |
| 3,8 | 1,20 | 51 946 | 320 | 64 065 610 | 1 233 | 3,85 |
| 0,9 | 1,13 | 777 | 312 | 645 241 | 830 | 2,66 |
| **3,3** | **1,24** | **199 138** | **317** | **249 964 734** | **1 255** | **3,96** |
| 3,2 | 1,29 | 158 751 | 319 | 213 967 392 | 1 348 | 4,23 |
| 3,8 | 1,25 | 60 302 | 317 | 78 146 206 | 1 296 | 4,09 |
| 1,23 | 1,11 | 978 | 322 | 894 663 | 915 | 2,84 |
| **3,3** | **1,28** | **220 031** | **318** | **293 008 261** | **1 332** | **4,18** |
| 3,3 | 1,28 | 171 073 | 301 | 212 229 847 | 1 241 | 4,13 |
| 3,8 | 1,22 | 64 692 | 302 | 76 722 776 | 1 186 | 3,93 |
| 1,3 | 1,06 | 1 004 | 297 | 838 547 | 835 | 2,81 |
| **3,4** | **1,26** | **236 769** | **301** | **289 791 170** | **1 224** | **4,07** |
| 3,3 | 1,21 | 171 736 | 295 | 196 770 083 | 1 146 | 3,89 |
| 3,8 | 1,15 | 63 859 | 300 | 70 050 602 | 1 097 | 3,65 |
| 1 | 1,06 | 948 | 300 | 792 965 | 836 | 2,78 |
| **3,4** | **1,19** | **236 543** | **296** | **267 613 650** | **1 131** | **3,82** |
| 3,2 | 1,20 | 180 543 | 310 | 220 629 436 | 1 222 | 3,94 |
| 3,9 | 1,14 | 65 482 | 313 | 76 078 172 | 1 162 | 3,72 |
| 0,8 | 1,36 | 2 095 | 297 | 2 243 597 | 1 071 | 3,61 |
| **3,4** | **1,19** | **248 120** | **311** | **298 951 205** | **1 205** | **3,88** |

Ost- und West-Recklinghausen), Ost- und West-Dortmund (bezw. Dortmund II und III), Nord-Bochum, Herne,

mund I), Witten, Hattingen, Süd-Bochum, Süd-Essen und Werden.

Regierungsbezirk Osnabrück und Gruben im Regierungsbezirk Minden), d. h. den nicht dem Ruhrkohlen-

kohlenbecken angehörigen Gruben Maximilian, de Wendel und Werne.

## Durchschnitts-Arbeiterlöhne auf Zeche Ver. Sälzer & Neuaak 1850 bis 1900.

Tabelle 108.

| Jahr | Zahl der Arbeiter | Lohn | |
|---|---|---|---|
| | | pro Mann und Jahr M. | pro Mann und Schicht M. |
| 1850 | 332 | 312,60 | |
| 1851 | 247 | 379,97 | |
| 1852 | 350 | 352,43 | |
| 1853 | 486 | 343,45 | |
| 1854 | 495 | 407,97 | |
| 1855 | 601 | 458,65 | |
| 1856 | 644 | 532,35 | |
| 1857 | 745 | 524,84 | |
| 1858 | 725 | 516,75 | |
| 1859 | 548 | 449,17 | |
| 1860 | 502 | 462,16 | |
| 1861 | 647 | 428,34 | |
| 1862 | 625 | 486,74 | |
| 1863 | 744 | 515,16 | |
| 1864 | 806 | 572,14 | |
| 1865 | 827 | 658,60 | |
| 1866 | 946 | 606,39 | 2,83 |
| 1867 | 981 | 639,25 | 2,71 |
| 1868 | 946 | 701,28 | 2,90 |
| 1869 | 974 | 772,46 | 3,09 |
| 1870 | 1 043 | 739,10 | 3,00 |
| 1871 | 1 049 | 762,78 | 3,03 |
| 1872 | 923 | 796,16 | 3,38 |
| 1873 | 902 | 1 044,21 | 4,08 |
| 1874 | 852 | 898,35 | 3,81 |
| 1875 | 1 001 | 896,39 | 3,56 |
| 1876 | 993 | 785,12 | 3,23 |
| 1877 | 857 | 653,99 | 2,70 |
| 1878 | 841 | 683,00 | 2,66 |
| 1879 | 784 | 543,38 | 2,50 |
| 1880 | 749 | 652,51 | 2,60 |
| 1881 | 744 | 677,42 | 2,65 |
| 1882 | 733 | 733,34 | 2,79 |
| 1883 | 702 | 735,79 | 2,87 |
| 1884 | 730 | 752,83 | 2,92 |
| 1885 | 727 | 743,85 | 2,96 |
| 1886 | 701 | 702,12 | 2,96 |

Fortsetzung von Tabelle 108.

| Jahr | Zahl der Arbeiter | Lohn | |
|---|---|---|---|
| | | pro Mann und Jahr M. | pro Mann und Schicht M. |
| 1887 | 710 | 722,64 | 2,94 |
| 1888 | 723 | 817,09 | 3,01 |
| 1889 | 858 | 901,80 | 3,43 |
| 1890 | 864 | 1 045,62 | 3,91 |
| 1891 | 919 | 1 174,32 | 3,99 |
| 1892 | 901 | 1 254,06 | 3,80 |
| 1893 | 992 | 1 106,68 | 3,67 |
| 1894 | 998 | 1 090,93 | 3,69 |
| 1895 | 1 027 | 1 116,17 | 3,70 |
| 1896 | 1 111 | 1 141,72 | 3,78 |
| 1897 | 1 189 | 1 198,55 | 4,00 |
| 1898 | 1 257 | 1 223,11 | 4,15 |
| 1899 | 1 289 | 1 272,77 | 4,40 |
| 1900 | 1 349 | 1 391,17 | 4,62 |

mehr entwickelte, nicht vertrug. Seitdem erhält im allgemeinen der Bergmann, welcher einen eigenen Hausstand führt, seinen Bedarf bezw. eine gewisse Menge an Hausbrandkohlen von seiner Zeche gegen einen ermässigten Preis und zwar z. Zt. (1903) — wenigstens bei den grossen Bergwerksgesellschaften — etwa bis 6 t pro Jahr zum Preise von ca. 5 bis 6 M. pro Tonne. Die Bergleute brauchen dabei seit den 1860er Jahren auch nicht mehr wie früher ihre Hausbrand- und die Traddekohlen unentgeltlich zu gewinnen bezw. zu fördern.

## C. Lebensmittelpreise.

Die Entwickelung der Lebensmittelpreise ergiebt sich aus den Tabellen 109 und 110.

Um die naheliegende Frage zu prüfen, ob nach Massgabe der Entwickelung der Löhne und der Lebensmittelpreise den Arbeiterfamilien mit der Zeit eine Verbesserung ihrer Lebenshaltung ermöglicht worden ist, wird man in erster Linie berücksichtigen müssen, dass an den Lebensmittelpreisen sämtliche Glieder einer Haushaltung direkt partizipieren, dass hingegen die Löhne nur von einem oder höchstens einzelnen Haushaltungs-Angehörigen verdient werden. Aber auch unter Beachtung dieses Umstandes wird man bei einem Vergleich zwischen den Angaben der Tabellen 109 und 110 einerseits und den oben über die Löhne mitgeteilten Zahlen andererseits die Schlussfolgerung zweifellos dahin ziehen müssen,

## Nachweisung der im Herbst (Ende Oktober) der Jahre 1850 bis 1875 in Dortmund, Bochum und Essen stattgehabten Marktpreise für die wichtigeren Lebensmittel*).

(Nach Zeitungsnotizen u. dgl. zusammengestellt im statistischen Bureau des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund).

**Tabelle 109.**

| Jahr | Weizen 100 kg | | | Roggen 100 kg | | | Kartoffeln 100 kg | | | Rindfleisch 1 kg | | | Schweinefleisch 1 kg | | | Essbutter 1 kg | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Dortmund | Bochum | Essen | Dortmund | Bochum | Essen | Dortmund | Bochum | Essen | Dortmund | Bochum | Essen | Dortmund | Bochum | Essen | Dortmund | Bochum | Essen |
| | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M | M. |
| 1850 | | 18,10 | 17,26 | | 14,50 | 13,75 | | 6,05 | 5,58 | | 0,64 | | | | | | | |
| 1851 | | 18,57 | 17,86 | | 17,00 | 16,00 | | 5,81 | 6,98 | | 0,56 | | | | | | | |
| 1852 | | 18,10 | 17,86 | | 16,25 | 16,25 | | 4,65 | 6,51 | | 0,64 | | | | | | | |
| 1853 | | 28,57 | 27,86 | | 22,50 | 21,25 | | 6,98 | 6,98 | | 0,73 | | | | | | | |
| 1854 | | 27,38 | 28,57 | | 21,25 | 22,50 | | 9,30 | 10,47 | | 0,81 | | | | | | | |
| 1855 | | 36,43 | 35,71 | | 28,75 | 29,00 | | 8,37 | 9,30 | | 0,86 | | | | | | | |
| 1856 | | 32,14 | 29,52 | | 20,00 | 20,00 | | 6,51 | 6,98 | | 0,98 | | | | | | 2,03 | 2,14 |
| 1857 | | 20,95 | 21,43 | | 14,50 | 15,50 | | 5,58 | 5,12 | | 0,98 | | | | | | 2,25 | 2,57 |
| 1858 | | 21,43 | 22,62 | | 15,00 | 15,00 | | 4,19 | 5,12 | | 0,92 | | | | | | 2,08 | 2,40 |
| 1859 | | 19,52 | 19,05 | | 18,50 | 18,00 | | 6,28 | 6,51 | | 0,92 | | | | | | 1,60 | 1,80 |
| 1860 | 24,40 | 23,81 | 22,62 | 21,08 | 15,00 | 15,00 | 9,16 | 7,91 | 8,14 | 0,90 | 0,92 | | | | | 1,80 | 1,60 | 1,50 |
| 1861 | 19,88 | 26,79 | 26,43 | 17,13 | 20,63 | 20,00 | 5,88 | 9,30 | 9,65 | 0,90 | 0,96 | | | | | 1,65 | 1,90 | 1,90 |
| 1862 | 16,43 | 21,43 | 22,62 | 13,63 | 15,00 | 18,00 | 4,47 | 5,58 | 5,81 | 0,90 | 0,92 | | | | | 1,70 | 1,80 | 1,70 |
| 1863 | 16,43 | 18,10 | 20,00 | 13,63 | 14,00 | 17,50 | 4,47 | 6,05 | 5,93 | 0,90 | 0,92 | | | | | 1,70 | 1,80 | 2,00 |
| 1864 | 18,10 | 20,00 | 20,83 | 13,00 | 13,50 | 14,38 | 6,63 | 6,98 | 6,98 | 0,80 | 0,92 | | | | | 1,75 | 1,80 | 2,00 |
| 1865 | 18,10 | 18,95 | 18,81 | 15,20 | 14,90 | 14,75 | 4,77 | 5,12 | 5,81 | 0,85 | 0,98 | | | | | 2,05 | 2,20 | 2,20 |
| 1866 | 23,17 | 23,69 | 26,19 | 17,88 | 17,60 | 18,00 | 8,26 | 8,37 | 7,91 | 0,95 | 1,00 | | 1,10 | 1,00 | | 1,90 | 2,00 | 2,00 |
| 1867 | 29,33 | 29,55 | 28,57 | 23,70 | 24,50 | 25,50 | 6,40 | 6,98 | 7,44 | 1,00 | 1,00 | | 1,20 | 1,20 | | 1,90 | 2,00 | 2,10 |
| 1868 | 23,07 | 22,69 | 23,81 | 19,70 | 20,25 | 19,00 | 5,16 | 6,05 | 6,05 | 1,00 | 1,00 | | 1,20 | 1,20 | | 2,16 | 2,40 | 2,50 |
| 1869 | 20,12 | 19,52 | 22,62 | 18,20 | 18,20 | 18,75 | 5,40 | 6,51 | 6,16 | 1,00 | 1,00 | | 1,30 | 1,30 | | 2,10 | 2,20 | 2,40 |
| 1870 | 24,88 | 26,55 | 23,81 | 19,20 | 20,70 | 20,00 | 8,42 | 8,84 | 7,91 | 1,10 | 1,06 | | 1,30 | 1,30 | | 2,20 | 2,20 | 2,50 |
| 1871 | 25,38 | 24,76 | 26,19 | 19,85 | 18,75 | 21,25 | 9,12 | 9,30 | 9,30 | 1,10 | 1,06 | | 1,20 | 1,30 | | 2,28 | 2,40 | 2,70 |
| 1872 | 23,20 | 27,00 | 25,40 | 18,00 | 19,20 | 17,20 | 7,28 | 8,00 | 6,68 | 1,30 | 1,30 | 1,20 | 1,40 | 1,40 | 1,50 | 2,56 | 2,50 | 2,80 |
| 1873 | 29,20 | 29,60 | 28,40 | 23,80 | 23,60 | 21,00 | 8,88 | 10,00 | 8,00 | 1,40 | 1,30 | 1,30 | 1,50 | 1,50 | 1,60 | 2,62 | 2,60 | 2,40 |
| 1874 | 21,80 | 21,40 | 20,20 | 18,80 | 18,80 | 18,20 | 6,08 | 6,40 | 7,00 | 1,40 | 1,30 | 1,20 | 1,30 | 1,40 | 1,60 | 2,90 | 2,80 | 3,00 |
| 1875 | 22,00 | 22,00 | 21,20 | 18,40 | 18,00 | 17,60 | 8,30 | 7,50 | 7,30 | 1,20 | 1,20 | 1,20 | 1,20 | 1,40 | 1,50 | 2,70 | 2,50 | 3,00 |

*) Für Weizen, Roggen und Kartoffeln wurde s. Zt. der Preis pro Scheffel bestimmt; bei Umrechnung zur vorliegenden Tabelle wurde gesetzt: 1 Scheffel Weizen = 42 kg, 1 Scheffel Roggen = 40 kg und 1 Scheffel Kartoffeln = 43 kg. Fleisch und Butter wurde s. Zt. nach Pfund berechnet; 1 Pfund ist für die Jahre 1850 bis einschl. 1857 (s. Gesetz vom 17. Mai 1856, Ges.-Sammlung S. 545 ff.) gleich 0,4677 kg, im übrigen gleich 0,5 kg gesetzt worden.

# Nachweisung der im Monat November der Jahre 1876 bis 1903 in den Städten Dortmund, Bochum und Essen stattgehabten durchschnittlichen Marktpreise für Weizen, Roggen, Kartoffeln, Rindfleisch, Schweinefleisch, Speck und Butter.

(Nach den Amtsblättern der betreffenden königlichen Regierungen).

**Tabelle 110.**

| Jahr | Weizen (Mittelgewicht) 100 kg | | | Roggen (Mittelgewicht) 100 kg | | | Kartoffeln 100 kg | | | Rindfleisch (Bauchfleisch) 1 kg | | | Schweinefleisch 1 kg | | | Speck (geräuchert) 1 kg | | | Essbutter 1 kg | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Dortmund | Bochum | Essen | Dortmund | Bochum | Essen | Dortmund | Bochum | Essen | Dortmund | Bochum | Essen | Dortmund | Bochum | Essen | Dortmund | Bochum | Essen | Dortmund | Bochum | Essen |
| | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. |
| 1876 | . | 23,07 | 23,50 | 11,25 | 17,48 | 19,00 | 5,54 | 6,44 | 6,31 | 1,21 | 1,15 | 1,15 | 1,33 | 1,52 | 1,45 | 1,66 | 1,65 | 1,55 | 2,75 | 2,78 | 2,94 |
| 1877 | . | 24,22 | 24,88 | . | 17,06 | 18,06 | 8,09 | 8,29 | 7,43 | 1,25 | 1,25 | 1,18 | 1,35 | 1,41 | 1,50 | 1,58 | 1,50 | 1,25 | 2,29 | 2,58 | 2,60 |
| 1878 | . | 19,94 | 20,50 | . | 15,41 | 15,63 | 7,43 | 7,48 | 8,20 | 1,25 | 1,25 | 1,10 | 1,30 | 1,35 | 1,60 | 1,27 | 1,45 | 1,60 | 2,13 | 2,30 | 2,53 |
| 1879 | 19,88 | 23,41 | 22,88 | 15,80 | 16,56 | 17,13 | 7,65 | 8,34 | 8,20 | 1,25 | 1,19 | 0,90 | 1,25 | 1,30 | 1,55 | 1,30 | 1,40 | 1,50 | 2,07 | 2,25 | 2,40 |
| 1880 | . | 22,00 | 22,65 | 21,91 | 21,81 | 21,75 | 6,97 | 6,90 | 7,50 | 1,15 | 1,10 | 1,10 | 1,25 | 1,51 | 1,44 | 1,45 | 1,70 | 1,57 | 2,28 | 2,40 | 2,75 |
| 1881 | . | 22,88 | 25,11 | 21,19 | 20,75 | 20,91 | 5,02 | 6,25 | 7,50 | 1,15 | 0,87 | 1,05 | 1,15 | 1,54 | 1,61 | 1,35 | 1,65 | 1,45 | 2,26 | 2,50 | 2,78 |
| 1882 | . | 19,06 | 19,00 | 15,09 | 15,56 | 14,88 | 7,29 | 7,60 | 8,19 | 1,25 | 1,20 | 1,28 | 1,35 | 1,47 | 1,55 | 1,71 | 1,85 | 1,80 | 2,32 | 2,45 | 2,70 |
| 1883 | 18,75 | 18,09 | 18,75 | 14,32 | 14,75 | 14,75 | 4,94 | 5,13 | 5,00 | 1,25 | 1,30 | 1,35 | 1,30 | 1,33 | 1,60 | 1,73 | 1,60 | 1,70 | 2,27 | 2,45 | 2,60 |
| 1884 | 16,63 | 16,13 | 16,25 | . | 14,50 | 15,00 | 5,99 | 6,05 | 5,63 | 1,25 | 1,25 | 1,15 | 1,15 | 1,22 | 1,30 | 1,45 | 1,45 | 1,50 | 2,31 | 2,40 | 2,50 |
| 1885 | 16,63 | 16,38 | 16,07 | . | 14,63 | 14,75 | 5,10 | 5,35 | 5,75 | 1,13 | 1,20 | 1,10 | 1,13 | 1,30 | 1,30 | 1,45 | 1,45 | 1,50 | 2,21 | 2,35 | 2,50 |
| 1886 | 16,38 | 17,25 | 16,10 | . | 14,50 | 13,95 | 5,24 | 5,85 | 7,00 | 1,11 | 1,15 | 1,08 | 1,15 | 1,25 | 1,31 | 1,45 | 1,45 | 1,50 | 2,10 | 2,20 | 2,44 |
| 1887 | 16,63 | 17,63 | 16,68 | . | 13,13 | 13,68 | 4,74 | 4,92 | 6,25 | 1,15 | 1,10 | 1,05 | 1,15 | 1,10 | 1,30 | 1,45 | 1,40 | 1,45 | 2,24 | 2,25 | 2,55 |
| 1888 | 20,00 | 20,75 | 20,00 | 14,88 | 16,38 | 15,25 | 7,60 | 7,65 | 8,38 | 1,15 | 1,08 | 1,10 | 1,14 | 1,15 | 1,40 | 1,45 | 1,35 | 1,55 | 2,23 | 2,25 | 2,65 |
| 1889 | 19,38 | 20,50 | 19,00 | 16,25 | 15,50 | 17,25 | 5,51 | 5,90 | 7,00 | 1,25 | 1,25 | 1,35 | 1,55 | 1,45 | 1,70 | 1,65 | 1,75 | 1,80 | 2,29 | 2,30 | 2,61 |
| 1890 | 20,13 | 20,00 | 21,25 | 17,13 | 17,50 | 17,13 | 6,70 | 6,21 | 7,40 | 1,25 | 1,30 | 1,25 | 1,39 | 1,38 | 1,61 | 1,65 | 1,65 | 1,70 | 2,26 | 2,30 | 2,51 |
| 1891 | 24,88 | 25,38 | 24,75 | 23,88 | 25,38 | 26,15 | 9,77 | 8,44 | 8,40 | 1,25 | 1,25 | 1,15 | 1,28 | 1,35 | 1,46 | 1,50 | 1,60 | 1,70 | 2,30 | 2,30 | 2,50 |
| 1892 | 16,50 | 15,88 | 16,75 | 14,88 | 14,63 | 16,25 | 4,50 | 4,40 | 4,75 | 1,25 | 1,25 | 1,15 | 1,35 | 1,35 | 1,30 | 1,45 | 1,60 | 1,50 | 2,28 | 2,40 | 2,50 |
| 1893 | 15,38 | 16,25 | 16,16 | 13,63 | 14,00 | 15,25 | 4,36 | 4,70 | 6,75 | 1,25 | 1,25 | 1,05 | 1,35 | 1,40 | 1,30 | 1,45 | 1,60 | 1,50 | 2,30 | 2,30 | 2,50 |
| 1894 | 13,13 | 13,07 | 12,88 | 10,17 | 11,13 | 10,88 | 6,50 | 6,10 | 8,00 | 1,25 | 1,28 | 1,05 | 1,45 | 1,35 | 1,30 | 1,65 | 1,60 | 1,50 | 2,30 | 2,20 | 2,50 |
| 1895 | 14,90 | 14,74 | 14,38 | 12,65 | 11,81 | 11,88 | 5,00 | 5,30 | 7,50 | 1,25 | 1,25 | 1,05 | 1,35 | 1,25 | 1,30 | 1,65 | 1,45 | 1,50 | 2,30 | 2,20 | 2,30 |
| 1896 | 16,90 | 17,27 | 16,87 | 12,40 | 13,08 | 12,37 | 5,82 | 6,00 | 7,00 | 1,15 | 1,25 | 1,05 | 1,15 | 1,25 | 1,30 | 1,65 | 1,40 | 1,40 | 2,35 | 2,25 | 2,51 |
| 1897 | 19,40 | 19,75 | 19,38 | 15,15 | 14,23 | 14,23 | 5,55 | 5,90 | 6,75 | 1,15 | 1,25 | 1,05 | 1,50 | 1,35 | 1,40 | 1,65 | 1,55 | 1,55 | 2,10 | 2,20 | 2,40 |
| 1898 | 17,40 | 17,24 | 16,44 | 14,40 | 14,04 | 13,88 | 5,80 | 6,04 | 6,47 | 1,15 | 1,25 | 1,25 | 1,50 | 1,35 | 1,50 | 1,65 | 1,60 | 1,70 | 2,10 | 2,28 | 2,40 |
| 1899 | 16,40 | 15,90 | 15,19 | 14,65 | 14,55 | 14,38 | 6,50 | 5,80 | 5,90 | 1,15 | 1,25 | 1,25 | 1,30 | 1,35 | 1,50 | 1,65 | 1,55 | 1,80 | 2,50 | 2,51 | 2,75 |
| 1900 | 15,40 | 15,75 | 15,63 | 13,65 | 13,97 | 13,88 | 6,50 | 5,80 | 6,25 | 1,20 | 1,25 | 1,25 | 1,30 | 1,35 | 1,50 | 1,65 | 1,55 | 1,80 | 2,20 | 2,35 | 2,70 |
| 1901 | 15,65 | 16,12 | 15,37 | 13,85 | 13,39 | 13,37 | 5,10 | 4,80 | 6,50 | 1,15 | 1,25 | 1,25 | 1,50 | 1,45 | 1,70 | 1,65 | 1,65 | 1,80 | 2,35 | 2,45 | 2,78 |
| 1902 | 14,75 | 16,20 | 14,87 | 13,70 | 14,28 | 13,37 | 6,75 | 5,50 | 7,00 | 1,15 | 1,35 | 1,25 | 1,70 | 1,55 | 1,90 | 1,70 | 1,75 | 1,80 | 2,30 | 2,35 | 2,60 |
| 1903 | 16,35 | 16,08 | 15,78 | 13,50 | 13,19 | 12,88 | 7,00 | 6,10 | 7,25 | 1,25 | 1,35 | 1,25 | 1,35 | 1,35 | 1,55 | 1,60 | 1,65 | 1,80 | 2,40 | 2,35 | 2,40 |

dass in neuerer Zeit den Ruhrbergleuten nach Bestreitung der notwendigen Lebensbedürfnisse wesentlich mehr Geld aus ihrem Lohne für die weitere Verbesserung der Lage zu Gebote steht, als in früheren, etwa den 1850er Jahren. Es mag ja sein, dass die Mietspreise der Wohnungen gegen damals gestiegen sind; immerhin aber ist auch nicht aus dem Auge zu lassen, dass in der neueren Zeit vielen Bergleuten gute und billige Zechenwohnungen zu Gebote stehen und für die Arbeiter, sei es durch die sozialpolitische oder sonstige Gesetzgebung, oder sei es freiwillig durch die Bergwerksbesitzer, Fürsorge- und Wohlfahrts-Einrichtungen getroffen sind, an welche die bezüglichen Einrichtungen früherer Zeiten bei weitem nicht heranreichen. Das Nähere wegen dieser beiden Punkte (Wohnungsverhältnisse und Wohlfahrtseinrichtungen) folgt weiter unten.

## D. Leistungen der Arbeiter.

Der Quotient $\frac{\text{Förderung}}{\text{Arbeiterzahl}}$, wie er in der Tabelle 96 für jedes der Jahre 1850 bis 1903 berechnet ist, repräsentiert lediglich die auf einen Arbeiter durchschnittlich entfallende Fördermenge, giebt aber noch lange nicht einen Massstab, der ohne weiteres geeignet wäre, die eigentliche Kraftleistung der Arbeiter danach abzumessen und dieserhalb Vergleiche zwischen den einzelnen Jahren von 1850 bis heute anzustellen. Vielmehr sind hierbei namentlich noch folgende Umstände zu berücksichtigen:

1. In den 1850er Jahren mussten die Arbeiter einen sehr erheblichen Teil ihrer Kraft, mehr als in späteren Zeiten, beim An- und Abfahren vergeuden; denn damals erfolgte das Fahren in den Schächten — und deren waren schon viele in Betrieb — meist noch auf der Fahrt. Die erste Fahrkunst beim Ruhrkohlenbergbau wurde im Jahre 1852 auf der Zeche Gewalt in Benutzung genommen; man erreichte damit, dass eine Ausfahrt in den 126 Lachtern Schacht, wofür sie eingerichtet war, nur mehr ca. 10 Minuten statt bisher 1 Stunde und mehr dauerte*). Die Einrichtung der Seilfahrt erfolgte zuerst im Jahre 1860 auf den Zechen des Hörder Vereins. Wegen der weiteren Entwickelung der diesbezüglichen Verhältnisse ist das Nähere in Glückauf 1865, Nr. 15 zu ersehen; hier sei lediglich erwähnt, dass Fahrkünste nur in ganz geringer Zahl in Anwendung kamen, dahingegen die Seilfahrt in den 1860er Jahren sich rasch ausbreitete und das mühevolle Klettern auf den Fahrten mehr und mehr entbehrlich machte.
2. Menschliche Kraft ist in steigendem Masse durch tierische und maschinelle ersetzt worden.

*) s. Zeitschr. f. d. Berg-, Hütt.- u. Sal.-Wesen, Band 1, Abt. B, S. 120 ff.

Die Verwendung von Tieren (Pferden) zur Förderung in den Stolln- und Tiefbaustrecken kam erst in den 1850er Jahren zur Einführung.

Im Jahre 1852 wurden beim Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund insgesamt nur 139 Dampfmaschinen mit zusammen 10 862 Pferdekräften à 33 000 Fusspfund betrieben; davon entfielen auf den Ruhrkohlenbergbau 135 Maschinen mit 10814 Pferdekräften*).

In der neueren Zeit hat sich die Verwendung tierischer und maschineller Triebkräfte beim Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund wie Tabelle 111 angiebt, entwickelt.

3. Die Flötz- und Lagerungsverhältnisse sind nicht konstant. Es sind in der ganzen Zeit von 1850 ab nicht immer dieselben Gruben in Betrieb gewesen, vielmehr sind nach und nach eine ganze Anzahl, namentlich ungünstigere Gruben (besonders solche im Ruhrthal mit den schwachen Anthrazitkohlenflötzen) ausgeschieden und andere mit den ihnen eigentümlichen, im allgemeinen besseren Flötzverhältnissen eingetreten. Das gesamte Gebirgs- und Flötzverhalten ist aber nicht blos auf den verschiedenen Gruben, sondern auch in den verschiedenen Abteilungen desselben Feldes bezw. auf den verschiedenen Sohlen womöglich ein verschiedenes. Die Temperatur, die Schlagwetter- und Kohlenstaubentwickelung hat sich vielfach in einer die Leistung ungünstig beeinflussenden Weise geändert, so dass erhöhte Vorsichtsmassregeln beobachtet werden mussten (Schiessverbot, Wasserberieselung u. dgl.).
4. Das Verhältnis zwischen dem Umfang der Aus- und Vorrichtungsarbeiten einerseits und dem Umfang des Abbaus andererseits ist schwankend; je mehr Abbau aber betrieben wird, um so höher ist bei im übrigen gleichen Verhältnissen der Kohlenfall pro Kopf der Belegschaft.
5. Es sind mit der Zeit mehr und mehr Leute in Tagebetrieben verwendet worden, indem z. B. neben dem Verkauf der rohen Förderkohle eine sich weit verzweigende Herstellung von Aufbereitungsprodukten getreten ist, also jetzt im Vergleich zu früher weit mehr Arbeiter mit der blossen Veredelung des rohen Fördergutes beschäftigt werden.
6. In Zeiten günstiger Konjunktur auf dem Kohlenmarkt wurden jedesmal viele Neuanlagen in Angriff genommen, so dass für eine Reihe darauf folgender Jahre die Zahl der unproduktiven Betriebe eine verhältnismässig hohe war, während in Zeiten wirtschaftlicher Un-

*) s. Zeitschr. f. d. Berg-, Hütt.- u. Sal.-Wesen, Band 2 A, Seite 132.

## Zahl und Stärke der beim Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks

| Verwendet wurden in den Jahren | 1875 | | 1880 | | 1885 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zahl | eff. PS | Zahl | eff. PS | Zahl | eff. PS |
| **1. Beim eigentlichen Bergwerksbetriebe** | | | | | | |
| a) über Tage | | | | | | |
| Tiere | 510 | 510 | 507 | 507 | 507 | 507 |
| Wassertriebwerke | 2 | 600 | — | — | 3 | 6 |
| Dampfmaschinen | 1117 | 96 425 | 1427 | 127 312 | 1712 | 157 393 |
| mit Druckluft betriebene Maschinen | | | | | | |
| mit Elektrizität betriebene Maschinen | | | | | | |
| b) unter Tage | | | | | | |
| Tiere | 1554 | 1 554 | 1804 | 1 804 | 2510 | 2 510 |
| Wassertriebwerke | 9 | 213 | 3 | 25 | 9 | 38 |
| Dampfmaschinen | 41 | 2 381 | 62 | 5 371 | 96 | 10 491 |
| mit Druckluft betriebene Maschinen | | | | | | |
| mit Elektrizität betriebene Maschinen | | | | | | |
| Summa*) 1 (beim eigentl. Bergwerksbetriebe) | 3233 | 101 683 | 3803 | 135 019 | 4837 | 170 945 |
| **2. Bei Aufbereitung bezw. Kokerei oder sonstigen Nebenbetrieben** | | | | | | |
| Tiere | 227 | 227 | 10 | 10 | 69 | 69 |
| Wassertriebwerke | 11 | 260 | — | — | 1 | 3 |
| Dampfmaschinen | 325 | 3 934 | 508 | 11 081 | 794 | 21 257 |
| mit Druckluft betriebene Maschinen | | | | | | |
| mit Elektrizität betriebene Maschinen | | | | | | |
| Summa*) 2 (bei Nebenbetrieben) | 563 | 4 421 | 518 | 11 091 | 864 | 21 329 |
| **Sa. 1 + 2:** Tiere | 2291 | 2 291 | 2321 | 2 321 | 3086 | 3 086 |
| Wassertriebwerke | 22 | 1 073 | 3 | 25 | 13 | 47 |
| Dampfmaschinen | 1483 | 102 740 | 1997 | 143 764 | 2602 | 189 141 |
| mit Druckluft betriebene Maschinen | | | | | | |
| mit Elektrizität betriebene Maschinen | | | | | | |
| insgesamt*) | 3796 | 106 104 | 4321 | 146 110 | 5701 | 192 274 |

*) Für die Jahre 1875, 1880, 1885 und 1890 nur die Summe der Tiere, Wassertriebwerke und Dampfmaschinen.

Dortmund verwendeten tierischen und maschinellen Triebkräfte.

Tabelle 111.

| 1890 | | 1895 | | 1900 | | 1901 | | 1902 | | 1903 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zahl | eff. PS | Zahl | eff. PS | Zahl | eff. PS | Zahl | eff. PS | Zahl | eff. PS | Zahl | eff. PS |
| 703 | 703 | 648 | 648 | 814 | 814 | 761 | 761 | 790 | 790 | 792 | 792 |
| 2 | 4 | — | — | 1 | 0,2 | 1 | 0,2 | 1 | 0,2 | 1 | 0,2 |
| 1918 | 178 077 | 2372 | 251 028 | 2828 | 373 906 | 3042 | 431 718 | 3309 | 462 234 | 3334 | 516 742 |
| | | 21 | 640 | 12 | 880 | 25 | 902 | 36 | 1 420 | 29 | 1 371 |
| | | 22 | 370 | 83 | 2 928 | 130 | 6 591 | 333 | 13 274 | 358 | 14 586 |
| 3901 | 3 901 | 4461 | 4 461 | 7100 | 7 100 | 7434 | 7 434 | 7410 | 7 410 | 7852 | 7 852 |
| 5 | 186 | 17 | 217 | 39 | 3 108 | 48 | 4 574 | 39 | 4 648 | 39 | 4 577 |
| 115 | 14 380 | 234 | 40 794 | 280 | 50 602 | 292 | 57 943 | 300 | 60 877 | 286 | 63 575 |
| | | 358 | 4 696 | 1382 | 17 877 | 1712 | 22 811 | 2287 | 27 989 | 2927 | 35 602 |
| | | 10 | 488 | 54 | 2 904 | 89 | 4 206 | 140 | 13 293 | 177 | 18 462 |
| 6644 | 197 251 | 8143 | 303 342 | 12593 | 460 119,2 | 13534 | 536 940,2 | 14645 | 591 935,2 | 15795 | 663 559,2 |
| 13 | 13 | 41 | 41 | 131 | 131 | 146 | 146 | 137 | 137 | 126 | 126 |
| 1 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 1011 | 31 684 | 1376 | 50 848 | 2119 | 90 655 | 2241 | 101 490 | 2147 | 107 886 | 2248 | 119 002 |
| | | 5 | 58 | 4 | 42 | 3 | 91 | 6 | 132 | 12 | 146 |
| | | — | — | 33 | 736 | 30 | 821 | 81 | 2 476 | 193 | 5 657 |
| 1025 | 31 700 | 1422 | 50 947 | 2287 | 91 564 | 2420 | 102 548,2 | 2371 | 110 631 | 2579 | 124 931 |
| 4617 | 4 617 | 5150 | 5 150 | 8045 | 8 045 | 8341 | 8 341 | 8337 | 8 337 | 8770 | 8 770 |
| 8 | 193 | 17 | 217 | 40 | 3 108,2 | 49 | 4 574,2 | 40 | 4 648,2 | 40 | 4 577,2 |
| 3044 | 224 141 | 3982 | 342 670 | 5227 | 515 163 | 5575 | 591 151 | 5756 | 630 997 | 5868 | 699 319 |
| | | 384 | 5 394 | 1398 | 18 799 | 1740 | 23 804 | 2329 | 29 541 | 2968 | 37 119 |
| | | 32 | 858 | 170 | 6 568 | 249 | 11 618 | 554 | 29 043 | 728 | 38 705 |
| 7669 | 228 951 | 9565 | 354 289 | 14880 | 551 683,2 | 15954 | 639 488,2 | 17016 | 702 566,2 | 18374 | 788 490,2 |

gunst Betriebserweiterungen nur in sehr geringem Masse begonnen wurden.

7. Bei hohen Kohlenpreisen, hinreichender Belegschaft und entsprechenden Betriebseinrichtungen werden auch Flötze mit geringerem Kohlenfall abgebaut.
8. An Stelle des Pfeilerbaus ist in erheblichem Masse Abbau mit Bergeversatz, also eine die Produktionsmenge pro Kopf der Belegschaft im allgemeinen erniedrigende Methode getreten.
9. In Zeiten mit reichlicher und gut bezahlter Arbeitsgelegenheit leisten die Leute naturgemäss weniger, als in Zeiten wirtschaftlicher Depression, wo sie die Arbeitgeber, um die Arbeit zu behalten, thunlichst zu befriedigen und den namentlich infolge Gedinge-Ermässigung und Feierschichten bedingten Lohnausfall durch möglichst hohe Leistung wieder wett zu machen suchen;

u. dgl.

Den Einfluss aller dieser Umstände zahlenmässig zu bestimmen, ist sozusagen unmöglich; aber man wird unter Berücksichtigung sämtlicher einschlägigen Verhältnisse und auf Grund der Tabelle 96 und der Tafel XVII doch wohl sagen können, dass die von den Bergleuten bei der eigentlichen Bergarbeit entfaltete Kraftleistung nach 1860 im allgemeinen eine grössere ist, als vorher — zweifelsohne eine Folge des Freizügigkeitsgesetzes —. Es mag auch sein, dass dank den günstiger gewordenen wirtschaftlichen Verhältnissen der Belegschaft und der daraufhin ermöglichten besseren Ernährung und überhaupt Lebenshaltung die Leistung der Arbeiter auch in der neueren Zeit im grossen und ganzen noch etwas zugenommen hat, wenn auch die allerneueste Zeit in dieser Beziehung gerade kein günstiges Bild giebt.

## V. Krankheiten, Verunglückungen, Invaliditäts- und Todes-Fälle.

Ueber die Bewegung des Gesundheitszustandes, der Invaliditäts- und Todes-Fälle der Belegschaften giebt die nach der amtlichen Knappschaftsstatistik*) angefertigte Tabelle 112 für die Zeit seit den 1860er Jahren — für die frühere Zeit stand hinreichendes Material nicht zu Gebote — einigen Aufschluss.

In Bezug auf zeitweise besonders stark bezw. epidemisch aufgetretene Krankheiten ist Folgendes anzugeben:

Pocken herrschten im Winter 1853/54 (besonders bei Bochum und Dahlhausen), i. J. 1857, 1865, 1866 und 1867, dann namentlich 1871 und 1872 (in den dem Rheine näher gelegenen Revieren, westlich von Bochum, zuerst durch französische Kriegsgefangene verbreitet; im Kreise Essen erkrankten

*) s. Zeitschr. f. d. Berg-, Hütten- u. Salinen-Wesen.

an den Pocken in der Zeit vom 1. Januar 1871 bis September 1872, wo die Krankheit erlosch, 5049 Personen, wovon 4031 wieder genasen und 1018 starben).

Die Cholera grassierte stark im Jahre 1866; sie trat in den Sommermonaten, und zwar vorzugsweise in der Umgegend von Essen auf. Im Bergrevier Essen starben in diesem Jahre an der Cholera gegen 300 Bergleute, auf Zeche Zollverein allein 80 Arbeiter, sodass der Betrieb dieser Zeche auf 14 Tage eingestellt wurde. Dagegen wurde die Cholera im Jahre 1873, als sie in anderen Gegenden Deutschlands heftig auftrat, im Ruhrbezirk nur in vereinzelten Fällen konstatiert.

Ruhr und Wechselfieber haben sich öfter in grösserem Umfange in der Emscherniederung gezeigt. Besonders zahlreiche Typhuserkrankungen kamen in den Monaten September bis November 1901 in der Gegend von Gelsenkirchen vor.*)

Die Influenza beeinträchtigte die Belegschaften besonders stark im Winter 1889/90; die Zahl der gleichzeitig Erkrankten stieg damals auf manchen Gruben bis zu $^1/_3$ der Belegschaft.

Die ägyptische Augenkrankheit suchte in den Jahren 1893 bis 1896 viele Bergleute in den Revieren Recklinghausen und Gelsenkirchen (namentlich Zeche Ewald) heim.

In neuester Zeit ist, wie bekannt, die Wurmkrankheit (Anchylostomiasis) in bedenklichem Masse in die Erscheinung getreten. Die Krankheit wurde im Ruhrkohlenbezirk zum ersten Male im Jahre 1886 bei einem Bergmann der Zeche Langenbrahm konstatiert, dann 1892 ein Fall auf Zeche Graf Schwerin. In den Jahren 1893 bis 1896 kamen solche Krankheitsfälle hauptsächlich auf den Zechen Graf Schwerin, Erin und Viktor vor. Im Jahre 1896 wurden 110, 1897: 125, 1898: 103, 1899: 91, 1900: 286, 1901: 1029, 1902: 1883 und 1903: 29 363 Fälle der Erkrankungen an Anchylostomiasis unter den Bergleuten des Ruhrkohlenbezirks festgestellt.**)

*) Aus diesem Anlass bildete sich in Gelsenkirchen ein »Verein zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet«; derselbe errichtete und unterhält ein »Institut für Hygiene und Bakteriologie« zu Gelsenkirchen, welches seine Thätigkeit am 1. Mai 1902 begonnen hat und zu dessen Kosten auch der Allgemeine Knappschaftsverein, Bochum, sowie zahlreiche Bergbaugesellschaften und Gewerkschaften erheblich beigesteuert haben bezw. fortlaufend beisteuern.

**) S. »Glückauf« 1903, S. 529 ff. Früher und noch i. J. 1902 wurden in der Statistik nur diejenigen Wurmkranken aufgeführt, welche bei den von Zeit zu Zeit auf den einzelnen Zechen stattfindenden Revisionen sich durch ihr blutarmes Aussehen als wurmverdächtig erwiesen und daraufhin in Heilbehandlung genommen wurden, also Leute in vorgeschrittenerem Krankheitsstadium. Im J. 1903 erfolgte aber eine eingehendere Untersuchung und zwar auch hinsichtlich des Anfangsstadiums; die hierbei ermittelten Leute, bei denen die Krankheit sich im ersten Stadium befand und welche ebenfalls in Heilbehandlung genommen wurden, überragen an Zahl die vorher lediglich nach ihrem Aussehen ermittelten Wurmkranken so sehr, dass die erhebliche Zunahme hierdurch vollständig erklärt ist.

Bezüglich des durchschnittlichen Lebensalters, bei welchem die Invalidität in den einzelnen Jahren seitens der Knappschaftsorgane ausgesprochen worden ist, muss man berücksichtigen, dass die knappschaftliche Invalidität nicht einen für alle Zeiten und für alle Fälle gleichmässig feststehenden Begriff darstellt, dass vielmehr dabei erhebliche Schwankungen vorkommen können, und zwar je nach der Zahl und Art der Unfälle und dem Lebensalter der davon Betroffenen, dem jeweiligen Wortlaut des Knappschaftsstatuts, je nach den Anschauungen der untersuchenden Aerzte und den herrschenden Betriebs-, Orts- und Zeit-Verhältnissen, insbesondere, ob die Konjunktur günstig oder ungünstig, wie der Stand der Arbeitslöhne im Vergleich zur Höhe des Invalidengeldes, ob der Begehr nach Arbeitskräften stärker oder geringer, oder gar Ueberfluss an solchen vorhanden ist, ob für Leute, welche die bisher verrichteten schwierigeren Arbeiten nicht mehr versehen können, genügend leichte Posten zur Verfügung stehen u. dergl. Die knappschaftliche Invalidität bedeutet nämlich im allgemeinen nicht etwa Erwerbsunfähigkeit, sondern Arbeitsunfähigkeit, d. h. Unfähigkeit zur Bergarbeit. Kann nun ein Pensionsnachsucher seine Arbeit, die etwa erhöhte Anforderungen an die Leistungsfähigkeit stellt, nicht mehr versehen und steht eine andere, leichtere Arbeit, die er noch verrichten könnte, für ihn nicht zu Gebote, so bleibt eben nichts weiter übrig als die Pensionierung, während der Betreffende im Falle des Innehabens eines leichteren Postens womöglich noch jahrelang aktiv sein könnte. Es wäre daher sehr gewagt, wenn man aus den in den Vertikalspalten 9 und 10 der Tabelle 112 mitgeteilten Zahlen bestimmte vergleichende Rückschlüsse auf die Entwickelung der gesundheitlichen Einwirkung der Bergarbeit ziehen wollte.

Ein erheblicher Teil der Invaliditäts- und Todes-Fälle ist durch Verunglückungen im Betriebe, die ja nun einmal beim Bergbau sich nicht ganz verhindern lassen, herbeigeführt, und es wird bezüglich der Unfälle ausser auf Tabellen 112, 113 und 114 auch auf die zum Abschnitt VI des laufenden Kapitels gehörige Tabelle 115 hingewiesen.*) Besonders

*) Hinsichtlich der Aufstellung der Unfallstatistik herrschen in den hier benutzten Quellen verschiedene Methoden.

a) Die **bergbehördliche Unfallstatistik** (Tabellen 113 und 115) stellt die Zahl der Verunglückten nach der Zeit des Unfalls zusammen. Sie wird jedesmal für ein einzelnes Kalenderjahr aufgestellt und nach Abschluss dieser Aufstellung — welcher in dem diesem Kalenderjahre nächstfolgenden Monat Mai bewerkstelligt wird — hinsichtlich des betr. Jahres nicht mehr ergänzt. Als tödlich Verunglückte werden ausser den sofort zu Tode gekommenen noch diejenigen Verletzten mitgezählt, welche bis zur Zeit des Abschlusses der Statistik an den Folgen eines in dem betr. Jahre erlittenen Unfalls gestorben sind und deren Todeseintritt bis dahin der Bergbehörde, welche über den Kurverlauf der Unfallverletzten Kontrolle führt, bekannt geworden ist. Hat beispielsweise ein Bergmann im Jahre 1904 einen Betriebsunfall erlitten und stirbt er an dessen Folgen etwa im April 1905, so wird

starke Gefahrenquellen beim Ruhrkohlenbergbau sind der Stein- und Kohlenfall, die Schlagwetter- und Kohlenstaub-Explosionen und wegen

---

dieser Fall in der bergbehördlichen Statistik als tödliche Verunglückung noch bei dem Jahre 1904 mit berücksichtigt; stirbt der Mann aber an den Folgen des im Jahre 1904 erlittenen Unfalls erst im Juni 1905 oder später, so wird der Fall überhaupt nicht in die Zahl der tödlichen Verunglücknngen der bergbehördlichen Statistik, auch nicht bei 1905 oder späteren Jahren, aufgenommen.

b) Die **Statistik des Allgemeinen Knappschaftsvereins** (Tabelle 112) ordnet die Fälle nach der Zeit, wo sie zur Kenntnis des Knappschaftsvereins kommen. Wenn beispielsweise ein Knappschaftsmitglied im Jahre 1904 stirbt, der Knappschaftsverein hiervon aber erst 1905 Kenntnis erhält, so wird dieser Todesfall in der Knappschaftsstatistik erst bei 1905 mitgezählt. Zu berücksichtigen ist, dass die Spalte 13 der Tabelle 112 nur die aktiven Knappschaftsmitglieder, nicht aber die infolge eines Betriebsunfalls nachträglich gestorbenen Knappschafts-Invaliden betrifft. Dagegen sind diejenigen Fälle, wo Knappschaftsmitglieder einen Unfall erlitten haben, trotzdem aber Bergarbeit weiter verrichten konnten, also aktiv blieben, später jedoch während der Knappschaftsaktivität an den Folgen dieses Unfalls gestorben sind, in Spalte 13 der Tabelle 112 bei dem Jahre, in welchem der betr. Todesfall zur Kenntnis des Knappschaftsvereins kam, mit berücksichtigt.

c) Bei der **Knappschafts-Berufsgenossenschaft** (Tabelle 115) wurden bisher die Zahlen der Unfälle nach dem Jahr der seitens des Sektionsvorstandes erfolgten Festsetzung der ersten Entschädigung geordnet. Nach dieser Methode, welche einer durch den Genossenschaftsvorstand getroffenen Bestimmung entsprach, war auch der Geschäftsbericht der Sektion II pro 1903 bearbeitet und bereits veröffentlicht, als ganz neuerdings das Reichsversicherungsamt anordnete, dass von 1903 ab in der berufsgenossenschaftlichen Statistik die Unfälle demjenigen Jahre zuzurechnen sind, in welchem die erstmalige Zahlung einer Unfallentschädigung seitens der Genossenschaft erfolgt ist.

Aus Zweckmässigkeitsrücksichten ist indessen die Tabelle 115, wie für die Jahre 1885 bis einschl. 1902, so auch für 1903 noch nach der früheren Methode aufgestellt, während in Tabelle 116 die Zahlen für Schluss 1903 bereits nach der neueren reichsversicherungsamtlichen Methode geordnet sind. In Tabelle 116 ist nämlich die Bezeichnung »Rentenbeziehende Personen« für die Zeit vor 1903 dahin aufzufassen, dass auch diejenigen Personen mitangegeben sind, für welche erstmalig die Rente zwar schon festgesetzt, aber noch nicht gezahlt ist.

Die Knappschafts-Berufsgenossenschaft berücksichtigt in der Unfall-Statistik auch noch die nach Jahren eintretenden, als Folge eines früheren Unfalls anzusehenden Todesfälle und ändert dementsprechend in solchen Fällen die Zahlen, wie sie in der Tabelle 115 wiedergegeben sind, auch noch für die rückwärtige Zeit, so dass diese Zahlen noch nicht absolut feststehen, vielmehr in der Folgezeit, wenn noch Unfallverletzte an diesen Verletzungen sterben, auch noch Aenderungen erfahren. Stirbt beispielsweise ein Bergmann im Jahre 1905 an den Folgen eines im Jahre 1898 erlittenen Betriebsunfalls, so wird in der, vorliegender Tabelle 115 entsprechenden berufsgenossenschaftlichen Tabelle, im Falle der Verletzte eine erstmalig im Jahre 1898 gezahlte Rente bezog, die betr. Zahl der Spalten 6, 7 bezw. 8 pro 1898 um 1 vermindert und die Zahl der Spalte 5 pro 1898 um 1 vermehrt. Die Sektion II bringt deshalb in ihren Geschäftsberichten die Unfallstatistik nicht bloss für das betr. Jahr, auf welches sich der Geschäftsbericht speziell bezieht, sondern auch für die sämtlichen dieserhalb noch nicht konstanten rückwärtigen Jahre und zwar hat sie bisher stets die ganze Zeit seit 1. Oktober 1885 mit angeführt.

# Uebersicht über die Zahl der Krankheitstage, Invaliditäts- und Todes-Fälle bei den Knappschaftsvereinen des Ruhrkohlenbezirks

(Märk. + Ess. Werd. + Mülh. bezw. seit 1. 7. 1890: Allgemeiner Knappschaftsverein).

(Nach der amtlichen Knappschaftsstatistik).

**Tabelle 112.**

| Jahr | Zahl der beitragenden Knappschaftsmitglieder im Jahresdurchschnitt[3] | | | Anzahl der Krankheitstage in Fällen, für welche Krankenlohn gezahlt wurde. | | Zugang an unterstützungsberechtigten Invaliden: | | Durchschnittl. Lebensalter der in Zugang gekommenen Invaliden (Spalte 7 u. 8) beim Eintritt der Ganz- / Halb-Invalidität | | Zahl der durch Invalidisierung aus der Klasse der Aktiven[1] Ausgeschiedenen | | Abgang an aktiven Knappschaftsmitgliedern durch Tod | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | Ganzinvaliden, bezw. falls Trennung in Ganz- und Halbinvalide nicht erfolgte, Invaliden[4] | Halbinvaliden[4] | (siehe Spalte 7) Jahre | Jahre | überhaupt[5] | auf 1000 aktive[1] Knappschaftsmitglied. | in Folge Verunglückung bei der Werksarbeit | | in Folge sonstigen Todes | |
| | aktive | beurlaubte | insgesamt | überhaupt | auf 1 aktives Mitglied | | | | | | | überhaupt | auf 1000 aktive Mitglieder | überhaupt | auf 1000 aktive[1] Mitglieder |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| 1861 | 28 775 | | | | | 344 | 56 | 51,00 | 49,58 | 349 | 12,13 | 90 | 3,13 | 175 | 6,08 |
| 1862 | 31 348 | | | | | 262 | 125 | 50,38 | 48 | 278 | 8,87 | 104 | 3,32 | 180 | 5,74 |
| 1863 | 31 989 | | | | | 233 | 73 | 49,91 | 47,6 | 306 | 9,57 | 78 | 2,44 | 208 | 6,50 |
| 1864 | 33 251 | | | | | 249 | 119 | 49,54 | 49 | 267 | 8,03 | 126 | 3,79 | 229 | 6,89 |
| 1865 | 37 324 | | | | | 206 | 154 | 49,52 | 49 | 284 | 7,61 | 115 | 3,08 | 304 | 8,14 |
| 1866 | 40 533 | | | | | 229 | 160 | 49,63 | 49,2 | 389 | 9,60 | 119 | 2,94 | 506 | 12,48 |
| 1867 | 43 640 | | | 383 218 | 8,78 | 373 | 143 | | | 350 | 8,02 | 224 | 5,13[7] | 219 | 5,02 |
| 1868 | 47 343 | | | 349 522 | 7,38 | 403 | — | 44,95 | — | 406 | 8,57 | 214 | 4,52 | 209 | 4,41 |
| 1869 | 49 267 | | | 396 131 | 8,04 | 474 | — | 47,24 | — | 474 | 9,62 | 149 | 3,02 | 285 | 5,78 |
| 1870 | 51 012 | | | 387 450 | 7,60 | 474 | — | 46,50 | — | 478 | 9,37 | 198 | 3,88 | 424 | 8,31 |
| 1871 | 55 919 | | | 456 665 | 8,17 | 471 | 2 | 46,27 | 40,7[6] | 478 | 8,55 | 234 | 4,18 | 766 | 13,70 |
| 1872 | 61 999 | | | 555 534 | 8,96 | 596 | 6 | 46,09 | 40,0[6] | 599 | 9,66 | 205 | 3,31 | 749 | 12,08 |
| 1873 | 71 400 | | | 532 735 | 7,46 | 674 | — | 45,56 | — | 673 | 9,42 | 254 | 3,56 | 588 | 8,23 |
| 1874 | 79 349 | | | 598 002 | 7,54 | 960 | — | 45,60 | — | 960 | 12,10 | 262 | 3,30 | 688 | 8,67 |
| 1875 | 79 888 | | | 672 253 | 8,41 | 1 070 | — | 45,16 | — | 1 070 | 13,39 | 265 | 3,32 | 598 | 7,49 |
| 1876 | 81 003 | | | 602 277 | 7,44 | 915 | — | 46,13 | — | 915 | 11,30 | 279 | 3,44 | 542 | 6,69 |
| 1877 | 77 990 | | | 610 711 | 7,83 | 1 217 | — | 44,72 | — | 1 217 | 15,60 | 254 | 3,26 | 499 | 6,40 |

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1878 | 74 323 | | | 672 671 | 9 05 | 1 085 | — | 43,82 | — | 1 085 | 14,60 | 227 | 3,05 | 481 | 6,47 |
| 1879 | 75 284 | | | 632 975 | 8,41 | 1 144 | — | 45,02 | — | 1 144 | 15,20 | 270 | 3,58 | 437 | 5,80 |
| 1880 | 78 608 | | | 526 817 | 6,70 | 826 | — | 43,91 | — | 826 | 10,51 | 233 | 2,96 | 667 | 8,49 |
| 1881 | 82 986 | 6 131 | 89 117 | 546 063 | 6,58 | 955 | — | 44,86 | — | 955 | 11,51 | 232 | 2,80 | 684 | 8,24 |
| 1882 | 89 010 | 6 112 | 95 122 | 546 085 | 6,14 | 956 | — | 44,99 | — | 956 | 10,74 | 323 | 3,63 | 661 | 7,43 |
| 1883 | 97 381 | 6 038 | 103 419 | 561 331 | 5,76 | 932 | — | 44,66 | — | 932 | 9,57 | 283 | 2,91 | 724 | 7,43 |
| 1884 | 101 956 | 5 952 | 107 908 | 681 731 | 6,69 | 1 214 | — | 47,03 | — | 1 214 | 11,91 | 259 | 2,54 | 741 | 7,27 |
| 1885 | 102 245 | 5 968 | 108 213 | 708 222 | 6,93 | 1 930 [2] | — | 45,85 | — | 1 930 | 18,88 | 313 | 3,06 | 757 | 7,40 |
| 1886 | 101 217 | 6 026 | 107 243 | 834 273 | 8,24 | 2 488 [2] | — | 45,78 | — | 2 488 | 24,58 | 318 | 3,14 | 622 | 6,15 |
| 1887 | 100 885 | 5 959 | 106 844 | 722 175 | 7,16 | 1 684 | — | 46,79 | — | 1 684 | 16,69 | 324 | 3,21 | 564 | 5,59 |
| 1888 | 105 815 | 5 816 | 111 631 | 768 361 | 7,26 | 1 398 | — | 47,26 | — | 1 398 | 13,21 | 343 | 3,24 | 558 | 5,27 |
| 1889 | 116 099 | 4 813 | 120 912 | 903 730 | 7,78 | 1 930† [1] | — | 45,70 | — | 1 930† | 15,96† | 320 | 2,76 | 687† | 5,68† |
| 1890 | 129 032 | 3 880 | 132 912 | 802 193 | 6,22 | 1 030† | 61† | 50,1 | 42,3 | 1 091† | 8,21† | 398 | 3,08 | 720† | 5,42† |
| 1891 | 139 291 | 4 140 | 143 431 | 1 096 473 | 7,87 | 2 304† | 67† | 49,1 | 46,6 | 2 371† | 16,53† | 459 | 3,30 | 795† | 5,54† |
| 1892 | 146 404 | 4 440 | 150 844 | 1 372 856 | 9,38 | 1 575† | 71† | 48,6 | 41,9 | 1 646† | 10,91† | 379 | 2,59 | 751† | 4,98† |
| 1893 | 147 601 | 4 600 | 152 201 | 1 328 439 | 9,00 | 1 307† | 198† | 48,9 | 41,3 | 1 505† | 9,89† | 488 | 3,31 | 869† | 5,71† |
| 1894 | 156 249 | 4 516 | 160 765 | 1 332 027 | 8,53 | 3 172† | 355† | 46,5 | 41,9 | 3 527† | 21,94† | 367 | 2,35 | 886† | 5,51† |
| 1895 | 159 571 | 4 268 | 163 839 | 1 377 056 | 8,63 | 1 449† | 129† | 47,2 | 41,8 | 1 578† | 9,63† | 185 | 1,16 | 1 002† | 6,12† |
| 1896 | 166 662 | 3 899 | 170 561 | 1 434 293 | 8,61 | 1 687† | 106† | 48,6 | 38,7 | 1 743† | 10,22† | 380 | 2,28 | 1 007† | 5,90† |
| 1897 | 182 141 | 3 706 | 185 847 | 1 550 784 | 8,51 | 1 953† | 140† | 48,0 | 38,4 | 2 093† | 11,26† | 450 | 2,47 | 999† | 5,38† |
| 1898 | 198 287 | 4 032 | 202 319 | 1 711 728 | 8,63 | 2 178† | 128† | 47,8 | 38,5 | 2 306† | 11,40† | 647 | 3,26 | 1 154† | 5,70† |
| 1899 | 213 237 | 3 856 | 217 093 | 2 110 688 | 9,90 | 3 184† [8] | — | 46,4 | — | 2 494† | 11,49† | 514 | 2,41 | 1 344† | 6,19† |
| 1900 | 235 226 | 3 786 | 239 012 | 2 402 818 | 10,21 | 3 563† | — | 46,5 | — | 3 563† | 14,91† | 569 | 2,42 | 1 666† | 6,97† |
| 1901 | 253 680 | 4 394 | 258 074 | 2 621 270 | 10,33 | 3 269† | — | 45,0 | — | 3 269† | 12,67† | 563 | 2,22 | 1 620† | 6,28† |
| 1902 | 247 707 | 6 003 | 253 710 | 2 623 485 [9] | 10,59 | 3 665† | — | 45,2 [10] | — | 3 665† | 14,44† | 604 | 2,44 | 1 602† | 6,31† |
| 1903 | 260 341 | 7 367 | 267 708 | 2 920 163 | 11,22 | 2 942† | — | 41,2 | — | 2 942† | 10,99† | 499 | 1,92 | 1 210† | 4,52† |

[1]) Bei den mit einem † bezeichneten Zahlen sind die Beurlaubten mit berücksichtigt, da seit 1889 eine diesbezügliche Trennung der aktiven und der beurlaubten Knappschaftsmitglieder in der amtlichen Statistik nicht vollständig durchgeführt ist. — [2]) Erhöhter Zugang bedingt durch gerichtliche Entscheidung. — [3]) Die Zahl der aktiven Mitglieder pro 1861 bis einschliesslich 1880 und die Zahl der Beurlaubten ist nach dem arithmetischen Mittel aus Bestand am Anfang und am Ende des Jahres berechnet worden; im übrigen wurde die Zahl der aktiven Mitglieder der Tabelle I B der amtlichen Knappschaftsstatistik entnommen. (Vergleiche Fussnote *) der Tabelle 96) — [4]) Der Begriff »Halbinvalidität« kommt nur zeitweise bezw. nur bei dem einen oder anderen Verein in den Statuten vor; besteht er nicht, so sind die sämtlichen Invaliden als Ganzinvaliden aufgeführt. — [5]) Diese Zahl ist nicht immer gleich der Summe der in Spalte 7 und 8 angegebenen Zahlen, da mitunter Halbinvaliden in die Klasse der Ganzinvaliden gerückt sind und dgl. — [6]) Halbinvalidität nur beim Mühlheimer Knappschaftsverein. — [7]) Es scheint, als ob hier die Statistik nicht ganz korrekt bezw. der Begriff der Verunglückung auf andere Todesfälle (infolge Krieges?) ausgedehnt ist. — [8]) Ein Bestand von 690 Halbinvaliden kam in die Klasse der Ganzinvaliden, da die neuen Satzungen keine Halbinvaliden kennen. — [9]) Von 1902 ab ist diese Rubrik der amtlichen Statistik wie folgt überschrieben: »Mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Krankheitsfälle, für welche Krankengeld oder Krankenhausbehandlung gewährt ist: Zahl der Krankheitstage insgesamt (ausschliesslich der nicht im Krankenhaus zugebrachten Tage, an denen kein Krankengeld gezahlt ist, z. B. Sonn- und Festtage).« — [10]) Dieser starke Rückgang des Lebensalters rührt im wesentlichen daher, dass infolge veränderten, durch das Inkrafttreten des § 8 (Neuredaktion § 25) des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes bedingten Verfahrens die Zahl der durch Betriebsunfall in Zugang gekommenen und bei der Statistik berücksichtigten Invaliden erheblich grösser war. Scheidet man die Invaliden aus, so stellt sich das durchschnittliche Lebensalter der zugegangenen Invaliden auf 47,8 Jahre. Die jüngeren Unfallinvaliden drücken also das durchschnittliche Lebensalter wesentlich herunter.

## Statistik der tödlichen Verunglückungen.

(Nach der bergbehördlichen Unfallstatistik.) **Tabelle 113.**

| im Jahre | Es betrug beim Steinkohlenbergbau | | | | | | Ein Massenunglücksfall (mit 5 oder mehr Toten) | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | des Ruhrbeckens | | | des ganzen Oberbergamtsbezirks Dortmund | | | ereignete sich | | | mit Zahl der Toten |
| | die durchschnittl. Höhe der tägl. Belegschaft | die Zahl der im Betriebe tödlich Verunglückten überhaupt | die Zahl der im Betriebe tödlich Verunglückten auf 1000 Mann Belegschaft | die durchschnittl. Höhe der tägl. Belegschaft | die Zahl der im Betriebe tödlich Verunglückten überhaupt | die Zahl der im Betriebe tödlich Verunglückten auf 1000 Mann Belegschaft | am | auf Zeche (die eingeklammert bezeichneten Zechen gehören nicht zum Ruhrkohlenbecken) | infolge von | |
| 1850 | 12 238 | 22 | 1,798 | 12 741 | 27 | 2,119 | — | — | — | — |
| 1851 | 13 760 | 22 | 1,599 | 14 299 | 22 | 1,539 | — | — | — | — |
| 1852 | 14 632 | 23 | 1,572 | 15 212 | 23 | 1,512 | — | — | — | — |
| 1853 | 16 579 | 24 | 1,448 | 17 162 | 35 | 2,039 | 19. 8. 53 | (Laura bei Minden) | Schlagw.-Expl.*) | 11 |
| 1854 | 19 327 | 19 | 0,983 | 19 977 | 20 | 1,001 | — | — | — | — |
| 1855 | 23 235 | 36 | 1,549 | 23 843 | 36 | 1,510 | — | — | — | — |
| 1856 | 27 666 | 55 | 1,988 | 28 512 | 58 | 2,034 | — | — | — | — |
| 1857 | 29 563 | 70 | 2,368 | 30 558 | 72 | 2,356 | — | — | — | — |
| 1858 | 31 455 | 45 | 1,431 | 32 656 | 47 | 1,439 | — | — | — | — |
| 1859 | 29 156 | 69 | 2,367 | 30 077 | 69 | 2,294 | 30. 5. 59 | Ver. Reher Dickebank & Erbstolln | Wassereintritt in Schacht bei Wolkenbruch | 6 |
| | | | | | | | 21. 7. 59 | Sunderbank & Verborgenglück | Grubenbrand | 10 |
| 1860 | 28 463 | 56 | 1,967 | 29 320 | 58 | 1,978 | — | — | — | — |
| 1861 | 30 609 | 83 | 2,712 | 31 477 | 92 | 2,923 | 26. 3. 61 | Asseln XVI | Schlagw.-Expl. | 5 |
| | | | | | | | 7. 8. 61 | (Laura & Bölhorst) | desgl. | 9 |
| 1862 | 32 034 | 89 | 2,778 | 32 917 | 90 | 2,734 | 13. 9. 62 | Ver. Deimelsberg | Seilbruch bei unerlaubter Seilfahrt | 7 |
| 1863 | 32 538 | 73 | 2,244 | 33 350 | 75 | 2,249 | — | — | — | — |
| 1864 | 37 869 | 109 | 2,878 | 38 666 | 109 | 2,819 | — | — | — | — |
| 1865 | 42 280 | 120 | 2,838 | 43 052 | 121 | 2,811 | — | — | — | — |
| 1866 | 43 104 | 126 | 2,923 | 43 936 | 127 | 2,891 | 7. 9. 66 | Prosper | Seilreissen bei Seilfahrt | 14 |
| 1867 | 47 703 | 148 | 3,103 | 49 404 | 148 | 2,996 | 9. 5. 67 | Hörder Kohlenwerk | Schlagw.-Expl. | 6 |
| 1868 | 48 862 | | | 50 597 | 219 | 4,402 | 17. 1. 68 | Neu-Iserlohn | desgl. | 82 |
| 1869 | 51 628 | | | 53 336 | 160 | 3,000 | — | — | — | — |
| 1870 | 50 457 | | | 52 160 | 197 | 3,777 | 17. 3. 70 | Massener Tiefbau | Schlagw.-Expl. | 7 |
| | | | | | | | 12.12.70 | Neu-Iserlohn | desgl. | 35 |
| | | | | | | | 7. 3. 71 | Julia | desgl. | 5 |
| 1871 | 62 342 | | | 64 186 | 239 | 3,723 | 13. 3. 71 | Neu-Essen | Bruch der Seilscheibenachse bei Seilfahrt | 11 |
| | | | | | | | 3. 4. 71 | Shamrock | Schlagw.-Expl. | 10 |
| | | | | | | | 26.10.71 | Erin | desgl. | 9 |
| | | | | | | | 27.12.71 | Schürbank & Charlottenburg | desgl. | 13 |
| 1872 | 66 448 | | | 68 515 | 209 | 3,050 | 17. 6. 72 | Wittwe & Barop | desgl. | 6 |

*) Unter der Bezeichnung »Schlagwetter-Explosion« sind in vorstehender Tabelle stets auch die Kohlenstaub-Explosionen mit einbegriffen.

Fortsetzung von Tabelle 113.

| Im Jahre | Es betrug beim Steinkohlenbergbau des Ruhrbeckens: die durchschnittl. Höhe der tägl. Belegschaft | die Zahl der im Betriebe tödlich Verunglückten: überhaupt | auf 1000 Mann Belegschaft | des ganzen Oberbergamtsbezirks Dortmund: die durchschnittl. Höhe der tägl. Belegschaft | die Zahl der im Betriebe tödlich Verunglückten: überhaupt | auf 1000 Mann Belegschaft | Ein Massenunglücksfall (mit 5 oder mehr Toten) ereignete sich: am | auf Zeche (die eingeklammert bezeichneten Zechen gehören nicht zum Ruhrkohlenbecken) | infolge von | mit Zahl der Toten |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | 26. 8. 72 | Courl | Schlagw.-Expl. | 5 |
| 1873 | 78 214 | | | 80 425 | 269 | 3,345 | 28. 9. 73 | Fürst Hardenberg | Abreissen der Arbeitsbühne im Schacht | 8 |
| 1874 | 81 077 | | | 83 306 | 273 | 3,277 | — | — | — | — |
| 1875 | 81 639 | | | 83 832 | 281 | 3,352 | 18. 5. 75 | Holland | Seilreissen bei Seilfahrt | 9 |
| 1876 | 81 448 | 271 | 3,327 | 83 453 | 273 | 3,271 | 24. 2. 76 | Schürbank & Charlottenburg | Wasserdurchbruch | 7 |
| | | | | | | | 25. 7. 76 | Unser Fritz | Schlagw.-Expl. | 7 |
| 1877 | 72 080 | 250 | 3,468 | 73 983 | 253 | 3,420 | 3. 2. 77 | Germania | desgl. | 9 |
| | | | | | | | 22. 8. 77 | Borussia | Grubenbrand | 15 |
| 1878 | 72 587 | 236 | 3,251 | 74 364 | 240 | 3,227 | 23. 7. 78 | Hansa | Schlagw.-Expl. | 5 |
| 1879 | 74 717 | 243 | 3,252 | 76 494 | 245 | 3,203 | — | — | — | — |
| 1880 | 77 529 | 311 | 4,011 | 79 374 | 330 | 4,158 | 29. 1. 80 | (Preussische Clus) | Schlagw.-Expl. | 17 |
| | | | | | | | 8. 6. 80 | Neu-Iserlohn | desgl. | 23 |
| | | | | | | | 27. 8. 80 | Julia | desgl. | 7 |
| | | | | | | | 27. 9. 80 | Shamrock | Grubenbrand | 11 |
| | | | | | | | 20.10.80 | Heinrich Gustav | Schlagw.-Expl. | 5 |
| 1881 | 81 331 | 303 | 3,726 | 83 221 | 305 | 3,665 | 24. 6. 81 | Louise & Erbstolln | desgl. | 17 |
| | | | | | | | 15. 9. 81 | Zollern | desgl. | 10 |
| 1882 | 87 761 | 385 | 4,387 | 89 718 | 387 | 4,314 | 10. 5. 82 | Pluto | desgl. | 65 |
| | | | | | | | 16. 9. 82 | Westfalia | desgl. | 5 |
| | | | | | | | 21.12.82 | Ver. Stein & Hardenberg | Zerreissen des Seils bei Seilfahrt | 25 |
| 1883 | 95 931 | 385 | 4,013 | 97 922 | 389 | 3,972 | 16. 2. 83 | Borussia | Schlagw.-Expl. | 6 |
| | | | | | | | 2. 6. 83 | Ver. Präsident | desgl. | 9 |
| | | | | | | | 13. 9. 83 | General Blumenthal | desgl. | 6 |
| | | | | | | | 19. 9. 83 | Massener Tiefbau | desgl. | 16 |
| 1884 | 99 006 | 351 | 3,545 | 101 013 | 354 | 3,504 | 21. 1. 84 | General Blumenthal | desgl. | 19 |
| | | | | | | | 18. 8. 84 | Shamrock | desgl. | 8 |
| | | | | | | | 3. 11. | Victor | desgl. | 12 |
| 1885 | 99 555 | 299 | 3,003 | 101 829 | 303 | 2,976 | 18. 2. 85 | Shamrock | Grubenbrand | 7 |
| | | | | | | | 4. 12. 85 | Oberhausen | Schlagw.-Expl. | 12 |
| 1886 | 97 755 | 307 | 3,141 | 99 787 | 310 | 3,107 | 13. 1. 86 | Neu-Iserlohn | desgl. | 5 |
| | | | | | | | 22. 7. 86 | König Ludwig | desgl. | 8 |
| | | | | | | | 24. 9. 86 | Consolidation | desgl. | 56 |
| 1887 | 97 477 | 326 | 3,344 | 99 543 | 327 | 3,285 | 8. 6. 87 | Hibernia | desgl. | 52 |
| | | | | | | | 14.11.87 | Gneisenau | desgl. | 15 |
| 1888 | 103 389 | 302 | 2,921 | 105 445 | 306 | 2,902 | — | — | — | — |
| 1889 | 113 998 | 328 | 2,877 | 115 497 | 330 | 2,857 | 9. 4. 89 | Erin | Schlagw.-Expl. | 12 |

Fortsetzung von Tabelle 113.

| Im Jahre | Es betrug beim Steinkohlenbergbau | | | | | | Ein Massenunglücksfall (mit 5 oder mehr Toten) | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | des Ruhrbeckens | | | des ganzen Oberbergamtsbezirks Dortmund | | | ereignete sich | | | |
| | die durchschnittl. Höhe der tägl. Belegschaft | die Zahl der im Betriebe tödlich Verunglückten überhaupt | die Zahl der im Betriebe tödlich Verunglückten auf 1000 Mann Belegschaft | die durchschnittl. Höhe der tägl. Belegschaft | die Zahl der im Betriebe tödlich Verunglückten überhaupt | die Zahl der im Betriebe tödlich Verunglückten auf 1000 Mann Belegschaft | am | auf Zeche (die eingeklammert bezeichneten Zechen gehören nicht zum Ruhrkohlenbecken) | infolge von | mit Zahl der Toten |
| | | | | | | | 27.11.89 | Constantin d. Gr. | Schlagw.-Expl. | 14 |
| 1890 | 126 431 | 376 | 2,974 | 127 794 | 379 | 2,966 | 30. 7. 90 | Unser Fritz | desgl. | 9 |
| | | | | | | | 18.10.90 | Victor | desgl. | 5 |
| 1891 | 137 245 | 450 | 3,279 | 138 739 | 454 | 3,272 | 23. 1. 91 | Hibernia | desgl. | 57 |
| | | | | | | | 12.11.91 | König Ludwig | desgl. | 12 |
| 1892 | 140 650 | 353 | 2,510 | 142 247 | 363 | 2,552 | 8. 1. 92 | Wolfsbank | desgl. | 10 |
| | | | | | | | 24.12.92 | Oberhausen | desgl. | 5 |
| 1893 | 144 813 | 445 | 3,073 | 146 440 | 455 | 3,107 | 1. 2. 93 | General Blumenthal | desgl. | 20 |
| | | | | | | | 18. 8. 93 | König Ludwig | desgl. | 10 |
| | | | | | | | 19. 8. 93 | Ver. Westfalia | desgl. | 62 |
| | | | | | | | 7. 9. 93 | (Piesberg) | Wasserdurchbruch | 7 |
| 1894 | 151 137 | 360 | 2,382 | 152 656 | 366 | 2,398 | 5. 9. 93 | Altendorf | Fahren im Bremsberg | 6 |
| | | | | | | | 28.11.94 | Hugo | Schlagw.-Expl. | 7 |
| 1895 | 153 251 | 402 | 2,623 | 154 702 | 407 | 2,631 | 25. 7. 95 | Prinz von Preussen | desgl. | 37 |
| 1896 | 160 384 | 409 | 2,550 | 161 870 | 410 | 2,533 | 19.11.96 | General Blumenthal | desgl. | 26 |
| 1897 | 174 534 | 452 | 2,590 | 176 102 | 455 | 2,584 | 17. 3. 97 | Pluto | desgl. | 8 |
| | | | | | | | 14. 4. 97 | Oberhausen | desgl. | 10 |
| | | | | | | | 22.12.97 | Ver. Westfalia (Schacht Kaiserstuhl) | desgl. | 20 |
| 1898 | 190 422 | 634 | 3,329 | 191 847 | 636 | 3,315 | 17. 2. 98 | Ver. Carolinenglück | desgl. | 116 |
| | | | | | | | 22. 5. 98 | Zollern | Schachtbrand | 44 |
| | | | | | | | 20. 8. 98 | Victoria Mathias | Zusammenbruch des Schachtes | 6 |
| | | | | | | | 28. 9. 98 | General Blumenthal | Uebertreiben bei Seilfahrt | 17 |
| | | | | | | | 4. 11. 98 | Borussia | Schlagw.-Expl. | 7 |
| | | | | | | | 4. 11. 98 | Holland | desgl. | 7 |
| 1899 | 204 298 | 520 | 2,545 | 205 106 | 521 | 2,540 | | | | |
| 1900 | 225 907 | 556 | 2,461 | 226 902 | 558 | 2,459 | 12.10.00 | Ver. Stein & Hardenberg | Schlagw.-Expl. | 5 |
| 1901 | 242 922 | 604 | 2,486 | 243 926 | 606 | 2,484 | 17. 1. 01 | König Ludwig | desgl. | 10 |
| | | | | | | | 7. 3. 01 | Consolidation | desgl. | 18 |
| | | | | | | | 13. 9. 01 | Monopol | desgl. | 8 |
| 1902 | 242 982 | 523 | 2,152 | 243 963 | 523 | 2,144 | 13 11.02 | Centrum | Absturz in Schacht bei verbotswidriger Benutzung der Seilfahrt | 7 |
| | | | | | | | 11.12.02 | Gneisenau | Sprengstoff-Explosion auf dem Zechenplatz | 11 |
| 1903 | 255 189 | 505 | 1,979 | 255 992 | 507 | 1,981 | 16. 3. 03 | Graf Moltke | Zubruchegehen des Schachtes | 7 |

des vielfach steilen Fallens der Betrieb der Bremsberge sowie der blinden Schächte.

Die Sorge für die Sicherheit des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter beim Bergbau bildet eine der vornehmsten Aufgaben der königlichen Bergbehörde. Die auf die Erledigung dieser Aufgabe gerichtete bergbehördliche Thätigkeit beschränkt sich aber nicht bloss auf die laufende bergpolizeiliche Ueberwachung der Betriebe und den Erlass von Bergpolizei-Verordnungen, sondern erstreckt sich in richtiger Würdigung der Verhältnisse auch auf die Einholung von Gutachten bei Fachleuten und Fachvereinen bezw. öffentlich-rechtlichen Korporationen und die Anhörung von Vertretern der beteiligten Werke und Belegschaften, insbesondere Zuziehung dieser Vertreter bezw. nichtbehördlicher Fachmänner zu Kommissionen. Als solche Kommissionen sind hier vor allen Dingen die im Jahre 1881*) berufene Schlagwetter-Kommission und die im Jahre 1897 gebildete Stein- und Kohlen-Fall-Kommission zu erwähnen. Die Ergebnisse der Thätigkeit dieser Kommissionen sind bezw. werden — die Stein- und Kohlen-Fall-Kommission hat ihre Arbeiten noch nicht beendet — veröffentlicht und es wird hier auf diese Veröffentlichungen**) Bezug genommen.

Hingewiesen sei hier ferner auf die gemäss dem preussischen Gesetz vom 16. September 1899 (Gesetz-Sammlung Seite 172)***) für Gemeindebezirke erfolgte Bildung von »Gesundheitskommissionen«, welchen die Aufgabe gestellt ist:

»1. von den gesundheitlichen Verhältnissen des Ortes durch gemeinsame Besichtigungen sich Kenntnis zu verschaffen und die Massnahmen der Polizeibehörde, insbesondere bei der Verhütung des Ausbruchs oder der Verbreitung gemeingefährlicher Krankheiten in geeigneter Weise (Untersuchung von Wohnungen, Belehrung der Bevölkerung usw.) zu unterstützen;

2. über alle ihr von dem Landrate, von der Polizeibehörde und dem Gemeindevorstande vorgelegten Fragen des Gesundheitswesens sich gutachtlich zu äussern;

3. diesen Behörden Vorschläge auf dem Gebiete des Gesundheitswesens zu machen.«

---

*) s. Ztschr. f. d. Berg-, Hütt.- u. Sal.-Wesen, Band 29, Abt. A, Seite 32 u. 63.

**) »Hauptbericht der preussischen Schlagwetter-Kommission«, Berlin 1887. (Nebst Anlagen.) Verlag von Ernst & Korn.

»Die Verhandlungen und Untersuchungen der preussischen Stein- und Kohlenfall-Kommission«, Verlag von Ernst & Sohn, Berlin. Erscheint als Sonderheft der Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen. Bis Mai 1904 sind 6 Hefte erschienen, die auch gesondert bezogen werden können.

***) In Kraft gesetzt durch allerhöchste Verordnung vom 4. März 1901.

## Uebersicht über die Zahl der in den Jahren 1867 bis 1903 beim verunglückten Personen, ge-

(Nach der bergbe-

| Jahr | Höhe der Belegschaft beim Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund | | Es verunglückten beim Steinkohlen- | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | in schlagenden Wettern (durch Explosion oder in Nachschwaden)*) | | | bei der Schiessarbeit | | | Durch Stein- oder Kohlen-Fall | | |
| | überhaupt | davon unter Tage | überhaupt | von je 1000 Mann der Gesamtbelegschaft (Spalt.2) | von je 1000 Mann der Belegschaft unter Tage (Spalt.3) | überhaupt | von je 1000 Mann der Gesamtbelegschaft (Spalt.2) | von je 1000 Mann der Belegschaft unter Tage (Spalt.3) | überhaupt | von je 1000 Mann der Gesamtbelegschaft (Spalt.2) | von je 1000 Mann der Belegschaft unter Tage (Spalt.3) |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| 1867 | 49 404 | | 19 | 0,385 | | 2 | 0,040 | | 44 | 0,891 | |
| 1868 | 50 597 | | 87 | 1,719 | | 7 | 0,138 | | 54 | 1,067 | |
| 1869 | 53 336 | | 15 | 0,281 | | 2 | 0,037 | | 59 | 1,106 | |
| 1870 | 52 160 | | 54 | 1,035 | | 2 | 0,038 | | 57 | 1,093 | |
| 1871 | 64 186 | | 50 | 0,780 | | 8 | 0,120 | | 68 | 1,059 | |
| 1872 | 68 515 | 53 987 | 21 | 0,306 | 0,389 | 8 | 0,117 | 0,148 | 70 | 1,022 | 1,297 |
| 1873 | 80 425 | 63 330 | 30 | 0,373 | 0,474 | 16 | 0,199 | 0,253 | 75 | 0,933 | 1,184 |
| 1874 | 83 306 | 65 195 | 25 | 0,300 | 0,383 | 16 | 0,192 | 0,245 | 89 | 1,068 | 1,365 |
| 1875 | 83 832 | 65 658 | 19 | 0,227 | 0,284 | 16 | 0,190 | 0,244 | 78 | 0,930 | 1,188 |
| 1876 | 83 453 | 65 688 | 19 | 0,228 | 0,289 | 16 | 0,191 | 0,244 | 97 | 1,162 | 1,477 |
| 1877 | 73 983 | 59 791 | 20 | 0,270 | 0,334 | 11 | 0,148 | 0,184 | 88 | 1,189 | 1,472 |
| 1878 | 74 364 | 60 439 | 31 | 0,417 | 0,513 | 13 | 0,175 | 0,215 | 80 | 1,076 | 1,324 |
| 1879 | 76 494 | 61 999 | 43 | 0,562 | 0,694 | 15 | 0,196 | 0,241 | 88 | 1,150 | 1,419 |
| 1880 | 79 374 | 64 145 | 81 | 1,020 | 1,263 | 6 | 0,076 | 0,094 | 104 | 1,310 | 1,621 |
| 1881 | 83 221 | 65 906 | 53 | 0,637 | 0,804 | 14 | 0,168 | 0,212 | 98 | 1,178 | 1,487 |
| 1882 | 89 718 | 71 269 | 112 | 1,248 | 1,572 | 12 | 0,134 | 0,168 | 87 | 0,970 | 1,221 |
| 1883 | 97 922 | 77 510 | 79 | 0,807 | 1,019 | 15 | 0,153 | 0,194 | 133 | 1,358 | 1,716 |
| 1884 | 101 013 | 80 046 | 64 | 0,633 | 0,800 | 15 | 0,148 | 0,187 | 114 | 1,129 | 1,424 |
| 1885 | 101 829 | 80 715 | 43 | 0,422 | 0,533 | 18 | 0,177 | 0,223 | 117 | 1,149 | 1,450 |
| 1886 | 99 787 | 79 238 | 88 | 0,882 | 1.111 | 17 | 0,170 | 0,215 | 95 | 0,952 | 1,199 |
| 1887 | 99 543 | 79 038 | 82 | 0,824 | 1,037 | 12 | 0,121 | 0,151 | 113 | 1,135 | 1,430 |
| 1888 | 105 445 | 83 161 | 18 | 0,171 | 0,216 | 17 | 0,161 | 0,204 | 128 | 1,214 | 1,539 |
| 1889 | 115 497 | 91 368 | 54 | 0,467 | 0,591 | 13 | 0,112 | 0,142 | 117 | 1,013 | 1,281 |
| 1890 | 127 794 | 100 836 | 43 | 0,336 | 0,426 | 9 | 0,070 | 0,089 | 122 | 0,955 | 1,210 |
| 1891 | 138 739 | 109 024 | 109 | 0,786 | 1,000 | 19 | 0,137 | 0,174 | 129 | 0,930 | 1,183 |
| 1892 | 142 247 | 111 858 | 47 | 0,330 | 0,421 | 17 | 0,120 | 0,152 | 107 | 0,752 | 0,957 |
| 1893 | 146 440 | 114 734 | 115 | 0,786 | 1,002 | 21 | 0,144 | 0,183 | 129 | 0,881 | 1,124 |
| 1894 | 152 656 | 119 803 | 24 | 0,157 | 0,200 | 17 | 0,111 | 0,142 | 134 | 0,878 | 1,118 |
| 1895 | 154 702 | 121 020 | 55 | 0,355 | 0,454 | 19 | 0,123 | 0,157 | 141 | 0,911 | 1,165 |
| 1896 | 161 870 | 126 223 | 35 | 0,216 | 0,277 | 16 | 0,099 | 0,127 | 139 | 0,859 | 1,101 |
| 1897 | 176 102 | 137 774 | 58 | 0,329 | 0,421 | 20 | 0,114 | 0,145 | 117 | 0,664 | 0,849 |
| 1898 | 191 847 | 150 652 | 141 | 0,735 | 0,936 | 19 | 0,099 | 0,126 | 173 | 0,902 | 1,149 |
| | | | durch Explosionen von Schlagwettern oder Kohlenstaub oder von Brandgasen | | | | | | durch Hereinbrechen von Gebirgsmassen (Stein- od. Kohlen- od. dgl. Fall) | | |
| 1899 | 205 106 | 161 305 | 16 | 0,078 | 0,099 | 18 | 0,088 | 0,112 | 193 | 0,941 | 1,196 |
| 1900 | 226 902 | 177 872 | 19 | 0,084 | 0,107 | 25 | 0,110 | 0,141 | 199 | 0,877 | 1,119 |
| 1901 | 243 926 | 191 433 | 46 | 0,189 | 0,240 | 27 | 0,111 | 0,141 | 199 | 0,816 | 1,040 |
| 1902 | 243 963 | 191 105 | 2 | 0,008 | 0,010 | 10 | 0,041 | 0,052 | 202 | 0,828 | 1,057 |
| 1903 | 255 992 | 199 680 | 13 | 0,051 | 0,065 | 19 | 0,074 | 0,095 | 190 | 0,742 | 0,952 |

*) Wortlaut der amtlichen Statistik: Gemeint sind Verunglückungen durch Schlagwetter- oder
**) Die Spalten 4 bis 17 beziehen sich nur auf Verunglückungen unter Tage, jedoch sind teil-
f. d. Berg.-, Hütt.- u. Sal.-Wesen 1867, stat. Teil, S. 139).

## Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund tödlich trennt nach Verunglückungsarten.

hördlichen Statistik.) **Tabelle 114.**

bergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund tödlich:

| in Bremsbergen oder Bremsschächten | | | in Schächten**) | | durch die in den Spalten 4 bis 16 angegebenen Unfallarten in Summa auf je 1000 Mann der Gesamtbelegschaft (Summa der Spalten 5, 8, 11, 14 und 17) | Durch sonstige Unglücksfälle: auf je 1000 Mann der Gesamtbelegschaft (Spalte 2) | in Summa auf je 1000 Mann der Gesamtbelegschaft (Spalte 2 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| überhaupt | von je 1000 Mann der Gesamtbelegschaft (Spalte 2) | von je 1000 Mann der Belegschaft unter Tage (Spalte 3) | überhaupt | von je 1000 Mann der Gesamtbelegschaft (Spalte 2) | | | |
| 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| 28 | 0,567 | | 34 | 0,688 | 2,571 | 0,425 | 2,996 |
| 17 | 0,336 | | 36 | 0,716 | 3,976 | 0,426 | 4,402 |
| 25 | 0,469 | | 23 | 0,431 | 2,324 | 0,676 | 3,000 |
| 28 | 0,537 | | 40 | 0,767 | 3,470 | 0,307 | 3,777 |
| 44 | 0,685 | | 40 | 0,600 | 3,244 | 0,479 | 3,723 |
| 35 | 0,510 | 0,648 | 47 | 0,662 | 2,617 | 0,433 | 3,050 |
| 51 | 0,634 | 0,805 | 58 | 0,721 | 2,860 | 0,485 | 3,345 |
| 44 | 0,528 | 0,675 | 68 | 0,816 | 2,904 | 0,373 | 3,277 |
| 46 | 0,549 | 0,701 | 71 | 0,847 | 2,743 | 0,609 | 3,352 |
| 45 | 0,539 | 0,685 | 51 | 0,611 | 2,731 | 0,540 | 3,271 |
| 40 | 0,541 | 0,669 | 36 | 0,486 | 2,634 | 0,786 | 3,420 |
| 37 | 0,498 | 0,612 | 34 | 0,471 | 2,637 | 0,590 | 3,227 |
| 28 | 0,366 | 0,452 | 28 | 0,366 | 2,640 | 0,563 | 3,203 |
| 44 | 0,554 | 0,686 | 26 | 0,328 | 3,288 | 0,870 | 4,158 |
| 63 | 0,757 | 0,956 | 27 | 0,325 | 3,065 | 0,600 | 3,665 |
| 51 | 0,568 | 0,719 | 60 | 0,669 | 3,589 | 0,725 | 4,314 |
| 60 | 0,613 | 0,774 | 34 | 0,347 | 3,278 | 0,694 | 3,972 |
| 72 | 0,713 | 0,899 | 33 | 0,327 | 2,950 | 0,554 | 3,504 |
| 46 | 0,452 | 0,570 | 21 | 0,206 | 2,406 | 0,570 | 2,976 |
| 49 | 0,491 | 0,618 | 21 | 0,210 | 2,705 | 0,402 | 3,107 |
| 46 | 0,462 | 0,582 | 23 | 0,231 | 2,773 | 0,512 | 3,285 |
| 41 | 0,389 | 0,493 | 32 | 0,304 | 2,239 | 0,663 | 2,902 |
| 50 | 0,433 | 0,547 | 33 | 0,286 | 2,311 | 0,546 | 2,857 |
| 62 | 0,485 | 0,615 | 39 | 0,305 | 2,151 | 0,815 | 2,966 |
| 58 | 0,418 | 0,532 | 47 | 0,339 | 2,610 | 0,662 | 3,272 |
| 69 | 0,485 | 0,617 | 48 | 0,338 | 2,525 | 0,527 | 2,552 |
| 44 | 0,301 | 0,383 | 55 | 0,375 | 2,487 | 0,620 | 3,107 |
| 68 | 0,445 | 0,568 | 31 | 0,203 | 1,794 | 0,604 | 2,398 |
| 55 | 0,355 | 0,454 | 47 | 0,304 | 2,048 | 0,583 | 2,631 |
| 73 | 0,451 | 0,578 | 53 | 0,327 | 1,952 | 0,581 | 2,533 |
| 84 | 0,477 | 0,610 | 81 | 0,460 | 2,044 | 0,540 | 2,584 |
| 91 | 0,474 | 0,604 | 80 | 0,417 | 2,627 | 0,688 | 3,315 |
| in blinden Schächten oder Strecken mit aufwärts- oder abwärtsgehender Förderung | | | in von Tage ausgehenden Schächten | | | | |
| 112 | 0,546 | 0,694 | 55 | 0,268 | 1,921 | 0,619 | 2,540 |
| 111 | 0,489 | 0,624 | 54 | 0,238 | 1,798 | 0,661 | 2,459 |
| 108 | 0,443 | 0,564 | 59 | 0,242 | 1,801 | 0,683 | 2,484 |
| 106 | 0,434 | 0,555 | 71 | 0,291 | 1,602 | 0,542 | 2,144 |
| 91 | 0,355 | 0,456 | 55 | 0,215 | 1,438 | 0,543 | 1,981 |

Kohlenstaub-Explosionen oder in Nachschwaden.
weise noch Verunglückungen durch »Sturz von Tage in den Schacht« in Spalte 16 mitenthalten (s. Ztschr.

Die mannigfachen Beziehungen, welche dieses Gesetz überhaupt zwischen dem staatlichen Gesundheitsbeamten des Kreises (»Kreisarzt«) und den Polizeibehörden (also auch der Bergbehörde) geschaffen hat, haben eine nähere Regelung in der vom Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten unterm 23. März 1901 erteilten Dienstanweisung für die Kreisärzte*) erfahren.

Neben dieser behördlichen Thätigkeit gehen einher, und zwar zum Teil in engster Fühlung mit derselben die auf die Wahrung des Gesundheitszustandes, auf die Vermeidung von Unfällen, überhaupt auf die Wohlfahrt der Belegschaften abzielenden Bemühungen der Knappschaftsvereine, der Knappschafts-Berufsgenossenschaft und — last not least — der Bergwerksbesitzer bezw. des die Gesamtheit der letzteren repräsentierenden »Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund«.**) Wenn die diesbezügliche Thätigkeit der Zechenverwaltungen vom fernerstehenden Publikum so gerne missachtet wird, so rührt dies eben daher, dass dieselbe sich nicht dazu drängt, sich in den Tagesblättern ausposaunen zu lassen, sondern dass sie eine stille, aber um so praktischere Sozialpolitik darstellt, eingegeben durch das menschlich so naheliegende Mitgefühl für diejenigen, mit denen man tagtäglich zu thun hat. Ein Blick in die Anlagen und Einrichtungen unserer Zechen wird demjenigen, der überhaupt sehen will, zeigen, dass die rheinisch-westfälische Bergwerksindustrie in dieser Beziehung den Vergleich mit anderen Betrieben nicht zu scheuen braucht.

Zum Schlusse noch eins!

Fast nach jedem grösseren Massen-Unglücksfall öffnen sich die Spalten eines Teils der Tagespresse für Stimmen, welche nach einer Verschärfung der bergpolizeilichen Vorschriften zur Verhütung von Unfällen schreien. Demgegenüber bleibe hier nicht unbetont, dass derartige Rufe einen ganz einseitigen, die allgemeinen und wahren Interessen der Belegschaften völlig ausser Acht lassenden Standpunkt markieren. Wollte man z. B. die Schiessarbeit gänzlich verbieten, so würden allerdings Unfälle, wie sie jetzt durch selbige verursacht werden, vermieden, andererseits aber mehr Unfälle durch Stein- und Kohlen-Fall sowie, da alle Kohlen dann gehauen werden müssten, auch eine raschere Absorption der Hauerkräfte und somit eine frühere Invalidität bezw. ein früherer Tod der Leute herbeigeführt; Erhöhung der Wettermenge ist imstande, zwar die Schlagwetter-Gefahr zu vermindern, aber auch die Zahl der katarrhalischen Erkrankungen und die damit ver-

---

*) Siehe No. 1 des Ministerialblattes für Medizinal- und medizinische Unterrichts-Angelegenheiten, Jahrgang 1901; auch abgedruckt bei Rapmund: »Das öffentliche Gesundheitswesen«, allgemeiner Teil, Leipzig 1901, Seite 140. Der § 21 der Anweisung behandelt das Verhältnis zu den Bergbehörden.

**) Vergl. z. B. die Abhandlungen über Anchylostomiasis in »Glückauf«, 1903

bundenen Schäden zu erhöhen usw. Man muss daher hier sich auf eine höhere Warte stellen, von der aus man das grosse Ganze überschauen, d. h. das beurteilen kann, was zur Wahrung des allgemeinen Gesundheitszustandes der Belegschaft am besten ist. Hält man etwas genauere Umschau, so wird man zu der Erkenntnis kommen, dass ein Umstand hauptsächlich es ist, der alle Bemühungen der Behörden und Werksverwaltungen um die Sicherheit des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter zu durchkreuzen vermag, das ist: der bei vielen Belegschaftsgliedern vorhandene und bei der Erforschung der Unfall-Ursachen häufig zu Tage tretende Mangel an Gewissenhaftigkeit und an dem Bewusstsein der Verantwortlichkeit des Einzelnen. Hier erzieherisch einzuwirken, ist die Aufgabe weiterer Kreise.

## VI. Knappschaftswesen und reichsgesetzliche Arbeiterversicherung.

Wie überhaupt beim deutschen Bergbau bestanden auch bei demjenigen des Ruhrbezirks bereits im Jahre 1850 und zwar zum Teil schon seit recht langer Zeit Knappschafts-Institute, d. h. Kassen, zu welchen die Bergwerksbesitzer sowohl wie auch die Bergleute bestimmte Beiträge zu leisten hatten und welche dafür in gewissem Umfange für die Bergleute Fürsorge trafen. Diese Fürsorge erstreckte sich auf die Gewährung von freier Kur und Arznei sowie Krankenlohn an erkrankte, und Pension an invalide gewordene Bergleute sowie die Zahlung von Begräbniskosten-Beihülfe, Witwen- und Waisengeld an die Hinterbliebenen. Neben diese knappschaftliche, landesgesetzlich geregelte Einrichtung ist dann in neuerer Zeit noch eine reichsgesetzliche Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Alters-Versicherung getreten. Da die Reichsgesetze den Landesgesetzen vorgehen, so soll auch hier zunächst der bezüglichen reichsgesetzlichen Einrichtungen gedacht werden.

### A. Reichsgesetzliche Arbeiterversicherung.

Hierfür kommen im wesentlichen folgende Gesetze bezw. Verordnungen in Betracht:

1. a) Gesetz vom 15. Juni 1883, betr. die Krankenversicherung der Arbeiter (Reichs-Gesetzblatt S. 73);
   b) Gesetz vom 28. Januar 1885, betr. die Abänderung des Gesetzes vom 15. Juni 1883 über die Krankenversicherung der Arbeiter (R. G. Bl. S. 5);
   c) Gesetz vom 10. April 1892 über die Abänderung des Gesetzes, betr. die Krankenversicherung der Arbeiter vom

15. Juni 1883 (R. G. Bl. S. 379); der nunmehr geltende Text des Krankenversicherungsgesetzes ist unterm 10. April 1892 im Reichs-Gesetzblatt 1892, S. 417 ff. bekannt gemacht;

d) Gesetz vom 14. Dezember 1892, betr. die Einführung des § 75 a des Krankenversicherungsgesetzes (R. G. Bl. S. 1049);

e) Gesetz vom 25. Mai 1903, betr. weitere Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes (R. G. Bl. S. 233).

f) kaiserliche Verordnung vom 2. November 1903 über das spätere Inkrafttreten von Vorschriften des Gesetzes vom 25. Mai 1903, betr. weitere Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes für die preussischen Knappschaftskassen*).

2. a) Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 (R. G. Bl. S. 69);

b) kaiserliche Verordnung vom 5. August 1885, betr. die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts (R. G. Bl. S. 255);

c) kaiserliche Verordnung vom 25. September 1885, betr. die Inkraftsetzung des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 usw. (R. G. Bl. S. 271);

d) kaiserliche Verordnung vom 2. November 1885 über das Verfahren vor den auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichten (R. G. Bl. S. 279);

e) Gesetz vom 16. Mai 1892, betr. die Abänderung des § 87 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 (R. G. Bl. S. 665);

f) Gesetz vom 30. Juni 1900, betr. die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze (R. G. Bl. S. 335); der Text des nunmehr für den Bergbau geltenden »Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes« ist unterm 30. Juni 1900 (R. G. Bl. S. 573) bekannt gemacht;

g) kaiserliche Verordnung vom 22. November 1900, betr. das Verfahren vor den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung (R. G. Bl. S. 1017);

h) kaiserliche Verordnung vom 22. November 1900, betr. die Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung (R. G. Bl. S. 1031);

i) kaiserliche Verordnung vom 22. Dezember 1901, betr. die Gebühren der Rechtsanwälte im Verfahren vor den Schiedsgerichten und dem Reichs-Versicherungsamte (R. G. Bl. S. 497).

3. a) Gesetz vom 22. Juni 1889, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung (R. G. Bl. S. 97);

---

*) Nach dieser Verordnung sind die Bestimmungen des unter e angeführten Gesetzes vom 25. Mai 1903 für die Knappschaftsvereine bis auf weiteres noch suspendiert.

b) kaiserliche Verordnung vom 30. Dezember 1889, betr. die Inkraftsetzung der §§ 18 und 140 des Gesetzes vom 22. Juni 1889, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung (R. G. Bl. 1890, Seite 1);

c) kaiserliche Verordnung vom 25. November 1890 über die Inkraftsetzung des Gesetzes vom 22. Juni 1889, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung (R. G. Bl. S. 191);

d) kaiserliche Verordnung vom 1. Dezember 1890, betr. das Verfahren vor den auf Grund des Invaliditäts- und Altersversversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichten (R. G. Bl. S. 193);

e) kaiserliche Verordnung vom 20. Dezember 1890, betr. die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung (R. G. Bl. S. 209);

f) Gesetz vom 8. Juni 1891, betr. die Abänderung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes (R. G. Bl. S. 337);

g) Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juli 1899 (R. G. Bl. S. 393); dieses Gesetz ist an Stelle desjenigen vom $\frac{\text{22. Juni 1889}}{\text{8. Juni 1891}}$ getreten; sein nunmehriger Text ist unterm 19. Juli 1899 (R. G. Bl. S. 463) bekannt gemacht worden;

h) kaiserliche Verordnung vom 6. Dezember 1899, betr. das Verfahren vor den auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichten (R. G. Bl. S. 677);

i) kaiserliche Verordnung vom 6. Dezember 1899, betr. die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invalidenversicherung (R. G. Bl. S. 687); ferner kommen die unter 2 f, g, h und i angegebenen Gesetze und Verordnungen bezüglich der Schiedsgerichte auch hier in Betracht.

Zu 1. Das Krankenversicherungsgesetz hat die Knappschaftskassen als Träger der Krankenversicherung (Krankenkassen) für die ihnen angehörenden Mitglieder bestehen lassen und nur an einzelne seiner Bestimmungen (siehe § 74 des Krankenversicherungsgesetzes und den allerdings vorläufig noch nicht in Kraft gesetzten Artikel 1 Ziffer XXIII des Gesetzes vom 25. Mai 1903 — oben 1 e —) gebunden, im Uebrigen aber die für die Knappschaftskassen geltenden landesgesetzlichen Vorschriften aufrechterhalten. Wegen der Entwickelung der Krankenversicherung beim Ruhrkohlenbergbau wird daher auf den unten folgenden Abschnitt über Knappschaftswesen hingewiesen; erwähnt sei hier nur, dass auch nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen Arbeitgeber sowohl wie auch Arbeitnehmer regelmässige Beiträge zu den Krankenkassen zu leisten haben.

Zu 2. Die zivilrechtlichen Vorschriften über die Haftpflicht, wie sie durch das allgemeine Landrecht (vergl. Teil 1, Titel 6) bezw. das rheinische bürgerliche Gesetzbuch (vergl. Artikel 1382 bis 1384) begründet waren*), wurden ergänzt bezw. ersetzt durch das Reichsgesetz vom 7. Juni 1871, betr. die Verbindlichkeit zum Schadensersatze für die bei dem Betriebe von Eisenbahnen, Bergwerken usw. herbeigeführten Tötungen und Körperverletzungen, kurzweg das Haftpflichtgesetz genannt. Dasselbe bestimmte u. A.:

> »Wer ein Bergwerk, einen Steinbruch, eine Gräberei (Grube) oder eine Fabrik betreibt, haftet, wenn ein Bevollmächtigter oder ein Repräsentant, oder eine zur Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebes oder der Arbeiter angenommene Person durch ein Verschulden in Ausführung der Dienstverrichtungen den Tod oder die Körperverletzung eines Menschen herbeigeführt hat, für den dadurch entstandenen Schaden.«

Eine durchgreifende reichsgesetzliche Fürsorge für die Folgen von Unfällen wurde durch die mit dem Gesetz vom 6. Juli 1884 (2a) begonnene Unfallversicherungs-Gesetzgebung herbeigeführt.

Dieselbe schuf als Träger der Versicherung die Berufsgenossenschaften, d. h. öffentlich-rechtliche Korporationen, zu welchen die Betriebsunternehmer eines Industriezweiges oder mehrerer verwandter Industriezweige für räumlich abgegrenzte Bezirke zusammengeschlossen wurden. Die Kosten der Versicherung werden durch Umlage und zwar lediglich seitens der Betriebsunternehmer aufgebracht.

Versichert gegen die Folgen der beim Betriebe (nach Gesetz vom 30. Juni 1900 auch: bei »häuslichen und anderen Diensten, zu denen versicherte Personen neben der Beschäftigung im Betriebe von ihren Arbeitgebern oder deren Beauftragten herangezogen werden«) sich ereignenden Unfälle (»Verletzung« oder »Tötung«) sind u. a. alle in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Steinbrüchen und Gräbereien (Gruben) beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamte, letztere sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 M., bezw. nach dem Gesetz vom 30. Juni 1900: 3000 M. nicht übersteigt. Durch statutarische Bestimmung der Berufsgenossenschaften kann jedoch die Versicherungspflicht auch auf Betriebsbeamte mit einem den vorstehenden Betrag übersteigenden Jahresarbeitsverdienste ausgedehnt werden, wie es bei der für den Bergbau in Betracht kommenden Knappschafts-Berufsgenossenschaft geschehen ist.

Die Wohlthaten des Gesetzes erstrecken sich auf die Gewährung

---

*) Nach dem Landrecht haftete Jeder nur für den durch eigenen Vorsatz oder eigenes Versehen verursachten Schaden, für den eines Dritten z. B. eines seiner Angestellten aber nur, wenn er diesem zu der beschädigenden Handlung widerrechtlich Auftrag erteilt, oder wenn er bei der Auswahl desselben ein Versehen begangen hatte; nach dem rheinischen Rechte dagegen haftete der Arbeitgeber ohne weiteres auch für das Verschulden seiner Angestellten.

freien Heilverfahrens, eines Ersatzes der Beerdigungskosten bezw. eines Sterbegeldes und einer Rente an Hinterbliebene des tötlich Verunglückten bezw. an den in der Erwerbsfähigkeit beschränkten Verletzten. Dieser Schadensersatz, der bei Verletzungen vom Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls ab zu gewähren ist, wird auf Grund vorangegangener, von Amtswegen oder auf Antrag der Genossenschaft vorgenommener polizeilicher Untersuchung festgestellt. Gegen diese Feststellung ist Anrufung des Schiedsgerichts und eventuell des Reichsversicherungsamts zulässig.

Wegen des Näheren wird auf die gesetzlichen Bestimmungen Bezug genommen.

Die Knappschaftsvereine als solche wurden nicht zu Trägern der reichsgesetzlichen Unfallversicherung gemacht, vielmehr wurde für die einem landesgesetzlich bestehenden Knappschaftsverbande angehörenden Betriebe — mit Ausnahme der Hochöfen und Stahlhütten, Eisen- und Stahl-, Frisch- und Streckwerke, Eisengiessereien, Schwarz- und Weissblechfabriken — die das ganze deutsche Reich umfassende »Knappschafts-Berufsgenossenschaft« mit dem Sitze in Berlin gebildet.

Was nun das Verhältnis der Knappschaftsvereine zu dieser Berufsgenossenschaft bezüglich der beiderseitigen Leistungen betrifft, so ist zu erwähnen, dass die Verpflichtung der Knappschaftskassen, den von Unfällen betroffenen Arbeitern und Betriebsbeamten, sowie deren Angehörigen und Hinterbliebenen Unterstützungen zu gewähren, durch das Unfallversicherungsgesetz nicht berührt wird, dass also die Knappschaftsvereine nach wie vor rechtlich verpflichtet sind, ihre statutenmässig festgestellten Leistungen auch den durch Unfälle Betroffenen unverkürzt zu gewähren; dagegen steht den Knappschaftsvereinen in gewissem Masse ein Rechtsanspruch auf die von der Berufsgenossenschaft zu leistenden Unfallentschädigungen zu, wie des Näheren aus § 8 des Gesetzes vom 6. Juli 1884 (oben 2a) bezw. §§ 8 und 8a (§§ 25 und 26 der Neuredaktion) des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 (oben 2f*) zu ersehen ist. — Praktisch wird diese Angelegenheit in der Weise gehandhabt, dass auf Grund eines besonderen Abkommens zwischen Knappschaftskasse und Berufsgenossenschaft letztere die vollen ihrerseits zu leistenden Entschädigungsbeträge den Verletzten bezw. deren Hinterbliebenen durch die Postanstalten auszahlen lässt, jedoch in Höhe des Betrages, auf den die Knappschaftskasse Anspruch hat, im Auftrage und für Rechnung dieser Kasse. Die Knappschaftskasse kürzt alsdann ihre Leistungen den Entschädigungsberechtigten gegenüber in dem Masse, als ihr Ansprüche an die Berufsgenossenschaft zustehen.

*) Vgl. auch § 20 Absatz 5 des Krankenversicherungsgesetzes in der durch Gesetz vom 25. Mai 1903 (1e) gegebenen Fassung.

Die Knappschafts-Berufsgenossenschaft ist nun in eine Anzahl Sektionen eingeteilt. Der Ruhrkohlenbergbau gehört zur Sektion II, welche ihren Sitz in Bochum hat und die betreffenden Betriebe des ganzen Oberbergamtsbezirks Dortmund umfasst. Als solche Betriebe kommen z. Z. (August 1904) folgende in Betracht:

1. die sämtlichen Ruhrkohlenzechen einschliesslich der damit verbundenen Eisensteingewinnungs-Betriebe;
2. die nicht zum Ruhrkohlenbecken gehörigen Steinkohlenzechen: Preussische Klus bei Minden, Zufällig bei Ebbendorf (Kreis Melle) und das königl. Steinkohlenbergwerk bei Ibbenbüren;
3. die Erzgruben: Schwelm bei Schwelm, Friedrich der Grosse bei Veltheim (Minden), Iserlohner Zinkerzgruben bei Iserlohn, Eisenberg bei Velbert, Louise Elisabeth Braband, Freiligrath, Vogelsang bei Vörde-Waldbauer-Gevelsberg, Eisenzeche I—XII bei Ahaus, Wohlverwahrt bei Kleinbremen, Viktoria bei Nammen, ver. Glückauf bei Rottberg, Neu Diepenbrock III bei Selbeck, Lintorfer Erzbergwerke bei Lintorf (Rheinl.), Karl Wilhelm bei Kupferdreh, Wilhelm II bei Velbert, Emilie I und Martha bei Voerde;

4. die Salinen: Rothenfelde, Salinen-Interessenschaft Salzkotten, Gottesgabe, Königsborn, Genossenschaft der Salzbeerbten Sassendorf, Werl & Neuwerk, Höppe, Westernkotten und königl. Salzamt und Bade-Verwaltung Oeynhausen;

5. Steinbruch des Georgs Marien Bergwerks- und Hütten-Vereins am Piesberge.

Ueber die Bedeutung der Unfallversicherung geben bezüglich der Section II die Tabellen 115 bis 118 Aufschluss.

Bis 1. Januar 1901 bestand für die Sektion II ein besonderes Schiedsgericht (Sitzungen in Bochum); seitdem aber liegt gemäss § 3 des Gesetzes vom 30. Juni 1900 (oben unter 2f erwähnt) die Entscheidung von Streitigkeiten über die nach dem Unfallversicherungsgesetz zu gewährenden Entschädigungen den nach dem Invalidenversicherungsgesetz errichteten Schiedsgerichten ob, die seitdem die Bezeichnung: »Schiedsgericht für Arbeiterversicherung« führen. Als solche Schiedsgerichte kommen hier in Betracht:

a) Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Allgemeinen Knappschaftsvereins, Bochum, zu Dortmund, welches seine Sitzungen in Bochum abhält,
b) Schiedsgericht für Arbeiterversicherung zu Münster in Westfalen,
c) Schiedsgericht für Arbeiterversicherung zu Arnsberg,

# Uebersicht über die Zahl der Unfälle und der dadurch entstandenen Rentenempfänger*) im Bereiche der Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft.

(Nach dem Geschäftsberichte der genannten Sektion pro 1903.)

**Tabelle 115.**

| Im Jahre | Durchschnittliche Zahl der versicherten Personen | Zahl der gemeldeten Unfälle | Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle | | | | | | Auf 1000 versicherte Personen entfallen | | | | Zahl der Fälle, in welchen tödlich Verletzte Rentenberechtigte hinterliessen | Zahl der von den tödlich Verletzten hinterlassenen Rentenberechtigten | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | insgesamt | darunter | | | | | tödlich Verletzte | Rentenberechtigte Verletzte mit | | zusammen Tote oder rentenberechtigte Verletzte (Sa. der Spalten 10, 11 und 12. | | Witwen | Deszendenten | Aszendenten |
| | | | | tödlich Verletzte | nicht tödlich Verletzte | | | | | dauernder | vorübergehender | | | | | |
| | | | | | insgesamt | a. mit dauernder Erwerbsunfähigkeit: völliger | a. mit dauernder Erwerbsunfähigkeit: teilweiser | b. mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit | | Erwerbsunfähigkeit | | | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| 1885/86**) | 103 907 | 7 885 | 982 | 395 | 587 | 22 | 198 | 367 | 3,80 | 2,12 | 3,53 | 9,45 | 258 | 230 | 603 | 26 |
| 1887 | 105 259 | 8 476 | 1 110 | 364 | 746 | 28 | 334 | 384 | 3,44 | 3,41 | 3,62 | 10,47 | 242 | 218 | 578 | 20 |
| 1888 | 110 146 | 9 062 | 1 066 | 320 | 746 | 31 | 408 | 307 | 2,90 | 3,99 | 2,79 | 9,68 | 209 | 192 | 488 | 16 |
| 1889 | 120 013 | 9 361 | 1 239 | 359 | 880 | 24 | 485 | 371 | 2,99 | 4,24 | 3,09 | 10,32 | 233 | 209 | 597 | 26 |
| 1890 | 130 156 | 10 805 | 1 406 | 377 | 1 029 | 30 | 597 | 402 | 2,90 | 4,82 | 3,09 | 10,81 | 237 | 220 | 617 | 16 |
| 1891 | 141 085 | 13 632 | 1 837 | 478 | 1 359 | 23 | 860 | 476 | 3,39 | 6,26 | 3,37 | 13,02 | 320 | 291 | 836 | 26 |
| 1892 | 143 645 | 13 896 | 1 999 | 398 | 1 601 | 40 | 962 | 599 | 2,77 | 6,98 | 4,17 | 13,92 | 243 | 222 | 630 | 21 |
| 1893 | 147 836 | 15 726 | 2 102 | 470 | 1 632 | 41 | 892 | 699 | 3,18 | 6,31 | 4,73 | 14,22 | 322 | 298 | 764 | 24 |
| 1894 | 153 930 | 16 205 | 2 355 | 384 | 1 971 | 44 | 1 054 | 873 | 2,49 | 7,13 | 5,67 | 15,29 | 253 | 230 | 569 | 21 |
| 1895 | 156 415 | 16 814 | 2 258 | 429 | 1 829 | 30 | 970 | 829 | 2,74 | 6,39 | 5,30 | 14,43 | 297 | 275 | 720 | 19 |
| 1896 | 163 281 | 18 156 | 2 500 | 401 | 2 099 | 31 | 987 | 1 081 | 2,46 | 6,23 | 6,62 | 15,31 | 259 | 232 | 671 | 23 |
| 1897 | 176 603 | 19 702 | 2 755 | 469 | 2 286 | 30 | 965 | 1 291 | 2,65 | 5,63 | 7,31 | 15,59 | 321 | 295 | 845 | 24 |
| 1898 | 191 737 | 20 950 | 3 036 | 668 | 2 368 | 18 | 965 | 1 385 | 3,48 | 5,13 | 7,22 | 15,83 | 432 | 396 | 1 031 | 36 |
| 1899 | 205 649 | 23 964 | 3 011 | 540 | 2 471 | 18 | 970 | 1 483 | 2,63 | 4,80 | 7,21 | 14,64 | 381 | 353 | 1 027 | 27 |
| 1900 | 225 101 | 28 020 | 3 176 | 534 | 2 642 | 14 | 1 045 | 1 583 | 2,37 | 4,70 | 7,03 | 14,10 | 346 | 329 | 909 | 19 |
| 1901 | 240 246 | 33 526 | 3 478 | 584 | 2 894 | 14 | 1 121 | 1 759 | 2,43 | 4,72 | 7,32 | 14,47 | 411 | 389 | 1 053 | 21 |
| 1902 | 240 388 | 33 633 | 3 534 | 474 | 3 060 | 12 | 1 192 | 1 856 | 1,97 | 5,01 | 7,72 | 14,70 | 333 | 311 | 826 | 19 |
| 1903 | 251 665 | 37 026 | 4 295 | 564 | 3 731 | 15 | 1 314 | 2 402 | 2,24 | 5,28 | 9,54 | 17,06 | 377 | 354 | 977 | 25 |
| Sa. bezw. [Durchschnitt pro Jahr] | [164 771] | 336 839 | 42 139 | 8 208 | 33 931 | 465 | 15 319 | 18 147 | [2,730] | [0,154+5,094] mit völliger \| mit teilweiser Erwerbsunfähigkeit | | [6,035] | [14,013] | 5 474 (=66,69 % der Spalte 5) | 5 044 | 13 741 | 409 |

*) Die Tabelle stützt sich auf die bisher bekannt gewordenen Verhältnisse. Es können jedoch beispielsweise infolge früherer Unfälle nachträglich noch Todesfälle eintreten, womit dann die Zahlen noch einige Änderungen bezw. Verschiebungen erleiden; indessen sind diese, wenigstens für die weiter zurückliegenden Jahre unwesentlich. Man vergleiche auch die Fussnote auf Seite 97.

**) d. h. ab 1. Oktober 1885 (dem Tage des Inkrafttretens des Unfallversicherungs-Gesetzes) bis Ende 1886.

## Uebersicht über den Bestand an Rentenempfängern und die pro Kopf derselben entfallende Jahresrente bei der Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft.

**Tabelle 116.**

| Es betrug bei der Sektion 2 der Knappschafts-Berufsgenossenschaft | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| am Schlusse des Jahres | der Bestand an | | | | | | die durchschnittliche Jahresrente†) pro Kopf der Renten beziehenden | | | | |
| | Verletzten | | | Renten beziehenden | | | Verletzten | | Witwen | Kinder | Aszendenten |
| | welche Rente††) bezogen | die sich über die 13. Woche hinaus in Krankenhauspflege befanden | in Summa | Witwen | Kindern | Aszendenten | überhaupt M. | % der Vollrente | M. | M. | M. |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| 1885/86 | | | 411 | 202 | 536 | 24 | | | | | |
| 1887 | | | 836 | 364 | 1062 | 46 | | | | | |
| 1888 | | | 1 326 | 474 | 1491 | 51 | | | | | |
| 1889 | 1 890 | 35 | 1 925 | 578 | 1947 | 68 | | | | | |
| 1890 | | | 2 608 | 688 | 2402 | 83 | | | | | |
| 1891 | 3 449 | 84 | 3 533 | 858 | 3076 | 106 | | | | | |
| 1892 | 4 455 | 100 | 4 555 | 943 | 3452 | 111 | | | | | |
| 1893 | 5 427 | 112 | 5 539 | 1074 | 3870 | 119 | | | | | |
| 1894 | 6 653 | 122 | 6 775 | 1153 | 4117 | 131 | | | | | |
| 1895 | 7 658 | 100 | 7 758 | 1267 | 4494 | 147 | 242,94 | 34,77 | 205,55 | 153,75 | 197,80 |
| 1896 | 8 740 | 118 | 8 858 | 1371 | 4807 | 162 | 238,68 | 33,30 | 206,66 | 156,66 | 200,37 |
| 1897 | 9 826 | 112 | 9 938 | 1527 | 5229 | 179 | 236,35 | 33,03 | 208,80 | 157,97 | 202,36 |
| 1898 | 10 860 | 132 | 10 992 | 1758 | 5783 | 201 | 234,46 | 32,46 | 212,76 | 160,78 | 205,83 |
| 1899 | 11 852 | 153 | 12 005 | 1916 | 6228 | 218 | 234,71 | 32,06 | 216,13 | 163,23 | 209,32 |
| 1900 | 13 197 | 131 | 13 328 | 2051 | 6501 | 226 | 241,45 | 32,03 | 220,29 | 167,17 | 213,13 |
| 1901 | 14 725 | 151 | 14 876 | 2267 | 6967 | 234 | 244,78 | 31,43 | 223,65 | 175,21 | 217,06 |
| 1902 | 16 158 | 159 | 16 317*) | 2375 | 7137 | 248 | 251,15 | 31,06 | 226,34 | 181,33 | 219,79 |
| 1903††) | 17 861 | 186 | 18 047**) | 2532 | 7443 | 254 | 242,34 | 30,71 | 225,51 | 188,83 | 223,48 |

†) Die Spalten 8 bis 12 einschl. beziehen sich ebenfalls auf den Stand am Schlusse des betr. Jahres; die Zahlen repräsentieren also die Rentenbeträge, welche die am Schlusse des Jahres vorhandenen Berechtigten zu beziehen hatten.

††) siehe Fussnote Seite 97.

*) ausserdem noch 65 Verletzte, bei denen auf Grund des § 94 G. U.-V.-G. die Renten ruhten.

**) » » 80 » » » » » » » » » » » »

## Nachweisung der von der Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft gezahlten Unfallentschädigungen.

(Nach den Geschäftsberichten der genannten Sektion.) **Tabelle 117.**

| Im Jahre | Kosten des Heilverfahrens während der ambulanten Behandlung | Renten an Verletzte | Sterbegeld (Beerdigungskosten) | Renten an Witwen Getöteter | Abfindungen an Witwen bei Wiederverheiratung | Renten an Kinder und Enkel Getöteter | Renten an Aszendenten Getöteter | Renten an die Angehörigen der in Krankenhäusern untergebrachten Verletzten, und zwar an | | | Kur- u. Verpflegungs-Kosten für Verletzte an Krankenhäuser gezahlt | Abfindungen an Ausländer und Inländer | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | Ehefrauen | Kinder und Enkel | Aszendenten | | | |
| | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. |
| 1885/86 bis Ende 1889*) | 153417,78 | 1327643,22 | 83551,89 | 239017,94 | 119277,26 | 506449,90 | 25538,75 | 14002,28 | 26042,75 | 1048,73 | 84520,54 | 667,08 | 2581178,12 |
| 1890 | 55104,53 | 697886,45 | 28473,05 | 118057,56 | 60422,76 | 289408,80 | 13934,52 | 7324,05 | 13792,60 | 433,93 | 107010,82 | — | 1391849,07 |
| 1891 | 35249,85 | 927371,04 | 37044,74 | 155228,06 | 63006,16 | 388055,59 | 17633,92 | 8976,04 | 17350,48 | 611,81 | 93962,09 | — | 1744489,78 |
| 1892 | 40310,41 | 1121577,99 | 28200,10 | 184949,02 | 78902,88 | 480227,43 | 20570,40 | 13268,58 | 24016,04 | 578,12 | 117984,79 | 5569,59 | 2116155,35 |
| 1893 | 50711,22 | 1345220,87 | 31375,62 | 206666,67 | 93876,33 | 552380,70 | 23685,67 | 16402,59 | 32460,38 | 859,00 | 180909,42 | 9586,20 | 2544134,67 |
| 1894 | 29726,70 | 1596344,38 | 27976,56 | 232715,12 | 84084,27 | 617603,91 | 27190,36 | 15121,80 | 27462,66 | 448,42 | 195405,78 | 1878,78 | 2855958,74 |
| 1895 | 29148,94 | 1844368,73 | 30329,89 | 256607,12 | 88502,19 | 679546,90 | 30195,95 | 16030,81 | 30978,05 | 666,66 | 175601,64 | 9320,08 | 3191296,96 |
| 1896 | 34535,27 | 2040926,05 | 29153,90 | 277731,70 | 74934,53 | 737303,78 | 31772,47 | 16003,80 | 30417,40 | 749,59 | 193816,94 | 24147,54 | 3491492,97 |
| 1897 | 39181,67 | 2287227,94 | 35036,42 | 311198,77 | 85345,74 | 808337,68 | 35074,93 | 15238,86 | 29624,03 | 840,44 | 166086,44 | 8041,86 | 3821234,78 |
| 1898 | 38129,17 | 2510377,69 | 51467,80 | 364114,21 | 92434,56 | 902836,96 | 40961,15 | 15647,30 | 31265,75 | 1051,15 | 213554,52 | 13345,34 | 4275185,60 |
| 1899 | 36818,60 | 2766555,80 | 41581,35 | 401501,60 | 109203,18 | 985932,20 | 44353,94 | 16438,73 | 30359,71 | 935,00 | 194546,62 | 13433,87 | 4641660,60 |
| 1900 | 45067,61 | 3048580,75 | 46619,77 | 441335,09 | 120228,55 | 1065200,72 | 47903,09 | 18730,83 | 36289,25 | 1131,21 | 209040,65 | 15951,72 | 5096079,24 |
| 1901 | 50973,49 | 3540740,46 | 54908,36 | 492911,42 | 124312,42 | 1182814,78 | 50455,93 | 21405,14 | 49111,28 | 1329,40 | 244977,90 | 16214,00 | 5830154,58 |
| 1902 | 52765,19 | 3834412,96 | 35254,23 | 415053,32 | 139845,56 | 1214519,14 | 54684,78 | 23135,85 | 50542,52 | 1370,30 | 256458,86 | 29347,83 | 6107390,54 |
| 1903 | 64586,05 | 4457118,05 | 53588,73 | 688704,68 | 147041,90 | 1478194,96 | 58072,43 | 29182,41 | 64066,20 | 762,42 | 239996,67 | 31714,69 | 7313029,19 |
| Summa 1885/1903 | 755726,48 | 33346352,38 | 614562,41 | 4785792,28 | 1481418,29 | 11888813,45 | 522028,29 | 246909,07 | 493779,10 | 12816,18 | 2673873,68 | 179218,58 | 57001290,19 |

*) d. h. ab 1. Okt. 1885 (dem Tage des Inkrafttretens des Unfallversicherungs-Gesetzes) bis Ende 1889.

# Nachweisung der von der Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft für die Zwecke der Unfallversicherung aufgebrachten Beträge.

(Nach den Geschäftsberichten der genannten Sektion.)

**Tabelle 118.**

| Im Jahre | Unfallentschädigungen unter Abzug bezw. Zusetzung der Differenzen aus dem Vorjahr[2] M. | Einlage in den Reservefonds M. | Verwaltungskosten: des Genossenschaftsvorstandes (Anteil der Sektion) M. | Verwaltungskosten: der Sektion M. | Beitrag zur Verstärkung des Betriebsfonds M. | Von den Zinsen des Reservefonds wurden der Sektion gutgeschrieben M. | Mithin betrug die Gesamt-Umlage (d. h. der von den Arbeitgebern aufzubringende Betrag) M. | Zahl der durchschnittlich versicherten Personen | Anrechnungsfähige Lohnsumme bezw. Gesamtlohnsumme M. | An Gesamtumlage entfallen: auf 1 versicherte Person M. | An Gesamtumlage entfallen: auf 1000 M. anrechnungsfähige Lohnsumme M. | Für den Steinkohlenbergb. i. Bezirk der Sektion II trug die Umlage: in % der Gesamtumlage | Für den Steinkohlenbergb. i. Bezirk der Sektion II trug die Umlage: auf den Kopf der Versicherten M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| 1885/86[1] | 251 280,38 | 753 841,14 | 31 622,10 | 44 837,90 | 132 546,00 | — | 1 214 127,52 | 103 907 | 86 539 668,32 | 11,69 | 14,03 | . | . |
| 1887 | 555 792,57 | 1 111 585,14 | 17 788,00 | 67 235,31 | 47 060,00 | — | 1 799 461,02 | 105 259 | 88 452 110,48 | 17,10 | 20,34 | . | . |
| 1888 | 812 408,35 | 1 215 110,02 | 19 579,78 | 75 270,39 | — | — | 2 122 368,54 | 110 146 | 100 258 599,55 | 19,27 | 21,17 | . | . |
| 1889 | 1 092 124,94 | 1 091 933,21 | 19 595,96 | 94 744,29 | — | — | 2 298 398,40 | 120 013 | 115 155 993,71 | 19,15 | 19,96 | 99,47 | 19,43 |
| 1890 | 1 450 318,86 | 1 160 272,78 | 24 321,31 | 116 493,31 | 60 834,00 | — | 2 812 240,26 | 130 156 | 137 183 205,41 | 21,61 | 20,50 | 99,55 | 21,90 |
| 1891 | 1 756 856,79 | 1 054 012,23 | 19 989,02 | 168 176,82 | — | — | 2 999 034,86 | 141 085 | 150 712 071,33 | 21,26 | 19,90 | 99,59 | 21,52 |
| 1892 | 2 116 186,64 | 1 058 077,68 | 19 547,46 | 175 058,23 | 46 672,49 | — | 3 415 542,50 | 143 645 | 145 757 310,62 | 23,78 | 23,43 | 99,59 | 24,04 |
| 1893 | 2 544 581,94 | 1 017 653,87 | 26 178,85 | 168 566,34 | — | — | 3 756 981,00 | 147 836 | 147 555 527,24 | 25,41 | 25,46 | 99,66 | 25,67 |
| 1894 | 2 859 167,95 | 857 673,24 | 16 479,56 | 194 160,60 | — | — | 3 927 481,35 | 153 930 | 155 490 694,26 | 25,51 | 25,26 | 99.53 | 25,70 |
| 1895 | 3 351 034,35 | 638 898,48 | 16 785,35 | 203 227,02 | — | — | 4 209 945,20 | 156 415 | 158 585 000,29 | 26,92 | 26,55 | 99,45 | 27,14 |
| 1896 | 3 514 006,09 | 349 149,30 | 31 969,32 | 228 077,50 | — | — | 4 123 202,21 | 163 281 | 173 764 961,32 | 25,25 | 23,73 | 99,61 | 25,46 |
| 1897 | 3 843 326,21 | — | — | 234 565,46 | — | 405 845,47 | 3 672 046,20 | 176 603 | 197 496 221,98 | 20,79 | 18,59 | 99,58 | 20,95 |
| 1898 | 4 280 873,59 | — | — | 256 313,61 | — | 398 228,90 | 4 138 958,30 | 191 737 | 219 166 849,69 | 21,59 | 18,88 | 99,56 | 21,84 |
| 1899 | 4 641 017,63 | — | — | 269 648,73 | — | 401 432,21 | 4 509 234,15 | 205 649 | 243 397 939,51 | 21,93 | 18,53 | 99,28 | 22,11 |
| 1900 | 5 102 572,38 | — | — | 289 037,96 | — | 395 911,57 | 4 995 698,77 | 225 101 | 284 249 951,45 | 22,19 | 17,58 | 99,33 | 22,37 |
| 1901 | 5 836 689,04 | 822 309,98 | 41 394,77 | [3] 291 777,60 | — | — | 6 992 171,39 | 240 246 | 326 583 619,07 | 29,10 | 21,41 | 99,61 | 29,32 |
| 1902 | 6 111 916,48 | 896 871,69 | 28 230,92 | [3] 368 509,74 | — | — | 7 405 528,83 | 240 388 | 304 997 338,72 | 30,81 | 24,28 | 99,62 | 31,00 |
| 1903 | 7 300 778,67 | 1 033 944,98 | 20 020,50 | [3] 444 277,57 | — | — | 8 799 021,72 | 251 665 | 338 890 184,03 | 34,96 | 25,96 | 99,73 | 35,15 |
| Summa bezw. [Durchschnitt] | 57 420 932,86 | 13 061 333,74 | 333 502,90 | 3 689 978,38 | 287 112,49 | 1 601 418,15 | 73 191 442,22 | [164 771] | 3 374 237 246,98 | [24,34] pro Jahr | [21,69] | | |

[1]) d. h. ab 1. Oktober 1885 (dem Tage des Inkrafttretens des Unfallversicherungs-Gesetzes) bis Ende 1886. — [2]) Für das Jahr 1903 betrugen z. B. die Unfall-Entschädigungen 7 313 029,19 M.; an Differenzen aus dem Vorjahr waren abzuziehen 13 306,86 M. und zuzusetzen 1 056,34 M., mithin in Spalte 2 einzusetzen 7 300 778,67 M. — [3]) Die Schiedsgerichtskosten pro 1901 bezw. 1902 sind z. T. erst bei 1902 bezw. 1903 und diejenigen pro 1903 werden z. T. erst bei 1904 verrechnet.

d) Schiedsgericht für Arbeiterversicherung zu Osnabrück, und e) Schiedsgericht für Arbeiterversicherung zu Minden in Westfalen.

Als Rekursinstanz bei schiedsgerichtlichen Entscheidungen fungiert das Reichsversicherungsamt in Berlin.

Für die chirurgische Behandlung der durch Unfall verletzten Bergleute sowie auch der Knappschaftsmitglieder des Bezirks unterhält die Sektion II das Krankenhaus Bergmannsheil in Bochum, dessen Bau durch die westfälische Berggewerkschaftskasse als ausführendes Organ erfolgte, da die Berufsgenossenschaft durch die Bestimmung im § 10 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 in ihrer Aktivität dieserhalb gehemmt war. Das Nähere ist bereits oben im Abschnitt »Westfälische Berggewerkschaftskasse« (Band XI, Kap. 8, Seite 11 u. 15) angegeben, weshalb hier darauf Bezug genommen wird. Die Eröffnung des Krankenhauses erfolgte am 1. März 1890.

Nachdem die Bestimmung im § 10 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 durch das Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz vom 30. Juni 1900 eine entsprechende Aenderung erfahren hat, ist das Krankenhaus Bergmannsheil im Jahre 1902 aus dem Eigentum der westfälischen Berggewerkschaftskasse in dasjenige der Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft übergegangen.

Zu 3. Die Leistungen der reichsgesetzlichen Invaliditäts- und Altersversicherung erstrecken sich auf die Gewährung einer Rente für den Fall der Invalidität oder des Alters der Versicherten. Versichert sind nach Massgabe des Gesetzes vom vollendeten 16. Lebensjahre ab:

a) »Personen, welche als Arbeiter, Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden«;

b) (nach Gesetz vom 22. Juni 1889) »Betriebsbeamte sowie Handlungsgehülfen und -Lehrlinge (ausschliesslich der in Apotheken beschäftigten Gehülfen und Lehrlinge), welche Lohn oder Gehalt beziehen, deren regelmässiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt aber 2000 M. nicht übersteigt«;

(nach Gesetz vom 13. Juli 1899) »Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker, Handlungsgehülfen und -Lehrlinge (ausschliesslich der in Apotheken beschäftigten Gehülfen und Lehrlinge), sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, sowie Lehrer und Erzieher, sämtlich sofern sie Lohn oder Gehalt beziehen, ihr regelmässiger Jahresarbeitsverdienst aber 2000 M. nicht übersteigt«;

c) »die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge (§ 2 des Gesetzes vom 13. Juli 1887) und von Fahrzeugen der

Binnenschiffahrt«. Binnenschiffahrt, Schiffsführer jedoch nur, wenn ihr regelmässiger Jahresarbeitsverdienst 2000 M. nicht übersteigt«.

Die Aufbringung der erforderlichen Mittel erfolgt seitens des Reiches, der Arbeitgeber und der Versicherten und zwar seitens des Reichs durch Zuschüsse zu den in jedem Jahre thatsächlich zu zahlenden Renten, seitens der Arbeitgeber und Versicherten durch laufende Beiträge. Die letzteren entfallen auf den Arbeitgeber und den Versicherten zu gleichen Teilen und sind nach bestimmten »Lohnklassen«, deren Zahl sich nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 auf 4, nach dem Gesetz vom 13. Juli 1899 auf 5 stellt, bemessen.

Die Durchführung der Versicherung erfolgt durch »Versicherungsanstalten«, welche für weitere Kommunalverbände, in Preussen für je eine Provinz, also für örtliche Bezirke ohne Rücksicht auf die Berufszweige errichtet sind.

Die landesgesetzlichen Knappschaftskassen können entweder als Zuschusskassen neben den »Versicherungsanstalten«, oder aber mit Genehmigung des Bundesrats als besondere »Versicherungsanstalten« für ihre Mitglieder fungieren. Der als Knappschaftskasse für den Ruhrkohlenbergbau seit 1. Juli 1890 allein in Betracht kommende »Allgemeine Knappschaftsverein zu Bochum« hat den letzteren Weg gewählt, also die reichsgesetzliche Invaliditäts- und Altersversicherung für seine Mitglieder selbst übernommen und zwar vom 1. Januar 1892 ab auf Grund der vom Bundesrat unterm 22. Dezember 1891 erfolgten Anerkennung. Während des Jahres 1891 — das Reichsgesetz vom 22. Juli 1889 (oben 3a) trat in der Hauptsache mit dem 1. Januar 1891 in Kraft — gehörten die Ruhrkohlenbergleute teils der Versicherungsanstalt Westfalen, teils der Versicherungsanstalt Rheinland an.

Für die reichsgesetzliche Invaliditäts- und Altersversicherung richtete der Allgemeine Knappschaftsverein buchmässig eine besondere Kassenabteilung ein, deren bisherige Rechnungsergebnisse durch die Tabellen 119 und 120 veranschaulicht werden.

Die Entscheidung von Streitigkeiten über Rentengewährung usw. erfolgt auch bei der Invaliditäts- und Altersversicherung durch Schiedsgerichte und in der Revisionsinstanz durch das Reichsversicherungsamt. Durch § 3 des Gesetzes vom 30. Juni 1900 (Reichsgesetzblatt Seite 335) ist den auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes errichteten

## Uebersicht über die Entwickelung der Invaliditäts- und Alterskasse des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum.

Mitgliederzahl, Einnahmen und Jahresabschlüsse.

**Tabelle 119.**

| Jahr | Zahl der beitragenden Mitglieder (Versicherten) | Einnahmen der Kasse an: Beiträgen seitens der Mitglieder | Beiträgen seitens der Werksbesitzer | Zuschüssen des Reichs | Anteilen anderer Versicherungsanstalten an den Renten und Beitragserstattungen des Vereins | sonstigen Einnahmen | Gesamt-Einnahmen (ohne die Zinsen des Vermögens, welche der Rücklage direkt zugeschrieben werden) | Gesamt-Ausgaben (s. folg. Seite) | Ueberschuss | Vermögensbestand am Jahresschluss |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| 1892 | 139 305 | 1 060 591,45 | 1 060 591,45 | — | — | 7 388,89 | 2 128 571,79 | 152 834,31 | 1 975 737,48 | 1 975 737,48 |
| 1893 | 143 864 | 1 079 020,77 | 1 079 020,77 | 665,62 | — | — | 2 158 707,16 | 239 543,62 | 1 919 163,54 | 3 964 741,41 |
| 1894 | 153 532 | 1 151 488,68 | 1 151 488,68 | 1 286,65 | 556,62 | — | 2 304 820,63 | 372 243,64 | 1 932 576,99 | 6 032 727,70 |
| 1895 | 155 326 | 1 164 948,95 | 1 164 948,95 | 62 203,13 | 52 100,85 | — | 2 444 201,88 | 577 836,31 | 1 866 365,57 | 8 110 709,96 |
| 1896 | 161 154 | 1 208 651,53 | 1 208 651,53 | 201 716,44 | 92 880,71 | — | 2 711 900,21 | 707 385,99 | 2 004 514,22 | 10 372 834,81 |
| 1897 | 175 496 | 1 316 221,15 | 1 316 221,15 | 194 192,96 | 103 475,75 | — | 2 930 111,01 | 819 485,58 | 2 110 625,43 | 12 846 995,36 |
| 1898 | 190 384 | 1 427 850,84 | 1 427 850,83 | 201 308,14 | 119 968,55 | — | 3 176 978,36 | 984 118,23 | 2 192 860,13 | 15 466 162,97 |
| 1899 | 202 767 | 1 526 125,06 | 1 526 125,06 | 593 720,32 | 286 765,42 | — | 3 932 735,86 | 1 280 398,79 | 2 652 337,07 | 18 645 765,27 |
| 1900 | 225 318 | 2 050 980,81 | 2 050 980,81 | 509 325,49 | 436 645,70 | 5 838,05 | 5 053 770,86 | 2 386 489,39 | 2 667 281,47 | 22 027 877,21 |
| 1901 | 242 319 | 2 181 179,76 | 2 181 179,73 | 571 913,50 | 132 779,41 | 8 172,72 | 5 075 225,12 | 2 832 016,28 | 2 243 208,84 | 25 149 985,48 |
| 1902 | 240 413 | 2 165 778,13 | 2 165 778,11 | 630 859,89 | 127 530,55 | 17 187,72 | 5 107 134,40 | 3 297 742,42 | 1 809 391,98 | 27 980 068,31 |
| 1903 | 252 866 | 2 278 698,29 | 2 278 698,29 | 670 438,85 | 93 340,20 | 11 359,20 | 5 332 534,83 | 3 730 951,01 | 1 601 583,82 | 30 820 184,33 |
| Summa | 2 282 744 | 18 611 535 | 18 611 535 | 3 637 631 | 1 446 044 | 49 947 | 42 356 692 | 17 381 046 | 24 975 647 | 183 393 790 |

Zu Spalte 3 und 4: Die Versicherung der Mitglieder erfolgte vom 1. März 1892 ab einheitlich nach der 4. Lohnklasse des Gesetzes (Wochenbeitrag je 15 Pf., und vom 1. Januar 1900 ab einheitlich nach der 5. Lohnklasse (Wochenbeitrag je 18 Pf.).

Zu Spalte 6: Die Beträge für 1900 und folg. Jahre sind von dem neuen Verteilungsverfahren des Invalidenversicherungs-Gesetzes beeinflusst.

## Uebersicht über die Entwickelung der Invaliditäts- und Alterskasse des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum.

Zahl der Rentenempfänger und Geldausgaben.

**Tabelle 120.**

| Jahr | Zahl der am Schlusse des Jahres laufenden | | | Ausgaben an | | | | | | | | Gesamtausgaben |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Invaliden-Renten | Alters-Renten | Renten insgesamt | Invaliden-Renten M. | Alters-Renten M. | Renten insgesamt M. | Beitrags-Erstattungen M. | Anteilen an den Renten und Beitrags-Erstattungen anderer Versicherungsanstalten M. | Kosten des Heilverfahrens M. | Verwaltungskosten M. | sonstigen Ausgaben M. | M. |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| 1892 | 37 | 32 | 69 | 332,86 | 2 801,17 | 3 134,03 | — | — | — | 133 999,96 | 15 700,32 | 152 834,31 |
| 1893 | 615 | 89 | 704 | 61 127,29 | 14 404,71 | 75 532,00 | — | — | 466,95 | 163 544,67 | — | 239 543,62 |
| 1894 | 951 | 111 | 1 062 | 166 972,48 | 21 614,17 | 188 586,65 | — | 44,11 | — | 183 547,48 | 65,40 | 372 243,64 |
| 1895 | 1 808 | 151 | 1 959 | 351 221,07 | 28 778,20 | 379 999,27 | 789,48 | 388,16 | 280,77 | 189 028,67 | 7 349,96 | 577 836,31 |
| 1896 | 2 877 | 196 | 3 073 | 459 572,25 | 31 883,16 | 491 455,41 | 13 986,24 | 2 459,09 | 415,91 | 191 330,67 | 7 738,67 | 707 385,99 |
| 1897 | 3 517 | 215 | 3 732 | 539 264,07 | 38 101,96 | 577 366,03 | 24 116,86 | 4 452,94 | 6 677,72 | 202 064,39 | 4 807,64 | 819 485,58 |
| 1898 | 4 138 | 250 | 4 388 | 678 841,35 | 45 019,08 | 723 860,43 | 28 978,30 | 6 343,50 | 12 573,07 | 208 376,47 | 3 986,46 | 984 118,23 |
| 1899 | 5 356 | 275 | 5 631 | 954 936,41 | 48 268,94 | 1 003 205,35 | 39 072,62 | 17 165,45 | 36 903,94 | 183 891,08 | 160,35 | 1 280 398,79 |
| 1900 | 7 523 | 294 | 7 817 | 1 389 996,02 | 55 073,84 | 1 445 068,86 | 52 088,67 | 638 824,65 | 28 444,39 | 219 220,20 | 2 841,62 | 2 386 489,39 |
| 1901 | 9 603 | 320 | 9 923 | 1 761 378,35 | 57 022,96 | 1 818 401,31 | 64 775,15 | 617 511,74 | 31 502,92 | 279 279,66 | 20 545,50 | 2 832 016,28 |
| 1902 | 11 288 | 348 | 11 636 | 2 017 441,71 | 61 370,68 | 2 078 812,39 | 59 294,00 | 660 999,19 | 53 984,46 | 420 259,86 | 24 392,52 | 3 297 742,42 |
| 1903 | 12 087 | 328 | 12 415 | 2 198 033,64 | 62 862,24 | 2 260 895,88 | 71 593,00 | 761 463,12 | 87 825,17 | 495 476,05 | 53 697,79 | 3 730 951,01 |
| Sa. | 598 000 | 2609 | 62 409 | 10 579 118 | 467 201 | 11 046 318 | 354 694 | 2 709 652 | 259 075 | 2 870 019 | 141 286 | 17 381 046 |

Zu Spalte 8: Bei der geringen Zahl weiblicher Versicherter handelt es sich fast ausschliesslich um Zahlungen, die in Todesfällen der Versicherten geleistet wurden (§ 44 des Inv.-Vers.-Ges.).

Zu Spalte 9: Die Beträge für 1900 und folgende Jahre sind von dem neuen Verteilungsverfahren des Invalidenversicherungs-Gesetzes beeinflusst.

Zu Spalte 11: Der Anteil der Invaliditäts- und Alterskasse an den Verwaltungskosten des Allgemeinen Knappschaftsvereins betrug bis zum 1. April 1899 die Hälfte und alsdann ein Drittel der gesamten Verwaltungskosten des Vereins. Unter den Verwaltungskosten (Generalkosten) ist auch der Anteil an den Kosten für Errichtung der Lungenheilstätte in Behringhausen (s. Seite 139) enthalten.

Schiedsgerichten auch die Entscheidung von Streitigkeiten über die nach den Unfallversicherungsgesetzen zu gewährende Entschädigung übertragen und die Bezeichnung »Schiedsgericht für Arbeiterversicherung« beigelegt worden. Für den Allgemeinen Knappschaftsverein, Bochum, besteht das »Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Allgemeinen Knappschaftsvereins, Bochum, zu Dortmund«, welches seine Sitzungen in Bochum abhält.

## B. Knappschaftswesen.

### a) Lage und Entwickelung des Knappschaftswesens bis Ende 1856.*)

Im Jahre 1850 kamen für den Ruhrkohlenbergbau folgende Knappschafts-Institute in Betracht:

1. Märkische Knappschaft für die Bergwerke des Märkischen Bergamtsbezirks,
2. Essen - Werdensche Knappschaft, für die Bergwerke des Essen-Werdenschen Bergamtsbezirks mit Ausnahme der Herrschaft Broich und des Kirchspiels Mülheim,
3. Mülheimer Knappschaft für die Bergwerke in der Herrschaft Broich und dem Kirchspiel Mülheim.

Neben den unter 1 und 2 genannten Knappschaften bestand noch je ein Tagelöhnerfonds.

### 1. Märkische Knappschaft.

Die Märkische Knappschaft datiert, wenn auch bereits im Jahre 1742 die Kleve-Märkische Kriegs- und Domainenkammer die Bildung einer solchen versuchte, ihre eigentliche Entstehung aus der Zeit 1766/67, indem die revidierte Kleve-Märkische Bergordnung vom Jahre 1766 einige Vorschriften über das Knappschaftswesen aufstellte und unterm 16. Mai 1767 zwei wichtige diesbezügliche Verordnungen ergingen, nämlich einmal das »Generalprivilegium für die Bergleute in dem Herzogtum Kleve, Fürstentum Meurs und Grafschaft Mark«**) und zum andern die

*) Dieser Abschnitt lehnt sich aufs Engste an die nach amtlichen Quellen bearbeitete Abhandlung: »Die Knappschaftsvereine im preussischen Staate« in Ztschr. f. d. B.-, H.- u. Sal.-W., Bd. 2, Abt. A, S. 11, sowie an Reuss: Mitteilungen aus der Geschichte des Kgl. Oberbergamts zu Dortmund usw., ebenda Bd. 40, S. 309, an.

**) Abgedruckt bei Wagner: Corpus juris metallici recentessimi et antiquioris — Sammlung der neuesten und älterer Berggesetze (Leipzig 1791), S. 1263; ferner bei Rabe: Sammlung preussischer Gesetze und Verordnungen (Halle und Berlin, 1821), I. Band, 3. Abt., S. 335; auch in Nov. corp. const. Pruss. Brand etc., Band IV, S. 869.

»Instruktion zur Einrichtung und Führung der Knappschaftskasse für die Bergleute in dem Herzogtum Kleve, Fürstentum Meurs und Grafschaft Mark«*).

Von da ab entwickelte sich dann das märkische Knappschaftswesen auf Grund zahlreicher Reskripte, Anweisungen u. dgl. weiter. Erwähnt seien von diesen namentlich die vom Oberbergamt entworfene und von der königl. Oberberghauptmannschaft am 31. August 1824 genehmigte »Anweisung zur Einrichtung und Verwaltung der Knappschaftsvereine beim Bergbau im westfälischen Haupt-Berg-Distrikte«, die den wesentlichen Inhalt dieser Anweisung wiedergebende »Knappschaft-Ordnung für die Bergleute in den Bezirken des Märkischen und Essen-Werdenschen Bergamts«, vom 14. Dezember 1824 und das »Reglement für die Einschreibung der Bergleute II. Klasse und deren Aufrücken in die I. Klasse im Bereiche der Kleve-Märkischen Bergordnung«, vom 20. September 1843, indem diese Bestimmungen, allerdings mit einzelnen Abänderungen, auch im Jahre 1850 noch galten.

Die erwähnte Knappschaft-Ordnung von 1824 und das ebenfalls erwähnte Reglement von 1843 sind im Anhang unter I und II unter gleichzeitigem Fussnotenvermerk der bis anfangs der 1850er Jahre erfolgten und zu dieser Zeit noch gültigen Aenderungen wiedergegeben, weshalb hier darauf hingewiesen und zur Markierung des ums Jahr 1850 bei der Märkischen Knappschaft vorhandenen Standes der Verhältnisse nur noch folgendes angeführt wird.

In knappschaftlicher Beziehung zerfielen die Belegschaften in Bergtagelöhner, Bergleute II. und Bergleute I. Klasse.

Die Bergleute I. Klasse gingen aus den Bergleuten II. Klasse und diese aus den Bergtagelöhnern hervor. Die letzteren waren im allgemeinen die bergmännischen A B C Schützen, d. h. Anfänger, überhaupt solche, die man sonst wohl auch als Unständige bezeichnet; sie waren nicht Knappschaftsmitglieder, vielmehr bestand für sie ein besonderer Medizinalverband, dessen Kasse unter dem Namen Tagelöhnerfonds für sich verwaltet wurde. Der Klasse der Tagelöhner musste der Bergmann mindestens 1 Jahr angehört haben — gewöhnlich dauerte es aber länger, oft 5 bis 6 Jahre —, bis er in die II. Klasse aufgenommen, d. h. in die sogenannte Revierliste eingetragen wurde. Wegen des Aufrückens aus der II. in die I. Klasse ergiebt sich das Nähere aus dem Reglement vom 20. September 1843 (II des Anhangs). Die Bergleute II. Klasse waren zwar Knapp-

*) Bei Wagner a. a. O., S. 1267, und Nov. corp. const. Pruss. Brand. etc., Band IV, S. 875.

schaftsmitglieder, aber minderberechtigte, die Bergleute I. Klasse dagegen die vollberechtigten, sogenannten »wirklichen Knappschaftsmitglieder«*); sie waren in die »Knappschaftsrolle« eingeschrieben.

Neben dieser Einteilung bestand dann noch eine solche in die verschiedenen »Bergmannsgrade«, wonach sich z. B. die knappschaftlichen Invalidengelder abstuften. Diese Bergmannsgrade waren: a) Steiger, b) Schichtmeister, c) Hauer, d) Schlepper (einschl. Lehrhauer) und e) Zieher (d. h. Haspelzieher).

Aktive Knappschaftsmitglieder vom Ziehergrade kamen indessen anfangs der 1850er Jahre kaum mehr vor, da mit dem Tieferwerden der Gruben die Haspel sich vermindert hatten und die noch vorhandenen Haspel meistens nur mit Bergtagelöhnern belegt wurden, die Knappschaftsmitglieder daher damals fast ohne Ausnahme mit der Arbeit und dem Grade der Schlepper anfingen.

Die Dampfmaschinenwärter wurden den Schichtmeistern und die Schürer den Hauern zugerechnet.

Die Verwaltung des Knappschafts-Instituts war wie folgt geregelt:

Die obere Verwaltung geschah durch das Märkische Bergamt in Bochum unter Kontrolle des Oberbergamts und des Ministeriums, dessen Genehmigung insbesondere zu allen statutarischen Aenderungen erforderlich war.

Für jedes Bergrevier war ein Knappschaftsvorstand, bestehend aus dem königl. Berggeschworenen (Revierbeamten) als Vorsitzendem und gewöhnlich zwei Knappschaftsältesten als Beisitzern, vorhanden. Der Berggeschworene besorgte die Knappschaftsgeschäfte ohne besondere Vergütung, während jeder der Aeltesten jährlich 25 Thlr. für die Mühewaltung und baaren Auslagen erhielt.

Die Aeltesten wurden von den Bergleuten I. u. II. Klasse in der Art gewählt, dass diese zechen- oder zechengruppen-weise zusammenberufen wurden und auf je 20 Mann einen Wahldeputierten ernannten; diese Wahldeputierten erledigten das weitere in einer vom Berggeschwornen geleiteten Versammlung, indem jeder drei Kandidaten auf einen Wahlzettel schrieb. Aus dreien, welche die meisten Stimmen erhalten hatten, wählte dann das Bergamt auf das Gutachten des Berggeschwornen hin einen Knappschaftsältesten aus.

---

*) Wenn infolge von Betriebseinstellungen Arbeiter abgelegt werden mussten, sollten zuerst die Bergtagelöhner, demnächst die Bergarbeiter II. Klasse entlassen, und wenn auch diese Massregel noch nicht genügte, seitens der Knappen I. Klasse nur halbe Schichten verfahren werden. Zur diesbezüglichen Entlassung von Bergleuten II. Klasse ist es indessen niemals gekommen.

Der Aelteste musste zur I. Klasse gehören, entweder Bergmann oder Grubenbeamter sein*), ein gesetztes Alter, womöglich das vierzigste Lebensjahr erreicht haben, im Reviere wohnen, gesund und auch bei ungünstiger Witterung zum Besuche und zur Kontrolle der Kranken und Pensionsberechtigten fähig sein, auch lesen und schreiben können. Die Wahl der Aeltesten geschah zunächst auf 2 Jahre, nach deren Ablauf es in dem Ermessen des Bergamts lag, den Aeltesten in seinem Amte zu belassen, oder eine neue Wahl anzuordnen. Bei guter Führung und vollständiger Pflichttreue blieben die Aeltesten meist lange Jahre im Amte, das sie nach einer vom Bergamt erlassenen Instruktion, auf welche sie vereidigt wurden, zu versehen hatten**). Sie sollten darnach im allgemeinen die Aufsicht über den Lebenswandel der Knappschaftsmitglieder und über das Kurwesen (besonders in betreff simulierter Krankheiten und etwaiger Vernachlässigungen durch Ärzte) führen, Anträge auf ausserordentliche Unterstützungen prüfen, überhaupt der Behörde die nötige Auskunft über die Knappschaftsmitglieder verschaffen und ihr gegenüber den Anträgen und Wünschen der Bergleute Worte verleihen u. dgl.

Ausser den Revier-Knappschaftsvorständen wirkten bei der Verwaltung der Knappschaft noch die erforderlichen Bureau- und Kassenbeamten, meist Bergamtskassenbeamte im Nebenamt sowie auch — bis ins Jahr 1851 — die Oberschichtmeister mit.

Die Einnahmen der Knappschaftskasse bestanden

a) in Zinsen aus dem Kapital-Vermögen; letzteres betrug Ende 1849: 444 202 M. und Ende 1856: 742 685 M. Das Inventarvermögen hatte einen Wert von unter 3000 M.;

b) in Beiträgen der Mitglieder ($^1/_{20}$ von deren Löhnen), von 1854 ab jedoch fixierte Monatsbeträge, einschliesslich der Nachzahlungen und der Feierschichtengelder (vom Grubenbeamten $^1/_2$, vom Hauer $^1/_3$ und vom Fördermann $^1/_4$ Sgr. für jede mit Urlaub oder willkürlich verfeierte Schicht, ausgenommen bei Arbeitsmangel oder Militärdienst);

c) in Einschreibe- und Trauscheins-Gebühren der Mitglieder, im Jahre 1851 zusammen 1413 M.;

---

*) In früherer Zeit war für jedes Revier ein Aeltester aus der Mitte der Gewerken und einer aus den Bergleuten gewählt worden, bis im Jahre 1785 durch Ministerialerlass bestimmt wurde, dass die Wahlen nur durch die Bergleute vorzunehmen und nur Bergleute und Beamte wählbar wären. Seitdem stand also den Gewerken eine Mitwirkung bei der Knappschaftsverwaltung nicht zu, sie hatten vielmehr lediglich Beiträge zu zahlen; als Arbeitgeber fungierte eben nach dem Direktionsprinzip die kgl. Bergbehörde.

**) Im Jahre 1850 galt die vom Märkischen Bergamt in Bochum unterm 15. Januar 1848 erlassene Instruktion; s. Ztschr. f. d. Berg-, Hütt.- u. Sal.-Wesen, Bd. 2, Abt. A, S. 53.

d) in Strafgeldern (sowohl der Knappschaftsmitglieder als auch der Bergbeamten); im ganzen jährlich etwa 1500 M.;

e) in Beiträgen der Bergwerksbesitzer ($^1/_{120}$*) der Brutto-Einnahme der Steinkohlenbergwerke vom Produktenverkaufe**); diese Einnahme wurde, als die Gruben etwa seit 1851/52 der Bergbehörde nicht mehr Rechnung legten, nach der Produktion und dem Bergwerks-Versteuerungspreise ermittelt);

f) in Beiträgen der neuen Gruben an Gebühren für die Verleihung; im Jahre 1850: 1020 M. und im Jahre 1851: 1125 M.

Die einzelnen Ausgabeposten waren folgende:

a) Kur- und Arzneikosten für die aktiven Mitglieder I. und II. Klasse und die Invaliden;

b) Krankenschichtlöhne nach den im Anhang in der Fussnote zu § 30 der Knappschaftsordnung mitgeteilten Sätzen;

c) Invaliden-, Witwen- und Kindergelder nach den im Anhang in Fussnote zu § 30 der Knappschaftsordnung mitgeteilten Sätzen; das Kindergeld betrug 1 Thaler pro Quartal und Kind;

d) Begräbniskosten: $7^1/_2$ Thaler für den Todesfall;

e) ausserordentliche Unterstützungen, im Jahre 1850: 2850 M. und im Jahre 1851: 3300 M.;

f) Verwaltungskosten, im Jahre 1850: 4530 M.***) und im Jahre 1851: 2862 M. und

g) sonstige Ausgaben (darunter auch Zehrpfennige an reisende Bergknappen).

Die wesentlichen Rechnungsresultate der Märkischen Knappschaft ergeben sich für die Jahre 1850 bis 1856 aus Tabelle 123.

---

*) In der amtlichen Uebersicht, welcher die Zahlen der Tabelle 123 pro 1853 entnommen sind, findet sich der Vermerk, dass die Beiträge der Gewerken 1 % vom Werte der Kohlen nach den Abonnementspreisen betrügen. Es scheint demnach, als ob 1853 eine Aenderung vorgenommen worden ist.

**) Den Gewerken waren durch Kap. 30, § 3 und Kap. 76, §§ 1 und 2 der rev. Kleve-Märk. Bergordnung von 1766 gewisse Verpflichtungen bezüglich der Knappschaftskasse und der erkrankten Arbeiter auferlegt. Infolge einer Beschwerde seitens der kleinen Gruben wegen unverhältnismässig hoher Belastung dieserhalb wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, dass die betr. Verpflichtungen in Wegfall kamen und dafür eine einzige Abgabe im Betrage von $^1/_{120}$ der gesamten Bruttoeinnahme vom Kohlenverkaufe eingeführt wurde. Diese Einrichtung erhielt unterm 17. September 1770 die königliche Genehmigung.

***) Im Jahre 1850 wirkten noch die Oberschichtmeister mit, welche dafür je 75 M. jährlich erhielten; 1851 kamen die Oberschichtmeister in Wegfall, wobei deren Geschäfte teils den Berggeschwornen (ohne Vergütung) übertragen, teils unter gewerkschaftliche und königliche Beamte verteilt wurden.

Zur Regelung des Kurwesens war seit 1840 der ganze Bezirk in bestimmt abgegrenzte Kursprengel eingeteilt und für jeden derselben ein approbierter Arzt oder Wundarzt I. Klasse, welcher pro Jahr und Kopf der Knappschaftsmitglieder und Invaliden seines Sprengels 2 M. erhielt, angestellt. Für diese Bergärzte hatte das Märkische Bergamt unterm 18. März 1841 eine besondere Dienstanweisung*) erlassen. Die Lieferung der Arzneien erfolgte durch die Apotheken gegen Rechnung. Die Kontrolle der bestellten Aerzte und Apotheker war für den ganzen Bezirk dem Kreisphysikus zu Bochum gegen 100 Thlr. jährliche Entschädigung übertragen. Die Zahl der Kursprengel betrug im Jahre 1850 und ebenso auch im Jahre 1851 insgesamt 14. Besondere Knappschafts-Krankenhäuser bestanden nicht, jedoch wurde 1852 mit der Elisabeth-Krankenpflegeanstalt in Bochum ein Vertrag wegen Aufnahme und Verpflegung erkrankter Knappen abgeschlossen.

Der bereits erwähnte

**Märkische Tagelöhnerfonds**

gewährte seinen Mitgliedern, d. i. den sogenannten Bergtagelöhnern freie Kur und Arznei in Erkrankungs- und Beschädigungsfällen; auf sonstige Genüsse hatten die Mitglieder keinen Anspruch. Die ärztliche Behandlung erfolgte durch die Knappschaftsärzte, welche dafür aus dem Tagelöhnerfonds eine Vergütung von 5 Sgr. (0,50 M.) pro Vierteljahr und Kopf der durchschnittlichen Mitgliederzahl erhielten. Die Verwaltungsgeschäfte der Kasse wurden von den mit der Knappschaftsverwaltung betrauten Personen unentgeltlich verrichtet.

Die Ausgaben wurden lediglich aus Beiträgen der Mitglieder bestritten. Die Höhe des Beitrages richtete sich nach dem Bedürfnisse, da zwar ein kleiner Reservefonds für ungünstige Jahre, niemals aber ein erhebliches Kapital angesammelt werden sollte, und stellte sich meist auf $2^1/_2$ bis 3 Sgr. (0,25 bis 0,30 M.) pro Mitglied und Monat; mehr als 3 Sgr. (0,30 M.) ist niemals nötig geworden. Alle auf Bergwerken des Märkischen Bergamtsbezirks angelegten unständigen Arbeiter, die sogenannten Bergtagelöhner, waren zu Beiträgen, die man ihnen monatlich vom Lohne abzog, verpflichtet. Sie waren nur Mitglieder, während sie Bergarbeit trieben, traten bei der Ablegung oder Beurlaubung aus und bei der Wiederanlegung ohne Weiteres wieder zu.

---

*) S. Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, Band 2, Abteilung A, Seite 55.

Es betrug beim Märkischen Tagelöhnerfonds

**Tabelle 121.**

| im Jahre | die Zahl der Tagelöhner | die Einnahme M. | die Ausgabe M. | von der Ausgabe entfielen auf Kur- und Arzneikosten M. |
|---|---|---|---|---|
| 1850 | 2 844 | 10 239 | 9 055 | 8 639 |
| 1851 | 2 945 | 10 639 | 10 421 | 9 973 |
| 1852 | 3 216 | 11 607 | 10 872 | 10 382 |
| 1853 | 3 432 | 15 226 | 13 878 | 13 230 |
| 1854 | 4 663 | 16 786 | 16 149 | 15 775 |
| 1855 | 5 703 | 20 532 | 19 541 | 18 728 |
| 1856 | 7 772 | 31 004 | 26 764 | 25 600 |

Ende 1856 hatte der Fonds nach Abzug der Restausgaben den aussergewöhnlich hohen Bestand von 4 090 M.

## 2. Essen-Werdensche Knappschaft.

Nachdem im Jahre 1803 die revidierte Kleve-Märkische Bergordnung und das Allgemeine Landrecht für die Stifter Essen und Werden eingeführt worden war, wurde daselbst auch die knappschaftliche Einrichtung nach Art der Märkischen unter einheitlicher Verbindung mit dieser getroffen. Im Jahre 1807 erfolgte aber bereits eine Trennung des Instituts in eine Märkische und eine Essen-Werdensche Knappschaft. Beide haben dann in der Folgezeit bis zu den 1850er Jahren dieselbe Entwickelung durchgemacht, indem die Knappschaftsordnung vom 14. Dezember 1824 und das Einschreibungs-Reglement vom 20. September 1843 auch für die Essen-Werdensche Knappschaft galten und die abändernden Verordnungen im Allgemeinen auch bei dieser Platz griffen. Nur insoweit trat ein bemerkenswerter Unterschied ein, als die Gewährung freien Schulunterrichts für die Kinder (§ 43 der Knappschaftsordnung) bei der Essen-Werdenschen Knappschaft beibehalten wurde*).

Es ist daher unter Bezugnahme auf das oben über die Märkische Knappschaft Gesagte nur Folgendes zu erwähnen.

Die Essen-Werdensche Knappschaft wurde ebenfalls durch das Bergamt, und zwar dasjenige in Essen verwaltet und umfasste dessen ganzen

*) Um die Wende zwischen den 1840er und 1850er Jahren richtete die Essen-Werdensche Knappschaft auf ihre Kosten versuchsweise auch noch Mädchenschulen ein zur Anleitung der Bergmannstöchter in weiblichen Handarbeiten.

Bezirk mit Ausnahme der Herrschaft Broich und des Kirchspiels Mülheim. Ihr Kapitalvermögen betrug Ende 1849: 318 343 M. und Ende 1856: 590 802 M. Auch sie hatte kein eigenes Krankenhaus, jedoch war mit dem Kloster der barmherzigen Schwestern zu Essen ein Vertrag wegen Aufnahme und Verpflegung der Knappen geschlossen.

Wegen der Rechnungsergebnisse sei auf Tabelle 123 hingewiesen. Die Schulkosten betrugen im Jahre 1850 ca. 9000 M.

Neben dem Knappschaftsinstitute bestand auch hier ein ebenso wie der Bochumer eingerichteter Verband der Bergtagelöhner, der sogenannte

### Essen-Werdensche Tagelöhner-Kurfonds.

Bei demselben betrug

**Tabelle 122.**

| im Jahre | die Zahl der Tagelöhner | Die Einnahme M. | Die Ausgabe M. | Von der Ausgabe entfielen auf Kur- und Arzneikosten M. |
|---|---|---|---|---|
| 1850 | 1 912 | 6 883 | 6 936 | 6 569 |
| 1851 | 1 907 | 6 866 | 7 062 | 6 690 |
| 1852 | 2 090 | 7 522 | 7 627 | 7 350 |
| 1853 | | 8 310 | 8 605 | 8 360 |
| 1854 | 3 083 | 11 098 | 10 737 | 10 416 |
| 1855 | 4 240 | 15 267 | 15 015 | 14 470 |
| 1856 | 5 035 | 18 088 | 18 757 | 17 731 |

Der Barbestand stellte sich Ende 1856 auf 105 M. Die Rechnungsführung kostete jährlich 75 M.

## 3. Mülheimer Knappschaft.

Wenn auch bereits vor 1840 in der Herrschaft Broich und dem Kirchspiel Mülheim, woselbst die Jülich-Bergische Bergordnung galt, schwache Ansätze zu einer Knappschaftskasse sich zeigten, so erfolgte die eigentliche Errichtung einer solchen doch erst durch das vom Oberbergamt ausgearbeitete und mit Allerhöchster Kabinettsordre vom 26. Oktober 1842 genehmigte »Knappschafts-Reglement für die gewerkschaftlichen Steinkohlen-Gruben in der Herrschaft Broich einschliesslich des Kirchspiels Mülheim«.

Zur Ausführung desselben erliess das Oberbergamt unterm 8. Mai 1843 noch ein besonderes »Reglement für die Bergleute auf den Steinkohlengruben der Herrschaft Broich einschl. des Kirchspiels Mülheim«, welches im ersten Abschnitte »Allgemeine Pflichten der Bergleute« mit der Märkischen Knappschaftsordnung übereinstimmte.

Der Knappschaftsbezirk umfasste nur ein Bergrevier (Mülheim) und wurde durch nur einen Knappschaftsarzt bedient. Das Institut wurde unter Beaufsichtigung durch das Essen-Werdensche Bergamt von dem Revierbeamten, einem Rechnungsführer, einem Rendanten, einem Kontrolleur (gleichzeitig Knappschaftsschreiber) und den erforderlichen Knappschaftsältesten verwaltet.

Die Mitglieder wurden wie folgt eingeteilt:

I. Abteilung: ständige Mitglieder oder wirkliche Knappschaftsgenossen
   - I. Klasse: Steiger, Schichtmeister, Maschinenwärter und vereidete Kohlenmesser;
   - II. Klasse: Häuer, Zimmerlinge, Schmiede, vereidete Abnehmer;
   - III. Klasse: Schlepper, Haspelzieher, Pumper;

II. Abteilung: unständige Mitglieder;

III. Abteilung: Tagelöhner.

Die Beiträge der Mitglieder waren nach Wochenbeträgen (Tagelöhner 1 Sgr., unständige 2 Sgr., ständige 1. Klasse 5 Sgr., 2. Klasse 4 Sgr. und 3. Klasse 2 Sgr. wöchentlich) fixiert, diejenigen der Bergwerksbesitzer nach der Höhe der Förderung (bis zur Ansammlung eines genügenden Reservefonds $^1/_2$ Pf. pro Scheffel geförderter und nicht unentgeltlich zu verabfolgender Kohlen) normiert.

Die Leistungen des Instituts waren nach dem Reglement:

a) für die ständigen Mitglieder:

1. eine Pension für sich und nach ihrem Tode für ihre Witwe und Kinder,

(Der Anspruch auf Invalidenpension entstand, wenn ein Knappschaftsgenosse durch Unfall oder durch Krankheit während oder in Folge der Grubenarbeit zur ferneren Betreibung derselben untauglich wurde sofort, sonst erst dann, wenn das Mitglied 10 Jahre hindurch ununterbrochen Beiträge zur Knappschaftskasse geleistet hatte. Die Invalidenpension betrug wöchentlich für die 1. Klasse 25 Sgr., für die 2. Klasse 20 Sgr. und für die 3. Klasse 15 Sgr.; war der Invalide noch zu häuslichen Arbeiten fähig, so erhielt er nur die Hälfte dieser Sätze.

Witwenpension wurde gewährt, wenn ein Knappschaftsgenosse durch Unglücksfall in der Bergarbeit oder anderenfalls nach 10 jähriger ununterbrochener Entrichtung der Beiträge starb, sofern die Witwe nicht um 20 bezw. 15 Jahre und mehr jünger war als

## Uebersicht über die Zahl der Mitglieder und die wichtigeren Rechheimer Knappschaft in den Jahren

(Bemerkung: Der Märkische und Essen-Werdensche

| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Jahr | Bezeichnung der Knappschaft | Es betrug am Ende des Jahres die Zahl der akt. Mitglieder I. Klasse bezw. bei Mülheim I. Abt. | II. Klasse bezw. Mülheim II. u. III. Abt. | Invaliden | Witwen | Kinder, für welche Kindergeld gezahlt wurde | Es betrug die gesamt-Jahreseinnahme M. | Zu dieser Gesamteinnahme haben beigetragen: die laufenden Beiträge[4]) der Mitglieder M. | der Bergwerksbesitzer M. | die Kapital-Zinsen M. |
| 1850 | Märk. . | 2 887 | 1 487 | 511 | | | 134 046 | 73 401 | 39 678 | |
| | Ess.-W. | 1 937 | 959 | 300 | 257 | 504 | 104 027 | 56 040 | 32 466 | |
| | Mülh. . | 473 | 128 [1]) | | | | | | | |
| 1851 | Märk. . | 2 788 | 1 617 | 519 | | | 151 769 | 87 366 | 42 819 | |
| | Ess.-W. | 2 246 | 1 262 | 305 | 265 | 519 | 115 994 | 68 583 | 32 157 | |
| | Mülh. . | 464 | 190 [1]) | | | | 19 507 | 9 546 | 8 040 | |
| 1852 | Märk. . | 2 914 | 1 962 | 511 | 548 | 852 | 168 908 | 98 877 | 50 304 | 16 857 |
| | Ess.-W. | 2 553 | 1 534 | 331 | 282 | 529 | 134 255 | 76 653 | 40 964 | 13 651 |
| | Mülh. . | 512 | 160 [2]) | 62 | 45 | 142 | 20 499 | 9 660 | 8 705 | 1 766 |
| 1853 | Märk. . | 3 142 | 2 073 | 521 | 558 | 909 | 195 874 | 112 248 | 63 863 | 17 624 |
| | Ess.-W. | 2 767 | 1 690 | 339 | 273 | 550 | 155 618 | | | |
| | Mülh. . | 393 | 411 [3]) | 65 | 49 | 147 | 23 533 | | | |
| 1854 | Märk. . | 3 497 | 2 318 | 528 | 603 | 899 | 192 846 | 94 161 | 74 777 | 21 294 |
| | Ess.-W. | 3 133 | 1 879 | 360 | 304 | 603 | 163 263 | 77 495 | 68 174 | 14 746 |
| | Mülh. . | 435 | 110 [2]) | 73 | 56 | 138 | 25 363 | 10 917 | 12 213 | 1 892 |
| 1855 | Märk. . | 4 076 | 3 299 | 528 | 630 | 933 | 239 986 | 112 896 | 102 363 | 21 186 |
| | Ess.-W. | 3 630 | 2 150 | 396 | 320 | 660 | 213 474 | 87 636 | 103 739 | 16 731 |
| | Mülh. . | 450 | 120 [2]) | 83 | 66 | 173 | 31 168 | 12 711 | 16 149 | 1 919 |
| 1856 | Märk. . | 5 531 | 4 409 | 596 | 653 | 988 | 278 281 | 127 269 | 119 332 | 27 164 |
| | Ess.-W. | 4 105 | 3 225 | 430 | 360 | 718 | 235 661 | 94 997 | 114 590 | 19 717 |
| | Mülh. . | 472 | 171 [2]) | 92 | 67 | 162 | 35 230 | 13 945 | 18 694 | 2 207 |

[1]) Darunter 28 Tagelöhner.
[2]) Ohne Tagelöhner.
[3]) Darunter 307 Tagelöhner

**nungsergebnisse bei der Märkischen, Essen-Werdenschen und Mül-1850 bis einschliesslich 1856.**

Tagelöhnerfonds sind nicht mitberücksichtigt.)

**Tabelle 123.**

| 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Es betrug die Gesamtausgabe in dem betr. Jahre | Von dieser Gesamtausgabe entfielen auf: Kur- und Arzneikosten | Krankenschichtlöhne | Invalidengelder | Witwengelder (Pensionen) | Kindergelder | Ausserordentliche Unterstützungen, Begräbniskosten, Kirchen- u. Schulkosten |
| M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. |
| 140 914 | 18 734 | 27 856 | | 84 721 | | |
| 104 761 | 14 537 | 25 822 | | 46 004 | | 13 839 |
| 141 136 | 20 697 | 24 037 | | 87 192 | | |
| 106 278 | 16 242 | 24 918 | | 47 794 | | 14 536 |
| 18 457 | | | | | | |
| 145 561 | 22 258 | 25 513 | 49 727 | 27 617 | 10 231 | 5 460 |
| 116 446 | 18 318 | 28 029 | 28 923 | 13 442 | 6 148 | 18 054 |
| 18 425 | 3 200 | 3 858 | 5 799 | 2 310 | 1 669 | 315 |
| 151 087 | 23 429 | 26 507 | | 91 149 | | |
| 128 424 | | | | | | |
| 21 260 | | | | | | |
| 162 685 | 26 529 | 26 325 | | 92 860 | | |
| 143 333 | 24 029 | 32 060 | 31 542 | 16 033 | 6 939 | 26 765 |
| 22 161 | 4 387 | 3 146 | 6 760 | 2 878 | 1 681 | 1 759 |
| 177 224 | 31 909 | 32 606 | | 95 282 | | |
| 152 618 | 24 070 | 34 678 | 33 703 | 17 791 | 7 899 | 28 105 |
| 24 050 | 4 980 | 3 546 | 7 232 | 3 023 | 1 761 | 1 956 |
| 195 067 | 36 186 | 34 320 | | 96 425 | | |
| 169 091 | 27 555 | 35 894 | | 62 614 | | 36 588 |
| 24 556 | 4 955 | 2 755 | | 13 132 | | |

[4]) Zum Teil sind auch die Nachzahlungen und Feierschichtengelder in den angegebenen Zahlen mitenthalten.

der verstorbene Mann. Die Witwenpension betrug für die 1. Klasse 13 Sgr., für die 2. Klasse 10 Sgr. und für die 3. Klasse 8 Sgr. wöchentlich; ausserdem erhielt die Witwe eines Verunglückten als Unterstützung einen 8 wöchigen Lohn ihres Mannes.

Kindergeld erhielten die ehelichen Kinder im Dienste der Bergarbeit Gestorbener oder invalide gewordener Knappschaftsgenossen bis zum Eintritt ins 15. Lebensjahr, die Kinder der Invaliden jedoch nur dann, wenn der Vater ausser der Pension nichts zu verdienen im Stande war.)

2. ein Krankenlohn während 13 Wochen oder 78 Arbeitstagen (während der ersten 8 Krankheitswochen 1. Klasse 2 Thlr., 2. Klasse 1 Thlr. 6 Sgr. und 3. Klasse 27 Sgr. wöchentlich; für die folgenden 5 Wochen die Hälfte),
3. Kur- und Arznei-Kosten-Freiheit,
4. eine Beihülfe zu den Begräbniskosten ($7^1/_2$ Thlr.);

b) für die unständigen Mitglieder:

1. ein Krankenlohn für 8 Wochen oder 48 Arbeitstage (wöchentlich 27 Sgr.),
2. freie Kur und Arznei,
3. eine Beihülfe zu den Begräbniskosten ($7^1/_2$ Thlr.),
4. eine Pension für die Witwe eines Verunglückten (8 Sgr. wöchentlich und ausserdem als Unterstützung ein 8 wöchiger Lohn des Mannes);

c) für die Tagelöhner:

1. freie Kur und Arznei, wenn sie während der Bergarbeit auf den Gruben des Reviers erkrankten,
2. eine Beihülfe zu den Beerdigungskosten, wenn sie in der Bergarbeit auf den Gruben des Reviers verunglückten ($7^1/_2$ Thlr.),
3. in gleichem Falle eine Unterstützung der Witwe (ein 8 wöchiger Lohn des Mannes).

Wegen der Mitgliederzahl und der wichtigeren Rechnungsergebnisse ist das Nähere aus Tabelle 123 zu ersehen.

### b) Entwickelung des Knappschaftswesens seit 1857 und heutiger Stand desselben.

Eine wichtige Stufe in der weiteren Entwickelung unseres Knappschaftswesens wird markiert durch das Gesetz vom 10. April 1854, betreffend die Vereinigung der Berg-, Hütten- und Salinen-Arbeiter in Knappschaften (Gesetz-Sammlung 1854, Seite 139).*) Dasselbe regelte das Knappschaftswesen für das ganze Staatsgebiet einheitlich und schrieb vor, dass für die

*) Siehe auch Ztschr. f. d. Berg-, Hütt.- u. Sal.-Wesen, Bd. 3, Abt. A, Seite 23.

Arbeiter aller unter Aufsicht der Bergbehörde stehenden Bergwerke, Hütten, Salinen und Aufbereitungs-Anstalten Knappschaftsvereine zu bilden wären, welche mindestens folgende Unterstützungen zu gewähren hätten:

α) für die meistberechtigten Mitglieder

1. in Krankheitsfällen eines Knappschaftsgenossen freie Kur und Arznei für seine Person,
2. ein entsprechendes Krankenlohn während der Dauer der ohne eigenes grobes Verschulden entstandenen Krankheit,
3. eine lebenslängliche Invalidenunterstützung bei einer ohne grobes Verschulden eingetretenen Arbeitsunfähigkeit,
4. einen Beitrag zu den Begräbniskosten der Mitglieder und Invaliden,
5. eine Unterstützung der Witwen auf Lebenszeit bezw. bis zur etwaigen Wiederverheiratung,
6. eine Unterstützung zur Erziehung der Kinder verstorbener Mitglieder und Invaliden, bis nach zurückgelegtem vierzehnten Lebensjahre;

β) für die Mitglieder der am wenigsten begünstigten Klasse mindestens die vorstehend unter 1. und 2., und wenn sie bei der Arbeit verunglückten, auch die unter 4. genannten Leistungen.

Das Gesetz bestimmte weiterhin, dass die erforderlichen Mittel durch Geldbeiträge seitens der Arbeiter und der Werksbesitzer aufzubringen und dass die Beiträge der letzteren auf die Hälfte bis zum vollen Betrage des Beitrages der Arbeiter festzusetzen wären.

Die näheren Verhältnisse der Vereine sollten durch ein nach Anhörung der beteiligten Werksbesitzer und Arbeitervertreter zu erlassendes Statut geregelt und die Verwaltung unter Aufsicht und teilweiser, jedoch nur mehr geringer Mitwirkung des Bergamts durch einen Knappschaftsvorstand geführt werden, dessen Mitglieder nach Vorschrift des Statuts zu der einen Hälfte von den Werksbesitzern, zur anderen Hälfte von den Knappschaftsältesten je aus ihrer Mitte oder aus der Zahl der königlichen oder privaten Berg- oder Hütten-Beamten zu wählen waren. Die Beamten des Vereins wurden vom Vorstande gewählt und vom Bergamte bestätigt. Die Jahresrechnungen sollten der Prüfung seitens des Bergamts unterliegen. Den Knappschaftsvereinen wurde die Eigenschaft juristischer Personen beigelegt.

Zur Ausführung des Gesetzes erteilte der Handelsminister unterm 3. April 1855 eine Instruktion,*) welche insbesondere über die Bildung der Vereine und der Vereinsorgane den Inhalt der aufzustellenden Statuten usw.

---

*) Siehe Ztschr. f. d. Berg-, Hütt.- u. Sal.-Wesen, Band 3, Abt. A, Seite 25.

eingehende Vorschriften enthielt, ausserdem an Stelle der bisher üblichen Vereidigung der Knappschaftsgenossen eine feierliche Verpflichtung durch Handschlag anordnete.

Für den Ruhrkohlenbezirk wurde die dementsprechende Bildung von Knappschaftsvereinen nach dem Umfang der bisherigen Verbände durchgeführt, also je ein Knappschaftsverein für die Bergarbeiter des Märkischen Bergamtsbezirks, des Bergreviers Mülheim und der übrigen Reviere des Essen-Werdenschen Bergamtsbezirks organisiert. Die Verhandlungen mit den Beteiligten zogen sich indessen sehr in die Länge, sodass die Neuorganisation erst mit Beginn des Jahres 1857 in Kraft trat.

**Tabelle 124.**

| Das Statut des | war vom Oberbergamt unterzeichnet unterm | vom Minister festgestellt unterm |
|---|---|---|
| Märkischen Knappschaftsvereins . . | 16. August 1856 | 1. Oktober 1856 |
| Essen-Werdenschen » | 29. September 1856 | 21. Oktober 1856 |
| Mülheimer » | 9. Oktober 1856 | 13. November 1856 |

Auf die einzelnen Bestimmungen dieser Statuten näher einzugehen, würde hier zu weit führen. Erwähnt sei nur, dass die Beiträge auf fixierte Monatsbeträge festgesetzt und dass die aktiven Knappschaftsmitglieder eingeteilt wurden

*α*) nach ihrer Berechtigung in 3 Klassen:

I., II. und III. Klasse;

*β*) nach den Arbeiter-Kategorien in vier Grade, nämlich:

1. Steiger, technische Betriebsbeamte und Rechnungsführer,
2. Schichtmeister, Kassen- und Journal-Führer, vereidete Kohlenmesser und Maschinenwärter,
3. Vollhauer, Zimmerlinge, Schürer und Abnehmer,
4. Schlepper, wozu auch Lehrhauer, Haspelzieher, Pumper, Anschläger usw., überhaupt alle sonstigen Arbeiter gehörten.

Die bisher in die »Knappschaftsrolle« eingeschriebenen Mitglieder wurden in die I. Klasse (Meistberechtigte), die bisher in die Liste der Bergleute (»Revierliste«) eingeschriebenen in die II. Klasse ohne Weiteres aufgenommen, während zur III. Klasse (Mindestberechtigte) alle übrigen Arbeiter (sog. Tagelöhner), sofern sie die statutenmässigen Erfordernisse zur Aufnahme besassen, gehörten.

Für diejenigen Bergarbeiter, welche wegen ihrer Beschäftigungsweise oder wegen ihrer Körperbeschaffenheit nicht in die III. Klasse aufgenommen werden konnten, bestand beim Märkischen Knappschaftsverein noch eine

Reihe von Jahren hindurch ein Tagelöhnerfonds in der Art des bisherigen, bis die Entwickelung der knappschaftlichen Verhältnisse denselben überflüssig machte. Im Essen-Werdenschen ging der Tagelöhnerfonds Ende 1856 ein, wobei der damalige Kassenbestand an Hülfsbedürftige verteilt wurde.

In der Folgezeit haben die Statuten der Knappschaftsvereine dann mannigfache Wandlungen durchgemacht, im wesentlichen bedingt: einmal durch die von der Vermögenslage oder dem Drängen der Mitglieder u. dgl. eingegebene Notwendigkeit einer Aenderung in der Höhe der Beiträge oder Leistungen u. dgl., zum andern durch gesetzliche Bestimmungen, so namentlich durch das Freizügigkeitsgesetz vom 21. Mai 1860, durch das Kompetenzgesetz vom 10. Juni 1861, das allgemeine Berggesetz vom 24. Juni 1865 und ganz besonders durch die oben erwähnten Reichsgesetze über die Arbeiterversicherung.

Das allgemeine Berggesetz lehnte sich bezüglich des Knappschaftswesens aufs Engste an das Gesetz vom 10. April 1854 an und entwickelte dasselbe nur in einigen Punkten, soweit bestimmte Erfahrungen dies erwünscht machten, weiter; insbesondere bildete es die durch das Gesetz von 1854 eingeführte Selbstverwaltung der Knappschaftsvereine durch die Beteiligten noch dahin weiter aus, dass es die Bergbehörde von der leitenden Kontrolle bezw. Mitwirkung bei der Knappschaftsverwaltung in die Stellung einer blossen Aufsichtsbehörde zurücktreten liess.

Unter den statutarischen Aenderungen, welche die Beitragsleistungen und Unterstützungen betreffen, sei eine Bestimmung erwähnt, welche 1871 in das Statut des Märkischen Knappschaftsvereins Eingang fand und einige Zeit hindurch bestehen blieb. Nach dieser Bestimmung musste derjenige Bergwerksbesitzer, auf dessen Werk ein Knappschaftsmitglied infolge Beschädigung bei der Bergarbeit zu Tode kam oder invalide wurde, für jeden Fall einen einmaligen Beitrag von 100 Thlr. (= 300 M.) zur Knappschaftskasse entrichten, sofern er nicht den Nachweis lieferte, dass der Verunglückte durch eigenes grobes Verschulden zu Tode gekommen oder invalide geworden sei. Dieser einmalige Beitrag von je 100 Thlr. gelangte für das Jahr 1872 in 151 Fällen seitens des Knappschaftsvereins zur Einforderung. Der Vorbehalt, wonach der Bergwerksbesitzer für den Fall des Nachweises eines groben Verschuldens des Verletzten von der Entrichtung des Beitrages entbunden sein sollte, führte indessen zu vielen Unzuträglichkeiten, weshalb man ihn 1873 fallen liess und die betr. Bestimmung einfach dahin formulierte, dass, wenn ein Knappschaftsmitglied infolge einer Beschädigung bei der Bergarbeit zu Tode käme oder invalide würde und innerhalb eines Jahres die Arbeitsfähigkeit nicht wieder erlangt hätte, der Besitzer des betr. Bergwerks, wo der Unfall sich ereignet hatte, in

allen Fällen für jeden Verunglückten einen einmaligen Beitrag von 100 Thlr. zur Knappschaftskasse zahlen sollte.*)

In den 1880er Jahren wurden aus den Konventionalstrafen, die von Bergwerksbesitzern wegen Uebertretung der Förderkonventionen zu zahlen waren, den Knappschaftskassen erhebliche Beträge zugewendet.

Was den räumlichen Bezirk anbetrifft, für welche die drei Knapp-

*) Bezüglich der Entstehungsgeschichte der Bestimmung, betr. die Erhebung von 100 Thlr. für einen solchen Verunglückungsfall, ist Folgendes anzugeben:

Das Gesetz vom 7. Juni 1871, betreffend die Verbindlichkeit zum Schadenersatze für die beim Betriebe von Eisenbahnen, Bergwerken usw. herbeigeführten Tötungen und Körperverletzungen (Reichsgesetzblatt 1871, Seite 207) bestimmte:

»§ 2: Wer ein Bergwerk, einen Steinbruch, eine Gräberei (Grube) oder eine Fabrik betreibt, haftet, wenn ein Bevollmächtigter oder ein Repräsentant oder eine zur Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebes oder der Arbeiter angenommene Person durch ein Verschulden in Ausführung der Dienstvorrichtungen den Tod oder die Körperverletzung eines Menschen herbeigeführt hat, für den dadurch entstandenen Schaden«

und weiterhin hiess es im § 4:

»War der Getötete oder Verletzte unter Mitleistung von Prämien oder anderen Beiträgen durch den Betriebsunternehmer bei einer Versicherungsanstalt, Knappschafts-, Unterstützungs-, Kranken- oder änlichen Kasse gegen den Unfall versichert, so ist die Leistung der letzteren an den Ersatzberechtigten auf die Entschädigung einzurechnen, wenn die Mitleistung des Betriebsunternehmers nicht unter einem Drittel der Gesamtleistung beträgt.«

Diese Bestimmung trug wesentlich dazu bei, die bei den Knappschaftsvereinen des Ruhrbezirks schon vorher gehegte Absicht einer Erhöhung der Benefizien zu fördern.

Der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund erklärte es in seiner 12. ordentlichen Generalversammlung (27. Juli 1871) »als eine wirtschaftliche und moralische Notwendigkeit, den bei dem Bergbau durch Unfälle invalide Gewordenen resp. den Witwen und Kindern der Verunglückten höhere Benefizien zuzuwenden, als die bisherigen, und dass die daraus erwachsenden Mehrausgaben von den Bergwerksbesitzern zu tragen seien, dass jedoch die Besitzer der Gruben, auf denen sich der betr. Vorfall ereignet habe, in einer noch näher festzusetzenden Proportion an den Mehrausgaben sich zu beteiligen hätten.« Es wurde dabei betont, dass die Sache nicht so aufzufassen sei, als ob die Knappschaftsvereine dazu benutzt werden sollten, für den Schadensersatz einzutreten, zu welchem der Richter eventuell denjenigen Werksbesitzer verurteilen würde, dessen Beamten beim Betriebe ein Verschulden nachgewiesen worden sei, als ob gewissermassen durch die Knappschaftsvereine die Wirkungen des Haftpflichtgesetzes für die Bergwerksbesitzer paralysiert werden sollten. Davon könne nicht die Rede sein; ein Institut, wie die Knappschaftskasse, könne überhaupt nicht für einzelne ausserordentliche Fälle und am allerwenigsten für solche eintreten, in denen das Gesetz einen der Schuld Ueberwiesenen mit seinem Vermögen verantwortlich mache, wohl aber könne und müsse man von ihm verlangen, dass es in allen Fällen, wo eins seiner Mitglieder bei der Arbeit zu Tode komme oder invalide werde, ausreichende Unterstützungen gewährt.

In der am 14. November 1871 abgehaltenen Generalversammlung des Märkischen Knappschaftsvereins wurde dann eine Erhöhung sämtlicher Knappschafts-Benefizien sowie die Erhebung des angegebenen Unfall-Beitrages von 100 Thlr. beschlossen.

schaftsvereine des Ruhrkohlenbeckens: der Märkische, Essen-Werdensche und Mülheimer Knappschaftsverein, bestanden, so trat, abgesehen davon, dass am 1. April 1877 der Königsborner Knappschaftsverein (Saline Königsborn) mit dem Märkischen verschmolzen wurde, in dieser Beziehung eine Aenderung nicht ein, indem auch bei der Auflösung des Tecklenburg-Lingenschen Bergamts und der Vereinigung dessen Bezirks mit dem Märkischen Bergamtsbezirk (am 1. April 1857) der für letzteren bestehende Knappschaftsverein eine räumliche Erweiterung nicht erfuhr, vielmehr der Ibbenbürener Knappschaftsverein für sich bestehen blieb.

Das Vorhandensein dreier Knappschaftsvereine für die Ruhrkohlenzechen hatte manche Weiterungen und für die aus dem Bezirk des einen in den des andern übergehenden Bergleute Unannehmlichkeiten im Gefolge, so sehr man sich auch knappschaftlicherseits bemüht hatte, durch gegenseitige Vereinbarungen dieserhalb Erleichterungen zu gewähren. Der Wunsch, die drei Vereine zu einem einzigen zu verschmelzen, war zwar wiederholt, auch von der Aufsichtsbehörde, ausgesprochen worden, aber die auf die Verwirklichung dieses Wunsches gerichteten Bemühungen waren stets an der kleinlichen Auffassung der Knappschafts-Aeltesten und weniger, aber massgebender Werksbesitzer gescheitert. Erst als das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz vom 22. Juni 1889 die Knappschaftsvereine vor die bedeutungsvolle Frage stellte, ob sie die diesbezügliche reichsgesetzliche Fürsorge als zugelassene besondere Kasseneinrichtung selbst übernehmen oder neben den Provinzial-Versicherungsanstalten als Zuschusskassen weiter bestehen wollten, nahm die Idee einer Verschmelzung der drei Vereine greifbarere Gestalt an. Man sagte sich, dass der Bundesrat die Anerkennung als besondere Kasseneinrichtung nicht für jeden der drei Vereine, sondern günstigsten Falles nur für die Gesamtheit derselben aussprechen würde, da als Grundbedingung für die Anerkennung der Nachweis der dauernden Leistungsfähigkeit galt, diese aber in den einzelnen Vereinen kaum vorhanden war. Und so entschloss man sich, bevor man an die eigentliche Entscheidung, ob eigene Versicherung oder ob Zuschusskasse, ging, die Vorbedingung der dauernden Leistungsfähigkeit zu erfüllen, indem man im Frühjahr 1890, unbekümmert um die Zahl der Mitglieder, unbekümmert um die Höhe des Vermögens und namentlich auch unbekümmert um die Höhe der Verpflichtungen — man sah dabei sogar von einer förmlichen Eröffnungsbilanz für den Uebergangstag ab — die drei Vereine zu einem einzigen unter dem Namen »**Allgemeiner Knappschaftsverein**« mit dem Sitze in Bochum verschmolz*).

*) Nach einer vom Allgemeinen Knappschaftsverein im Jahre 1900 herausgegebenen Schrift: »Zum 10jährigen Bestehen des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum.«

Dieser neue Verein begann seine Thätigkeit am 1. Juli 1890.

Die Beratungen wegen Anpassung an das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz zogen sich indessen in die Länge, so dass, da dieses Gesetz am 1. Januar 1891 in Kraft trat, die Knappschaftsmitglieder genötigt waren, mit diesem Tage der Versicherungsanstalt Rheinland oder Westfalen beizutreten. Erst die Generalversammlung des Allgemeinen Knappschaftsvereins vom 10. Oktober 1891 brachte die Angelegenheit insofern zu einem Abschluss, als sie einen Statutentwurf annahm, der die Uebernahme der reichsgesetzlichen Invaliditäts- und Altersversicherung vorsah. Am 22. Dezember 1891 erfolgte alsdann seitens des Bundesrats die Anerkennung des Vereins als Kasseneinrichtung im Sinne der §§ 5 und 7 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889, und unterm 25. Dezember 1891 folgte die Bestätigung des neuen Statuts durch das Königliche Oberbergamt zu Dortmund, sodass mit dem 1. Januar 1892 der Allgemeine Knappschaftsverein die reichsgesetzliche Invaliditäts- und Altersversicherung für seine Mitglieder selbst übernahm.

Dementsprechend wurde für die reichsgesetzlichen Verpflichtungen buchmässig eine besondere Kassenabteilung, die Hauptkassen-Abteilung B, eingerichtet und stets gesondert geführt, während die altknappschaftlichen Aufgaben der Krankenkasse und der Pensionskasse der Hauptkassen-Abteilung A verblieben*).

Die vom 1. Januar 1900 ab gültigen Satzungen des Allgemeinen Knappschaftsvereins Bochum sind im Anhang unter III wiedergegeben. Sie bedürfen im Sinne der seitdem in Kraft getretenen bezw. der demnächst in Kraft tretenden neuen Bestimmungen der sozialpolitischen Reichsgesetzgebung**) in mehrfacher Beziehung einer Abänderung. Die bezüglichen Beratungen haben indessen bis jetzt (August 1904) zu einem Endergebnis nicht geführt, indem eine Einigung zwischen den Werks- und Arbeiter-Vertretern nicht erzielt werden konnte.

Wegen Anrechnung der Leistungen der reichsgesetzlichen Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung auf die knappschaftlichen Benefizien sind mehrfach gerichtliche Entscheidungen ergangen, und es wird dieserhalb auf die Mitteilungen in der Zeitschrift für Bergrecht, Band 36, Seite 372, Band 38, Seite 237 und 240 und Band 39, Seite 233 Bezug genommen.

---

*) Ebenfalls nach der Schrift: »Zum 10jährigen Bestehen des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum.«

**) Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz vom 30. Juni 1900.

Gesetz vom 25. Mai 1903, betr. weitere Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes (vergl. kaiserl. Verordnung vom 2. November 1903).

Zu berücksichtigen ist auch, dass z. Zt. eine Abänderung des die Knappschaftsvereine behandelnden 7. Titels des allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 erstrebt wird.

Der Allgemeine Knappschaftsverein umfasst ausser den Ruhrkohlenzechen und den damit verbundenen Betrieben noch die Saline Königsborn und eine Anzahl Erzguben in den Bergrevieren Witten und Werden. Von seinen aktiven Mitgliedern entfielen im Jahre 1903:

| | | | |
|---|---|---|---|
| auf | den | Ruhrsteinkohlenbergbau . . . | 258 935, |
| » | » | Eisenerzbau . . . . . | 40, |
| » | » | sonstigen Erzbergbau . . . . | 1 212 |
| und | » | » Salinenbetrieb . . . . . | 154 |
| | | Sa. . . . | 260 341. |

Er hat ausser der Hauptverwaltung in Bochum noch 6 Zweigbureaus, nämlich in Bochum, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Herne und Oberhausen.

Mit dem Bau eigener Krankenhäuser — Lungenheilanstalt in Behringhausen, Krankenhaus in Ueckendorf und Krankenhaus in Recklinghausen*) — hat er erst in der allerneuesten Zeit begonnen, während er sich früher darauf beschränkte, mit den im Bezirk vorhandenen Krankenhäusern vertragliche Verbindungen zu unterhalten; eine Beziehung letzterer Art war im Jahre 1902 zu 100 Krankenhäusern vorhanden.

Für die Leitung des Knappschafts-Medizinalwesens hat der Verein einen besonderen Oberarzt angestellt (z. Zt. Regierungs- und Medizinalrat a. D. Dr. Tenholt); ausser demselben waren im Jahre 1903 für den Verein 325 Aerzte thätig.

Der Vereinsbezirk ist in bestimmt abgegrenzte Kurbezirke eingeteilt, und jeder dieser Kurbezirke mit einem Arzt besetzt, der für sämtliche in seinem Sprengel wohnende Mitglieder der zuständige Knappschaftsarzt ist. Die Mitglieder haben aber das Recht, zweimal im Jahre, nämlich am 1. Mai und 1. November sich zu einem anderen, innerhalb eines Umkreises [illegible]. Der Verein hat also das System der beschränkt freien Arztwahl eingeführt. Von dieser ihrer Berechtigung haben jedoch die Mitglieder bisher nur in geringem Umfange Gebrauch gemacht.

Die Zahl der Knappschaftsältesten betrug im Jahre 1903: 291.

Die spezielle Entwickelung der eigentlichen Knappschaftsinstitute (also ohne Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt) des Ruhrkohlenbezirks seit 1857 ergiebt sich hinsichtlich der Zahl der Mitglieder und der Unterstützungsberechtigten sowie hinsichtlich der wichtigeren Rechnungsergebnisse aus den Tabellen 125 und 126.

---

*) Die Lungenheilanstalt in Behringhausen ist 1904 in Benutzung genommen die beiden anderen Anstalten sind noch im Bau begriffen.

# Uebersicht über die Zahl der Mitglieder, Invaliden, Witwen und Waisen bei den Knappschaftsvereinen des Ruhrbezirks[1])

(Märkischer + Essen-Werdenscher + Mülheimer bezw. seit 1. Juli 1890: Allgemeiner Knappschaftsverein)

## seit 1857.

(Für die Zeit von 1861 ab nach der amtl. Knappschafts-Statistik — in Ztschr. f. d. Berg-, Hütt.- u. Sal.-Wesen —, für die früheren Jahre nach zuverlässigen Akten angefertigt.)

**Tabelle 125.**

| Jahr | Zahl der aktiven, auf Vereinswerken beschäftigten Knappschaftsmitglieder im Jahresdurchschnitt[2]) | | | Zahl der beitragenden Knappschaftsmitglieder am Jahresschluss | | | | Bestand am Jahresschluss an | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | voll beitragende (aktive) | | beurlaubte (nur ständige) | zusammen[3]) | Invaliden | | | Witwen | Kindern, für welche Kindergeld gezahlt wurde[5]) |
| | ständige | unständige | zusammen | ständige | unständige | | | Ganz-Invaliden | Halb-Invaliden[4]) | zusammen | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| 1857 | | | | | | | | | | 1222 | 1188 | 2576 |
| 1858 | | | | 15 058 | 13 730 | | 28 788 | | | 1214 | | |
| 1859 | 15 417 | 12 575 | 27 992 | 15 776 | 11 421 | | 27 197 | | | 1351 | | |
| 1860 | 15 542 | 11 470 | 27 012 | 15 308 | 11 520 | | 26 828 | 1455 | 66 | 1521 | 1315 | 2988 |
| 1861 | 16 532 | 12 243 | 28 775 | 17 756 | 12 966 | | 30 722 | 1623 | 119 | 1742 | 1398 | 3623 |
| 1862 | 17 964 | 13 384 | 31 348 | 18 173 | 13 802 | | 31 975 | 1685 | 120 | 1805 | 1442 | 3794 |
| 1863 | 18 153 | 13 836 | 31 989 | 18 132 | 13 870 | | 32 002 | 1770 | 105 | 1875 | 1518 | 4178 |
| 1864 | 18 503 | 14 748 | 33 251 | 18 874 | 15 626 | | 34 500 | 1868 | 82 | 1950 | 1621 | 4464 |
| 1865 | 19 683 | 17 641 | 37 324 | 20 493 | 19 655 | | 40 148 | 1911 | 189 | 2100 | 1722 | 4922 |
| 1866 | 20 204 | 20 329 | 40 533 | 19 916 | 21 003 | | 40 919 | 1939 | 220 | 2159 | 1983 | 5524 |
| 1867 | 21 078 | 22 562 | 43 640 | 22 240 | 24 121 | 1 | 46 362 | 2100 | 176 | 2276 | 2067 | 6238 |
| 1868 | 23 064 | 24 279 | 47 343 | 23 888 | 24 436 | | 48 324 | 2462 | — | 2462 | 2199 | 6829 |
| 1869 | 24 873 | 24 394 | 49 267 | 25 857 | 24 353 | | 50 210 | 2663 | — | 2663 | 2376 | 7970 |
| 1870 | 26 159 | 24 853 | 51 012 | 26 460 | 25 353 | | 51 813 | 2878 | — | 2878 | 2514 | 8557 |
| 1871 | 27 361 | 28 558 | 55 919 | 28 263 | 31 762 | | 60 025 | 3017 | 2 | 3019 | 2766 | 9512 |

[1]) Die reichsgesetzl. Invaliditäts- und Alterskasse des Allgem. Knappschaftsvereins ist nicht mitberücksichtigt.

[2]) Für die Jahre vor 1881 ist das arithmet. Mittel aus dem Mitgliederbestande (der Zahl der vollbeitragenden Mitglieder) am Anfang und Ende des betr. Jahres als Jahresdurchschnitt der Zahl der aktiven Mitglieder angenommen worden, während für die Jahre von 1881 ab die Jahresdurchschnittszahlen der Tabelle I B der amtl. Statistik entnommen, also aus den Beiträgen der Vereinsgenossen berechnet sind. Die Tabelle I B der amtlichen Statistik beginnt allerdings schon mit dem Jahre 1867, doch giebt sie bezüglich der Knappschaftsvereine des Ruhrbezirks für eine Reihe der folgenden Jahre nicht den Durchschnitt des Mitgliederbestandes an (vgl. z. B. Bemerkungen auf Tabelle I B der Knappschaftsstatistik pro 1875, desgl. pro 1876).

[3]) Wo in Spalte 7 eine Angabe nicht gemacht ist, giebt die Spalte 8 nur die Summe der Spalten 5 und 6 an.

[4]) Die Satzungen haben nur zeitweise bezw. nur z. T. den Begriff »Halbinvalidität« gekannt.

[5]) Unter «Kindergeld« ist hier auch die Waisenrente mit verstanden, so dass die in Spalte 13 enthaltenen Zahlen die Summe der in der amtlichen Statistik jetzt gesondert angegebenen Rubriken »Bestand an Waisen« und »Anzahl der Kinder, für welche Schulgeld oder Kindergeld gezahlt wird«, repräsentieren (s. §§ 19 und 21 der im Anhang abgedruckten Vereinssatzungen).

Bemerkung: Wenn die obigen Zahlen von den für den betr. Zeitpunkt in der amtl. Statistik angegebenen Zahlen, wie es indessen nur ganz vereinzelt der Fall ist, abweichen, so rührt dies von Fehlern der amtl. Statistik her, welche bei der Statistik des folgenden Jahres berichtigt worden sind.

Fortsetzung von Tabelle 125.

| Jahr | Zahl der aktiven, auf Vereinswerken beschäftigten Knappschaftsmitglieder im Jahresdurchschnitt[2]) | | | Zahl der beitragenden Knappschaftsmitglieder am Jahresschluss | | | | Bestand am Jahresschluss an | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | voll beitragende (aktive) | | beurlaubte (nur ständige) | zusammen[3]) | Invaliden | | | Witwen | Kindern, für welche Kindergeld gezahlt wurde[5]) |
| | ständige | unständige | zusammen | ständige | unständige | | | Ganz-Invaliden | Halb-Invaliden[4]) | zusammen | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| 1872 | 29 013 | 32 986 | 61 999 | 29 763 | 34 211 | | 63 974 | 3 332 | 6 | 3 338 | 2 970 | 10 337 |
| 1873 | 30 918 | 40 482 | 71 400 | 32 073 | 46 753 | | 78 826 | 3 640 | 5 | 3 645 | 3 199 | 11 386 |
| 1874 | 34 578 | 44 771 | 79 349 | 37 083 | 42 789 | | 79 872 | 4 210 | 3 | 4 213 | 3 421 | 12 816 |
| 1875 | 37 849 | 42 039 | 79 888 | 38 616 | 41 288 | | 79 904 | 4 768 | 3 | 4 771 | 3 700 | 14 162 |
| 1876 | 39 919 | 41 084 | 81 003 | 41 221 | 40 880 | | 82 101 | 5 075 | — | 5 075 | 3 960 | 15 287 |
| 1877 | 40 863 | 37 127 | 77 990 | 40 505 | 33 371 | | 73 876 | 5 830 | — | 5 830 | 4 334 | 17 673 |
| 1878 | 41 119 | 33 204 | 74 323 | 41 732 | 33 037 | | 74 769 | 6 214 | — | 6 214 | 4 492 | 18 488 |
| 1879 | 41 964 | 33 320 | 75 284 | 42 196 | 33 602 | | 75 798 | 6 585 | — | 6 585 | 4 765 | 19 570 |
| 1880 | 42 846 | 35 762 | 78 608 | 43 497 | 37 922 | 6127 | 87 546 | 6 834 | — | 6 834 | 5 097 | 20 522 |
| 1881 | 43 482 | 39 504 | 82 986 | 44 406 | 41 030 | 6135 | 91 571 | 7 184 | — | 7 184 | 5 426 | 21 738 |
| 1882 | 44 529 | 44 481 | 89 010 | 45 577 | 47 113 | 6088 | 98 778 | 7 403 | — | 7 403 | 5 733 | 22 105 |
| 1883 | 46 978 | 50 403 | 97 381 | 49 286 | 54 519 | 5989 | 109 794 | 7 584 | — | 7 584 | 6 131 | 23 585 |
| 1884 | 49 937 | 52 019 | 101 956 | 52 233 | 52 741 | 5915 | 110 889 | 8 117 | — | 8 117 | 6 507 | 24 805 |
| 1885 | 52 108 | 50 137 | 102 245 | 53 467 | 50 182 | 6020 | 109 669 | 9 278 | — | 9 278 | 6 973 | 27 503 |
| 1886 | 53 921 | 47 296 | 101 217 | 54 954 | 46 132 | 6031 | 107 117 | 10 216 | — | 10 216 | 7 258 | 28 745 |
| 1887 | 57 029 | 43 856 | 100 885 | 60 074 | 41 979 | 5886 | 107 939 | 10 867 | — | 10 867 | 7 594 | 29 656 |
| 1888 | 61 227 | 44 588 | 105 815 | 62 792 | 48 692 | 5746 | 117 230 | 12 665 | — | 12 665 | 8 255 | 31 282 |
| 1889 | 62 966 | 53 133 | 116 099 | 63 410 | 58 781 | 3880 | 126 071 | 13 425 | — | 13 425 | 8 649 | 31 499 |
| 1890 | 64 312 | 64 720 | 129 032 | 65 829 | 66 605 | 3880 | 136 314 | 13 610 | 697 | 14 307 | 9 265 | 30 878 |
| 1891 | 76 516 | 62 775 | 139 291 | 82 805 | 58 946 | 4400 | 146 151 | 14 578 | 657 | 15 235 | 10 023 | 31 757 |
| 1892 | 85 481 | 60 923 | 146 404 | 83 758 | 62 903 | 4480 | 151 141 | 15 241 | 444 | 15 685 | 10 546 | 30 944 |
| 1893 | 86 450 | 61 151 | 147 601 | 89 101 | 59 440 | 4720 | 153 261 | 15 885 | 391 | 16 276 | 11 012 | 31 438 |
| 1894 | 95 062 | 61 187 | 156 249 | 98 599 | 61 253 | 4311 | 164 163 | 17 085 | 597 | 17 682 | 11 369 | 32 847 |
| 1895 | 97 319 | 62 252 | 159 571 | 98 857 | 64 523 | 4225 | 167 605 | 17 405 | 607 | 18 012 | 11 905 | 33 458 |
| 1896 | 98 124 | 68 538 | 166 662 | 101 097 | 71 541 | 3573 | 176 211 | 18 123 | 636 | 18 759 | 12 433 | 34 963 |
| 1897 | 100 906 | 81 235 | 182 141 | 103 843 | 88 559 | 3840 | 196 242 | 18 974 | 665 | 19 639 | 12 951 | 39 725 |
| 1898 | 104 006 | 94 281 | 198 287 | 106 820 | 97 981 | 4225 | 209 026 | 19 979 | 690 | 20 669 | 13 750 | 42 115 |
| 1899 | 111 251 | 101986 | 213 237 | 118 354 | 102 490 | 3486 | 224 330 | 21 667 | — | 21 667 | 14 331 | 42 950 |
| 1900 | 121 638 | 113588 | 235 226 | 120 942 | 124 380 | 4086 | 249 408 | 23 928 | — | 23 928 | 15 139 | 43 953 |
| 1901 | 125 998 | 127682 | 253 680 | 129 224 | 128 682 | 4703 | 262 609 | 25 768 | — | 25 768 | 15 733 | 46 698 |
| 1902 | 138 179 | 109528 | 247 707 | 151 026 | 101 865 | 7303 | 260 194 | 27 675 | — | 27 675 | 16 220 | 49 469 |
| 1903 | 157 628 | 102713 | 260 341 | 159 847 | 109 636 | 7432 | 276 915 | 28 143 | — | 28 143 | 17 036 | 51 327 |

[2]) [3]) [4]) [5]) Bemerkungen s. S. 140.

## Uebersicht über die wichtigeren Rechnungsergebnisse der Knappschaftsvereine des Ruhrbezirks

(Märkischer + Essen-Werdenscher + Mülheimer bezw. seit 1. Juli 1890: Allgemeiner Knappschaftsverein, Bochum — jedoch ohne dessen reichsgesetzliche Invaliditäts- und Alters-Kasse)

**seit 1857.** **Tabelle 126.**

| Jahr | Gesamt-Einnahme*) | Gesamt-Ausgabe*) | An der Einnahme waren beteiligt die laufenden Beiträge der | | Von der Ausgabe entfielen auf | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Mitglieder mit | Werksbesitzer mit | Kranken-löhne | Honorar der Aerzte | Medizin u. sonstige Kurkosten | laufende Unterstützungen für | | | Begräbnis-kostenbei-hülfe und ausserord. Unterstütz. |
| | | | | | | | | Invalide | Witwen | Kinder | |
| M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| 1857 | 835 900 | 645 214 | 408 296 | 355 470 | 150 310 | 119 731 | | 149 679 | 106 307 | 24 115 | 30 030 |
| 1858 | 924 690 | 735 244 | 445 430 | 388 630 | 198 709 | 141 883 | | 158 881 | 110 701 | 26 689 | 31 878 |
| 1859 | 934 185 | 789 534 | 443 924 | 395 561 | 231 800 | 138 177 | | 171 125 | 118 081 | 30 272 | 32 859 |
| 1860 | 910 295 | 813 507 | 437 019 | 386 969 | 225 651 | 135 775 | | 192 613 | 125 513 | 33 466 | 34 796 |
| 1861 | 898 172 | 933 060 | 493 012 | 316 849 | 225 953 | 61 838 | 86 582 | 242 123 | 139 548 | 55 228 | 44 493 |
| 1862 | 991 369 | 976 330 | 551 247 | 355 562 | 222 006 | 71 444 | 88 902 | 272 239 | 148 035 | 66 095 | 31 635 |
| 1863 | 1 038 859 | 1 032 191 | 575 365 | 372 408 | 229 208 | 73 485 | 100 225 | 297 273 | 154 444 | 73 428 | 28 921 |
| 1864 | 1 118 596 | 1 089 390 | 616 950 | 396 860 | 238 674 | 75 940 | 105 679 | 315 042 | 163 801 | 79 503 | 32 157 |
| 1865 | 1 349 212 | 1 166 860 | 704 776 | 549 743 | 254 185 | 87 396 | 122 293 | 322 901 | 173 243 | 85 580 | 37 892 |
| 1866 | 1 342 776 | 1 269 866 | 716 685 | 526 439 | 287 551 | 90 465 | 138 128 | 333 366 | 187 331 | 96 225 | 46 854 |
| 1867 | 1 441 706 | 1 303 539 | 793 750 | 547 391 | 261 600 | 98 111 | 130 703 | 346 459 | 204 975 | 108 282 | 54 115 |
| 1868 | 1 513 716 | 1 385 472 | 844 643 | 566 573 | 265 106 | 102 668 | 147 730 | 370 265 | 217 213 | 121 041 | 47 462 |
| 1869 | 1 704 287 | 1 550 964 | 950 578 | 638 690 | 297 250 | 106 286 | 157 697 | 405 121 | 237 080 | 163 938 | 55 487 |
| 1870 | 1 683 749 | 1 636 654 | 973 962 | 587 681 | 290 156 | 109 087 | 153 419 | 440 547 | 254 301 | 193 235 | 70 436 |
| 1871 | 1 837 800 | 1 865 278 | 1 075 929 | 646 945 | 327 729 | 121 660 | 224 623 | 461 129 | 273 667 | 208 373 | 94 382 |
| 1872 | 2 359 567 | 2 334 791 | 1 216 596 | 1 021 024 | 467 058 | 142 021 | 271 222 | 549 472 | 355 346 | 342 894 | 52 708 |
| 1873 | 3 031 990 | 2 812 945 | 1 496 530 | 1 396 747 | 499 788 | 171 016 | 308 936 | 727 432 | 451 646 | 423 167 | 53 529 |
| 1874 | 3 760 402 | 3 775 691 | 1 822 372 | 1 779 857 | 681 693 | 196 946 | 341 921 | 1 067 754 | 636 126 | 551 206 | 53 691 |
| 1875 | 3 856 080 | 4 054 415 | 1 864 801 | 1 819 210 | 783 961 | 198 916 | 365 773 | 1 174 050 | 686 346 | 607 893 | 53 243 |
| 1876 | 4 118 871 | 3 885 854 | 1 935 025 | 1 999 780 | 661 404 | 201 767 | 302 169 | 1 207 843 | 669 534 | 598 804 | 54 794 |
| 1877 | 3 786 665 | 4 113 173 | 1 785 500 | 1 838 104 | 768 367 | 177 344 | 295 197 | 1 305 497 | 681 126 | 650 040 | 50 312 |

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1878 | 4 058 784 | 4 276 491 | 1 933 729 | 1 989 684 | 757 850 | 177 774 | 303 249 | 1 399 959 | 711 184 | 709 352 | 51 942 |
| 1879 | 4 460 036 | 4 305 554 | 2 162 877 | 2 181 828 | 669 776 | 181 269 | 290 861 | 1 455 307 | 734 580 | 750 703 | 53 553 |
| 1880 | 4 451 026 | 4 223 096 | 2 155 959 | 2 176 415 | 503 530 | 187 816 | 304 454 | 1 482 994 | 777 122 | 709 912 | 61 381 |
| 1881 | 4 582 079 | 4 431 600 | 2 159 226 | 2 189 792 | 519 572 | 198 443 | 322 171 | 1 561 436 | 822 389 | 744 726 | 59 435 |
| 1882 | 4 790 865 | 4 614 628 | 2 312 479 | 2 357 503 | 507 892 | 212 625 | 347 995 | 1 638 719 | 866 094 | 771 866 | 66 185 |
| 1883 | 5 232 002 | 4 850 726 | 2 534 900 | 2 565 215 | 511 932 | 235 384 | 385 580 | 1 697 221 | 924 475 | 803 052 | 72 840 |
| 1884 | 5 327 690 | 5 359 786 | 2 582 185 | 2 604 956 | 621 435 | 248 948 | 415 945 | 1 881 609 | 986 820 | 901 303 | 70 493 |
| 1885 | 5 505 383 | 6 518 976 | 2 627 653 | 2 631 188 | 702 180 | 253 346 | 441 659 | 2 270 740 | 1 096 047 | 1 445 870 | 64 086 |
| 1886 | 6 469 595 | 6 835 433 | 3 184 810 | 3 004 393 | 1 197 708 | 249 553 | 494 876 | 2 293 546 | 1 100 075 | 1 162 293 | 68 015 |
| 1887 | 7 458 210 | 6 904 060 | 3 737 607 | 3 524 989 | 1 074 606 | 260 462 | 470 539 | 2 446 431 | 1 141 420 | 1 152 338 | 63 936 |
| 1888 | 7 949 470 | 7 300 429 | 4 059 915 | 3 642 992 | 1 165 409 | 272 384 | 531 134 | 2 575 073 | 1 169 406 | 1 176 499 | 64 909 |
| 1889 | 8 797 640 | 7 598 846 | 4 468 006 | 4 019 797 | 1 244 237 | 290 922 | 624 920 | 2 682 157 | 1 213 097 | 1 175 642 | 81 098 |
| 1890 | 9 703 909 | 8 286 441 | 5 071 401 | 4 311 610 | 1 633 246 | 323 346 | 744 480 | 2 732 399 | 1 343 380 | 1 166 949 | 98 364 |
| 1891 | 10 867 385 | 9 311 307 | 5 687 107 | 4 823 650 | 2 189 803 | 391 952 | 854 558 | 2 813 300 | 1 347 620 | 1 158 915 | 102 006 |
| 1892 | 11 292 995 | 9 862 997 | 6 043 820 | 4 796 626 | 2 572 774 | 433 281 | 971 364 | 2 885 177 | 1 423 705 | 1 164 556 | 104 376 |
| 1893 | 12 116 289 | 10 051 445 | 6 447 820 | 5 100 996 | 2 737 351 | 454 450 | 634 891 | 3 006 321 | 1 468 367 | 1 182 664 | 110 022 |
| 1894 | 11 720 430 | 10 120 150 | 6 477 088 | 4 826 337 | 2 728 244 | 495 552 | 566 803 | 3 082 550 | 1 528 710 | 1 229 507 | 135 561 |
| 1895 | 12 070 428 | 10 460 015 | 6 664 822 | 4 948 749 | 2 847 071 | 507 691 | 604 900 | 3 200 001 | 1 617 854 | 1 242 889 | 147 525 |
| 1896 | 12 722 482 | 10 658 957 | 7 008 394 | 5 205 764 | 2 874 209 | 526 825 | 616 284 | 3 241 895 | 1 660 055 | 1 276 726 | 162 842 |
| 1897 | 14 062 540 | 12 364 429 | 7 727 108 | 5 751 694 | 3 382 945 | 577 242 | 666 807 | 3 369 743 | 1 773 624 | 2 145 759 | 178 314 |
| 1898 | 15 286 382 | 12 767 362 | 8 392 198 | 6 242 368 | 3 955 679 | 629 090 | 710 334 | 3 456 896 | 1 841 583 | 1 677 870 | 218 314 |
| 1899 | 19 041 645 | 15 573 782 | 10 472 585 | 7 802 494 | 5 058 251 | 774 282 | 895 588 | 4 427 345 | 2 019 241 | 1 668 367 | 256 869 |
| 1900 †) | 22 172 459 | 17 741 655 | 12 267 721 | 9 147 127 | 5 819 357 | 826 077 | 1 077 313 | 5 177 773 | 2 197 587 | 1 747 564 | 193 741 |
| 1901 †) | 23 859 941 | 20 529 149 | 13 123 116 | 9 782 380 | 7 634 207 | 923 431 | 1 252 009 | 5 601 958 | 2 282 228 | 1 827 375 | 195 004 |
| 1902 †) | 23 889 817 | 20 792 830 | 13 087 519 | 9 752 235 | 6 417 943 | 999 214 | 1 314 342 | 6 194 859 | 2 482 417 | 1 888 060 | 216 055 |
| 1903 †) | 26 217 501 | 24 054 790 | 13 866 565 | 10 319 488 | 7 259 399 | 1 136 530 | 1 553 506 | 7 014 551 | 2 862 728 | 2 200 653 | 229 568 |
| Summa: | 333 545 870 | 297 964 906 | 176 404 000 | 142 586 763 | 74 154 765 | 14 122 062 | 21 005 544 | 90 100 771 | 43 486 172 | 37 620 874 | 4 118 108 |

†) Da beim Allgemeinen Knappschaftsverein Bochum der Finalabschluss für die Jahre seit 1900 erst anfangs Juli erfolgt, die Unterlagen für die amtliche Knappschaftsstatistik aber seitens der Knappschaftsvereine schon bis 1. April der Bergbehörde zu geben sind, so repräsentieren die Zahlen der amtlichen Statistik für die Jahre seit 1900 inbetreff des genannten Vereins nur vorläufige Rechnungsergebnisse. In obiger Tabelle wurden jedoch auch für die Jahre 1900, 1901 und folgende die definitiven Rechnungsergebnisse eingesetzt. Die vorliegenden Zahlen weichen daher für die angegebenen Jahre von der amtlichen Statistik, der sie im Uebrigen entnommen sind, zum Teil ab, sind aber die richtigen.

*) Soweit die zur Veröffentlichung gelangte Statistik eine Sonderung gestattet, sind in den Einnahmen (Spalte 2): Die zurückempfangenen (ausgeliehen gewesenen) Kapitalien, Erlöse für verkaufte Immobilien oder Wertpapiere, die besonderen Schenkungen, Depositen und dergl., in den Ausgaben (Spalte 3): die ausgeliehenen Kapitalien, die für erworbene Wertpapiere oder Immobilien gezahlten Beträge, die Kosten der Erbauung von Lazaretten, zurückgezahlte Depositen und dgl., also überhaupt die bloss durchlaufenden Beträge, insbesondere aus der Vermögensverwaltung nicht mitberücksichtigt. In Spalte 6 sind auch die Ausgaben für die an Stelle des Krankengeldes getretene Krankenhauspflege enthalten. Auch sind pro 1903 von der Summe der Spalten 9 bis 11 die Ersatzleistungen der Genossenschaft (insgesamt 1848571,92 M.) in Abzug zu bringen; diese Ersatzleistungen werden nämlich jetzt bei der Knappschaftskasse für Invaliden-, Witwen- und Kindergelder nur mehr in einer Summe gebucht und können daher von den Einzelbeträgen der Spalten 9 bis 11 nicht mehr gesondert in Abzug gebracht werden.

Das Vermögen des Allgemeinen Knappschaftsvereins, Bochum, betrug Ende 1903

| | | |
|---|---|---|
| bei der Kranken- und Pensions-Kasse . . . . . | 40 003 987,76 M.,*) |
| bei der Invaliditäts- und Alters-Kasse . . . . . | 30 820 184,33 » ,*) |
| in Summa | 70 824 172,09 M.; |

darunter:

| | | |
|---|---|---|
| Grund- und Mobiliarvermögen . . . . . | 2 870 398,88 M. | [=-2 418 528,74 + 451 870,14]**) |
| Wertpapiere und Eintragungen ins Reichs- oder Staats-Schuldbuch | 47 754 905,68 » | [= 20 462 652,64 + 27 292 253,04]**) |
| Hypotheken-Kapitalien . | 15 079 644,00 » | [= 12 237 651,16 + 2 841 992,84]**) |
| Einnahmereste, eiserne Bestände bezw. Betriebsfonds und Barbestände . | 5 119 223,53 » | [= 4 885 155,22 + 234 068,31]**) |

# Anhang.

## I.

## Knappschaft-Ordnung

### für die Bergleute in den Bezirken des Märkischen und Essen-Werdenschen Bergamts.

### Erster Abschnitt.

Allgemeine Pflichten der Bergleute.

§ 1.

Das Bestreben eines Bergmanns muss dahin gerichtet sein, seinen ausgezeichneten Beruf getreu zu erfüllen, und durch Sittlichkeit, Ordnung, Rechtschaffenheit und durch Gehorsam gegen seine Vorgesetzten sich und seinem Stande Ehre zu erwerben, und das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erlangen.

§ 2.

Neben den allgemeinen, einem jeden Unterthan obliegenden, Pflichten hat der Bergmann nachstehende, seinen Beruf betreffende, Vorschriften zu beobachten.

§ 3.

Er muss sich nach der Anordnung des Bergamtes und der Revierbeamten auf der ihm angewiesenen Grube zur Arbeit anlegen, von derselben wieder ablegen, auch von einer Grube zur andern verlegen lassen, und sich der, ihm auch ausser seinen bestimmten Arbeiten zugewiesenen, bergmännischen Arbeiten entweder in gewöhnlichen oder in Nebenschichten, wie solches verordnet wird unweigerlich unterziehen.

§ 4.

An jedem Arbeitstage muss er sich auf dem Werk, auf welchem er angelegt ist, zur bestimmten Zeit einfinden, und in der Frühschicht das Morgengebet, wo ein vorhandenes Gebäude die Versammlung zur Morgenandacht gestattet, mithalten. Die Arbeit darf er vor Ablauf der, für jede Schicht bestimmten, Zeit nicht verlassen.

---

*) Sonder-Vermögen und Anteil am Gemein-Vermögen zusammengerechnet.

**) Von den beiden in den Klammern [— —] enthaltenen Zahlen bezeichnet die erste das betr. Vermögen der Kranken- und Pensions-Kasse und die zweite dasjenige der Invaliditäts- und Alters-Kasse.

§ 5.

Ohne Vorwissen, Bewilligung oder Anordnung der vorgesetzten Beamten, darf kein Bergmann feiern.

§ 6

Von einer, dem Bergmann befallenen, Krankheit hat derselbe den Grubenbeamten sogleich entweder selbst zu benachrichtigen oder durch einen seiner Angehörigen benachrichtigen zu lassen, worauf ihm von dem Grubenbeamten ein Krankenschein erteilt wird, welcher von dem Knappschaft-Aeltesten unterschrieben und hiernächst dem Bergwundarzt zur Uebernahme der Kurbehandlung eingehändigt werden muss. Nach erfolgter Genesung muss der Bergmann persönlich den Krankenschein von dem Bergwundarzt in Empfang nehmen und solchen auch hierauf selbst dem Knappschaft-Aeltesten einhändigen.

§ 7.

Wenn der in Bergwerksarbeit stehende Bergmann veranlasst wird, auf einen oder mehrere Tage die Bergarbeit zu verlassen, so muss er solches den Revierbeamten durch den Grubenbeamten zur gehörigen Zeit zuvor anzeigen lassen und deren Erlaubnis dazu einholen. Diese Erlaubnis ist auch erforderlich, wenn derselbe einige Zeit hindurch, statt bei der Bergarbeit, sich mit anderen Arbeiten zu beschäftigen wünscht und er nicht wegen Wettermangel oder Mangel an Arbeit oder wegen anderer, den Bergbau einschränkenden oder unterbrechenden, Ursachen auf Anordnung der vorgesetzten Beamten feiern und seinen Verdienst auf andere Weise in dieser Zeit suchen muss.

§ 8.

Will der Bergmann die Bergarbeit verlassen oder aus einem Revier in das andere ziehen, so muss er die Arbeit vierzehn Tage vorher aufkündigen, sich aber so einrichten, dass er erst mit dem Monatsschluss abkehrt. Hat er aber ein Hauptgedinge übernommen, so muss er dieses vorher ganz erfüllen, wenn ihm solches von dem Bergamt nicht nachgelassen wird.

§ 9.

In einem jeden Falle, er mag angelegt, abgelegt oder verlegt werden, oder abkehren, oder auch Urlaub nehmen, muss er sich für jeden dieser Fälle mit einem Anlege- oder Abkehrschein oder mit einem Urlaubschein versehen lassen.

§ 10.

Mit dem Lohne, welches ihm für seine Arbeit zukommt und verabreicht wird, muss er sich begnügen und weder Geschenke noch sogenanntes Trinkgeld annehmen; auch soll er sich ein Lohnbuch halten und darin das, entweder ganz oder teilweise zu empfangende, Lohn von den Auslohnern vorschriftsmässig eintragen lassen. Das Lohn soll ihm in barem Gelde ausgezahlt und nicht an dessen Stelle Waren oder Lebensmittel verabreicht werden.

§ 11.

Ausser dem Lohn empfängt jeder Bergmann, welcher in einer Woche wenigstens drei Schichten bei der Kohlenförderung verfahren hat, am Sonnabend dieser Woche die ihm zukommenden Brandkohlen, und zwar melierte Kohlen, ohne Zahlung des Verkaufspreises, jedoch nur im Laufe derjenigen Monate, in welchen die Verabreichung dieser Brandkohlen bestimmt ist. Er muss aber

a) diese Kohlen (wie gleichfalls die Traddekohlen) unentgeltlich fördern,
b) sich solche von dem Schichtmeister mit dem gesetzlich eingeführten Kohlengemäss zumessen und einen Ladeschein darüber zustellen lassen,
c) die Gefälle davon entrichten, und er darf
d) diese Kohlen an niemand verkaufen oder überlassen, sondern muss
e) solche, ohne sie in oder auf der Grube zu sammeln, mit nach Hause nehmen.

Sollte er sie nicht auf einmal nach Hause bringen können, so hat er sich am Mittwoch die Hälfte derselben verabreichen zu lassen.

Dem unverheirateten Bergmann sollen diese Kohlen mit den gewerkschaftlichen Kohlen verkauft und ihm die dafür gelösten Gelder nach Abzug der Gefälle gezahlt werden, wenn es die Gewerken nicht vorziehen möchten, ihm die Kohlen selbst verabfolgen zu lassen.

§ 12.

Ausser den im vorigen Paragraphen gedachten Brandkohlen darf der Bergmann weder Kohlen noch Holz mit nach Hause nehmen, wenn er beide Gegenstände nicht käuflich an sich gebracht und einen Ladeschein darüber erhalten hat.

§ 13.

Die bei dem Abschieben der Kohlen in die Niederlagen abfallenden Kohlen darf er nicht für sich auflesen, und die, welche aus den Niederlagen in den Ruhrstrom gefallen sind, ebensowenig darin aufsuchen, wenn er nicht ausdrücklich von den Revierbeamten dazu angewiesen ist.

§ 14.

Kein Bergmann darf seine Wohnung oder seine Kost bei dem Revier-Geschwornen, Obersteiger, Steiger oder dem Unterschichtmeister ohne besondere Erlaubnis des Bergamtes nehmen.

§ 15.

Zu Knappschaft-Versammlungen und bergmännischen Aufzügen muss sich der Bergmann, nach erhaltener Aufforderung, jedesmal einfinden.

§ 16.

Den Bergleuten ist zur besonderen Auszeichnung ihres Standes eine bergmännische Uniform vorgeschrieben. Jeder Bergmann muss bei Knappschaft-Versammlungen, bergmännischen Aufzügen, an Sonn- und Festtagen, bei Hochzeiten, Leichenbegängnissen und anderen feierlichen Gelegenheiten, sowie auch bei seiner Gestellung vor dem Berg- und Ober-Berg-Amt und den Bergbeamten in dieser Uniform erscheinen. Er darf aber solche nicht willkürlich verändern, noch sich einer anderen, als der seinem Grade im Bergmannsstande zukommenden, Uniform bedienen.

§ 17.

Jeder Bergmann ist verpflichtet, seinem verunglückten Kameraden beizustehen und dafür zu sorgen, dass sofort der Bergwundarzt herbeigeholt und dem Geschwornen und den Knappschaft-Aeltesten davon Nachricht erteilt werde. Unterdessen hat er alle zur Rettung des Verunglückten etwa bekannte Mittel mit Behutsamkeit und Vorsicht anzuwenden, und wenn es die Wiederbelebung eines Erstickten oder im Wasser Ertrunkenen betrifft, das Verfahren zu beobachten, welches darüber vorgeschrieben ist.

§ 18.

Die dem Bergmann zugewiesene Arbeit muss derselbe nach Anweisung seiner Vorgesetzten mit aller Treue und Rechtschaffenheit vollziehen und sich durch Fleiss ein zureichendes Auskommen zu verdienen suchen.

§ 19.

Bei Vollziehung der verschiedenen bergmännischen Arbeiten hat der Bergmann nachstehende Vorschriften zu beobachten:

a) Bei der Kohlengewinnung muss er die ihm angewiesene Höhe der Oerter, Strecken und Pfeiler genau beobachten und die tiefen Stollenstrecken vollkommen söhlig und mit offener Wasserseige forttreiben. Vorzüglich muss er sich die Gewinnung der Stückkohlen angelegen sein lassen und daher die Schräme so wenig hoch und so tief als möglich führen, und überhaupt auf die Schramarbeit den grösseren Fleiss verwenden.
b) Bei der Kohlenförderung ist dahin zu sehen, dass solche rein und von Bergen sorgfältig getrennt geschieht. Die unvermeidlich vorfallenden

Gruskohlen dürfen nicht in der Grube verstürzt, sondern müssen mit zu Tage gefördert werden. Der Schlepper muss die Fördergefässe dergestalt füllen, dass sie voll zu Tage kommen und die Stückkohlen erhalten werden. Desgleichen muss der Haspelzieher bei dem Aufsetzen der Kohlen auf die Erhaltung der Stücke Bedacht nehmen und die geförderte Scheffelzahl richtig bemerken.

c) Bei dem Kohlenschieben auf den zum Ruhrdebit bestimmten Zechen dürfen die zum Abschieben bestimmten Haufen nicht mit Ungestüm auseinander gerissen und ebenso in der Niederlage hingestürzt, sondern die Kohlen müssen bei dem Ein- und Ausladen sorgfältig behandelt und die Stücke von dem Grus abgesondert werden.

d) Bei der Gesteinarbeit ist zu beobachten, dass die seigeren Schächte lotrecht abgeteuft, die Stollen und Querschläge nach der angewiesenen Richtung, in der angewiesenen Höhe und Weite, söhlig und bei offener Wasserseige fortgetrieben werden.

e) Die Zimmerung und Mauerung der Grubengebäude muss vorsichtig, tüchtig und dauerhaft ausgeführt, dabei aber auch dahin gesehen werden, dass kein Holz ohne Not verschwendet und überhaupt mit allen Bergmaterialien und Gezähstücken wirtschaftlich umgegangen werde. Kein Bergmann darf ohne Vorwissen des Revierbeamten und Steigers die Zimmerung ausreissen.

§ 20.

Gegen denjenigen Bergmann, welcher sich Nachlässigkeiten oder Vergehungen zu schulden kommen lässt, wird nach den festgesetzten Strafbestimmungen verfahren, und er ist ausserdem noch zum Ersatz des von ihm verursachten Schadens verpflichtet. Alle gegen die vorhandenen Gesetze des Landes verübten Vergehungen und Verbrechen bleiben der gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung überlassen.

Derjenige Bergmann, bei welchem die ihm von dem Bergamt oder Revierbeamten zuerkannten Strafen keine Besserung bewirken, oder welcher sich Kriminal-Verbrechen hat zu schulden kommen lassen, wird von der Bergarbeit abgelegt und in der Knappschaft-Rolle gelöscht, welches letztere auch derjenige feiernde Bergmann zu gewärtigen hat, welcher auf die an ihn erlassene Aufforderung sich nicht zu der darin bestimmten Zeit bei der Bergarbeit wieder einfindet, oder ohne bewilligte Verlängerung seiner Urlaubszeit, nach Ablauf derselben nicht zurückkehrt.

## Zweiter Abschnitt.

### Besondere Verpflichtungen der Bergleute als Knappschaft-Mitglieder.

§ 21.

Als Knappschaftmitglied ist derjenige Bergmann zu betrachten, gegen dessen Einschreibung in die Knappschaft-Rolle, nach geschehener Anmeldung und Einreichung der erforderlichen Gesundheitsbescheinigungen das Bergamt kein Bedenken gefunden, der den Eid der Treue und des Gehorsams abgelegt und die bestimmten Beiträge zur Knappschaft-Kasse leistet.

§ 22.

Mit der Verlassung der Bergwerksarbeit, der Bergmann mag die Arbeit freiwillig verlassen, oder zur Strafe abgelegt werden, hört dessen Mitgliedschaft im Knappschaft-Verein auf, und der ausgeschiedene Bergmann verliert für sich, seine Witwe und seine Kinder jeden Anspruch auf den Genuss der Vorteile des Vereins.

§ 23.

Jedes Knappschaftmitglied*) ist verpflichtet, bis zu seiner Einschreibung in die Invalidenliste folgende Beiträge**) zur Knappschaftkasse zu leisten:

a) Büchsengeld, dieses besteht in dem sechzigsten Teil seines einschliesslich der Ungelder, monatlich zu empfangenden Lohnes.

b) Freischichtgeld, welches monatlich als der von den Ungeldern abgesonderte Betrag eines Schichtlohnes entrichtet wird. Ber Betrag desselben wird für jeden Grad des Bergmannsstandes besonders, also:

1. für den Steiger,
2. für den Schichtmeister und Kohlenmesser,
3. für den Hauer und zwar ohne Unterschied, ob derselbe als Gestein- oder Kohlenhauer, bei der Mauerung oder Zimmerung usw. angelegt ist,
4. für den Schlepper, Wagenstösser und Kohlenschieber, und
5. für den Haspelzieher,

nach bestimmten Grundsätzen für jedes Jahr festgesetzt***).

§ 24.

Ein Bergmann, welcher bei höherem Alter wegen eingetretener Schwäche die Arbeit eines geringeren Grades, als seinen Kräften angemessener, übernimmt,

---

*) Das heisst jedes »wirkliche Knappschaftsmitglied«, also Bergmann I. Klasse. Die Bergleute II. Klasse zahlten ursprünglich nur das Büchsengeld (vgl. folgende Note).

**) Im Jahre 1842 wurde für die Erhebung der Beiträge der Mitglieder ein einfacherer Modus eingeführt, indem man statt des Büchsengeldes und des Freischichtgeldes die ganzen Beiträge in Bausch und Bogen auf $^1/_{20}$ des Lohnes festsetzte und der Einfachheit wegen vom ganzen Lohnbetrage erhob, ohne die Ungelder usw. vorher abzuziehen; zu diesem Zwanzigstel wurden dann gleichzeitig auch die Bergleute II. Klasse, welche bisher nur das Büchsengeld gezahlt hatten, verpflichtet.

Ausserdem wurde 1842 das sogenannte Feierschichtengeld für willkürlich oder mit Urlaub verfeierte Schichten (ausgenommen bei Militärdienst oder Arbeitsmangel) eingeführt (pro Schicht 6 Pf. beim Grubenbeamten, 4 Pf. beim Hauer und 3 Pf. beim Fördermann).

Durch Ministerial-Reskript vom 31. Dezember 1853 wurde genehmigt, dass die Beiträge der Bergleute statt der bisherigen Abgaben vom verdienten Lohn ($^1/_{20}$ = 18 alte Pfg. vom Thaler) nach folgenden fixierten Monatssätzen erhoben würden

| | | | |
|---|---|---|---|
| für die | Steiger . . . . . | 24 Sgr., | |
| » » | Schichtmeister, Kontroleure u. Maschinenwärter | 20 » | |
| » » | Hauer (Schürer) . . . . . | 16 » | und |
| » » | Schlepper (Lehrhauer und Zieher) . . . . . | 12 » | |

Es wurde durch diese Art der Beitragserhebung eine Vereinfachung des Geschäftsgangs herbeigeführt und ein Eindringen in das gewerkschaftliche Rechnungswesen — die Gruben hatten jetzt die Rechnungsführung selbst übernommen — vermieden; ausserdem war diese Beitragserhebung gerechter, da früher der fleissige und ordentliche Bergmann einen grösseren Beitrag als der nachlässige zu zahlen hatte.

***) Nach der Festsetzung im Jahre 1825 ergab sich im Märkischen

| | | | |
|---|---|---|---|
| für den | Steiger ein Schichtlohn von . . . . . | $13^2/_3$ Sgr., | |
| » » | Schichtmeister ein Schichtlohn von . . . . | 12 » | |
| » » | Hauer » » » . . . . | $9^1/_3$ » | |
| » » | Schlepper » » » . . . . | $7^2/_3$ » | und |
| » » | Zieher » » » . . . . | $6^1/_3$ » | |

Diese Sätze nahm man zugleich als Normalschichtlöhne zur Regulierung der Gedinge usw. an.

behält die Ansprüche auf die Invalidengelder seines höheren Grades, wenn er fortfährt, das für diesen Grad bestimmte Freischichtgeld zu entrichten.

§ 25.

Das Freischichtgeld müssen auch diejenigen Knappschaftmitglieder entrichten, welche willkürlich, sei es mit oder ohne Erlaubnis der Vorgesetzten, feiern, und es findet nur eine Nachlassung hierin statt.

a) bei dem in ärztlicher Behandlung sich befindenden Kranken,
b) bei demjenigen, welcher infolge seiner Militärpflichtigkeit den Militär-Uebungen beiwohnt, oder Kriegsdienste leistet, und
c) bei demjenigen, welcher wegen Mangel an Bergwerksarbeit auf Anordnung des Bergamts und der Revierbeamten zu feiern genötigt ist.

Für jede sechs aufeinander folgende Schichten, welche der Bergmann durch die vorbemerkten Veranlassungen zu feiern genötigt ist, wird demselben ein Fünftel, und für jeden Monat der volle Betrag des Freischichtgeldes erlassen. Eine geringere Anzahl als sechs verfeierte Schichten bewirkt indessen keine Verminderung des Freischichtgeldes.

§ 26.

Diejenigen jungen Leute, welche als zur Einschreibung in die Knappschaft-Rolle geeignete Bergleute angelegt werden, bleiben bis zum Eintritt in ihr sechsundzwanzigstes Lebensjahr zur Entrichtung des Freischichtgeldes, unter den einschränkenden Bestimmungen des vorigen Paragraphen verpflichtet, und zwar ohne Ansprüche auf die Berechtigungen eines Knappschaftmitgliedes, wenn von ihnen die Einschreibung in die Knappschaft-Rolle nicht nachgesucht worden ist.

§ 27.

Aeltere Bergleute, welche als Knappschaftmitglieder aufgenommen werden, müssen das Freischichtgeld nachzahlen, welches von ihrem sechsundzwanzigsten Lebensjahre rückständig geblieben ist. Wenn solche Bergleute noch nicht das zweiundvierzigste Jahr ihres Alters erreicht haben, so kann diese Nachzahlung durch Nachtragung eines monatlichen Freischichtgeldes neben dem gewöhnlichen Freischichtgelde bis zur Tilgung des Rückstandes geschehen. Der über einundvierzig Jahre alte Bergmann muss aber, ausser dieser monatlichen Nachzahlung, dasjenige Freischichtgeld, welches den Betrag eines siebzehnjährigen Rückstandes übersteigt, bei seiner Einschreibung in die Knappschaft-Rolle sogleich baar entrichten.

§ 28.

Ausser den im § 23 bestimmten Beiträgen hat ein Knappschaftmitglied*) die Gebühren

a) für seine Einschreibung in die Knappschaft-Rolle und für die Ausfertigung des Pflichtscheines mit fünf Silbergroschen, und
b) für den bei seiner Verheiratung von dem Bergamt ausgefertigten Trauschein**) mit einem Thaler Preussisch Courant, und wenn er den Schein vor seiner Verheiratung zu lösen unterlässt, mit zwei Thalern zur Knappschaftskasse zu entrichten.

§ 29.

Keinem Bergmann, auch wenn er aus dem Knappschaft-Verein scheidet, werden die von ihm an die Knappschaftkasse gezahlten Beiträge und Gebühren zurückgezahlt.

---

*) Wegen der Bergleute II. Klasse siehe das nachfolgende Reglement vom 20. September 1843 (§§ 18 und 20).

**) Siehe Fussnote zu § 20 des nachfolgenden Reglements vom 20. September 1843, Seite 157).

## Dritter Abschnitt.

### Genuss der Vorteile für die Knappschaft-Mitglieder.

§ 30.

Die Knappschaftmitglieder und deren Familien haben Anspruch auf den Genuss folgender Vorteile unter den dabei bemerkten Bedingungen und Einschränkungen*).

*) Die Vorschriften über die Leistungen der Kasse haben seit 1824 mehrfache Aenderungen erfahren, von denen als im Jahre 1850 noch massgebend folgende zu erwähnen sind:

1. Den Bergleuten II. Klasse wurde durch Ministerialreskript vom 19. April 1842 als Gegenleistung für die erhöhten Beiträge, ausser dem ihnen zustehenden Anspruch auf achtwöchiges Krankengeld, freie Kur und Arznei noch bewilligt:
   a) im Falle sie durch Beschädigung in der Grube zur Bergarbeit untauglich wurden, die vollen Invalidengelder ihres Bergmannsgrades;
   b) wenn sie ohne ihr Verschulden 10 Jahre und länger in der II. Klasse standen und nach dieser Zeit invalide wurden, die halben Invalidengelder;
   c) den Witwen und Kindern derjenigen, die in der Grube verunglückten oder infolge der dort erhaltenen Verletzung den Tod fanden, die Hälfte der Witwen- und Kindergelder des betr. Grades;
   d) den Witwen der in der Grube Verunglückten ein achtwöchiges Freischichtgeld;
   e) den Hinterbliebenen eines jeden Bergmanns die Begräbnisgelder.

2. Im Jahre 1834 wurden die Krankenschichtlöhne für die Folgezeit auf ungefähr $^2/_3$ der bisherigen Sätze (s. § 32 der Knappschaftsordung) herabgesetzt, da der gleiche Stand des Krankengeldes mit dem Arbeitsverdienste Simulationen usw. in bedenklichem Grade herbeigeführt hatte. Die Krankenschichtlöhne betrugen nunmehr: für den Steiger 9 Sgr. (später auf 10 Sgr. erhöht), für den Schichtmeister 8, für den Hauer 6, für den Schlepper 5 und für den Zieher 4 Sgr. Infolge der Bewegungen des Jahres 1848 wurden die Krankenschichtlöhne um je 1 Sgr. erhöht, im Jahre 1850 aber auf Wunsch der Knappschaft wieder auf den früheren Satz reduziert.

3. Die Invalidengelder wurden, nachdem bereits 1840 für die Märkische und 1842 für die Essen-Werden'sche Knappschaft eine Erhöhung genehmigt worden war, im Jahre 1847 unter gleichzeitiger Einführung einer Abstufung nach Verhältnis der Dienstzeit auf folgende Sätze erhöht:

**Tabelle 127.**

| Bergmannsgrad | Jährliches Invalidengeld bei | | |
|---|---|---|---|
| | 1 bis 15jähriger Dienstzeit | 15 bis 35jähriger Dienstzeit | mehr als 35jähriger Dienstzeit |
| Steiger . . . . . | 34 Thlr. | 42 Thlr. | 50 Thlr. |
| Schichtmeister . . . . | 30 „ | 36 „ | 42 „ |
| Hauer . . . . . | 26 „ | 32 „ | 36 „ |
| Schlepper . . . . . | 22 „ | 28 „ | 32 „ |
| Zieher . . . . . | 18 „ | 24 „ | 28 „ |

Gleichzeitig wurde bestimmt, dass der durch Beschädigung in der Bergarbeit invalide Gewordene den nächst höheren Satz seines Grades geniessen sollte.

4. Die Witwengelder sollten nach § 36 der Knappschaftsordnung $^2/_3$ der

§ 31.

Freie Kur und Arznei erhält der Bergmann durch den dazu bestellten Bergarzt und Bergwundarzt bei vorkommenden Krankheiten und Beschädigungen, wenn diese nicht in der Zeit seiner Militärdienste oder eines willkürlichen, mit oder ohne Genehmigung seiner Vorgesetzten stattgefundenen Feierns eingetreten sind.

§ 32.

Dem in der freien Kur sich befindenden Bergmann wird in den ersten acht Wochen, oder solange seine Krankheit in dieser Zeit dauert, ein Schichtlohn zu dem Betrage des von ihm monatlich zu entrichtenden Freischichtgeldes, unter der Benennung Krankenschichtlohn für jeden Tag, mit der alleinigen Ausnahme des Sonntages, verabreicht. Bei längerer Dauer der Krankheit wird dieses Krankenschichtlohn auf die Hälfte des Betrages herabgesetzt und wenn nach fünf Wochen, also nach Verlauf von überhaupt drei Monaten, vom Anfange der Krankheit an gerechnet, der Bergarzt und Bergwundarzt keine schriftliche Erklärung ausstellt: dass die Krankheit in einem Zeitraum von fernern drei Monaten wahrscheinlich zu heben sein werde, so wird der Kranke vorläufig in die Invalidenliste eingetragen und empfängt, statt der Krankenschichtlöhne, die ihm zukommenden Invalidengelder so lange, bis er imstande ist, in die Reihe der arbeitenden Bergleute wieder einzutreten*).

§ 33.

Derjenige Kranke, welcher sich ohne Bewilligung des Bergamtes der Kurbehandlung des Bergarztes oder Bergwundarztes entzieht, und sich einem fremden Arzt oder Wundarzt anvertraut, oder der sich ohne ärztliche Hilfe entweder selbst, oder mit Zuziehung solcher Personen heilen will, denen die Ausübung der Heilkunst nicht gestattet ist, empfängt weder eine Entschädigung für Kur- und Arzneikosten, noch die vorbemerkten Krankenschichtlöhne.

§ 34.

Wenn es zweifelhaft erscheint, ob der als Kranker angemeldete Bergmann sich wirklich in einem Krankheitszustande befindet, oder ob solcher von ihm nur

---

Invalidengelder betragen, erfuhren daher, als letztere 1840 bezw. 1842 erhöht wurden, gleichfalls eine Steigerung; die sich danach ergebenden Witwengeld-Fixa wurden indessen bei der im Jahre 1847 erfolgten Erhöhung der Invalidengelder beibehalten, da die Knappschaftskasse an der in den teuren Jahren 1845 und 1847 für die Beschaffung von Saatkartoffeln erfolgten Gewährung zinsfreier Vorschüsse bedeutende Verluste gehabt hatte. Diese Witwengeldsätze (Fixa) wurden aber im Jahre 1848 zur Abrundung der Beträge festgesetzt auf monatlich 2 Thaler (statt bisher jährlich $22^2/_3$ Thlr.) für Steigerwitwen, 2 Thaler (statt bisher jährlich 20 Thlr.) für Schichtmeisterwitwen, 1 Thlr. 14 Sgr. (statt bisher jährlich 17 Thlr. 10 Sgr.) für Hauerwitwen und 1 Thlr. 8 Sgr. (statt bisher jährlich 14 Thlr. 20 Sgr.) für Schlepperwitwen, während man die Zieherwitwen wie bisher auf 1 Thlr. pro Monat stehen liess. Eine Abstufung der Beträge nach dem Dienstalter des Mannes fand also beim Witwengeld, wie auch vor 1847 beim Invalidengeld, nicht statt.

5. Bei der Märkischen Knappschaft wurde das Schulgeld, welches im Jahre 1834 bereits auf 2 Sgr. pro Monat und Kind herabgesetzt worden war, im Jahre 1835 ganz aufgehoben, da die Kasse in schlechter Finanzlage sich befand und die Gemeinden überdies die Bergmannskinder, da für sie die Knappschaftskasse einstand, häufig unverhältnismässig hoch heranzogen.

Bei der Essen-Werdenschen Knappschaft dagegen blieb die Gewährung von Schulgeld nach wie vor bestehen.

*) Siehe Ziffer 2 der Fussnote zu § 30.

fälschlich angegeben worden, so empfängt er vorläufig nur die Hälfte des Krankenschichtlohns, und die andere Hälfte wird im nachgezahlt, sobald sich das wirkliche Dasein einer Krankheit zu erkennen gegeben hat. Wenn es aber ermittelt worden ist, dass der Bergmann eine Krankheit fälschlich vorgegeben, oder sie vorsätzlich erregt, oder durch seine Schuld die Heilung verzögert hat, so wird nicht nur von ihm das bereits empfangene Krankenschichtlohn wieder eingezogen und ihm weiter solches nicht verabreicht, sondern er wird auch einer, den Umständen angemessenen, Strafe unterworfen.

§ 35.

Invalidengelder empfangen die im Dienste des Bergbaues zur Bergmannsarbeit unfähig gewordenen Bergleute, nachdem sie auf den Grund eines von dem Bergarzt und Bergwundarzt darüber ausgestellten Scheines, oder wenn sie die Bergarbeit nicht mehr anhaltend betreiben können, in die Invalidenliste eingeschrieben worden sind. Der Betrag der Invalidengelder wird für jeden Grad des Bergmannsstandes besonders festgesetzt, und der Invalide empfängt den ganzen Betrag der ihm hiernach zukommenden Invalidengelder, wenn er bei der Bergarbeit gar nichts, oder doch nicht soviel zu verdienen imstande ist, als das Doppelte seiner Invalidengelder beträgt, die Hälfte desselben aber nur, wenn er soviel oder mehr verdienen kann.*)

§ 36.

Witwengelder empfangen die Witwen der im Dienst des Bergbaues verstorbenen Knappschaftmitglieder und der Invaliden, ohne Unterschied, ob die Männer in erster, zweiter oder in weiter folgender Ehe mit ihnen gelebt haben. Die Witwengelder betragen zwei Drittel der Invalidengelder desjenigen Grades, für welchen von ihren Männern das Freischichtgeld zuletzt bezahlt worden ist. Mit der Wiederverheiratung einer Witwe hört die Zahlung der Invalidengelder auf, und diejenige Wittwe, welche ihre Eheverbindung mit einem invaliden Bergmann geschlossen hat, bleibt von dem Genuss der Wittwengelder ausgeschlossen.**)

§ 37.

Die Invaliden- und Witwengelder werden, wenn sie vor oder bis einschliesslich den fünfzehnten eines Monats ihren Anfang nehmen, für den ganzen Monat, nach diesem Zeitpunkt aber nur für die Hälfte desselben gezahlt.†) Gleichfalls hört ihre Zahlung, wenn der Todesfall der Empfänger, oder die Wiederverheiratung der Witwe vor oder bis einschliesslich den fünfzehnten eines Monats eintritt, mit dem halben Monat, nach dieser Zeit aber erst mit dem Schluss des Monats auf.

§ 38.

Wenn die Frau eines Knappschaftmitgliedes mehr als zehn Jahre jünger als ihr Mann ist, und sie nicht unmittelbar vor dieser Ehe schon als Bergmannswitwe im Genuss der Witwengelder gestanden hat, so muss ihr Mann für jeden Monat, um welchen er noch über diese zehn Jahre älter als seine Frau ist, ein monatliches Freischichtgeld zu dem Betrage seines gewöhnlichen Freischichtgeldes und mit diesem zugleich von seiner Eheverbindung an entrichten, da ohne diese Nachzahlung der Frau nach dem Ableben ihres Mannes keine Witwengelder verabreicht werden können.

---

*) Siehe Ziffer 3 der Fussnote zu § 30.

**) Siehe Ziffer 4 der Fussnote zu § 30; der zweite Satz des § 36 galt seit 1847 nicht mehr.

†) Seit 1849 nur mehr für ganze Monate.

§ 39.

Belaufen sich diese Nachzahlungen, wegen des zu grossen Unterschiedes im Alter des Mannes gegen das der Frau so hoch, oder hat der Bergmann ausserdem soviel rückständige Freischichtgelder zu entrichten, dass der Gesamtbetrag der rückständigen Zahlungen durch die Abtragung eines monatlichen Freischichtgeldes neben seinem gewöhnlichen Freischichtgelde mit dem Ablauf seines neunundfünfzigsten Lebensjahres noch nicht berichtigt sein würde, so muss er das daran Fehlende bei Lösung des Trauscheines sogleich bar entrichten, wenn seine Frau Anspruch auf die Witwengelder erhalten soll.

§ 40.

Wenn die Frau, für welche der Mann Nachzahlungen leistet, bei dessen Lebzeiten mit Tode abgeht, so hören diese Nachzahlungen mit dem Sterbemonat auf. Der Bergmann empfängt zwar von den geleisteten Zahlungen nichts zurück; wenn er jedoch noch sonstige Rückstände an Freischichtgeldern hat, so wird ihm auf diese die Hälfte der, seit seiner Verheiratung geleisteten, Nachzahlungen zu gut gerechnet, und er hat nichts mehr nachzuzahlen, wenn diese Hälfte mehr, oder wenigstens eben so viel als seine sonstigen Rückstände beträgt.

§ 41.

Wenn von einem Bergmann, welcher invalide geworden oder gestorben ist, Beiträge rückständig geblieben sind, so wird im erstern Falle von seinen Invalidengeldern, und im letztern Falle von den Witwengeldern seiner Frau bei jedesmaliger Zahlung derselben die Hälfte bis zur Berichtigung des Rückstandes einbehalten. Bei Bergleuten, welche in der Bergarbeit verunglückt sind und dabei ihr Leben verloren haben, oder zu jeder Arbeit gänzlich unfähig geworden sind, finden jedoch diese Abzüge nicht statt.

§ 42.

Kindergelder werden als Unterstützung für diejenigen ehelichen Kinder der Bergleute, ohne Unterschied des Geschlechts und bis zu ihrem Eintritt in das fünfzehnte Lebensjahr gezahlt, deren Väter im Dienste der Bergarbeit gestorben oder invalide geworden sind, und im letztern Falle neben ihren Invalidengeldern garnichts zu verdienen imstande sind, sondern nur von Beihilfe leben. Die von Invaliden nach ihrer Einschreibung in die Invalidenliste erzeugten, sowie auch die, von einer Witwe bei ihrer Wiederverheiratung ihrem Manne zugeführten, nicht von einem Knappschaftsmitgliede erzeugten, Kinder bleiben davon ausgeschlossen.

§ 43.

Freien Schulunterricht*) in den Elementarschulen empfangen, ohne Unterschied des Geschlechts und ohne Rücksicht auf den Vermögenszustand der Eltern, alle eheliche Kinder und Waisen der Bergleute und Invaliden; die Kinder der letztern jedoch nur, wenn sie vor der Einschreibung ihrer Väter in die Invalidenliste erzeugt sind.

§ 44.

Zu den Begräbniskosten für verstorbene Bergleute und Invaliden wird, ohne Unterschied des Grades im Bergmannsstande, und ohne Rücksicht auf die Nachlassenschaft des Verstorbenen, ein bestimmter Beitrag aus der Knappschaftskasse verabreicht.

Ausserordentliche Unterstützungen werden den Bergleuten, Invaliden und Witwen nur unter sehr dringenden Umständen verabreicht. Als bestimmte ausserordentliche Unterstützung aber wird derjenigen Wittwe, deren Mann bei

*) Siehe Ziffer 5 der Fussnote zu § 30.

der Bergwerksarbeit zu Tode gekommen ist, ein achtwöchentliches Schichtlohn, jede Woche zu sechs Schichten gerechnet, zu dem Betrage des Freischichtgeldes und zwar desjenigen Grades, in welchem ihr Mann zuletzt gestanden hat, ausser den ihr zukommenden Witwengeldern verabreicht.

Dortmund, den 14. Dezember 1824.

(L. S.)

Königlich Preussisches Westfälisches Ober-Bergamt.

---

Eides-Formel.

Ich . . . . . schwöre zu Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, einen wahren und leiblichen Eid, dass ich den, mir durch Vorlesung dieser Knappschaft-Ordnung bekannt gemachten, Pflichten und Obliegenheiten getreu nachkommen will, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort.

---

Pflichtschein.

Nachdem der . . . . . vorstehenden Eid der Treue und des Gehorsams geleistet hat, so ist derselbe in die Knappschaft aufgenommen, und in die Knappschaft-Rolle sub No. . . . . eingeschrieben, ihm auch diese Knappschaft-Ordnung zu seiner Nachricht und beständigen Achtung mitgeteilt worden.

Bochum, den . . ten . . . . . 18 . . .

Königlich Preussisches Märkisches Bergamt.

---

II.

## Reglement

**für die Einschreibung der Bergleute II. Klasse und deren Aufrücken in die I. Klasse im Bereiche der Cleve-Märkischen Berg-Ordnung.**

§ 1.

Wer die Bergarbeit als sein eigentliches oder Hauptgewerbe betreibt, und bei untadelhafter Aufführung, sowohl in als ausser der Arbeit, mindestens ein Jahr ununterbrochen oder doch mit unverschuldeten Unterbrechungen Bergarbeit verrichtet hat, kann nach dem Ermessen des Bergamts in die zweite Klasse der Bergleute aufgenommen werden, wenn er nachweist:

1. durch ein Taufzeugnis, dass er nicht unter 16, und nicht über 38 Jahre alt ist;
2. durch ein Zeugnis des Berg-Arztes, dass er weder mit ansteckenden, noch mit solchen chronischen Krankheiten oder organischen Fehlern behaftet ist, welche ihn zur Bergarbeit unfähig machen, oder seine Unfähigkeit oder Ableben in Kurzem erwarten lassen;
3. durch ein Zeugnis dreier mit ihm nicht verwandter noch verschwägerter Knappschafts-Mitglieder oder Bergleute zweiter Klasse, dass ihnen der Aufzunehmende bekannt sei und sie bei ihm weder Bluthusten noch Fallsucht wahrgenommen haben, welches Zeugnis hinsichtlich der Unterschriften von einem Knappschafts-Aeltesten beglaubigt werden muss.

§ 2.

Wer noch nicht einen dreijährigen regelmässigen Schulunterricht genossen hat oder durch ein Zeugnis des Schulvorstandes nachweiset, dass er seine Mutter-

sprache geläufig lesen kann, und einen Anfang im Schreiben gemacht hat, darf bei der Anmeldung als Bergmann zweiter Klasse nicht unter 17 Jahre alt sein.

§ 3.

Auf die bereits eingeschriebenen Bergleute zweiter Klasse sind obige Bestimmungen nicht anwendbar.

§ 4.

Bei gleicher Befähigung und Tüchtigkeit sollen die Söhne eines Bergmannes erster oder zweiter Klasse bei der Aufnahme in die zweite Klasse vorzugsweise berücksichtigt werden.

§ 5.

Wer als Bergmann zweiter Klasse mindestens ein Jahr hindurch ununterbrochen oder doch mit unverschuldeten Unterbrechungen Bergarbeit getrieben und sich dadurch genügende Fertigkeit und Erfahrung in allen vorkommenden bergmännischen Verrichtungen erworben hat, kann sich zur Aufnahme als Bergmann erster Klasse oder wirkliches Knappschaftmitglied melden, wenn er körperlich gesund und dieses durch Beibringung neuer Zeugnisse nach Vorschrift des § 1 nachzuweisen im Stande ist.

§ 6.

Vor vollendetem 21. und nach erreichtem 36. Lebensjahre soll jedoch kein Bergmann mehr zur ersten Klasse aufgenommen werden, wenn sich nicht seine Aufnahme ohne sein Verschulden über dieses Alter hinaus verzögert hat.

§ 7.

Nur die bis jetzt eingeschriebenen oder doch zur Einschreibung in die Knappschafts-Rolle angemeldeten Bergleute zweiter Klasse können ohne Beschränkung auf das 36. Lebensjahr noch zur ersten Klasse aufgenommen werden, wenn sie mindestens $2^1/_2$ Jahr vor ihrer Aufnahme ununterbrochen oder nur mit unverschuldeten Unterbrechungen Bergarbeit verrichtet haben.

§ 8.

Aus anderen Oberbergamtsbezirken einwandernde Bergleute werden, wenn sie den obigen Erfordernissen genügen, zunächst immer der zweiten Klasse der Bergleute beigerechnet und können nur unter gleichen Bedingungen, wie die einheimischen Mitglieder dieser Klasse zur ersten Klasse übergehen.

§ 9.

Nur die wegen besonderer Kunstfertigkeit in schwierigen bergmännischen Arbeiten von der Bergbehörde herbeigezogenen Bergarbeiter können sofort in die Knappschafts-Rolle eingeschrieben werden, wenn sie nachweisen, dass sie auswärts bisher schon zur ersten Klasse der Knappschaft-Genossen gehört haben.

§ 10.

Sowohl diese, als auch nach bestandener Probezeit die übrigen eingewanderten Bergleute werden sogleich in demselben Arbeitergrade angelegt, in welchem sie auswärts gestanden haben, ohne dass jedoch ein einheimischer Bergmann von gleicher Tüchtigkeit deshalb zurückgesetzt werden darf.

§ 11.

Zur ersten Klasse der Bergleute (wirkliche Knappschaft-Mitglieder) sollen unter allen Umständen nicht mehr Leute eingeschrieben werden, als nach dem Ermessen der Bergbehörde in mittleren Betriebsperioden beschäftigt werden können.

§ 12.

Zur Einschreibung der Bergleute und zur Berichtigung der Listen der Eingeschriebenen sollen in den Revieren jährlich Knappschaft-Termine angesetzt werden.

§ 13.

Zu diesem Zwecke fordern die Knappschaft-Vorstände durch öffentliche Anschläge auf, sich zur Aufnahme in die erste oder zweite Klasse bei ihnen zu melden und sich dazu mit den vorgeschriebenen Tauf- und Gesundheits-Zeugnissen zu versehen. Da jedoch künftig kein Bergmann in die Knappschaft-Rolle aufgenommen werden soll, welcher nicht zuvor in der zweiten Klasse gestanden hat, so ist bei dem Uebergange von dieser zur ersten Klasse die nochmalige Beibringung eines Taufzeugnisses nicht erforderlich.

§ 14.

Wer auf die ergangene öffentliche Aufforderung seine Anmeldung zur zweiten oder ersten Klasse oder die Herbeischaffung der dazu erforderlichen Zeugnisse verabsäumt, kann bis zum nächsten Einschreibungstermine zurückgesetzt werden. Nur Militärdienst, eigene Krankheit und Versendung in andere Reviere entschuldigen die verspätete Anmeldung.

§ 15.

Die Knappschaft-Vorstände fertigen für jede der beiden Klassen der Bergleute besondere Listen der eingegangenen Anmeldungen, welche sie mit den Tauf-, Gesundheits- und Führungs-Zeugnissen, sowie mit ihrem Gutachten begleitet, dem Bergamte zur Prüfung einreichen. Auf dem Titelblatte der Liste der zur ersten Klasse angemeldeten Leute ist der jedesmalige Bestand dieser Klasse und die Stärke der nach pflichtmässigem Ermessen des Knappschaft-Vorstandes in mittleren Betriebsperioden zu beschäftigenden Mannschaft dieses Reviers (§ 11) anzugeben.

§ 16.

Nach genauer Prüfung dieser Listen durch das Bergamt werden die angemeldeten Bergleute revierweise zusammengezogen, die zur ersten Klasse Aufzunehmenden durch Vereidung auf die Knappschaftsfahne, die zur zweiten Klasse durch Handschlag an Eides statt verpflichtet und in die Knappschaft-Rolle, nach Unterschied in die Revierliste eingeschrieben. Die letztere soll nach anliegendem Schema geführt werden.

§ 17.

Auch die Bergleute zweiter Klasse erhalten einen mit ihrer Reviernummer bezeichneten Pflichtschein nach anliegendem Formular und zugleich ein gedrucktes Reglement.

§ 18.

Dagegen hat jeder Bergmann dieser Klasse an Einschreibungs-Gebühren und Druckkosten überhaupt fünf Silbergroschen zur Knappschaft-Kasse zu entrichten.

§ 19.

Die Bergleute zweiter Klasse sind gleich den wirklichen Knappschafts-Mitgliedern berechtigt, und bei Knappschaft-Versammlungen, bergmännischen Aufzügen an Sonn- und Festtagen, bei Hochzeiten, Leichenbegängnissen und anderen feierlichen Gelegenheiten, sowie bei ihrer Gestellung vor ihrem Dienstvorgesetzten und den Beamten des Bergamts oder des Ober-Berg-Amts zugleich verpflichtet, die bergmännische Uniform zu tragen.

§ 20.

Sie haben, gleich den wirklichen Knappschaft-Mitgliedern, bei ihrer Verheiratung, unter Beibringung des Taufzeugnisses, für ihre künftige Ehefrau den Konsens des Bergamts nachzusuchen, und dafür an Taufscheingebühr 15 Silbergroschen, wenn aber der Schein vor der Verheiratung nicht gelöset worden ist, Einen Thaler zur Knappschafts-Kasse zu entrichten.*)

§ 21.

Bergleute zweiter Klasse, welche, ohne invalide zu sein, die Bergarbeit gänzlich verlassen, ein anderes Gewerbe ergreifen oder sich dem Müssiggange ergeben, sowie diejenigen, welche zwei Quartale hindurch mit ihren Beiträgen zurückbleiben, können auf Erkenntnis des Berg-Amts in der Revier-Liste gestrichen werden.

§ 22.

Bergleute zweiter Klasse, bei welchen gelindere Strafen keine Besserung bewirken, so wie diejenigen, welche sich eines Kriminal-Verbrechens schuldig machen, sollen zur Strafe von der Bergarbeit abgelegt und in der Liste gestrichen werden.

§ 23.

In beiden Fällen (§ 21, 22) hat die Streichung den Verlust sowohl der geleisteten Beiträge als auch der dadurch erworbenen Ansprüche auf die Wohlthaten des Knappschafts-Instituts zur Folge, und der Gestrichene kann, wenn er demnächst im hiesigen Hauptbergbezirke wieder Bergarbeit treiben will, zunächst nur als Tagelöhner angenommen werden.

Dortmund, den 20. September 1843.

Königliches Ober-Berg-Amt für die Westphälischen Provinzen.

---

»III.

## Satzungen des Allgemeinen Knappschafts-Vereins zu Bochum

vom $\frac{\text{24. Februar}}{\text{20. Dezember}}$ 1899.

(Gültig seit 1. Januar 1900).

### I. Titel.

### Name, Sitz und Zweck des Vereins.

§ 1.

(Abs. 1.) Der Verein führt den Namen »**Allgemeiner Knappschafts-Verein**«.

(Abs. 2.) Er hat seinen Sitz in der Stadt Bochum und den Zweck, für seine Mitglieder und deren Angehörige Fürsorge zu treffen.

*) Durch königlichen Erlass vom 23. Juni 1862 wurde bestimmt: »Auf den Bericht vom 13. Juni d. J. bestimme ich hierdurch, dass, da es im disziplinarischen Interesse der Erteilung von Trauscheinen an die Berg-, Hütten- und Salinenarbeiter nicht ferner bedarf, die durch die Allerhöchsten Orders vom 29. Mai 1833 und 16. Januar 1834 getroffene Anordnung, nach welcher das Aufgebot und die Trauung dieser Arbeiter nur nach Beibringung eines Trauscheins der Bergbehörde erfolgen durfte, aufgehoben wird.« (Siehe Gesetzsammlung 1862, Seite 220).

## II. Titel.

## Umfang des Vereins.

§ 2.

Der Verein umfasst alle im Oberbergamtsbezirke Dortmund belegenen, dem Allgemeinen Berggesetze unterworfenen Bergwerke, Aufbereitungsanstalten und Salinen, soweit nicht für diese bereits besondere Knappschafts-Vereine bestehen*).

## III. Titel.

## Von den Werksbesitzern.

§ 3.

(Abs. 1.) Die Werksbesitzer haben nach Anordnung des Vorstandes alle für die Vereinsverwaltung erforderlichen Angaben zu machen.

(Abs. 2.) Personen, welche den Nachweis der Zugehörigkeit zum Verein nicht führen, dürfen erst nach Beibringung einer den Vor- und Zunamen, Ort, Kreis, Jahr und Tag der Geburt ausweisenden Bescheinigung zur Arbeit zugelassen werden. Neu eintretende Personen, Mitglieder, welche länger als vier Wochen gefeiert haben, und solche Mitglieder, welche wegen Krankheit arbeitsunfähig waren, sind nur gegen eine von einem Knappschaftsarzte ausgestellte, nicht über eine Woche alte Bescheinigung, dass der Betreffende arbeitsfähig ist, anzunehmen bezw. zur Arbeit wieder zuzulassen. Ein im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes Erwerbsunfähiger darf nur nach Befreiung von jeder Versicherungspflicht, ein im Sinne der Satzungen Arbeitsunfähiger nur nach Befreiung von der Krankenversicherungspflicht zur Arbeit zugelassen werden.

(Abs. 3.) Im Uebrigen sind die Werksbesitzer verpflichtet:

1. jedem in den Verein neu eintretenden Mitgliede ein von dem Verein zu lieferndes vollständiges Knappschaftsbuch aushändigen zu lassen;
2. den Mitgliedern über die eingezogenen Beiträge Quittung zu leisten;
3. die ärztlichen, sowie die Geburts-Bescheinigungen an den Knappschafts-Vorstand einzusenden und bezüglich der bisherigen Vereinsmitglieder, welche lediglich den Beschäftigungsort wechselten, die auf die bisherige Zugehörigkeit derselben zum Verein bezüglichen Thatsachen mitzuteilen;
4. den auf den Vereinswerken beschäftigten versicherten Personen im Falle der Erkrankung auf ihr Verlangen einen von dem Verein zu liefernden, die Beschäftigung auf dem Werke ausweisenden und nach Vorschrift ausgefüllten Krankenschein aushändigen zu lassen;
5. über die mit einem Krankenschein feiernden Mitglieder Listen zu führen und letztere dem Beauftragten des Vereins zur Einsicht vorzulegen;
6. zu den dazu bestimmten Zeitpunkten nach näherer Bestimmung der Satzungen zu den Kosten des Vereins Beiträge zu leisten. Von den nicht rechtzeitig abgelieferten Beiträgen sind 5 % Verzugszinsen zu zahlen. Die letzteren beginnen vom ersten Tage des Monats, welcher auf den vom Knappschafts-Vorstande bestimmten Zahlungstermin folgt;

---

*) Ausser dem Allgemeinen Knappschaftsverein bestehen z. Zt. (Mai 1904) im Oberbergamtsbezirk Dortmund: 1. der Ibbenbürener, 2. der Piesberger, 3. der Minden-Ravensberg'sche, 4. der Neusalzwerker, 5. der Rothenfelder, 6. der Salzkottener, 7. der Gottesgabener. 8. der Sassendorfer, 9. der Georgs-Marien-Hütten Knappschaftsverein, 10. der Knappschaftsverein der Salinen Werl, Neuwerk und Hoppe, und 11. derjenige der Saline Westernkotten. Die Zahl der Knappschaftsmitglieder dieser 11 Vereine betrug im Jahre 1903 insgesamt 4801, wovon 2067 auf Hüttenwerken, 859 in Steinbrüchen (Sandsteinbruch Piesberg), 168 auf Salinen, 903 beim Eisenerzbau und 804 beim Steinkohlenbergbau beschäftigt waren.

7. bei Vermeidung des gegen sie selbst zu richtenden Zwangsverfahrens für die Einziehung und Abführung der Beiträge ihrer Arbeiter aufzukommen. Gegen die etwa nach Massgabe des Allgemeinen Berggesetzes erfolgenden Festsetzungen ist Beschwerde zulässig, der Rechtsweg ist ausgeschlossen;
8 die für die Mitglieder bestimmten Bekanntmachungen, Aufforderungen und Einladungen zu Wahlen, sowie die zur Durchführung der Satzungen erlassenen Vorschriften (§ 62 Ziffer 2) an den dazu bestimmten Stellen anheften zu lassen und dafür Sorge zu tragen, dass dieselben für die Dauer ihrer Gültigkeit in stets lesbarem Zustande bleiben;
9. dem Verein für den ihm aus der Nichterfüllung oder nicht vorschriftsmässigen Erfüllung der vorstehenden Vorschriften erwachsenden Schaden zu haften.

## IV. Titel.

## Von den Mitgliedern.

### A. Einteilung der Mitglieder.

§ 4.

1. Aktive.

(Abs. 1.) Das sind — entsprechend den Bestimmungen des Allgemeinen Berggesetzes — die auf den Vereinswerken beschäftigten Personen, soweit sie nicht Invalide sind. Von den bei selbständigen Gewerbetreibenden Beschäftigten sind nur die mit nichtbergmännischen Arbeiten und zwar nur vorübergehend Beschäftigten vom Beitritt befreit. Berechtigt zum Beitritt sind auch die Werksbeamten, sowie die Verwaltungsbeamten des Allgemeinen Knappschafts-Vereins.

(Abs. 2.) Die Aktiven zerfallen in:

a) Ständige.

(Abs. 1.) Als solche sind aufzunehmen diejenigen, welche

aa) ein Jahr ununterbrochen unständig waren;
bb) nicht unter 17 und nicht über 30 Jahre alt sind;
cc) nach ärztlicher Untersuchung weder mit körperlichen Gebrechen, noch mit einer ansteckenden oder einer sonstigen Krankheit behaftet sind, welche ein vorzeitiges Absterben oder Arbeitsunfähigkeit erwarten lassen;
dd) sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

(Abs. 2.) Die Ständigen werden eingeteilt in

1. Arbeiter.
2. Beamte II. Abteilung. Als solche sind aufzunehmen alle nicht zur I. Abteilung gehörigen Beamten, wenn sie nicht über 34 Jahre alt sind.
3. Beamte I. Abteilung. Als solche sind in der Regel aufzunehmen Betriebsführer, Obersteiger, deren Stellvertreter (Fahrsteiger), Maschinenwerkmeister, erste Rechnungs- und Bureaubeamte, wenn sie nicht über 36 Jahre alt sind. Die Reviersteiger und die mit ihnen im gleichen Range stehenden Beamten, letztere nach dem Ermessen des Vorstandes, können nach Erfüllung der übrigen Bedingungen in die I. Beamten-Abteilung aufrücken, sofern sie während drei Jahren Reviersteiger oder in einer im Range gleichstehenden Stellung gewesen sind.

(Abs. 3.) Ausnahmen und weitere Einzelbestimmungen durch den Vorstand sind zulässig.

(Abs. 4.) Einäugigkeit, ein nicht erheblicher Bruchschaden und geringe Schwerhörigkeit hindern nicht die Beförderung, Fallsucht dagegen unbedingt.

(Abs. 5.) Kommen innerhalb zwei Jahren nach der Beförderung Krankheitszustände vor, welche, wenn sie vor der Beförderung bemerkt worden wären, diese unzulässig gemacht hätten, und wird deren früheres Vorhandensein nachgewiesen, so tritt das Mitglied in die frühere Klasse zurück.

b) Unständige.

Das sind alle anderen aktiven Mitglieder vom vollendeten 16. Lebensjahre ab.

c) Jugendliche Arbeiter,

solche, die weniger als 16 Jahre alt sind.

2. Invalide.

Das sind die Arbeits- und die Erwerbsunfähigen, mögen sie pensionsberechtigt sein oder nicht.

### B. Rechte der Mitglieder.

§ 5.

Die Mitglieder sind berechtigt:

1. ein vollständiges, die Vereinssatzungen enthaltendes Knappschaftsbuch zu beanspruchen;
2. über etwaige Verkürzungen oder unrichtige Auszahlungen bei Verlust des Anspruchs längstens binnen vier Wochen vom Zahltage an Beschwerde bei dem Vorstande anzubringen, sowie gegen Verfügungen des Vorstandes nach Massgabe der §§ 44 und 45 Rechtsmittel einzulegen;
3. an den vom Vorstand festgesetzten Zeitpunkten sich von ihrem zuständigen Knappschaftsarzt zu einem anderen, innerhalb eines Umkreises von 4 km wohnenden Knappschaftsarzt umzumelden.

### C. Pflichten der Mitglieder.

§ 6.

Die Mitglieder sind verpflichtet:

1. die Satzungen und die im Vollzuge derselben zu erlassenden Bestimmungen genau zu beachten;
2. den zur Durchführung der Satzungen an sie ergehenden Aufforderungen Folge zu leisten, in den anberaumten Terminen zu erscheinen, das Knappschaftsbuch mitzubringen und sich den angeordneten ärztlichen Untersuchungen und Prüfungen zu unterziehen;
3. bei der ärztlichen Untersuchung zur Aufnahme in eine höhere Klasse bezw. Abteilung über ihre Fehler und Gebrechen, sowie über frühere Krankheiten vollständige und wahrheitsgetreue Mitteilung zu machen;
4. den Beitritt zu anderen Krankenkassen und die Höhe der Versicherung binnen 4 Wochen dem Knappschafts-Vorstande anzuzeigen;
5. in Krankheitsfällen
   a) sich binnen drei Tagen nach der Erkrankung bei ihrer Werksverwaltung und dem zuständigen Aeltesten, bezw., falls sie ohne Beschäftigung sind, bei letzterem allein, entweder selbst oder durch eine zuverlässige Person als krank zu melden und den ihnen ausgestellten Krankenschein dem zuständigen Arzt vorzulegen; desgleichen innerhalb derselben Zeit bei dem bisherigen Aeltesten ab- und bei dem neuen anzumelden, falls sie während der Krankfeierzeit aus dem Sprengel in einen anderen verziehen;
   b) sich lediglich an den zuständigen Arzt bezw. an die zuständige Apotheke zu wenden;

c) sofern ihr Zustand das Ausgehen gestattet, sich bei dem Arzt persönlich einzufinden und von Woche zu Woche, oder auf besondere Anweisung öfter, wieder vorzustellen;
d) während des Bezuges des Krankengeldes ohne Erlaubnis des Arztes und Aeltesten keine Erwerbsarbeiten und keine solche häusliche Arbeiten zu verrichten, welche die Heilung und Genesung zu beeinträchtigen imstande sind, keine Wirtshäuser bezw. Lustbarkeiten zu besuchen und die verordneten Arzneimittel vorschriftsmässig zu gebrauchen;
e) bei Ueberweisung in ein Krankenhaus dessen Hausordnung zu befolgen;
f) innerhalb drei Tagen nach der Genesung den Krankenschein dem zuständigen Aeltesten zu übergeben;

6. sich in allen übrigen den Verein betreffenden Angelegenheiten mit ihrem Antrage auf Bewilligung der satzungsmässigen Leistungen des Vereins und sonstigen Wünschen an den zuständigen Aeltesten zu wenden;
7. die Kassenleistungen in den Zahlterminen in Empfang zu nehmen, andernfalls die an drei Zahlterminen ausgesetzten, nicht in Empfang genommenen Unterstützungen den Berechtigten auf ihre Kosten und Gefahr zugesandt werden, und, sofern auch dies vergeblich ist, zu Gunsten des Vereins verfallen;
8. die auf Grund des Unfall-Versicherungs-Gesetzes und des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes ihnen erwachsenden Ansprüche gehörigen Orts geltend zu machen;
9. den etwaigen Tod von pensionsberechtigten Familien-Angehörigen oder andere die Bezugsberechtigung aufhebenden Ereignisse binnen vier Wochen dem Aeltesten oder dem Vorstande anzuzeigen;
10. die ihnen irrtümlich gezahlten oder unbefugt erhobenen Beträge als ausserordentliche Beiträge wieder zurückzuzahlen.

## V. Titel.

## Von der Fürsorge für die Mitglieder.

§ 7.

Es sichert den Mitgliedern

A. die Krankenkasse:
Kranken-Unterstützung und Sterbegeld;

B. die Pensions- und Unterstützungskasse:
Berginvaliden-, Zusatz-, Witwen- und Kinderrente, sowie andere Unterstützungen;

C. die Invaliditäts- und Alterskasse:
eine dem Invalidenversicherungs-Gesetze gleichkommende Fürsorge zu.

### A. Krankenkasse.

### Von den Versicherten.

§ 8.

(Abs. 1.) Versichert sind die auf den Vereinswerken beschäftigten Personen;*) die zum Eintritt Berechtigten mit der Erklärung des Beitritts.

(Abs. 2) Die Versicherung in der Krankenkasse erlischt mit dem Ausscheiden aus der Beschäftigung auch während der Beurlaubung durch die Werksbesitzer, sofern dieselbe länger als vier Wochen dauert, jedoch nicht während des Zeit-

*) Vergl. § 1 des Krankenversicherungsgesetzes.

raumes, für welchen Beiträge zur Krankenkasse entrichtet oder Unterstützungen aus der Krankenkasse bezogen worden sind.

(Abs. 3.) Mit dem Erlöschen der Versicherung hören alle Ansprüche des bisherigen Versicherten sowohl für seine Person, als für seine Angehörigen von selbst auf.

(Abs. 4.) Versicherten, deren Versicherung infolge eintretender Erwerbslosigkeit aufhört, verbleibt der Anspruch auf die Leistungen der Kasse in Krankheitsfällen, welche während der Erwerbslosigkeit und innerhalb eines Zeitraumes von drei Wochen nach dem Erlöschen der Versicherung eintreten, wenn der Ausscheidende vor seinem Ausscheiden mindestens drei Wochen ununterbrochen dieser oder einer anderen auf Grund des Kranken-Versicherungs-Gesetzes errichteten Krankenkasse angehört hat.

(Abs. 5.) Dieser Anspruch fällt fort, wenn der Versicherte sich nicht im Gebiete des Deutschen Reiches aufhält.

## Gegenstand der Versicherung.

### Krankenunterstützung.

§ 9.

(Abs. 1.) Die Versicherten haben im Falle ihrer Erkrankung oder durch Krankheit herbeigeführten Erwerbsunfähigkeit eine Krankenunterstützung zu beanspruchen.

(Abs. 2.) Als solche sind zu gewähren:

a) vom Beginn der Krankheit ab freie ärztliche Behandlung und Arznei, sowie Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel, soweit sie von dem behandelnden Arzt verordnet oder vom Vorstand angewiesen sind,

b) im Falle der Erwerbsunfähigkeit vom dritten Tage nach dem Tage der Erkrankung ab für jeden Arbeitstag ein wöchentlich zu zahlendes Krankengeld, dessen Höhe nach § 11 bemessen wird.

(Abs. 3.) Die Krankenunterstützung endet spätestens mit dem Ablauf der dreizehnten Woche nach Beginn der Krankheit, im Falle der Erwerbsunfähigkeit spätestens mit dem Ablauf der dreizehnten Woche nach Beginn des Krankengeldbezuges. Endet der Bezug des Krankengeldes erst nach Ablauf der dreizehnten Woche nach Beginn der Krankheit, so endet mit dem Bezug des Krankengeldes zugleich auch der Anspruch auf die in Absatz 2 unter a) bezeichneten Leistungen.

(Abs. 4.) Als Tag der Erkrankung gilt, wenn nichts anderes erwiesen ist, der Tag des Eintritts in ärztliche Behandlung.

§ 10.

Unständigen Versicherten, welche die Krankenunterstützung ununterbrochen oder im Laufe eines Zeitraumes von zwölf Monaten für wenigstens dreizehn Wochen bezogen haben, ist bei Eintritt eines neuen Unterstützungsfalles, sofern dieser durch die gleiche nicht gehobene Krankheitsursache veranlasst ist, im Laufe der nächsten zwölf Monate Krankenunterstützung nur für die Gesamtdauer von dreizehn Wochen zu gewähren.

§ 11.

(Abs. 1.) Das Krankengeld beträgt die Hälfte des durchschnittlichen Tagelohnes der folgenden Lohnklassen:

Tabelle 128.

| Klasse | Lohn M. | Durchschnittl. Tagelohn M. | Krankengeld M. |
|---|---|---|---|
| 1 | bis 1,40 | 1,20 | 0,60 |
| 2 | 1,41—1,80 | 1,60 | 0,80 |
| 3 | 1,81—2,20 | 2,00 | 1,00 |
| 4 | 2,21—2,60 | 2,40 | 1,20 |
| 5 | 2,61—3,00 | 2,80 | 1,40 |
| 6 | 3,01—3,40 | 3,20 | 1,60 |
| 7 | 3,41—3,80 | 3,60 | 1,80 |
| 8 | 3,81—4,20 | 4,00 | 2,00 |
| 9 | 4,21—4,60 | 4,40 | 2,20 |
| 10 | 4,61—5,00 | 4,80 | 2,40 |
| 11 | 5,01—5,40 | 5,20 | 2,60 |
| 12 | 5,41—5,80 | 5,60 | 2,80 |
| 13 | über 5,80 | 6,00 | 3,00 |

(Abs. 2.) Die im einzelnen Falle zur Anwendung kommende Lohnklasse wird dadurch ermittelt, dass der Reinverdienst des vorhergehenden Kalendervierteljahrs durch die Zahl der wirklichen Arbeitstage dieses Zeitraums, aber höchstens durch die Zahl 75 geteilt wird.

(Abs. 3.) Für Versicherte, welche während dieses Zeitraums noch nicht im Verein beschäftigt waren, ist die Lohnklasse gleichartiger Versicherter anzusetzen.

(Abs. 4.) Versicherte, welche durch Verletzung in der Berufsarbeit arbeitsunfähig geworden sind, erhalten in Anwendung des § 5 des Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom Beginne der fünften Woche der Krankheit bezw. der Verletzung ab $^2/_3$ des durchschnittlichen Tagelohns ihrer Klasse.

(Abs. 5.) Versicherten, welche gleichzeitig anderweitig gegen Krankheit versichert sind, ist das Krankengeld soweit zu kürzen, als dasselbe zusammen mit dem aus anderweiter Versicherung bezogenen Krankengelde den vollen Betrag ihres durchschnittlichen Tagelohnes übersteigen würde.

§ 12.

(Abs. 1.) Zahlende Versicherte, welche ausserhalb der abgegrenzten Kursprengel wohnen, haben auf freie Kur und Arznei nur dann Anspruch, wenn sie sich an einen der angestellten Knappschaftsärzte zur Behandlung an dessen Wohnsitz wenden. Sofern ihnen hiernach freie Kur und Arznei entgeht, ist ihnen eine angemessene Erhöhung des Krankengeldes zu gewähren.

(Abs. 2.) Bezüglich der ausserhalb des Vereinsbezirks wohnenden Versicherten findet für den Fall der Erkrankung der § 57a des Krankenversicherungsgesetzes Anwendung.

§ 13.

(Abs. 1.) An Stelle der in den §§ 9 und 11 vorgesehenen Leistungen kann freie Kur und Verpflegung in einem Krankenhause gewährt werden, und zwar:

1. für diejenigen, welche verheiratet sind oder eine eigene Haushaltung haben oder Mitglieder der Haushaltung ihrer Familie sind, mit ihrer Zustimmung oder unabhängig von derselben, wenn die Art der Krankheit Anforderungen an die Behandlung oder Verpflegung stellt, welchen in der Familie des Erkrankten nicht genügt werden kann, oder wenn die Krankheit eine ansteckende ist, oder wenn der Erkrankte wiederholt den Vorschriften des § 6 Ziffer 5 zuwidergehandelt hat, oder wenn dessen Zustand oder Verhalten eine fortgesetzte Beobachtung erfordert;
2. für sonstige Erkrankte unbedingt.

(Abs. 2.) Hat der in einem Krankenhause Untergebrachte Angehörige, deren Unterhalt er bisher aus seinem Arbeitsverdienst bestritten hat, so ist neben

der freien Kur und Verpflegung die Hälfte des im § 11 als Krankengeld festgesetzten Betrages für diese Angehörigen zu zahlen. Die Zahlung kann unmittelbar an die Angehörigen erfolgen.

(Abs. 3.) Den im Krankenhause untergebrachten Mitgliedern, welche nicht den Unterhalt von Angehörigen zu bestreiten haben, soll der nicht durch die Krankenhauspflegekosten verbrauchte, überschiessende Teil des Krankengeldes erstattet werden.

§ 14.

(Abs. 1.) Ständige Versicherte erhalten das Krankengeld anstatt für 13 Wochen für 24 Wochen, und zwar Arbeiter meistens das der fünften, Beamte der II. Abteilung mindestens das der achten, Beamte der I. Abteilung mindestens das der zehnten Lohnklasse.

(Abs. 2.) Bei ständigen Mitgliedern und pensionsberechtigten Invaliden können die Kosten der Unterbringung in einem Bade oder einer Heilanstalt ganz oder teilweise bewilligt werden.

(Abs. 3.) Die durch vorstehende Zuwendungen der Kasse erwachsenden Ausgaben sind von der Pensions- und Unterstützungskasse zu ersetzen.

§ 15.

(Abs. 1.) Versicherten, welche sich eine Krankheit vorsätzlich oder durch schuldhafte Beteiligung bei Schlägereien oder Raufhändeln, durch Trunkfälligkeit oder geschlechtliche Ausschweifungen zugezogen haben, ist für diese Krankheit Krankengeld nicht zu gewähren.

(Abs. 2.) Während einer Strafhaft wird ebenfalls kein Krankengeld gewährt.

(Abs. 3.) Denjenigen, welche sich an einen unzuständigen Arzt oder an eine unzuständige Apotheke gewandt haben, werden die Kosten nur dann ersetzt, wenn Gefahr im Verzuge war.

### Sterbegeld.

§ 16.

(Abs. 1.) Im Falle des Todes eines Versicherten wird als Beitrag zu den Begräbniskosten ein Sterbegeld gezahlt.

(Abs. 2.) Dasselbe beträgt den 20fachen Betrag des durchschnittlichen Tagelohns ihrer Klasse, mindestens aber den 20fachen Betrag des ortsüblichen Tagelohns.

(Abs. 3.) Das Sterbegeld ist zunächst zur Deckung der Kosten des Begräbnisses bestimmt und in dem aufgewendeten Betrage demjenigen auszuzahlen, welcher das Begräbnis besorgt. Ein etwaiger Ueberschuss ist dem hinterlassenen Ehegatten, in Ermangelung eines solchen dem nächsten Erben auszuzahlen. Sind solche Personen nicht vorhanden, so verbleibt der Ueberschuss der Kasse.

§ 17.

Verstirbt ein versicherter Erkrankter nach Beendigung der Krankenunterstützung, so ist das Sterbegeld zu gewähren, wenn die Erwerbsunfähigkeit bis zum Tode fortgedauert hat und der Tod infolge derselben Krankheit vor Ablauf eines Jahres nach Beendigung der Krankenunterstützung eingetreten ist.

## B. Pensions- und Unterstützungskasse.

### Von den Versicherten.

§ 18.

(Abs. 1.) Versichert sind die ständigen Mitglieder.

(Abs. 2.) Die Versicherung ruht, wenn ein nicht beschäftigtes Mitglied ein Feierschichtengeld zahlt (Beurlaubung). Dasselbe beträgt für jede Woche der Nichtbeschäftigung 15 Pfg.

(Abs. 3.) Alle bis zum Antritt des Urlaubs erworbenen Ansprüche leben wieder auf, wenn während der Beurlaubung ohne eigenes grobes Verschulden Arbeitsunfähigkeit oder Tod eintritt. Bei den zur Ableistung der gesetzlichen Militärpflicht Eingezogenen leben die Ansprüche nur dann wieder auf, wenn die Arbeitsunfähigkeit oder der Tod infolge der Teilnahme an einem vaterländischen Kriege eingetreten ist.

(Abs. 4.) Es erlischt die aus der Zugehörigkeit zur Kasse sich ergebende Anwartschaft, wenn für mehr als 15 aufeinanderfolgende Wochen Feierschichtengeld rückständig ist oder Knappschaftsleistungen nicht bezogen wurden.

(Abs. 5.) Die Anwartschaft kann nach abgelegter einjähriger Probezeit wieder erworben werden.

## Gegenstand der Versicherung.

§ 19.

Ständige Mitglieder erhalten nach einer in dieser Klasse zurückgelegten Wartezeit von 250 Beitragswochen

**Berginvaliden-Unterstützung,**

sofern die Arbeitsunfähigkeit ohne eigenes grobes Verschulden eingetreten ist. Dieselbe besteht aus:

a) Berginvaliden-Rente.

(Abs. 1.) Der Berechnung der Rente wird ein Betrag von 110 Mark zu Grunde gelegt.

(Abs. 2.) Dieselbe steigt mit jeder in der ständigen und unständigen Klasse vollendeten Beitragswoche*)

**Tabelle 129.**

| | Bei 250 Beitragswochen | Bei 750 Beitragswochen | Bei 1500 Beitragswochen | Bei 1750 Beitragswochen |
|---|---|---|---|---|
| für Arbeiter . . . . . | um 16 Pfg. | um 18 Pfg. | um 20 Pfg. | um 22 Pfg. |
| » Beamte II. Abteilung . . | » 21 » | » 23 » | » 25 » | » 27 » |
| » » I. » . . | » 26 » | » 33 » | » 42 » | » 27 » |

(Abs. 3.) Für 2250 und mehr Beitragswochen wird ein abgerundeter Satz von bezw. 600, 780, 1200 M. gezahlt.

(Abs. 4.) Diejenigen Beamten, welche zu ihrer Abteilung noch nicht, wohl aber im Ganzen für 250 Wochen Beiträge als ständige Mitglieder gezahlt haben, erhalten die Berginvaliden-Unterstützung der zunächst niedrigeren Klasse bezw. Abteilung.

(Abs. 5.) Wenn in Gemässheit der in § 28 angezogenen Bestimmungen eine Invaliden- bezw. Altersrente bewilligt wird, so tritt an Stelle der Berginvalidenrente eine

*) Die am Schlusse der Satzungen befindliche Tafel ergiebt die Höhe der Berginvalidenrente für je 52 Beitragswochen. (Für die Uebergangszeit sind die §§ 80—83 zu beachten.)

### Zusatzrente.

Dieselbe beträgt für jede in der ständigen und unständigen Klasse vollendete Beitragswoche

Tabelle 130.

| | Bei 250 Beitragswochen | Bei 750 Beitragswochen | Bei 1500 Beitragswochen | Bei 1750 Beitragswochen |
|---|---|---|---|---|
| für Arbeiter . . . . . | 9 Pfg. | 11 Pfg. | 13 Pfg. | 15 Pfg. |
| » Beamte II. Abteilung . . | 14 » | 16 » | 18 » | 20 » |
| » » I. » . . | 29 » | 31 » | 35 » | 37 » |

Das Kindergeld wird weiter gezahlt.

b) Kindergeld

(Abs. 1.) zur Erziehung der leiblichen und ehelichen, noch nicht 14 Jahre alten Kinder. Dasselbe beträgt monatlich für jedes Kind

a) der Arbeiter . . . . . 3,20 M.
b) » Beamten II. Abteilung . . . . 3,80 »
c) » » I. » . . . . 5,75 »

(Abs. 2.) Der Anspruch besteht nicht bezüglich der Kinder, welche in einer während des Invalidenstandes eingegangenen Ehe erzeugt werden, wenn der Invalidenstand des Vaters bis zu dessen Tode andauert.

c) Freie Kur und Arznei

im Umfange des § 9 Abs. 2a bis zur Wiederherstellung, jedoch nur während des Aufenthaltes innerhalb der Kurbezirksgrenzen.

### Witwenrente.

§ 20.

(Abs. 1.) erhalten die Witwen der nach § 19 berechtigten Mitglieder, welche bei Eingehung der Ehe noch aktiv waren.

(Abs. 2.) Sie beträgt $^2/_3$ der Berginvalidenrente, welche die verstorbenen Ehemänner bezogen haben, bezw. bezogen haben würden.

(Abs. 3.) Zu derselben tritt, im Falle Kinder vorhanden sind, ein nach den Sätzen des § 19 zu berechnendes Kindergeld.

(Abs. 4.) Dasselbe wird der Mutter, gegebenen Falls dem Vormunde gezahlt.

(Abs. 5.) Die Witwenrente ermässigt sich auf die Hälfte, wenn bei Eingehung der Ehe der verstorbene Ehemann

a) 45 bis 50 Jahre alt war und die überlebende Witwe 20 Jahre jünger ist;
b) über 50 Jahre alt war und die überlebende Witwe 15 Jahre jünger ist.

### Waisenrente.

§ 21.

Für vater- und mutterlose Waisen der nach § 19 berechtigten Mitglieder wird ein Kindergeld in doppeltem Betrage der Sätze des § 19 dem Vormund gezahlt.

### Sterbegeld.

§ 22.

(Abs. 1.) Sterbegelder erhalten die Hinterbliebenen der nach § 19 berechtigten Mitglieder.

(Abs. 2.) Das Sterbegeld beträgt:

| | |
|---|---|
| a) bei Arbeitern | 50 M. |
| b) „ Beamten II. Abteilung | 60 „ |
| c) „ „ I. „ | 90 „ |

### Ausserordentliche Unterstützungen.

§ 23.

(Abs. 1.) Wenn ein Versicherter durch eine Beschädigung in der Berufsarbeit zu Tode kommt und zwar keine Witwe oder Kinder, aber unterstützungsbedürftige Eltern oder Geschwister hinterlässt, so wird diesen eine einmalige ausserordentliche Unterstützung in folgendem Betrage gewährt:

| | |
|---|---|
| a) für Arbeiter | 75 M. |
| b) „ Beamte der II. Abteilung | 90 „ |
| c) „ „ „ I. „ | 135 „ |

(Abs. 2.) Die Zahlung hat nur dann zu erfolgen, wenn nicht mindestens eine im Jahresbetrage gleich hohe Unterstützung von der Knappschafts-Berufsgenossenschaft gezahlt wird.

### Abfindung.

§ 24.

Der Vorstand ist ermächtigt, Invaliden, bei denen Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit nicht mehr zu erwarten ist, bezw. Witwen mit einer den dreifachen Jahresbetrag der Invaliden- bezw. Witwenunterstützung nicht übersteigenden Kapitalzahlung auf ihren Antrag abzufinden, falls sie ihren Wohnsitz dauernd ausserhalb des Deutschen Reiches verlegen.

### Unterstützung im Falle der Verunglückung bei der Bergarbeit.

§ 25.

Im Falle der Verunglückung bei der Bergarbeit wird denjenigen Mitgliedern, die nicht zu der in § 19 aufgeführten Berginvalidenunterstützung berechtigt sind, eine Rente von 180 M. jährlich und ein Beitrag zu den Beerdigungskosten von 50 M. gewährt. Für die Witwen findet § 20 sinngemässe Anwendung. Die von Berufsgenossenschaften zu zahlenden Entschädigungen werden in diesem Falle, wie überhaupt auf alle Vereinsleistungen in Gemässheit des § 8 des Unfall-Versicherungsgesetzes aufgerechnet.

### Beginn und Zahlung der Leistungen.

§ 26.

(Abs. 1.) Die Renten beginnen mit dem Tage, an welchem der Verlust der Arbeitsfähigkeit oder der Tod des Ehemannes bezw. der Eltern eingetreten ist und zwar unter Anrechnung des etwa gezahlten Krankengeldes.

(Abs. 2.) Als Tag des Eintritts der Arbeitsunfähigkeit gilt, sofern nicht ein anderer in der Entscheidung festgestellt wird, der Tag, an welchem der Antrag auf Bewilligung der Rente bei dem zuständigen Aeltesten gestellt wird.

(Abs. 3.) Die Renten werden für Kalenderjahre berechnet und in monatlichen Teilzahlungen an den dazu bestimmten Stellen und Tagen im Voraus gezahlt. Alle zur Zahlung kommenden Beträge sind auf volle 5 Pf. nach oben abzurunden.

### Wegfall der Leistungen.

§ 27.

(Abs. 1.) Tritt in den Verhältnissen des Empfängers einer Kassenleistung eine Veränderung ein, welche ihn nicht mehr als bezugsberechtigt erscheinen

lässt, oder ist die Leistung auf Grund falscher Angaben zuerkannt, so können demselben die Leistungen entzogen werden.

(Abs. 2.) Die Entziehung der Rente tritt mit dem Ablauf des Monats in Wirksamkeit, in welchem der die Entziehung aussprechende Bescheid zugestellt ist. Die Renten hören jedenfalls auf mit dem Ablauf des Monats, in welchem der Berechtigte stirbt bezw. die Witwe sich wieder verheiratet bezw. das Kind das 14. Lebensjahr vollendet. Heiratet jedoch eine pensionsberechtigte Witwe einen Invaliden, so tritt sie in ihre alten Rechte wieder ein, wenn sie wiederum Witwe wird. Das Kindergeld wird bei Wiederverheiratung der Mutter weitergezahlt.

(Abs. 3.) Die Berginvaliden- und Witwenrenten werden während der Verbüssung einer Freiheitsstrafe bezw. während des Aufenthaltes in einem Arbeitshause oder in einer Besserungsanstalt nicht gezahlt, jedoch den etwaigen unterstützungsbedürftigen Frauen oder ehelichen Kindern zugewendet.

### C. Invaliditäts- und Altersklasse.

### Von den Versicherten.

§ 28.

Für die nach den Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 (R.-G.-Bl. S. 393/463) versicherten Personen tritt die reichsgesetzliche Versicherung ein. Die im Anhange IV abgedruckten Vorschriften dieses Gesetzes finden sinngemässe Anwendung. Der bisherige Anhang IV fällt fort.

## VI. Titel.

## Aufbringung der Mittel.

§ 29.

(Abs. 1.) Entsprechend den seitens des Vereins zu gewährenden Leistungen werden Beiträge zu den drei Kassen-Abteilungen erhoben, nämlich:

A. zur Krankenkasse,
B. zur Pensions- und Unterstützungskasse,
C. zur Invaliditäts- und Alterskasse.

(Abs. 2.) Ordentliche Beiträge werden von den Versicherten und Werksbesitzern nach den in den folgenden Paragraphen aufgestellten Sätzen geleistet. Reichen dieselben zur Deckung der satzungsmässigen Ausgaben zuzüglich des von jeder Kassenabteilung aufzubringenden Drittels der Verwaltungskosten nicht aus, so sind sie zu erhöhen.

(Abs. 3.) Ausserordentliche Beiträge können bei Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Satzungen und gegen die auf Grund derselben erlassenen Anordnungen als Strafe erhoben werden. Dieselben sind gegen den schuldigen Werksbesitzer in Höhe von 5—100 M., gegen den schuldigen Versicherten in Höhe von 1—10 M., erforderlichenfalls bis zur Höhe der von dem Versicherten zu beanspruchenden Leistung, im Falle des § 6 Ziffer 5 jedoch nur bis zur Höhe von 20 M. festzusetzen.

§ 30.

(Abs. 1.) Die Beiträge der Werksbesitzer und der Knappschaftsmitglieder sind von demjenigen Werksbesitzer zu entrichten, welcher das Knappschaftsmitglied während der Kalenderwoche beschäftigt hat.

(Abs. 2.) Findet die Beschäftigung nicht während der ganzen Kalenderwoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Werksbesitzer, welcher das Knappschaftsmitglied zuerst beschäftigt, der volle Wochenbeitrag zu entrichten.

## Beiträge der Versicherten.

### A. Krankenkasse.

§ 31.

(Abs. 1.) Die Beiträge zur Krankenkasse sind in Prozenten des durchschnittlichen Tagelohns der in § 11 gebildeten Lohnklassen festzusetzen.

(Abs. 2.) Die Beiträge der einzelnen Versicherten werden von dem 25fachen Betrage des durchschnittlichen Tagelohns der nach § 11 zu ermittelnden Lohnklassen erhoben.

### B. Pensions- und Unterstützungskasse.

§ 32.

Vorbehaltlich der Bestimmung des § 29 Abs. 2 ist der Beitrag in vollen Wochenbeträgen

für die Arbeiter (ständige und unständige) auf 0,80 M.
„ „ Beamten II. Abteilung „ 1,00 „
„ „ „ I. „ „ 1,50 „

festgesetzt.

§ 33.

(Abs. 1.) Beiträge sind nicht zu zahlen:

1. zeitweise:
   a) im Falle der Erwerbsunfähigkeit für die Dauer der Kranken-Unterstützung, sowie während der Ableistung der gesetzlichen Militärpflicht. Diese Zeiträume kommen als Beitragswochen in Anrechnung,
   b) für die Dauer der ausgesprochenen Arbeitsunfähigkeit;
2. überhaupt nicht mehr:
   a) wenn ein unständiges Mitglied bei Aufnahme der Bergarbeit im Vereinsbezirk das 29. Lebensjahr überschritten hatte, oder zum Aufrücken in die ständige Klasse nicht tauglich befunden wurde,
   b) wenn ein Versicherter ein Dienstalter von 2000 Beitragswochen vollendet hat, und zwar nach Ablauf des Kalenderjahres, in welchem dieses Dienstalter erreicht wird.

(Abs. 2.) Beiträge sind auf Antrag zu erstatten, wenn ein Versicherter

a) während seines Militärdienstes arbeitsunfähig wird oder zu Tode kommt und im letzteren Falle eine Witwe oder Kinder, Vater oder Mutter hinterlässt.

   Die Erstattung geschieht in diesem Falle ganz ohne Abzug der aus der Pensions- und Unterstützungskasse empfangenen Leistungen.

b) im Falle des § 4 Ziffer 1a Abs. 5 in die frühere Klasse zurücktritt, sofern nicht eine wissentliche Verheimlichung nachgewiesen wird.

   Indessen wird nur der Mehrbetrag der in der höheren Klasse bezw. Abteilung gezahlten Beiträge nach Abrechnung der erhaltenen höheren Leistungen ohne Zinsen erstattet.

### C. Invaliditäts- und Alterskasse.

§ 34.

Die Beiträge der Versicherten werden in der gesetzlichen Höhe in den vom Vorstande näher bestimmten Lohnklassen entrichtet (§ 34 Abs. 2 Ziffer 4 des Invalidenversicherungsgesetzes). Wegen Erstattung dieser Beiträge finden die §§ 42, 43 und 44 des Gesetzes Anwendung.

### Beiträge der Werksbesitzer.

§ 35.

Die Beiträge der Werksbesitzer betragen bei der Krankenkasse und der Pensions- und Unterstützungskasse 75 % und bei der Invaliditäts- und Alterskasse 100 % der Beiträge der Versicherten.

### Rücklage.

§ 36.

(Abs. 1.) Die Rücklage bildet bei Inkrafttreten dieser Satzungen das vorhandene Vermögen abzüglich eines Betrages von 3 Millionen Mark, welche als Betriebsmittel dienen.

(Abs. 2.) Ihr fliessen zu:

a) der bei der Jahresabrechnung die Betriebsmittel übersteigende Ueberschuss;
b) die Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien und Einkünfte von sonstigen Vermögensstücken;
c) der von jedem in Betrieb gesetzten Bergwerke zu entrichtende Betrag von 15 Mark, sowie freiwillige Beiträge, Geschenke und Vermächtnisse;
d) der Erlös aus dem Verkaufe verlassener Halden von metallischen Werken;
e) die seitens der Werksbesitzer mit 5 % zu entrichtenden Verzugszinsen von den nicht rechtzeitig abgelieferten Geldern;
f) die auf Grund dieser Satzungen gegen die Werksbesitzer und Versicherten festgesetzten ausserordentlichen Beiträge (Strafgelder);
g) sonstige nicht satzungsmässige Einnahmen des Vereins, sowie die auf Grund des § 92 des Allgemeinen Berggesetzes zur Knappschaftskasse etwa fliessenden Geldstrafen.

(Abs. 3.) Hat die Rücklage den Betrag von 40 Millionen Mark erreicht, so können ihre Einkünfte bis zur Hälfte auch ohne behördliche Genehmigung zur Deckung der Ausgaben verwendet werden.

(Abs. 4.) Die nach den Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes für Abteilung C (Invaliditäts- und Alterskasse) erforderliche Rücklage muss unter allen Umständen vorhanden sein.

### Betriebsmittel.

§ 37.

Aus dem im ersten Absatz des § 35 vorgesehenen Betrage von 3 Millionen Mark und den Einnahmen des Vereins, soweit sie nicht sofort zur Rücklage fliessen (§ 36 Abs. 2b—g), werden die laufenden Jahresausgaben einschliesslich Verwaltungskosten bestritten. Der am Schlusse des Rechnungsjahres über die ursprünglichen Betriebsmittel sich ergebende Ueberschuss fliesst zur Rücklage (§ 36 Abs. 2a). Ein Fehlbetrag bei den Betriebsmitteln ist sofort durch Erhöhung der Beiträge zu decken.

## VII. Titel.

## Von dem bei Ausführung der Satzungen zu beobachtenden Verfahren.

### 1. Allgemeines.

§ 38.

(Abs. 1.) Der Antrag auf Gewährung der satzungsmässigen Leistungen ist, abgesehen von dem für Erlangung der Krankenunterstützung zu beobachtenden Verfahren (§ 6 Ziffer 5), bei dem zuständigen Aeltesten zu stellen. Dem Antrage

sind die erforderlichen Urkunden und sonst noch notwendigen Nachweise beizufügen.

(Abs. 2.) Ueber die Berechtigung der Mitglieder zum Bezuge der im V. Titel vorgesehenen Leistungen kann auch ohne Antrag entschieden werden, sofern der Nachweis der Bezugsberechtigung vorliegt.

§ 39.

(Abs. 1.) Der Aelteste hat, sofern es sich um die Gewährung von Renten handelt, zunächst die Untersuchung des Antragstellers durch den zuständigen Knappschaftsarzt, sowie, falls nicht die besonderen Umstände hiervon eine Ausnahme gestatten, durch zwei andere von dem Antragsteller zu wählende Knappschaftsärzte zu veranlassen und die sämtlichen Schriftstücke mit seinem Gutachten dem Vorstande einzureichen.

(Abs. 2.) Es können weitere Ermittelungen jeder Art, sowie Gutachten veranlasst, auch kann das persönliche Erscheinen des Antragstellers, sofern die Gesundheitsverhältnisse dies gestatten, angeordnet werden.

§ 40.

(Abs. 1.) Der Vorstand beziehungsweise die hierfür eingesetzten Geschäftsausschüsse entscheiden über die aus den Satzungen sich ergebenden Rechte und Pflichten. Insbesondere entscheidet er bezw. die Geschäfts-Ausschüsse unter Würdigung der vorliegenden Gutachten die Fragen, ob Mitglieder krank, bezw. ob sie im Sinne der Satzungen arbeits- oder erwerbsunfähig sind.

(Abs. 2.) Krankengeld und Sterbegeld ist ohne förmlichen Beschluss zu zahlen, sofern die Bezugsberechtigung nachgewiesen ist.

§ 41.

Die Annahme, dass die Erwerbs- oder Arbeitsunfähigkeit durch einen nach dem Unfallversicherungsgesetz zu entschädigenden Unfall verursacht ist, begründet nicht die Ablehnung des Anspruchs auf Rente. Es ist vielmehr, sofern im Uebrigen der Anspruch gerechtfertigt erscheint, die Rente festzustellen.

§ 42.

(Abs. 1.) Nach erfolgter Feststellung einer Rente ist dem Berechtigten eine Bescheinigung (Berechtigungs-Ausweis) über die ihm zustehenden Bezüge unter Angabe der mit der Zahlung beauftragten Stelle, sowie der Zahlungstermine auszufertigen.

(Abs. 2.) Wird infolge des weiteren Verfahrens der Betrag der Rente geändert, so ist dem Entschädigungsberechtigten ein anderer Berechtigungs-Ausweis zu erteilen. Wird die Zahlung der Knappschaftsleistungen wegen Fortfalls der satzungsmässigen Voraussetzungen eingestellt oder werden Anträge auf Gewährung der Knappschaftsleistungen abgelehnt, so ist dem betreffenden Mitgliede gleichfalls ein Bescheid zu erteilen.

(Abs. 3.) Bescheide müssen die Belehrung über die einzulegende Beschwerde bezw. das einzulegende Rechtsmittel nebst Angabe der hierfür zuständigen Stelle und über die einzuhaltenden Fristen enthalten.

§ 43.

(Abs. 1.) Zustellungen, welche den Lauf von Fristen bedingen, können durch die Post mittelst eingeschriebenen Briefes erfolgen.

(Abs. 2.) Personen, welche nicht im Inlande wohnen, können aufgefordert werden, einen Zustellungsbevollmächtigten zu bestellen. Wird ein solcher innerhalb der gesetzlichen Frist nicht bestellt, oder ist der Aufenthalt jener Person unbekannt, so kann die Zustellung durch öffentlichen Aushang während einer Woche in den Geschäftsräumen des Vereins zu Bochum ersetzt werden.

### 2. Beschwerde.

§ 44.

(Abs. 1.) Gegen die Entscheidungen und Verfügungen des Vorstandes bezw. der Geschäfts-Ausschüsse findet Beschwerde an die Aufsichtsbehörde statt; der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

(Abs. 2.) Diese Beschwerden sind bei dem Oberbergamte zu Dortmund und in der weiteren Instanz bei dem Minister für Handel und Gewerbe zu Berlin, jedesmal aber binnen 4 Wochen ausschliessender Frist, anzubringen.

### 3. Berufung.

§ 45.

(Abs. 1.) Gegen den Bescheid, durch welchen der Anspruch auf Invaliden- oder Altersrente abgewiesen wird, sowie gegen den Bescheid, durch welchen die Höhe und der Beginn der Rente festgestellt wird, steht dem Rentenbewerber die Berufung auf schiedsgerichtliche Entscheidung zu. Die Berufung hat keine aufschiebende Wirkung.

(Abs. 2.) Die Berufung ist bei Vermeidung des Ausschlusses innerhalb eines Monats nach der Zustellung des Bescheides bei dem Schiedsgericht (§ 66) einzulegen.

(Abs. 3.) Der Bescheid muss die Bezeichnung der Berufungsfrist und des zuständigen Schiedsgerichts enthalten.

§ 46.

Im Uebrigen sind die Bestimmungen der §§ 114 und 115 des Gesetzes (siehe Anhang IV) und diejenigen der ergänzenden kaiserlichen Verordnungen massgebend.

### 4. Revision.

§ 47.

(Abs. 1.) Gegen die Entscheidung des Schiedsgerichts steht beiden Teilen das Rechtsmittel der Revision zu.

(Abs. 2.) Die Revision des Vorstandes hat aufschiebende Wirkung insoweit, als es sich um Beträge handelt, die für die Zeit vor dem Erlasse der angefochtenen Entscheidung nachträglich gezahlt werden sollen. Im übrigen hat die Revision keine aufschiebende Wirkung.

(Abs. 3.) Die §§ 116 ff. des Gesetzes (siehe Anhang IV) finden Anwendung.

## VIII. Titel.

## Organisation und Verwaltung des Vereins.

### 1. Haupt-Versammlung.

§ 48.

Aus den gesetzlichen Vertretern der im Betriebe befindlichen Vereinsbergwerke und denen der Knappschafts-Mitglieder (Knappschafts-Aeltesten) wird eine Hauptversammlung gebildet, welche berufen wird zum Zwecke:

a) der Wahl der Mitglieder des Knappschafts-Vorstandes,

b) der Feststellung und Aenderung der Vereinssatzungen.

§ 49.

Die Einladungen zu den Hauptversammlungen erfolgen unter Mitteilung der Tagesordnung mindestens drei Wochen, bei Satzungs-Aenderungen unter Mitteilung der Abänderungs-Vorschläge mindestens sechs Wochen vor dem

Termin durch direkte Aushändigung des Einladungsschreibens gegen Empfangsbescheinigung oder durch Aufgabe derselben zur Post als eingeschriebener Brief.

§ 50.

(Abs. 1.) Die richtig berufene Hauptversammlung ist beschlussfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen, wenn beide Seiten der Vertretung anwesend sind.

(Abs. 2.) Eine Vertretung der Knappschafts-Aeltesten durch andere Knappschafts-Aelteste, sowie eine Vertretung der Werksbesitzer durch andere Werksbesitzer oder durch die bevollmächtigten Leiter ihrer Betriebe ist auf Grund privatrechtlicher Vollmacht zulässig.

§ 51.

(Abs. 1.) Abstimmungen finden nur innerhalb der einen und anderen Seite der Vertretung statt. Alle Beschlüsse werden nach absoluter Stimmenmehrheit gefasst.

(Abs. 2.) Weichen die Erklärungen beider Teile von einander ab, so gilt der in Frage stehende Antrag als abgelehnt.

§ 52.

Bei den Abstimmungen der Werksbesitzer hat der Vertreter eines Werkes mit einer Belegschaft bis einschliesslich 100 Mann eine Stimme, mit einer Belegschaft von über 100 bis einschliesslich 200 Mann zwei Stimmen usw., auf jedes angefangene Hundert eine Stimme mehr.

### 2. Knappschafts-Vorstand.

§ 53.

(Abs. 1.) Der Vorstand besteht aus 30 Personen. Derselbe wird von jeder Seite der Vertretung zur Hälfte aus ihrer Mitte oder aus der Zahl der königlichen oder Privatbergbeamten gewählt.

(Abs. 2.) Jede Seite der Vertretung wählt auch so viel Ersatzmänner wie Vorstandsmitglieder.

(Abs. 3.) Ist bei der ersten Abstimmung absolute Stimmenmehrheit nicht vorhanden, so werden diejenigen Personen, welche die meisten Stimmen erhalten haben, in doppelter Zahl der noch zu Wählenden in eine engere Wahl gebracht. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

(Abs. 4.) Die Wahl der ausscheidenden bezw. neu zu wählenden Mitglieder erfolgt in einem Wahlgange und zwar mittelst Stimmzettel, sie kann aber auch durch Zuruf erfolgen, wenn von keiner Seite Widerspruch hiergegen erhoben wird.

(Abs. 5.) Falls eine Wahl nicht zu Stande kommt, ernennt das Oberbergamt die Vorstands-Mitglieder.

§ 54.

(Abs. 1.) Die Amtsdauer eines Vorstands-Mitgliedes ist sechs Jahre.

(Abs. 2.) Alle zwei Jahre scheidet sowohl ein Drittel der Mitglieder wie auch der Ersatzmänner von jeder Seite aus und es findet eine Neuwahl statt. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.

§ 55.

(Abs. 1.) Die Ausscheidenden können eine sofortige Wiederwahl ablehnen.

(Abs. 2.) Sonst ist die Ablehnung einer Wahl oder eine Niederlegung während der Amtsdauer nur aus solchen Gründen zulässig, welche gesetzlich zur Ablehnung oder Niederlegung einer Vormundschaft berechtigen.

§ 56.

(Abs. 1.) Die Mitglieder des Vorstandes haben aus ihrer Mitte nach absoluter Stimmenmehrheit der Erschienenen einen Vorsitzenden und drei Stellvertreter zu erwählen.

(Abs. 2.) Bei Gleichheit der Stimmen entscheidet das Los.

(Abs. 3.) Dem Vorsitzenden liegt die Einberufung des Vorstandes, bei vorübergehender Verhinderung einzelner Mitglieder die Einberufung der Stellvertreter nach freier Wahl und die Ueberwachung des Geschäftsganges ob. Ihm gebührt der Vorsitz in den Versammlungen des Vorstandes und in den Haupt-Versammlungen.

§ 57.

(Abs. 1.) Die Versammlungen des Vorstandes sind ordentliche und ausserordentliche.

(Abs. 2.) Erstere finden in der Regel an den durch Beschluss des Vorstandes für das laufende Jahr zu bestimmenden Tagen statt, letztere so oft solche nötig werden. Ausserordentliche Versammlungen müssen berufen werden, wenn mindestens 10 Mitglieder des Vorstandes es verlangen.

(Abs. 3.) Die Einladung erfolgt schriftlich mindestens acht Tage vorher unter Mitteilung der zur Verhandlung kommenden Gegenstände.

§ 58.

(Abs. 1.) Zur Fassung gültiger Beschlüsse des Vorstandes muss in jeder Versammlung mindestens die Hälfte der stimmfähigen Mitglieder anwesend sein.

(Abs. 2.) Die Beschlüsse finden nach absoluter Stimmenmehrheit statt. Bei Gleichheit der Stimmen wird der Gegenstand in der nächsten Vorstandssitzung wieder zur Sprache gebracht. Bei alsdann wiederkehrender Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt.

(Abs. 3.) Ausnahmsweise bedarf es einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen und der Genehmigung des Oberbergamts bei Beschlüssen über Verwendungen

a) zu anderen als den in den Satzungen ausdrücklich vorgesehenen Zwecken, falls die Ausgabe den Betrag von 200 Mark übersteigt;
b) der Rücklagen bezw. deren Einnahmen. (§ 36.)

§ 59.

Ueber jede Sitzung ist eine Niederschrift aufzunehmen, welche den anwesenden Mitgliedern zur Kenntnisnahme zuzusenden und in der nächsten Sitzung, falls Anstände nicht erhoben werden, unterschriftlich zu vollziehen ist.

§ 60.

Die Vorstands- und Ausschussmitglieder erhalten für Wahrnehmung der Vorstands- und Ausschusssitzungen ausser dem Ersatz ihrer baren Auslagen für Reisekosten eine Entschädigung von 9 M. täglich.

§ 61.

Der Beschlussfassung des Vorstandes ist vorbehalten die Befugnis:

1. Zweigkassen zu errichten und die für deren Verwaltung erforderlichen Vorschriften zu erlassen;
2. zur Vorbereitung einzelner oder allgemeiner Angelegenheiten Ausschüsse einzusetzen;
3. die Ausschüsse zur Erteilung von Auskunft und Erstattung von Gutachten in der den Verein betreffenden Angelegenheit zu ersuchen;
4. durch ein besonders hierzu beauftragtes Mitglied des Vorstandes oder der Verwaltung die Arbeiterliste, Steigerjournale und Lohnliste der Vereinswerke einsehen zu lassen;

5. Direktoren zu ermächtigen, entweder allein oder gemeinschaftlich, oder in Verbindung mit dritten vom Vorstande genau zu bezeichnenden Personen den Verein rechtsverbindlich zu vertreten;
6. eine Wahlordnung für die Aeltestenwahlen zu erlassen;
7. bezüglich der für die Einteilung der Mitglieder gegebenen Vorschriften Ausnahmen zuzulassen und über den Wiedererwerb der Anwartschaft zu beschliessen (§ 18 Abs. 5);
8. die in § 79 bezeichneten Verträge abzuschliessen.

§ 62.

Der Vorstand ist vornehmlich verpflichtet:

1. eine Geschäftsordnung für sich und die Ausschüsse festzusetzen;
2. alle zur Durchführung der Satzungen erforderlichen Anordnungen und Massnahmen zu treffen und insbesondere hierauf bezügliche Vorschriften für die Werksbesitzer und Knappschaftsmitglieder zu erlassen. Diese Vorschriften müssen den Mitgliedern in der in § 3 Ziffer 8 angegebenen Weise bekannt gegeben werden;
3. auf die satzungs- und ordnungsmässige Führung der Geschäfte zu achten. Hinsichtlich der Vertretungs-Verbindlichkeit der einzelnen Mitglieder kommen die Vorschriften über die Verwaltung fremder Sachen, Allgemeines Landrecht Teil I, Titel 14, § 109 flgde. und die Vorschriften Teil II, Titel 10, § 127 flgde. bezw. vom 1. Januar 1900 ab die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches (Buch II Abschnitt VII Titel X) zur Anwendung;
4. Direktoren, Vertrauensmänner und sonstige Beamte anzustellen, mit denselben Dienstverträge abzuschliessen, deren Pensionsverhältnisse zu regeln und denselben Dienstanweisungen zu erteilen;
5. von den Kassenbeamten Sicherheit stellen zu lassen;
6. alljährlich im Monate November für das kommende Kalenderjahr entsprechend den voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben einen Wirtschaftsplan aufzustellen;
7. den durchschnittlichen täglichen Arbeitsverdienst derjenigen Klasse von Arbeitern festzusetzen, welcher ein in der Invaliditäts- und Altersklasse versichertes Mitglied angehört;
8. alljährlich den Beitrag zur Krankenkasse festzusetzen und vorkommenden Falls die Erhöhung der Beiträge in Gemässheit des § 29 Abs. 2 zu beschliessen;
9. die Zeitpunkte zu bestimmen, an welchen die Werksbesitzer die Beiträge abzuliefern haben;
10. Kassenprüfer zu ernennen und Kassenprüfungen jedenfalls monatlich abhalten zu lassen;
11. Ort und Zeit zu bestimmen, an welchen die Kassenleistungen in Empfang zu nehmen sind, und an welchen sich die Knappschaftsmitglieder zu einem anderen Arzte ummelden können;
12. nach Anhörung der zuständigen Aeltesten Knappschaftsärzte zu wählen, anzustellen, ihre Dienstleistungen und Vergütungen regelmässig festzustellen. Die Zahl der Mitglieder soll für einen Arzt in der Regel nicht mehr wie 1250 Mann betragen;
13. wegen Lieferung der erforderlichen Arzneien mit den dazu geeigneten Apotheken Verträge abzuschliessen;
14. wegen Aufnahme, Behandlung und Verpflegung von Kranken mit den dazu geeigneten Krankenhäusern Verträge abzuschliessen;
15. über die aus den Satzungen sich ergebenden Rechte und Pflichten der Beteiligten selbst zu befinden oder die Beschlussfassung besonderen

Geschäfts-Ausschüssen zu übertragen, für diese Beschlussfassungen allgemeine Grundsätze aufzustellen und etwa hiergegen verstossende Beschlüsse aufzuheben;

16. die Jahresrechnung zu prüfen;
17. darauf zu achten, dass die Einschreibungen und Beförderungen ordnungsmässig vor sich gehen;
18. die Aeltesten- und Kursprengel abzugrenzen, deren Grenzen und die für dieselben zuständigen Aerzte, ebenso die Apotheken und Krankenhäuser, mit denen der Verein in Verbindung steht, bekannt zu machen;
19. Dienstanweisungen für die Knappschaftsältesten zu erlassen;
20. die ordentlichen Vorstandssitzungen zu bestimmen, bei dem Tode, dem Austritte oder bei dauernder Verhinderung einzelner Vorstandsmitglieder Ersatzmänner in den Vorstand einzuberufen, die ordentlichen Hauptversammlungen alle zwei Jahre, die ausserordentlichen, so oft sie notwendig werden, jedenfalls aber dann zu berufen, wenn dies unter Angabe des Zwecks von dem dritten Teil der Stimmen entweder der beteiligten Werke oder der Knappschaftsältesten schriftlich beantragt wird, oder wenn das Oberbergamt den Vorstand dazu anweist;
21. die Termine zur Wahl der Aeltesten zu bestimmen, über die Gültigkeit der Aeltesten-Wahlen, über die Wählbarkeit der Mitglieder zu Aeltesten, über den Verlust des Aeltesten-Amtes zu entscheiden, sowie die den Aeltesten zustehenden Entschädigungen für Mühewaltung und Auslagen festzusetzen;
22. die Aeltesten und die Mitglieder der Geschäfts-Ausschüsse zu ernennen, falls in den Wahlterminen kein Berechtigter erscheinen sollte.

### 3. Vertretung und Verwaltung des Vereins.

§ 63.

(Abs. 1.) Der Vorstand vertritt den Verein als juristische Person in jeder Beziehung, auch bezüglich aller gerichtlichen und aussergerichtlichen Geschäfte, selbst in den Fällen, in welchen nach den Gesetzen eine Spezial-Vollmacht erforderlich ist.

(Abs. 2.) Alle Erklärungen sind für den Verein verbindlich, wenn sie mit dem Namen »Der Vorstand des Allgemeinen Knappschaftsvereins« unterzeichnet und ausser von dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter noch von einer von dem Vorstande dazu bestimmten Person unterschrieben sind.

(Abs 3) Die laufenden Geschäfte liegen der Verwaltung ob, soweit sie nicht von dem Vorstande oder den Geschäfts-Ausschüssen erledigt werden. Dieselbe zeichnet: »Für den Vorstand des Allgemeinen Knappschaftsvereins. Die Verwaltung.« Dergleichen Schriftstücke müssen, um für den Verein rechtsverbindlich zu sein, von einer oder mehreren vom Vorstande bestimmten Personen unterzeichnet sein.

### 4. Geschäfts-Ausschüsse.

§ 64.

(Abs. 1.) Die nach Massgabe des § 62 Ziffer 15 einzusetzenden Geschäfts-Ausschüsse müssen für gewisse genau abzugrenzende Bezirke gebildet werden.

(Abs. 2.) Die Ausschüsse bestehen aus mindestens vier Mitgliedern, von denen die Hälfte, und zwar zu gleichen Teilen aus dem Kreise der Werksbesitzer und Knappschaftsältesten, vom Vorstande aus seinen Mitgliedern ernannt wird. Die andere Hälfte ist ebenfalls zu gleichen Teilen von den Vertretern der Werke und Aeltesten des jeweiligen Bezirks zu wählen. Diese Wahl erfolgt nach den für die Wahl der Vorstandsmitglieder geltenden Bestimmungen.

(Abs. 3.) In gleicher Weise sind Ersatzmänner zu ernennen bezw. zu wählen, welche im Falle des Todes oder der dauernden oder vorübergehenden Verhinderung einzelner Ausschussmitglieder einberufen werden.

§ 65.

(Abs. 1.) Die Beratung und Beschlussfassung in den Ausschusssitzungen erfolgt wie in den Vorstandssitzungen. Bei Stimmengleichheit wird die streitige Angelegenheit an den Vorstand verwiesen, das Gleiche erfolgt auf Antrag eines Ausschussmitgliedes oder des Kommissars des Königlichen Oberbergamtes, der zu den Sitzungen acht Tage vorher einzuladen ist.

(Abs. 2.) Die Amtsdauer der Mitglieder der Geschäfts-Ausschüsse beträgt vier Jahre. Alle zwei Jahre scheidet von jeder Seite der Vertretung die Hälfte der Vertreter und Ersatzmänner aus.

### 5. Schiedsgericht.

§ 66.

(Abs. 1.) Für den Allgemeinen Knappschaftsverein besteht ein Schiedsgericht mit dem Sitze in Bochum.

(Abs. 2.) Mit Genehmigung des Oberbergamtes kann der Vorstand für einzelne Bezirke des Vereins anderweit Schiedsgerichte errichten.

§ 67.

(Abs. 1.) Das Schiedsgericht besteht aus einem ständigen Vorsitzenden und aus Beisitzern. Die Zahl der Beisitzer muss aus den Werksvertretern und aus den versicherten Knappschaftsmitgliedern mindestens je zwei betragen.

(Abs. 2.) Der Vorsitzende und dessen Stellvertreter wird von dem Minister für Handel und Gewerbe ernannt.

(Abs. 3.) Die Beisitzer werden von dem Knappschafts-Vorstande, und zwar zu gleichen Teilen in getrennter Verhandlung von den Werksvertretern und den versicherten Vertretern der Knappschafts-Mitglieder nach einfacher Stimmenmehrheit gewählt. Bezüglich der Wählbarkeit der Vertreter der Knappschafts-Mitglieder gelten die Bestimmungen des § 69, bezüglich der Ablehnungsgründe die Bestimmungen des § 55.

(Abs. 4.) Die Beisitzer des Schiedsgerichts erhalten ausser dem Ersatz ihrer baren Auslagen für Reisekosten eine Entschädigung für Wohnungs- und Zehrungskosten in Höhe von 9 M. täglich.

(Abs. 5.) Im Uebrigen kommen die Bestimmungen des Invaliden-Versicherungsgesetzes bezw. der ergänzenden kaiserlichen Verordnung in Anwendung.

### 6. Knappschaftsälteste.

§ 68.

(Abs. 1.) Der Vereinsbezirk wird in Sprengel eingeteilt.

(Abs. 2.) Für jeden Sprengel wird ein Aeltester gewählt. Die Zahl derselben ist so zu bestimmen, dass in der Regel auf je 300 bis 1000 Mitglieder, einschliesslich der Invaliden, ein Knappschaftsältester fällt.

§ 69.

Wählbar sind nur Mitglieder, welche

1. innerhalb des Aeltesten-Sprengels wohnen,
2. mindestens 30 Jahre alt,
3. unbescholten und nicht dem Trunke ergeben sind,

4. der ständigen Klasse oder den Beamten-Abteilungen als aktives oder invalides Mitglied angehören,
5. frei von körperlichen Gebrechen sind, welche sie an der Ausübung der Geschäfte eines Knappschaftsältesten hindern würden,
6. deutsch geläufig sprechen, lesen, schreiben und rechnen können,
7. keine Gast- und Schenkwirtschaft und kein sonstiges Geschäft betreiben, welche sie von der Gunst des Publikums wirtschaftlich abhängig macht,
8. in den letzten zehn Jahren nicht gemäss § 74 Abs. 3 Ziffer 6 ihres Amtes enthoben sind.

§ 70.

Die Wahl der Knappschaftsältesten erfolgt durch die grossjährigen (21 Jahre alten) arbeitenden und invaliden ständigen Mitglieder. Das Wahlrecht kann nur persönlich ausgeübt werden.

§ 71.

(Abs. 1.) Die Wahl der Knappschaftsältesten erfolgt öffentlich durch verdeckte Stimmzettel in einem vom Vorstande für den Sprengel anzuberaumenden Termine, zu welchem die wahlberechtigten Mitglieder mindestens vier Wochen vor dem Wahltage einzuladen sind.

(Abs. 2.) Die Wahl wird entweder von einem Beamten des Vereins oder von einem durch den Knappschafts-Vorstand hierzu besonders zu ermächtigenden Werksbeamten geleitet.

§ 72.

Als gewählt gelten diejenigen zwei nach § 69 wählbaren Personen, welche die relativ meisten Stimmen auf sich vereinigen, und zwar ist derjenige, welcher unter diesen beiden die meisten Stimmen erhalten hat, als Knappschaftsältester, dagegen der andere als Ersatzmann gewählt.

§ 73.

Entsprechen die Gewählten den Anforderungen, so sind dieselben nach vorheriger Bekanntmachung mit den Rechten und Pflichten der Knappschaftsältesten durch Handschlag zu verpflichten.

§ 74.

(Abs. 1.) Die Amtsdauer der Aeltesten beträgt sechs Jahre. Wiederwahl ist zulässig.

(Abs. 2.) Der Verlust des Amtes tritt ein:

1. wenn der Gewählte aufhört, Vereinsmitglied zu sein,
2. aus seinem Sprengel verzieht,
3. den Anforderungen des § 69 nicht mehr genügt,
4. bei Arbeitsunterbrechung länger als sechs Monate beurlaubt ist,
5. wenn ein Sprengel eingeht oder mit einem anderen vereinigt wird.

(Abs. 3.) Der Vorstand kann ferner den Verlust des Amtes beschliessen:

6. wenn einem Aeltesten oder dessen Ersatzmann wiederholte Verletzungen der Vorschriften der Satzungen und der vom Vorstande erlassenen Dienstanweisungen oder Vernachlässigungen seiner Dienstpflichten nachgewiesen werden.

(Abs. 4.) Verliert der Aelteste während der Wahlperiode sein Amt, so tritt ohne weiteres der Ersatzmann an dessen Stelle.

(Abs. 5.) Ist ein seines Amtes enthobener Aeltester Mitglied des Vorstandes, so erlischt auch dieses Amt mit demjenigen eines Aeltesten.

### Rechte der Aeltesten.

§ 75.

(Abs. 1.) Die Aeltesten haben auf Vergütung für die von ihnen aufgewendete Mühewaltung, Entschädigung für Schreibmaterialien, Porto und gewöhnliche dienstliche Auslagen Anspruch.

(Abs. 2.) Auch erhalten sie für die im besonderen Auftrage des Knappschafts-Vorstandes zur Teilnahme an dienstlichen Versammlungen unternommenen Reisen, sowie für die Reisen zu den Hauptversammlungen Versäumnisgebühren und Reisekosten in Höhe der Sätze der Vorstandsmitglieder.

### Pflichten der Aeltesten.

§ 76.

(Abs. 1.) Die Knappschaftsältesten haben neben der Vertretung der Vereinsmitglieder in der Hauptversammlung deren Rechte in allen Vereinsangelegenheiten beim Vorstande wahrzunehmen und deren Wünsche zur Kenntnis desselben zu bringen. Sie sind die Organe zur Vermittlung des gesamten geschäftlichen Verkehrs zwischen den einzelnen Mitgliedern und dem Vorstande.

(Abs. 2.) Sie haben über alle Zweige der Verwaltung sich zu unterrichten, sie können auch die Jahresrechnung und die zugehörigen Beläge in der satzungsmässig festgesetzten Zeit einsehen und etwaige Bemängelungen der Rechnung dem Vorstand vorlegen.

(Abs. 3.) Sie haben in ihrer Eigenschaft als Beauftragte des Vorstandes die Befolgung der Satzungen, sowie die Unterstützungsberechtigten ihres Bezirks zu überwachen und sind für die Richtigkeit der von ihnen abgegebenen Bescheinigungen verantwortlich.

### 7. Kassenverwaltung.

§ 77.

(Abs. 1.) Die Rechnungen über die Einnahmen und Ausgaben der nach den §§ 7 und 29 zu bildenden drei Kassenabteilungen, über die Rücklage und die Betriebsmittel sind getrennt zu führen.

(Abs. 2.) Das Rechnungsjahr ist das Kalenderjahr. Der Wirtschaftsplan ist im Monat Januar zur Einsicht der Werksbesitzer und Aeltesten im Knappschaftsgebäude in Bochum offen zu legen und der Aufsichtsbehörde zur Kenntnisnahme einzureichen.

(Abs. 3.) Die bis zum 1. Juli jeden Jahres abzuschliessende Rechnung des vorhergehenden Jahres ist während des Monats Oktober im Knappschaftsgebäude in Bochum zur Einsicht und Erklärung der Werksbesitzer und Aeltesten offen zu legen.

(Abs. 4.) Erst nachdem die Jahresrechnung durch eine oder mehrere von der Verwaltung unabhängige Personen geprüft und die gezogenen Erinnerungen erledigt sind, darf die Entlastung erteilt werden.

(Abs. 5.) Ein Auszug aus der Rechnung nebst Vermögensübersicht ist jährlich auf den Gruben des Vereins auszuhängen und jedem Werksvertreter, sowie jedem Knappschaftsältesten ein Abzug derselben einzuhändigen.

§ 78.

Verfügbare Gelder, soweit sie nicht zu den Betriebsmitteln gehören, sind wie Mündelgelder verzinslich anzulegen, Wertpapiere nach näherer Bestimmung der Aufsichtsbehörde aufzubewahren.

## IX. Titel.

## Verhältnis zu anderen Knappschafts-Vereinen.

§ 79.

Der Verein kann mit anderen Knappschafts-Vereinen Gegenseitigkeitsverträge schliessen, welche den Zweck haben, den vollberechtigten Mitgliedern beim Uebertritt aus dem einen Verein in den anderen die Aufnahme in die Klasse der Vollberechtigten mit dem bereits erworbenen vollen Dienstalter und die Befreiung von Zahlung eines Einschreibegeldes oder einer ähnlichen Gebühr zu sichern.

## X. Titel.

## Uebergangsbestimmungen.

§ 80.

(Abs. 1.) Mit Inkrafttreten dieser Satzungen wird das von den Mitgliedern bis dahin erworbene anrechnungsfähige Dienstalter in Beitragswochen umgerechnet und zwar derart, dass jedes volle Beitragsjahr mit 52 Beitragswochen und einzelne überschiessende Monate mit je vier Wochen zur Anrechnung kommen. Hierzu treten für ständige Mitglieder 52 Wochen unständiger Arbeitszeit.

(Abs. 2.) Bei Berechnung der Berginvalidenrente kommen für die knappschaftliche Zeit — einerlei, ob sie vor oder nach dem Inkrafttreten dieser Satzungen liegt, — die Sätze des § 19 zur Anwendung.

(Abs. 3.) Wenn in Gemässheit der in § 28 angezogenen Bestimmungen eine Invaliden- bezw. Altersrente bewilligt wird, so tritt zu dieser Rente unter Wegfall der Berginvalidenrente eine Zusatzrente. Dieselbe beträgt für jede anrechnungsfähige Beitragswoche

a) bei gleichzeitigcr Versicherung in der Pensionskasse und der Invaliditäts- und Alterskasse

**Tabelle 131.**

| | bei 250 Beitrags-Wochen | bei 750 Beitrags-Wochen | bei 1500 Beitrags-Wochen | bei 1750 Beitrags-Wochen |
|---|---|---|---|---|
| für Arbeiter . . . . . | 9 Pf. | 11 Pf. | 13 Pf. | 15 Pf. |
| „ Beamte II. Abteilung . . . . . | 14 „ | 16 „ | 18 „ | 20 „ |
| „ „ I. „ . . . . . | 29 „ | 31 „ | 35 „ | 37 „ |

und b) bei Versicherung lediglich in der Pensionskasse

**Tabelle 132.**

| | bei 250 Beitrags-Wochen | bei 750 Beitrags-Wochen | bei 1500 Beitrags-Wochen | bei 1750 Beitrags-Wochen |
|---|---|---|---|---|
| für Arbeiter . . . . . | 22 Pf. | 24 Pf. | 26 Pf. | 28 Pf. |
| „ Beamte II. Abteilung . . . . . | 27 „ | 29 „ | 31 „ | 33 „ |
| „ „ I. „ . . . . . | 42 „ | 44 „ | 48 „ | 50 „ |

Es kommen hierbei diejenigen Steigerungssätze für die Einzelheiten der Versicherung in Berechnung, welche dem gesamten in der Pensionskasse erworbenen Dienstalter entsprechen.

§ 81.

(Abs. 1.) Mit Gültigkeit dieser Satzungen werden die noch aktiven Mitglieder der früheren II. ständigen Arbeiterklasse »ständige Mitglieder« im Sinne dieser Satzungen.

(Abs. 2.) Der § 80 findet auf diese Mitglieder mit der Massgabe Anwendung, dass für das bis zum Inkrafttreten dieser Satzungen erworbene Dienstalter folgende Steigerungssätze zur Anwendung kommen:

10 Pf. bei 250 Beitragswochen,
12 » » 1500 »
13 » » 1750 »

(Abs. 3.) Für 2250 und mehr Beitragswochen wird ein abgerundeter Satz von 480 M. gewährt.

(Abs. 4.) Falls das in beiden Klassen zusammen erworbene Dienstalter 1500 und mehr bezw. 1750 und mehr Beitragswochen beträgt, kommen die höheren Steigerungssätze der beiden Klassen zur Anwendung.

(Abs. 5.) Die Bestimmungen des § 80 Abs. 3 finden sinngemässe Anwendung. Der Steigerungssatz für die Zusatzrente beträgt für die Zeit der Versicherung in der Pensionskasse und der Invaliditäts- und Alterskasse

6 Pf. bei 250 Beitragswochen,

und für die Zeit der Versicherung lediglich in der Pensionskasse

16 Pf. bei 250 Beitragswochen,
18 » » 1500 »
19 » » 1750 »

§ 82.

(Abs. 1.) Den nach § 65 Abs. 3 der bisherigen Satzungen pensionsfähigen unständigen Mitgliedern bleiben ihre Ansprüche an die Pensions- und Unterstützungskasse erhalten gegen Zahlung von 40 Pf. Wochenbeitrag. Bei Berechnung der Berginvalidenrente kommen unter Berücksichtigung des bereits erworbenen, nach § 80 umzurechnenden und des noch zu erwerbenden Dienstalters die Steigerungssätze von

5 Pf. bei 750 Beitragswochen,
8 » » 1500 »
10 » » 1750 »

zur Anwendung, gleichgültig, ob die Dienstzeit beim Allgemeinen Knappschafts-Verein oder in einem der ehemaligen Einzelvereine Bochum, Essen, Mülheim (Ruhr)] zurückgelegt worden ist. Bei 2250 und mehr Beitragswochen wird ein abgerundeter Satz von 360 M. gewährt. Das neben der Rente zu zahlende Kindergeld beträgt 1,90 M. monatlich.

(Abs. 2.) Die Bestimmungen des § 80 Abs. 3 finden sinngemässe Anwendung. Die Zusatzrente beträgt 6 Pf. für jede Beitragswoche.

§ 83.

(Abs. 1.) Für die nach § 65 des bisherigen vom 1. Januar 1892 ab gültigen Statuts pensionsberechtigten Invaliden, welche am 1. Januar 1892 noch aktiv waren, und für Witwen, deren Männer zu derselben Zeit noch aktiv waren, wird von Inkrafttreten dieser Satzungen ab unter Wegfall der bisherigen Bezüge eine Berginvaliden- bezw. Witwenunterstützung gewährt, die unter Anwendung des § 80 der Uebergangsbestimmungen nach den Sätzen der §§ 19, 81 und 82 berechnet wird.

(Abs. 2.) Im übrigen sind für die Gewährung der Leistungen an die bis zum Inkrafttreten dieser Satzungen bereits invalidisierten Mitglieder die bisherigen Satzungen massgebend.

§ 84.

Wer Rechte aus älteren Satzungen in Anspruch nimmt, verzichtet auf die Wohlthaten der neuen Satzungen. Wer sich demnach auf die neuen Satzungen bezieht, unterwirft sich denselben vollständig.«

---

»**1. Bestätigungs-Urkunde.**

Nachdem der Bundesrat in seiner Sitzung vom 26. Januar 1899 beschlossen hat:

> den Allgemeinen Knappschafts-Verein zu Bochum auch auf Grund der neuen, in der General-Versammlung des Vereins vom 14. Mai 1898 beschlossenen Satzungen als Kasseneinrichtung im Sinne der §§ 5, 7 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 (Reichsgesetzblatt S. 97), unter der Voraussetzung anzuerkennen, dass diese Satzungen die zu ihrer Rechtsbeständigkeit erforderliche Genehmigung der zuständigen Landesbehörde erhalten,

werden die vorbezeichneten, in der General-Versammlung vom 14. Mai 1898 beschlossenen Satzungen auf Grund des § 182 des bisherigen Statuts vom 25. Dezember 1891 und des § 170 des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 in der Fassung des Gesetzes vom 24. Juni 1892 (G.-S. S. 131) hierdurch bestätigt.

Urkundlich ausgefertigt unter Anheftung des Protokolls vom 14. Mai 1898, eines Exemplars der neuen Satzungen, sowie einer beglaubigten Abschrift des Auszuges aus dem Protokolle des Bundesrats vom 26. Januar 1899.

Dortmund, den 24. Februar 1899.

**Königliches Oberbergamt.**«

I. 2090. (L. S.)

»2. Beschluss.

Der § 194 Abs. 2 des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes vom 13. Juli 1899 (R.-G.-Bl. S. 393/463) schreibt vor, dass, sofern bis zum 1. Januar 1900 die Statuten einer Versicherungsanstalt oder einer auf Grund der §§ 5 und 7 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 zugelassenen Kasseneinrichtung die nach dem bezeichneten Gesetze erforderlichen Aenderungen nicht rechtzeitig erfahren sollten, diese Abänderungen durch die Aufsichtsbehörde mit rechtsverbindlicher Wirkung von Aufsichtswegen vollzogen werden.

Der Allgemeine Knappschaftsverein zu Bochum, der durch die Beschlüsse des Bundesrats vom 22. Dezember 1891 und 26. Januar 1899 als zugelassene Kasseneinrichtung nach §§ 5 und 7 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 anerkannt ist, hat bis heute die nach dem eingangs bezeichneten Gesetze erforderlichen Aenderungen seiner Satzungen nicht vorgenommen und ist es nach der eigenen Erklärung des Knappschaftsvorstandes und nach den statutarischen Bestimmungen ausgeschlossen, dass diese Aenderungen bis zum 1. Januar 1900 erfolgen können.

Der oben angeführten Gesetzesvorschrift gemäss waren daher die erforderlichen Aenderungen der Satzungen durch das unterzeichnete Königliche Oberbergamt, als die gesetzliche Aufsichtsbehörde (§§ 183 ff. des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 — Gesetzsammlung Seite 705 — in der Fassung des Gesetzes vom 24. Juni 1892 — Gesetzsammlung Seite 131), von Aufsichtswegen vorzunehmen. Demgemäss werden die angehefteten »Aenderungen der Satzungen für den Allgemeinen Knappschaftsverein zu Bochum vom 24. Februar 1899« hierdurch mit dem Hinzufügen beschlossen, dass dieselben vom 1. Januar 1900 ab in Kraft zu treten haben.

Dem Knappschaftsvorstande bleibt es dabei überlassen, bei einem Neudrucke der Satzungen die beschlossenen Aenderungen in den bisherigen Text der Satzungen einzuschalten und dabei etwa notwendige Aenderungen der Paragraphen vorzunehmen. Ebenso bleibt es dem Vorstande überlassen, die auf Seite 38 und 39 der bisherigen Satzungen abgedruckte »Hülfstafel zur Berechnung der Berginvalidenrente und der Zusatzrente« nach Massgabe der neuen gesetzlichen Bestimmungen zu ergänzen.

Ausgefertigt unter Anheftung der »Aenderungen der Satzungen für den Allgemeinen Knappschaftsverein zu Bochum vom 24. Februar 1899«.

Dortmund, den 20. Dezember 1899.

**Königliches Oberbergamt.«**

I. 13932. (L. S.)

## Hülfstafel zur Berechnung der Berginvalidenrente und der Zusatz-

| Beitragszeit | | | Berginvalidenrente (§ 19) | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Jahre | Beitrags-wochen | Jahre als ständiges Mitglied | I. Beamten-Abteilung M. | II. Beamten-Abteilung M. | Arbeiter (bisher I. ständige Klasse) M. | bisherige II. ständige Arbeiter-Klasse M. |
| — | 200 | — | — | — | — | — |
| 5 Jahre | 260 | — | — | — | — | — |
| 6 » | 312 | 5 Jahre | 222,32 | 175,52 | 159,92 | 141,20 |
| 7 » | 364 | 6 » | 241,04 | 186,44 | 168,24 | 146,40 |
| 8 » | 416 | 7 » | 259,76 | 197,36 | 176,56 | 151,60 |
| 9 » | 468 | 8 » | 278,48 | 208,28 | 184,88 | 156,80 |
| 10 » | 520 | 9 » | 297,20 | 219,20 | 193,20 | 162,00 |
| 11 » | 572 | 10 » | 315,92 | 230,12 | 201,52 | 167,20 |
| 12 » | 624 | 11 » | 334,64 | 241,04 | 209,84 | 172,40 |
| 13 » | 676 | 12 » | 353,36 | 251,96 | 218,16 | 177,60 |
| 14 » | 728 | 13 » | 372,08 | 262,88 | 226,48 | 182,80 |
| 15 » | 780 | 14 » | 406,40 | 289,40 | 250,40 | 188,00 |
| 16 » | 832 | 15 » | 426,16 | 301,36 | 259,76 | 193,20 |
| 17 » | 884 | 16 » | 445,92 | 313,32 | 269,12 | 198,40 |
| 18 » | 936 | 17 » | 465,68 | 325,28 | 278,48 | 203,60 |
| 19 » | 988 | 18 » | 485,44 | 337,24 | 287,84 | 208,80 |
| 20 » | 1040 | 19 » | 505,20 | 349,20 | 297,20 | 214,00 |
| 21 » | 1092 | 20 » | 524,96 | 361,16 | 306,56 | 219,20 |
| 22 » | 1144 | 21 » | 544,72 | 373,12 | 315,92 | 224,40 |
| 23 » | 1196 | 22 » | 564,48 | 385,08 | 325,28 | 229,60 |
| 24 » | 1248 | 23 » | 584,24 | 397,04 | 334,64 | 234,80 |
| 25 » | 1300 | 24 » | 604,00 | 409,00 | 344,00 | 240,00 |
| 26 » | 1352 | 25 » | 623,76 | 420,96 | 353,36 | 245,20 |
| 27 » | 1404 | 26 » | 643,52 | 432,92 | 362,72 | 250,40 |
| 28 » | 1456 | 27 » | 663,28 | 444,88 | 372,08 | 255,60 |
| 29 » | 1508 | 28 » | 743,36 | 487,00 | 411,60 | 290,96 |
| 30 » | 1560 | 29 » | 765,20 | 500,00 | 422,00 | 297,20 |
| 31 » | 1612 | 30 » | 787,04 | 513,00 | 432,40 | 303,44 |
| 32 » | 1664 | 31 » | 808,88 | 526,00 | 442,80 | 309,68 |
| 33 » | 1716 | 32 » | 830,72 | 539,00 | 453,20 | 315,92 |
| 34 » | 1768 | 33 » | 887,92 | 587,36 | 498,96 | 339,84 |
| 35 » | 1820 | 34 » | 910,80 | 601,40 | 510,40 | 346,60 |
| 36 » | 1872 | 35 » | 933,68 | 615,44 | 521,84 | 353 36 |
| 37 » | 1924 | 36 » | 956,56 | 629,48 | 533,28 | 360,12 |
| 38 » | 1976 | 37 » | 979,44 | 643,52 | 544,72 | 366,88 |
| 39 » | 2028 | 38 » | 1002,32 | 657,56 | 556,16 | 373,64 |
| 40 » | 2080 | 39 » | 1025,20 | 671,60 | 567,60 | 380,40 |
| 41 » | 2132 | 40 » | 1048,08 | 685,64 | 579,04 | 387,16 |
| 42 » | 2184 | 41 » | 1070,96 | 699,68 | 590,48 | 393,92 |
| 43 » | 2236 | 42 » | 1093,84 | 713,72 | 601,92 | 400,68 |
| — | 2250 | — | 1200,00 abger. Satz | 780,00 abger. Satz | 660,00 abger. Satz | 480,00 abger. Satz |

*) Die Beitragswochen für die Berginvalidenrenten und für die Zusatzrenten beziehen sich auf die auf die Beitragszeit bei der Invaliditäts- und Alterskasse und zwar in der IV. und V. Lohnklasse.
Die Zusatzrenten werden zu den Invalidenrenten gewährt. Für die Uebergangszeit sind die

rente (§ 19 der Satzungen des Allgemeinen Knappschaftsvereins)*).

**Tabelle 133.**

| Invalidenrente | | Zusatzrente (§ 19) | | | Bisherige unständige Arbeiter-Klasse (§ 82) | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Lohnklasse IV | Lohnklasse V | I. Beamten-Abteilung | II. Beamten-Abteilung | Arbeiter (bisher I. ständige Klasse) | Berg-invaliden-rente | Zusatz-rente |
| M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. |
| 142,00 | 150,00 | — | — | — | — | — |
| 151,60 | 162,00 | — | — | — | — | — |
| 159,92 | 172,40 | 90,48 | 43,68 | 28,08 | — | — |
| 168,24 | 182,80 | 105,56 | 50,96 | 32,76 | — | — |
| 176,56 | 193,20 | 120,64 | 58,24 | 37,44 | — | — |
| 184,88 | 203,60 | 135,72 | 65,52 | 42,12 | — | — |
| 192,00 | 212,40 | 150,80 | 72,80 | 46,80 | — | — |
| 197,20 | 218,64 | 165,88 | 80,08 | 51,48 | — | — |
| 202,40 | 224,88 | 180,96 | 87,36 | 56,16 | — | — |
| 207,60 | 231,12 | 196,04 | 94,64 | 60,84 | — | — |
| 212,80 | 237,36 | 211,12 | 101,92 | 65,52 | — | — |
| 218,00 | 243,60 | 241,80 | 124,80 | 85,80 | 149,00 | 46,80 |
| 223,20 | 249,84 | 257,92 | 133,12 | 91,52 | 151,60 | 49,92 |
| 228,40 | 256,08 | 274,04 | 141,44 | 97,24 | 154,20 | 53,04 |
| 233,60 | 262,32 | 290,16 | 149,76 | 102,96 | 156,80 | 56,16 |
| 238,80 | 268,56 | 306,28 | 158,08 | 108,68 | 159,40 | 59,28 |
| 244,00 | 274,80 | 322,40 | 166,40 | 114,40 | 162,00 | 62,40 |
| 249,20 | 281,04 | 338,52 | 174,72 | 120,12 | 164,60 | 65,52 |
| 254,40 | 287,28 | 354,64 | 183,04 | 125,84 | 167,20 | 68,64 |
| 259,60 | 293,52 | 370,76 | 191,36 | 131,56 | 169,80 | 71,76 |
| 264,80 | 299,76 | 386,88 | 199,68 | 137,28 | 172,40 | 74,88 |
| 270,00 | 306,00 | 403,00 | 208,00 | 143,00 | 175,00 | 78,00 |
| 275,20 | 312,24 | 419,12 | 216,32 | 148,72 | 177,60 | 81,12 |
| 280,40 | 318,48 | 435,24 | 224,64 | 154,44 | 180,20 | 84,24 |
| 285,60 | 324,72 | 451,36 | 232,96 | 160,16 | 182,80 | 87,36 |
| 290,80 | 330,96 | 527,80 | 271,44 | 196,04 | 230,64 | 90,48 |
| 296,00 | 337,20 | 546,00 | 280,80 | 202,80 | 234,80 | 93,60 |
| 301,20 | 343,44 | 564,20 | 290,16 | 209,56 | 238,96 | 96,72 |
| 306,40 | 349,68 | 582,40 | 299,52 | 216,32 | 243,12 | 99,84 |
| 311,60 | 355,92 | 600,60 | 308,88 | 223,08 | 247,28 | 102,96 |
| 316,80 | 362,16 | 654,16 | 353,60 | 265,20 | 286,80 | 106,08 |
| 322,00 | 368,40 | 673,40 | 364,00 | 273,00 | 292,00 | 109,20 |
| 327,20 | 374,64 | 692,64 | 374,40 | 280,80 | 297,20 | 112,32 |
| 332,40 | 380,88 | 711,88 | 384,80 | 288,60 | 302,40 | 115,44 |
| 337,60 | 387,12 | 731,12 | 395,20 | 296,40 | 307,60 | 118,56 |
| 342,80 | 393,36 | 750,36 | 405,60 | 304,20 | 312,80 | 121,68 |
| 348,00 | 399,60 | 769,60 | 416,00 | 312,00 | 318,00 | 124,80 |
| 353,20 | 405,84 | 788,84 | 426,40 | 319,80 | 323,20 | 127,92 |
| 358,40 | 412,08 | 808,08 | 436,80 | 327,60 | 328,40 | 131,04 |
| 363,60 | 418,32 | 827,32 | 447,20 | 335,40 | 333,60 | 134,16 |
| 365,00 | 420,00 | 832,50 | 450,00 | 337,50 | 360,00 abger. Satz | 135,00 |

Beitragszeit bei der Pensions- und Unterstützungskasse, die Beitragswochen für die Invalidenrenten hingegen §§ 80–83 zu beachten.

## VII. Wohnungsverhältnisse.

Die bereits mit den 1850er Jahren einsetzende rapide Entwickelung der Montanindustrie des Ruhrbezirks und der dadurch bedingte Zuzug neuer Arbeitskräfte aus der Ferne brachte es mit sich, dass bald ein empfindlicher Mangel an Arbeiterwohnungen eintrat. Wenn auch in den grösseren Ortschaften die Privatspekulation von Bauunternehmern helfend eingriff, so blieb doch an vielen Stellen eine erhebliche Wohnungs-Kalamität bestehen. Es wurde daher in den Generalversammlungen des Vereins für die bergbaulichen Interessen schon in den ersten Jahren dessen Bestehens auf die Notwendigkeit hingewiesen, in gedachter Beziehung Fürsorge zu treffen.

Eine solche Fürsorge für die Wohnungsbedürfnisse der Arbeiter ist dann in der Folgezeit seitens der Bergwerksbesitzer auch in erheblichem Masse durchgeführt worden, und zwar hat sie sich nach folgenden Richtungen hin geäussert:

1. in dem Bau von Schlafhäusern und Menagen;
2. in der Förderung des Erwerbs eines eigenen Besitztums für den Bergmann durch Gewährung von Bauprämien, Baudarlehen sowie billigen Bauplätzen und Baumaterialien;
3. in dem Bau von Arbeiter-Mietwohnungen auf Kosten der Zeche.

Die unter 1. und 2. genannten Arten der Fürsorge, von denen die erstere naturgemäss nur für solche Arbeiter bestimmt ist, welche ohne Familie in der Nähe der Zeche wohnen, haben bei dem Mangel an bezüglicher Geneigtheit der Bergleute nur geringe Bedeutung erlangt; dahingegen ist das unter 3. erwähnte System zu erheblicher Geltung gekommen.

Ueber die Wohnungsverhältnisse der Bergleute des Ruhrbezirks bezw. des Oberbergamtsbezirks Dortmund liegen folgende statistische Angaben vor.

Nach Hiltrop: »Beiträge zur Statistik des Oberbergamtsbezirks Dortmund mit besonderer Berücksichtigung der Ansiedelungsbestrebungen der Grubenbesitzer für die Belegschaft ihrer Werke«*) betrug im Jahre 1873 beim Steinkohlenbergbau des Ruhrbezirks:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | die Zahl der verheirateten Arbeiter . . . . . | 36 533,**) |
| 2. | » » » unverheirateten » . . . . . | 42 596,**) |
| 3. | » » » Arbeiter, mit Land- und Hausbesitz . . . . . | 9 164, |

*) Zeitschrift des kgl. preuss. statistischen Bureaus, Jahrgang 1875, Seite 245 bis 290.

**) Die Gesamtzahl der Arbeiter stimmt nicht genau mit der der Tabelle 96 überein, repräsentiert daher jedenfalls nicht den Durchschnitt des Jahres 1873, sondern den Stand zu einer gewissen Zeit.

4. die Zahl der im Zecheneigentum stehenden Wohnhäuser für Beamte und Arbeiter . . . . . 1 521,
und zwar a) Kasernen . . . . . 8,
b) Häuser mit 1 Familienwohnung . 102,
c) » » 2 Familienwohnungen 213,
d) » » 3 » 14,
e) » » 4 » 880,
f) » » 6 » 35,
g) » » 8 » 37,
und h) » anderer Konstruktion . . 232,
5. die Zahl der Familienwohnungen in den unter 4. bezeichneten Häusern . . . . . 5 772,
6. die Zahl der von den Zechen hergerichteten Schlaf- und Kosthäuser . . . . . 32,
ausreichend für ca. 3000 Arbeiter.

Am 31. Dezember 1883 waren nach der im »Glückauf« 1884, No. 69, enthaltenen Statistik im ganzen Oberbergamtsbezirk Dortmund als im Eigentum der Zechen (Steinkohlen- und Erz-Bergwerke) stehend 3009 Beamten- und Arbeiter-Wohnhäuser, bewohnt von 12 402 Beamten bezw. Arbeitern der betr. Zechen, sowie 28 Menagen mit einer Belegung von etwa 2340 Mann vorhanden; von den 3009 Häusern entfielen auf die den Ruhrbezirk umfassenden Reviere 2846, bewohnt von 12 067 Arbeitern bezw. Beamten.

Die am 16. Dezember 1893 vorgenommene Belegschaftszählung (siehe Taeglichsbeck: »Die Belegschaft der Bergwerke und Salinen des Oberbergamtsbezirks Dortmund nach der Zählung vom 16. Dezember 1893«) hat die in Tabelle 134 zusammengestellten Ergebnisse geliefert.

Hundt »Arbeiterwohnungen auf den Zechen des Ruhrreviers«*) giebt die in den Tabellen 135 und 136 enthaltenen Zahlen und führt des weiteren an, dass bis zum Schluss des Jahres 1900 insgesamt 775 Häuser von Arbeitern mit Beihülfe der Zechen erbaut und dass dazu seitens der Werke in Form von Bauvorschüssen und Bauprämien rund 2 930 000 M. beigesteuert worden sind.

Die Erfahrungen, welche die Zechen mit diesem letzteren, oben unter 2. erwähnten System gemacht haben, sind (nach Hundt a. a. O.) verschieden; diejenigen Werke indessen, welche schon in früheren Jahren ihre Arbeiter zum Erwerb eines eigenen Besitztums unterstützt haben (Zechen Prosper, Königsborn und König Ludwig), klagen im allgemeinen

*) Abschnitt XII der »Mitteilungen über den Niederrheinisch-Westfälischen Steinkohlenbergbau«, Festschrift zum VIII. allgemeinen deutschen Bergmannstage September 1901; auch als Sonderabdruck (»Bergarbeiter-Wohnungen im Ruhrrevier«) herausgegeben vom »Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund« (Verlag von Julius Springer, Berlin).

Ergebnisse der am 16. Dezember 1893 vorgenommenen Belegschafts- Wohnungs-

| Bergrevier | Höhe der Belegschaft (Arbeit. u. Betriebsbeamte vom Betriebsführer abwärts) beim Steinkohlenbergbau des Ruhrbezirks am 16. 12. 1893 | Darunter Haushaltungsvorstände | | Von diesen Haushaltungsvorständen wohnten | | | | | | | Zahl der Belegschaftsglieder, welche am 16. 12. 1893 nicht Haushaltungsvorstände waren |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | in eigenen Häusern | | in Dienstwohnungen | in Mietwohnungen | | | | |
| | | | | | | | in Häusern der Zechen | | in sonstigen Häusern | | |
| | | überhaupt | % der Gesamtbelegschaft (Sp. 2) | überhaupt | % der Sp. 3 | | überhaupt | % der Sp. 3 | überhaupt | % der Sp. 3 | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| Recklinghausen | 12 826 | 6 676 | 52,05 | 1 010 | 15,13 | 200 | 1 039 | 15,56 | 4 427 | 66,31 | 6 150 |
| Ost-Dortmund | 8 854 | 5 538 | 62,55 | 1 028 | 18,56 | 176 | 865 | 15,62 | 3 469 | 62,64 | 3 316 |
| West-Dortmund | 10 120 | 5 795 | 57,26 | 686 | 11,84 | 200 | 710 | 12,25 | 4 199 | 72,46 | 4 325 |
| Süd-Dortmund | 11 909 | 7 225 | 60,67 | 1 914 | 26,49 | 180 | 760 | 10,52 | 4 371 | 60,50 | 4 684 |
| Witten . . . . | 7 623 | 4 335 | 56,87 | 670 | 15,46 | 100 | 160 | 3,69 | 3 405 | 78,55 | 3 288 |
| Hattingen . . . | 8 580 | 4 603 | 53,65 | 991 | 21,53 | 149 | 160 | 3,48 | 3 303 | 71,76 | 3 977 |
| Süd-Bochum . . | 9 199 | 5 029 | 54,67 | 702 | 13,96 | 129 | 606 | 12,05 | 3 592 | 71,43 | 4 170 |
| Nord-Bochum . | 8 189 | 4 810 | 58,74 | 485 | 10,08 | 120 | 663 | 13,78 | 3 542 | 73,64 | 3 379 |
| Herne . . . . . | 10 546 | 5 472 | 51,89 | 712 | 13,01 | 117 | 303 | 5,54 | 4 340 | 79,31 | 5 074 |
| Gelsenkirchen . | 14 102 | 8 139 | 57,72 | 412 | 5,06 | 215 | 1 883 | 23,14 | 5 629 | 69,16 | 5 963 |
| Wattenscheid . | 10 033 | 5 928 | 59,09 | 540 | 9,11 | 161 | 450 | 7,59 | 4 777 | 80,58 | 4 105 |
| Ost-Essen . . . | 9 527 | 5 887 | 61,79 | 485 | 8,24 | 167 | 1 116 | 18,96 | 4 119 | 69,97 | 3 640 |
| West-Essen . . | 12 915 | 7 152 | 55,38 | 1 094 | 15,30 | 208 | 1 211 | 16,93 | 4 639 | 64,86 | 5 763 |
| Süd-Essen . . . | 6 889 | 3 886 | 56,41 | 559 | 14,38 | 131 | 115 | 2,96 | 3 081 | 79,28 | 3 003 |
| Werden . . . . | 1 882 | 978 | 51,97 | 218 | 22,29 | 45 | 6 | 0,61 | 709 | 72,49 | 904 |
| Oberhausen . . | 11 083 | 6 335 | 57,16 | 1 589 | 25,08 | 133 | 329 | 5,19 | 4 284 | 67,42 | 4 748 |
| Sa. bzw. Durchschn. | 154 277 | 87 788 | 56,90 | 13 095 | 14,92 | 2431 | 10 376 | 11,82 | 61 886 | 70,49 | 66 489 |

über trübe Erfahrungen, indem einesteils infolge der allgemeinen Wertsteigerung des Grundeigentums die Arbeiter sich sehr bald zum Verkaufe ihrer mit Zechenbeihülfe erworbenen Besitzungen haben verleiten lassen, anderenteils Schwierigkeiten hinsichtlich der Zinszahlung eingetreten sind.

Nach Hundt a. a. O. waren ferner anfangs 1901 auf den Zechen des Ruhrrevies überhaupt 14 Schlafhäuser (eingerichtet zur Unterbringung von insgesamt 500 Arbeitern) und 20 Menagen (ausreichend zur Beherbergung und Beköstigung von zusammen 1820 Arbeitern) vorhanden.

zählung beim Steinkohlenbergbau des Ruhrbezirks bezüglich der verhältnisse. Tabelle 134.

| Davon (Spalte 12) hatten Unterkunft in Kost und Wohnung | | | | | | Zahl der Wohnungsräume bei den Wohnungen der Haushaltungsvorstände (Spalte 3) | | | | | | Entfernung der Arbeitsstellen von den täglichen Wohnstätten im Durchschnitt der ganzen Belegschaft km |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| in Schlafhäusern | | bei den Eltern | | bei Fremden | | insgesamt | | bei den Mietswohnungen | | | | |
| | | | | | | | | in Häusern der Zechen | | in sonstigen Häusern | | |
| überhaupt | % der Sp. 12 | überhaupt | % der Sp. 12 | überhaupt | % der Sp. 12 | überhaupt | pro Wohnung | überhaupt | pro Wohnung | überhaupt | pro Wohnung | |
| 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| 118 | 1,92 | 2 226 | 36,20 | 3 806 | 61,89 | 22 457 | 3,36 | 3 491 | 3,36 | 13 830 | 3,12 | 3,1 |
| 126 | 3,80 | 1 915 | 57,75 | 1 275 | 38,45 | 17 751 | 3,21 | 3 125 | 3,61 | 9 194 | 2,65 | 2,7 |
| 94 | 2,17 | 1 985 | 45,90 | 2 246 | 51,93 | 17 451 | 3,01 | 2 521 | 3,55 | 11 877 | 2,83 | 2,1 |
| 57 | 1,22 | 3 216 | 68,66 | 1 411 | 30,12 | 24 161 | 3,34 | 2 730 | 3,59 | 12 394 | 2,84 | 2,6 |
| 61 | 1,86 | 1 795 | 54,59 | 1 432 | 43,55 | 13 153 | 3,03 | 533 | 3,33 | 8 996 | 2,64 | 2,5 |
| — | — | 2 714 | 68,24 | 1 263 | 31,76 | 15 617 | 3,39 | 589 | 3,68 | 9 349 | 2,83 | 2,5 |
| 150 | 3,60 | 1 958 | 46,95 | 2 062 | 49,45 | 15 569 | 3,10 | 2 126 | 3,51 | 9 730 | 2,71 | 2,2 |
| 26 | 0,77 | 1 660 | 49,13 | 1 693 | 50,10 | 14 837 | 3,08 | 2 169 | 3,27 | 10 122 | 2,86 | 1,9 |
| 132 | 2,60 | 1 555 | 30,65 | 3 387 | 66,75 | 17 332 | 3,17 | 1 180 | 3,89 | 12 517 | 2,88 | 3,1 |
| 81 | 1,36 | 2 147 | 36,01 | 3 735 | 62,64 | 24 110 | 2,96 | 6 352 | 3,37 | 14 641 | 2,60 | 2,0 |
| 4 | 0,10 | 1 987 | 48,40 | 2 114 | 51,50 | 17 415 | 2,94 | 1 635 | 3,63 | 13 064 | 2,73 | 1,8 |
| 2 | 0,05 | 1 889 | 51,90 | 1 749 | 48,05 | 17 753 | 3,02 | 3 906 | 3,51 | 11 121 | 2,70 | 2,1 |
| 38 | 0,66 | 2 913 | 50,55 | 2 812 | 48,79 | 24 227 | 3,39 | 4 318 | 3,57 | 13 909 | 3,00 | 2,2 |
| 2 | 0,07 | 2 067 | 68,83 | 934 | 31,10 | 11 777 | 3,03 | 396 | 3,44 | 8 363 | 2,71 | 2,1 |
| — | — | 651 | 72,01 | 253 | 27,99 | 3 446 | 3,52 | 24 | 4,00 | 2 204 | 3,11 | 3,4 |
| 51 | 1,07 | 3 188 | 67,14 | 1 509 | 31,78 | 22 614 | 3,57 | 1 177 | 3,58 | 13 767 | 3,21 | 1,9 |
| 942 | 1,42 | 33 866 | 50,93 | 31 861 | 47,92 | 279 670 | 3,19 | 36 272 | 3,50 | 175 078 | 2,83 | 2,38 |

Berücksichtigt man diese Menagen und Schlafhäuser sowie die den Bergleuten bewilligten Bauprämien u. dgl., so ergiebt sich an der Hand der in Spalte 3 der Tabelle 136 mitgeteilten Zahlen, dass den Ruhrkohlenzechen die Wohnungsfürsorge für ihre Arbeiter bis zum Jahre 1901 etwa rund 100 Mill. M., bezw. eine Wohnung 3761 M.*) an Anlagekapital gekostet

*) Unter Ausserachtlassung der Erzbergwerke betragen die Anlagekosten nach Tabelle 136 insgesamt 94 347 622 M. bei 25 090 Wohnungen.

Fortsetzung auf Seite 206.

## Zahl, Grösse und Belegung der im Besitze der Ruhrzechen

| 1 | 2 | | | | 3 | | | 4 | | | | | 5 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Namen der Zeche | Zahl der Wohnungen im Zechenbesitz | | | | In denselben wohnen Bergleute | | | Zahl der Häuser mit | | | | | Von den Häusern sind | | |
| | Eigentum | | | | | | | 1 | 1½ | 2 | 2½ | 3 und mehr | | | |
| | in Kolonien | zerstreut | in geschlossenen Ortschaften | gemietet | Familienvorstände | Söhne | Einlieger | Stockwerken | | | | | massiv | Fachwerksbauten | Baracken |
| **1. Bergrevier** | | | | | | | | | | | | | | | |
| General Blumenthal | 262 | 26 | 145 | 92 | 459 | 738 | 370 | 4 | 33 | 5 | 44 | — | 82 | 4 | — |
| König Ludwig | 172 | 33 | — | 4 | 201 | 26 | 427 | 12 | 41 | 4 | — | — | 45 | 12 | — |
| Ewald | 165 | — | 26 | 133 | 312 | 96 | 185 | 8 | 34 | 1 | — | — | 35 | 8 | — |
| Schlägel & Eisen | 958 | 49 | — | 25 | 1032 | 217 | 1485 | 2 | 129 | 116 | 5 | 1 | 250 | 2 | — |
| Summe | 1557 | 108 | 171 | 254 | 2004 | 1077 | 2467 | 26 | 237 | 126 | 49 | 1 | 412 | 26 | — |
| **2. Bergrevier** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Graf Bismarck | 494 | 40 | 11 | 20 | 544 | 67 | 248 | 1 | 25 | — | 77 | — | 84 | 5 | — |
| Hugo | 180 | 40 | — | — | 246 | 55 | 79 | — | 55 | — | — | — | 55 | — | — |
| Nordstern | 416 | 3 | — | 37 | 451 | 75 | 263 | 3 | 12 | 60 | — | — | 69 | 4 | — |
| Graf Moltke | 176 | 44 | 14 | — | 231 | 55 | 150 | 1 | 32 | 27 | — | — | 34 | — | — |
| Ver. Gladbeck | 76 | 14 | — | — | 79 | 5 | 42 | 1 | 22 | 3 | — | — | 26 | — | — |
| Summe | 1342 | 141 | 25 | 57 | 1551 | 257 | 782 | 6 | 146 | 90 | 77 | — | 268 | 9 | — |
| **3. Bergrevier** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Caroline | 56 | 12 | — | — | 66 | 19 | 21 | — | 17 | 3 | — | — | 4 | 16 | — |
| Margarethe | 38 | 10 | 49 | — | 68 | 27 | 22 | 2 | 17 | — | 8 | 1 | 26 | 2 | — |
| Monopol, Schacht Grimberg | 145 | 144 | — | 9 | 289 | 23 | 38 | 9 | 9 | 38 | — | 4 | 58 | 2 | 2 |
| » » Grillo | — | 25 | 530 | 24 | 579 | 62 | 71 | 3 | 13 | 22 | — | 20 | 55 | 3 | 1 |
| Königsborn | 411 | 8 | 59 | 22 | 476 | 44 | 386 | — | 124 | 3 | — | 1 | 90 | 35 | 3 |
| Glückauf Tiefbau | — | 10 | 15 | — | 25 | 7 | 12 | 1 | — | 8 | 1 | — | — | — | — |
| Freiberg | — | — | — | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ver. Bickefeld Tiefbau | — | — | 35 | — | 35 | 6 | 2 | 2 | — | 3 | 3 | — | 6 | 2 | — |
| » Schürbank & Charlottenburg | — | 3 | — | 40 | 40 | 18 | 6 | 3 | — | — | — | — | — | — | — |
| Freie Vogel & Unverhofft | — | 4 | — | — | 32 | 2 | 6 | — | — | 4 | — | — | 4 | — | — |
| Louise & Erbstollen | 43 | 13 | 45 | — | 101 | 59 | 39 | — | 9 | 24 | — | 3 | 8 | 13 | — |
| Ver. Wiendahlsbank | 36 | — | — | — | 36 | 20 | 6 | — | — | 5 | — | 6 | 11 | — | — |
| Kaiser Friedrich | 92 | 93 | — | — | 185 | 35 | 124 | 2 | — | 53 | — | — | 55 | — | — |
| Werne | 40 | — | — | — | 7 | 1 | — | — | 10 | — | — | — | — | 10 | — |
| Summe | 861 | 322 | 733 | 99 | 1943 | 323 | 733 | 22 | 199 | 163 | 12 | 35 | 317 | 83 | 6 |

befindlichen Arbeiterwohnungen nach dem Stande Anfangs 1901.

**Tabelle 135.**

| 6 | | | | | | | | 7 | | | | | | 8 | | | | | 9 | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zahl der Häuser mit Wohnungen | | | | | | | | Zahl der Wohnungen mit Zimmern | | | | | | Durchschnittlicher Rauminhalt der Wohnungen mit Zimmern | | | | | Zahl der Wohnungen mit | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 oder 8 | mehr | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | mehr | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | Vorgarten | Garten überhaupt | Stallung | abgetrenntem Keller |
| | | | | | | | | | | | | | | cbm | | | | | | | | |
| **Ost-Recklinghausen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — | 5 | 2 | 39 | — | 35 | 1 | 4 | 15 | 84 | 331 | 1 | 2 | — | verschieden | | 182-200 | verschieden | | — | 433 | 433 | 433 |
| 5 | 8 | — | 40 | — | 4 | — | — | — | 24 | 181 | — | — | — | — | 150 | 185 | — | — | — | 205 | 205 | 205 |
| — | 7 | — | 36 | — | — | — | — | 33 | 66 | 30 | 62 | — | — | 86 | 127 | 190 | 213 | — | 158 | 158 | 158 | 158 |
| 1 | 4 | 14 | 220 | 12 | — | 1 | 1 | — | 544 | 381 | 82 | — | — | — | 148 | 182 | 222 | — | 172 | 975 | 1007 | 1007 |
| 6 | 24 | 16 | 335 | 12 | 39 | 2 | 5 | 48 | 718 | 923 | 145 | 2 | — | — | — | — | — | — | 330 | 1771 | 1803 | 1803 |
| **West-Recklinghausen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1 | 3 | 10 | 12 | — | 77 | — | — | — | 491 | 52 | 2 | — | — | — | 148 | 145 | 180 | — | — | 545 | 545 | 545 |
| — | — | — | 55 | — | — | — | — | — | — | 28 | 192 | — | — | — | — | 160 | 200 | — | 8 | 220 | 220 | 220 |
| — | 5 | 6 | — | 5 | 59 | — | — | — | 372 | 42 | — | 5 | — | 86 | 120 | 160 | 200 | 240 | — | 341 | 419 | 419 |
| 6 | 11 | 6 | 17 | — | 20 | — | — | — | 120 | 99 | 15 | — | — | — | 165 | 214 | — | — | 12 | 234 | 228 | 210 |
| — | 6 | 1 | 19 | — | — | — | — | — | 11 | 79 | — | — | — | — | 150 | 200 | — | — | — | 90 | 90 | 90 |
| 7 | 25 | 23 | 103 | 5 | 156 | — | — | — | 994 | 300 | 209 | 5 | — | — | — | — | — | — | 20 | 1430 | 1502 | 1484 |
| **Dortmund I.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — | 6 | — | 14 | — | — | — | — | — | — | 7 | 57 | 4 | — | — | — | 116 | 175 | 210 | 8 | 68 | 68 | 68 |
| 1 | 12 | 3 | 6 | 1 | 3 | 2 | — | — | 37 | 38 | 22 | — | — | — | 140 | 153 | 170 | — | 11 | 97 | 97 | 97 |
| — | 4 | 8 | 15 | 1 | 32 | — | — | — | 221 | 68 | — | — | — | — | 118 | 138 | — | — | — | 289 | 289 | 289 |
| — | 2 | — | 13 | 1 | — | 1 | 40 | 4 | 501 | 45 | 5 | — | — | 604 | 111 | 125 | 157 | — | — | 25 | 555 | 555 |
| 1 | 77 | 4 | 15 | 3 | 16 | 7 | 5 | 10 | 135 | 328 | 5 | — | — | 90 | 107 | 177 | 200 | — | 8 | 423 | 475 | 475 |
| 1 | 5 | 2 | 2 | — | — | — | — | 1 | 15 | 8 | 1 | — | — | 74 | 100 | 135 | 165 | — | 14 | 14 | 25 | 25 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 2 | — | 2 | — | 1 | 1 | 2 | — | 1 | 34 | — | — | — | — | 70 | 117 | — | — | — | — | 24 | 35 | 35 |
| 2 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | — | — | — | 90 | 120 | — | — | 3 | 3 | 3 | 3 |
| — | — | — | — | — | — | 4 | — | — | 4 | — | — | — | — | — | 111 | — | — | — | — | 32 | 32 | 32 |
| 10 | 9 | 3 | 7 | — | 2 | 5 | — | 4 | 49 | 37 | 10 | 1 | — | 85 | 130 | 170 | 213 | 255 | — | 71 | 101 | |
| — | 3 | 2 | 6 | — | — | — | — | — | — | 36 | — | — | — | — | — | 180 | — | — | — | 24 | 36 | 36 |
| 6 | 9 | 6 | 28 | 5 | 1 | — | — | 8 | 92 | 38 | 34 | 1 | 12 | 100 | 125 | 160 | 200 | 225 | — | 185 | 185 | 185 |
| — | — | — | 10 | — | — | — | — | — | 8 | 24 | 8 | — | — | — | 119 | 159 | 198 | — | 40 | 40 | 40 | 40 |
| 23 | 127 | 31 | 116 | 12 | 56 | 21 | 45 | 28 | 1096 | 632 | 142 | 6 | 12 | — | — | — | — | — | 84 | 1295 | 1941 | 1840 |

| 1 | 2 | | | | 3 | | | 4 | | | | | 5 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Namen der Zeche | Zahl der Wohnungen im Zechenbesitz | | | | In denselben wohnen Bergleute | | | Zahl der Häuser mit | | | | | Von den Häusern sind | | |
| | Eigentum | | | | | | | 1 | $1^1/_2$ | 2 | $2^1/_2$ | 3 und mehr | | | |
| | in Kolonien | zerstreut | in geschlossenen Ortschaften | gemietet | Familienvorstände | Söhne | Einlieger | Stockwerken | | | | | massiv | Fachwerksbauten | Baracken |
| **4. Bergrevier** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Tremonia | 28 | — | — | — | 28 | 12 | 10 | — | 7 | — | — | — | 7 | — | — |
| Scharnhorst | 64 | — | — | — | 63 | 23 | 57 | — | 22 | — | — | 2 | 24 | — | — |
| Minister Achenbach | 40 | — | — | — | 16 | 2 | 15 | — | 7 | 3 | — | — | 10 | — | — |
| Verein. Stein & Hardenberg | 545 | 29 | 19 | — | 593 | 83 | 274 | 2 | 43 | 99 | — | — | 136 | 7 | 1 |
| Kaiserstuhl I und II | 307 | — | — | — | 307 | 251 | 284 | — | 31 | — | 50 | 14 | 113 | — | — |
| Preussen I und II | 184 | — | 91 | 30 | 345 | 59 | 105 | — | — | 76 | — | 20 | 78 | — | — |
| Gneisenau | — | — | 86 | 9 | 95 | 16 | 15 | — | 17 | — | — | 4 | 21 | — | — |
| Courl | 473 | 62 | 102 | 4 | 624 | 139 | 280 | 24 | 62 | 56 | — | — | 80 | 60 | 2 |
| Hörder Kohlenwerk | 308 | 8 | — | 6 | 300 | 54 | 77 | 10 | 69 | — | — | — | 70 | — | 10 |
| Massener Tiefbau | 96 | 24 | — | 138 | 261 | 33 | 139 | 4 | 27 | 2 | — | — | 33 | — | — |
| Summe | 2045 | 123 | 298 | 237 | 2632 | 672 | 1256 | 40 | 285 | 236 | 50 | 40 | 572 | 67 | 13 |
| **5. Bergrevier** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hansa | 54 | 34 | — | — | 88 | 28 | 23 | 1 | 1 | 9 | — | 1 | 11 | 1 | — |
| Dorstfeld, Schacht I | 182 | 1 | 11 | 67 | 259 | 68 | 68 | — | 4 | 2 | 29 | — | 35 | — | — |
| » » II | — | 14 | — | — | 14 | 1 | 4 | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — |
| Ver. Germania | 203 | — | — | 66 | 258 | 119 | 87 | — | 28 | 23 | — | — | 50 | 1 | — |
| Adolph von Hansemann | 496 | — | — | 22 | 390 | 75 | 485 | — | 30 | 102 | — | — | 128 | 1 | — |
| Borussia | — | — | 32 | — | 32 | 17 | 21 | — | — | 7 | — | — | 7 | — | — |
| Westhausen | 193 | — | 12 | 4 | 195 | 37 | 61 | — | 30 | 27 | — | — | 55 | 2 | 1 |
| Erin | 52 | — | 40 | — | 92 | 43 | 4 | 2 | 4 | 14 | — | — | 19 | 1 | — |
| Graf Schwerin | 226 | 129 | — | — | 351 | 71 | 285 | 4 | 3 | 75 | — | — | 82 | — | — |
| Zollern | — | — | 11 | 135 | 146 | 9 | — | — | 5 | — | — | — | — | — | — |
| Mont Cenis | 273 | 124 | 93 | — | 490 | 41 | 375 | 7 | 24 | 46 | 21 | — | 95 | 3 | — |
| Summe | 1679 | 302 | 199 | 294 | 2315 | 509 | 1413 | 15 | 129 | 305 | 51 | 1 | 482 | 9 | 1 |
| **6. Bergrevier** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Dannenbaum, Schacht I | 84 | 21 | — | — | 105 | 42 | 62 | — | 14 | 9 | — | 1 | 24 | 2 | 1 |
| Prinz Regent | 99 | 5 | — | — | 104 | 37 | 45 | — | 8 | 25 | 2 | — | 33 | — | — |
| Prinz von Preussen und Caroline | 155 | 1 | — | — | 156 | 43 | 30 | 1 | — | 39 | — | — | 39 | 1 | — |
| Heinrich Gustav u. Amalie | 299 | — | — | — | 299 | 154 | 248 | 21 | — | 55 | — | — | 75 | — | — |
| Vollmond | 48 | 12 | — | — | 60 | 39 | 26 | — | 15 | — | — | — | 12 | 3 | — |
| Dannenbaum, Schacht II | 80 | — | — | — | 56 | 12 | 42 | — | — | 20 | — | — | 20 | — | — |
| Friederica | 28 | 26 | — | — | 54 | 12 | 28 | 2 | 5 | 6 | — | — | 5 | 8 | — |
| Summe | 793 | 65 | — | — | 834 | 339 | 481 | 24 | 42 | 154 | 2 | 1 | 208 | 14 | — |

Fortsetzung von Tabelle 135.

| 6 | | | | | | | | 7 | | | | | | 8 | | | | | 9 | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zahl der Häuser mit Wohnungen | | | | | | | | Zahl der Wohnungen mit Zimmern | | | | | | Durchschnittlicher Rauminhalt der Wohnungen mit Zimmern | | | | | Zahl der Wohnungen mit | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 oder 8 | mehr | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | mehr | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | Vorgarten | Garten überhaupt | Stallung | abgetrenntem Keller |
| | | | | | | | | | | | | | | cbm | | | | | | | | |
| **Dortmund II.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — | — | — | 7 | — | — | — | — | — | — | 28 | — | — | — | — | — | 256 | — | — | — | 28 | 28 | 28 |
| — | 18 | — | 4 | — | 2 | — | — | — | 12 | 16 | 36 | — | — | — | 180 | 200 | 220 | — | 46 | 64 | 64 | 64 |
| — | — | — | 10 | — | — | — | — | — | — | 40 | — | — | — | — | — | 240 | — | — | — | 40 | 40 | 40 |
| — | 25 | 2 | 95 | 3 | 6 | 9 | 4 | 12 | 161 | 401 | 18 | 1 | — | 35 qm | 47 qm | 63 qm | 75 qm | 68 qm | 559 | 593 | 570 | 593 |
| 30 | 1 | 63 | 16 | — | 1 | 2 | — | 5 | 192 | 110 | — | — | — | 33 qm | 51 qm | 58 qm | — | — | — | — | 307 | 307 |
| 1 | — | 35 | 41 | 1 | — | — | — | 105 | 126 | 44 | — | — | — | 84 | 122 | 155 | — | — | 85 | 176 | 275 | 275 |
| — | — | 5 | 10 | 5 | 1 | — | — | 31 | 45 | 10 | — | — | — | 85 | 122 | 155 | — | — | — | 86 | 86 | 86 |
| — | 4 | 6 | 107 | 2 | 1 | 21 | — | 13 | 381 | 241 | 2 | — | — | 55 | 115 | 138 | 170 | — | 142 | 637 | 637 | 24 |
| — | — | 10 | 69 | — | — | — | — | — | 40 | 276 | — | — | — | — | 100 | 195 | — | — | 316 | — | 260 | 316 |
| 1 | 2 | 1 | 29 | — | — | — | — | — | — | 120 | — | — | — | — | — | 112 | — | — | 48 | 20 | 120 | 120 |
| 32 | 50 | 122 | 388 | 11 | 11 | 32 | 4 | 166 | 957 | 1286 | 56 | 1 | — | — | — | — | — | — | 1196 | 1644 | 2387 | 1853 |
| **Dortmund III.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — | — | — | — | — | 9 | 3 | — | 5 | 74 | 9 | — | — | — | 30 qm | 46–54 qm | — | — | — | 24 | — | 88 | 88 |
| 1 | — | — | 4 | 6 | 17 | 7 | — | 12 | 141 | 41 | — | — | — | 84 | 126 | 168 | — | — | — | 98 | 194 | 194 |
| — | 1 | — | — | — | — | — | 1 | — | 7 | 7 | — | — | — | — | 126 | 168 | — | — | — | — | 14 | 14 |
| — | — | 1 | 50 | — | — | — | — | — | 5 | 198 | — | — | — | — | 38 qm | 46 qm | — | — | 112 | 196 | 203 | 203 |
| — | 29 | — | 90 | — | 13 | — | — | — | — | 237 | 219 | 40 | — | — | — | 176 | 210 | 250 | — | 496 | 496 | 496 |
| — | — | — | 7 | — | — | — | — | — | — | 16 | 16 | — | — | — | — | 112 | 140 | — | — | — | 32 | 32 |
| — | 22 | — | 26 | — | 9 | — | — | — | 1 | 129 | 72 | 3 | — | — | 163 | 202 | 234 | 270 | — | 205 | 205 | 205 |
| — | 2 | 1 | 12 | 1 | 1 | 2 | 1 | 3 | 22 | 67 | — | — | — | 36 qm | 45 qm | 64 qm | — | — | 92 | 92 | 92 | 92 |
| 4 | 4 | 4 | 46 | 8 | 9 | 5 | 2 | 11 | 174 | 113 | 38 | 19 | — | 88 | 132 | 177 | 222 | 265 | 5 | 355 | 355 | 355 |
| — | 4 | 1 | — | — | — | — | — | 1 | 10 | — | — | — | — | 120 | 180 | — | — | — | — | — | 11 | 11 |
| — | 1 | 1 | 71 | — | 2 | 22 | 1 | 6 | 260 | 183 | 41 | — | — | 112 | 120 | 160 | 180 | — | 42 | 490 | 490 | 490 |
| 5 | 63 | 8 | 306 | 15 | 60 | 39 | 5 | 38 | 694 | 1000 | 386 | 62 | — | — | — | — | — | — | 275 | 1932 | 2180 | 2180 |
| **Süd-Bochum.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1 | 1 | — | 21 | — | 3 | — | — | — | 34 | 57 | 14 | — | — | — | 135 | 132 | 214 | — | 87 | 87 | 105 | 105 |
| 7 | 2 | 3 | 21 | — | — | — | — | — | 11 | 79 | 9 | 5 | — | — | 145 | 237 | 294 | 307 | 24 | 104 | 104 | 104 |
| 1 | — | — | 32 | 7 | — | — | — | — | 28 | 128 | — | — | — | — | 151 | 207 | — | — | 156 | 156 | 156 | 156 |
| — | — | 20 | 43 | — | 12 | 1 | — | — | 132 | 167 | — | — | — | — | 98 | 195 | — | — | 227 | 227 | 299 | 299 |
| — | 1 | 1 | 12 | — | 1 | — | — | — | 34 | 26 | — | — | — | — | 90 | 115 | — | — | 60 | 60 | 60 | 60 |
| — | — | — | 20 | — | — | — | — | — | 24 | 30 | 26 | — | — | — | 150 | 200 | 250 | — | 80 | 80 | 80 | 80 |
| 2 | 1 | 1 | 7 | — | — | — | 2 | 2 | 14 | 31 | 7 | — | — | 110 | 150 | 190 | 250 | — | 8 | 54 | 54 | 54 |
| 11 | 5 | 25 | 156 | 7 | 16 | 1 | 2 | 2 | 277 | 518 | 56 | 5 | — | — | — | — | — | — | 642 | 768 | 858 | 858 |

| 1 | 2 | | | | 3 | | | 4 | | | | | 5 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Namen der Zeche | Zahl der Wohnungen m Zechenbesitz | | | | In denselben wohnen Bergleute | | | Zahl der Häuser mit | | | | | Von den Häusern sind | | |
| | Eigentum | | | | | | | | | | | | | | |
| | in Kolonien | zerstreut | in geschlossenen Ortschaften | gemietet | Familienvorstände | Söhne | Einlieger | 1 | 1½ | 2 | 2½ | 3 und mehr | massiv | Fachwerksbauten | Baracken |
| | | | | | | | | Stockwerken | | | | | | | |
| **7. Bergrevier** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ver. Constantin der Grosse | 238 | 8 | 3 | — | 239 | 101 | 112 | — | 22 | 42 | — | 38 | 102 | — | — |
| » Hannibal I | 72 | 2 | 28 | — | 102 | 88 | 80 | 5 | 40 | 2 | — | — | 42 | 5 | — |
| » Carolinenglück | — | — | 21 | 71 | 92 | 56 | 21 | 4 | — | 4 | — | 1 | — | — | — |
| Hannover I/II u. III/IV | 289 | 27 | 65 | — | 381 | 246 | 134 | 4 | 64 | 36 | — | — | 68 | 36 | — |
| Lothringen | 92 | 122 | — | — | 214 | 40 | 120 | — | 8 | 38 | — | 4 | 47 | 3 | — |
| Summe | 691 | 159 | 117 | 71 | 1028 | 531 | 467 | 13 | 134 | 122 | — | 43 | 259 | 44 | — |
| **8. Bergrevier** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mansfeld | — | — | 133 | — | 133 | 62 | 99 | — | 3 | 25 | — | 3 | 29 | 2 | — |
| Deutschland | — | 11 | — | — | 11 | 7 | 1 | 1 | — | 1 | — | 1 | ? | ? | — |
| Stock & Scherenberg | — | 4 | — | — | 4 | 5 | 2 | 2 | — | — | — | — | ? | ? | — |
| Sprockhövel | — | 2 | — | 10 | 12 | 6 | 21 | 2 | — | 2 | — | — | — | 2 | — |
| Ver. Hamburg & Franziska | — | 60 | — | — | 60 | 108 | 8 | 8 | 5 | 6 | — | 10 | ? | ? | ? |
| Neu-Iserlohn | — | 49 | — | 2 | 51 | 16 | 12 | 3 | 6 | 8 | — | — | 7 | 10 | — |
| Ver. Trappe | — | 18 | — | — | 17 | 3 | 18 | — | 1 | 2 | — | — | 2 | 1 | — |
| Bruchstrasse | 96 | 29 | 6 | 6 | 131 | 23 | 75 | — | — | 29 | — | — | 28 | 1 | — |
| Summe | 96 | 173 | 139 | 18 | 419 | 230 | 236 | 16 | 15 | 73 | — | 14 | 66 | 16 | — |
| **9. Bergrevier** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hasenwinkel | — | 64 | — | — | 64 | 12 | 15 | 14 | 5 | 7 | — | — | — | — | — |
| Blankenburg | — | 9 | — | — | 6 | 6 | 1 | 2 | 2 | 1 | — | — | 2 | 3 | — |
| Baaker Mulde | — | 13 | — | — | 13 | 4 | — | 1 | 1 | 2 | — | — | 1 | 2 | — |
| Carl Friedrichs Erbstollen | 18 | 30 | — | — | 48 | 15 | 20 | 5 | 10 | 2 | — | — | 5 | 15 | — |
| Dahlhauser Tiefbau | — | 14 | — | — | 14 | 7 | 16 | 3 | 1 | 3 | — | — | 2 | 5 | — |
| Friedlicher Nachbar | 48 | 18 | — | — | 66 | 9 | 35 | 1 | 6 | 13 | — | — | 11 | 1 | — |
| Steingatt | — | 21 | — | — | 21 | 17 | 11 | 1 | 4 | 1 | — | — | — | — | — |
| Charlotte | — | 1 | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 1 | — |
| Eintracht Tiefbau | 42 | — | — | — | 42 | 36 | 7 | 11 | — | — | — | — | 11 | — | — |
| Eiberg | — | 8 | — | 16 | 24 | 4 | 2 | — | 3 | 4 | — | — | — | — | — |
| Summe | 108 | 178 | — | 16 | 299 | 110 | 107 | 39 | 32 | 33 | — | — | 32 | 27 | — |

Fortsetzung von Tabelle 135.

| 6 | | | | | | | | 7 | | | | | | 8 | | | | | 9 | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zahl der Häuser mit Wohnungen | | | | | | | | Zahl der Wohnungen mit Zimmern | | | | | | Durchschnittlicher Rauminhalt der Wohnungen mit Zimmern | | | | | Zahl der Wohnungen mit | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 oder 8 | mehr | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | mehr | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | Vorgarten | Garten überhaupt | Stallung | abgetrenntem Keller |
| | | | | | | | | | | | | | | cbm | | | | | | | | |
| **Nord-Bochum.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — | 61 | 38 | 2 | 1 | — | — | — | — | 55 | 194 | — | — | — | — | 52 qm | 66 qm | — | — | 54 | 249 | 249 | 249 |
| 4 | 38 | 2 | 2 | — | — | 1 | — | 1 | 3 | 17 | 36 | 45 | — | 80 | 115 | 143 | 148 | 214 | 75 | 102 | 102 | 102 |
| 4 | 1 | 3 | — | — | 1 | — | — | 1 | 15 | 2 | 2 | 1 | — | 96 | 140 | 180 | 220 | 240 | — | — | 12 | 21 |
| 5 | 16 | 1 | 76 | 3 | 1 | 1 | 1 | 5 | 188 | 160 | 27 | 1 | — | 75 | 127 | 152 | 225 | 210 | 100 | 381 | 381 | 381 |
| — | — | 2 | 43 | — | 5 | — | — | — | 43 | 147 | 24 | — | — | — | 102 | 138 | 158 | — | — | 205 | 214 | 214 |
| 13 | 116 | 46 | 123 | 4 | 7 | 2 | 1 | 7 | 304 | 520 | 89 | 47 | — | — | — | — | — | — | 229 | 937 | 958 | 967 |
| **Witten.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — | — | 2 | 22 | 2 | 5 | — | — | 1 | 46 | 80 | 6 | — | — | 108 | 162 | 207 | 257 | — | 8 | — | 133 | 133 |
| 1 | 1 | — | — | — | — | 1 | — | — | 8 | — | 3 | — | — | — | 120 | — | 220 | — | — | 11 | 11 | 11 |
| 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | 1 | 2 | 1 | — | — | — | 72 | 110 | 120 | — | — | 2 | 4 | 4 | 4 |
| 2 | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | 195 | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 10 | 12 | 1 | 3 | 1 | 1 | 1 | — | 1 | 20 | 25 | 11 | 3 | — | 110 | 196 | 263 | 188 | 366 | 44 | 44 | 60 | 60 |
| 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | 3 | 9 | 26 | 13 | — | — | 1 | 90 | 145 | 180 | 200 | 208 | — | 26 | 49 | 49 |
| — | 1 | — | — | — | — | 2 | — | — | 17 | — | 1 | — | — | — | 115 | — | 130 | — | — | 18 | 18 | 18 |
| — | — | 3 | 15 | 3 | 7 | 1 | — | 7 | 116 | 5 | 3 | — | — | 96 | 144 | 192 | 240 | — | — | 82 | 116 | 131 |
| 17 | 16 | 9 | 42 | 10 | 15 | 6 | 3 | 19 | 235 | 126 | 24 | 3 | 1 | — | — | — | — | — | 56 | 187 | 393 | 408 |
| **Hattingen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 11 | 5 | 3 | 5 | — | 1 | 1 | — | 3 | 21 | 18 | 18 | 3 | 1 | Sehr verschieden | | | | | 64 | 64 | 64 | 64 |
| 3 | 2 | — | — | — | — | — | — | 1 | 8 | — | — | — | — | 100 | 150 | — | — | — | — | 9 | 9 | 9 |
| 1 | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | 12 | 1 | — | — | — | — | 130 | 150 | — | — | 13 | 13 | 13 |
| 1 | 14 | — | — | — | — | 1 | 1 | — | 7 | 15 | 23 | 3 | — | — | 120 | 140 | 150 | 200 | 48 | 48 | 48 | 48 |
| 4 | 2 | 1 | — | — | — | — | — | — | 7 | 6 | — | 1 | — | — | 150 | 240 | — | 300 | 7 | 14 | 14 | 14 |
| 2 | 4 | — | 14 | — | — | — | — | 4 | 12 | 48 | 2 | — | — | 100 | 180 | 172 | 275 | — | — | 66 | 66 | 66 |
| 1 | — | 2 | 1 | 2 | — | — | — | — | 9 | 11 | 1 | — | — | 98 | 147 | 196 | 245 | — | — | 21 | 21 | 21 |
| 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 200 | — | — | 1 | 1 | 1 | — |
| — | 1 | — | 10 | — | — | — | — | — | — | 42 | — | — | — | — | — | 120 | — | — | — | 42 | 42 | 42 |
| — | 2 | — | 5 | — | — | — | — | 2 | 3 | 2 | 1 | — | — | 100 | 150 | 200 | 250 | — | — | 8 | 8 | 8 |
| 24 | 26 | 9 | 39 | 2 | 1 | 2 | 1 | 10 | 67 | 155 | 46 | 7 | 1 | — | — | — | — | — | 120 | 286 | 286 | 285 |

| 1 | 2 | | | | 3 | | | 4 | | | | | 5 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Namen der Zeche | Zahl der Wohnungen im Zechenbesitz | | | | In denselben wohnen Bergleute | | | Zahl der Häuser mit | | | | | Von den Häusern sind | | |
| | Eigentum | | | | | | | 1 | 1½ | 2 | 2½ | 3 und mehr | | | |
| | in Kolonien | zerstreut | in geschlossenen Ortschaften | gemietet | Familienvorstände | Söhne | Einlieger | Stockwerken | | | | | massiv | Fachwerksbauten | Baracken |
| **10. Bergrevier** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Recklinghausen II | 86 | 4 | — | — | 84 | 43 | 80 | — | 1 | 22 | — | 1 | 24 | — | — |
| Shamrock III und IV | — | 35 | — | — | 35 | 13 | 10 | 1 | 7 | 6 | 2 | — | 14 | 2 | — |
| Victor | 242 | 70 | — | — | 323 | 28 | 202 | 1 | 23 | 54 | — | — | 78 | — | — |
| Friedrich der Grosse | — | 371 | — | 8 | 379 | 63 | 137 | 4 | 14 | 13 | — | 1 | 78 | 11 | — |
| Shamrock | — | — | 48 | 1 | 49 | 27 | 35 | 14 | — | 5 | 57 | — | 3 | 16 | — |
| Recklinghausen I | 49 | 10 | 11 | — | 70 | 34 | 44 | 6 | 3 | 13 | — | — | 22 | — | — |
| Julia | 199 | 69 | — | — | 288 | 80 | 160 | 4 | 12 | 52 | — | 1 | 61 | 8 | — |
| Summe | 576 | 559 | 59 | 9 | 1228 | 288 | 668 | 30 | 60 | 165 | 59 | 3 | 280 | 37 | — |
| **11. Bergrevier** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Unser Fritz | 392 | 43 | — | — | 436 | 139 | 354 | 6 | 59 | 30 | 3 | — | 68 | 26 | 4 |
| Pluto | 160 | — | 34 | — | 194 | 473 | 18 | 6 | 40 | 4 | — | — | 39 | 1 | — |
| Königsgrube | 240 | 130 | — | — | 370 | 75 | 260 | 93 | — | 4 | — | — | 89 | 8 | — |
| Consolidation | 649 | 132 | — | — | 689 | 410 | 168 | 6 | 136 | 30 | 11 | — | 54 | 129 | — |
| Wilhelmine Victoria | 342 | 3 | — | — | 321 | 133 | 83 | — | 89 | 1 | — | — | 88 | 2 | — |
| Summe | 1783 | 308 | 34 | — | 2010 | 1230 | 883 | 111 | 324 | 69 | 14 | — | 338 | 166 | 4 |
| **12. Bergrevier** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ver. Engelsburg | — | — | — | 7 | 7 | 5 | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — |
| Ver. Maria, Anna & Steinbank | 76 | — | — | — | 76 | 20 | 5 | — | 21 | — | — | — | 20 | 1 | — |
| Centrum | — | — | 151 | — | 141 | 55 | 47 | 8 | 15 | 8 | 5 | — | 24 | 9 | — |
| Ver. Rhein-Elbe & Alma | 226 | 30 | 18 | — | 270 | 120 | 34 | 4 | 80 | — | — | — | 80 | 4 | — |
| Holland | 78 | 48 | — | — | 103 | 60 | 19 | 50 | 16 | 7 | — | — | 73 | — | — |
| Summe | 380 | 78 | 169 | 7 | 597 | 260 | 105 | 62 | 135 | 15 | 5 | — | 197 | 14 | — |
| **13. Bergrevier** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ver. Bonifacius | 160 | 11 | — | 1 | 171 | 46 | 92 | — | 32 | 14 | — | — | 44 | 2 | — |
| Friedrich Ernestine | 32 | 22 | 101 | — | 158 | 251 | 59 | 7 | 17 | 12 | — | 2 | 38 | — | — |
| Dahlbusch | 88 | — | — | — | 88 | 175 | 12 | — | — | 22 | — | — | 22 | — | — |
| Königin Elisabeth | 217 | 61 | — | — | 242 | 97 | 60 | 5 | 99 | 19 | — | — | 118 | 16 | — |
| Zollverein | 1248 | 20 | 142 | — | 1271 | 517 | 441 | — | 312 | 36 | — | 7 | 312 | — | — |
| Summe | 1745 | 114 | 243 | 1 | 1930 | 1086 | 664 | 12 | 460 | 103 | — | | 534 | 18 | — |

Fortsetzung von Tabelle 135.

| 6 | | | | | | | | 7 | | | | | | 8 | | | | | 9 | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zahl der Häuser mit Wohnungen | | | | | | | | Zahl der Wohnungen mit Zimmern | | | | | | Durchschnittlicher Rauminhalt der Wohnungen mit Zimmern | | | | | Zahl der Wohnungen mit | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Vorgarten | Garten überhaupt | Stallung | abgetrenntem Keller |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 oder 8 | mehr | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | mehr | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | cbm | | | | | | | | |
| **Herne.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — | — | 2 | 21 | — | 1 | — | — | 1 | 2 | 86 | — | 1 | — | 82 | 125 | 158 | — | 240 | 80 | 90 | 90 | 87 |
| 1 | — | — | 14 | — | 1 | — | — | — | 5 | 28 | 2 | — | — | — | 155 | 178 | 196 | — | 16 | 35 | 35 | 35 |
| 5 | 4 | 4 | 58 | — | 1 | 4 | 2 | 16 | 138 | 137 | 14 | 6 | 1 | 86 | 127 | 174 | 208 | 242 | — | 312 | 312 | 312 |
| 2 | 8 | 10 | 17 | 12 | 39 | 1 | — | 16 | 266 | 17 | 27 | 37 | 8 | 68 | 118 | 140 | 165 | 245 | 2 | 2 | 371 | 371 |
| 1 | 10 | 3 | 5 | — | — | — | — | — | 5 | 34 | 7 | 2 | — | — | 111,8 | 124 | 175 | 215 | 2 | 48 | 48 | 48 |
| 4 | 1 | 5 | 11 | 1 | — | — | — | 1 | 6 | 54 | 5 | 4 | — | 80 | 120 | 160 | 200 | 240 | 49 | 70 | 70 | 70 |
| | | | | | | | | | | | | | | qm | qm | qm | qm | qm | | | | |
| 1 | 5 | 4 | 53 | 1 | 3 | 2 | — | 3 | 61 | 33 | 169 | 2 | — | 30-46 | 39-54 | 40-60 | 81,5 | 72-120 | 253 | 268 | 268 | 268 |
| 14 | 28 | 28 | 179 | 14 | 45 | 7 | 2 | 37 | 483 | 389 | 224 | 52 | 9 | — | — | — | — | — | 402 | 825 | 1194 | 1191 |
| **Gelsenkirchen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3 | 15 | 5 | 27 | 22 | 23 | — | 3 | 96 | 140 | 151 | 43 | 5 | — | 90 | 150 | 180 | 200 | 210 | 35 | 435 | 435 | 435 |
| 1 | 3 | 4 | 40 | 1 | — | — | 1 | 3 | 13 | 177 | 1 | — | — | 60 | 100 | 120 | 150 | — | 194 | 194 | 194 | 194 |
| 2 | 5 | 14 | 75 | — | 1 | — | — | 2 | 19 | 340 | 7 | 2 | — | 80 | 104 | 132 | 148 | 160 | 370 | 370 | 370 | 370 |
| 32 | 34 | 3 | 76 | 4 | 14 | 20 | — | 114 | 258 | 372 | 37 | — | — | 97 | 145 | 165 | 220 | — | — | 701 | 701 | 781 |
| 1 | 1 | 10 | 78 | — | — | — | — | — | 30 | 315 | — | — | — | — | 125 | 170 | — | — | — | 345 | 345 | 345 |
| 39 | 58 | 36 | 296 | 27 | 38 | 20 | 4 | 215 | 460 | 1355 | 88 | 7 | — | — | — | — | — | — | 599 | 2045 | 2045 | 2125 |
| **Wattenscheid.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — | 2 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | 3 | 2 | 16 | — | — | — | — | — | — | 64 | — | 12 | — | — | — | 155 | — | 300 | 76 | 76 | 76 | 76 |
| 3 | 3 | 5 | 21 | 1 | 1 | 1 | 1 | 19 | 95 | 32 | 4 | 1 | — | 86 | 126 | 160 | 190 | 226 | — | 151 | 151 | 151 |
| 1 | 22 | 6 | 55 | — | — | — | — | — | 24 | 230 | 8 | 12 | — | — | 90 | 120 | 150 | 180 | 4 | 274 | 274 | 274 |
| 50 | 16 | 1 | 3 | — | 1 | 1 | 1 | 2 | 24 | 99 | 1 | — | — | 90 | 105 | 153 | 155 | — | — | 102 | 126 | 126 |
| 54 | 46 | 14 | 96 | 1 | 2 | 2 | 2 | 21 | 143 | 425 | 13 | 25 | — | — | — | — | -- | — | 80 | 607 | 627 | 627 |
| **Ost-Essen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1 | 6 | — | 38 | 1 | — | — | — | — | 12 | 17 | 83 | 59 | — | — | 108 | 150 | 175 | 205 | 145 | 171 | 171 | 171 |
| 3 | 3 | 13 | 11 | 4 | 3 | 1 | — | 33 | 86 | 36 | — | — | — | 95 | 143 | 190 | — | 280 | — | 155 | 155 | 155 |
| — | — | — | 22 | — | — | — | — | — | 44 | — | 44 | — | — | — | 134 | — | 201 | — | — | 88 | 88 | 88 |
| 11 | 82 | 12 | 11 | 3 | 2 | 2 | — | 13 | 130 | 57 | 30 | 35 | 13 | 90 | 135 | 170 | 200 | 235 | 30 | 271 | 278 | 278 |
| — | 10 | — | 338 | — | 7 | — | — | — | 536 | 790 | 84 | — | — | — | 142 | 178 | 215 | — | — | 1410 | 1410 | 1410 |
| 15 | 101 | 25 | 420 | 7 | 13 | 3 | — | 46 | 808 | 900 | 241 | 94 | 13 | — | — | — | — | — | 175 | 2095 | 2102 | 2102 |

| 1 | 2 | | | | 3 | | | 4 | | | | | 5 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Namen der Zeche | Zahl der Wohnungen im Zechenbesitz | | | | In denselben wohnen Bergleute | | | Zahl der Häuser mit | | | | | Von den Häusern sind | | |
| | Eigentum | | | | | | | Stockwerken | | | | | | | |
| | in Kolonien | zerstreut | in geschlossenen Ortschaften | gemietet | Familienvorstände | Söhne | Einlieger | 1 | 1½ | 2 | 2½ | 3 und mehr | massiv | Fachwerksbauten | Baracken |
| **14. Bergrevier** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mathias Stinnes | 249 | 74 | 117 | — | 376 | 117 | 182 | 4 | 128 | 28 | — | 10 | 117 | 23 | — |
| Carolus Magnus | — | 63 | — | — | 63 | 16 | 10 | 21 | 2 | 1 | — | — | 8 | 16 | — |
| König Wilhelm | 225 | 47 | — | — | 230 | 472 | 91 | 14 | 49 | 24 | — | — | 86 | 1 | — |
| Ver. Helene & Amalie | 210 | 4 | 150 | — | 364 | 101 | 129 | 31 | 64 | 16 | 5 | — | 69 | 2 | — |
| Neu-Essen | 350 | 159 | — | — | 509 | 121 | 100 | 57 | 89 | 40 | 20 | 1 | 106 | — | — |
| Prosper | 392 | 251 | — | — | 585 | 120 | 425 | 17 | 195 | 3 | — | — | 215 | — | — |
| Kölner Bergwerksverein | 310 | 75 | — | — | 380 | 115 | 200 | 2 | 137 | 13 | — | 10 | 151 | 11 | — |
| Summe | 1736 | 673 | 267 | — | 2507 | 1062 | 1137 | 146 | 664 | 125 | 25 | 21 | 752 | 53 | — |
| **15. Bergrevier** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Graf Beust | 46 | — | 224 | — | 261 | 30 | — | — | 34 | 4 | — | 26 | 16 | 9 | — |
| Victoria Mathias | — | — | 384 | — | 419 | 58 | — | — | 5 | — | — | 83 | 95 | 3 | — |
| Ver. Sälzer & Neuaak | — | — | 29 | — | 29 | 6 | — | 2 | — | 7 | — | — | — | — | — |
| Ver. Rosenblumendelle | — | 24 | — | — | 22 | — | — | 3 | 9 | — | — | — | 9 | 3 | — |
| Langenbrahm | — | — | 143 | — | 143 | 230 | 19 | 35 | 16 | 27 | — | — | 69 | 11 | — |
| Ver. Wiesche | 118 | — | — | — | 118 | 29 | 96 | — | 59 | — | — | — | 59 | — | — |
| Summe | 164 | 24 | 780 | — | 992 | 353 | 115 | 40 | 123 | 38 | — | 109 | 248 | 26 | — |
| **16. Bergrevier** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Selbecker Bergwerksverein | 40 | 8 | — | 2 | 44 | 21 | 2 | 3 | 21 | 1 | — | — | 23 | 2 | — |
| Lintorfer Erzbergwerke | 12 | — | — | — | 12 | — | — | 12 | — | — | — | — | 12 | — | — |
| Benthausen | — | 1 | — | 2 | 3 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | — | 1 | — |
| Summe | 52 | 9 | — | 4 | 59 | 22 | 3 | 16 | 21 | 1 | — | — | 35 | 3 | — |
| **17. Bergrevier** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Deutscher Kaiser | 1112 | 70 | 325 | — | 1600 | 300 | 1500 | 20 | 194 | 21 | 102 | — | 337 | — | — |
| Westende | 172 | 14 | — | — | 186 | 19 | | 1 | 42 | 1 | — | — | 44 | — | — |
| Neumühl | 628 | 6 | — | | 615 | 132 | 445 | 5 | 155 | — | — | — | 159 | 1 | — |
| Concordia | 137 | 85 | — | 27 | 253 | 66 | 54 | — | 66 | 1 | — | — | 67 | — | — |
| Alstaden | 85 | — | — | | 85 | 16 | 20 | 4 | 21 | — | — | — | 25 | — | — |
| Oberhausen-Hugo | — | 31 | 1 | — | 20 | — | — | 24 | 6 | 2 | — | — | 32 | — | — |
| » Osterfeld | 220 | 10 | — | — | 230 | 27 | 113 | — | 60 | — | — | — | 60 | — | — |
| » Schacht I, II u. III | 56 | 1 | 20 | — | 59 | 25 | — | 16 | 14 | 1 | — | — | 31 | — | — |
| Summe | 2410 | 217 | 346 | 27 | 3048 | 585 | 2132 | 70 | 558 | 26 | 102 | — | 755 | 1 | — |
| Gesamtsumme | 18018 | 3553 | 3580 | 1094 | 25396 | 8934 | 13649 | 688 | 3564 | 1852 | 456 | 277 | 5755 | 613 | 24 |

Fortsetzung von Tabelle 135.

| 6 | | | | | | | | 7 | | | | | | 8 | | | | | 9 | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zahl der Häuser mit Wohnungen | | | | | | | | Zahl der Wohnungen mit Zimmern | | | | | | Durchschnittlicher Rauminhalt der Wohnungen mit Zimmern | | | | | Zahl der Wohnungen mit | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 oder 8 | mehr | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | mehr | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | Vorgarten | Garten überhaupt | Stallung | abgetrenntem Keller |
| | | | | | | | | | | | | | | cbm | | | | | | | | |
| **West-Essen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 22 | 92 | 22 | 19 | 4 | 9 | 1 | 1 | 27 | 139 | 195 | 44 | 35 | — | 56 qm | 66 qm | 88 qm | 120 qm | 144 qm | — | 411 | 440 | 11 |
| 5 | 12 | 3 | 1 | 1 | 1 | — | 1 | 3 | 30 | 20 | 4 | 6 | — | 90 | 120 | 145 | 160 | 180 | — | 44 | 63 | 63 |
| 7 | 20 | 27 | 32 | — | — | 1 | — | 3 | 111 | 116 | 12 | 29 | 1 | 93 | 130 | 176 | 213 | 250 | — | 267 | 270 | 272 |
| 17 | 21 | 7 | 59 | 10 | 2 | 1 | — | 46 | 232 | 61 | 4 | 20 | 1 | 90 | 130 | 170 | 210 | 240 | — | 307 | 310 | 350 |
| 11 | 119 | 10 | 43 | 3 | 20 | — | — | 3 | 196 | 119 | 113 | 74 | 4 | 100 | 150 | 200 | 250 | 300 | — | 502 | 509 | 509 |
| 20 | 70 | 31 | 76 | 3 | 13 | 2 | — | 10 | 202 | 363 | 59 | 9 | — | 75 | 121 | 175 | 212 | 243 | — | 643 | 643 | 437 |
| 10 | 115 | 4 | 32 | 1 | — | — | — | — | 86 | 95 | 66 | 136 | 2 | — | 114 | 136 | 159 | 197 | 4 | 385 | 385 | 385 |
| 92 | 449 | 104 | 262 | 22 | 45 | 5 | 2 | 92 | 996 | 969 | 302 | 309 | 8 | — | — | — | — | — | 4 | 2559 | 2620 | 2027 |
| **Süd-Essen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 24 | 20 | 4 | 3 | 1 | 3 | 8 | 1 | 98 | 107 | 26 | 15 | 24 | — | 84 | 126 | 168 | 210 | 252 | — | 13 | 11 | 270 |
| 9 | 5 | 18 | 18 | 7 | 9 | 16 | 6 | 150 | 118 | 64 | 22 | 30 | — | 80 | 120 | 160 | 200 | 240 | — | 5 | — | 384 |
| 2 | 1 | 3 | — | 2 | 1 | — | — | 4 | 21 | 4 | — | — | — | 100 | 150 | 200 | — | — | 1 | 1 | — | 29 |
| 2 | 9 | — | 1 | — | — | — | — | 1 | 2 | 20 | — | 1 | — | sehr verschieden | | | | | 15 | 24 | 24 | 24 |
| 22 | 54 | 1 | 1 | — | — | — | — | 2 | 10 | 101 | 8 | 22 | — | 70 | 140 | 165 | 195 | 230 | — | 143 | 107 | 143 |
| — | 59 | — | — | — | — | — | — | — | — | 114 | 4 | — | — | — | — | 186 | 208 | — | — | 118 | 118 | 118 |
| 59 | 148 | 26 | 23 | 10 | 13 | 24 | 7 | 255 | 258 | 329 | 49 | 77 | — | — | — | — | — | — | 16 | 304 | 260 | 968 |
| **Werden.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4 | 20 | — | 1 | — | — | — | — | — | 3 | 21 | 24 | — | — | — | — | 123 | 160 | — | 48 | 48 | 48 | 47 |
| — | — | — | 12 | — | — | — | — | — | — | 10 | — | 2 | — | — | — | 152 | — | 217 | 12 | 12 | — | — |
| 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 165 | — | — | 1 | 1 | 1 | 1 |
| 5 | 20 | — | 13 | — | — | — | — | — | 3 | 32 | 24 | 2 | — | — | — | — | — | — | 61 | 61 | 49 | 48 |
| **Oberhausen.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 31 | 38 | 3 | 161 | 2 | 45 | 51 | 6 | — | 736 | 690 | 24 | 41 | 16 | 88 | 140 | 200 | 230 | 240 | — | 1507 | 1507 | 1507 |
| 3 | 7 | 1 | 26 | — | 3 | 1 | 3 | 26 | 110 | 50 | — | — | — | 29 qm | 43 qm | 48 qm | — | — | 24 | 162 | 186 | 186 |
| — | 7 | — | 153 | — | — | — | — | — | — | 560 | 74 | — | — | — | — | 150 | 170 | — | 120 | 634 | 634 | 634 |
| 2 | 23 | 3 | 38 | — | — | — | 1 | — | 6 | 188 | 28 | — | — | — | 150 | 202 | 251 | — | — | 222 | 222 | 222 |
| — | 4 | 10 | 9 | 1 | 1 | — | — | — | — | 85 | — | — | — | — | — | 168 | — | — | 85 | 85 | 85 | 85 |
| 27 | 5 | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 19 | 8 | 3 | — | sehr verschieden | | | | | — | 32 | 32 | 5 |
| — | 5 | — | 55 | — | — | — | — | — | — | 230 | — | — | — | — | — | 184 | — | — | 230 | 230 | 230 | 230 |
| 6 | 13 | 3 | 6 | 3 | — | — | — | — | 4 | 63 | 5 | 5 | — | — | 150 | 180 | 200 | 240 | 77 | 77 | 77 | 77 |
| 69 | 102 | 20 | 448 | 6 | 49 | 52 | 10 | 26 | 858 | 1885 | 139 | 49 | 16 | — | — | — | — | — | 536 | 2949 | 2973 | 2946 |
| 485 | 1404 | 542 | 3345 | 165 | 566 | 218 | 93 | 1010 | 9351 | 11744 | 2233 | 753 | 60 | — | — | — | — | — | 6332 | 21691 | 24178 | 2371,2 |

Uebersicht über die Anlagekosten der im Eigentum der Ruhrzechen befindlichen Arbeiterwohnungen und die von den Bergleuten für Zechenwohnungen zu zahlenden Mieten nach dem Stande Anfangs 1901. **Tabelle 136.**

| 1 | 2 | 3 | | 4 | | | | | 5 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Namen der Zeche | Zahl der Wohnungen im Zechen-eigentum | Deren Anlagekosten insgesamt | Deren Anlagekosten im Durchschnitt pro Wohnung | Die Bergleute haben für eine Zechen-Wohnung mit 2 Zimmern jährlich an Miete zu zahlen | 3 | 4 | 5 | 6 | Der Preis einer fremden Wohnung ist höher |
| | | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | % |
| **1. Bergrevier Ost-Recklinghausen.** | | | | | | | | | |
| General Blumenthal | 433 | 2 014 500 | 3416 | 108 | 132 | 156 | 180 | — | Wohnungen mit 2 Zimmern = 50 % die grösseren 100—150 % |
| König Ludwig . . . | 205 | 805 000 | 3926 | — | 126 | 165 | — | — | 30—40 |
| Ewald . . . . . | 191 | 923 590 | 5845 | 74 | 114 | 152 | 170 | — | 100—130 |
| Schlägel & Eisen . | 1007 | 4 580 735 | 4548 | — | 138 | 168 | 192 | — | mindestens 40 |
| | 1836 | 8 324 825 | | | | | | | |
| **2. Bergrevier West-Recklinghausen.** | | | | | | | | | |
| Graf Bismarck. . . | 545 | 1 226 800 | 2251 | — | 84—144 | 120 | 180 | — | 75—100 |
| Hugo . . . . . | 220 | 870 000 | 3954 | — | — | 96 | 114 | — | 100—150 |
| Nordstern. . . . . | 419 | 1 257 000 | 3000 | — | 128 | 165 | — | 256 | 30—40 |
| Graf Moltke. . . . | 234 | 570 000 | 2431 | — | 100 | 130 | 150 | — | 50—75 |
| Ver. Gladbeck. . . | 90 | 320 000 | 3555 | — | 120 | 156 | — | — | 70 |
| | 1508 | 4 243 800 | | | | | | | |
| **3. Bergrevier Dortmund I.** | | | | | | | | | |
| Caroline . . . . . | 68 | 240 205 | 3532 | — | — | 75 | 75 | 95 | 70—80 |
| Margarethe . . . . | 97 | 330 000 | 3402 | — | 120 | 170 | 145 | — | 40 |
| Monopol, Schacht Grimberg . . . . | 289 | 1 500 000 | — | — | 84 | 90 | — | — | 40—60 |
| Monopol, Scht. Grillo | 555 | 2 000 000 | 3603 | 78 | 84 | 132 | 144 | — | 80—100 |
| Königsborn . . . . | 478 | 1 969 674 | 4120 | 72 | 100 | 135 | 120 | — | 60—75 |
| Glückauf Tiefbau . | 25 | 90 000 | 3600 | 125 | 135 | 155 | 165 | — | 20 |
| Freiberg . . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | . |
| Bickefeld Tiefbau . | 35 | 93 099 | 2651 | 90 | 130 | — | — | — | 30—40 |
| Ver. Schürbank & Charlottenburg . . | 3 | 14 165 | 4721 | — | 114 | 150 | — | — | nicht angegeben |
| Freie Vogel & Unverhofft . . . | 4 | 84 000 | 2625 | — | 150 | — | — | — | gleich |
| Louise & Erbstollen | 101 | 270 500 | 2678 | 87 | 104 | 114 | 128 | 142 | 50 |
| Ver. Wiendahlsbank | 36 | 11 700 | 3250 | — | — | 96—108 | — | — | 80—90 |
| Kaiser Friedrich . . | 185 | 640 980 | 3464 | 75 | 115 | 150 | 180 | — | 25 |
| Werne . . . . . | 40 | 214 000 | 5350 | — | 108 | 144 | 180 | — | $33^1/_3$ |
| . | 1916 | 7 458 323 | | | | | | | |

Fortsetzung von Tabelle 136.

| 1 | 2 | 3 | | 4 | | | | | 5 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Namen der Zeche | Zahl der Wohnungen im Zechen-eigentum | Deren Anlagekosten insgesamt M. | Deren Anlagekosten im Durchschnitt pro Wohnung M. | Die Bergleute haben für eine Zechen-Wohnung mit 2 Zimmern jährlich an Miete zu zahlen: 2 M. | 3 M. | 4 M. | 5 M. | 6 M. | Der Preis einer fremden Wohnung ist höher % |
| **4. Bergrevier Dortmund II.** | | | | | | | | | |
| Tremonia . . | 28 | 20 000 | 5000 | — | — | 144 | — | — | 100 |
| Scharnhorst . . . . | 64 | 400 280 | 6248 | — | 96—150 | 150 | 180 | — | 70—100 |
| Minister Achenbach | 40 | 300 000 | 7500 | — | — | 150-168 | — | — | 50 |
| Ver. Stein & Hardenberg . . . | 593 | 3 500 000 | 5902 | 72 | 90 | 120 | 150 | 180 | 100 |
| Kaiserstuhl I u. II . | 307 | 1 600 000 | 5211 | 120 | 162-198 | 168-264 | — | — | 60—80 |
| Preussen I u. II . . | 275 | 783 400 | 2848 | 84—102 | 120-150 | 180 | — | — | 20—30 |
| Gneisenau . . . . | 86 | 234 000 | 2720 | 90—102 | 126-150 | 180 | — | — | 30 |
| Courl . . . . . | 637 | 1 960 000 | 3076 | 60 | 60—108 | 144 | 180 | — | 33 |
| Hörder Kohlenwerk . | 316 | 1 400 000 | 4430 | — | 78 | 105-130 | — | — | 30—50 |
| Massener Tiefbau . | 120 | 375 000 | 3125 | — | 90 | 90 | — | — | 65 |
| | 2466 | 10 572 680 | | | | | | | |
| **5. Bergrevier Dortmund III.** | | | | | | | | | |
| Hansa . . . . . | 88 | 213 000 | 5071 | 60—72 | 72—120 | 144 | — | — | 33—56 |
| Dorstfeld, Schacht I | 194 | 900 000 | 4639 | — | 105 | 140 | — | — | 50—75 |
| » , » II | 14 | 50 000 | 3571 | 70 | 105 | 140 | — | — | 50—75 |
| Ver. Germania . . . | 203 | 600 000 | 2955 | — | 75—90 | 90—120 | — | — | 100—125 |
| Adolph v. Hansemann | 496 | 2 932 309 | 5911 | — | — | 174-198 | 210 | 252 | 33 1/3 |
| Borussia . . . . . | 32 | 84 000 | — | — | — | 108 | 133 | — | 40 |
| Westhausen . . . . | 205 | 624 500 | 3046 | — | 108 | 144 | 168 | 198 | 40 |
| Erin . . . . . | 92 | 288 000 | 3130 | 72 | 84 | 108 | — | — | 30—60 |
| Graf Schwerin . . . | 355 | 1 312 000 | 3695 | 60 | 100 | 120 | 140 | 150 | 50 |
| Zollern . . . . . | 11 | 30 000 | 2727 | 72 | 108 | — | — | — | 50—70 |
| Mont Cenis . . . . | 490 | 1 709 000 | 3495 | 75 | 132 | 174 | 180 | — | 50—70 |
| | 2180 | 8 742 809 | | | | | | | |
| **6. Bergrevier Süd-Bochum.** | | | | | | | | | |
| Dannenbaum, Schacht I . . . . | 105 | 340 000 | 3238 | — | 150 | 120 [1]) | 180 | — | 20 |
| Prinz Regent . . . | 104 | 396 000 | 3807 | — | 90—150 | 120-165 | 180 | — | 10—15 |
| Prinz v. Preussen und Caroline . . . | 156 | 406 000 | 2602 | — | 106 | 147 | — | — | 60 |
| Transport | 365 | 142 000 | | | | | | | |

[1]) Aeltere Wohnungen.

Fortsetzung von Tabelle 136.

| 1 | 2 | 3 | | 4 | | | | | 5 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Namen der Zeche | Zahl der Wohnungen im Zechen-eigentum | Deren Anlagekosten insgesamt | Deren Anlagekosten im Durchschnitt pro Wohnung | Die Bergleute haben für eine Zechen-Wohnung mit 2 Zimmern jährlich an Miete zu zahlen | 3 Zimmern | 4 Zimmern | 5 Zimmern | 6 Zimmern | Der Preis einer fremden Wohnung ist höher |
| | | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | % |
| Transport | 365 | 142 000 | | | | | | | |
| Heinrich Gustav und Amalie | 299 | 633 000 | 2117 | — | 100 | 150 | — | — | 70 |
| Vollmond | 60 | 221 000 | 3683 | — | 102—132 | 138—168 | — | — | 80 |
| Dannenbaum, Schacht II | 80 | 430 000 | 5375 | — | 150 | 165 | 180 | — | 20 |
| Friederica | 54 | 180 000 | 3333 | 96 | 120 | 120 | 180 | — | 25—30 |
| | 858 | 2 606 000 | | | | | | | |
| **7. Bergrevier Nord-Bochum.** | | | | | | | | | |
| Ver. Constantin der Grosse | 249 | 1 063 750 | 4272 | — | 72—120 | 144—180 | — | — | 50 |
| Hannibal | 102 | 274 700 | 1103 | 90 | 123 | 150 | 162 | 180 | Wohnungen mit 2—3 Zimmern = 40—70%, mit 4—6 Zimmern = 75—150% |
| Carolinenglück | 21 | 102 000 | 4857 | 120 | 144 | 150 | 180 | 192 | 8 |
| Hannover | 381 | 1 196 000 | 3140 | 90 | 124 | 168 | 204 | 230 | 50—100 |
| Lothringen | 214 | 704 500 | 3292 | — | 100 | 120 | 150 | — | 70—80 |
| | 967 | 3 340 950 | | | | | | | |
| **8. Bergrevier Witten.** | | | | | | | | | |
| Mansfeld | 133 | 516 000 | 3880 | — | 72—200 | 156-260 | 180-240 | — | 25—50 |
| Deutschland | 11 | 28 500 | 1590 | — | 170 | — | 140 | — | nicht angegeben |
| Stock- & Scherenberg | 4 | 9 500 | 2375 | 70 | 90 | 120 | — | — | desgl. |
| Sprockhövel | 2 | 8 000 | 4000 | — | — | 180 | — | — | 8 |
| Ver. Hamburg & Franziska | 60 | 200 000 | 3333 | 80 | 120 | 160 | 200 | 240 | 30 |
| Neu-Iserlohn | 49 | 166 500 | 3398 | 117 | 130 | 155 | 200 | 228 | 20—25 |
| Ver. Trappe | 18 | 57 000 | 3166 | — | 120 | — | 150 | — | 25 |
| Bruchstrasse | 131 | 485 080 | 3702 | 65 | 144 | 156 | 228 | — | 25 |
| | 408 | 1 470 500 | | | | | | | |

Fortsetzung von Tabelle 136.

| 1 | 2 | 3 | | 4 | | | | | 5 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Namen der Zeche | Zahl der Wohnungen im Zechen-eigentum | Deren Anlagekosten insgesamt M. | Deren Anlagekosten im Durchschnitt pro Wohnung M. | Die Bergleute haben für eine Zechen-Wohnung mit 2 Zimmern jährlich an Miete zu zahlen 2 M. | 3 M. | 4 M. | 5 M. | 6 M. | Der Preis einer fremden Wohnung ist höher % |
| **9. Bergrevier Hattingen.** | | | | | | | | | |
| Hasenwinkel . . . | 64 | 224 220 | 3503 | 90 | 110 | 125 | 140 | 170 | 10—15 |
| Blankenburg . . . | 9 | 20 000 | 2222 | 75 | 100 | — | — | — | 20 |
| Baaker Mulde . . . | 13 | 27 000 | 2078 | — | — | 144 | 150 | — | nicht angegeben |
| Carl Friedrichs-Erbstollen . . . . . | 48 | 185 000 | 3854 | | | (100—200) | | | 20 |
| Dahlhauser Tiefbau . | 14 | 51 960 | 3711 | — | 110 | 140 | — | 200 | 20 |
| Friedlicher Nachbar . | 66 | 169 000 | 2560 | 75 | 110 | 144 | 180 | — | 20 |
| Steingatt . . . . . | 21 | 39 000 | 1857 | — | 108 | 120 | 150 | — | 70 |
| Charlotte . . . . . | 1 | 1 200 | 1200 | — | — | 60 | — | — | 150 |
| Eintracht Tiefbau . | 42 | 204 000 | 4857 | — | — | 150 | — | — | 30 |
| Eiberg . . . . . | 8 | 33 500 | 4187 | 120 | 180 | 240 | 300 | — | gleich |
| | 286 | 954 000 | | | | | | | |
| **10. Bergrevier Herne.** | | | | | | | | | |
| Recklinghausen II . | 90 | 308 870 | 3432 | 84 | 96—120 | 102—108 | — | 144 | 40—60 |
| Shamrock III u. IV . | 35 | 218 500 | 6242 | — | 126 | 150 | 148 | — | 30—50 |
| Victor . . . . . | 312 | 1 186 850 | 3804 | 90 | 132 | 171 | 192 | 204 | 70—80 |
| Friedrich der Grosse | 371 | 1 605 555 | 4328 | 84 | 120 | 176 | 208 | 223 | 30—40 |
| Shamrock . . . . . | 48 | 99 133 | 2065 | — | 123 | 155 | 168 | 177 | 30—40 |
| Recklingkausen I. . | 70 | 265 000 | 3785 | 96 | 108 | 120 | 132 | 144 | 75—100 |
| Julia . . . . . | 268 | 1 661 000 | 6197 | 75 | 120 | 144 | 168 | 192 | 75—100 |
| | 1941 | 5 344 908 | | | | | | | |
| **11. Bergrevier Gelsenkirchen.** | | | | | | | | | |
| Unser Fritz . . . . | 435 | 1 200 000 | 2758 | 70 | 125 | 150 | 162 | 150 | 35—50 |
| Pluto . . . . . | 194 | 555 000 | 2860 | 96 | 96 | 120 | 120 | — | 100 |
| Königsgrube . . . | 370 | 1 248 011 | 3370 | 90 | 100 | 120 | 150 | 180 | 60—70 |
| Consolidation . . . | 781 | 2 037 506 | 2608 | 75 | 110 | 135 | 155 | — | 100 |
| Wilhelmine Victoria . | 345 | 900 716 | 2610 | — | 102—114 | 132—150 | — | — | 100 |
| | 2125 | 5 941 233 | | | | | | | |

Fortsetzung von Tabelle 136.

| 1 | 2 | 3 | | 4 | | | | | 5 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Namen der Zeche | Zahl der Wohnungen im Zechen-eigentum | Deren Anlagekosten insgesamt | Deren Anlagekosten im Durchschnitt pro Wohnung | Die Bergleute haben für eine Zechen-Wohnung mit 2 Zimmern jährlich an Miete zu zahlen: 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | Der Preis einer fremden Wohnung ist höher |
| | | M. | M. | M. | M. | M. | M. | M. | % |
| **12. Bergrevier Wattenscheid.** | | | | | | | | | |
| Ver. Engelsburg . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| » Maria, Anna & Steinbank . . . . | 76 | 353 000 | 4644 | — | — | 108 | — | 216 | 80—90 |
| Centrum . . . . . | 151 | 462 447 (Buchwerth) | 3062 | 10 | 12 | 14 | 18 | 21 | 25 |
| Ver. Rhein-Elbe & Alma . . . . . | 274 | 1 150 000 | 4197 | — | 105 | 160 | 186 | 204 | 75—100 |
| Holland . . . . . | 126 | 365 573 | 2901 | 96 | 125 | 134 | 211 | — | 60—70 |
| | 627 | 2 331 020 | | | | | | | |
| **13. Bergrevier Ost-Essen.** | | | | | | | | | |
| Ver. Bonifacius . . | 171 | 700 000 | 4093 | — | 90 | 108 | 120 | 185 | um ca. 100 |
| Friedrich Ernestine . | 155 | 541 000 | 3490 | 120 | 180 | 210 | — | 275 | „ 25 |
| Dahlbusch . . . . | 88 | 270 000 | 3068 | — | 108 | — | 144 | — | „ 25—30 |
| Königin Elisabeth . | 278 | 1 224 800 | 4405 | 84 | 125 | 168 | 210 | 252 | 60—100 |
| Zollverein . . . . | 1410 | 5 000 000 | 3546 | — | 72—108 | 108—144 | 144 | — | 150 |
| | 2102 | 7 735 800 | | | | | | | |
| **14. Bergrevier West-Essen.** | | | | | | | | | |
| Mathias Stinnes . . | 440 | 1 650 000 | 3750 | 100 | 135 | 160 | 200 | 225 | 25 -100 |
| Carolus Magnus . . | 63 | 250 000 | 3968 | 80 | 120 | 135 | 150 | 160 | $33^1/_3$ |
| König Wilhelm . . | 272 | 800 000 | 2941 | 96 | 102—156 | 144 - 180 | — | 216 | 25—35 |
| Ver. Helene & Amalie | 364 | 923 274 | 2536 | 80—100 | 108—132 | 150 | 215 | 240 | 50—100 |
| Neu-Essen . . . . | 509 | 938 000 | 1842 | 60—72 | 78—160 | 90—180 | 96—180 | 120—200 | 20 |
| Prosper . . . . . | 643 | 1 705 000 | 2651 | 90 | 132 | 162 | 180 | — | 20 |
| Kölner Bergwerks-verein . . . . . | 385 | 1 595 291 | 4143 *) | — | 78 | 96 | 108 | 137 | 100 |
| | 2676 | 7 861 565 | | | | | | | |

*) Bei den neueren Bauten 5000 M.

Fortsetzung von Tabelle 136.

| 1 | 2 | 3 | | 4 | | | | | 5 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Namen der Zeche | Zahl der Wohnungen im Zechen-eigentum | Deren Anlagekosten insgesamt M. | Deren Anlagekosten im Durchschnitt pro Wohnung M. | Die Bergleute haben für eine Zechen-Wohnung mit 2 Zimmern jährlich an Miete zu zahlen M. | 3 M. | 4 M. | 5 M. | 6 M. | Der Preis einer fremden Wohnung ist höher % |
| **15. Bergrevier Süd-Essen.** | | | | | | | | | |
| Graf Beust . . . . | 270 | 1 130 000 | 4185 | 120 | 180 | 240 | 300 | 360 | 25—50 |
| Victoria Mathias . . | 384 | 2 420 000 | 6302 | 120 | 180 | 240 | 300 | 360 | 25—50 |
| Ver. Sälzer & Neuaak | 29 | 82 700 | 2851 | 72 | 144 | 156 | — | — | 25—33 |
| V. Rosenblumendelle | 24 | 95 000 | 3958 | 90 | 135 | 180 | — | — | 30 |
| Langenbrahm . . . | 143 | 660 000 | 4615 | 120 | 180 | 108—200 | 225 | 225 | 100 |
| Ver. Wiesche . . . | 118 | 520 000 | 4406 | — | — | 132—144 | 144 | — | 50 |
| | 968 | 4 907 700 | | | | | | | |
| **16. Bergrevier Werden.** | | | | | | | | | |
| Selbecker Bergwerksverein . . . | 48 | 289 000 | 6020 | — | 72 | 130 | 130 | — | 25—30 |
| Bergmannsheim . . | — | 280 000 | — | — | — | — | — | — | — |
| Lintorfer Erzbergwerke . . . . . | 12 | 30 000 | 2500 | — | — | 77 | — | 84 | 25—50 |
| Benthausen . . . . | 1 | 2 000 | — | — | — | 100 | — | — | 50 |
| | 61 | 601 000 | | | | | | | |
| **17. Bergrevier Oberhausen.** | | | | | | | | | |
| Deutscher Kaiser . | 1507 | 6 747 000 | 4476 | 84 | 120 | 156 | 192 | 228 | 100 |
| Westende . . . . | 176 | 523 100 | 2812 | 84 | 100 | 168 | — | — | 60 |
| Neumühl . . . . . | 634 | 2 750 000 | 4335 | — | — | 145 | 150 | — | 40—60 |
| Concordia . . . . | 222 | 780 000 | 3515 | 84 | 108 | 150 | 180 | — | 30 |
| Alstaden . , . . . | 85 | 250 000 | 2941 | — | — | 174 | — | — | gleich |
| Oberhausen - Hugo - | 32 | 288 000 | 9000 | — | 120 | 150 | 160 | 180 | 10 |
| „ - Osterfeld . . . . . | 230 | 840 229 | 3653 | — | — | 132 | — | — | 60 |
| Oberhausen, Schacht I, II u. III . . . . | 77 | 254 000 | 3298 | — | 105 | 126 | 150 | 240 | 40—50 |
| | 2963 | 12 432 329 | | | | | | | |
| Summe für den Bezirk | 25 151 | 94 975 622 | | | | | | | |

hat; dabei sind die Steine noch zum grossen Teil auf Ziegeleien der Zechen hergestellt, wodurch der Bau nicht unerheblich verbilligt worden ist. Die Anlagekosten sind im Vergleich zu den von anderer Seite durchschnittlich pro Arbeiterwohnung verwendeten Kapitalien (nach Hundt a. a. O.) ziemlich hoch, ein Beweis, dass die von den Ruhrkohlenzechen errichteten Arbeiterwohnungen nicht gerade lediglich in derjenigen Qualität hergestellt sind, welche mindestens notwendig ist, um überhaupt Arbeiter in genügender Zahl zu bekommen und zu behalten, sondern dass noch ein Übriges gethan ist, um dem Wohnungsinhaber besondere Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten zu bieten.

Seit 1901 sind dann noch eine ganze Anzahl Arbeiterwohnungen von den Bergwerksbesitzern errichtet worden.

Auf die Bethätigung der Wohnungsfürsorge der Bergwerksbesitzer für ihre Arbeiter hat naturgemäss die Gunst oder Ungunst der Konjunktur einen entsprechenden Einfluss ausgeübt, indem bei gedrückter wirtschaftlicher Lage einmal der Bedarf an Arbeiterwohnungen meist nachlässt, zum andern aber der Bergwerksbesitzer dann auch zum Bau solcher weniger geneigt ist, als bei glänzender Konjunktur.

Nicht unerwähnt darf hierbei gelassen werden, dass in dem zum Gebiete der Provinz Westfalen gehörigen Teile des Ruhrbergwerks-Bezirks der Bau von Arbeiterwohnungen unter den erschwerenden Bestimmungen des sog. Ansiedelungsgesetzes, d. i. des preussischen Gesetzes vom 25. August 1876, betr. die Verteilung der öffentlichen Lasten bei Grundstücksteilungen und die Gründung neuer Ansiedlungen, sehr zu leiden gehabt hat. Der § 18 dieses für die östlichen Provinzen und die Provinz Westfalen, nicht aber für die Rheinprovinz gültigen Gesetzes bestimmte nämlich, dass bei Anlage von Kolonien vor Erteilung der Bauerlaubnis durch Vorlegung eines Planes der Nachweis zu führen ist, in welcher Weise die Gemeinde-, Kirchen- und Schulverhältnisse geordnet werden sollten. Allgemein ist diese Bestimmung dahin ausgelegt worden, dass von dem Bauherrn die Uebernahme der gesamten für die Kolonie aufzubringenden Kommunal-, Kirchen- und Schullasten gefordert werden kann.

Zur Bestreitung dieser Kosten haben die Gemeinden ihre Forderungen auf Kapitalabfindung im voraus gestellt. In welcher Höhe solche Kapitalabfindungen mitunter verlangt worden sind, ergiebt sich in besonders krasser Weise aus einem auf der Generalversammlung des bergbaulichen Vereins vom 17. Dezember 1887 mitgeteilten Fall, wonach die Zeche Courl zu gedachtem Zweck für eine projektierte Kolonie nicht weniger als 112 % der vorgesehenen Bausumme zahlen sollte. Gegenüber einer der Zeche Monopol gehörigen Kolonie, die man ursprünglich hatte durchgehen lassen, wurden Ende der 1880er Jahre nachträglich so hohe Forderungen

gestellt, dass die Zechenverwaltung sich entschliessen musste, die Häuser meistbietend zu verkaufen, um diesen unerschwinglichen Auflagen zu entgehen*).

Aber nicht bloss in einzelnen, sondern in vielen Fällen waren die Bedingungen, von deren Erfüllung die Erlaubnis zum Bau einer Kolonie abhängig gemacht wurde, so hoch gegriffen, dass den Werken nur die Wahl offen blieb, entweder auf den Bau, oder auf eine nur halbwegs den Verhältnissen entsprechende Verzinsung des Anlagekapitals Verzicht zu leisten.

Unter diesen Verhältnissen hat der Bau von Werkswohnungen seitens der in der Rheinprovinz gelegenen Zechen des Ruhrbezirks eine raschere Entwickelung genommen, als bei den westfälischen Zechen. Nach den durch Bergassessor Nolten gemachten Angaben**) betrug die Zahl der Werkswohnungen auf je 100 Mann Belegschaft der Ruhrbezirkszechen

| im Jahre . . . . . | 1876 | 1896 | 1899 | 1901 |
|---|---|---|---|---|
| im westfälischen Gebiete | 8,36 | 7,08 | 8,78 | 10,26 |
| » rheinischen » | 6,96 | 8,21 | 11,63 | 13,82 |

Es ist ja nicht in Abrede zu stellen, dass die mit einem Schlage erfolgende Errichtung einer grossen Anzahl von Arbeiterwohnungen für eine wenig steuerkräftige Gemeinde eine erhebliche Belastung bedeuten kann. Soweit aber das Ansiedelungsgesetz die Anlage von Kolonien verhindert hat, sind bei dem Vorliegen des dringenden Wohnungsbedürfnisses an deren Stelle grosse Mietskasernen innerhalb der geschlossenen Ortschaften entstanden***). Damit sind überall die Nachteile, welche eine Kolonieanlage den Gemeinden bezüglich ihrer finanziellen Belastung bereitet haben würde, doch mehr oder minder schnell und in gleichem Umfange erwachsen. Der Hauptzweck des Ansiedelungsgesetzes, nämlich: einen Teil der Lasten, welche durch den Zuzug der weniger steuerkräftigen Arbeiterbevölkerung den Gemeinden entstehen, auf die Industrie, als die Ursache dieses Zuzugs, abzuwälzen, ist daher nicht erreicht. Zudem sind die Gemeinden um Bauwerke bereichert worden, welche in gesundheitlicher und baupolizeilicher Hinsicht, ganz abgesehen von der ästhetischen Wirkung, den Kolonien gegenüber minderwertig sind.

Zu berücksichtigen ist auch, dass die Zechenwohnungen im Durchschnitt weit besser sind, als sonstige, und dass dieselben mit ihren

*) Nach einer Denkschrift des Vereins f. d. bergb. Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, Dezember 1902.

**) In einer nicht gedruckten Arbeit.

***) Das Ansiedelungsgesetz findet nach der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts (s. Hundt a. a. O.) auf den Bau von Arbeiterwohnungen in geschlossenen Ortschaften sowie auf die Vergrösserung bestehender Kolonien keine Anwendung. Von diesem Auswege haben die Zechen indessen bei den durch die Entwickelung des Bergbaus bedingten Verhältnissen nur einen beschränkten Gebrauch machen können.

niedrigen Mieten die Mietspreise der anderen Wohnungen in einer für die Arbeiter günstigen Weise beeinflussen.

Als nun in der neuesten Zeit eine Abänderung des Ansiedelungsgesetzes auf Grund der in den östlichen Teilen unserer Monarchie gemachten Erfahrungen vorbereitet wurde, gab die westfälische Bergwerksindustrie sich der Hoffnung hin, dass dabei auch ihre Wünsche die gebührende Berücksichtigung finden würden, und trug ihre Ansichten in einer ausführlichen Petition dem Abgeordnetenhause vor, jedoch ohne den gewünschten Erfolg zu haben. Unterm 10. August 1904 (s. Gesetzsammlung, Seite 227) ist das abändernde Gesetz ergangen, auf dessen Bestimmungen (Art. I, §§ 13, 17 und 18) wegen des Näheren Bezug genommen wird.

## VIII. Sonstige Einrichtungen zum Besten der Arbeiter.

Ausser den bisher erwähnten sowie den in den betrieblichen Anlagen (Badeanstalten, Verbandstuben usw.) begründeten sind noch folgende zum Besten der Arbeiter dienende Einrichtungen bezw. Gepflogenheiten anzuführen.

### 1. Ueberlassung von Ländereien zu landwirtschaftlichen Zwecken an Arbeiter gegen einen billigen Pachtzins.

Nach Hundt »Arbeiterwohnungen auf den Zechen des Ruhrreviers« waren nach dem Stande anfangs 1901 insgesamt 19491 Morgen Land an 6111 Bergleute seitens der Ruhrkohlenzechen verpachtet, wobei die zu den Wohnungen gehörigen Gärten, da für dieselben besondere Pacht nicht erhoben wird, ausser Betracht gelassen sind. Der Pachtzins ist in der Regel um 30 bis 40 % billiger als der ortsübliche.

Dass die pachtweise Ueberlassung von Ländereien an Arbeiter nicht in grösserem Masse erfolgt ist, hat seine Ursache einmal darin, dass die Mehrzahl der Zechen bei dem hohen Werte des Grund und Bodens nicht im Besitze grösserer, zu gedachtem Zwecke verfüg- und verwendbarer Grundflächen ist, zum anderen aber in der bei den Bergleuten jetzt vorhandenen geringen und mehr und mehr noch abnehmenden Geneigtheit zur eigenen Bestellung von Ackerland; es ist den letzteren bequemer, die Lebensbedürfnisse auf den Märkten einzukaufen; die kleine durch eigene Landwirtschaft zu erzielende Ersparnis haben sie bei der Höhe ihrer Löhne offenbar nicht nötig.

## 2. Beschaffung guter und preiswerter Lebensmittel.

Zunächst ist hier zu erwähnen, dass die Zechen häufig grössere Mengen Lebensmittel beziehen und diese dann in kleineren Portionen zum Selbstkostenpreise an die Arbeiter ablassen. Hauptsächlich geschieht dies bezüglich landwirtschaftlicher Erzeugnisse, besonders Kartoffeln, im Falle einer Missernte im engeren Bezirk. Auch werden mitunter Fische in Waggonladungen zechenseitig von der See her bezogen und im Kleinen an die Arbeiter zum Selbstkostenpreise abgegeben.

Beispielsweise sei erwähnt, dass im Jahre 1900 die Zechen Westende und Deutscher Kaiser für insgesamt 68 000 M. und im Jahre 1903 die Zechen des Reviers Oberhausen für zusammen 117 000 M. derartige Einkäufe machten.

Besonders kommen aber bezüglich der Beschaffung guter und preiswerter Lebensmittel wie überhaupt Waren die Konsumanstalten in Betracht, welche auf vielen Zechen bestehen und von den Zechenverwaltungen eine kräftige Förderung erfahren. Ihre Entstehung reicht bis zum Anfang der 1860er Jahre zurück. Sie haben, wenn auch die gesetzlichenBestimmungen über die Kreditierung teilweise auf den Umsatz hemmend eingewirkt haben, mit der Zeit an Bedeutung zugenommen; beispielsweise erzielte die Konsumanstalt auf der Zeche Zollverein im Jahre 1900 einen Umsatz von rund 660 000 M., im Jahre 1903 sogar einen solchen von 710 000 M., gegen 353 000 M. im Jahre 1895. Die aus dem Verkaufsgeschäft erzielten Ueberschüsse kommen den Konsum-Mitgliedern bezw. den Bergleuten zu gute.

## 3. Unterstützungskassen.

Auf der überwiegenden Mehrzahl der Ruhrkohlenzechen bestehen sogenannte Unterstützungskassen und zwar bereits seit längerer Zeit, indem der Jahresbericht des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund pro 1882 schon angeben konnte, dass solcher besonderen Kassen damals im Ruhrkohlenbezirk nur wenige Zechen entbehrten. Nach einer vom kgl. Oberbergamt zu Dortmund vorgenommenen Erhebung waren Ende 1894 auf den dieser Behörde unterstellten Bergwerken insgesamt 163 Unterstützungskassen vorhanden; diejenigen Bergwerke, welche damals die Einrichtung einer solchen Kasse nicht hatten, waren fast ausschliesslich Anlagen untergeordneter Bedeutung.

Die Verhältnisse dieser Kassen sind neuerdings in Verfolg eines Ministerialerlasses vom 13. Februar 1896*) näher und zwar auf gemeinsamer Grundlage geregelt worden, indem der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund nach vorausgegangener Ver-

*) Siehe Zeitschrift für Bergrecht, Band 37, Seite 500.

ständigung mit dem kgl. Oberbergamt »Grundsätze für die Verwaltung der Zechen-Unterstützungskassen« aufgestellt*) und den Gruben zur Annahme empfohlen hat.

Die Kassen gewähren, die Leistungen der Knappschaftskasse bezw. der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung ergänzend, den aktiven und invaliden Arbeitern des betr. Bergwerks sowie deren Hinterbliebenen in gewissen Notfällen Unterstützungen (Kranken-, Sterbe-, Witwen-, Kinder-, Invaliden-Gelder und ausserordentliche Unterstützungen). Die dazu notwendigen Mittel erhalten sie durch Vereinnahmung

der auf Grund der Arbeitsordnung eingezogenen Strafgelder,

der nicht zur Anrechnung gekommenen Lohnbeträge für die wegen Unreinheit oder Mindermass gestrichenen Kohlen,

der Pfennige, welche bei Ermittelung des auszuzahlenden Restlohnes über die Zehner hinausgehen,

der innerhalb der gesetzlichen Frist nicht abgehobenen Lohnbeträge,

der laufenden Zinsen aus den Kassenbeständen,

etwa festgesetzter Eintrittsgelder und laufender Beiträge sowie

sonstiger Zuwendungen.

Als Einnahmen letzterer Art kommen auch Werksbesitzer-Beiträge in Betracht und zwar sind dieselben teils laufende, teils der Zeit und Höhe nach unbestimmte, je nach dem Stande der Kassen und der an diese gestellten Ansprüche schwankende Beiträge.

Die Leistungen der Unterstützungskassen sind nicht unbedeutend. Beispielsweise sei angeführt, dass die von ihnen als Unterstützungen gezahlten Summen betragen haben:

1. im Jahre 1899:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| a) im Bergrevier Herne insgesamt . . . . | 96 234,20 | M., | | |
| und zwar auf Zeche Viktor . . . . . | 19 184,70 | » | | |
| » » Friedrich der Grosse | 10 652,00 | » | | |
| » » Shamrock I/II . . . | 28 330,00 | » | | |
| » » Shamrock III/IV . . | 10 625,00 | » | | |
| » » Von der Heydt . . | 6 065,00 | » | | |
| » » Recklinghausen I . | 7 695,00 | » | | |
| » » Recklinghausen II . | 10 642,50 | » | | |
| und » » Julia . . . . . | 3 040,00 | » | | |
| b) im Bergrevier West-Dortmund . . . . | 58 025,00 | » | | |
| c) im Bergrevier Ost-Essen . . . . . | 66 441,00 | » | und | |
| d) im Bergrevier Oberhausen . . . . . | 152 399,00 | » | | |

*) Siehe Zeitschrift für Bergrecht, Band 38, Seite 54 ff.

2. im Jahre 1903:

a) im Revier Wattenscheid insgesamt . . . 79 954,00 M.,

b) im Revier Süd-Essen . . . . . 75 771,00 » *)

## 4. Unterstützungsfonds für Bergleute und deren Angehörige.

Anlässlich eines grossen Unglücksfalles auf Zeche Neu-Iserlohn im Jahre 1868 flossen durch gleich hohe Beiträge seitens der Bergleute und der Zechenbesitzer Mittel zusammen, aus denen man einen »Unterstützungsfonds für Bergleute und deren Angehörige« bildete, um in aussergewöhnlich dringenden Fällen bei Verunglückung in der Arbeit Unterstützungen zu gewähren; diese sollten sonstigen, aus den Knappschaftskassen und den Zechen-Unterstützungskassen fliessenden Benefizien aushelfend zur Seite treten. Der Fonds wurde durch einen Verwaltungsrat, bestehend aus 6 Bergleuten und dem Vorsitzenden des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, verwaltet.

Aus dem Fonds wurden bewilligt:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| im Jahre 1869 | an | 127 | Personen | Unterstützungen | im Gesamtbetrage von | 7 882 M., |
| » » 1870 | » | 74 | » | » | » | 6 165 » |
| » » 1871 | » | 135 | » | » | » | 10 320 » |
| u. i. Jahre 1872 | » | 171 | » | » | » | 12 696 »; |

Der Fonds betrug am 1. Januar 1870: . . . . . 31 989,21 M.,

» 1. » 1871: . . . . . 26 865,86 »,

» 1. » 1872: . . . . . 17 793,00 »,

» 1. » 1873: . . . . . 6 420,00 »

und war, nachdem im Jahre 1873 noch in einer Reihe von Fällen Unterstützungen gewährt worden waren, Ende 1873 erschöpft. In Anbetracht der Erhöhung, welche die Knappschaftsleistungen inzwischen erfahren hatten (s. oben Seite 136), hielt man es nicht für angezeigt, die Zechen zu Beiträgen für die Fortführung des Fonds aufzufordern.

Ein zweiter ähnlicher Unterstützungsfonds wurde für Verunglückungsfälle mit tödlichem Ausgang aus Anlass eines Massenunglücks auf Zeche Pluto im Jahre 1882 ins Leben gerufen. Die Mittel dieses Fonds beliefen sich auf rund 34 000 M.; die Verwaltung unterstand dem ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Das mit dem 1. Oktober 1885 in Kraft getretene Unfallversicherungsgesetz liess die weitere Bildung derartiger Fonds überflüssig erscheinen.

*) Weitere Angaben liegen nicht vor.

### 5. Familienkrankenkassen.

Neben den Unterstützungskassen sind auf vielen Zechen, meist allerdings erst in neuerer Zeit, noch Familienkrankenkassen eingerichtet. Dieselben gewähren den Angehörigen der Bergleute und der geringer besoldeten Beamten freie ärztliche Behandlung. Ihre Einnahmen setzen sich in der Regel zusammen aus Beiträgen der Arbeiter und der Arbeitgeber; in manchen Fällen trägt der Werksbesitzer auch allein die Kosten.

Um ein Beispiel für den Umfang und die Leistung dieser Kassen anzuführen, sei erwähnt, dass bei der Familienkasse des Kölner Bergwerksvereins im Jahre 1899 die Mitgliederzahl durchschnittlich 1199 Familien betrug. Dieselben leisteten an Beiträgen (monatlich 25 Pf. pro Familie) 3599 M. und ersetzten die Hälfte der vorgelegten Arznei- und Pflegekosten mit 1243,12 M.; zur Bestreitung der anderen Hälfte der Arznei- und Pflegekosten sowie der übrigen Ausgaben, als ärztliche Honorare, Bäder, Operationskosten usw., schoss der Kölner Bergwerksverein 10 864,78 M. zu. Behandelt wurden 2985 Krankheitsfälle.

### 6. Arbeitersparkassen.

Zum Schlusse sei noch angedeutet, dass manche Zechen eine Arbeitersparkasse eingerichtet und auch öfter Jubiläums- oder Weihnachtsgaben verdienten Arbeitern gewährt haben.

## IX. Arbeiter-Ausstände (Streiks).

An Konflikten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hat es auch beim Ruhrkohlenbergbau nicht gefehlt, wie dies ja bei einer mit den verschiedenartigsten Elementen durchsetzten Belegschaft nicht Wunder nehmen kann. Ihren schärfsten Ausdruck haben solche Konflikte in den Arbeiter-Ausständen gefunden. Wenn diese auch hauptsächlich in der Zeit der Herrschaft des freien Vertragsverhältnisses zwischen Zechenbesitzern und Bergleuten in die Erscheinung getreten sind, so kann man doch das erwähnte Verhältnis, da streikartige Bewegungen sich auch schon unter dem Direktionsprinzip bemerklich gemacht haben, nicht als Ursache ansehen, vielmehr sind die in Rede stehenden Ereignisse herausgewachsen aus der Strömung der Zeit, begünstigt durch den zunehmenden Bedarf an Arbeitskräften und den Wechsel der Konjunkturen wie auch durch den Umstand, dass die einschlägige Gesetzgebung zur Erfüllung der an sie zu stellenden Anforderungen (z. B. Schutz der Arbeitswilligen) nicht durchweg ausreichte.

Der Wechsel der Konjunktur ist hierbei insofern von Einfluss gewesen, als ein nach längerer Ungunst der wirtschaftlichen Lage des Berg-

baus eintretender Aufschwung die Begehrlichkeit der Leute nur zu leicht über Gebühr steigert, zumal wenn die Börse mit ihren Kurserhöhungen dem wirklichen Stande der Industrie vorauseilt.

Ueber die bezügliche Gesetzgebung ist folgendes zu erwähnen.

Die preussische »Allgemeine Gewerbeordnung« vom 17. Januar 1845 (Gesetz-Sammlung 1845, Seite 41 ff.) bestimmte:

> »§ 181. Gewerbetreibende, welche ihre Gehülfen, Gesellen oder Arbeiter, oder die Obrigkeit zu gewissen Handlungen oder Zugeständnissen dadurch zu bestimmen suchen, dass sie sich mit einander verabreden, die Ausübung des Gewerbes einzustellen, oder die ihren Anforderungen nicht nachgebenden Gehülfen, Gesellen oder Arbeiter zu entlassen oder zurückzuweisen, ingleichen diejenigen, welche zu einer solchen Verabredung Andere auffordern, sollen mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.
>
> § 182. Gehülfen, Gesellen oder Fabrikarbeiter, welche entweder die Gewerbetreibenden selbst, oder die Obrigkeit zu gewissen Handlungen oder Zugeständnissen dadurch zu bestimmen suchen, dass sie die Einstellung der Arbeit oder die Verhinderung derselben bei einzelnen oder mehreren Gewerbetreibenden verabreden, oder zu einer solchen Verabredung Andere auffordern, sollen mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.
>
> Diese Bestimmung ist auch anzuwenden auf Arbeiter, welche bei Berg- und Hüttenwerken, Landstrassen, Eisenbahnen, Festungsbauten und andern öffentlichen Anlagen beschäftigt sind.
>
> § 183. Die Bildung von Verbindungen unter Fabrikarbeitern, Gesellen, Gehülfen oder Lehrlingen ohne polizeiliche Erlaubnis ist, sofern nach den Kriminalgesetzen keine härtere Strafe eintritt, an den Stiftern und Vorstehern mit Geldbusse bis zu fünfzig Thalern oder Gefängnis bis zu vier Wochen, an den übrigen Teilnehmern mit Geldbusse bis zu zwanzig Thalern oder Gefängnis bis zu vierzehn Tagen zu ahnden.
>
> § 184. Gesellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter, welche ohne gesetzliche Gründe eigenmächtig die Arbeit verlassen, oder ihren Verpflichtungen sich entziehen, oder sich groben Ungehorsams oder beharrlicher Widerspenstigkeit schuldig machen, sind mit Geldstrafe bis zu zwanzig Thalern oder Gefängnis bis zu vierzehn Tagen zu bestrafen«.

Von diesen Bestimmungen kam für den Bergbau nur diejenige des § 182 in Betracht, während die übrigen für die Bergwerksbesitzer bezw. Bergleute nicht galten. Das Koalitionsverbot bestand also bezüglich des Bergbaues nur für die Bergarbeiter, nicht aber für die Bergwerksbesitzer. Diese Verschiedenartigkeit der Behandlung beider Interessentengruppen, wie auch die Nichtausdehnung der eine Bestrafung des Vertragsbruches vorsehenden Bestimmung des § 184 auf die Bergleute hatte ihre Ursache in dem zu jener Zeit für das Bergwesen geltenden Direktionsprinzip, wonach die königl. Bergbehörde die Disziplinargewalt über die Bergleute besass und diesen gegenüber die Rolle des Arbeitgebers spielte. Nicht dem Bergwerkseigentümer, sondern nur der königl. Bergbehörde stand damals die Annahme, Verlegung und Entlassung der Bergarbeiter, deren disziplinarische Bestrafung, die Feststellung ihrer Löhne und sonstiges zu.

Als aber, eingeleitet durch das Miteigentümergesetz vom 12. Mai 1851 und vollständig durchgeführt durch das Freizügigkeitsgesetz vom 21. Mai 1860, die Beseitigung des Direktionsprinzips erfolgte, wurden in dem letzterwähnten Gesetze (§§ 16, 17 und 18) auch für die Bergwerkseigentümer und Bergleute Bestimmungen getroffen, welche denjenigen der §§ 181, 182 und 184 der Gewerbeordnung analog waren*).

Der nunmehrige bezügliche Rechtszustand — Koalitionsverbot sowohl für Bergwerkseigentümer wie auch für Bergleute, Strafbarkeit der letzteren für den Fall, dass sie »ohne gesetzliche Gründe eigenmächtig die Arbeit verlassen oder ihren Verrichtungen sich entziehen, oder sich groben Ungehorsams oder beharrlicher Widerspenstigkeit schuldig machen« — wurde durch das allgemeine Berggesetz vom 24. Juni 1865 (§ 244) einstweilen aufrechterhalten, bis die »Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund« vom 21. Juni 1869 (Bundes-Gesetzblatt 1869, Seite 245 ff.) folgendes, auch für das Bergwesen gültig, bestimmte:

> »§ 152. Alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Gewerbetreibende, gewerbliche Gehülfen, Gesellen oder Fabrikarbeiter wegen Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter, werden aufgehoben.
>
> Jedem Teilnehmer steht der Rücktritt von solchen Vereinigungen und Verabredungen frei, und es findet aus letzterem weder Klage noch Einrede statt.
>
> § 153. Wer Andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verrufserklärung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an solchen Verabredungen (§ 152) teilzunehmen, oder ihnen Folge zu leisten, oder Andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetz nicht eine härtere Strafe eintritt«.
>
> § 154. — — — — — — — — — — — — — — — —
>
> »Diejenigen Bestimmungen, welche die bezeichneten Arbeiter«, d. h. von Bergwerken, Aufbereitungsanstalten und unterirdisch betriebenen Brüchen oder Gruben — »wegen groben Ungehorsams, beharrlicher Widersetzlichkeit oder wegen Verlassens der Arbeit mit Strafe bedrohen, werden aufgehoben«.

Die Bestimmungen dieser §§ 152 und 153, wodurch also das Koalationsverbot beseitigt und die Koalitionsfreiheit eingeführt wurde, sind trotz der vielen Wandlungen, welche im Uebrigen die Gewerbeordnung im Laufe der Zeit durchgemacht hat, bis heute bestehen geblieben, ohne dass eine Aenderung, sei es nach der einen oder nach der anderen Seite hin, erfolgt wäre. Der regierungsseitig im Jahre 1899 gemachte Versuch, den Arbeitswilligen durch gesetzgeberische Massnahmen grösseren Schutz, als nach

*) Dass man die für Bergleute bereits Gesetzeskraft habende Bestimmung des § 182 der Gewerbeordnung in das Gesetz vom 21. Mai 1860 ausdrücklich aufnahm, geschah lediglich zum Zwecke der Uebersichtlichkeit. Vergl. Zeitschr. für Bergrecht, Bd. 1, S. 420.

den bestehenden Vorschriften möglich ist, zu gewährleisten, scheiterte an dem Widerstande des Reichstages.

Soweit aus den zugänglichen Akten und der zu Gebote stehenden Litteratur sich ersehen liess, sind beim Ruhrkohlenbergbau folgende Arbeiter-Ausstände — chronologisch aufgezählt — vorgekommen.

A.

Im November 1850 verweigerte ein Teil der Belegschaft der Zeche Franziska Tiefbau, als zur Befriedigung des Debits längere Schichten mit überverhältnismässig erhöhten Löhnen verfahren werden sollten, die Arbeit; die Arbeitseinstellung dauerte indessen nur kurze Zeit. Der Wortführer der Ausständigen, ein Bergmann Bühren, welcher sich gegen den Bergmeister im höchsten Grade ungeziemend und frech benommen hatte, musste von der Arbeit abgelegt bleiben und aus der II. Klasse der Bergleute, zu der er gehörte, gestrichen werden. Nach Einsicht der über diese Arbeiterbewegung geführten Verhandlungen verfügte das Oberbergamt unterm 11. Dezember 1850:

> »Aus den pp. Verhandlungen haben wir mit Bedauern ersehen, dass ein Teil der Belegschaft der Zeche Franziska Tiefbau sich — wahrscheinlich durch falsche, in übeler Absicht geschehene Vorstellungen — zum Ungehorsam gegen Vorgesetzte und zum Undank gegen die Gewerkschaft hat verleiten lassen. In ersterer Beziehung sind die erforderlichen Massregeln getroffen worden. Nur hinsichtlich des anderen Punktes sehen wir uns daher zu rügen veranlasst, dass die Widersetzlichen so ganz vergessen zu haben scheinen, welche Wohlthaten die Gewerken den Bergleuten zur Zeit der allgemeinen Teuerung sowie der Kartoffelkrankheit*) und in vielen anderen, einzelne Familien angehenden Fällen erwiesen haben, und wie sie sich danach hätten für doppelt verpflichtet halten sollen, jetzt eifrigst bei der Hand zu sein, wo es galt, sich der Gewerkschaft durch besondere Thätigkeit nützlich und dankbar zu zeigen. Ueberdies ward dadurch ja das eigene pekuniäre Interesse der Leute gefördert. Die Entdeckung des eigentlichen Urhebers dieses unangenehmen Vorfalls wird vielleicht noch gelingen«.

*) In dem teuren Jahre 1845 war den Bergleuten des Märkischen Bergamtsbezirks zum Ankaufe der Pflanzkartoffeln ein zinsfreier Vorschuss von 10418 Thlr. 7 Sgr. und 1 Pf. und 1847 ein weiterer barer Vorschuss von 8384 Thlr., ebenfalls zinsfrei, aus der Knappschaftskasse bewilligt, und ausserdem für letzteres Jahr der Fonds für ausserordentliche Unterstützungen um 2000 Thlr. vermehrt worden. An jenen Vorschüssen hatte die Knappschaftskasse erhebliche Verluste. Wie viel in jenen Teuerungsjahren zur Verbesserung der Lage der Bergarbeiter geschah, geht auch daraus hervor, dass z. B. im Märkischen Bezirk 1847 aus der Bergamtskasse (d. h. derjenigen Kasse, welche damals die Stelle der heutigen Berggewerkschaftskasse vertrat, also nicht mit staatlichen, sondern nur mit gewerkschaftlichen Mitteln gespeist wurde) 10000 Thlr. bar als Geschenk unter die dürftigsten Knappschaftsgenossen verteilt wurden und dass die dortigen Gewerkschaften jedem dürftigen unständigen Bergarbeiter ihrer Gruben ein Geschenk von 3 Thalern machten (s. Zeitschrift f. d. Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, Band II, A, Seite 52).

B.

In der Zeit von Herbst 1868 bis Mai 1869*) kam es zu mehreren Ausständen, die sich jedoch, abgesehen von einem Fall, wo der Streik auch auf eine Nachbarzeche übersprang, auf nur je eine Zeche erstreckten und nicht von weittragender Bedeutung waren (Zechen Victoria Mathias, Alstaden und Roland, Carlsglück, Consolidation).

C.**)

Der erste grössere Arbeiterausstand beim Ruhrkohlenbergbau brach im Juni 1872 aus, also zu einer Zeit, wo die wirtschaftliche Entwickelung dieses Bergbaus sich in einem ausserordentlichen, sozusagen ungestümen Aufschwung befand.

Im Laufe des Monats Mai 1872 kündigten häufigere öffentliche Versammlungen von Bergarbeitern in Essen und den umliegenden Ortschaften an, dass etwas im Werke sei. Man diskutierte in diesen Versammlungen die Lage des Bergarbeiterstandes, suchte darzuthun, dass von allen Löhnen einzig derjenige der Bergleute nicht in angemessenem Verhältnisse gestiegen wäre, während die Kohlenpreise von Tag zu Tag in die Höhe gingen, erörterte die Wohnungsverhältnisse in und um Essen und erhob Beschwerde über die Dauer der Schichtzeit und sonstiges.

Am 2. Juni fand wiederum eine grosse öffentliche Versammlung statt, in welcher die Beschwerdepunkte nochmals in agitatorischer Weise besprochen und unbestimmte Andeutungen von der Notwendigkeit einer Arbeitseinstellung gegeben wurden.

Die Bewegung wurde von einem »Zentralkomitee der Bergleute Essens und Umgegend« geleitet; dasselbe hatte sich unter der Hand gebildet und war noch nicht einmal in legaler Weise gewählt.

Zwischen den Grubenverwaltungen und den Belegschaften hatten bis dahin noch keinerlei Erörterungen über die beregten Beschwerden stattgefunden.

Am 3. Juni wurde aber durch Spezial-Delegierte des Komitees gleichzeitig auf 26 Zechen den Verwaltungen ein lithographiertes Schriftstück folgenden Inhalts überreicht:

---

*) Im Jahre 1869 reisten viele niederschlesische (Waldenburger) Bergleute infolge des dortigen Streiks dem Ruhrbezirk zu. Der damalige Waldenburger Arbeiterausstand zog infolge seiner Intensität und Dauer sowie des schroffen Gegensatzes, in welchen Bergwerksbesitzer und Bergarbeiter dabei gerieten, weit über die Grenzen des dortigen Bezirks hinaus die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich.

**) In engster, z. T. wörtlicher Anlehnung an den Jahresbericht des bergbaulichen Vereins in Essen pro 1872.

»Essen, den 1. Juni 1872.

An den wohllöblichen Gruben-Vorstand der Zeche N. N.

Den wohllöblichen Vorstand bittet unterzeichnetes von der gesamten Belegschaft sämtlicher vereinigten Zechen gewähltes und autorisiertes Komitee von Nachstehendem gefällige Einsicht zu nehmen.

1. Lohnerhöhung von 25 % für Kohlen- res. Stein-Gedinge, wie sie jetzt stehen, sowie der bis jetzt bestandenen Schichtlohnsätze. Feststellung eines Normalschichtlohnsatzes von 1 Thlr. 10 Sgr. für Arbeiten, wo sich kein Gedinge vereinbaren lässt, z. B. nasse Arbeit, Wettermangel usw.
2. Achtstündige Schicht inkl. Ein- und Ausfahrens.
3. Abschaffen des Beiladens, wo solches üblich ist.
4. Gewährung der Brandkohlen, sowie sie zu Tage gefördert werden, zu dem Preise von 2½ Sgr. pro Scheffel.

Die geehrten Repräsentanten der vereinigten Zechen Essens und Umgegend werden hiermit ganz ergebenst ersucht, eine Versammlung anzuberaumen und aus ihrer Mitte ebenfalls ein Komitee zu wählen, welches mit dem von den Bergleuten gewählten und autorisierten Komitee bis zum 15. Juni cr. zu unterhandeln hat.

NB. Versprechungen den Belegschaften gegenüber seitens der Grubenverwaltungen bleiben unberücksichtigt.

Das Komitee der vereinigten Bergleute Essens und Umgegend.

Namen der bis jetzt vereinigten Zechen: Viktoria Mathias, Schacht Gustav, ver. Sälzer u. Neuaak, Graf Beust, Herkules, Königin Elisabeth, Hoffnung, Helene u. Amalia, Hagenbeck, Anna, Karl, Bonifacius, Deimelsberg, Eintracht Tiefbau, Johann. Dem Verbande sind am Sonntag, 2. Juni, beigetreten Gewalt, Dahlbusch, Wolfsbank, Carolus Magnus und Königsberg.«

Eine Namensunterschrift der Komitee-Mitglieder enthielt das Schreiben nicht, ebensowenig eine Arbeitskündigung für den Fall, dass von den Grubenverwaltungen auf die Forderungen der Bergleute nicht eingegangen würde.

Die Grubenverwaltungen, deren Stellung zu einer solchen, anonymen Massen-Koalition von vornherein nicht zweifelhaft sein konnte, beschränkten sich gegenüber den an sie gestellten Forderungen auf folgende in der »Essener Zeitung« abgegebene Erklärung:

»Die Vorstände und Verwaltungen der unterzeichneten Zechen erklären hierdurch übereinstimmend ihren Belegschaften, dass sie weder mit dem sogenannten Zentral-Komitee oder mit den von demselben abgesandten Spezial-Komitees in Verhandlung treten, noch die von ihnen gestellten Forderungen bewilligen können.

Essen, 15. Juni 1872.

Zeche ver. Bonifacius. Zeche Carolus Magnus und Constantin der Grosse. Zeche Kölner Bergwerksverein (Anna u. Karl). Zeche Concordia I u. II. Zeche Charlotte. Zeche Dahlbusch. Zeche Deimelsberg. Zeche Eintracht Tiefbau. Zeche Gewalt. Zeche Graf Beust. Zeche Hagenbeck. Zeche ver. Helene u. Amalia. Zeche Herkules. Zeche Heinrich. Zeche Hoffnung. Zeche ver. Johann. Zeche Königin Elisabeth. Zeche Neu-Essen II. u. IV. Zeche Oberhausen. Zeche Prinz Wilhelm. Zeche ver. Sälzer u. Neuaak. Zeche Sandbank. Zeche Viktoria Mathias und Gustav. Zeche Wolfsbank. Zeche Zollverein.«

Nachdem am Sonntag den 16. Juni wiederum mehrfach Arbeiterversammlungen stattgefunden hatten, blieben, obwohl in diesen die Parole der Arbeitsniederlegung nicht direkt ausgegeben worden war, am folgenden Morgen auf einer grösseren Anzahl Zechen der Umgegend von Essen die meisten Bergleute der Arbeit fern, und damit war der Anfang zu einem Massenstreik gemacht, der volle 6 Wochen andauerte. Derselbe blieb mit Ausnahme einer kurzen Arbeitsunterbrechung auf einigen Dortmunder Zechen im wesentlichen auf die Umgegend von Essen beschränkt, war aber hier ein so umfangreicher, dass auf vielen Werken kaum die Wasserhaltungsmaschinen in Gang erhalten werden konnten.

Am 18. Juni, also am dritten Tage des Streiks, betrug die Anzahl der Zechen, auf welchen die Arbeit ruhte, 27; auf denselben feierten im ganzen 16 555 Mann, was einen täglichen Förderungs-Ausfall von ca. 14 000 t Kohlen zur Folge hatte. Vorübergehend war die Zahl der Streikenden noch höher.

Am 9. Juli nahm die in Essen tagende Generalversammlung des »Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund«, nachdem dessen Vorstand in wiederholten Beratungen seine Ansichten dargelegt hatte, einstimmig folgende, durch den Referenten, Bergassessor E. Krabler und den Vereinsvorsitzenden Dr. Hammacher näher motivierte Resolutionen an:

> »1. Der Verein für die bergbaulichen Interessen beklagt die am 17. Juni cr. erfolgte Arbeitseinstellung seitens einer Anzahl von mehr als 15 000 Bergleuten auf verschiedenen Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund, weil dadurch nicht allein eine erhebliche und nachteilige Schädigung der bergbaulichen Interessen und vieler von diesen abhängenden Erwerbszweige verursacht wird, sondern auch seitens der Arbeiter ein Weg beschritten ist, der, anstatt die wirtschaftliche Lage der Arbeiter zu verbessern und die Herstellung eines gesunden und auf gegenseitiger Gerechtigkeit beruhenden Verhältnisses zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu fördern, zur Verarmung und grundlosen Verbitterung führen muss.
>
> Der Verein bedauert namentlich, dass die freiwillig feiernden Bergleute der klaren Bestimmung des § 81 des Berggesetzes zuwider ohne voraufgegangene vierzehntägige Kündigung die Arbeit eingestellt und dadurch das Gesetz verletzt haben, ohne dessen Beachtung weder der Arbeitnehmer noch der Arbeitgeber für seine Handlungen auf die Zustimmung rechtlich denkender Männer rechnen kann.
>
> 2. Die von einem nicht legitimierten und bis zur Arbeitseinstellung ungenannten Comité den Vorständen der einzelnen Gruben überreichten gleichmässigen Forderungen der Bergleute sind nach der tiefsten und unbefangensten Ueberzeugung des Vereins nicht das Ergebnis eines vorhandenen Notstandes oder solcher Beschwerden, die nicht auf dem Wege der Verständigung mit den einzelnen Grubenverwaltungen zu beseitigen waren.
>
> Die Dauer der Arbeitszeit (acht Stunden vor Ort) ist nach den Erfahrungen aller bergbautreibenden Länder keine übermässige und vorzeitig aufreibende Inanspruchnahme menschlicher Arbeitskraft, und was

die Löhne der Bergleute der hiesigen Bezirke betrifft, so übersteigen dieselben nicht bloss die der Arbeiter in anderen Industriezweigen und Gegenden Deutschlands, sie haben auch nachgewiesenermassen bereits seit längerer Zeit infolge des innigen Zusammenhanges zwischen dem Gedeihen der Industrie und der äusseren Lage der bei ihr beschäftigten Kräfte eine fortgesetzte und regelmässig steigende Richtung verfolgt.

3. Die gegenwärtige Arbeitseinstellung ist der bedauernswerte Ausdruck unklarer Anschauungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse, welche auf den Lohn des Arbeiters einwirken, und jahrelanger, Gemüt und Geist verhetzender Einflüsse, welche auf eine gründliche Unzufriedenheit mit der gesamten Entwickelung unserer vaterländischen Zustände in den Arbeiterkreisen hinzielen und die Erregung des Klassenhasses als ein geeignetes Mittel zur Erreichung dieses Zieles in Anwendung bringen.

4. Von dieser Beurteilung ausgehend hält der Verein das durchaus abwehrende Verhalten der Arbeitgeber auf den streikenden Zechen der krankhaften Arbeitsbewegung gegenüber für das allein richtige und nicht blos den Interessen der Grubenbesitzer, sondern auch denen der Arbeiter entsprechende. Er zollt den Werksbesitzern für die Ruhe und Entschlossenheit, mit der sie die Opfer der Arbeitseinstellung gebracht haben und noch bringen werden, ohne die geringste Nachgiebigkeit gegen die unberechtigten Forderungen der Arbeiter zu zeigen, den höchsten Dank und ist überzeugt, dass nach Beendigung der Arbeitseinstellung alle Grubenbesitzer ihr Verantwortlichkeitsbewusstsein der Bergwerksindustrie und dem Vaterlande gegenüber vor wie nach auch in der Uebung von Gerechtigkeit und Wohlwollen gegen die Arbeiter und durch das redliche Bemühen, deren wirtschaftliches und geistiges Wohlbefinden nach Kräften zu fördern, bethätigen werden.«

Die Verwaltungen der vom Streik betroffenen Zechen hielten an dem Entschlusse fest, die von den Belegschaften aufgestellten Arbeitsbedingungen sich nicht abtrotzen zu lassen; sie vermieden aber auch jeglichen äusseren auf die Nötigung der Streikenden zur Wiederaufnahme ihrer Arbeit abzielenden Zwang, liessen sich vielmehr von der Ueberzeugung leiten, dass einzig und allein die Zeit und der Druck der thatsächlichen Lage der Dinge die ersehnte Lösung des Konfliktes bringen könne, und dass die Rückkehr der Streikenden zur Arbeit aus deren eigener Initiative erfolgen müsse.

An die Arbeiter gerichtete Belehrungen und Mahnungen wurden nicht unterlassen. So waren es namentlich drei im Dienste der Industrie ergraute, mit den Bedingungen der industriellen Arbeit und den Verhältnissen des Arbeiterstandes wohl bekannte Männer — Friedrich Harkort*), W. T. Mulvany**) und Alfred Krupp —, welche in der schwebenden Frage offen und unumwunden das Wort ergriffen und den Arbeitern warnend zeigten, dass der von ihnen betretene Weg zu ihrem eigenen Unheil ausschlagen müsse.

*) Ehrenmitglied des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

**) Vorstandsmitglied desselben Vereins.

Der Streik nahm indessen seinen Fortgang. Erst von Ende Juni bezw. Anfang Juli ab kehrten wieder Bergleute in nennenswerter Zahl zur Arbeit zurück; auf einigen Zechen trat auch sogar eine Reaktion der Arbeiter selbst gegen die die Arbeit Verweigernden ein — wohl der beste Beweis für die Grundlosigkeit des Streiks.

Von den 16555 Mann, welche am 18. Juni streikten, waren wieder angefahren:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| bis | zum | 2. | Juli . . . . | 1650, |
| » | » | 8. | » . . . . | 2866, |
| » | » | 10. | » . . . . | 3211, |
| » | » | 15. | » . . . . | 5323 und |
| » | » | 17. | » . . . . | 7413. |

Um die Zeit des 28. Juli 1872 konnte die Arbeitseinstellung als beendigt angesehen werden.

Unter den von den Bergleuten in jener Bewegung vorgebrachten Klagen wurde von massgebender Stelle lediglich diejenige über unzureichende und teure Wohnungen als begründet angesehen. Der Bau neuer Wohnhäuser hatte allerdings mit dem rapiden Aufschwung der Industrie nicht überall gleichen Schritt halten können, so dass man der Klage über Wohnungsnot zweifelsohne eine gewisse Berechtigung nicht absprechen konnte. Die Wohnungsfrage repräsentiert aber, streng genommen, nicht eine Frage des eigentlichen Arbeitsvertrages, berührt vielmehr weitere Kreise. Zudem beteiligten sich am Streik auch solche Arbeiter, welche in Zechenwohnungen untergebracht waren und dieserhalb wohl kaum Anlass zu Klagen gehabt haben dürften.

D.

Im Jahre 1876 kam es auf Zeche Borussia zu einer Arbeitseinstellung, die sich bis zu 2 Monaten ausdehnte.

E.

Im April und Mai 1877 wurde eine grössere Anzahl Dortmunder Zechen durch Arbeiterausstand heimgesucht. Beteiligt waren dabei die Zechen: Borussia, Germania, Glückauf & Erbstolln, Henriette, Louise & Erbstolln, Margaretha, Schürbank & Charlottenburg, Siebenplaneten und Tremonia. Die innere Ursache des Streiks lag in der durch die Ungunst der Konjunktur hervorgerufenen Unzufriedenheit; den äusseren Anlass gab die von mehreren Werken vereinbarte Einführung einer neuen Arbeitsordnung. Am längsten dauerte der Streik auf Zeche Margaretha, wo erst nach 6 Wochen durch Heranziehung neuer Arbeitskräfte die Belegschaft nach vorheriger Entlassung der widerstrebenden Elemente wieder vollzählig gemacht werden konnte. Die

Streikenden hatten nichts zu ihren Gunsten erreicht; mit wenigen Ausnahmen, wo eine Entlassung von Arbeitern eintrat, fügten sie sich den Bestimmungen der neuen Arbeitsordnung.

Auch bei Essen kam es im Jahre 1877 zu Arbeitseinstellungen, welche die Erreichung höherer Löhne bezweckten, aber ohne ein solches Resultat sehr bald wieder verliefen.

F.

Im Juli 1883 brach auf Zeche Germania wegen der Schichtdauer — als Beschwerdepunkt wurde später auch die Einführung grösserer Wagen angeführt — ein Ausstand aus, der 5 Tage dauerte und sich durch grobe Exzesse seitens einer Anzahl Arbeiter charakterisierte.

G.

Im September 1883 und dann wieder im März 1884 erfolgte eine Arbeitseinstellung auf Zeche Graf Moltke wegen der Schichtdauer und im März 1886 auf Zeche Siebenplaneten wegen der Löhne. Diese Bewegungen waren jedoch ganz vorübergehender und geringfügiger Art.

H*).

Der umfangreichste Arbeiterausstand, von welchem der niederrheinisch-westfälische Steinkohlenbergbau je heimgesucht worden ist, war der Maiausstand des Jahres 1889. Derselbe verbreitete sich von der Ruhr aus auch auf die Steinkohlenbezirke von Saarbrücken, Aachen, Ober- und Nieder-Schlesien, auf Gruben des Königreichs Sachsen sowie auf einen grossen Teil der Bergarbeiter in Oesterreich und in Belgien; er verursachte auch in demjenigen Teil der Bevölkerung, welcher sonst den Vorgängen des industriell-wirtschaftlichen Lebens gleichgültig gegenüber zu stehen pflegt, eine nicht geringe Aufregung, — schien es doch, als ob die Steinkohle zeitweilig ganz dem öffentlichen Verkehr entzogen werden sollte.

Im Ruhrbezirk nun hatten die Bergarbeiter, angeregt durch den nach langer Ungunst eingetretenen Aufschwung der Konjunktur und anknüpfend an gewisse die Leistungen der Knappschaftskassen betreffende Wünsche, bereits einige Zeit vor Mai 1889 mancherlei Forderungen hinsichtlich des Arbeitsverhältnisses besprochen.

---

*) In engster zum Teil wörtlicher Anlehnung an:

1. Denkschrift über die Untersuchung der Arbeiter- und Betriebs-Verhältnisse in den Steinkohlenbezirken. Bearbeitet im Auftrage der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern. Berlin 1890. Verlag der Kgl. Expedition des Deutschen Reichs- und Preuss. Staats-Anzeigers (Scholz).

2. Dr. Natorp: Der Ausstand der Bergarbeiter im niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk. Essen (G. D. Baedeker) 1889.

3. Jahresbericht des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund pro 1889.

In einer Bergarbeiterversammlung, die am 8. April 1889 in Essen unter Leitung des Berginvaliden Eckart stattfand, fasste man die »Bestrebungen« der Bergarbeiter in folgendem Beschluss zusammen:

> »Aufbesserung der Löhne durch prozentualen Zusatz für alle Bergarbeiter;
>
> Abschaffung der Ueberproduktion infolge zu langer Arbeitszeit;
>
> Abschaffung der Ueberarbeit von $^1/_4$ bis $^1/_2$ oder ganzer Schichten und somit Einführung der zurzeit üblich gewesenen Schichten von acht Stunden mit Ein- und Ausfahrt;
>
> des weiteren glauben wir darauf hinweisen zu sollen, dass in sanitärem wie arbeitlichem Verhältnis wir Bergleute ein Interesse haben, ferner an guter und gesunder Wetterführung, an einem möglichst vor Wind und Wetter geschützten Gang von der Kaue bis zum Schacht, am Liefern des Holzes bis in die Grube usw.
>
> Somit erlauben wir uns die Wünsche resp. Bestrebungen der Bergleute einem verehrlichen Grubenvorstande vorzutragen.
>
> Deren friedliche Lösung erwartend, zeichnet im Namen der Bergleute
>
> Das Comité.«

Auf einer am 22. April 1889 in Gelsenkirchen tagenden Bergarbeiter-Versammlung wurden nach ruhiger Verhandlung folgende Forderungen aufgestellt und in einem Beschlusse zusammengefasst:

1. Lohnzusatz von 15 % für alle Bergarbeiter,
2. Abschaffung der Ueberproduktion durch über 8 Stunden dauernde Arbeitszeit und zwar
   a) durch Abschaffung von Ueberschichten,
   b) durch Einführung der achtstündigen Schicht einschliesslich Ein- und Ausfahrt;
3. a) geaichte Wagen mit richtiger Massangabe des Inhalts,
   b) gute und gesunde Wetterführung,
   c) verdeckter Gang von der Kaue zum Schacht und
   d) Lieferung des Holzes in die Grube.

Eine Ueberreichung der angegebenen Forderungen an die Grubenverwaltungen hat vor Mai 1889 entweder garnicht stattgefunden, oder, wo es geschehen, in anonymer Zuschrift. Es sollte nämlich, wie auf der erwähnten Gelsenkirchener und einer zu Wattenscheid abgehaltenen Versammlung bekannt gegeben wurde, demnächst in Dorstfeld — am 2. Juni, wie später festgestellt wurde — eine allgemeine Bergarbeiter-Versammlung stattfinden und auf dieser über die Aufstellung gemeinsamer Forderungen aller Bergarbeiter des Oberbergamtsbezirks Dortmund Beschluss gefasst werden.

In jenen April-Versammlungen hatten die Bergleute im allgemeinen ihre Forderungen ruhig und sachlich besprochen, wobei noch darauf hingewiesen worden war, dass eine Arbeitseinstellung mit Rücksicht auf deren traurige Folgen unter allen Umständen zu vermeiden sei. Auf den Ausbruch eines Streiks, wenigstens für die nächste Zeit, waren daher weder

die Behörden, noch die Bergwerksbesitzer gefasst und zwar umso weniger, als die Grubenverwaltungen da, wo es angezeigt erschien, aus eigener Entschliessung eine Erhöhung der Löhne vornahmen.

Umso überraschender wirkte es daher, dass schon in den ersten Tagen des Mai eine Arbeitseinstellung erfolgte und dass diese sich mit der Schnelligkeit eines Prairienbrandes bald über den ganzen Bezirk ausdehnte. Ein Vorspiel für die Bewegung, welche zunächst von Schleppern, Pferdejungen und anderen unreifen Burschen ausging, dann aber auch die besonneneren Elemente mit fortriss, bildete ein zweitägiger Ausstand auf der Zeche Friedrich Ernestine bei Essen vom 1. bis 2. Mai 1889. Die dortige Belegschaft forderte durch ein Plakat eine Lohnerhöhung um 15% und kehrte alsdann, nachdem ihr die Grubenverwaltung entgegengekommen war, zur Arbeit zurück, freilich, um dennoch bald darauf die Arbeit aufs Neue niederzulegen. Dem Ausstand auf Friedrich Ernestine folgte schon am 3. Mai die Arbeitsniederlegung auf den Zechen Christian Levin, Königsgrube sowie König Wilhelm und am 4. Mai auf den Zechen Consolidation, Graf Bismarck, Pluto, Prosper sowie Unser Fritz. Vom Montag den 6. Mai an folgten die weiteren Ausstände wie nachstehend angegeben.

Es wurde die Arbeit eingestellt

| am | auf den Zechen |
|---|---|
| 6. Mai: | Clerget (Schacht I, Recklinghausen), Barillon (Julia), Providence (von der Heydt), Recklinghausen Schacht II, Friedrich der Grosse, Prinz von Preussen, Caroline (Harpener Bergbau-Akt.-Ges.), General Blumenthal, Hannover, Rhein-Elbe, Hugo Schacht I, Osterfeld; |
| 7. Mai: | Präsident, Constantin der Grosse, Graf Moltke, Wilhelmine Viktoria, Hibernia, Alma, Hannibal, König Ludwig, Holland, Schlägel & Eisen, Ewald, Graf Schwerin, Mont Cenis, Erin, Hugo Schacht II; |
| 8. Mai: | Engelsburg, Fröhliche Morgensonne, Centrum, Friedrich Wilhelm, Westfalia, Borussia, Heinrich Gustav, Amalia, Friederika, Gneisenau, Prinz Regent, Vollmond, Tremonia, Dannenbaum, Neu-Iserlohn, Viktor, Minister Stein, Fürst Hardenberg, Hansa, Zollern, Germania, Mathias Stinnes, Dahlbusch, Maria Anna & Steinbank, Dorstfeld, Carlsglück, Hasenwinkel, Germania, Lothringen, Louise Tiefbau, Mansfeld; |
| 9. Mai: | Eintracht Tiefbau, Bonifacius, Alstaden, Baaker Mulde, Bruchstrasse, General & Erbstolln, Altendorf, Baroper Steinkohlenbergwerk, Dahlhauser Tiefbau, Siebenplaneten, Glückauf Erbstolln, Karl Friedrich Erbstolln, Brockhauser Tiefbau, Wallfisch, Bickefeld, Eiberg, Courl, Gottessegen, Schleswig, Hol- |

stein, Prosper, Ringeltaube, Carolus Magnus, Zollverein, Nordstern, Friedlicher Nachbar, Julius Philipp, Franziska Tiefbau, Ringeltaube, Westhausen;

10. Mai: Monopol, Bommerbänker Tiefbau, Johann Deimelsberg, Caroline, Hamburg, Königin Elisabeth, Freiberg, Wiendahlsbank, Trappe, Concordia, Blankenburg, Helene Nachtigall, Schürbank & Charlottenburg;

11. Mai: Carolinenglück, Monopol, Ludwig, Steingatt, Alte Haase, Stock & Scheerenberg, Deutschland, Richradt, Pauline, Ludwig;

12. Mai: Charlotte;

13. Mai: Hagenbeck, Margaretha, Anna, Karl, Emscherschacht (Kölner Bergwerksverein), Humboldt, Ruhr & Rhein, Westende, Graf Beust, Herkules, Hoffnung, Sälzer & Neuaak, Viktoria Mathias, Helene Amalia, Langenbrahm, Deutscher Kaiser, Massen;

14. Mai: Wolfsbank, Neu-Wesel.

In den meisten Fällen vollzog sich die Arbeitseinstellung so, dass die Belegschaften sich zur Zeit der Einfahrt auf den Gruben einfanden, die Einfahrt aber einfach verweigerten. Auf die Frage der Grubenbeamten, warum man nicht einfahre, erfolgte entweder gar keine Antwort oder die Arbeiter verliessen alsdann nach erfolgter Aufforderung den Zechenplatz, oder aber es wurden die Forderungen von den »Delegierten« der Belegschaft vorgetragen bezw. schriftlich überreicht.

Diese Forderungen zeigten in ihren einzelnen Punkten untereinander mehrfache Abweichungen. Uebereinstimmend waren sie in zwei Punkten: in der Erhöhung des Lohnes und in der Abkürzung der Schichtzeit; auch die Forderung der Beseitigung oder doch Einschränkung der Ueberschichten kehrte fast überall wieder. Im Uebrigen wurden neben jenen Hauptforderungen auf der einen Zeche diese, auf der andern jene Forderungen und Wünsche ausgesprochen.

In zahlreichen Versammlungen, die zum Teil unter freiem Himmel stattfanden, erörterten die Bergleute die Lage, wobei es an aufreizenden Reden nicht fehlte.

Leider kamen, teils in grösseren Ortschaften, teils in der Nähe von Zechen, auch tumultuarische Auftritte bezw. Exzesse seitens Streikender vor, so dass das eingerückte Militär*) einzuschreiten sich veranlasst sah,

*) Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung wurden in dem westfälischen Teile des Streikgebietes militärische Kräfte schon am 5. Mai herangezogen, später verstärkt und auch nach Beendigung des Streiks noch einige Zeit im Bezirke belassen, während im rheinischen Gebiete man sich auf eine Verstärkung der Polizei und die Heranziehung von Gendarmeriekräften aus anderen Gegenden beschränkte.

wobei eine Anzahl Civilpersonen zu Tode kam (am 7. Mai in der Nähe der Zeche Graf Moltke bei Bottrop — 3 Tote, 4 Verwundete —, am 9. Mai in Bochum — mehrere Tote bezw. Verletzte — und am 10. Mai bei Schacht Schleswig des Hörder Kohlenwerks — 3 Tote, 6 Verwundete —).

Während so die Aufregung von Tag zu Tag gewachsen war, hatten am 8. Mai die Vertreter von einigen 40 Grubenverwaltungen der bis dahin vom Streik hauptsächlich betroffenen Bezirke eine Versammlung in Bochum abgehalten und hier folgendes beschlossen:

> »Die Versammlung verurteilt das ungesetzliche Vorgehen der Bergleute, ohne Einhaltung der Kündigungsfrist durch plötzliche Arbeitseinstellung eine Lohnerhöhung erzwingen zu wollen. Sie lehnt besonders die allgemeine prozentuale Erhöhung der Löhne und die Verkürzung der achtstündigen Arbeitszeit ab. Die einzelnen Zechenverwaltungen sind dagegen bereit, nach Wiederaufnahme der Arbeit in der Lohnfrage berechtigten Ansprüchen entgegen zu kommen«.

Die Ausständigen hielten indessen zähe an ihren Forderungen fest und erklärten, nicht eher zur Arbeit zurückkehren zu wollen, als bis diese sämtlich bewilligt sein würden. Eine Versammlung der »Delegierten« sämtlicher Zechenbelegschaften der Umgegend von Bochum, Herne, Wanne, Dortmund und Recklinghausen fasste am 10. Mai den ausdrücklichen Beschluss, an der Forderung der achtstündigen Schichtzeit einschliesslich der Ein- und Ausfahrt festzuhalten.

Eine Verständigung zwischen den Grubenverwaltungen und den Ausständigen erschien unter diesen Umständen weit in die Ferne gerückt. Gleichwohl glaubten die ersteren, von einem Versuch, die Belegschaften zur Arbeit zurückzubringen, nicht Abstand nehmen zu dürfen.

Am 11. Mai trat der Vorstand des »Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund« zu einer Sitzung*) in Essen zusammen und beschloss, nachdem die Forderungen der Streikenden nach allen Seiten hin einer eingehenden Prüfung unterzogen worden waren, folgende »Erklärung«:

> »1. Die seit Anfang dieses Monats im Gange befindlichen Arbeitseinstellungen auf den Steinkohlengruben des niederrheinisch-westfälischen Bergbaubezirks, welche sich nunmehr auf bereits mehr als drei Vierteile aller Werke erstrecken, sind ausnahmslos **ohne vorherige Kündigung des Arbeitsvertrages** erfolgt, beruhen deshalb in ihrem Ausgange auf ungesetzlichem Boden.
>
> 2. Die durch die Versammlung der Bergarbeiter und auf anderm Wege zur Kenntnis der Grubenverwaltungen gebrachten Anträge und Beschwerden der Ausständigen, rechtfertigen das ungesetzliche Vorgehen

*) An den Verhandlungen in dieser Sitzung nahmen auch der Berghauptmann des kgl. Oberbergamts in Dortmund, der Oberpräsident von Westfalen (von Hagemeister) und die Regierungspräsidenten von Arnsberg (von Rosen) und Düsseldorf (Frhr. von Berlepsch) teil.

der letzteren nicht. Es kann auch nicht zur Entschuldigung behauptet werden, dass in der wirtschaftlichen Lage oder in der Ordnung der Bergarbeit unseres Bezirks Missstände vorlägen, unter deren Drucke besonnene Männer zur sofortigen Niederlegung der Arbeit Anlass gehabt hätten.

In keinem Bergwerksbezirke des europäischen Festlandes besteht eine kürzere Arbeitszeit, als in unserem Bergrevier. Dieselbe ist vielmehr überall, insbesondere auch auf den staatlichen Steinkohlengruben Preussens, erheblich länger, als bei uns.

Auch die Höhe unserer Berglöhne übersteigt die aller deutschen Steinkohlengruben, einschliesslich der fiskalischen.

Die beim Reichsversicherungsamte aufgestellte Nachweisung der in den Berufsgenossenschaften bezahlten anrechnungsfähigen Löhne ergiebt für die die sämtlichen Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund umfassende Sektion II der Knappschaftsberufsgenossenschaft einen **Durchschnittslohn von 910,23 M.**, während der Durchschnittslohn der Bergarbeiter im Deutschen Reiche nach derselben Nachweisung nur 777,86 M. beträgt.

Während des laufenden Jahres hat auf den bei weitem meisten Gruben eine weitere Steigerung der Löhne stattgefunden und es lag in der vielen Bergleuten bekannten Absicht der einzelnen Verwaltungen, hiermit fortzufahren. Diese Absicht fand ihren wesentlichen Stützpunkt in der nach jahrelangem Darniederliegen im Jahre 1888 begonnenen Aufbesserung der Kohlenpreise und deren Zusammenhang mit der Verbesserung der Lage der Arbeiter.

3. Die älteren und ernsteren Bergleute vertrauten deshalb mit Grund der naturgemässen Entwickelung der Lohnverhältnisse und der Verständigung mit der Verwaltung der einzelnen Zechen. Sie sind vorwiegend nur durch die Aufhetzungen und Drohungen jüngerer Arbeiter in den Strom der Bewegung hineingezogen worden.

4. Im Interesse der zukünftigen Entwickelung der Arbeitsverhältnisse innerhalb des Bezirks und zur Aufrechterhaltung der festen Grundlagen, auf denen dieselben beruhen müssen, könnten wir in dem uns jetzt von den Arbeitern ungesetzlich aufgenötigten Kampf lediglich die Machtverhältnisse entscheiden lassen.

Wir erwägen jedoch die ungewöhnlich ernsten Folgen, welche die längere Fortdauer der Arbeitseinstellung nicht nur für unsern Bezirk, sondern auch für die weitesten Kreise des Vaterlandes hat und erklären deshalb rückhaltlos,

dass jede einzelne Grubenverwaltung unseres Bezirkes bereit und ernstlich entschlossen ist, den Arbeitern, wenn sie die Arbeit wieder aufgenommen haben werden, erhöhte Löhne zu bewilligen.

Es ist unmöglich und widersinnig — wie jeder Bergmann weiss — eine allgemeine Lohnerhöhung in bestimmter prozentualer Höhe für den Bergarbeiter vorzunehmen, und deshalb sinnlos, eine solche zu versprechen.

Wir beanspruchen aber für unsere feierliche Lohnerhöhungszusage das volle Vertrauen, welches dem Ernste und den Schwierigkeiten der Lage entspricht.

5. Was das Verlangen, die zur Zeit 8 Stunden unter Tage betragende Arbeitszeit abzukürzen, betrifft, so entbehrt dasselbe jeder sachlichen Begründung.

Essen, 11. Mai 1889.

Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.«

Diese Erklärung wurde bereits am 12. Mai durch Anschlag in den Kauen oder auf andere Weise zur Kenntnis der Belegschaften gebracht. Trotzdem beharrten die Streikenden in ihrer ablehnenden Haltung, und es schlossen sich sogar nunmehr (vom 13. Mai ab) auch noch die Belegschaften des Essener Bezirks, welche bis dahin — jedenfalls gewitzigt durch die 1872 gemachten Erfahrungen — zum grossen Teil der Bewegung fern geblieben waren, mit Ausnahme von Neuessen und Mathias Stinnes*) dem Streik an.

Am 14. und 15. Mai lagen infolge dessen fast sämtliche Zechen des Ruhrbezirks still; die Zahl der Streikenden betrug nahezu $^9/_{10}$ der am 1. Mai vorhandenen Gesamtbelegschaft von ca. 110 000 Mann.

Am 14. Mai wurde eine aus den Bergarbeitern Ludwig Schröder (von Zeche Kaiserstuhl), Friedrich Bunte (von Zeche Westfalia) und August Siegel (von Zeche Zollern) bestehende, vom Dortmunder »Central-Comité« gewählte Abordnung der Streikenden zu der erbetenen Audienz bei Seiner Majestät dem Kaiser in Berlin vorgelassen. Die Abordnung erklärte hier:

> »Wir fordern, was wir von unsern Vätern ererbt haben, nämlich die 8 stündige Schicht. Auf die Lohnerhöhung legen wir nicht Wert. Die Arbeitgeber müssen mit uns in Unterhandlungen treten; wir sind nicht starrköpfig; sprechen Majestät nur ein Wort, so würde es sich gleich ändern, manche Thräne würde getrocknet sein.«

Der Kaiser wies in seiner Antwort in der bestimmtesten Weise darauf hin, dass die Arbeiter sich durch ihre ohne Kündigung erfolgte Arbeitseinstellung ins Unrecht gesetzt, und dass sie die Pflicht hätten, zunächst zur Arbeit zurückzukehren. Er sprach ferner die ebenso bestimmte Erwartung aus, dass sie sich von sozialdemokratischen Bestrebungen fern zu halten hätten, und sagte ihnen im übrigen eine genaue Untersuchung ihrer Beschwerden zu.

Die drei »Kaiserdelegierten« Schröder, Bunte und Siegel standen von nun ab im Vordergrunde der Bewegung. Sie hatten noch während ihrer durch die Audienz beim Kaiser bedingten Anwesenheit in Berlin am 14. und 15. Mai Besprechungen mit Reichstagsmitgliedern (Dr. Hammacher, Schmidt und Baumbach), welche darauf abzielten, eine Grundlage für die Beilegung des Ausstandes zu gewinnen, und deren Ergebnisse am 15. Mai in dem sog. Berliner Protokoll niedergelegt wurden.

Am 16. Mai empfing Seine Majestät auch eine Abordnung von Vorstandsmitgliedern des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund (Dr. Hammacher, Bergassessor E. Krabler,

---

* Die Belegschaft von Mathias Stinnes hatte allerdings schon am 8. Mai gestreikt, dann aber die Arbeit wieder aufgenommen und seitdem auch nicht wieder niedergelegt.

Geh. Kommerzienrat H. Haniel und Bergrat W. von Velsen). Auf die Anrede Dr. Hammachers erwiderte der Kaiser unter Anderem, dass es ihm hauptsächlich darauf ankomme, dem Streik in Anbetracht der grossen Schädigung der Bevölkerung baldmöglichst ein Ende zu machen; die Bergwerksgesellschaften und ihre Organe möchten in Zukunft möglichst nahe sich in Fühlung mit den Arbeitern erhalten, damit ihnen solche Bewegungen nicht entgingen*).

Das oben erwähnte Berliner Protokoll hatte folgenden Wortlaut:

»Geschehen Berlin, den 15. Mai 1889.

Nachdem an dem gestrigen Tage die von Sr. Majestät dem Kaiser empfangene Deputation der Bergleute auf den Steinkohlengruben im Oberbergamtsbezirk Dortmund, bestehend aus den Unterzeichneten, mit Reichstagsabgeordneten über den gegenwärtigen Ausstand Rücksprache genommen hatte, wurde auf Wunsch der Bergleute der Herr Reichstagsabgeordnete Dr. Hammacher ersucht, an einer diesbezüglichen Besprechung teilzunehmen. Herr Dr. Hammacher kam diesem Wunsche nach.

Die Verhältnisse wurden in der eingehendsten Weise erörtert. Die Bergleute brachten ihre Beschwerden und Wünsche ausführlich zur Sprache. Nachdem nun heute die Angelegenheit nochmals erörtert worden war, formulierten die Bergleute, nämlich: 1. Friedrich Bunte aus Dortmund, Zeche »Westfalia«, 2. Ludwig Schröder aus Dortmund, Zeche »Kaiserstuhl«, 3. August Siegel aus Dorstfeld, Zeche »Zollern«, ihre Wünsche gegenüber dem Reichstagsabgeordneten Dr. Hammacher, dem Vorsitzenden des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, schliesslich dahin:

§ 1. Die Verwaltungen der Steinkohlengruben im Oberbergamtsbezirk Dortmund sollen sich verpflichten, ihre Bergleute künftighin über die normale achtstündige Schicht hinaus nicht arbeiten zu lassen.

§ 2. Ueberschichten können ausnahmsweise dann stattfinden, wenn zur Sicherheit des Bergwerks oder zur Sicherung von Bergleuten dringliche und unaufschiebbare Arbeit geboten ist.

§ 3. Soll in Fällen ausserordentlicher Geschäftsanhäufung in Ueberschichten gearbeitet werden, so kann dies nur auf Grund einer vorgängigen Verständigung geschehen zwischen der Grubenverwaltung einerseits und einem Ausschuss von Vertrauensmännern der betreffenden Belegschaft andererseits.

§ 4. Dieser Ausschuss wird alljährlich von der Belegschaft in freier Wahl selbständig gewählt, und zwar von denjenigen Bergleuten der Belegschaft, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben.

§ 5. In die achtstündige Normalschicht wird die Einfahrt wie die Ausfahrt nicht mit eingerechnet. Die Einfahrt wie die Ausfahrt sollen in der Regel jeweilig nicht länger als eine halbe Stunde dauern. Jedenfalls sind Einfahrt und Ausfahrt so zu ordnen, dass der Bergmann nicht länger als acht Stunden unter Tage bleibt.

§ 6. Der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund möge dafür eintreten, dass nach Erfüllung der vorstehenden Wünsche die Löhne der Bergleute, unter Rücksichtnahme auf die stattgehabte Steigerung der Kohlenpreise, in angemessener Weise erhöht werden.

---

*) Näheres bei Natorp a. a. O.

§ 7. Die unterzeichneten Bergleute sprechen das Vertrauen aus, es werde der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund dafür sorgen, dass die Grubenverwaltungen dem Bergarbeiter durch die Form und Fassung der Abkehrscheine in seinem Fortkommen nicht hinderlich sind.

§ 8. Die Bergleute halten es für zweckmässig, dass dem Bergmann für Pulver, Oel und Gezähe nur der Selbstkostenpreis seitens der Grubenverwaltungen in Anrechnung gebracht wird, statt dass ein dabei erzielter Gewinn für Unterstützungsfonds der Bergleute Verwendung findet.

§ 9. Den Bergleuten soll wegen der gegenwärtigen Arbeitseinstellungen nach Wiederaufnahme der Arbeit keinerlei Nachteil seitens der Grubenverwaltungen zugefügt werden.

§ 10. Die unterzeichneten Bergleute erklären, dass sie bei Annahme dieser Wünsche seitens des Vorstandes des Vereins für die bergbaulichen Interessen ihren ganzen Einfluss dahin geltend machen werden, dass sofort seitens der ausständigen Bergleute die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Hammacher erkennt in diesen Vorschlägen das Ergebnis einer eingehenden, allseitig von dem ernsten Streben nach sofortiger Beseitigung des Ausstandes getragenen Verhandlung, bei welcher die anwesenden Deputierten der Bergarbeiter offen und rückhaltlos für die Wiederherstellung des dauernden Friedens mit den Arbeitgebern eintraten und auf weitergehende Forderungen im Interesse der Einigung verzichteten. Dr. Hammacher hält die vorstehend formulierten Wünsche für eine geeignete Grundlage zur Verständigung und verspricht, dieselben ungesäumt den heute eintreffenden Bergwerksvertretern vorzulegen, und wenn auch diese seine Ansicht teilen, sofort eine Sitzung des Vereinsvorstandes zu berufen und eine rasche Entscheidung herbeizuführen.

Mit Rücksicht auf diese Erklärung beschliessen die Anwesenden, sich morgen 9 Uhr im Reichstage wieder zusammenfinden.

V. G. U.

Ludwig Schröder. Friedrich Bunte. August Siegel.
Dr. Hammacher.

Zur Beglaubigung:

Schmidt-Elberfeld. Baumbach-Berlin.«

Zu diesem sogenannten Berliner Protokoll nahm der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund — die nach Berlin entsandte Abordnung war dazu nicht ermächtigt — am 18. Mai Stellung, indem er nachstehende Erklärung beschloss:

»Infolge der vielfachen aufklärenden Erörterungen über die wirklichen Verhältnisse auf den Steinkohlengruben des niederrheinisch-westfälischen Bezirkes, namentlich aber infolge der an die Deputation der Arbeiter gerichteten landesväterlichen Worte Sr. Majestät unseres erhabenen Kaisers sind im Laufe der letzten Tage bereits viele Bergleute zur Arbeit zurückgekehrt und beginnt ruhige Ueberlegung an Stelle gereizter Uebertreibung zu treten.

In beiderseitigem Interesse begrüssen wir diese Wendung zum Frieden mit aufrichtiger Freude.

Gern folgen wir auch dem, unserer Deputation von Sr. Majestät allergnädigst kundgegebenen Wunsche, unseren, auf die Wiederherstellung

guter und geordneter Arbeitsverhältnisse, zunächst auf die Beilegung des gegenwärtigen Arbeitsausstandes gerichteten festen Willen zu bethätigen.

Wir wiederholen deshalb unsere Erklärung vom 11. d. Mts., dass jede Gruben-Verwaltung unseres Bezirkes bereit und ernstlich entschlossen ist, den Arbeitern, wenn sie die Arbeit wieder aufgenommen haben, erhöhte Löhne zu bewilligen.

Diese Zusage wird redlich erfüllt werden.

In der Lohnerhöhung lag und liegt aber der Kernpunkt der Wünsche der Arbeiter, dessen Wert man erst nach dessen Erledigung durch unsern Beschluss vom 11. d. Mts. abzuschwächen versuchte.

Der auf den Frieden gerichtete Wille der Arbeitgeber gelangt überdies dadurch zum klarsten Ausdruck, dass trotz des ohne vorherige Kündigung erfolgten Ausstandes auf allen Gruben die Zahlung der verdienten Löhne in gewohnter Weise erfolgt ist und auch weiter erfolgen wird.

Was die Wünsche betrifft, welche die Deputierten eines Teiles der Bergleute unserm ersten Vorsitzenden, Herrn Dr. Hammacher, gegenüber bei den am 14. und 15. d. Mts. in Berlin gepflogenen Verhandlungen dargelegt haben, so stehen wir nicht an, rückhaltlos darüber folgende Erklärung abzugeben, für deren Durchführung wir unseren ganzen Einfluss einzusetzen versprachen:

1. Die normale Dauer der Schicht unter Tage ist 8 Stunden, und es soll streng darauf gehalten werden, dass diese Frist vom Schluss der Einfahrt bis zum Beginn der Ausfahrt nicht überschritten wird.

Es wird also in die 8stündige Normalschicht die Einfahrt wie die Ausfahrt nicht mit angerechnet. Die Einfahrt wie die Ausfahrt soll jeweilig in der Regel nicht länger als eine halbe Stunde dauern.

2. Ueberschichten können ausnahmsweise stattfinden, wenn zur Sicherheit des Bergwerks oder zur Sicherung von Bergleuten dringliche und unaufschiebbare Arbeit geboten ist.

Soll in Fällen ausserordentlicher Geschäftshäufung oder zum Ausgleich stattgehabter Betriebsstörung in Ueberschichten gearbeitet werden, so kann dies nur auf Grund einer vorherigen Verständigung zwischen den Grubenverwaltungen und den Bergleuten geschehen.

Hiermit erledigt sich der ausgesprochene Wunsch nach der Bildung von Vertrauensmänner-Ausschüssen zur Entscheidung über die Zulässigkeit von Ueberschichten von selbst.

3. Jeder direkte oder indirekte Zwang zur Ueberschichtarbeit wird den Grubenbeamten streng untersagt.

Insbesondere wird dafür gesorgt werden, dass die Arbeiter, welche an Ueberschichten nicht teilnehmen wollen, ungestört und ohne vorherige Meldung zur gewöhnlichen Schichtzeit ein- und ausfahren können.

4. Wir werden das Vertrauen rechtfertigen, welches in dem Sinne gegen uns ausgedrückt ist, dass wir für eine Form und Fassung der Abkehrscheine der Bergarbeiter sorgen, die dem Fortkommen des Arbeiters nicht hinderlich ist.

5. Ueberall, wo es von den Belegschaften gewünscht wird, sind die Grubenverwaltungen bereit, die Ausgaben für Pulver, Oel und Gezähe, soweit sie den Arbeitern in Abzug gebracht werden, nach den Selbstkosten zu berechnen, anstatt den bei dem seitherigen Pauschalverfahren herbeigeführten Ueberschuss an die Unterstützungskasse für die Bergarbeiter und deren Familien abzuführen.

6. Den Bergleuten soll wegen der gegenwärtigen Arbeitseinstellung nach Wiederaufnahme der Arbeit keinerlei Nachteil seitens der Grubenverwaltungen zugefügt werden.

Wir glauben durch diese offenen Erklärungen und Zusagen die Hindernisse der Beendigung des Arbeiterausstandes aus dem Wege geräumt zu haben und geben uns der festen Hoffnung hin, dass die noch feiernden Bergleute nunmehr ungesäumt ihre regelmässige Arbeit wieder aufnehmen werden.

Essen, 18. Mai 1889.

Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.«

Am 19. Mai fassten die »Delegierten der Grubenarbeiter des Oberbergamtsbezirks Dortmund« in einer Versammlung zu Bochum folgenden Beschluss:

»Die heutige Versammlung der Deputierten der Grubenarbeiter des Oberbergamtsbezirks Dortmund spricht ihr Bedauern darüber aus, dass der Vorstand des bergbaulichen Vereins für den Oberbergamtsbezirk Dortmund trotz unseres weitgehenden Entgegenkommens nicht bedingungslos die zwischen den Deputierten Schröder, Bunte, Siegel und Herrn Dr. Hammacher in Berlin am 14. und 15. d. Mts. gepflogenen Verhandlungen angenommen hat. Wir bedauern insbesondere aufs Lebhafteste, dass unser Vorschlag in § 4 des Berliner Protokolls, betreffend die Bildung von Ausschüssen aus der Belegschaft, keinen Anklang gefunden hat, trotz der herrlichen, beherzigenswerten Worte unseres allergnädigsten Kaisers, dass die Arbeitgeber dafür sorgen sollen, sich die möglichst nahe Fühlung mit den Arbeitern zu erhalten. Versammlung genehmigt nach Lage der Verhältnisse rückhaltlos das Protokoll der Vorstandssitzung des Vereins für die bergbaulichen Interessen vom 18. Mai in seinen thatsächlichen, auf das Berliner Protokoll bezüglichen Bestimmungen, um unser Vaterland möglichst bald von einer durch uns nicht verschuldeten Krisis zu befreien; sie spricht die Erwartung aus, dass die Grubenverwaltungen ihren patriotischen Sinn und die auf das soziale Wohl ihrer Arbeiter gerichteten Interessen baldigst nach der Richtung zur Geltung bringen, dass sie die in § 3 des Berliner Protokolls angeführten als erstrebenswertes Ziel, eine Annäherung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, ins Auge fassen. Die heute versammelten Delegierten der Bergleute des Oberbergamtsbezirks Dortmund empfehlen den Belegschaften, am Dienstag auf allen Zechen die Arbeit wieder aufzunehmen und durch ihre Deputierten mit den betreffenden Zechenverwaltungen festzusetzen:

1. wie die Löhne der Gedinge erhöht werden;
2. dass für keinen Bergmann die Schicht länger als acht Stunden dauert, dass die Ein- und Ausfahrt in der Regel nicht länger als eine halbe Stunde dauert, und dass bei längerer Dauer der Seilfahrt die Zeit möglichst auf Kosten der Zeche geht;
3. dass Ueberschichten nur stattfinden:
   a) wenn sie zur Sicherheit des Bergwerks oder zur Sicherheit der Bergleute notwendig sind;
   b) wenn solche nach vorheriger Verständigung zwischen Grubenverwaltung und Bergleuten in Fällen ausserordentlicher Geschäftshäufung notwendig sind;

4. jeden Zwang zu Ueberschichten zu verbieten, insbesondere dem Bergmann ohne vorherige Meldung zu gestatten, zur gewöhnlichen Schichtzeit ein- und auszufahren;
5. Pulver, Oel und Gezähe nur zum Selbstkostenpreise der Zechen zu berechnen;
6. eine Massregelung der Streikenden auszuschliessen;
7. die Abkehrscheine gemäss § 4 des Essener Protokolls des Vorstandes des Vereins für die bergbaulichen Interessen einzurichten;
8. der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen ist nach seiner Erklärung verpflichtet, für die strikte Durchführung dieser Bedingungen einzutreten;
9. bezüglich des Wagennullens und der Ordnungsstrafen, des Unternehmerwesens usw. bringen wir in Vorschlag, dass das Central-Streik-Comité über die letzteren Punkte eine Denkschrift an das Königliche Oberbergamt richtet, und auf die baldmöglichste Beseitigung aller nach dieser Richtung eingerissenen Missstände hinzuwirken sucht.«

Dementsprechend kehrte denn auch am Dienstag, den 21. Mai, ein grosser Teil der Ausständigen zur Arbeit zurück, nachdem kleinere Teile bereits am 16., 17. und 18. Mai wieder angefahren waren.

Aber schon mit dem 21. Mai entstanden, bedingt durch das bei einem Teil der Arbeiter herrschende Missverständnis wegen der Vereinbarung über die Schichtdauer, begünstigt durch hetzende Zeitungsartikel und Gerüchte, neue Verwickelungen, sodass wiederum Arbeitsniederlegungen erfolgten. Am 24. Mai beschlossen auf einer Versammlung zu Bochum die Arbeiterdelegierten mit 69 gegen 48 Stimmen die Fortsetzung bezw. Wiederaufnahme des Streiks; auf dieser Versammlung hatten die radikalen Elemente die Oberhand behalten, und der Vorsitzende kündigte in seinen Schlussworten dem Kapital den »Krieg bis aufs Messer« an.

Der grösste Teil der Belegschaften zeigte indessen, dass er Besonnenheit genug besass, um dem wüsten Beschlusse dieser Bochumer Versammlung keine Folge zu geben; die Wiederaufnahme der Arbeit machte von Tag zu Tag grössere Fortschritte, sodass mit Beginn des Juni der Ausstand als beendigt angesehen werden konnte.

Welchen Einfluss der Streik auf den Umfang der eisenbahnseitigen Kohlen- und Koksabfuhr ausübte, ergiebt sich aus Tabelle 137.

Wenn auch von Anfang Juni ab die Belegschaften wieder ziemlich vollzählig anfuhren, so dauerte es doch geraume Zeit, bis deren Gemüter sich einigermassen beruhigt hatten. Man hatte — und das war ein grosser Fehler — das Feuer nicht ausbrennen lassen; der Fehler war indessen nicht durch die Bergwerksbesitzer verschuldet, rührte vielmehr daher, dass zu viele Aussenstehende sich in die internen Angelegenheiten zwischen Bergwerksbesitzern und Bergleuten hineinmischten; alle wollten eben teilhaben an dem vermeintlichen Ruhme, die flammende Bewegung recht bald unsichtbar gemacht zu haben. Man bedeckte die heisse Glut nur mit etwas Asche,

## Wagengestellung im Ruhrkohlenrevier in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni 1889.

**Tabelle 137.**

| Datum | Tonnen-Fassung der den Zechen zur Abfuhr von Kohlen und Koks eisenbahnseitig gestellten Wagen | | | Datum | Tonnen-Fassung der den Zechen zur Abfuhr von Kohlen und Koks eisenbahnseitig gestellten Wagen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Berg.-Märk. Bahn je 10 t | Rechtsrh. Bahn je 10 t | in Summa je 10 t | | Berg.-Märk. Bahn je 10 t | Rechtsrh. Bahn je 10 t | in Summa je 10 t |
| Mai | | | | Mai | | | |
| 1. | 3070 | 5220 | 8290 | 25. | 1963 | 3472 | 5435 |
| 2. | 3227 | 5418 | 8645 | 26. | | | |
| 3. | 3451 | 5593 | 9044 | (Sonntag) | 12 | 127 | 139 |
| 4. | 3460 | 5187 | 8647 | 27. | 2174 | 4203 | 6377 |
| 5. | | | | 28. | 2487 | 4434 | 6921 |
| (Sonntag) | 142 | 265 | 407 | 29. | 2735 | 4960 | 7695 |
| 6. | 3002 | 3837 | 6839 | 30. | | | |
| 7. | 2670 | 2889 | 5559 | (Feiertag) | 50 | 198 | 248 |
| 8. | 2122 | 2099 | 4221 | 31. | 2952 | 1533 | 8085 |
| 9. | 1199 | 1613 | 2812 | Juni | | | |
| 10. | 706 | 1425 | 2131 | 1. | 2831 | 5185 | 8016 |
| 11. | 595 | 1237 | 1832 | 2. | | | |
| 12. | | | | (Sonntag) | 91 | 134 | 225 |
| (Sonntag) | 4 | 28 | 32 | 3. | 3008 | 5101 | 8109 |
| 13. | 379 | 636 | 1015 | 4. | 3221 | 5531 | 8752 |
| 14. | 488 | 964 | 1452 | 5. | 3299 | 5679 | 8978 |
| 15. | | | | 6. | 3311 | 5814 | 9125 |
| (Feiertag) | 8 | — | 8 | 7. | 3339 | 5534 | 8873 |
| 16. | 523 | 1141 | 1664 | 8. | 3183 | 5308 | 8491 |
| 17. | 667 | 1667 | 2334 | 9. | | | |
| 18. | 790 | 1817 | 2607 | (Sonntag) | 119 | 135 | 254 |
| 19. | | | | 10. | | | |
| (Sonntag) | 11 | 49 | 60 | (Feiertag) | 140 | 204 | 344 |
| 20. | 936 | 2163 | 3099 | 11. | 3068 | 5150 | 8218 |
| 21. | 1710 | 3424 | 5134 | 12. | 3279 | 5344 | 8623 |
| 22. | 1953 | 3885 | 5838 | 13. | 3324 | 5644 | 8968 |
| 23. | 2076 | 4065 | 6141 | 14. | 3403 | 5677 | 9080 |
| 24. | 2176 | 3971 | 6147 | 15. | 3594 | 5678 | 9272 |

unter welcher sie weiter glimmte, und jeder Eingeweihte musste sich sagen, dass früher oder später wieder Flammen emporlodern würden, umsomehr, als damals jener sozialistische Dusel einsetzte, welcher vielen Stuben-

hockern den eingebildeten Beruf nahelegte, über die sozialen Verhältnisse mitreden zu müssen, und welcher den Anschein erweckte, als ob der von einzelnen Individuen sowohl, wie auch von ganzen Gesellschaftsklassen zur Erlangung innerer Zufriedenheit in gewissem Masse zu beherzigende Grundsatz: »Blicke nach unten, nicht nach oben!« ins gerade Gegenteil umgekehrt werden sollte.

Kaum jemals hat eine Bewegung auf wirtschaftlichem Gebiete in den weitesten Kreisen der Bevölkerung eine so unkundige und ungerechte Beurteilung erfahren, wie der Maiausstand des Jahres 1889. Nicht bloss die sozialistische, sondern auch die Presse aller anderen Parteien, mit einigen anerkennenswerten Ausnahmen, stellte sich von vornherein auf die Seite der streikenden Arbeiter, erklärte deren Forderungen für berechtigt und verurteilte die Grubenverwaltungen um ihres Widerstandes willen. Selbst die königliche Bergbehörde blieb von Angriffen nicht verschont, sodass das königliche Oberbergamt zu Dortmund anfangs Juni 1889 nachstehende Erklärung veröffentlichte:

> »Die Kreuzzeitung spricht in einem Artikel der No. 226 vom 16. Mai cr. ihre lebhafte Missbilligung darüber aus, dass der Bergbehörde die missliche Lage der Arbeiter in Westfalen ganz entgangen sein müsse, da sonst die Bewegung nicht leicht einen solchen Umfang habe nehmen können, dass insbesondere die Zulassung der Ueberschichten auf sehr engherzige Auffassung der betreffenden Gesetzesstellen zurückzuführen sei, sowie dass aus den Zeitungen nichts über die wünschenswerte vermittelnde Thätigkeit des Oberbergamts und der Revierbeamten zu erkennen gewesen sei. Es bedarf das der Richtigstellung und zwar in erster Linie dahin, dass eine missliche Lage der westfälischen Bergarbeiter im Sinne der Kreuzzeitung nicht bestanden hat und infolge dessen auch nicht hat entgehen können. Wo das Hauerschichtlohn zwischen 3 und 4 M. schwankt, das in Unfall-Angelegenheiten anrechnungspflichtige Jahreseinkommen eines westfälischen Bergarbeiters über 900 M. beträgt und die auf 8 Stunden (ausschliesslich Ein- und Ausfahrt) normierte Schichtzeit kürzer ist als in allen anderen Steinkohlendistrikten, da kann von misslicher Lage der Arbeiter nicht die Rede sein. Nach der Art und Weise, wie sich die Sache entwickelt hat, zweifelt Niemand mehr daran, dass die Bewegung nicht eine Lohnfrage und nicht das Bestreben war, eine bestehende missliche Lage zu verbessern, vielmehr von aussen hinein getragen wurde. Auch die Anführung, dass die Bergbehörde sich bezüglich der sogenannten Ueberschichten einer zu engherzigen Auffassung der bezüglichen Bestimmungen des Berggesetzes hingegeben habe, muss als nicht zutreffend bezeichnet werden. Die Kreuzzeitung giebt ja zu, dass nur dann ein Grund zum Einschreiten vorhanden, wenn die Ueberschichten in einem die Gesundheit der Arbeiter nachteilig beeinflussenden Masse Platz greifen sollten, ein solches Mass aber ist selbst in der neuesten Zeit — in welcher verhältnismässig viele Ueberschichten verfahren wurden — bei weitem nicht erreicht worden und in keinem einzigen Falle zur Kenntnis der Behörde gelangt. Bergpolizeilich ist gesorgt, dass jedem Bergmann, der nicht beabsichtigt, eine etwa angeordnete Ueberschicht mitzumachen, am Ende der ordentlichen achtstündigen Schicht (bei Arbeitspunkten, in welchen erhöhte

Temperaturen herrschen, ist die Schichtzeit bergpolizeilich kürzer normiert) die Seilfahrtseinrichtung zur Disposition gestellt wird. Es dürfte an dieser Stelle angezeigt erscheinen, beiläufig ein Wort darüber zu verlieren, dass, wenn von einer Ueberschicht die Rede ist, nicht etwa — wie es mehrfach zu geschehen scheint — der Zusatz einer vollen Schicht zu der ordentlichen achtstündigen Schicht zu verstehen ist. In Wirklichkeit bezeichnet man mit dem in Rede stehenden Worte die Verlängerung der achtstündigen Arbeitszeit um 1 bis 2 oder höchstens 4 Stunden; und ist das eine Einrichtung, die auch im allgemeinen öffentlichen Interesse ihre nicht zu unterschätzende Bedeutung hat. Wenn die Nachfrage nach Kohlen im Winter — wo dieselbe viel grösser ist als im Sommer — befriedigt werden soll, so müssen dazu entweder mehr Arbeiter als im Sommer angenommen oder die Arbeitszeit der vorhandenen Arbeiter zeitweilig verlängert werden. Sollte der erstere Fall Platz greifen, so würde das im Winter erforderliche Plus von Arbeitern im Sommer jedenfalls brotlos werden und möchte das doch — da es sich um sehr grosse Arbeiterzahlen handelt — sehr gewichtige Bedenken haben. Man kann deshalb die fragliche Einrichtung nicht ohne weiteres über Bord werfen und braucht das auch nicht, da in der That die grosse Mehrzahl der Arbeiter Ueberschichten verfahren will und beispielsweise bei der in den letzten Tagen sich vollziehenden Wiederaufnahme des Grubenbetriebes in zahlreichen Fällen die erste Forderung der wiederanfahrenden Belegschaften auf Einlegung von Ueberschichten lautete! Nur dem Missbrauche der Einrichtung müsste gesteuert werden. Ein solcher hat aber bisher nicht vorgelegen. Was den letzten Punkt angeht, so hat die Kreuzzeitung ganz recht, dass während der ganzen Dauer der Arbeiterbewegung die Bergbehörden in der Tagespresse wenig oder gar nicht genannt worden sind. Es möchte aber doch ein Irrtum sein, daraus zu schliessen, dass diese Behörden unterdessen die Hände in den Schoss gelegt hätten. Dieselben haben im Gegenteil während der ganzen Dauer der Bewegung eine sehr lebhafte, zum Teil auch auf thunlichste Vermittlung zwischen den Parteien gerichtete Thätigkeit entwickelt und entwickeln müssen. In der Natur solchen Thuns liegt es aber — und das sollte doch nicht überraschen —, dass dasselbe wenig oder gar nicht in die Oeffentlichkeit tritt.«

Eine weitere Aufklärung brachten dann die von Sr. Majestät den Arbeitern anlässlich der Audienz vom 14. Mai in Aussicht gestellten amtlichen Untersuchungen, welche im Laufe des Sommers 1889 vorgenommen wurden und deren Ergebnis in der »Denkschrift über die Untersuchung der Arbeiter- und Betriebs-Verhältnisse in den Steinkohlenbezirken« im Jahre 1890 veröffentlicht*) worden ist.

Indem wegen des Näheren auf diese Denkschrift hingewiesen wird, sei hier nur erwähnt, dass der niederrheinisch-westfälische Steinkohlenbergbau dabei gut abgeschnitten hat und dass z. B. bezüglich der von ihm gezahlten Löhne die Denkschrift sich wie folgt äussert:

»Hiermit steht im engsten Zusammenhang die im Verlauf des Ausstandes oft aufgeworfene Frage, ob die Löhne auskömmlich waren. Den

*) Berlin 1890; Verlag der Kgl. Expedition des Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-Anzeigers (Scholz).

näheren Beweis für die Behauptung, dass die Löhne zum Lebensunterhalt nicht ausgereicht, sind die Arbeiter schuldig geblieben und es haben die Vernehmungen kein Material nach der Richtung ergeben, dass bei einem Teil der Belegschaften oder gar bei der Gesamtheit ein Notstand geherrscht habe. Auch hat die Vergleichung mit den Löhnen der Arbeiter anderer Industrien im Niederrheinisch-Westfälischen Industriebezirk keine nachteilige Stellung der Bergarbeiter im Verhältnis zu ersteren erkennen lassen.«

Ueberschaut man nun heute, nachdem 15 Jahre seit jenem Streik verflossen sind, vom Standpunkte des Historikers aus die ganzen damaligen Zeitverhältnisse und den Verlauf der Bewegung, so wird man die Ursache des 1889er Maiausstandes in der Hauptsache darin erkennen müssen, dass ebenso wie die Bergwerksbesitzer auch die Bergarbeiter 14 Jahre lang unter der Ungunst der Konjunktur hatten leiden müssen, dass aber, als die wirtschaftliche Lage des Bergbaues endlich mal wieder eine fortschreitende Besserung zeigte und die Nachfrage nach Arbeitskräften demgemäss fortgesetzt wuchs, die Arbeiterschaft, von dem Drucke der früheren Zeitverhältnisse befreit und von der Strömung der Zeit fortgerissen, mit ihrer Begehrlichkeit über das Ziel hinausschoss. Aufrührerische Elemente trugen dann noch das Ihrige dazu bei, die Lage zu verschärfen und die ganze Bewegung mehr und mehr in sozialdemokratisches Fahrwasser hinüberzuleiten.

J.

In der Zeit nach Beendigung des Mai-Ausstandes 1889 kamen einige Jahre hindurch noch zahlreiche Arbeiterausstände vor, indem, wie oben bemerkt, die Glut unter der Asche weiter glimmte und bald in kleineren, bald in grösseren Flammen sich bemerklich machte. Nach den revolutionären Ausbrüchen auf der Delegierten-Versammlung in Bochum am 24. Mai 1889 war die wahre Natur, welche die Bewegung inzwischen angenommen hatte, nicht mehr zu verkennen. Die »Kaiser-Delegierten« Schröder, Bunte und Siegel, wie auch andere sogenannte Arbeiter-Vertreter bekannten sich rückhaltlos zur Sozialdemokratie, und alle diese Agitatoren versäumten es nicht, die Gemüter der Bergleute in fortwährender Spannung zu erhalten. Bald war es diese, bald jene Ursache, welche einen kleinen Bruchteil der Belegschaft der einen oder anderen Zeche veranlasste, die Arbeit zu verweigern. Derartige Zwischenfälle, die allerdings, ohne dass die Grubenverwaltungen nachgaben, binnen wenigen Tagen beseitigt wurden, ereigneten sich in den letzten drei Monaten des Jahres 1889 auf zwölf, im Januar 1890 auf zwei, in den verschiedensten Revieren gelegenen Zechen.

Inzwischen hatten die »Arbeitervertreter« ein Programm mit folgenden Forderungen entworfen:

1. 50 % Lohnerhöhung auf der Basis der Lohnsätze vom Mai 1889,
2. achtstündige Schicht einschliesslich der Ein- und Ausfahrt,

3. Beseitigung der Ueberschichten,
4. Abschaffung der Füllkohlen,
5. anderweite Anordnung der Löhnungstermine,
6. Anerkennung der Delegierten,
7. Gezähelieferung usw. zum Selbstkostenpreise,
8. Berechtigung, die Kauen und Schächte zum Ankleben von Plakaten usw. zu benutzen.

Dieses Progamm, bei welchem man ein Hauptgewicht auf die unter 6 gestellte Forderung legte, wurde in einer am 9. Februar 1890 zu Herne abgehaltenen Arbeiterversammlung gutgeheissen, dann in zahlreichen lokalen Versammlungen, meist unruhiger und jüngerer Belegschaftselemente, unter gleichzeitiger Wahl von Delegierten besprochen und in der Zeit zwischen Mitte Februar und Mitte März 1890 einer ansehnlichen, über den ganzen Bezirk verbreiteten Zahl Gruben zugestellt.

Die Werksbesitzer verhielten sich naturgemäss ablehnend.

Zu dieser Ablehnung nahmen dann die Arbeiter, abgesehen von einzelnen planlosen und offenbar verfrühten Versuchen, durch Niederlegung der Arbeit (so am 26. Februar auf Johann Deimelsberg) die Annahme der Forderungen zu erzwingen, in einer am 4. März 1890 wiederum zu Herne abgehaltenen Versammlung, Stellung. Es wurde hier beschlossen, am 15. März 1890 in Massen zu kündigen und am darauffolgenden 1. April allgemeine Arbeitseinstellung zu beginnen.

Die beschlossenen Massenkündigungen erfolgten jedoch nicht; nur auf Zeche Consolidation kündigten am 15. März die Delegierten für sich und vorgeblich auch für die ganze Belegschaft. Die Verwaltung genannter Zeche nahm die Kündigung nur für die Delegierten selbst an, lehnte dieselbe dagegen für die übrige Belegschaft ab, da die Delegierten dazu nicht legitimiert seien; des weiteren wurden die Delegierten, welche sich an den kameradschaftlichen Sinn der Belegschaft wendeten und zu ihrer Unterstützung durch Streik aufforderten, unter Auszahlung des ihnen für die Kündigungsfrist zukommenden Lohnes sofort entfernt. Daraufhin legte die Gesamtbelegschaft von Consolidation am 26. März 1890 die Arbeit nieder.

Diesem Streik schlossen sich dann an die Belegschaften von Hibernia am 26., Wilhelmine Victoria am 27., Alma am 28., Crone am 29., Rhein-Elbe am 30. und Vollmond am 31. März, Hamburg, Recklinghausen, Neu-Iserlohn und Schlägel & Eisen am 1. April und Borussia, Bruchstrasse, Ringeltaube, Hannover am 2. April.

Es handelte sich hierbei im wesentlichen nicht um Materielles, nicht um Lohnaufbesserungen, sondern um Erzwingung der Wiederannahme ab-

gelegter Arbeiter und der Anerkennung der Delegierten, also um eine Kraftprobe.

Die Arbeitgeber blieben aber fest und stellten einen Termin, bis zu welchem bei Vermeidung der gänzlichen Ablegung die Arbeit wieder aufzunehmen sei.

Daraufhin fuhr am 2. April die Belegschaft von Vollmond wieder an und die übrigen folgten diesem Beispiel alsbald, sodass am 10. April der Ausstand beendet war.

I der nächsten Folgezeit traten noch mehrfach vereinzelte partielle Streiks bezw. streikartige Bewegungen hervor, so auf Zeche Sellerbeck am 15. Juni, auf Zeche Prinz von Preussen am 5. September, auf Zeche Blankenburg am 1. Dezember und auf Eintracht Tiefbau Schacht I am 20. Dezember 1890, ferner ganz im Anfang des Jahres 1891 im Sprockhöveler Revier (Blankenburg und Trappe) und am 16. April desselben Jahres auf Zeche Sellerbeck.

Inzwischen war am 15. bis 19. September 1890 in Halle ein Bergarbeitertag und am 15. Februar 1891 in Bochum ein Delegiertentag der deutschen Bergarbeiter abgehalten worden. Den von letzterem gefassten Beschlüssen entsprechend stellte der erwählte Ausschuss ein Forderungsprogramm zusammen, welches von jeder einzelnen Belegschaft der betr. Grubenverwaltung unterbreitet werden sollte und in der That auch vielfach zugestellt bezw. überreicht worden ist. Schichtzeit, Ueberschichten, Annahme der Abgelegten, Anerkennung der Arbeiterausschüsse und Lohnerhöhung wurden auch hier ins Treffen geführt; bezüglich des Lohnes wurde sowohl eine 25 bis 40 % betragende Erhöhung als auch die Festsetzung eines Minimums verlangt.

Die ablehnende Haltung der Werksbesitzer, Knappschaftliches, Organisation der Arbeiter usw. bildeten nunmehr die Themata für sehr zahlreiche Arbeiterversammlungen, welche, über den ganzen Bezirk zerstreut, im März und April stattfanden. Diese Versammlungen brachten die Belegschaften in eine neue nervöse Erregtheit, welche geeignet war, beim ersten besten, wenn auch noch so unbedeutenden Anstosse zum Ausbruch zu kommen.

Ein solcher Anstoss fand sich schon im April 1891, als die Zeche Eintracht Tiefbau die Neuerung traf, einen Fahrschacht — zwecks Verhinderung der in demselben thatsächlich stattfindenden zu frühen Ausfahrt auf der obersten Sohle beschäftigter Arbeiter — während der Schicht durch eine Lattenthür verschlossen zu halten. Die Belegschaft fühlte sich dadurch beleidigt und trat am 16. April 1891 in den Ausstand.

Von Eintracht Tiefbau aus griff dann die Bewegung rasch um sich. Es betrug

**Tabelle 138.**

| am | die Zahl der am Streik beteiligten Gruben | die Zahl der streikenden Arbeiter insgesamt |
|---|---|---|
| 21. April 1891 . . . | 5 | 2 434 |
| 23. » » . . . | 13 | 6 480 |
| 24. » » . . . | 19 | 10 123 |
| 25. » » . . . | 22 | 11 566 |
| 27. » » . . . | 41 | 17 107 |
| 28. » » . . . | 45 | 18 122 |
| 29. » » . . . | 41 | 14 790 |
| 30. » » . . . | 32 | 9 502 |
| 1. Mai » . . . | 19 | 5 759 |
| 2. » » . . . | 17 | 4 041 |
| 4 » » . . . | 10 | 2 416 |
| 5. » » . . . | 2 | 284 |

Mit dem 5. Mai war der Ausstand beendigt. Dass er so schnell verlief und nur einen verhältnismässig geringen Teil der Gesamtbelegschaft ergriff, war wohl in erster Linie der korrekten und sehr festen Haltung der Arbeitgeber zuzuschreiben.

Seit diesem letzterwähnten Ausstand herrschte dann einige Zeit hindurch Ruhe, wozu auch der ungünstige Umschwung des Kohlengeschäfts und der dadurch bedingte Ueberfluss an Arbeitskräften das Seinige beitrug.

K.

Am 9. Januar 1893 brach ein Streik aus, welcher bis zum 22. desselben Monats dauerte und an welchem sich etwas mehr als ein Sechstel der damaligen Gesamtbelegschaft beteiligte (besonders hartnäckig die Belegschaft des Reviers Süd-Dortmund). Er war im wesentlichen durch den im Dezember 1892 im Saarbrücker Bezirk eingetretenen Ausstand veranlasst und als Sympathiestreik zu bezeichnen.

L.

Der vom 23. Juni bis 3. Juli 1899 auf einer Anzahl Zechen in und bei Herne herrschende Streik war in der Hauptsache eine Demonstration unruhiger polnischer Elemente, die einmal ihre Bedeutung fühlen lassen wollten (»Herner Polenstreik«). Die Bewegung zeichnete sich durch

grobe Exzesse gegen die öffentliche Ordnung und durch Gewaltthätigkeiten seitens der Streikenden gegen die Arbeitswilligen aus, sodass die Behörde sich veranlasst sah, Militär heranzuziehen.

## X. Arbeiter-Verbände.

Arbeiterverbände, insoweit, als sie das Arbeitsverhältnis berühren, — und nur solche sollen hier betrachtet werden —, sind im wesentlichen ein Produkt neuerer Zeit.

Allerdings wurde schon im Jahre 1872 die Aufmerksamkeit der Behörde auf gewisse Vereine gelenkt, welche zahlreich, namentlich in der Gegend von Dortmund, Bochum und Essen bestanden und meist den Namen »Knappenverein« führten. Wenn diese, vielfach von katholischen Geistlichen geleiteten Vereine auch in der Mehrzahl nach den Statuten sehr unschuldige Zwecke verfolgten, so schien es doch, als ob unter ihrem Deckmantel auch Agitationen in demokratischer Richtung betrieben würden. Der damalige Centralverband der in der Gegend von Dortmund bestehenden 8 Knappenvereine gründete sogar eine Verbandskasse zu dem Zwecke, bei Ausbruch von Arbeitseinstellungen Unterstützungen zu gewähren und ein Gleiches den »Gemassregelten« zu leisten.

Auch tauchte zu derselben Zeit in der Gegend von Essen ein Verein auf, der den Namen »Rheinisch-westfälischer Arbeiterverein« trug und durch Sammeln von Geldmitteln offen die Unterstützung der Agitatoren bei Arbeitseinstellung verfolgte.

Ueber die Entwickelung dieser Vereinigungen ist dem Verfasser Näheres nicht bekannt geworden.

Ende der 1870er und Anfangs der 1880er Jahre bestanden im Ruhrbezirk eine Anzahl sogenannter christlich-sozialer (ultramontaner) Arbeitervereine. Evangelische Arbeiter (so namentlich der Bergmann Ludwig Fischer in Gelsenkirchen) erblickten in diesen Vereinen nur das Mittel der katholischen Geistlichkeit, Roms Macht und Ansehen zu heben, und gründeten von 1882 ab evangelische Arbeitervereine, welche nach ihren Satzungen neben der Belebung und Stärkung des evangelischen Bewusstseins, der sittlichen Hebung und Bildung ihrer Mitglieder insbesondere auch die Wahrung und Pflege eines friedlichen Verhältnisses zwischen Arbeiter und Arbeitgeber bezweckten, demgemäss also keine Gegenorganisation gegen die Arbeitgeber repräsentierten. Die Bildung von Vereinigungen nach letzterwähnter Richtung hin (d. h. als Gegenorganisationen gegen Werksbesitzer) kam vielmehr hauptsächlich erst Ende der 1880er Jahre in Fluss.

Auf den Arbeiterversammlungen während des Jahres 1888 traten wiederholt Auswärtige, namentlich aus dem Königreich Sachsen, als Redner auf; dieselben befassten sich meist mit knappschaftlichen Verhältnissen, ausserdem aber — und das war wohl der Hauptzweck ihrer Thätigkeit — suchten sie zu Vereinigungen der Arbeiter unter sich und zwar in der Form der Gewerkvereine anzuregen.

Während und nach dem Maiausstand des Jahres 1889 bemühten sich dann die ins sozialdemokratische Fahrwasser übergetretenen Arbeiterführer, eine Organisation der Arbeiter zu Stande zu bringen. Eine solche gelang auch noch im Jahre 1889 durch Bildung eines »**Verbandes zur Wahrung der Interessen der Bergarbeiter des Oberbergamtsbezirks Dortmund**«, welcher schon bald in den rein sozialdemokratischen »**Verband deutscher Berg- und Hüttenarbeiter**« aufging.

Gegenüber diesem sozialdemokratischen Verbande bildete sich im Jahre 1894 und zwar aus den katholischen Knappenvereinen heraus unter Beitritt evangelischer Arbeiter ein »**Gewerkverein christlicher Bergarbeiter**« in Essen. Derselbe bezeichnete als seinen Zweck: »Die Hebung der moralischen und sozialen Lage der Bergarbeiter auf christlicher und gesetzlicher Grundlage zur Anbahnung und Erhaltung einer friedlichen Uebereinkunft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern«; er wollte erstreben:

a) Die Herbeiführung eines gerechten Lohnes, welcher dem Werte der geleisteten Arbeit und der durch diese Arbeit bedingten Lebenshaltung entspricht,

b) die Einschränkung der Schichtdauer, soweit solche zum Schutze von Gesundheit, Leben und Familie geboten ist,

c) ein Mitbestimmungsrecht über die Verwendung der in die Zechenunterstützungskassen fliessenden Beträge,

d) eine Vermehrung der Kontrollorgane (unter thunlichster Verwendung praktisch erfahrener Bergarbeiter) zur Ueberwachung der Durchführung der bergpolizeilichen Vorschriften,

e) eine zeitgemässe Reform des Knappschaftswesens.

Als Leiter bei der Gründung fungierten hauptsächlich der Kaplan Dr. Oberdörffer aus Köln und der evangelische Pfarrer Lic. Dr. Weber aus München-Gladbach.

Die beiden Verbände, nämlich

a) der sozialdemokratische »Verband deutscher Berg- und Hüttenarbeiter« (der sogenannte »alte Verband«), welcher später den Namen »Verband deutscher Bergarbeiter« annahm, und

b) der »Gewerkverein christlicher Bergarbeiter«, welcher vom Jahre 1897 ab auch das Sauerland und Siegerland in den Bereich seiner Agitation zog*),

bestehen seitdem neben einander; sie haben sich öfter stark befehdet, sind mitunter aber auch, so im Jahre 1899 bei der Wahl der Knappschaftsältesten und der Beisitzer zum Berggewerbegericht, Hand in Hand gegangen.

Neben diesen beiden Verbänden, die auch heute noch bestehen, bildete sich im Jahre 1902 ein dritter unter dem Namen »**Polnische Gewerkschaftsvereinigung der Berg- und Hüttenleute**«, mit dem Sitze in Bochum. Dieser Verband bezweckt angeblich »die moralische und materielle Hebung der Mitglieder« und hat von vornherein die Errichtung von Sterbe- und Hülfsfonds, sowie Rechtsschutzbüreaus vorgesehen; politische Streitigkeiten und sozialdemokratische Agitationen sollen nach dem Statut ausgeschlossen sein.

Der Wettbewerb unter den Verbänden und das Bestreben jedes einzelnen nach Erweiterung des Einflusses durch Vermehrung der Zahl der Mitglieder und engere Verkettung dieser mit dem Verbande hat zur Gründung von sogenannten Volks- und Rechtsschutzbüreaus, Kranken-, Sterbe- und Unterstützungs-Kassen geführt. Die Sozialdemokraten unterhielten anfangs der 1890er Jahre auch einen Konsumverein, »Glückauf« genannt, der aber im April 1895 in Konkurs geriet.

Organ des sog. alten Verbandes ist die Deutsche Berg- und Hüttenarbeiterzeitung, deren früheres polnisches Beiblatt, Gornik, im Jahre 1899 einging und seitdem durch gelegentlich verteilte polnische Flugblätter ersetzt wurde. Fachzeitung des christlichen Gewerkvereins ist »Der Bergknappe«, während die polnische Gewerkschaftsvereinigung das in Bochum bestehende Blatt »Wiarus polski« als Organ angenommen hat.

Es betrug angeblich:

beim Verband deutscher Bergarbeiter im Jahre 1903 die Mitgliederzahl im engeren Ruhrbezirk bis 48 132 und Ende 1903 das Vermögen 350 000 M; beim Gewerkverein christlicher Bergarbeiter im Jahre 1903 die Mitgliederzahl ca. 39 000 (darunter ca. 32 000 dem Ruhrbezirk angehörend) und das Vermögen 235 400 M.

Was nun die weitere Entwickelung der oben erwähnten **evangelischen Arbeitervereine** anbetrifft, so ist anzuführen, dass solche Vereine sich in

*) Dem Gewerkverein trat im Jahre 1902 auch der Siegerländer Gewerkverein christlicher Berg-, Eisen- und Metall-Arbeiter bei; doch zweigte sich im Jahre 1903 ein grosser Teil des Siegerländer Vereins infolge persönlicher Eifersüchteleien unter den beiderseitigen Führern wieder ab.

grosser Zahl nicht allein im Ruhrbezirk, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands gebildet und mit der Zeit zu grösseren Verbänden gruppiert haben. So entstand im Jahre 1884 der »Rheinisch-Westfälische Verband evangelischer Arbeitervereine« und im Jahre 1890 der »Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands«. Als dann aber die sogenannte Naumannsche (national-soziale), eine Angliederung an Arbeitergewerkschaften*) erstrebende Richtung sich im Gesamtverbande geltend machte, trennten sich im Jahre 1901 die der sogenannten Bochumer Richtung**) angehörigen, auf ihrem ursprünglichen Boden beharrenden, einen Anschluss an Arbeiter-Gewerkschaften ablehnenden evangelischen Arbeitervereine vom Gesamtverbande und bildeten den »evangelischen Arbeiterbund«, welcher kurz nach seiner Gründung 38 evangelische Arbeitervereine mit annähernd 8000 Mitgliedern umfasste.

Es bestehen somit seit 1901 als für den Ruhrbezirk in Betracht kommende Verbände evangelischer Arbeitervereine:

1. Der evangelische Arbeiterbund (Organ: Evangelische Arbeiterzeitung) und
2. der rheinisch-westfälische Verband evangelischer Arbeitervereine (Organ: Evangelischer Arbeiterbote).

Der letztere gehört noch dem Gesamtverbande evangelischer Arbeitervereine Deutschlands an, während der erstere seine eigenen Wege geht.

Zum Schlusse sei noch eine Art von Vereinigungen erwähnt, die zwar an und für sich nicht als eine eigentliche Arbeiterorganisation anzusehen, aber doch wegen der schädigenden Einwirkung auf die Mitglieder auch das Arbeitsverhältnis zu berühren im Stande waren. Es sind dies die sogenannten **Schnapskasinos**, welche namentlich in der ersten Hälfte der 1890er Jahre florierten, bis die Behörde im Jahre 1894 Anlass nahm, diese Quelle der Entsittlichung grosser Kreise der Arbeiterbevölkerung thunlichst zu verstopfen. Nach einer im Jahre 1894 vom kgl. Oberbergamt in Dortmund angestellten Erhebung waren damals im Verwaltungsbezirke dieser Behörde 117 solcher Kasinos bekannt, die sich, wie aus Tabelle 139 ersichtlich, folgendermassen verteilten.

---

*) Das heisst unter Ausschluss statutarisch oder prinzipiell parteipolitischer Gewerkschaften (Naumann, Pastor, Herausgeber der Zeitung »Die Hilfe«).

**) Die Bochumer Richtung hielt Naumanns Einfluss auf die evangelischen Arbeitervereine für verderblich und befürchtete aus dem Anschluss an Gewerkschaften ein Hinübergleiten evangelischer Arbeiter ins sozialdemokratische Lager.

Tabelle 139.

| Bergrevier | Zahl der Schnapskasinos | Zahl der Mitglieder dieser Kasinos | Zahl der unter diesen Mitgliedern enthaltenen Bergleute | Organisation der Kasinos |
|---|---|---|---|---|
| Ost-Dortmund . . . | 7 | 1 700 | 880 | Geschlossene Gesellschaften |
| West-Dortmund . . | 25 | 4 660 | 4 250 | |
| Süd-Dortmund . . . | 38 | 3 700 | 2 650 | |
| Oberhausen . . . . | 14 | 2 000 | 1 500 | |
| Recklinghausen . . | 12 | 3 000 | 2 500 | |
| Werden . . . . . | 2 | 180 | 30 | |
| Osnabrück . . . . | 7 | 800 | 300 | |
| Herne . . . . . | 1 | 300 | 300 | Konsumvereine |
| Hattingen . . . . . | 2 | 300 | 300 | |
| Wattenscheid . . . | 1 | 400 | 400 | |
| Gelsenkirchen . . . | 8 | 800 | 700 | |
| Insgesamt | 117 | 17 840 | 13 810 | |

# 12. Kapitel: Bergschulwesen.

Von Bergassessor Kreutz, Köln.

Zur Ausbildung von Grubenbeamten, namentlich Steigern, waren auch im westfälischen Oberbergamtsbezirk schon lange vor 1850 Bergschulen eingerichtet worden, und zwar je eine am Sitze der königlichen Bergämter in Bochum, Essen und Ibbenbüren. Während die Bergschule in Ibbenbüren mit der Aufhebung des dortigen Bergamts (1857) gänzlich einging, die Essener Bergschule im Jahre 1864 aufgelöst und erst 1869 von Neuem eingerichtet wurde, hat die Bochumer Bergschule während der langen seit ihrer Gründung verstrichenen Zeit ununterbrochen bestanden und — wenigstens was Schülerzahl sowie Umfang des Lehrkörpers und der Lehrmittel anbetrifft — in der neueren Zeit eine Bedeutung erlangt, welche diejenige sonstiger Bergschulen im preussischen Staatsgebiete bei Weitem übertrifft.

Andere als die drei angegebenen Bergschulen hat der westfälische Oberbergamtsbezirk nicht gehabt, sodass also nur die Bochumer und Essener Bergschule in Betracht kommen. Ueber dieselben ist folgendes anzugeben.

## I. Die Bergschule in Bochum.

Die Bochumer Bergschule ist infolge einer oberbergamtlichen Verfügung vom 17. März 1816 gegründet.*) Durch diese Verfügung war das Bergamt zu Bochum aufgefordert worden, Vorschläge über die Einrichtung eines technisch-wissenschaftlichen Institutes einzureichen, in welchem junge Bergleute die für einen technischen Bergbeamten unentbehrlichen Kenntnisse erwerben könnten. Es wurde ein geregelter Lehrkursus eingerichtet, welcher einerseits Plan- und Maschinenzeichnen, Markscheidekunst, Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie und Rechnungswesen umfasste, andererseits sich auch auf die Anfertigung schriftlicher Aufsätze und Uebungen im Geschäftsstil, sowie auf die Anfertigung von Ausarbeitungen über bergmännische Gegenstände erstreckte. Bergbaukunde und Gebirgslehre traten als besondere Lehrfächer im Jahre 1840, planmässig sogar erst seit 1843 hinzu.**)

---

*) Auch im Ruhrbezirk wurde jedenfalls schon lange, bevor es zur Errichtung von regelrechten und planmässig geleiteten Bergschulen kam, jungen Bergzöglingen in einzelnen Fächern von Bergbeamten Unterricht erteilt; denn die »Instruktion für das Clev-Moeurs und Maerck'sche Bergamt zu Wetter« vom 24. Mai 1783 bestimmte unter Ziffer 6:

»Anziehen geschickter Leute und derselben Unterricht pp. Examina und Praemien werden besonders empfohlen.

Da ferner kein Bergbau ohne tüchtige Leute zu haben geführet werden kann, so muss das Berg-Amt sorgfältig dahin sehen, dass die Werke überall mit geschickten und erfahrenen Bergleuten, auch mit dergleichen Steigern und Schichtmeistern besezet werden, und wo es daran fehlet, dieselben von auswärts zu erhalten, in der Folge aber selbst anzuziehen suchen.

Zu Erhaltung des letztern Endzwecks ist es besonders nötig:

a) dass die Kinder der Bergleute zur Schule gehalten, und im Lesen, Rechnen und Schreiben gut unterrichtet werden, zu welchem Ende das Berg-Amt, wenn es der Zustand der Knapschafts-Casse erlaubt, die sehr dürftigen, durch Bezahlung des Schulgeldes und Anschaffung der Schulbücher zu unterstützen, überhaupt aber, hierauf alle mögliche Attention zu verwenden und wie es ratione des Unterrichts der Berg-Männischen Jugend bisher gehalten und eingerichtet worden, zu berichten hat.

b) ist das Berg-Amt verbunden, die gegenwärtigen Steiger, die jungen Burschen, in denen sie genie finden, durch die Ober- und Revier-Geschworene in der Kenntniss der Gebürge, im Zeichnen, Markscheiden und in denen Principiis des Berg-Baues und Hütten-Wesens, unterrichten zu lassen, auch dergleichen Leute dem Markscheider, wenn er in die Reviere zieht, besonders zur Hülfe zu geben. Und damit das Berg-Amt unterrichtet sey: ob Lehrer und auch Lernende ihre Schuldigkeit thun, so muss besonders der Director bey den Special-Versammlungen sich diese Leute durch die Revier-Bediente vorzeigen lassen, Prüfungen anstellen und die Fleissigen und Aufmerksamen durch kleine Praemien zu ermuntern suchen, als weshalb das Berg-Amt einen Fond von 12 Rthr. aus dem Extraordinario des Berg Zehend Etats, dazu auf den Etat zu bringen, auch auf deren Beförderung besonders Bedacht zu nehmen hat.«

**) Wörtlich nach der amtlichen Abhandlung: »Die Bergschulen im preussischen Staate« (Ztschr. f. d. Berg-, Hütt.- u. Sal.-Wesen, Bd. 37, Abt. B, S. 1 ff.), an die auch die folgenden Zeilen zum Teil sich anlehnen, ebenso wie auch die bezüglichen Angaben in den Jahresberichten der Westfälischen Berggewerkschaftskasse zum Teil wörtlich übernommen wurden.

Den Unterricht erteilten Beamte des königlichen Bergamts (ein Markscheider und ein Rechnungsbeamter), und zwar an drei Nachmittagen in der Woche. Der Kursus war zunächst auf 1 Jahr beschränkt, dehnte sich aber sehr bald auf $1^1/_2$ bis 2 Jahre aus; es war nur eine Klasse vorhanden, und die Schüler verrichteten nebenbei Bergarbeit.

Der erste Kursus der 1850er Jahre war wegen Einberufung der meisten Bergschüler zum Militärdienst ein verlängerter; er wurde im Herbst 1852 mit Entlassung von 21 »zu Grubenbeamten grossen Teils sehr gut befähigten Schülern« geschlossen, und es wurden darauf »dem gesteigerten Bedürfnisse gemäss« 33 neue Schüler aufgenommen. Dieser Kursus dauerte bis 1. September 1854.

Inzwischen hatten sich auf gesetzgeberischem Gebiete Aenderungen vollzogen, welche auch die Bergschule nicht unberührt liessen. Einerseits war durch das Gesetz über die Besteuerung der Bergwerke vom 12. Mai 1851 das Mess- und Quatembergeld aufgehoben und dadurch der alten, früher auch als Berggewerkschaftskasse bezeichneten »Bergamtskasse«, aus welcher die Bergschulkosten bestritten wurden, die wichtigste Einnahmequelle entzogen worden, sodass diese Kasse aufgehoben und ihr Bestand nur noch als Restenfonds weiter verwaltet wurde; andererseits hatte das Miteigentümergesetz vom 12. Mai 1851 den bis dahin von der königlichen Bergbehörde geleiteten Betrieb und Haushalt der Gruben den Gewerkschaften überlassen, weshalb an deren Grubenbeamte bezüglich der Kenntnisse nunmehr Anforderungen zu stellen waren, welchen die bisher auf der Bergschule gebotene Ausbildung im Durchschnitt nicht zu entsprechen vermochte.

In Erkenntnis dessen wurde im Jahre 1851 von dem Geheimen Bergrat von Carnall eine die Ziele der Bergschulen und die Mittel zu deren Erreichung näher darlegende, ausführliche Denkschrift ausgearbeitet und demgemäss höheren Orts auch eine Reorganisation der Bochumer Bergschule angeordnet.

Diese Reorganisation kam 1854 zur Durchführung, nachdem die märkischen*) Gewerken, welche zu einem Bergschulverein zusammentraten, für die Dauer von 10 Jahren vertragsmässig die Aufbringung eines Teils der zur Unterhaltung der Schule nötigen Gelder übernommen hatten. Die nunmehrige Schulverfassung wurde durch das unterm 22. Dezember 1854 ministeriell genehmigte Statut näher geregelt.

Dasselbe bezeichnete als Zweck der Schule: »die Erteilung des Unterrichts in denjenigen Kenntnissen und Fertigkeiten, deren die tech-

*) Die Bochumer Bergschule war für den märkischen Bergamtsbezirk bestimmt.

nischen Grubenbeamten, namentlich Gruben- und Maschinen-Steiger, Werkmeister, Obersteiger, Betriebsführer (Grubendirektoren) und Gruben-Rechnungsführer bedürfen«.

Die Schule bestand fortan nicht mehr, wie bisher, aus bloss einer, sondern aus zwei Klassen mit je zweijährigem Kursus. Die Aufnahme in die untere (2.) Klasse wurde an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Der Aufzunehmende muss mindestens 2 Jahre hintereinander Bergarbeit in der Grube betrieben haben und nachweisen, dass er durch sein Militär-Verhältnis an einem regelmässigen zweijährigen Besuche der Anstalt nicht gehindert wird; eine Einberufung zur Landwehr kommt hierbei nicht in Betracht;
2. er hat ein Zeugnis des Revierbeamten über Fleiss, Ausdauer und Anstelligkeit bei der Grubenarbeit, sowie über seinen sittlichen Lebenswandel beizubringen;
3. er muss leserlich und richtig schreiben, im Rechnen die 4 Spezies und leichte Regeldetri-Exempel lösen können und
4. die Fertigkeit besitzen, einfache Gegenstände, z. B. Gezähstücke und andere Werkzeuge, in Linien zu zeichnen.

Das Aufrücken aus der unteren (2.) in die obere (1.) Klasse erfolgte auf Grund Bestehens einer Prüfung über alle Gegenstände des Unterrichts der unteren Klasse; die letztere konnte auch für sich allein absolviert werden; ihr Ziel war die Ausbildung zu Steigern u. dergl., während die obere Klasse zu höheren Stellen (Betriebsführern u. dergl.) ausbildete.

Die Schüler hatten an 3 Tagen der Woche auf der Grube zu arbeiten, damit sie in der praktischen Handarbeit nicht aus der Uebung kämen, vielmehr sich auch hierin fortbildeten und mit dem Arbeitslohn einen Teil ihres Lebensunterhaltes bestreiten könnten; der Unterricht beschränkte sich auf die drei übrigen Wochentage. Er wurde unentgeltlich erteilt und umfasste:

1. Zeichnen (Planzeichnen, Bau- und Maschinen-Zeichnen einschl. Aufnahmen);
2. Schönschreiben und Planbeschreibung;
3. Deutsche Sprache und Stil;
4. Rechenkunst, mit Anwendung auf den Betrieb und das Grubenrechnungswesen;
5. Geometrie und ebene Trigonometrie;
6. Markscheiden und Feldmessen;
7. Bergbaukunde, mit besonderer Rücksicht auf den Bergwerksbetrieb in den westfälischen Bezirken;

8. Gebirgslehre, d. h. Mineralogie und Geognosie in dem durch das Bedürfnis bedingten Umfange;
9. Physik und Chemie in gemeinverständlicher, der Bildungsstufe der Schüler entsprechender Weise;
10. Praktische Maschinen- und Bau-Kunde in einem dem Bedürfnis entsprechenden Umfange.

Am Schlusse des Kursus wurden in jeder Klasse Entlassungsprüfungen vorgenommen, auf Grund deren den abgehenden Schülern Abgangszeugnisse erteilt wurden, die sich darüber aussprachen, zu welchen Grubenaufsichtsgeschäften der Betreffende als qualifiziert zu erachten war.

Für die bergtechnischen Gegenstände wurde 1854 ein besonderer Lehrer angestellt, während der Unterricht in Physik und Chemie bereits von Anfang 1852 ab dem Direktor der damals in Bochum eingerichteten Provinzial-Gewerbeschule, wofür dieser 200 Thlr. (600 M.) pro Jahr aus der Bergamtskasse zugebilligt wurden, übertragen war; ausserdem wurde 1854 noch ein Elementarlehrer für die untere Klasse angestellt. Im Jahre 1855 z. B. erteilten den Unterricht: Oberbergamtsreferendar Lottner, Gewerbeschuldirektor Bothe, Markscheider Engelhard und Lehrer Grünwälder.

Die Verwaltung der Schule wurde von einem Kuratorium ausgeübt; dasselbe bestand aus 6 Mitgliedern, und zwar zur einen Hälfte aus dem Bergamtsdirektor als Vorsitzenden und zwei königlichen Beamten, zur anderen Hälfte aus Bergwerksbesitzern oder gewerkschaftlichen Repräsentanten, die von den Vertretern der Beiträge leistenden Zechen gewählt wurden.

Die Kosten der Schule wurden seit 1854 aus der märkischen Bergschulkasse bestritten, die ihre Mittel aus dem bergamtlichen Restenfonds und ausserdem noch, wie bereits erwähnt, durch Beiträge der Gewerken erhielt; vom Jahre 1858 ab leisteten auch die Ibbenbürener Zechen, für deren Bezirk nach Eingehen der dortigen Bergschule die Bochumer Schule mit dienen sollte, einen Zuschuss (s. Tabelle 140).

Nachdem mit Schluss des Jahres 1863 der zehnjährige Vertrag über die Aufbringung der Kosten abgelaufen war, wurde im Jahre 1864 die Schule zu einer Anstalt der Westfälischen Berggewerkschaftskasse*) gemacht und durch das Statut vom $\frac{\text{8. August}}{\text{19. September}}$ 1864**) in ihrer Verfassung etwas anders organisiert.

Sie sollte fortan für die Ausbildung der technischen Grubenbeamten (namentlich Gruben- und Maschinen-Steiger und Betriebsführer) des

*) Vgl. Band XI, Kap. 8, Abschnitt I.

**) Abgedruckt in der Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen im preussischen Staate, Band 37, Abt. B, S. 43 ff.

## Einnahmen der Märkischen Bergschulkasse.

Tabelle 140.

| Jahr | an Beiträgen der Gewerken M. | an Beiträgen aus dem bergamtlichen Restenfonds M. | an Beiträgen der Ibbenbürener Zechen M. | Summa-Beiträge M. | Dazu noch Einnahmen an Kapitalzinsen M. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1854 | 4 500,— | 5 413,50 | — | 9 913,50 | — |
| 1855 | 4 665,— | 8 100,— | — | 12 765,— | — |
| 1856 | 5 385,— | 8 100,— | — | 13 485,— | — |
| 1857 | 5 520,— | 8 100,— | — | 13 620,— | — |
| 1858 | 8 427,— | 8 100,— | 180 | 16 707,— | — |
| 1859 | 7 980,— | 8 100,— | 180 | 16 260,— | — |
| 1860 | 8 076,— | 8 100,— | 180 | 16 356,— | 277,92 |
| 1861 | 7 755,— | 8 100,— | 180 | 16 035,— | 357,— |
| 1862 | 8 115,— | 8 100,— | 180 | 16 395,— | 525,— |
| 1863 | 8 175,— | 8 100,— | 180 | 16 455,— | 630,— |
| 1864 | — | — | 135 | 135,— | 640,50 |
| Summa | 68 598,— | 78 313,50 | 1215 | 148 126,50 | 2 430,42 |

ganzen Oberbergamtsbezirks dienen und nach wie vor aus zwei Klassen bestehen, von denen die untere wie bisher für sich allein absolviert werden konnte; jedoch sollte der Unterricht auf alle Wochentage verteilt und infolge dessen nur für die Unterklasse ein zweijähriger Kursus beibehalten, dagegen derjenige der Oberklasse auf ein Jahr beschränkt werden. Diese Bestimmung kam aber aus praktischen Rücksichten erst später zur Durchführung. Zur weiteren praktischen Ausbildung sollten im wesentlichen die Ferien dienen, deren Dauer pro Jahr für die untere Klasse auf drei Monate und für die obere Klasse auf mindestens sechs Wochen festgesetzt wurde. Die Unterrichtsgegenstände und Aufnahmebedingungen blieben in der Hauptsache wie bisher, indessen musste der Aufzunehmende fortan in der Regel vier volle Jahre Bergarbeit in der Grube getrieben haben.

Das Schulkuratorium bestand jetzt nur aus den Mitgliedern des Vorstandes der Westfälischen Berggewerkschaftskasse und dem Bergschuldirektor.

Auf vorstehend skizzierter Grundlage hat die Bergschule sich dann bis zu der heutigen, durch die Satzungen vom $\frac{\text{29. Juni 1894}}{\text{9. Januar 1895}}$ festgestellten Verfassung (s. Anhang) weiter entwickelt. Aus dieser Entwickelung seien folgende Momente hervorgehoben.

Der Unterricht wurde zunächst sowohl in der Ober- wie auch in der Unterklasse Vor- und Nachmittags erteilt. Da hierbei aber den Schülern die Gelegenheit zum Broterwerb abgeschnitten war, so stellte sich bald die Unmöglichkeit heraus, den erforderlichen Zuzug zu bewirken; es wurden deshalb vom 4. Mai 1868 ab die Kurse der Unterklasse mit Halbtagsunterricht eingerichtet, wodurch die schulfreie Tageshälfte für eine pflichtmässige Grubenschicht verfügbar wurde. In der Oberklasse jedoch wurde der Vor- und Nachmittags-Unterricht zunächst beibehalten, dabei im Sommer aber ein Tag der Woche zu Instruktionsfahrten benutzt; erst von 1884 ab wurde in der Oberklasse der Unterricht auf die Zeit von 7 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags verlegt.

Im Jahre 1872/73 wurde, wie dies auch bereits 1857 geschehen war, ein Extrakursus abgehalten, um dem bei dem raschen Aufschwung des Bergbaus sich fühlbar machenden Steigermangel abzuhelfen; durch diesen Kursus wurden in 10 Monaten bei wöchentlich 6 auf zwei Abende verteilten Unterrichtsstunden 46 ältere Bergleute, meistens Fahrhauer, zu Hülfssteigern ausgebildet. 1897/98 fand nochmals ein solcher Extrakursus statt.

Im Jahre 1873 wurde zur Ausbildung geeigneter Bergschüler in der Taucherei ein Tauchermeister angestellt; die Uebungen wurden anfänglich in einem Zechenbassin und abschliessend in einem ersoffenen Schacht, von 1894 ab in einem eigens dazu beim Bergschulgebäude zu Bochum hergerichteten Taucherschacht ausgeführt.

Seit dem Jahre 1876 werden auch Bergschüler durch Vorträge und praktische Einübungen in den ersten Hülfeleistungen bei Unglücksfällen ausgebildet. Dieser Unterricht wurde zunächst nur in Nebenstunden an Freiwillige beider Bergschulklassen erteilt; seit 1901 ist er aber obligatorisch und findet während der gewöhnlichen Unterrichtszeit statt.

Die grossartige Entwickelung unseres Bergbaus und der dadurch bedingte Mehrbedarf an Grubenbeamten nötigte von 1874 ab dazu, die Unterklasse in mehrere gleichlaufende Abteilungen zu zerlegen; vom XIV. Kursus ab wurde nach Bedarf eine dieser Abteilungen ausschliesslich zur Ausbildung von Maschinensteigern bestimmt.

Durch Ministerialerlass vom 14. Mai 1873*) wurde die Einrichtung einer Markscheider-Fachklasse im Anschluss an die Oberklasse genehmigt.

Bekanntlich kamen damals für die Markscheider - Verhältnisse ausser der Gewerbeordnung die Bestimmungen des Reglements vom

*) Abgedruckt in der Zeitschrift für das Berg-, Hütten- u. Salinen-Wesen, Band 21, Abt. A, Seite 29.

25. Februar 1856*) / 26. April 1865 und die Prüfungsvorschriften vom 25. Februar 1856**) / 31. Oktober 1865 in Betracht. Demnach bedurfte, wie es ja auch heute noch der Fall ist, der Markscheider einer behördlichen Konzession, deren Erteilung nur auf Grund Bestehens einer Prüfung erfolgt. Um zu dieser Prüfung zugelassen zu werden, war eine gewisse, namentlich auch Gymnasial- bezw. Realschul-Vorbildung erforderlich. Die alle Voraussicht weit überholende Entwickelung des Ruhrkohlenbergbaus zu Anfang der 1870er Jahre hatte aber den Bedarf an Markscheidern in einem derartigen Masse erhöht, dass derselbe durch solche mit Gymnasial- oder Realschul-Vorbildung, wie sie die Vorschriften von 1856/1865 verlangten, nicht gedeckt werden konnte. Unter diesen Verhältnissen war daher der erwähnte Ministerial-Erlass von 1873 angebracht, indem derselbe diejenigen, welche mit dem Betriebsführer-Zeugnisse der Oberklasse einer preussischen Bergschule ausgerüstet den Kursus der Bochumer Markscheider-Fachklasse zurücklegten, von dem sonst für die Markscheider-Prüfung geforderten Nachweis der Gymnasial- bezw. Realschul-Vorbildung entband. Der erste Kursus der Markscheider-Fachklasse begann am 15. Juni 1873; bis 16. Mai 1900 waren 8 Kurse abgehalten worden. Der Schwerpunkt des Unterrichts lag in der Einübung praktischer Mess- und Kartierungsarbeiten, welche mindestens 2 Tage in der Woche beanspruchten; hierzu kam der theoretische Unterricht in der Mathematik (wöchentlich 4 bis 6 Stunden), Messkunde (8 Std.), Gebirgslehre (2 Std.), Bergbaukunde (2 Std.), Bergrecht (1 Std.) und Deutsch (2 Std.); der Kursus war einjährig.

Die durch den Ministerialerlass vom 14. Mai 1873 geschaffene Lage hat indessen durch die neuen unterm 24. Oktober 1898 ergangenen Vorschriften über die Prüfung der Markscheider***) eine wesentliche Aenderung erfahren, indem der Besuch der Bergschul-Fachklasse nicht mehr als Ersatz der verlangten Gymnasial- oder dgl. Vorbildung angesehen, vielmehr nur auf die übrige jetzt in wesentlich erhöhtem Masse geforderte Ausbildung zu einem geringen Teile angerechnet wird. Man hat deshalb von der Einrichtung neuer Lehrgänge der Markscheider-Fachklasse abgesehen.

Die Bergschul-Aufnahmeprüfungen zu Ende der 1860er und zu Anfang der 1870er Jahre hatten nicht allein nach der Menge, sondern auch nach der Brauchbarkeit der angemeldeten Bergleute nur wenig befriedigt; zugleich war der Bildungsrückgang nach Verlassen der Volksschule bei den Prüfungen in wahrhaft erschreckender Weise zu Tage getreten.

---

*) S. Zeitschrift für das Berg-, Hütten- u. Salinen-Wesen, Bd. 4 A, Seite 27 ff. und Bd. 13 A, Seite 26.

**) Ebenda, Bd. 4 A, Seite 34 ff. und Bd. 13 A, Seite 322.

***) Ebenda, Bd. 46 A, S. 78 ff.

Dieser Umstand zeitigte den Plan, Bergvorschulen, welche zugleich als allgemeine Fortbildungsschulen für strebsame Bergleute dienen könnten, an verschiedenen Orten des Ruhrkohlenbezirks seitens der Berggewerkschaftskasse einzurichten. Der Plan wurde im Herbst 1872 durch Errichtung von 10 solcher Schulen, zu denen 1893 fünf, 1898 nochmals fünf und 1903 noch zwei hinzutraten, verwirklicht; ausserdem wurde zu Ostern 1898 die im Sommer 1897 von Privaten gegründete Bergvorschule in Recklinghausen von der Berggewerkschaftskasse übernommen, sodass Ende 1900 im ganzen Ruhrbezirk 21 berggewerkschaftliche Bergvorschulen bestanden und gegenwärtig (Frühjahr 1904) die Zahl derselben 23 beträgt.

Das Ziel des an Werktags-Abenden und Sonntags-Morgen hauptsächlich von Volksschullehrern erteilten Bergvorschul-Unterrichts ist bereits angedeutet; die Auffrischung und Befestigung der von der Volksschule vermittelten Kenntnisse sollte das Wesentlichste sein, daneben und darüber hinaus für den Bergschulunterricht zwar vorbereitet, aber nicht ein Stück von diesem selbst gegeben werden. Der Plan, die Vorschulen nach der Richtung einer allgemeinen Fortbildungsschule auszubilden, hat sich nur wenig verwirklichen lassen, dagegen haben die Vorschulen unzweifelhaft dem Mangel an geeigneten Bewerbern um die Bergschulplätze und dadurch mittelbar auch um Grubenbeamten-Stellen Abhülfe gebracht, wenn auch der Besuch der Vorschule keineswegs einen Platz auf der Bergschule sichert.

Wegen des Näheren wird auf die im Anhang abgedruckten, auch heute noch gültigen »Satzungen der bergmännischen Lehranstalten der Westfälischen Berggewerkschaftskasse zu Bochum« vom $\frac{29.\ \text{Juni}\ 1894}{9.\ \text{Januar}\ 1895}$ sowie auf die Tabellen 141 bis 145 hingewiesen. Die erwähnten Satzungen fassen die im Lauf der Zeit an den Bestimmungen des alten Statuts von 1864 vorgenommenen Aenderungen zusammen und sind deshalb so spät aufgestellt worden, weil man die modifizierten Einrichtungen erst zu einem gewissen Abschlusse bringen und sich befestigen lassen wollte.

Die Bergschule ist seit Uebernahme durch die Berggewerkschaftskasse mit einer Reihe anderer Einrichtungen dieser Kasse so eng verbunden, dass seitdem eine zuverlässige Feststellung der Kosten ihrer Unterhaltung nicht möglich ist. Diese Kosten bilden aber einen sehr erheblichen Bestandteil der Ausgaben der sie vollständig tragenden Berggewerkschaftskasse und es wird deswegen auf Band XI, 8. Kapitel, Abschnitt I mit dem Bemerken Bezug genommen, dass die dort verzeichneten Einnahmen im wesentlichen auch verbraucht wurden.

## Nachweisung der Schülerzahl der Bergschule in Bochum während der Zeit von 1854 bis 1864.

**Tabelle 141.**

| Dauer des Kursus | Oberklasse | | | Unterklasse | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Zahl der | | Von den aufgenommenen Schülern hatten die Unterklasse in Bochum besucht | Zahl der | |
| | aufgenommenen | entlassenen | | aufgenommenen | entlassenen |
| | Schüler | | | Schüler | |
| vom 2. Nov. 1854 bis 5. Sept. 1856 | 12 | 12 | 4 | 36 | 30 |
| » 15. Okt. 1856 » 30. Sept. 1858 | 19 | 10 | 6 | 43 | 43 |
| » 21. Febr. 1857 » 7. Aug. 1857 (Extra-Kursus) | — | — | — | 30 | 30 |
| » 15. Okt. 1858 » 12. Okt. 1860 | 11 | 11 | 11 | 42 | 39 |
| » 15. Okt. 1860 » 17. Okt. 1862 | 18 | 16 | 12 | 40 | 37 |
| » 25. Okt. 1862 » 24. Okt. 1864 | 9 | 8 | 6 | 35 | 35 |
| Summa | 69 | 57 | 39 | 226 | 214 |

Im Geschäftsjahre 1900/1901 [1903/1904] wurden für Verwendungszweck 1 (Unterhaltung der Bergschule und der damit zusammenhängenden Anstalten) 220 786 M. [236 456 M.] ausgegeben.

Nach dem Statut vom 22. Dezember 1854 erhielten die Bergschüler den Unterricht unentgeltlich und die fleissigsten und fähigsten unter ihnen als Ersatz für die während der Schulstunden versäumten Arbeitsschichten eine Unterstützung. Das Statut vom 8. August 1864 schrieb die Zahlung eines Schulgeldes für den Unterricht vor und bestimmte, dass Befreiungen hiervon und Unterstützungen nur ausnahmsweise und auf besonderen Beschluss des Kuratoriums gewährt werden sollten; jedoch ist diese Bestimmung nicht zur Ausführung gelangt, indem Schulgeld niemals erhoben und Unterstützung in vielen Fällen gezahlt worden ist. Das neue Statut von 1894/1895 enthält die Bestimmung: »Schulgeld wird nicht erhoben«, während wegen Unterstützungen nichts gesagt ist; doch sind solche den Schülern der Markscheider-Fachklasse gewährt worden. Die Kosten der Bergvorschulen werden ebenfalls lediglich von der Berggewerkschaftskasse getragen; sie stellten sich im Geschäftsjahre 1900/01 [1903/04] auf 24 000,70 M. [25 355,47 M.].

Als Lehrer an der Bergschule zu Bochum waren im Jahre 1903 thätig: 1 Direktor (Geheimer Bergrat Dr. Schultz — seit 1868), 7 Bergassessoren, 2 Chemiker, 8 Maschinen-Ingenieure, 1 Markscheider und der Rendant der Berggewerkschaftskasse.

## Nachweisung der Schülerzahl am Anfang

| Lfd. No. | Lehrgang der Vorschule zu | Herbst 1872/74 | | 1874/76 | | 1876/78 | | 1878/80 | | 1880/82 | | 1882/84 | | 1884/86 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Anfang | Ende | A. | E. | A. | E. | A. | E. | A. | E. | A. | E. | A. | E. |
| 1 | Aplerbeck . . . | 52 | 38 | 33 | 27 | 40 | 29 | 37 | 25 | 14 | 13 | 18 | 19 | 49 | 44 |
| 2 | Dortmund . . . | 50 | 28 | 35 | 28 | 44 | 19 | 24 | 20 | 31 | 16 | 48 | 24 | 43 | 23 |
| 3 | Witten . . . . . | 36 | 26 | 38 | 35 | 40 | 34 | 27 | 20 | 28 | 23 | 45 | 33 | 44 | 30 |
| 4 | Bochum . . . . | 53 | 29 | 27 | 22 | 29 | 21 | 31 | 26 | 32 | 24 | 32 | 31 | 36 | 35 |
| 5 | Linden . . . . . | 34 | 24 | 30 | 24 | 34 | 24 | 18 | 19 | 29 | 15 | 28 | 18 | 31 | 20 |
| 6 | Sprockhövel . . | 30 | 17 | 13 | 10 | 20 | 18 | 18 | 7 | 14 | 12 | 18 | 14 | 15 | 16 |
| 7 | Gelsenkirchen . . | 40 | 18 | 38 | 19 | 34 | 29 | 37 | 18 | 25 | 23 | 45 | 32 | 48 | 46 |
| 8 | Kupferdreh . . . | 40 | 18 | 38 | 23 | 23 | 14 | 16 | 13 | 19 | 17 | 34 | 24 | 26 | 9 |
| 9 | Altenessen . . . | 51 | 24 | 28 | 16 | 24 | 11 | 19 | 15 | 26 | 14 | 20 | 9 | 22 | 12 |
| 10 | Oberhausen . . . | 54 | 26 | 36 | 16 | 16 | 13 | 29 | 13 | 36 | 21 | 31 | 24 | 57 | 37 |
| | Summa: | **440** | **248** | **316** | **220** | **304** | **212** | **256** | **176** | **254** | **178** | **319** | **228** | **370** | **272** |
| 11 | Castrop . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 12 | Herne . . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 13 | Schalke . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 14 | Caternberg . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 15 | Borbeck . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| | Summa: | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 16 | Kamen . . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 17 | Eickel . . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 18 | Meiderich . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 19 | Buer . . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 20 | Bottrop . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| | Summa: | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 21 | Recklinghausen . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 22 | Wattenscheid . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 23 | Essen . . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

## und Ende der einzelnen Bergvorschul-Kurse. Tabelle 142.

| 1886/88 | | 1888/90 | | 1890/92 | | 1892/94 | | 1894/96 | | 1896/98 | | 1898/1900 | | 1900/02 | | 1902/04 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A. | E. | A. | E. | A. | E. | A. | E. | A. | E. | A. | E. | A. | E. | A. | E. | A. | E. | |
| 47 | 25 | 30 | 30 | 46 | 36 | 58 | 36 | 63 | 49 | 60 | 40 | 58 | 23 | 23 | 18 | 39 | | |
| 36 | 21 | 18 | 10 | 38 | 36 | 52 | 24 | 25 | 20 | 20 | 18 | 30 | 16 | 28 | 18 | 33 | | |
| 38 | 22 | 38 | 28 | 42 | 28 | 39 | 26 | 37 | 25 | 34 | 28 | 28 | 16 | 19 | 23 | 41 | | |
| 33 | 25 | 40 | 35 | 43 | 35 | 44 | 34 | 60 | 45 | 39 | 35 | 39 | 35 | 40 | 33 | 42 | | |
| 24 | 12 | 29 | 15 | 26 | 22 | 21 | 15 | 21 | 23 | 27 | 18 | 30 | 26 | 24 | 24 | 40 | | |
| 13 | 13 | 16 | 13 | 16 | 18 | 34 | 21 | 16 | 19 | 20 | 22 | 20 | 19 | 22 | 32 | 35 | | |
| 45 | 43 | 50 | 35 | 44 | 38 | 39 | 30 | 43 | 31 | 37 | 35 | 37 | 30 | 37 | 30 | 40 | | |
| 15 | 9 | 20 | 10 | 22 | 16 | 28 | 18 | 25 | 7 | 20 | 18 | 25 | 21 | 26 | 22 | 25 | | |
| 19 | 10 | 23 | 16 | 45 | 19 | 50 | 20 | 49 | 31 | 45 | 27 | 45 | 27 | 38 | 18 | 43 | | |
| 30 | 16 | 29 | 12 | 35 | 23 | 54 | 28 | 45 | 17 | 51 | 29 | 33 | 22 | 36 | 19 | 55 | | |
| **300** | **196** | **293** | **204** | **357** | **271** | **419** | **252** | **384** | **267** | **353** | **270** | **345** | **235** | **293** | **237** | **393** | | |

| | | | | | | | Herbst 1893/95 | | 1895/97 | | 1897/99 | | 1899/1901 | | 1901/03 | | 1903/05 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | A. | E. | A. | E. | A. | E. | A. | E. | A. | E. | A. | E. |
| — | — | — | — | — | — | — | 58 | 24 | 24 | 17 | 38 | 19 | 24 | 17 | 35 | 15 | 36 | |
| — | — | — | — | — | — | — | 35 | 25 | 35 | 32 | 37 | 19 | 38 | 20 | 38 | 20 | 37 | |
| — | — | — | — | — | — | — | 40 | 21 | 32 | 15 | 49 | 33 | 42 | 23 | 45 | 28 | 47 | |
| — | — | — | — | — | — | — | 28 | 19 | 32 | 17 | 44 | 25 | 60 | 37 | 54 | 30 | 59 | |
| — | — | — | — | — | — | — | 28 | 15 | 42 | 20 | 32 | 23 | 41 | 25 | 51 | 31 | 49 | |
| — | — | — | — | — | — | — | **189** | **104** | **165** | **101** | **200** | **119** | **205** | **122** | **223** | **124** | **228** | |

| | | | | | | | | | | | | Ostern 1898/1900 | | 1900/1902 | | 1902/04 | | 1904-1906 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | | | A. | E. | A. | E. | A. | E. | A. |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 52 | 17 | 10 | 10 | 18 | 14 | 20 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 45 | 20 | 40 | 28 | 54 | 28 | 45 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 27 | 15 | 24 | 14 | 24 | 18 | 45 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 37 | 20 | 23 | 18 | 39 | 22 | 36 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 63 | 33 | 24 | 12 | 38 | 27 | 34 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | **224** | **105** | **121** | **82** | **173** | **109** | **180** |

| | | | | | | | | | | | Ostern 1897/99 | | 1899/1901 | | 1901/03 | | 1903/05 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | | A. | E. | A. | E. | A. | E. | A. | E. |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 31 | 26 | 35 | 25 | 35 | 33 | 45 | |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 54 | |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 46 | |

## Nachweisung der Schülerzahl in der Unterklasse der Bochumer Bergschule seit Uebernahme derselben durch die Westfälische Berggewerkschaftskasse.

**Tabelle 143.**

| Bezeichnung des Lehrganges | Dauer des Lehrganges | Zahl der Schüler: aufgenommenen | Zahl der Schüler: entlassenen | Von den aufgenommenen Schülern hatten eine Vorschule der Berggewerkschaftskasse besucht | Zahl der Unterrichtsabteilungen zur Ausbildung: von Grubensteigern | Zahl der Unterrichtsabteilungen zur Ausbildung: von Maschinensteigern |
|---|---|---|---|---|---|---|
| I. | vom 5. März 1866 bis 31. Okt. 1867 | 32 | 30 | — | 1 | — |
| II. | » 4. Mai 1868 » 29. Sept. 1869 | 46 | 39 | — | 1 | — |
| III. | » 3. Mai 1869 » 14. Novb. 1870 | 36 | 33 | — | 1 | — |
| IV. | » 21. Nov. 1870 » 14. Mai 1872 | 40 | 35 | — | 1 | — |
| V. | » 3. Juni 1872 » 28. März 1874 | 54 | 48 | — | 1 | — |
| Extra-Kursus | » 24. Sept. 1872 » 10. Juli 1873 | 50 | 46 | — | 1 | — |
| VI. | » 28. April 1874 » 1. Juni 1876 | 108 | 104 | 77 | 2 | — |
| VII. | » 25. Juli 1876 » 25. Juli 1878 | 110 | 107 | 67 | 2 | — |
| VIII. | » 1. Okt. 1878 » 17. Aug. 1880 | 84 | 82 | 50 | 2 | — |
| IX. | » 11. » 1880 » 18. » 1882 | 96 | 93 | 57 | 2 | — |
| X. | » 11. » 1882 » 14. » 1884 | 112 | 109 | 62 | 2 | — |
| XI. | » 21. » 1884 » 21. » 1886 | 157 | 152 | 81 | 3 | — |
| XII. | » 19. » 1886 » 17. » 1888 | 114 | 108 | 56 | 3 | — |
| XIII. | » 18. » 1888 » 15. » 1890 | 135 | 131 | 77 | 3 | — |
| XIV. | » 18. » 1890 » 13. » 1892 | 151 | 146 | 80 | 2 | 1 |
| XV. | » 24. » 1892 » 15. » 1894 | 116 | 114 | 60 | 2 | — |
| XVI. | » 18. » 1893 » 15. » 1895 | 95 | 95 | 44 | 1 | 1 |
| XVII. | » 18. » 1894 » 15. » 1896 | 120 | 116 | 59 | 2 | — |
| XVIII. | » 19. » 1895 » 15. » 1897 | 110 | 107 | 46 | 1 | 1 |
| XIX. | » 21. » 1896 » 30. » 1898 | 134 | 132 | 91 | 2 | — |
| XX. | » 25. » 1897 » 12. » 1899 | 167 | 161 | 71 | 2 | 1 |
| Extra-Kursus | » 25. » 1897 » 13. » 1898 | 133 | 132 | 23 | 2 | — |
| XXI. | » 24. » 1898 » 18. » 1900 | 134 | 130 | 52 | 2 | — |
| XXII. | » 16. Mai 1899 » 29. März 1901 | 232 | 226 | 82 | 4 | 1 |
| XXIII. | » 16. Okt. 1899 » 15. Aug. 1901 | 168 | 165 | 68 | 3 | — |
| XXIV. | » 17. Mai 1900 » 22. März 1902 | 130 | 130 | 58 | 2 | 1 |
| XXV. | » 22. Okt. 1900 » 16. Aug. 1902 | 144 | 140 | 74 | 3 | — |
| XXVI. | » 7. Mai 1901 » 4. April 1903 | 199 | 198 | 49 | 3 | 1 |
| XXVII. | » 21. Okt. 1901 » 15. Aug. 1903 | 143 | 138 | 55 | 3 | — |
| XXVIII. | » 5. Mai 1902 » 26. März 1904 | 138 | 136 | 61 | 2 | 1 |
| XXIX. | » 20. Okt. 1902 | 144 | | 67 | 3 | — |
| XXX. | » 11. Mai 1903 | 131 | | 45 | 2 | 1 |
| XXXI. | » 26. Okt. 1903 | 150 | | 59 | 3 | — |
| XXXII. | » 9. Mai 1904 | 128 | | 41 | 2 | 1 |
| | zusammen | 4 041 | | 1 712 | 71 | 10 |

## Nachweisung der Schülerzahl in der Oberklasse der Bochumer Bergschule seit Uebernahme derselben durch die Westfälische Berggewerkschaftskasse. Tabelle 144.

| Bezeichnung des Lehrganges | Dauer des Lehrganges | Zahl der aufgenommenen Schüler | Zahl der entlassenen Schüler | Von d. aufgenommenen Schülern hatten besucht die Unterkl. d. Bochumer Bergschule | Von d. aufgenommenen Schülern hatten besucht die Essener Bergschule |
|---|---|---|---|---|---|
| I. | vom 9. Januar 1865 bis 27. Febr. 1867 | 29 | 29 | 11 | 4 |
| II. | » 11. Novbr. 1867 » 23. März 1869 | 18 | 17 | 4 | — |
| III. | » 2. » 1869 » 14. Nov. 1870 | 8 | 7 | 8 | — |
| IV. | » 3. Oktbr. 1871 » 8. April 1873 | 14 | 12 | 2 | — |
| V. | » 28. April 1874 » 14. Juli 1875 | 10 | 9 | 5 | — |
| VI. | » 25. Juli 1876 » 28. Aug. 1877 | 12 | 12 | 8 | 1 |
| VII. | » 1. Oktbr. 1878 » 26. Sept. 1879 | 25 | 23 | 14 | — |
| VIII. | » 11. » 1880 » 10. Okt. 1881 | 27 | 27 | 23 | — |
| IX. | » 11. » 1882 » 21. Aug. 1883 | 31 | 31 | 23 | 1 |
| X. | » 21. » 1884 » 21. » 1885 | 32 | 30 | 23 | 2 |
| XI. | » 18. » 1886 » 18. Okt. 1887 | 40 | 39 | 36 | 2 |
| XII. | » 18. » 1888 » 18. » 1889 | 34 | 34 | 30 | — |
| XIII. | » 18. » 1890 » 14. » 1891 | 35 | 34 | 31 | — |
| XIV. | » 24. » 1892 » 16. » 1893 | 41 | 41 | 37 | 2 |
| XV. | » 18. » 1894 » 19. » 1895 | 32 | 32 | 28 | 2 |
| XVI. | » 19. » 1895 » 14. » 1896 | 21 | 21 | 17 | 2 |
| XVII. | » 21. » 1896 » 16. » 1897 | 27 | 26 | 23 | 1 |
| XVIII. | » 25. » 1897 » 15. » 1898 | 22 | 21 | 17 | 1 |
| XIX. | » 24. » 1898 » 14. » 1899 | 29 | 29 | 25 | — |
| XX. | » 16. » 1899 » 19. » 1900 | 33 | 33 | 28 | 2 |
| XXI. | » 22. » 1900 » 19. » 1901 | 33 | 31 | 29 | 3 |
| XXII. | » 21. » 1901 » 18. » 1902 | 48 | 48 | 43 | 1 |
| XXIII. | » 20. » 1902 » 17. » 1903 | 35 | 34 | 28 | 1 |
| XXIV. | » 26. » 1903 | 40 | | 35 | 2 |
| | Summa | 676 | | 528 | 27 |

## Nachweisung der Schülerzahl in der Markscheider-Fachklasse der Bochumer Bergschule. Tabelle 145.

| Bezeichnung des Lehrganges | Dauer des Lehrganges | Zahl der aufgenommenen Schüler | Zahl der entlassenen Schüler | Von den aufgenommenen Schülern hatten d. Oberklasse der Bochumer Bergschule mit Erfolg besucht |
|---|---|---|---|---|
| I. | vom 15. Juni 1873 bis 9. Novbr. 1874 | 8 | 5 | 4 |
| II. | » 15. Jan. 1880 » 31. Januar 1881 | 5 | 4 | 3 |
| III. | » 15. Okt. 1883 » 18. Oktober 1884 | 6 | 6 | 5 |
| IV. | » 14. Nov. 1887 » 16. Novbr. 1888 | 6 | 6 | 5 |
| V. | » 18. Jan. 1892 » 13. Januar 1893 | 5 | 5 | 3 |
| VI. | » 18. Okt. 1894 » 19. Oktober 1895 | 7 | 7 | 5 |
| VII. | » 21. Okt. 1896 » 16. Oktober 1897 | 5 | 5 | 3 |
| VIII. | » 16. Mai 1899 » 16. Mai 1900 | 6 | 6 | 4 |
| | Summa | 48 | 44 | 32 |

## II. Bergschule zu Essen.

Auch bei dem Essener Bergamte bestand zur Ausbildung von Grubenbeamten seit längerer Zeit eine Bergschule, in welcher an je einem Tage der Woche mit zweijährigem Lehrgange Unterricht in Bergbaukunde, Lagerungslehre, Markscheidekunst, Grubenrechnungswesen, deutscher Sprache, Schönschreiben, Zeichnen und Mathematik teils von königlichen Bergbeamten, teils von Hülfslehrern erteilt wurde*). Die Kosten einschliesslich der an die Schüler gezahlten Unterstützungen trug auch hier die Bergamtskasse**) bezw. seit 1851 der Restenfonds.

Der erste Lehrgang der 1850er Jahre wurde Ende 1852 geschlossen; es wurden dabei 14 Schüler entlassen und 10 Schüler, welche erst vor einem Jahre aufgenommen waren, in 1853 hinübergenommen. Nach Aufnahme neuer Schüler wurden 1853 im ganzen 20 unterrichtet und davon 10 nach zweijähriger Ausbildung entlassen. Der Unterricht wurde damals grösstenteils von Bergbeamten unter Zuziehung eines Gymnasiallehrers erteilt.

Im Jahre 1854 erfolgte auch hier eine Reorganisation, welche denselben Verlauf nahm, wie bei der Bochumer Schule, mit welcher die Essener Anstalt auch ein gemeinsames, nämlich das unterm 22. Dezember 1854 ministeriell genehmigte Statut erhielt. Es wird deshalb wegen der Organisation auf das oben für jene Zeit über die Bochumer Schule Gesagte Bezug genommen.

Die Einnahmen der Essen-Werdenschen Bergschulkasse betrugen:

**Tabelle 146.**

| im Jahre | an Beiträgen seitens der Gewerken M. | an Beiträgen aus dem bergamtlichen Restenfonds M. | Summa-Beiträge M. | Dazu noch Einnahmen an Kapitalzinsen M. |
|---|---|---|---|---|
| 1854 | 4 830,— | 4 780 | 9 610,— | 126,— |
| 1855 | 4 935,— | 6 180 | 11 115,— | 126,— |
| 1856 | 5 580,— | 6 180 | 11 760,— | 173,25 |
| 1857 | 10 162,50 | 6 180 | 16 342,50 | 346,50 |
| 1858 | 9 060,— | 6 180 | 15 240,— | 514,50 |
| 1859 | 8 580,— | 6 180 | 14 760,— | 679,88 |
| 1860 | 8 775,— | 6 180 | 14 955,— | 761,25 |
| 1861 | 8 737,50 | 6 180 | 14 917,50 | 787,50 |
| 1862 | 8 745,— | 6 180 | 14 925,— | 787,50 |
| 1863 | 9 952,50 | 6 180 | 16 132,50 | 890,26 |
| 1864 | — | — | — | — |
| in Summa | 79 357,50 | 60 400 | 139 757,50 | 5 192,64 |

*) Diese und die nachfolgenden Angaben sind zum Teil und zwar vielfach wörtlich der amtlichen Abhandlung »Die Bergschulen im preussischen Staat» (s. Ztschr. f. d. Berg-, Hütten- und Salinenwesen, Band 37 B, Seite 14 und 15) entnommen.

**) Es waren jedoch keine staatlichen Gelder, aus denen diese Kasse bestand (vgl. das unten folgende 13. Kapitel, Abschnitt I. A, Seite 269).

Die Zahl der in jener Zeit unterrichteten Schüler ergiebt sich aus Tabelle 147.

## Nachweisung der Schülerzahl der Bergschule in Essen während der Zeit von 1854 bis 1864.

**Tabelle 147.**

| Dauer des Kursus | Oberklasse | | | Unterklasse | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Zahl der | | Von den aufgenommenen Schülern hatten die Unterklasse in Essen besucht | Zahl der | |
| | aufgenommenen | entlassenen | | aufgenommenen | entlassenen |
| | Schüler | | | Schüler | |
| vom 26. Okt. 1854 bis 1. Sept. 1856 | 10 | 8 | 7 | 24 | 16 |
| » 8. Okt. 1856 » 2. Okt. 1858 | 20 | 14 | 4 | 60 | 44 |
| » 15. Okt. 1858 » 15. Okt. 1860 | 5 | 5 | 2 | 41 | 36 |
| » 15. Okt. 1860 » 2. Okt. 1862 | 16 | 15 | 2 | 40 | 39 |
| » 3. Nov. 1862 » 26. Aug. 1864 | 15 | 15 | 5 | 37 | 37 |
| Summa | 66 | 57 | 20 | 202 | 172 |

Im Jahre 1864 wurde die Essener Schule aufgelöst bezw. mit der Bergschule zu Bochum vereinigt, da »das Bedürfnis zur Unterhaltung zweier Bergschulen geschwunden« war. Schon wenige Jahre später machte sich aber dieses Bedürfnis infolge der schnellen Fortentwickelung des Ruhrbergbaues wieder sehr entschieden geltend. Nachdem die Besitzer der in der Nähe von Essen gelegenen Bergwerke ohne Erfolg bei der Westfälischen Berggewerkschaftskasse die Wiedereinrichtung einer unteren Bergschulklasse zu Essen beantragt hatten, gründeten sie 1868/69 zu Essen eine selbständige Bergschule zur Ausbildung von unteren Betriebsbeamten, namentlich Steigern und Fahrhauern.

Die Verfassung dieser neuen Schule wurde durch das Statut vom 21. Dezember 1868*) geregelt. Dasselbe bestimmt, dass als zur Aufnahme in die Schule qualifiziert nur solche von einem der Beitrag zahlenden Werke vorgeschlagenen jungen Leute zu erachten wären, welche mindestens 3 Jahre Grubenarbeit getrieben, sich gut geführt, dabei Fleiss, Ausdauer und Anstelligkeit gezeigt hätten und fertig lesen, schreiben, sowie die Spezies und leichte Aufgaben der Regeldetri zu rechnen verständen.

Die Schule hat nur eine Klasse, und diese entspricht bezüglich der Lehrgegenstände und des Zieles der Bochumer Unterklasse. Der Unterricht wird in zweijährigen Lehrgängen halbtägig erteilt, während die schul-

*) Abgedruckt in der Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, Band 37 B, Seite 46 und 47.

freie Zeit zum Verfahren einer Grubenschicht dient. Die Schüler können nach Absolvierung des Kursus in die Bochumer Oberklasse übertreten und es ist überhaupt zwischen beiden Anstalten zur Regelung des gegenseitigen Verhältnisses, zur Gleichgestaltung des Lehrplanes usw. ein Uebereinkommen getroffen. Ueber die Schülerzahl der einzelnen Lehrgänge giebt Tabelle 148 näheren Aufschluss.

## Nachweisung der Schülerzahl der Essener Bergschule seit 1869.

**Tabelle 148.**

| Nummer des Kursus | Dauer des Kursus | Zahl der Schüler am Anfang des Kursus | Zahl der Schüler am Ende des Kursus | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|
| 1 | vom 30. Januar 1869 bis 10. Januar 1871 | 33 | 27 | |
| 2 | » 4. Februar 1871 » 21. Dezbr. 1872 | 24 | 20 | |
| 3 | » 1. Oktbr. 1872 » 30. März 1874 | 29 | 26 | |
| 4 | » April 1874 » 9. Oktober 1875 | 42 | 39 | |
| 5 | » Oktbr. 1875 » » 1877 | 30 | 28 | |
| 6 | » 15. Oktbr. 1877 » 16. August 1879 | 31 | 29 | |
| 7 | » 1. Novbr. 1879 » 19. » 1881 | 30 | 25 | |
| 8 | » 20. Oktbr. 1881 » 15. » 1883 | 26 | 24 | |
| 9 | » 24. » 1883 » 14. » 1885 | 34 | 29 | |
| 10 | » 19. » 1885 » 17. » 1887 | 31 | 27 | |
| 11 | » 25. » 1887 » 15. » 1889 | 30 | 27 | |
| 12 | » 30. » 1889 » 8. » 1891 | 36 | 36 | |
| 13 | » 9. Novbr. 1891 » 12. » 1893 | 36 | 33 | |
| 14 | » 10. » 1893 » 10. » 1895 | 28 | 27 | |
| 15 | » 6. » 1895 » 7. » 1897 | 30 | | |
| 16 | » 7. Mai 1897 » 18. März 1899 | 30 | 28 | |
| 17 | » 1. März 1898 » 25. » 1899 | 66 | 66 | Extrakursus zur Ausbildung von Hülfssteigern. |
| 18 | » 4. Mai 1899 » 30. » 1901 | 37 | 37 | |
| 19 | » 10. » 1901 » 19. » 1903 | 37 | 37 | |
| 20 | » 11. » 1903 | 36 | | |
| | Summa | 676 | | |

Die Schüler brauchen Schulgeld nicht zu zahlen. Die zur Unterhaltung der Schule erforderlichen Mittel (z. Zt. etwa 8000 M. pro Jahr) werden zum grösseren Teil durch Beiträge seitens der freiwillig zusammengetretenen Bergwerkseigentümer (»Bergschul-Interessenten«) nach Verhältnis der Fördermenge, zum Teil aber auch durch einen Zuschuss seitens der Westfälischen Berggewerkschaftskasse aufgebracht. Dieser letztgenannte Zu-

schuss wird seit 1872 geleistet; er machte für die Jahre 1872 bis einschl. 1875 insgesamt 3232,21 M. aus, beträgt seit 1876 aber 2000 M. pro Jahr.

Als »Bergschul-Interessenten« leisten z. Zt. folgende Zechen bezw. Gesellschaften Beiträge: Ver. Sälzer & Neuaak, Graf Beust, Viktoria Mathias, Herkules, ver. Helene & Amalia, Neuessen, ver. Hagenbeck, Mathias Stinnes, Arenbergsche Aktiengesellschaft, Essener Bergwerksverein König Wilhelm, Carolus Magnus, Königin Elisabeth, Friedrich Ernestine, Zollverein, ver. Bonifazius, Langenbrahm, Ludwig, Johann Deimelsberg, ver. Pörtingssiepen, Steingatt (in Eigentum von Concordia), Rhein. Anthrazit-Kohlenwerke, Richradt, ver. Sellerbeck, ver. Rosenblumendelle, Alstaden, Westende, Eintracht Tiefbau, Oberhausen, Osterfeld, ver. Wiesche, Humboldt, Graf Moltke, Dahlbusch, Nordstern, Holland und Neumühl.

Ende 1900 erteilten Unterricht: 1 königl. Bergrevierbeamter (gleichzeitig Direktor der Schule), 2 Oberlehrer, 1 Ingenieur, 1 Markscheider, 2 Elementarlehrer und 1 Rechnungsführer, sämtlich im Nebenamt.

---

## Anhang.

### Satzungen für die bergmännischen Lehranstalten der Westfälischen Berggewerkschaftskasse zu Bochum.

Die Westfälische Berggewerkschaftskasse hat gemäss § 21 ihres Statuts vom 11. August 1891 bergmännische Schulen zu unterhalten.

Als solche werden zur Zeit betrieben:

a) die Bergschule in Bochum,
b) die bergmännischen Fortbildungsschulen (Bergvorschulen) in Aplerbeck, Dortmund, Castrop, Witten, Herne, Bochum, Linden, Sprockhövel, Schalke, Gelsenkirchen, Kupferdreh, Caternberg, Altenessen, Borbeck, Oberhausen.

#### I. Die Bergschule.

§ 1.

Der Bergschul-Unterricht wird auf drei Klassen erteilt:

der Unterklasse,
der Oberklasse und
der Markscheider-Fachklasse.

Das Ziel des Unterrichts ist auf der Unterklasse die Ausbildung zu Gruben- und zu Maschinensteigern, für welche letzteren der Regel nach eine besondere Abteilung der Unterklasse eingerichtet ist; auf der Oberklasse die Ausbildung zu Betriebsführern. Der Unterricht auf der Markscheider-Fachklasse bezweckt, die aus der Bergschule hervorgegangenen Markscheider-Zöglinge für ihren Beruf vorzubereiten.

Der Lehrgang der unteren Klasse ist zweijährig, derjenige der Oberklasse und der Markscheider-Fachklasse einjährig.

§ 2.

Die Aufnahme zur unteren Klasse ist an folgende Bedingungen geknüpft

1. die sich Anmeldenden haben durch Zeugnisse der Betriebsführer nachzuweisen, dass sie mindestens vier Jahre Grubenarbeit betrieben, hierbei Geschick und Fleiss gezeigt, sowie auch sich anständig geführt haben.

   Von den vier Jahren Grubenarbeit können den sich zur Maschinensteiger-Abteilung Anmeldenden bis zu drei auf den Dienst als Heizer, Maschinenführer, Schlosser und Werkstätten-Arbeiter und bis zu zwei Jahren auf den Dienst als Soldat bei einer technischen Waffe (als Pionier oder in einem Eisenbahn-Regiment) angerechnet werden.

   Desgleichen haben die sich Anmeldenden durch Zeugnisse nachzuweisen, dass sie entweder bereits ihrer Militärpflicht genügten oder von dieser befreit sind, oder während der Dauer der Schulzeit voraussichtlich zurückgestellt werden.
2. Die der Bedingung 1 entsprechenden Bergleute haben eine Prüfung zu bestehen, die ermitteln soll, ob der Angemeldete gute Volksschul-Kenntnisse, Anlage zum Zeichnen, sowie Verständnis der gewöhnlich vorkommenden bergmännischen Betriebe und Arbeiten besitzt.

Die zur Oberklasse sich Anmeldenden haben die unter 1 geforderten Zeugnisse beizubringen, von denen die Betriebsführer-Zeugnisse durch dasjenige der Bergschule ersetzt werden, sofern der sich Anmeldende deren Unterklasse zurückgelegt hat.

Solche Bewerber, welche mittlere oder höhere Bildungsanstalten besuchten, haben auch das auf diesen erlangte letzte Zeugnis einzureichen. Soweit nicht das Bergschul-Zeugnis die Befähigung für die Oberklasse ergeben sollte, ist jene durch eine die Lehrfächer und das Lehrziel der Unterklasse berücksichtigende Prüfung zu ermitteln.

Uebertrifft die Zahl der Anmeldungen diejenige der verfügbaren Plätze erheblich, so können diejenigen Bewerber von der Prüfung ausgeschlossen werden, welche unter 20 oder über 30 Jahre alt sind, oder bereits zweimal die Aufnahme-Prüfung nicht bestanden.

Zur Markscheider-Fachklasse können solche Bewerber aufgenommen werden, welche durch Zeugnis nachweisen, dass sie die obere Klasse einer Preussischen Bergschule mit Erfolg zurückgelegt, oder wenigstens 1 Jahr eine Bergakademie besucht haben.

Die in diesem Paragraphen besprochenen Anmeldungen sind an den Bergschuldirektor zu richten; die Prüfungen werden von den Lehrern der Bergschule unter dessen Vorsitz abgehalten; über die Aufnahme entscheidet der Vorstand der Berggewerkskasse.

Derselbe kann in ihm geeignet erscheinenden Fällen Ausnahmen von den Bestimmungen dieses Paragraphen gestatten.

Schulgeld wird nicht erhoben.

§ 3.

Der Unterricht auf der Bergschule wird erteilt in:

1. Zeichnen und zwar Plan- und Konstruktionszeichnen,
2. Mathematik,
3. Mechanik und Maschinenlehre,
4. Markscheiden,
5. Bergbaukunde,
6. Gebirgslehre (Mineralogie und Geognosie),
7. Physik und Chemie,
8. Bergrecht und Bergpolizei,
9. Grubenrechnungswesen.

Diese Fächer sollen auf den einzelnen Klassen nur in dem Umfange gelehrt werden, der durch das Ausbildungsziel bedingt ist.

Insbesondere sind auf der Unterklasse Gebirgslehre, Bergrecht und Bergpolizei nicht als getrennte Lehrfächer, sondern in geeigneter Verbindung mit der Bergbaukunde vorzutragen, bei dieser ist aber auf allen Klassen der Bergwerksbetrieb im Oberbergamtsbezirk Dortmund vorzugsweise zu berücksichtigen. Auf der oberen Klasse ist der Unterricht den höheren Anforderungen des Betriebsführerdienstes entsprechend zu erweitern.

In der Abteilung zur Ausbildung von Maschinensteigern wird dem Maschinenzeichnen, der Mathematik, der Physik, der Mechanik und der Maschinenlehre grösserer Raum gewährt, als auf den übrigen Abteilungen der Unterklasse, wogegen deren sonstige Lehrfächer zurücktreten.

Auf der Markscheider-Fachklasse überwiegt das Planzeichnen, die Mathematik, das Markscheiden verbunden mit praktischen Uebungen.

In Nebenstunden soll Freiwilligen aus den Bergschülern jedes Lehrganges Gelegenheit gegeben werden,

1. die ersten Hülfeleistungen bei Unglücksfällen zu erlernen,
2. sich in der Taucherei auszubilden.

§ 4.

Die Zahl der Unterrichtsstunden beträgt auf der Unterklasse während des ersten Lehrjahres 20, während des zweiten 24 in der Woche, auf der Oberklasse und der Markscheider-Fachklasse 36 wöchentlich.

Der Unterricht wird auf der Unterklasse in vier aufeinanderfolgenden Stunden, auf der Oberklasse und der Markscheider-Fachklasse aber in deren sechs erteilt. Die Bergschüler der Unterklasse haben in den vom Unterrichte freigelassenen Tagesstunden eine Grubenschicht zu verfahren. Die Dauer der Ferien wird in jedem Jahre auf 12 Wochen bestimmt, von denen 2 in die Weihnachtszeit fallen, 3 in die Osterzeit, 1 auf Pfingsten und 6 auf den Herbst (Mitte August bis Ende September).

§ 5.

Am Schlusse eines jeden Lehrganges wird in der betreffenden Klasse eine Entlassungsprüfung vorgenommen, und werden den Schülern Abgangszeugnisse ausgestellt. In diesen ist bei den Bergschülern der Unterklasse und der Oberklasse die Art und der Grad ihrer Befähigung zum Grubenbeamten-Dienste anzugeben.

§ 6.

Dem Bergschuldirektor, der zu allen die Schulangelegenheiten betreffenden Beratungen des Vorstandes zuzuziehen ist, liegen neben seinen Unterrichtsstunden ob:

1. die Kontrolle der Bergschullehrer in der regelmässigen Abhaltung der Stunden, sowie im Gange ihres Unterrichtes,
2. die Oberaufsicht über die Schüler, sowohl hinsichtlich des Schulbesuchs, als auch bei den Bergschülern der Unterklasse in Betreff der Verfahrung der Grubenschichten,
3. die Ueberwachung der Schulräume, Sammlungen und Geräte,
4. die Erstattung der jährlichen und sonstiger vom Vorstande verlangten Berichte,
5. die Aufstellung der Stundenpläne,
6. die Bescheinigung sämtlicher für die Bergschule eingehenden Rechnungen,
7. die Oberaufsicht über die Bergvorschulen, die Stellung von Anträgen in Betreff von deren Haushalt, Lehrerschaft und Unterricht, sowie die Begutachtung von Anträgen ihrer Kuratorien.

§ 7.

Die ordentlichen Lehrer bilden ein Kollegium, in welchem der Bergschuldirektor den Vorsitz führt und welches von diesem zu den Sitzungen eingeladen wird.

Dem Lehrerkollegium liegt ob:

1. die Prüfung der aufzunehmenden Schüler,
2. die Ausstellung der Abgangs-Zeugnisse,
3. die Stellung von Anträgen auf Entfernung von Schülern, die den Anforderungen nicht entsprechen,
4. die Mitwirkung bei den nach § 6 Nr. 2, 3, 5 und 6 dem Direktor obliegenden Geschäfte nach dessen Anweisung,
5. die Stellung von Anträgen in Schulangelegenheiten, insbesondere auf Beschaffung von Lehrmitteln.

Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet die Stimmenmehrheit und bei gleichem Stande der Stimmen diejenige des vorsitzenden Direktors.

Jeder Lehrer hat einen Bericht über den von ihm erteilten Unterricht einzureichen; die Berichte bilden Beilagen des von dem Direktor alljährlich an den Vorstand der Berggewerkschaftskasse zu erstattenden Verwaltungsberichtes.

§ 8.

Dem Vorstande der Berggewerkschaftskasse liegt ob:

1. die Feststellung des Bergschul-Stundenplanes,
2. die Wahl des Direktors und der Lehrer, sowie die Festsetzung ihrer Besoldung,
3. die Entscheidung über die Aufnahme und Entlassung der Bergschüler und die Unterzeichnung der Abgangszeugnisse,
4. die Entscheidung über die Anträge des Bergschuldirektors oder der Kuratorien, betreffend den Haushalt, die Lehrerschaft und den Unterricht an den Bergvorschulen.

II. Die bergmännischen Fortbildungsvorschulen (Bergvorschulen).

§ 9.

Der Unterricht an den Bergvorschulen bezweckt die Vorbereitung für die Unterklasse der Bergschule, jedoch keineswegs jene allein, sondern allgemein die Fortbildung derjenigen Bergleute, welche ihre Kenntnisse vermehren wollen.

Der Lehrgang ist zweijährig mit wöchentlich 8, im vierten Halbjahr 10 auf den Werktag-Abend oder Sonntag ausser der gottesdienstlichen Zeit gelegten Unterrichtsstunden.

Lehrgegenstände sind:

1. das Deutsche,
2. das Rechnen,
3. das Zeichnen,
4. die Naturlehre,
5. die Bergpolizei-Vorschriften.

Für Deutsch sind im ersten Halbjahre vier, in den drei folgenden Halbjahren zwei Stunden wöchentlich angesetzt, für Rechnen und Zeichnen je zwei während des ganzen Lehrganges, für Naturlehre zwei in den drei letzten Halbjahren, für die Bergpolizei-Vorschriften zwei im letzten Halbjahre.

Schulgeld wird nicht erhoben.

§ 10.

In die bergmännischen Fortbildungsschulen können solche Bergleute aufgenommen werden, welche mindestens 18 Jahre alt sind und 2 Jahre Bergarbeit betrieben haben. Uebertrifft die Zahl der Anmeldungen diejenige der verfügbaren

Plätze, so hat das Kuratorium, wenn es ihm erforderlich erscheint, nach Anstellung einer Prüfung die geeigneten Bewerber auszuwählen.

§ 11.

Das Kuratorium der bergmännischen Fortbildungsschulen besteht aus 5 Mitgliedern, von welchen 2 aus den Lehrern der Schule, 2 aus den Mitgliedern der Zechenverwaltungen gewählt werden; den Vorsitz führt mit Genehmigung des Königlichen Oberbergamtes der Revierbeamte, in dessen Bezirk die Schule gelegen ist.

§ 12.

Den Lehrern der Vorschule liegt ob:

Die Mitwirkung bei der Aufnahme der Bergvorschüler, erforderlichen Falles durch Prüfung der Bewerber, die planmässige Erteilung des Unterrichtes, die Beaufsichtigung der Schüler und die Ausstellung der Entlassungszeugnisse. Einer der Lehrer, welcher besonders von dem Vorstande der Berggewerkschaftskasse hierzu ernannt wird, hat die Aufsicht über Schulraum und Gerät zu führen und alljährlich an den Bergschuldirektor einen Schul- und Verwaltungsbericht zu erstatten, als dessen Anlagen die Berichte der einzelnen Lehrer dienen.

§ 13.

Das Kuratorium entscheidet über:

1. die Aufnahme der Bergvorschüler,
2. die Entlassung der den Anforderungen nicht entsprechenden Schüler,
3. die nach einer Prüfung am Schlusse des Lehrganges zu erteilenden Abgangszeugnisse,
4. die Verwendungen innerhalb des Vorschul-Haushaltes.

In allen übrigen Schulangelegenheiten, insbesondere betreffend die Anstellung und Besoldung von Lehrern, die Anschaffung von Unterrichtsmitteln über den zugefertigten Haushaltungsplan hinaus, entscheidet der Vorstand der Berggewerkschaftskasse. Die Anträge zu denselben sind dem Bergschuldirektor behufs Begutachtung einzureichen.

§ 14.

Die bei den Bergvorschulen eingehenden Rechnungen sind von dem aufsichtsführenden Lehrer auf ihre Richtigkeit und Preisangemessenheit zu bescheinigen und hiernach dem Bergschuldirektor zur weiteren Erledigung einzureichen.

Der aufsichtsführende Lehrer hat ein Verzeichnis der Lehrmittel und des Geräts der bergmännischen Fortbildungsschule aufzustellen und fortzuführen.

---

Festgestellt in der Sitzung des Verbandes der Westfälischen Berggewerkschaftskasse vom 29. Juni 1894.

Vorstehende, in der Sitzung vom 29. Juni 1894 festgestellte Satzungen für die bergmännischen Lehranstalten der Westfälischen Berggewerkschaftskasse zu Bochum werden mit folgendem, in der Sitzung vom 16. Oktober 1894 beschlossenen Zusatze:

»Die Anstellung der Lehrer erfolgt durch den Vorstand der Berggewerkschaftskasse, die der ordentlichen Lehrer vorbehaltlich der Genehmigung des Ministers für Handel und Gewerbe.«

im Namen des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe hierdurch bestätigt.

Dortmund, den 9. Januar 1895.

**Königliches Oberbergamt.**

---

# 13. Kapitel: Abgabenverhältnisse.

Von Bergassessor Kreutz, Köln.

## I. Bergwerksabgaben.

Die zu Beginn der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch gültigen alten Bergordnungen wie auch das allgemeine Landrecht belasteten den Bergbau als solchen mit erheblichen Abgaben, welche im allgemeinen dem Staate zuflossen. Nur für einzelne Gebiete waren die bezüglichen Rechte des Staates durch Privatberechtigungen eingeschränkt und zwar in der Art, dass die dortigen Werke einen Teil der Abgaben nicht an den Staat, sondern an Privatberechtigte zu leisten hatten. Die Bergwerksabgaben an den Staat sind hernach im Laufe der Zeit ermässigt und zuletzt ganz ausser Hebung gesetzt worden, während Privatberechtigte auch heute noch derartige Abgaben vom Bergbau erheben. Da solche Privatberechtigungsgebiete, »Sonderrechtsgebiete«, auch für den Ruhrkohlenbezirk in Betracht kommen (Unterherrschaft Hardenberg, Herrschaft Broich, Vest Recklinghausen, Fürstentum Salm und Herrschaft Dülmen), so haben wir es hier mit Bergwerksabgaben an den Staat und mit Bergwerksabgaben an Privatberechtigte zu thun.

### A. Bergwerksabgaben an den Staat.

Die Bergwerksabgaben (Bergwerks-Gefälle), welche im Jahre 1850 in dem das Ruhrkohlengebiet umfassenden Bezirke des Märkischen und Essen-Werdenschen Bergamts aufkamen, sind in Tabelle 149 näher angegeben*).

Ueber die einzelnen Abgaben ist in Anlehnung an die hauptsächlich in Betracht kommende Kleve-Märkische Bergordnung Folgendes zu erwähnen.

Der Zehnte, — »eine dem Bergwerke bei der Verleihung auferlegte, aus dem Eigentumsrechte des Staates an den unterirdischen Schätzen hergeleitete Realabgabe«**), war von den Steinkohlengruben als Geldzehnt, d. h. als zehnter Teil des aus dem Verkauf aller Kohlen erzielten Geldertrages zu leisten; er wurde nach der bergbehördlich festgestellten Kohlenverkaufstaxe berechnet.

*) Die Zahlen sind hier wie auch im folgenden, soweit nicht etwas anderes ausdrücklich hervorgehoben ist, den Akten des königl. Oberbergamts in Dortmund entnommen.

**) Siehe von Carnall: Die Bergwerke in Preussen und deren Besteuerung Berlin 1850. Seite 68.

## Bergwerksabgaben des Oberbergamtsbezirks Dortmund an den Staat (einschl. der Abgaben für berggewerkschaftliche Zwecke) pro 1850.

**Tabelle 149.**

| Es kamen im Jahre 1850 an Gefälle auf | bei den Kassen des Märkischen Bergamts M.*) | bei den Kassen des Essen-Werdenschen Bergamts M. | bei beiden Bergämtern Zusammen M. |
|---|---|---|---|
| a) Zur Zehntkasse. | | | |
| Tit. I. An Zehnten | | | |
| α von den Steinkohlenwerken . . . . | 430 701,35 | 389 673,00 | 820 374,35 |
| β von den Metall- und Mineral-Werken | 324,00 | 180,00 | 504,00 |
| Tit. II. An Freikuxgeld | | | |
| α von den Steinkohlenwerken . . . . | 76 531,71 | 67 056,48 | 143 588,19 |
| β von den Metall- und Mineral-Werken | — | — | — |
| Tit. III. An Konzessions und Zeitpachtgeld . . . . . | 198,00 | 24,00 | 222,00 |
| Summa a (Zehntkasse) . . . | 507 755,06 | 456 933,48 | 964 688,54 |
| b) Zur Bergamtskasse. | | | |
| Tit. I. An Mess- und Quatembergeld | | | |
| α von den Steinkohlenwerken . . . . | 156 703,27 | 135 909,00 | 292 612,27 |
| β von den Metall- und Mineral-Werken | 532,10 | 429,52 | 961,62 |
| Tit. II. An Gedingegeld . . . . . | 6 140,96 | 3 448,72 | 9 589,68 |
| Tit. III. An Rezessgeld | | | |
| α von den Steinkohlenwerken . . . . | 2 760,00 | 879,00 | 3 639,00 |
| β von den Metall- und Mineral-Werken | 547,12 | 67,00 | 614,12 |
| Summa b (Bergamtskasse) . . . | 166 683,45 | 140 733,24 | 307 416,69 |
| Summa a und b . . . | 674 438,51 | 597 666,72 | 1 272 105,23 |
| Dazu noch**) beim Bergamt Ibbenbüren | | | 2 505,22 |
| » bei der Oberbergamtshauptkasse***) | | | 304,50 |
| Insgesamt im ganzen Oberbergamtsbezirk | | | 1 274 914,95 |

*) Die Beträge sind hier sowohl wie in den folgenden Tabellen stets in Markwährung umgerechnet.

**) Da im folgenden die Angabe der Beträge für den im Jahre 1850 zu dem Märkischen und dem Essen-Werdenschen Bergamt gehörigen Bezirk sich mangels spezialisierter Nachweisungen nicht vollständig durchführen lässt, so sollen, um Vergleiche zu ermöglichen, stets auch die im ganzen Oberbergamtsbezirk aufgekommenen Bergwerksgefälle nachgewiesen werden.

***) Das Oberbergamt nahm die Verwaltung des Gebietes der vormaligen Fürstentümer Paderborn und Korvey bis zum 30. Oktober 1852 direkt wahr; von da ab wurde das Gebiet dem Bergamt in Ibbenbüren unterstellt (siehe Band X, Seite 17 und 35).

Das Freikuxgeld, bereits unterm 17. August 1766 an Stelle der zwei landesherrlichen Erb-Kuxe (Caput XXX, § 1 der rev. Kleve-Märkischen Bergordnung) eingeführt und durch königl. Erlass vom 29. November 1786 wiederholt genehmigt*), bestand in einer Abgabe von $^1/_2$ Stüber vom Malter [= $^5/_9$ alte Pfg.**) vom Scheffel] Steinkohlen und war ebenso wie der Zehnte sowohl von Zubuss-, als auch Freibau- und Ausbeut-Zechen zu leisten.

Das Quatembergeld diente »zu Erhaltung der Geschworenen und anderer gemeines Bergwerks Notdurft« (Bergordn. v. 27. 4. 1542, Artikel 41), bezw. zur Bestreitung dessen, was »zu Unterhaltung des Bergamts und sonst zum Behuf der Bergwerke erfordert wird« (rev. Bergordn. v. 1766, Kap. 74); als feststehenden Ersatz des Quatembergeldes zahlten die Steinkohlenwerke das sogenannte Messgeld***), welches auf $^1/_4$ Stüber von jedem Ringel verkaufte Kohlen [= $1^1/_9$ alte Pfg.**) pro Scheffel] festgesetzt war (s. Caput LXXIV der rev. Kleve-Märkischen Bergordnung).

Das Rezessgeld war von allen Zechen, mochten sie in Betrieb sein oder nicht, »zur Erhaltung ihrer Gerechtigkeit« zu zahlen; durch die terminliche Zahlung desselben gab der Zahlende gewissermassen zu erkennen, dass er im Besitze des ihm verliehenen Eigentums sei und dieses erhalten, also nicht ins landesherrliche Freie verfallen lassen wolle†). Ein jedes Steinkohlenbergwerk hatte pro Vierteljahr »wegen der habenden Fundgruben und Maassen« 15 Stüber (= 0,75 M.) und von einem Erbstolln $^1/_2$ Rthlr. (= 1,50 M.) zu zahlen. Wurde das Rezessgeld, dessen Hebung in neuerer Zeit jährlich erfolgte††), für ein ganzes Jahr nicht entrichtet, so fiel die betreffende Zeche nach einmaliger fruchtloser Mahnung wieder ins Freie.

Das Gedingestuffengeld gehörte eigentlich zu den für gewisse bergbehördliche Geschäfte nach der Sporteltaxe der rev. Kleve-Märkischen Bergordnung von 1766 zu entrichtenden Gebühren. An solchen Gebühren kamen ausser den in Tabelle 149 angegebenen Beträgen für das Jahr 1850 im Märkischen Bezirk beispielsweise noch 26 005,82 M. auf, von denen 7375,74 M. der Zehnt- und 18 630,08 M. der Bergamts-Kasse zuflossen.

In der ehemaligen **Grafschaft Dortmund** war der Zehnte bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts vom Magistrat erhoben worden, später aber ganz in Vergessenheit geraten; bei Uebertragung der Stadt an den Prinzen von Nassau-Oranien (1803) wurden seitens der Zechen nur noch Abgaben an die Grundeigentümer gezahlt. Als mit dem 11. Juli 1811

*) Siehe Brassert: Bergordnungen, Köln 1858. Seite 858.
**) 120 alte Pfg. = 1 M.; 1 Scheffel = 54,96 Liter.
***) Siehe Zeitschrift für Bergrecht, Band 28, Seite 470 ff.
†) Siehe von Carnall a. a. O., Seite 58.
††) Siehe Brassert: Bergordnungen, Seite 925.
†††) Siehe Schulz: Handbuch des preussischen Bergrechts, Essen 1820, S. 81.

unter der grossherzoglich bergischen (französischen) Regierung die Dortmunder Gruben dem Bergamte zu Wetter unterstellt worden waren, erklärten die Gewerken sich zur Zahlung aller Gefälle mit Ausnahme des Zehnten und der Freikuxgelder bereit und sie haben demgemäss von da an auch Rezessgeld, Messgeld, Geding- und Stuffengeld gleich den Märkischen Zechen stets entrichtet, während der Zehnte und die Freikuxgelder auf ihren Antrag zunächst gestundet wurden.

Mit dem 1. Januar 1815 wurde in das inzwischen preussisch gewordene Dortmund das allgemeine Landrecht eingeführt. Es befanden sich damals im Dortmunder Gebiet folgende Zechen: Landwehr, Am Schwaben, Teichenmühlenbaum (spätere Tremonia), Löbbeckenbusch, Brautkammer, Sonnenblick, Sümpfchen und Am Busch. Letztere 4 wurden im Jahre 1815 unter dem Namen Friedrich Wilhelm konsolidiert. Zehnte und Freikuxgeld wurden auch weiterhin nicht erhoben. Im Jahre 1825 wurde vom Ministerium verfügt, dass der Zehnte neu anzulegenden Gruben als Bedingung der Betriebserlaubnis aufzuerlegen, sonst aber dessen Erhebung sowie die der Freikuxgelder bis zum Erlasse eines königlichen Patentes zu stunden sei. Mittlerweile wurden zur Feststellung der Berechtsame genannter Zechen, welche noch aus der freireichsstädtischen Zeit ohne feste Grenzen waren, Verhandlungen eingeleitet; hierbei kollidierten die Ansprüche der Beteiligten mit einander, und die Behörde benutzte diese Gelegenheit, die Verhältnisse dort überhaupt zu ordnen. Dies geschah durch den Vergleich vom 27. und 28. Mai 1845. In demselben entsagte der Staat allen Nachforderungen wegen nichtbezahlter Gefälle und es erhielten die Zechen Am Schwaben, Landwehr und Teichmühlenbaum je ein grosses Geviertfeld von 1 Fundgrube und 1200 Massen, die Zeche Löbbeckenbusch ein kleines Geviertfeld in verlangter Ausdehnung und die Zeche Friedrich Wilhelm zwei Geviertfelder; von diesen Feldern hatten die Zechen vom 1. Januar 1846 an den halben Zehnten und die halben Freikuxgelder zu zahlen. Von allen sonstigen Feldern, auch denjenigen, welche den vorgenannten Zechen weiterhin noch verliehen wurden, waren dagegen der ganze Zehnte und das ganze Freikuxgeld zu entrichten*).

In den Herrschaften **Broich und Hardenberg** hatten die Kohlenzechen an den Staat nur das Quatember- und Rezessgeld zu entrichten. Der Zehnte stand Privatberechtigten zu**).

In dem Bereiche der Churkölnischen Bergordnung ging anfangs der 1850er Jahre Bergbau auf Ruhrsteinkohlen nicht um.

Die »Zehntkasse« war die eigentliche Staatskasse; die »Bergamtskasse« dagegen entsprach mehr der heutigen Berggewerkschaftskasse und wurde früher, so in der revidierten Kleve-Märkischen Bergordnung von

---

*) Nach der in Zeitschrift »Glückauf«, Essen 1865, Nr. 2 und 18 enthaltenen Abhandlung des Bergrats W. von Velsen: Beiträge zur Geschichte unseres Bergbaus.

**) Näheres folgt im Abschnitt: Bergwerksabgaben an Privatberechtigte. Wegen des Quatember- und Rezessgeldes vgl. Brassert: Bergordnungen, Seite 803 bis 809, insbesondere auch Fussnote auf Seite 808.

1766 (siehe Caput LXXIV § 1 und Caput LXXV, § 4), auch »Berggewerkschaftskasse« genannt; jedoch wurden aus dieser Kasse auch — und zwar vornehmlich — königliche Bergbeamte und die Bergämter unterhalten, wie aus dem oben bei »Quatembergeld« Gesagten hervorgeht. Wenngleich nun die kgl. Bergbehörde bei dem auch im Jahre 1850 noch herrschenden »Direktionsprinzip« Aufgaben zu erfüllen hatte, welche später den Bergwerksbesitzern selbst zufielen und obschon ein Teil der in die alte Gewerkschafts- bezw. Bergamts-Kasse gezahlten Beträge später der jetzigen Berggewerkschaftskasse zugute gekommen ist, so wurden doch aus der Bergamtskasse auch Ausgaben bestritten, welche nach heutigen Begriffen dem Staat als solchem zur Last zu legen sind. Ein Teil der Abgabe an die Bergamtskasse kann daher als Abgabe an den Staat angesehen werden.

Die alten Abgaben waren nun zu früherer Zeit, als der Bergbau noch recht einfach war, mithin nur geringe Betriebskosten erforderte, und die Bergwerksprodukte in der Nähe des Förderpunktes sich absetzen liessen, erträglich gewesen. Als aber der Grubenbetrieb in grössere Tiefe vorrückte, die Kosten desselben wuchsen und die zur Bestreitung der Generalkosten notwendige Produktionserhöhung eine Erweiterung des Absatzgebietes verlangte, da wurden die alten Bergwerksabgaben für die Zechen mehr und mehr zu einer drückenden Last und zu einem Hemmnis für die weitere Entwickelung, und dieser Empfindung konnte auch die königliche Staatsregierung sich nicht verschliessen. Es wurden daher Zehntnachlässe bezw. Vergütungen für gewisse Fälle gewährt*), so für den Betrieb des Dreckbänker Erbstollns, für die auf der Köln-Mindener Bahn über Bielefeld hinaus abgesetzten Kohlen und Koks, für den Absatz nach Holland und auch für einzelne Zechen, welche sich in besonderer Notlage befanden. Beispielsweise betrug in dem letztgenannten Falle der Zehntnachlass an einzelne notleidende Gewerkschaften im Märkischen und Essen-Werdenschen für das Jahr 1850 insgesamt 27 979,12 M. und der für den Betrieb des Dreckbänker Erbstollns nachgelassene halbe Zehnte machte im Jahre 1850 den Betrag von 13 302,27 M. aus.

Eine wirksamere Entlastung des Bergbaus erfolgte aber durch das Mitte 1851 in Kraft tretende Gesetz über die Besteuerung der Bergwerke vom 12. Mai 1851**). Durch dieses Gesetz wurde der staatliche Zehnte auf den Zwanzigsten ermässigt; das Rezessgeld wurde auf jährlich 1 Thaler (= 3 M.) für jedes von dem Staat verliehene Bergwerk, ob in Betrieb oder nicht, festgesetzt; das Freikuxgeld, Mess- und

*) Siehe Band X, Seite 192, ferner R. von Carnall a. a. O., Seite 52 bis 57.

**) Siehe Gesetzsammlung, Seite 261; auch: Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, Bd. 1, Abt. A, Seite 15.

Quatembergeld, wie auch das Gedingestuffengeld und eine Reihe anderer Gebühren (siehe § 6 des Gesetzes) wurde aufgehoben, dafür aber die sogenannte Aufsichtssteuer — mit 1 % von dem Erlöse aus dem Produktenverkauf bezw. von dem Werte der Bergwerksprodukte zur Zeit ihres Absatzes — eingeführt. Einige kleinere, wenig belangreiche Abgaben wurden durch § 7 des Gesetzes aufrecht erhalten. Für Bleierz- und Eisenstein-Bergwerke wurden durch § 14 des Gesetzes noch besondere Vergünstigungen festgesetzt.

Die im ersten und im zweiten Halbjahr 1851 aufgekommenen Gefälle sind in Tabelle 150 vergleichsweise nebeneinander gestellt.

Die Zehntkassen wurden von Mitte 1851 ab als Bergamtskassen bezeichnet, und in diese Kassen flossen fortan alle Bergwerksabgaben des betr. Bezirks; das Vermögen der beiden bisherigen Bergamtskassen (= Berggewerkschaftskassen in Bochum und Essen) wurde je als besonderer Restenfonds weiter verwaltet.

Die oben erwähnten Abgaben-Nachlässe bezw. Vergütungen hörten teils schon vom 1. Juli 1851 ab, im übrigen von Ende 1852 ab auf, und es verschwanden in der Mitte 1851 auch die bisher zwischen den oben genannten Dortmunder Zechen (Landwehr, Am Schwaben usw.) und den märkischen Zechen in Bezug auf die Höhe der Abgaben bestehenden Unterschiede.

Die durch das Gesetz vom 12. Mai 1851 geschaffenen Abgabenverhältnisse blieben bis Ende 1861 unverändert bestehen*); die bis dahin in den einzelnen Jahren aufgekommenen Beträge sind aus Tabelle 151 ersichtlich; eine Trennung des Ruhr-Steinkohlenbergbaus vom übrigen Bergbau des Oberbergamtsbezirks konnte in dieser Tabelle, wie auch zum Teil noch späterhin, mangels spezieller Nachweisungen nicht durchgeführt werden; doch sind gegen die aus dem Ruhrkohlenbergbau aufgekommenen Beträge die bezüglichen Leistungen des übrigen Bergbaus gering, so dass auch ohne deren spezielle Aufführung die Zahlen ein hinreichend genaues Bild geben dürften.

Nach den Angaben der Tabelle 151 erlitt der Staat unter den neuen Verhältnissen in der Einnahme an Bergwerksabgaben gegen früher zunächst einen wesentlichen Ausfall; denn gegen 1 274 914,95 M. im Jahre 1850 kamen nur 578 198,87 M. im Jahre 1852 und 668 169,83 M. im Jahre 1853 auf. Es

*) Die nach der Taxe der revidierten Kleve-Märkischen Bergordnung bisher noch erhobenen Bergamts-Sporteln kamen mit dem 1. Juli 1860 laut Gesetz vom 21. Mai 1860, die Aufhebung der in bergamtlichen Verwaltungs-Angelegenheiten zu entrichtenden Gebühren und Sporteln betreffend, in Wegfall. Die Gebühren für Geschäfte bei dem Berggegen- und Hypotheken-Buche und für Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit blieben auch nach diesem Gesetz bestehen.

## Bergwerksabgaben an den Staat (einschl. der Abgaben für berggewerkschaftliche Zwecke) pro 1851. Tabelle 150.

| Es kamen bei den bergamtlichen Kassen an Gefälle auf*) | α) für das erste Halbjahr 1851 bei den Kassen des Märkischen Bergamts | α) für das erste Halbjahr 1851 bei den Kassen des Essen-Werdenschen Bergamts | α) für das erste Halbjahr 1851 bei beiden Bergämtern zusammen | β) für das zweite Halbjahr 1851 bei den Kassen des Märkischen Bergamts | β) für das zweite Halbjahr 1851 bei den Kassen des Essen-Werdenschen Bergamts | β) für das zweite Halbjahr 1851 bei beiden Bergämtern zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | M. | M. | M. | M. | M. | M. |
| | a) Bei der Zehntkasse: | | | Zur Bergamtskasse: | | |
| | Tit. I. An Zehnten: | | | An Zwanzigsten: | | |
| von den Steinkohlenwerken . . | 225 427,06 | 185 194,22 | 410 621,28 | 134 288,53 | 100 402,84 | 234 691,37 |
| Metall- und Mineralwerken . . . . . | 162,00 | 180,00 | 342,00 | 243,00 | 127,00 | 370,00 |
| | Tit. III. An Konzessions- und Zeitpachtgeld: | | | An Konzessions- und Zeitpachtgeld: | | |
| | 96,00 | 12,00 | 108,00 | 96,00 | 12,00 | 108,00 |
| | Tit. II. An Freikuxgeld: | | | | | |
| von den Steinkohlenwerken . . | 38 647,50 | 32 407,89 | 71 055,39 | — | — | — |
| Metall- und Mineralwerken . . . . . | — | — | — | — | — | — |
| Summa a) (Zehntkasse) | 264 332,56 | 217 794,11 | 482 126,67 | | | |
| | b) Bei der Bergamtskasse: | | | | | |
| | Tit. I. An Mess- und Quatembergeld: | | | An Aufsichtssteuer: | | |
| von den Steinkohlenwerken . . | 79 513,61 | 65 196,50 | 144 710,11 | 26 879,51 | 20 080,56 | 46 960,07 |
| Metall- und Mineralwerken . . . . . | 145,10 | 449,44 | 594,54 | 29,60 | 0,60 | 30,20 |
| | Tit. II. An Gedingestuffengeld: | | | | | |
| | 3 240,77 | 2 201,50 | 5 442,27 | | | |
| | Tit. III. An Rezessgeld: | | | An Rezessgeld: | | |
| von den Steinkohlenwerken . . | 1 419,75 | 450,00 | 1 869,75 | 1 553,98 | 570,75 | 2 124,73 |
| Metall- und Mineralwerken . . . . . | 325,82 | 36,50 | 362,32 | 273,50 | 67,35 | 340,85 |
| Sa. b) (Bergamtskasse) | 84 645,05 | 68 333,94 | 152 978,99 | | | |
| Insgesamt pro Halbjahr | 348 977,61 | 286 128,05 | 635 105,66 | 163 364,12 | 121 261,10 | 284 625,22 |

Im ganzen Jahre 1851 kamen an Bergwerksgefälle auf:

| | | |
|---|---|---|
| α) Im Märk. und Essen-Werdenschen . . . . . | 919 730,88 M. | |
| β) Beim Bergamt Ibbenbüren . . . . . | 4 808,38 » | **) |
| γ) bei der Oberbergamtshauptkasse . . . . . | 301,50 » | **) |
| Summa Oberbergamtsbezirk | 924 840,76 M. | |

*) nach den von den Bergämtern aufgestellten »Nachweisungen über die pro 1851 aufgekommenen Gefälle«. Diese Nachweisungen weichen von der am Oberbergamt nach den Jahresschlussextrakten angefertigten Zusammenstellung über die »im Jahre 1851 gezahlten« Gefälle etwas ab; nach der oberbergamtlichen Zusammenstellung sind im Jahre 1851 von den Märkischen und Essen-Werdenschen Werken insgesamt 916 350,10 M. Gefälle gezahlt worden. — **) nach der oberbergamtlichen Zusammenstellung.

## Bergwerksabgaben des Oberbergamtsbezirks Dortmund an den Staat pro 1852 bis 1861. Tabelle 151.

| Es kamen an Gefälle auf, bei der Bergamts (B. A.) bezw. Oberbergamtshaupt-(O. B. A.) Kasse | im Jahre | an Zwanzigsten M. | an Aufsichtssteuer M. | an Rezessgeld M. | an sonstigen Gefällen (auf Grund besonderer Verträge) M. | Summa der aufgekommenen Gefälle M. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| B. A. Bochum . . . . . | 1852 | 265 838,56 | 53 347,17 | 3 765,74 | 831,20 | 323 782,67 |
| B. A. Essen . . . . . | » | 204 541,54 | 44 188,28 | 1 354,20 | 204,00 | 250 288,02 |
| B. A. Ibbenbüren . . . . | » | 3 041,81 | 686,37 | 129,00 | — | 3 857,18 |
| O. B. A. Dortmund . . . | » | — | — | 39,00 | 232,00 | 271,00 |
| Sa. Oberbergamtsbezirk | **1852** | **473 421,91** | **98 221,82** | **5 287,94** | **1 267,20** | **578 198,87** |
| B. A. Bochum . . . . . | 1853 | 302 755,81 | 61 233,94 | 4 241,93 | 1 034,20 | 369 265,88 |
| B. A. Essen . . . . . | » | 239 771,62 | 51 590,77 | 1 522,20 | 204,00 | 293 088,59 |
| B. A. Ibbenbüren . . . . | » | 4 527,80 | 1 095,56 | 180,00 | 12,00 | 5 815,36 |
| Sa. Oberbergamtsbezirk | **1853** | **547 055,23** | **113 920,27** | **5 944,13** | **1 250,20** | **668 169,83** |
| B. A. Bochum . . . . . | 1854 | 422 669,32 | 86 304,59 | 4 638,00 | 183,00 | 513 794,91 |
| B. A. Essen . . . . . | » | 405 133,39 | 89 352,93 | 1 648,20 | 24,00 | 496 158,52 |
| B. A. Ibbenbüren . . . . | » | 6 733,97 | 1 591,83 | 228,00 | 12,00 | 8 565,80 |
| Sa. Oberbergamtsbezirk | **1854** | **834 536,68** | **177 249,35** | **6 514,20** | **219,00** | **1 018 519,23** |
| B. A. Bochum . . . . . | 1855 | 595 990,74 | 120 015,10 | 5 088,00 | 180,00 | 721 273,84 |
| B. A. Essen . . . . . | » | 621 489,18 | 139 844,08 | 1 702,20 | 24,00 | 763 059,46 |
| B. A. Ibbenbüren . . . . | » | 9 752,31 | 2 146,92 | 252,00 | 12,00 | 12 163,23 |
| Sa. Oberbergamtsbezirk | **1855** | **1 227 232,23** | **262 006,10** | **7 042,20** | **216,00** | **1 496 496,53** |
| B. A. Bochum . . . . . | 1856 | 697 030,88 | 141 411,69 | 5 376,00 | 180,00 | 843 998,57 |
| B. A. Essen . . . . . | » | 686 369,70 | 156 171,67 | 1 771,20 | 24,00 | 844 336,57 |
| B. A. Ibbenbüren . . . . | » | 6 029,26 | 1 292,84 | 291,00 | 12,00 | 7 625,10 |
| Sa. Oberbergamtsbezirk | **1856** | **1 389 429,84** | **298 876,20** | **7 438,20** | **216,00** | **1 695 960,24** |
| B. A. Bochum*) . . . . | 1857 | 761 101,19 | 154 909,88 | 6 048,00 | 204,00 | 922 263,07 |
| B. A. Essen . . . . . | » | 685 790,24 | 155 132,71 | 1 897,20 | 24,00 | 842 844,15 |
| Sa. Oberbergamtsbezirk | **1857** | **1 446 891,43** | **310 042,59** | **7 945,20** | **228,00** | **1 765 107,22** |
| B. A. Bochum . . . . . | 1858 | 808 566,15 | 162 394,24 | 6 675,00 | 210,00 | 977 845,39 |
| B. A. Essen . . . . . | » | 736 819,57 | 167 352,34 | 2 218,20 | 24,00 | 906 414,11 |
| Sa. Oberbergamtsbezirk | **1858** | **1 545 385,72** | **329 746,58** | **8 893,20** | **234,00** | **1 884 259,50** |
| B. A. Bochum . . . . . | 1859 | 741 789,47 | 148 634,36 | 7 281,00 | 222,00 | 897 926,83 |
| B. A. Essen . . . . . | » | 560 799,91 | 129 099,50 | 2 713,40 | 24,00 | 692 636,81 |
| Sa. Oberbergamtsbezirk | **1859** | **1 302 589,38** | **277 733,86** | **9 994,40** | **246,00** | **1 590 563,64** |
| B. A. Bochum . . . . . | 1860 | 673 424,40 | 134 751,78 | 7 728,00 | 222,00 | 816 126,18 |
| B. A. Essen . . . . . | » | 514 963,20 | 122 067,04 | 2 887,20 | 24,00 | 639 941,44 |
| Sa. Oberbergamtsbezirk | **1860** | **1 188 387,60** | **256 818,82** | **10 615,20** | **246,00** | **1456 067,62** |
| Bezirk der B. A. Bochum**) | 1861 | 661 137,03 | 132 327,09 | 7 908,00 | 216,00 | 801 588,12 |
| » » B. A. Essen**) . | » | 506 587,39 | 120 013,00 | 3 061,20 | 24,00 | 629 685,59 |
| Sa. Oberbergamtsbezirk | **1861** | **1 167 724,42** | **252 340,09** | **10 969,20** | **240,00** | **1 431 273,71** |
| Sa. der 10 Jahre 1852 bis 1861 incl. | | **11 122 654,44** | **2 376 955,68** | **80 643,87** | **4 362,40** | **13 584 616,39** |

*) Der Bezirk des Bergamts Ibbenbüren wurde mit dem 1. April 1857 dem Märkischen Bergamtsbezirk zugeteilt.
**) Die Bergämter wurden mit dem 1. Oktober 1861 aufgehoben.

mussten daher auf Betreiben der Staats-Finanzverwaltung zur Deckung der durch die Unterhaltung der Bergämter bedingten Kosten, für welche nur die Aufsichtssteuer und das Rezessgeld herangezogen werden sollten, aus den Fonds der ehemaligen Bergamtskassen (= Berggewerkschaftskassen), den sog. Restenfonds, im Jahre 1852: 53 609,40 M. und im Jahre 1853: 20 930,36 M. zur Beseitigung des Fehlbetrags beigesteuert werden; ein Fall, der später allerdings nicht wieder vorgekommen ist.*)

Den Zechen hingegen wurde, wenn auch anfangs auf vielen Gruben die Kohlenpreise um den Betrag der Abgaben-Ermässigung wichen, durch diese Ermässigung eine sehr erwünschte Entlastung zu teil und zwar insbesondere eine kräftige Weiterentwickelung, wenigstens vorläufig, wesentlich erleichtert. Infolge dieser Entwickelung wuchsen trotz Ermässigung der Abgabensätze die aus selbigen der Staatskasse zufliessenden Beträge sehr rasch und überholten schon im Jahre 1855 die Summe des Jahres 1850. Später allerdings fielen sie infolge ungünstiger Konjunktur wieder etwas, blieben aber in dem bezüglichen Zeitabschnitt immerhin noch auf sehr ansehnlicher Höhe, und diese Höhe wurde bei den veränderten Zeit-, namentlich Betriebs- und Absatz-Verhältnissen wiederum für die Zechen so empfindlich fühlbar, dass eine weitere Ermässigung erfolgen musste.

Solches geschah durch das Gesetz, betr. die Ermässigung der Bergwerksabgaben, vom 22. Mai 1861**) und durch das Gesetz, die Bergwerksabgaben betreffend, vom 20. Oktober 1862***). Ersteres sah eine stufenweise Herabsetzung des Zwanzigsten vor und zwar zunächst auf 4 % vom 1. Januar 1862 ab. Das Gesetz von 1862 machte die Herabsetzung wirksamer, in der Art, dass die an Stelle des früheren Zwanzigsten getretene Abgabe vom 1. Januar 1863 ab auf 3 %, vom 1. Januar 1864 ab auf 2 % und vom 1. Januar 1865 ab auf 1 % ermässigt wurde; die Eisenerzbergwerke wurden, mit dem 1. Januar 1863 beginnend, von allen Abgaben befreit; die im § 7 des Steuer-Gesetzes vom 12. Mai 1851 noch aufrecht erhaltenen kleineren Abgaben wurden vom 1. Januar 1863 an und das Rezessgeld vom 1. Januar 1865 an aufgehoben. Durch Gesetz vom 17. Juni 1863†) wurden endlich noch gewisse hier nicht weiter in Betracht zu ziehende Verhältnisse (Abgaben auf Grund von Verträgen) geregelt.

---

*) Siehe Reuss: Mitteilungen aus der Geschichte des kgl. Oberbergamts zu Dortmund usw. 1892, Seite 116.

**) Siehe Gesetzsammlung, Seite 225, Ztschr. f. d. B.-, H.- u. Sal.-W., Band 9, Abt. A, Seite 206; Ztschr. f. Bergrecht, Band 2, Seite 185.

***) Siehe Gesetzsammlung, Seite 351, Zschr. f. d. B.-, H.- u. Sal.-W., Band 10, Abt. A, Seite 240; Ztschr. f. Bergrecht, Band 3, Seite 402.

†) Siehe Ztschr. f. d. B.-, H-. u. Sal.-W., Band 11, Abt. A, Seite 70; Ztschr. f. Bergrecht, Band 4, Seite 279.

Die während der Uebergangszeit, d. h. in den Jahren 1862, 1863 und 1864 aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund in die Staatskasse geflossenen Beträge an Bergwerksabgaben sind in Tabelle 152 aufgeführt.

**Tabelle 152.**

| Es waren im Oberbergamtsbezirk Dortmund an den Staat zu zahlen | Bergwerksabgabe M, | Aufsichtssteuer M. | Rezessgeld M. | Sonstige Gefälle auf Grund besonderer Verträge M. | Insgesamt M. |
|---|---|---|---|---|---|
| im Jahre 1862 | 1 008 259,40 | 270 761,07 | 10 968,20 | 411,00 | 1 290 399,67 |
| » » 1863 | 781 195,89 | 278 968,05 | 7 515,20 | 177,00 | 1 067 856,14 |
| » » 1864 | 614 916,93 | 329 883,29 | 7 551,20 | — | 952 351,42 |
| in Summa | 2 404 372,22 | 879 612,41 | 26 034,60 | 588,00 | 3 310 607,23 |

In vollem Masse kamen die durch den Erlass dieser neueren Gesetze geschaffenen, dem Bergbau günstigeren Verhältnisse also erst mit Beginn des Jahres 1865 zur Geltung. Es hatten fortan — abgesehen von den Eisenerzbergwerken — alle Bergwerke, soweit sie nicht in Sonderrechtsgebieten bauten, an den Staat eine einprozentige Bergwerksabgabe und eine einprozentige Aufsichtssteuer zu zahlen; beide Abgaben wurden mit zusammen 2 % von dem zur Zeit des Absatzes vorhandenen Werte der abgesetzten Bergwerksprodukte nach näherer Anleitung der ministeriellen Instruktion vom 29. Januar 1866*) berechnet. Sie wurden, ohne dass eine Aenderung der Bergwerkssteuergesetze erfolgte, bis zum 1. April 1895 erhoben, von diesem Tage ab indessen laut Gesetz vom 14. Juli 1893**) ausser Hebung gesetzt.

Die Tabelle 153 beweist, dass auch in den Jahren 1865 bis 1895 der jährliche Gesamtbetrag der Abgaben gegen früher im grossen und ganzen gestiegen ist und dass derselbe seinen Höhepunkt im Jahre 1891 erreicht hat. Zu berücksichtigen ist, dass das Bild, welches diese Zahlen uns von der Konjunktur hauptsächlich des Kohlenmarktes geben, zum Teil etwas verspätet erscheint, da die der Besteuerung zu Grunde liegenden Verkaufstaxen der Bergwerksprodukte im voraus für je 1 Jahr »reguliert« wurden und dadurch die zur Zeit dieser Regulierung herrschende Anschauung über die Marktverhältnisse für ein ganzes Jahr massgebend blieb und endlich, dass der Kohlenbergbau in dieser Zeit sich hauptsächlich auch in ein Sonderrechtsgebiet hinein ausdehnte, wodurch für den Staat mehr und mehr Ausfälle an Bergwerksabgaben entstanden.

*) Siehe Ztschr. f. d. B.-, H.- u. Sal.-W., Band 14, Abt. A, Seite 60; Ztschr. f. Bergrecht, Band 7, Seite 7.

**) Vgl. Ztschr. f. Bergrecht, Band 34, Seite 460 und Band 35, Seite 1.

## Bergwerksabgaben an den Staat für die Jahre 1865 bis 1895.

**Tabelle 153.**

| Im Jahre | An den Staat waren im ganzen Oberbergamtsbezirk Dortmund an Bergwerksabgaben und Aufsichtssteuer zu zahlen | | | An diesen Abgaben war der Ruhrkohlenbergbau beteiligt mit |
|---|---|---|---|---|
| | vom Steinkohlenbergbau M. | vom sonstigen Bergbau M. | insgesamt M. | M. |
| 1865 | ? | ? | 814 259,82 | |
| 1866 | 849 530,40 | 9 816,54 | 859 346,94 | |
| 1867 | 1 008 209,05 | 8 869,89 | 1 017 078,94 | 1 006 860,80 |
| 1868 | 1 055 467,25 | 12 999,48 | 1 068 466,73 | 5 054 020,07 |
| 1869 | 1 130 995,50 | 17 255,90 | 1 148 251,40 | 1 129 718,00 |
| 1870 | 1 168 556,13 | 12 084,00 | 1 180 640,13 | 1 167 327,15 |
| 1871 | 1 424 463,52 | 13 282.72 | 1 437 746,24 | 1 423 117,70 |
| 1872 | 2 122 403,12 | 13 316,19 | 2 135 719,31 | 2 120 821,00 |
| 1873 | 2 917 958,95 | 15 858,72 | 2 933 817,67 | 2 915 575,83 |
| 1874 | 3 209 961,66 | 18 550,18 | 3 228 511,84 | 3 207 324,01 |
| 1875 | 2 122 018,18 | 16 256,02 | 2 138 274,20 | 2 118 397,80 |
| 1876 | 1 906 001,16 | 12 462,75 | 1 918 463,91 | 1 902 954,83 |
| 1877 | 1 474 991,15 | 11 590,98 | 1 486 582,13 | 1 472 283,38 |
| 1878 | 1 448 302,11 | 8 399,42 | 1 456 701,53 | 1 445 845,38 |
| 1879 | 1 379 505,18 | 7 538,57 | 1 387 043,75 | 1 377 082,14 |
| 1880 | 1 737 415,92 | 8 920,58 | 1 746 336,50 | 1 735 281,18 |
| 1881 | 1 870 574,63 | 9 970,00 | 1 880 544,63 | 1 868 673,39 |
| 1882 | 2 040 974,77 | 12 541,69 | 2 053 516,46 | 2 039 368,94 |
| 1883 | 2 275 903,93 | 11 973,36 | 2 287 877,29 | 2 274 283,53 |
| 1884 | 2 308 762,10 | 14 182,30 | 2 322 944,40 | 2 307 256,65 |
| 1885 | 2 268 771,47 | 11 470,34 | 2 280 241,81 | 2 267 472,87 |
| 1886 | 2 178 969,79 | 11 624,57 | 2 190 594,36 | 2 177 808,88 |
| 1887 | 2 316 231,35 | 11 388,09 | 2 327 619,44 | 2 315 194,50 |
| 1888 | 2 665 223,95 | 11 593,01 | 2 676 816,96 | 2 663 147,63 |
| 1889 | 3 012 048,44 | 12 650,14 | 3 024 698,58 | 3 011 028,67 |
| 1890 | 4 626 226.84 | 11 562,04 | 4 637 788,88 | 4 624 999.44 |
| 1891 | 5 366 395,10 | 17 947,09 | 5 384 342,19 | 5 363 044,64 |
| 1892 | 4 606 650,27 | 22 171,76 | 4 628 822,03 | 4 602 582,95 |
| 1893 | 4 237 666,99 | 10 577,09 | 4 248 244,08 | 4 235 380,48 |
| 1894 | 4 398 080,07 | 6 536,62 | 4 404 616,69 | 4 395 374,53 |
| 1895 I. Quart. | 1 086 006,25 | 1 329,42 | 1 087 335,67 | 1 085 013,12 |
| Insgesamt In der Zeit v. 1. 1. 1866 bis 1. 4. 1895 . . | 70 214 265,23 | 364 719,46 | 71 393 244,51<br>70 578 984,69 | |

Bemerkung. Die Zahlen sind der am kgl. Oberbergamt in Dortmund jeweilig quartaliter aufgestellten »Gesamt-Abgaben-Nachweisung« entnommen. Es sind die Beträge angegeben, welche »zu zahlen waren«; dieselben weichen von den in der Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen enthaltenen Zahlen, da diese den »Ertrag« nachweisen, etwas ab.

Zieht man aus den bisher mitgeteilten Zahlen die Endsummen, so ergiebt sich, dass in die staatlich verwalteten Kassen an Bergwerksabgaben*) von den Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund zu zahlen waren:

**Tabelle 154.**

| | insgesamt M. | durchschnittlich pro Jahr M. |
|---|---|---|
| im Jahre 1850 . . . . . | 1 274 914,95 | 1 274 915 |
| » » 1851 . . . . . | 924 840,76 | 924 841 |
| in den Jahren 1852 bis einschl. 1861 . . . . . | 13 584 616,39 | 1 358 462 |
| » » » 1862 » » 1864 . . . . . | 3 310 607,23 | 1 103 536 |
| im Jahre 1865 . . . . . | 814 259,82 | 814 260 |
| in der Zeit vom 1. Januar 1866 bis 1. April 1895 | 70 578 984,69 | 2 412 957 |
| insgesamt also in der Zeit vom 1. Januar 1850 bis 1. April 1895 . . . . . | 90 488 223,84 | 1 999 740 |

Der Löwenanteil an diesem Betrage entfällt auf den Ruhrkohlenbergbau; denn derselbe hatte in der Zeit vom 1. Januar 1866 bis 1. April 1895 insgesamt ca. 70 157 000 M. Bergwerksabgaben an den Staat zu entrichten. Diese Summe würde noch höher gewesen sein, wenn nicht »Sonderrechtsgebiete« vorgelegen hätten; denn für die in solchen Gebieten gewonnenen Kohlen stand dem Staate nur die Aufsichtssteuer zu, während die eigentliche Bergwerksabgabe, d. h. die an Stelle des Zehnten getretene Abgabe, dort an Privatberechtigte zu leisten war. Der dem Staate dadurch im Ruhrkohlengebiet erwachsene Ausfall an Bergwerksabgaben von Kohlen beziffert sich für die Zeit vom 1. Januar 1866 bis 1. April 1895 auf insgesamt 3 362 308 M.

Der Eisensteinbergbau des Märkischen und Essen-Werdenschen Bergamtsbezirks brachte in den Jahren 1853 bis einschl. 1858 insgesamt ca. 48 000 M.**) an Zwanzigsten und Aufsichtssteuer auf.

Die Bergwerksabgaben bildeten nach modernen Anschauungen eine unbillige Belastung des Bergbaus, indem sie an und für sich zu hoch, so-

*) Ein Teil der hier zusammengestellten Beträge ist allerdings nicht als Bergwerksabgabe an den Staat anzusehen, indem z. B. die in die alten Bergamts- (Berggewerkschafts-) Kassen vor dem 1. Juli 1851 geflossenen Beträge teilweise zum Besten der Gewerken verwendet wurden u. dgl.; jedoch spielen diese Beträge im Vergleiche zu der Gesamtsumme keine erhebliche Rolle und können daher hier ausser Acht gelassen werden, zumal da die Zechen auch noch Sporteln gezahlt haben, die hier nicht berücksichtigt sind.

**) Diese Zahl ist einer in den Akten des bergbaulichen Vereins, Essen, enthaltenen Zusammenstellung entnommen.

dann aber auch, weil sie überhaupt der berggesetzlichen wie steuerpolitischen Entwickelung unseres Landes nicht gefolgt waren. Sie waren bekanntlich hervorgegangen aus der Regalität des Bergbaus, wonach der Staat, als Inhaber des Bergregals, das Okkupationsrecht für die Bergwerksmineralien sich vorbehalten hatte und, wenn er dieses Recht dem Muter durch Verleihung übertrug, von dem Beliehenen dafür den Zehnten und andere Abgaben erhob. Mit der Freierklärung des Bergbaus, d. h. mit dem Verschwinden des staatlichen Bergregals, mussten daher auch die Bergwerksabgaben an den Staat den Charakter von Regalabgaben verlieren und die wahre Steuernatur annehmen*); als »Steuern« waren sie aber, da sie nach wie vor nach dem Bruttoertrage berechnet und erhoben wurden, irrationell und im Widerspruch stehend zu den damals von anderen Gewerbs- uad Industriezweigen erhobenen Steuern. Bei der Berechnung nach dem Bruttoertrage, d. h. bloss nach dem Verkaufswerte der Bergwerksprodukte, blieb die Gunst oder Ungunst der Betriebsverhältnisse bei den Bergwerksabgaben ganz unberücksichtigt, und diese Abgaben waren daher nicht bloss von Ausbeute- und Freibau-Zechen, sondern auch von solchen Gruben zu leisten, welche für ihren laufenden Betrieb noch Zubusse erforderten, also in sich nicht die Kraft hatten, Steuern zu zahlen, und solcher Zechen gab es wohl stets, zeitweise sogar leider recht viele.

Wenn auch die Bergwerksabgaben-Sätze in der Zeit von 1851 bis 1865 wesentliche Ermässigungen erfuhren und jede dieser Ermässigungen den Zechen eine sehr erwünschte Entlastung brachte, so war diese Entlastung doch auf die Dauer nicht ausreichend. Die Zeit schritt vorwärts und mit ihr die Entwickelung des Bergbaus. Der Grubenbetrieb dehnte sich namentlich seit Anfang der 1850er Jahre rasch nach Norden hin aus, wie auch seine Teufe im allgemeinen zunahm. Im Norden waren wegen des Mergelvorkommens erhebliche Kosten für die Schachtanlagen aufzuwenden, und das zu verzinsende Anlagekapital dieser neuen Schächte war wesentlich grösser, als bei den alten, mehr südlich gelegenen Anlagen. Zudem wuchsen mit der Teufe auch die laufenden Betriebsausgaben, und es musste daher, um die Generalkosten pro Tonne in den erforderlichen Grenzen zu halten, eine hohe Produktion erstrebt werden. Diese hohe Produktion verlangte aber wieder eine Ausdehnung des Absatzes; hierbei kam man nun mehr und mehr in scharfe Konkurrenzkämpfe, namentlich auch mit dem Auslande, was auf die Kohlenpreise drückte. Die Bergwerksabgaben wurden daher trotz ihrer Ermässigung immer wieder zu einer schwer empfundenen, hemmenden Last, namentlich in der langen Reihe von Jahren nach 1865, als die bezügliche Gesetzgebung stillstand und eine weitere Herabsetzung der Abgaben nicht

*) S. Zeitschr. f. Bergrecht, Bd. 34, S. 464.

erfolgte, insbesondere aber, als nach dem Aufschwung der Jahre 1871 bis 1873 ein heftiger Rückschlag eintrat, der einen so anhaltenden Tiefstand der Konjunktur erzeugte, dass viele Werke lange Zeit hindurch nur unter den grössten finanziellen Opfern ihren Betrieb aufrecht zu erhalten vermochten.

Man machte zudem — und mit Recht — den Bergwerkssteuergesetzen von 1851, 1861 und 1862 den Vorwurf, dass ihre Bestimmungen an der inneren Folgerichtigkeit krankten. Die bis zur völligen Steuerfreiheit gesteigerte Entlastung der Eisenerzbergwerke liesse — so sagte man — die fortdauernde Belastung der übrigen Bergwerke nicht gerechtfertigt erscheinen, besonders aber nicht bei den Steinkohlen, da gerade auf diese die Beweggründe für jene Steuerbefreiung — »Entfaltung der reichen Kräfte der Eisenindustrie« — in verstärktem Masse passten. Die Aufsichtssteuer wäre zu hoch, da sie mehr aufbringe, als die staatliche Beaufsichtigung des Bergbaus koste; mit Rücksicht auf die berggesetzliche Entwickelung wäre die jeder Analogie bei anderen im Staate betriebenen Gewerben entbehrende Belastung des Bergbaus durch eine besondere Aufsichtssteuer nicht gerechtfertigt; solle aber die Aufsichtssteuer die Gegenleistung für die dem Bergbau zugewendete Staatsaufsicht darstellen, so müsse sie nach anderem Masse als nach dem Werte der Bergwerksprodukte festgestellt werden, denn dieser Wert decke sich in keiner Weise mit dem Beaufsichtigungsmasse, indem Bergwerke ohne Förderung, wie die neuentstehenden Schachtanlagen, in besonderem Grade die Aufsicht der Behörde beanspruchen und indem ferner die die Produktion niederhaltenden Faktoren, wie technische Schwierigkeiten und Unfälle, das Aufsichtsbedürfnis steigern, anstatt es zu mindern.*)

Zahlreich waren daher die Petitionen, welche die Bergbautreibenden zwecks Beseitigung bezw. Reform der Bergwerksabgaben an die massgebenden Stellen richteten. Träger solcher Petitionen aus dem Ruhrbezirk war seit 1858 der in diesem Jahre gegründete »Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund«, während vorher von einzelnen Gewerken und Gewerkenkomitees (namentlich dem Gewerkenverein für die Grafschaft Mark) bezw. Vertretern der Bergwerksbesitzer petitioniert wurde. Hatten die Petitionen der Zeit vor 1862 zu der Ermässigung bezw. Abänderung der Bergwerksabgaben zweifellos mit beigetragen und dieselbe beschleunigt, so blieb den bezüglichen Bemühungen nach 1865 lange Jahre hindurch jeglicher Erfolg versagt, so treffend auch die Unbilligkeit der Bergwerksabgaben beleuchtet wurde. Am 22. November 1878 versammelten sich im Hotel Kaiserhof zu Berlin auf Anregung des »Vereins

*) Nach einer Denkschrift des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, vom 4. August 1877.

für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund« die Vertreter sämtlicher in Betracht kommenden wichtigeren Bergbauvereine und mehrerer, bei dem Bergwerksbetriebe besonders interessierten Handelskammern, um gemeinsam über die Mittel und Wege zur Herbeiführung einer Reform der Bergwerksabgaben, wie der Kommunalbesteuerung der Bergwerke zu beraten. Bezüglich der Bergwerkssteuer sprach die Versammlung, die von Dr. jur. F. Hammacher geleitet wurde, sich wie folgt aus:

»1. Die heute in Berlin versammelten Vertreter des preussischen Privatbergbaus verwerfen die zeitige Besteuerung der Bergwerke als dem Geiste der allgemeinen Berggesetzgebung widerstreitend, als irrationell, nicht in zutreffendem Masse und besonders zu hoch belastend;

2. sie beantragen deshalb eine Reform der Bergwerkssteuer-Gesetzgebung, welche die Bruttobesteuernng beseitigt und dieselbe in dem Masse, als die Finanzlage des Staates solches erfordert, durch eine angemessenere, jedenfalls niedrigere Besteuerung ersetzt, als welche in erster Linie die Gewerbesteuer empfohlen wird.«

Aber auch die auf Grund dieser Resolution gethanen Schritte erreichten das erwünschte Ziel nicht, ebensowenig die Petition des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund vom 23. November 1881, in welcher um Rückvergütung der Bergwerkssteuern für die nachweislich exportierten Kohlen gebeten wurde, und dieser Verein musste im Jahre 1883 beim Rückblick auf die ersten 25 Jahre seiner Thätigkeit bekennen, dass er kaum einem anderen Gegenstande von Anfang an eine grössere Aufmerksamkeit zugewendet habe, als der Frage einer gerechten und rationellen Besteuerung des Bergbaus, dass er aber auf keinem Gebiete seiner Thätigkeit trotz seiner unausgesetzten Bemühungen geringere Resultate erzielt habe, als hier.*)

Die Reformbestrebungen erlahmten indessen nicht; dass sie so lange Zeit hindurch erfolglos blieben, »lag teils in den die Sache selbst betreffenden Schwierigkeiten und an dem weiten Auseinandergehen der Ansichten über das anzunehmende System, zum grossen Teil aber auch daran, dass in Zeiten günstiger Konjunkturen für den Bergbau die Dringlichkeit der Reform zurücktrat und dass wiederum zu anderen Zeiten die Finanzlage des Staates eine Schmälerung der Einnahmen aus den Bergwerkssteuern nicht zuliess.«**)

Als dann durch die sozialpolitische Gesetzgebung die Lasten des Bergbaus noch gesteigert wurden, trat die königliche Staatsregierung mit

*) Nach dem Jahresbericht des Vereins für 1882.

**) Siehe Zeitschrift für Bergrecht, Band 35, Seite 7.

Erklärungen hervor, welche ihre Stellungnahme zu der Frage der Bergwerksabgaben klar bezeichneten und eine baldige Aenderung der bezüglichen Verhältnisse endlich erwarten liessen. Es waren dies besonders zwei Auslassungen des Ministers von Maybach im Abgeordnetenhause, wo derselbe gelegentlich der Beratung des Bergetats in den Jahren 1888 und 1889 auf die bezüglichen Reden der Abgeordneten Dr. Schultz und Schmieding erklärte, und zwar in der Sitzung vom 1. Februar 1888:

> »Ich wünsche sobald als möglich die Beseitigung der ganzen Abgabe (Bergwerksabgabe), indem ich glaube, dass dieselbe in der That nicht mehr die Bedeutung hat, die sie haben sollte, und weil ich nicht einsehe, wie auf irgend einem annehmbaren Wege die Besteuerung des Nettobetrages zu ermöglichen sein wird, wollen wir nicht in das Geschäftsgebahren der Gruben in einer Weise hineinsteigen, die für sie und auch wohl für die Verwaltung unerträglich wäre«;

sodann in der Sitzung vom 31. Januar 1889:

> »Meine Antipathie gegen diese Abgabe (die Bergwerksabgabe) ist bekannt. Ich habe gegen die Art der Veranlagung und gegen die Höhe derselben erhebliche Einwendungen und bin inzwischen auch nicht müssig gewesen in Verhandlungen über diese Frage. Ich habe die verschiedenen Behörden gehört, in welcher Weise man zu einem rationellen System kommen könne. Ich habe sehr ausführliche Berichte dieserhalb bekommen und bin mit dem Herrn Finanzminister in Verbindung getreten wegen einer Gesetzesvorlage, die eine entsprechende Erleichterung dieser Steuer herbeiführen soll. Diese Verhandlungen sind soweit gediehen, dass ich hoffen darf, eine Vorlage noch in dieser Session vor das hohe Haus bringen zu können.«

Die soziale Bewegung der nächsten Zeit drängte die vorliegende Frage wieder in den Hintergrund, bis die Reform der preussischen Steuergesetzgebung in der Tagung des Landtag von 1890/91 begann. In der Fortführung dieser Reform gingen dann in der Tagung 1892/93 dem Landtage ausser einer Denkschrift drei Entwürfe zur verfassungsmässigen Beschlussfassung zu, nämlich der Entwurf eines Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern, eines Ergänzungssteuergesetzes und eines Kommunalabgabengesetzes. Die Denkschrift bezw. die Begründung der Gesetzentwürfe sagten in Betreff der Bergwerksabgaben unter anderem folgendes:*)

> »Mit den Zielen der gegenwärtigen Reform würde es nicht vereinbar sein und von den Beteiligten als eine unbillige Beschwerung empfunden werden, wollte man die hohe und drückende Bruttobelastung, welche einer Nettobesteuerung von 4 bis 5 % gleichkommt, bei dem Bergbau bestehen lassen, während die übrigen Objektsteuern, insbesondere die Gewerbesteuer, als deren Ersatz die Bergwerksabgabe seither gegolten hat, in ihrem ganzen Umfange wegfallen.«,

*) Siehe Zeitschr. f. Bergrecht, Bd. 34, S. 460 ff.; der dortigen Abhandlung von Engels sind die nachfolgenden Angaben über Ausserhebungsetzung der Bergwerksabgaben entnommen.

weiterhin:

»Die bestehende 2% Bruttobelastung, welche einer Nettobesteuerung von 4 bis 5% gleichkommt, erscheint schon an sich hoch und drückend. Die hieraus entspringende Belastung des Bergbaues mag unter günstigen Preis- und Absatz-Verhältnissen allenfalls getragen werden können; sie bewirkt aber in den häufig wiederkehrenden und längere Zeit dauernden Perioden eines wirtschaftlichen und namentlich eines gewerblichen Niederganges einen Steuerdruck, welcher das Gedeihen dieses, in volkswirtschaftlicher Hinsicht hochbedeutsamen Erwerbszweiges und namentlich die Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Auslande in Frage zu stellen geeignet ist. Diese Rücksichten erheischen eine erhöhte Beachtung, seitdem die Lasten des Bergbaues auf dem Gebiete des öffentlichen Rechtes, namentlich infolge der sozialpolitischen Gesetzgebung erheblich gewachsen sind.«

Demgemäss war im § 2 des Entwurfs zu dem Gesetze wegen Aufhebung direkter Staatssteuern die völlige Aufhebung der Bergwerksabgaben an den Staat vorgesehen, indem es hiess:

»Aufgehoben werden:

1. die von den Bergwerken in den älteren rechtsrheinischen Landesteilen zu entrichtende Aufsichtssteuer und Bergwerksabgabe.«

usw.

Die drei Gesetzentwürfe wurden vom Abgeordnetenhause einer Kommission von 28 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen. In dieser Kommission wurde bei der Durchberatung des eben erwähnten § 2 im Anschluss an eine von dem Vertreter des Herzogs von Arenberg eingereichte Petition zum Vortrag gebracht, dass innerhalb des preussischen Staates eine grössere Zahl von Privat-Bergregalitätsrechten vorhanden wäre und dass die aus diesen Rechten den Inhabern derselben (Privatberechtigten) zufliessenden Bergwerksabgaben zum Teil mit den staatlichen Bergwerksabgaben bezüglich der Höhe wie auch der Existenz in engster Verbindung ständen, und zwar insofern, als für manche Privatberechtigte die Beschränkung bestände, dass die von ihnen erhobenen Abgaben »den Betrag der entsprechenden (der allgemein gesetzlich bestimmten) landesherrlichen Abgaben niemals übersteigen dürfen«. Nachdem als die übereinstimmende Absicht der Kommission und der königlichen Staatsregierung festgestellt war, dass die Rechtsverhältnisse zwischen den Privatregal-Berechtigten und -Verpflichteten durch das vorliegende Gesetz in keiner Weise berührt werden sollten, wurde, um dies zum Ausdruck zu bringen, einstimmig beschlossen, die Eingangsworte des § 2: »Aufgehoben werden:« zu ersetzen durch die Worte: »Ferner werden ausser Hebung gesetzt:«. In dieser Fassung und mit der Bestimmung, dass die Vorschriften der bisher gültigen Bergwerkssteuergesetze, soweit nicht Abänderung erfolgt sei, in Kraft blieben, wurde das Gesetz vom Landtage

angenommen, unterm 14. Juli 1893 allerhöchst genehmigt und demnächst in der Gesetzsammlung veröffentlicht.

Die Bergwerksabgaben an den Staat wurden daraufhin vom 1. April 1895 ab ausser Hebung gesetzt; da dies durch Gesetz erfolgt ist, so können sie auch nur wieder kraft Gesetzes in Hebung kommen.

Die gesetzlichen Bestimmungen über die Veranlagung der Bergwerkssteuer bestehen zwar dem Rechte nach fort, gelangen aber thatsächlich nicht mehr zur Ausführung.

## B. Bergwerksabgaben an Privatberechtigte.

Privatberechtigungen zur Erhebung von Bergwerksabgaben bestehen innerhalb des rheinisch-westfälischen Teiles des Oberbergamtsbezirks Dortmund heute noch für folgende alte Territorien:

a) die Grafschaft (das Vest) Recklinghausen,
b) die Herrschaft Dülmen,
c) das Fürstentum Salm und die Herrschaft Anholt,
d) die Grafschaft Hohenlimburg und die Herrschaft Rheda,
e) das Fürstentum Rheina-Wolbeck,
f) die Grafschaft Steinfurt,
g) die Unterherrschaft Hardenberg und
h) die Herrschaft Broich.*)

Lage und Begrenzung dieser Sonderrechtsgebiete sind in Band X, Tafel II zur Darstellung gebracht. Vor dem 1. Januar 1869 bestand eine solche Berechtigung auch noch für die ehemalige Grafschaft Horstmar zu Gunsten des Fürsten, vormaligen Rheingrafen von Salm-Horstmar. Diese Grafschaft umfasste ein Gebiet von ca. $17^1/_2$ Quadratmeilen und als wichtigere Ortschaften Gronau, Ochtrup, Metelen, Schöppingen, Billerbeck, Horstmar und Koesfeld des jetzigen Regierungsbezirks Münster.

Die bezüglichen Berechtigungen**) für die oben unter a bis einschliesslich f genannten alten Territorien wie auch für die Grafschaft Horstmar, deren Inhaber zu den vormals unmittelbaren deutschen Reichsständen gehörten, stützen sich auf den Artikel XIV der deutschen Bundesakte vom 8. Juni 1815 bezw. auf die Bestimmungen der königlichen Verordnung, betreffend die Verhältnisse der vormals unmittelbaren deutschen Reichsstände in den preussischen Staaten, vom 21. Juni 1815***), sowie der Instruktion wegen Ausführung dieser Verordnung, vom 30. Mai 1820†).

---

*) Vgl. auch Band X, Seite 14 und 243, insbesondere auch die Fussnote Seite 15; in Ergänzung dieser Fussnote wird hier nachgetragen, dass Graf Friedrich von Landsberg jetzt Besitzer der Standesherrschaft Gehmen ist.

**) Vgl. Ztschr. f. d. Berg-, Hütt.- u. Sal.-Wesen, Band 19, Seite 136.

***) Gesetzsammlung, Seite 105.

†) Gesetzsammlung, Seite 81.

Die Verordnung vom 21. Juni 1815 bestimmte unter Ziffer 5:

> »Soll ihnen« (d. h. den vormals unmittelbaren deutschen Reichsständen) »die Benutzung der Jagden aller Art, desgleichen der Berg- und Hüttenwerke verbleiben, jedoch dergestalt, dass sie sich den Anordnungen des Staates fügen, und diesem den Verkauf der erzielten Metalle, Mineralien und Fabrikate nach den Marktpreisen lassen müssen.«

Die allerhöchst gegebene Instruktion vom 30. Mai 1820 setzte im § 23 fest:

> »Den Standesherren bleibt in ihren standesherrlichen Bezirken die Benutzung jeder Art der Jagd- und Fischereigerechtigkeit, der Bergwerke, der Hütten- und Hammerwerke, soweit sie ihnen bereits zusteht, jedoch muss dieselbe nach den Landesgesetzen und den für deren Ausführung ergehenden Anordnungen der oberen Staatsbehörden geschehen, auch darf dem Staate der durch Unser Edikt vom 21sten Juni 1815 vorbehaltene Vorkauf nicht verweigert werden.«

Unter dem Rechte der »Benutzung der Bergwerke« verstand man nun allgemein das Bergregal, d. h. das Recht, dass die Standesherrn gewisse Mineralien, ohne Mutung und Verleihung selbst gewinnen, bezw. diese Mineralien nach Massgabe der Landesgesetze an andere verleihen und von den Beliehenen Bergwerksabgaben erheben dürfen.

Als in vorstehender Weise berechtigte Standesherren kommen nun in Betracht:

für die Grafschaft Recklinghausen der Herzog von Arenberg,
für die Herrschaft Dülmen der Herzog von Croy,
für das Fürstentum Salm und die Herrschaft Anholt der Fürst von Salm-Salm,
für die Grafschaft Hohenlimburg und die Herrschaft Rheda der Fürst von Bentheim-Tecklenburg,
für das Fürstentum Rheina-Wolbeck der Fürst von Rheina-Wolbeck,
für die Grafschaft Steinfurt der Fürst von Bentheim-Bentheim und Bentheim-Steinfurt.

Für die vormals bergische Unterherrschaft Hardenberg besteht ebenfalls das Bergregal und zwar wird dasselbe aus einer landesherrlichen Verleihungs-Urkunde vom 20. Oktober 1608 hergeleitet; es ist zu Gunsten des Besitzers der genannten Herrschaft, des Freiherrn von Wendt, durch königlichen Erlass vom 23. Januar 1832 als rechtsbeständig anerkannt.*)

In der Herrschaft Broich**) hatte deren Besitzer bis zum Jahre 1695

---

*) Siehe Ztschr. f. d. Berg-, Hütt.- u. Sal.-Wesen, Band 19, Seite 147.

**) Die Herrschaft Broich zerfällt ihrem Ursprunge nach in zwei verschiedene Teile, nämlich a) das Schloss Broich mit seinem Zubehör; dasselbe war vom 11. bis 14. Jahrhundert freies Eigentum der edlen Herren von Broich und wurde endlich im Jahre 1446 nach mancherlei Wechsel in den Lehnsverhältnissen infolge der Eroberung von 1443 bergisches Oeffnungslehen, — und b) das Kirch-

das Bergregal bezüglich der Steinkohlen ausgeübt; doch war ihm dasselbe in diesem Jahre von der bergischen Hofkammer genommen worden; auch wurde ihm im Jahre 1704 die bis dahin ihm zugestandene Porzellanerde-Gerechtigkeit entzogen. Demnächst schlossen der Besitzer der Herrschaft Broich und der Churfürst Herzog von Jülich und Berg unterm 29. Dezember 1730 in Mannheim einen Vergleich, demzufolge gegen Abgabe einer jährlichen Summe von 300 Gulden an die jülich-bergische Hofkammer dem Inhaber der Herrschaft Broich »der Besitz und Genuss der darin befindlichen Kohlenbergwerks- und Porzellanerde-Gerechtigkeit und alle sich künftig hervorthuenden Bergwerken mit denen davon dependierenden Nutzbar-

---

spiel Mülheim, welches vor 1399 zum bergischen Amte Angermund gehörte, dann aber von den Grafen resp. Herzogen von Berg mehrfach und zuletzt 1444 an den Erzbischof Dietrich von Köln versetzt wurde, der es 1459 dem damaligen Besitzer von Broich in Afterpfandschaft gab. Seitdem sind beide Teile zusammengeblieben, so dass im Laufe der Zeit fast die Erinnerung an diese verschiedenen Rechtsverhältnisse verschwunden ist und die ganze Herrlichkeit, welche sich zu einer sogenannten Unterherrschaft erhob, einfach als bergisches Lehen behandelt wurde.

Die Burg Broich war nach dem Aussterben der Herren von Bruch 1372 an die Grafen von Limburg a. d. Lenne gelangt und vererbte nach dem Erlöschen des Mannesstammes derselben mit ihrem Zubehör im Jahre 1508 an den Grafen Wirich von Dhaun zu Falkenstein und Oberstein, sowie nach dem Aussterben dieses Namens 1682 durch Heirat an die Grafen von Leiningen-Heidesheim. Der letzte derselben hinterliess bei seinem Tode 1766 unter Zustimmung des Lehnsherrn die Herrschaft Broich seiner Tochter Maria Louise Albertine, Gemahlin des Prinzen und Landgrafen Georg Wilhelm von Hessen-Darmstadt (der Grossmutter der Königin Louise von Preussen). Obschon die Herrschaft durch die französische Gesetzgebung (1806—1813) freies Eigentum geworden war, ging sie doch nach dem Tode der Landgräfin infolge einer lehnsherrlich bestätigten Verzichtleistung des ältesten Sohnes vom 17. Mai 1790 ganz und ungeteilt auf den zweiten Sohn, den Landgrafen Georg Karl von Hessen über. Dieser starb am 28. Januar 1830 zu Neustrelitz unter so traurigen Vermögensverhältnissen, dass seine Hinterlassenschaft zur Befriedigung der Gläubiger nicht ausreichte und von einer eigenen Schuldenverwaltung administriert wurde; diese belastete die Herrschaft Broich zur Sicherung der Hauptkreditoren mit Gesamthypotheken, welche im Jahre 1846 sich auf die Summe von 850 000 Thalern mit 5 % Zinsen beliefen. Mittlerweile war auch die preussische Regierung auf das eingangs erwähnte eigentümliche Pfandverhältnis des wegen des Steinkohlenzehnten sehr wichtigen Kirchspiels Mülheim aufmerksam geworden und hatte im Jahre 1838 Klage auf Wiedereinlösung desselben gegen Rückzahlung der Versatzsumme von 4 078 oberländischen rheinischen Gulden und Gewährung einer jährlichen Erbrente von 250 Gulden, nach näherer Bestimmung der Pfandverschreibung vom 22. Februar 1459, erhoben. Durch Erkenntnis des Obertribunals wurde jedoch 1852 der preussische Fiskus wegen Verjährung mit dieser Klage abgewiesen. Von dem Gläubigerausschuss wurden nun die Bestandteile der Herrschaft, aus dem Schlosse, einzelnen Höfen, Grundstücken, Renten und Gefällen bestehend, unter denen der Kohlenzehnt und die Mülheimer Ruhrschleuse am wichtigsten waren, veräussert, und dieselbe somit vollständig aufgelöst. (Meist wörtlich nach der im »Glückauf«, 1867, No. 49 enthaltenen Abhandlung des Bergrat W. von Velsen: Beiträge zur Geschichte unseres Bergbaus.)

keiten und Berggerichten, wie die Inhaber der Herrlichkeit Broich solches vor dem Jahre 1695 und Ihre Churfürstl. Durchlaucht bisher geübt haben« wieder eingeräumt und für die Zukunft zugestanden wurde*).

Unter der französischen Regierung, 1806 bis 1813, verlor die Besitzerin der Herrschaft Broich bezüglich dieser alle Souveränitätsrechte (wogegen ihr eine Leibrente von 1250 Thalern = 4830½ Franks zugesagt wurde), sowie durch das arrêté des Finanzministers vom 19./20. Januar 1813 alle auf die Verwaltung der Bergwerke bezüglichen Rechte, also auch das Kohlenzehntrecht und das Bergverleihungsrecht für Steinkohlen**).

Nach der Vertreibung der Franzosen wurden einige Rechte wieder eingeräumt, so das Kohlenzehntrecht und die Civilgerichtsbarkeit erster Instanz.

Eine definitive Regelung der bezüglichen Verhältnisse erfolgte sodann durch Vertrag vom 1. März 1824 (vgl. auch Allerhöchste Kabinettsordres vom 7. Februar und 3. April 1824) und zwar dahin, dass dem Besitzer der Herrschaft Broich unter anderem auch das Kohlenzehntrecht zugestanden wurde.

Auch hinsichtlich der oben unter a bis g angegebenen Sonderrechtsgebiete sowie der Grafschaft Horstmar wurden die bezüglichen Berechtigungen im Lauf der Zeit durch Verträge bezw. Regulative klargestellt.

Die betreffenden Verträge und Regulative sind infolge der Bestimmung im § 250 des allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 bisher bestehen geblieben, soweit nicht die Berechtigungen nachträglich vom Staate aufgekauft worden sind. Letzteres ist in der Zeit nach 1850 nur bei dem Privatbergregal der Grafschaft Horstmar erfolgt, indem dasselbe durch Ankauf staatlicherseits gegen eine einmalige Entschädigung von 10 000 Thalern laut Vertrag vom $\frac{\text{26. März 1868}}{\text{18. Februar 1869}}$ mit dem 1. Januar 1869 beseitigt worden ist***).

Durch die Verträge bezw. Regulative wurde nun das Recht der Abgabenerhebung im allgemeinen dahin bestimmt, dass der Staat in den Sonderrechtsgebieten, ebenso wie ausserhalb derselben, das Rezess- und Quatembergeld bezw. die Aufsichtssteuer erheben durfte, dagegen wurde den Privatberechtigten für ihre Gebiete der Bergzehnte, bezw. die an dessen Stelle tretende oder getretene Bergwerksabgabe zugesprochen. Ein Teil der Privatberechtigten kann nun nach der Fassung der Regulative auch heute noch den vollen Zehnten verlangen, während die andern

*) Siehe Zeitschrift für Bergrecht, Bd. 29, Seite 125 ff.

**) Nach der Abhandlung des Bergrats W. von Velsen: Beiträge zur Geschichte unseres Bergbaus in »Glückauf« 1867, No. 49 bis 52 und 1868, No. 4.

***) S. Zeitschr. f. d. Berg-, Hütt.- u. Sal.-Wesen, Bd. 19, S. 142 und Zeitschrift für Bergrecht, Bd. 10, S. 314 ff.

höchstens nur den Betrag der entsprechenden, bezw. der allgemein gesetzlich bestimmten, landesherrlichen Abgabe, also seit dem 1. Januar 1865 nicht über 1 %, fordern können. Aber auch das Abgabenerhebungsrecht der letzteren ist, ebenso wie das der ersteren, auch nach dem 1. April 1895, d. h. seitdem der Staat keine Bergwerksabgaben mehr erhebt, bestehen geblieben und zwar infolge der oben dargelegten Fassung des § 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893, betr. Aufhebung direkter Staatssteuern. Bei der Beratung des Entwurfs dieses Gesetzes in der Kommission des Abgeordnetenhauses gab der Finanzminister dieserhalb, was anzuführen hier von Interesse sein dürfte, folgende Erklärung*) ab:

> Die Vorlage hätte nicht beabsichtigt, mit den Bestimmungen des § 2**) in die Rechtsverhältnisse der Privatregal-Berechtigten und -Verpflichteten einzugreifen. Indessen könnte aus der Fassung des § 2 der Vorlage die von der Staatsregierung nicht beabsichtigte Folgerung gezogen werden, als ob diejenigen Privatregalberechtigten, welche nach dem bestehenden Rechte keine über den Betrag der staatlichen Bergwerkssteuer hinausgehenden Abgaben erheben dürften, mit der Aufhebung dieser Steuer überhaupt des Rechtes zur Hebung von Abgaben verlustig gehen würden. Um einer solchen Eventualität vorzubeugen, würde es sich empfehlen, die staatliche Bergwerkssteuer nicht aufzuheben, sondern nur ausser Hebung zu setzen. Die für § 2 vorgeschlagene Fassungsänderung (»Es werden ausser Hebung gesetzt: 1. die — — Aufsichtssteuer und Bergwerksabgabe usw.«) in Verbindung mit der demgemäss im § 3 Abs. 1 vorzusehenden Aufrechterhaltung der auf die Bergwerkssteuer bezüglichen gesetzlichen Vorschriften würde zur Folge haben, dass die rechtliche Existenz der Bergwerkssteuer unberührt bliebe und nur die Hebung gegenüber dem Staate eingestellt würde. Die Gesetzgebung vom formellen Rechtsstandpunkte aus würde nicht behindert sein, jederzeit die Bergwerkssteuer in der gegenwärtigen Höhe oder in ermässigtem Betrage wieder in Hebung zu setzen oder gänzlich aufzuheben. Da nach den die Höhe der Privatregalabgaben beschränkenden Vorschriften der Betrag dieser Abgabe von dem Betrage der »gesetzlich bestimmten« nicht aber von dem Betrage der an den Staat zu entrichtenden oder entrichteten Bergwerkssteuer abhängig gemacht sei, so würde das Recht der Privatregalberechtigten durch die blosse Ausserhebungsetzung der staatlichen Bergwerkssteuer überhaupt nicht berührt werden. Der künftigen gesetzlichen Regelung hinsichtlich der Privatregalabgaben, welche nicht auf steuerlichem, sondern auf wirtschaftlichem und handelspolitischem Gebiete liege, werde hierdurch in keiner Beziehung vorgegriffen.
>
> Wollte man dagegen etwa dem anderweit gemachten Vorschlage entsprechend durch eine gesetzliche Bestimmung jetzt den Betrag der an die Privatregalberechtigten zu entrichtenden Abgabe in der Höhe der gegenwärtigen Bergwerkssteuer festlegen, so würde die Lage der Verpflichteten verschlechtert oder der Staat Entschädigungsansprüchen ausgesetzt werden. Denn während jetzt das Recht des Staates zur weiteren Herabsetzung der Bergwerkssteuer nicht in Zweifel gezogen und hier-

*) S. Zeitschrift für Bergrecht, Bd. 34, S. 468 bis 470.

**) Derselbe lautete in der Vorlage: »Aufgehoben werden: 1. Die — — Aufsichtssteuer und Bergwerksabgabe — —.

durch eine entsprechende Ermässigung der von der Höhe der Bergwerkssteuer abhängigen Privatabgaben herbeigeführt werden könnte, würde sich der Staat durch die gesetzliche Festlegung der Privatregalabgaben in Höhe der gegenwärtigen Bergwerkssteuer dieses Rechtes zum Nachteil der Verpflichteten begeben und sich, falls später auf gesetzlichem Wege eine Herabsetzung der Privatabgaben erfolgen sollte, einer entsprechenden Entschädigung der Privatregalberechtigten kaum entziehen können. Ebensowenig wie der Staat bei den jetzigen Steuerreformen die Privatberechtigten verkürzen wollte, dürfte derselbe aber die Lage der Verpflichteten verschlechtern oder selbst ohne zwingende Gründe finanzielle Verpflichtungen übernehmen. Schliesslich könnte ein Anspruch der Verpflichteten auf Entschädigung dafür, dass sie jetzt den sonstigen Bergwerken gegenüber schlechter gestellt würden, nicht anerkannt werden, da dieselben ihre Betriebe eben unter Herrschaft der jetzt unverändert bestehen bleibenden Privatberechtigungen begonnen hätten.

Diese Erklärung charakterisiert die Rechte und Pflichten, welche namentlich dem Staate den Privatberechtigten gegenüber zukommen und giebt zugleich Fingerzeige, auf welchem Wege eine Ermässigung dieser Bergwerksabgaben möglich ist. Allerdings bezieht sich dies im wesentlichen nur auf solche Privatberechtigte, welchen die Beschränkung auferlegt ist, dass die an sie zu entrichtenden Bergwerksabgaben den Betrag der allgemein gesetzlich bestimmten landesherrlichen Abgaben nicht übersteigen dürfen; andererseits wird aber auch die Aussicht nicht verschlossen, dass künftig eine weitere gesetzliche Regelung hinsichtlich der Privatregalabgaben überhaupt erfolgt, eine Regelung, welche angeblich »nicht auf steuerlichem, sondern auf wirtschaftlichem und handelspolitischem Gebiete« liegen wird.

Von den oben angegebenen Sonderrechtsgebieten kommen für den Ruhrkohlenbergbau bisher resp. für die nächste Zukunft die folgenden in Betracht:

1. die Grafschaft (das Vest) Recklinghausen,
2. die Herrschaft Broich,
3. die Unterherrschaft Hardenberg,
4. das Fürstentum Salm und
5. die Herrschaft Dülmen.

Es sind daher hier diese fünf Gebiete zu berücksichtigen, was im folgenden geschehen soll*).

## 1. Grafschaft (Vest) Recklinghausen.

Die bezüglichen Verhältnisse in der Grafschaft Recklinghausen sind näher geordnet durch das Regulativ vom 28. April 1837 und die unterm 3. September 1837 auf Grund Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 24. Juli

*) Die Grafschaft Horstmar ist für den Ruhrkohlenbergbau nicht in Betracht gekommen.

1837 erfolgte ministerielle Bestätigung desselben. Diese Normen lauten wie folgt:

»Verhandelt Bochum, den 28. April 1837.

Zwischen dem unterzeichneten Deputirten des Königl. Oberbergamts für die westfälischen Provinzen zu Dortmund und dem Herrn Hofkammerrath Georg Christoph Landschütz als Bevollmächtigten Sr. Durchlaucht des regierenden Herzogs von Aremberg, welcher sich in dieser Eigenschaft durch die in Urschrift anliegende Spezial-Vollmacht Sr. Durchlaucht de dato Schloss Heverle bei Löwen, den 22. November 1836 legitimirte, ist heute unter Vorbehalt höherer Bestätigung folgendes

Regulativ über die Ausübung des Bergregals in der Grafschaft Recklinghausen

verabredet und festgesetzt worden:

§ 1.

Se. Durchlaucht der Herzog von Aremberg in der Eigenschaft als standesherrlicher Besitzer der Grafschaft (des Vestes) Recklinghausen ist berechtigt, innerhalb der Gränzen dieses Gebietes die dem Berg-Regal unterworfenen Mineralien entweder Selbst zu benutzen oder deren Benutzung Anderen zu überlassen.

§ 2.

Das Recht, andern Bergbaulustigen die Gewinnung und Verarbeitung der in der Grafschaft Recklinghausen vorkommenden Mineralien zu überlassen, wird durch Bewilligung von Schurfscheinen, Annahme von Muthungen und Ertheilung bergüblicher Verleihungen, sowohl auf noch unverliehene, als auch auf in's Freie verfallene Lagerstätten, ausgeübt.

§ 3.

Die Ausübung dieser Befugnisse (§ 1 und 2) muss jedoch überall nach Anleitung und in den Schranken derjenigen Gesetze und Verordnungen erfolgen, welche für den Bergbau und Hüttenbetrieb in der Grafschaft Recklinghausen gegenwärtig bestehen oder künftig erlassen werden möchten.

§ 4.

Es sollen deshalb die von Sr. Durchlaucht zu ertheilenden Verleihungsurkunden über Gegenstände des Bergwerks- oder Hüttenbetriebs zur Prüfung ihrer Gesetzmässigkeit derjenigen Königl. Bergbehörde, zu deren Geschäftsbezirk die Grafschaft Recklinghausen gehören wird, im Entwurfe mitgetheilt und von dieser demnächst bestätigt werden.

Zu gleichem Zwecke ist vor der Eröffnung eines Bergwerks- oder Hüttenbetriebes für eigene Rechnung Sr. Durchlaucht, der gedachten Bergbehörde von diesem Vorhaben Anzeige zu machen, und auf deren etwaigen Erinnerungen Rücksicht zu nehmen.

§ 5.

Möchte Se. Durchlaucht, wie zwar nicht zu erwarten, den Bau oder die Verleihung nutzbarer, dem Berg-Regal unterworfener Mineralien unterlassen, so dass dieselben deshalb unbenutzt bleiben würden, so steht der Königl. Bergbehörde, wenn andere Bergbaulustige sich bei ihr melden,

die Befugniss zu, gedachte Se. Durchlaucht mit Bestimmung einer angemessenen Frist zur Erklärung aufzufordern:

ob von den im § 1 und 2 dieses Regulativs bemerkten Rechten für den vorliegenden Fall Gebrauch gemacht werden solle?

Erfolgt hierauf keine bestimmte Erklärung oder fällt dieselbe verneinend aus, so tritt für diesen Fall das Verleihungsrecht des Staats an die Stelle.

Ueber die Erheblichkeit etwaiger Weigerungsgründe entscheidet die höchste Königl. Bergbehörde.

§ 6.

Dagegen bleiben die Rechte der Berg-Hoheit, d. h. die Gesetzgebung, die Jurisdiktion, insbesondere die Führung der Berg-, Gegen und Hypotheken-Bücher über dortiges Bergwerks- und Hütten-Eigentum, desgleichen die allgemeine und spezielle Beaufsichtigung und Kontrole des Betriebes, sowohl in bergpolizeilicher als in bergwirtschaftlicher Hinsicht dem Staate uneingeschränkt vorbehalten.

Demzufolge ist bei dem Betriebe der Berg- und Hüttenwerke in der Grafschaft Recklinghausen in jedem Falle ein von der kompetenten Königl. Bergbehörde genehmigter Betriebsplan zum Grunde zu legen, und die Bergbehörde ist berechtigt, auf dessen Befolgung zu halten.

§ 7.

Als Folge der im § 6 erwähnten Befugnisse verbleibt dem Staate auch das Recht, die gesetzlichen Rezess- oder Quatember-Gelder oder die künftig etwa an deren Stelle tretenden Bergwerksabgaben von sämtlichen Berg- und Hüttenwerken in der Grafschaft Recklinghausen ohne Unterschied zu erheben.

Welche Abgaben Se. Durchlaucht denselben auferlegen will, wird von den Bedingungen der Verleihung oder von diesfälliger Uebereinkunft mit den einzelnen Gewerkschaften abhängen.

§ 8.

Sämmtliche sowohl standesherrlich als gewerkschaftliche Gruben- und Hüttenbeamten in der Grafschaft Recklinghausen sollen auf die Wahrnehmung obiger, dem Staate vorbehaltener Rechte mit verpflichtet werden.

§ 9.

Bei Auslegung und Vollziehung dieses Regulativs dienen zunächst die in der Grafschaft Recklinghausen geltende Kurkölnische Bergordnung vom 2. Januar 1669 und deren spätere Deklarationen, subsidiarisch aber das Allgemeine Landrecht und die sonstigen bereits erlassenen oder noch ergehenden Landesgesetze und Verordnungen zur Richtschnur.

§ 10.

Die dem Staate vorbehaltenen Rechte würden bis auf weitere Bestimmung durch die Königl. Bergämter zu Bochum und Essen ausgeübt, und zwar in der Art, dass, wie bisher, der Bezirk des Land- und Stadtgerichts zu Recklinghausen dem Königl. Bergamte zu Bochum, der zum Bezirke des Land- und Stadtgerichts zu Dorsten gehörige Theil des standesherrlichen Gebiets dem Königlichen Bergamte zu Essen überwiesen bleibt.

Gegenwärtiges Regulativ soll zweimal ausgefertigt und ein Exem-

plar desselben, nachdem solches mit höherer Bestätigung versehen worden, dem Bevollmächtigten Sr. Durchlaucht zugestellt werden.

Vorgelesen, genehmigt und durch Namensunterschrift vollzogen.

(gez.) J. von Ellerts
Ober-Bergrath und Justitiar des Königl. Ober-Bergamts zu Dortmund.

(gez.) G. Ch. Landschütz,
als Spezial-Bevollmächtigter Sr. Durchlaucht des Herzogs von Aremberg.

(gez.) Theodor Heine, Bergamts-Sekretair.

Hier in beglaubigter Form ausgefertigt.

Urkundlich unserer Unterschrift und des beigedruckten grösseren oberbergamtlichen Siegels.

Dortmund, den 5. Mai 1837.

(L. S.)

Königl. Oberbergamt für die Westfälischen Provinzen.«

---

»Das vorstehende Regulativ wird auf Allerhöchsten Befehl und im Namen Sr. Majestät des Königs hierdurch mit der Massgabe bestätigt, dass die von den Bergbautreibenden dem standesherrlichen Besitzer der Grafschaft Recklinghausen, als Inhaber des Berg-Regals zu entrichtenden Abgaben, niemals den Betrag der allgemein gesetzlich bestimmten landesherrlichen Abgaben übersteigen dürfen.

Berlin, den 3. September 1837.

(L. S.)

Der Finanzminister.
(gez.) von Alvensleben.«

---

»Auf Ihren Bericht vom 27. v. M. genehmige Ich das zurückfolgende Regulativ, welches von dem Oberbergamte zu Dortmund mit dem Herzoge von Aremberg als standesherrlichem Besitzer der Grafschaft Recklinghausen über die Ausübung des Bergregals in dieser Standesherrschaft am 28. April d. J. vereinbart worden, unter der Maassgabe, dass die von den Bergbautreibenden zu entrichtenden Abgaben niemals den Betrag der allgemein gesetzlich bestimmten landesherrlichen Abgaben übersteigen dürfen. Ich autorisire Sie, **mit diesem Vorbehalte** das Regulativ in Meinem Namen zu bestätigen.

Teplitz, den 24. Juli 1837.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Finanzminister
Grafen von Alvensleben.«

Der Herzog von Arenberg hat demgemäss an Bergwerksabgaben von den Steinkohlenzechen seit dem 1. Januar 1865 höchstens 1 % des Bruttoerlöses aus dem Kohlenverkauf erheben dürfen, und diesen Satz hat er auch seit gedachtem Zeitpunkte stets gefordert, wie er ihn auch heute noch beansprucht. Der Steinkohlenbergbau in der Grafschaft Recklinghausen hat Mitte der 1860er Jahre seinen Anfang genommen und sich

seitdem, dank den vorliegenden Lagerungs- und Betriebsverhältnissen, kräftig entwickelt; er ist an und für sich einer noch weiteren Entwickelung fähig. Welche Abgabenbeträge er seit dem 1. Januar 1866 dem Herzog von Arenberg zugeführt hat, ergiebt sich aus Tabelle 155; die Zahlen derselben für die Zeit von 1866 bis Ende 1894 sind den oberbergamtlichen Abgaben-Nachweisungen*) entnommen, während die Zahlen für die neuere Zeit auf Angaben der beteiligten Zechen sich stützen. Für die Zeit vor dem 1. Januar 1866 standen Zahlen nicht zu Gebote; indessen kann es sich, falls damals überhaupt schon Kohlen aus der Grafschaft Recklinghausen gefördert wurden, nur um winzige Beträge handeln, und die in Tabelle 155

**Tabelle 155.**

| Jahr | Zahl der in der Grafschaft Recklinghausen bauenden Steinkohlenzechen | Die in der Grafschaft Recklinghausen bauenden Steinkohlenzechen haben für die einzelnen Jahre an den Herzog von Arenberg folgende Bergwerksabgaben-Beträge gezahlt M. | Jahr | Zahl der in der Grafschaft Recklinghausen bauenden Steinkohlenzechen | Die in der Grafschaft Recklinghausen bauenden Steinkohlenzechen haben für die einzelnen Jahre an den Herzog von Arenberg folgende Bergwerksabgaben-Beträge gezahlt M. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1866 | 1 | 379,47 | 1886 | 11 | 84 412,60 |
| 1867 | 1 | 514,26 | 1887 | 11 | 101 037,20 |
| 1868 | 1 | 847,27 | 1888 | 12 | 125 770,85 |
| 1869 | 2 | 2 376,97 | 1889 | 13 | 149 459,33 |
| 1870 | 2 | 5 695,15 | 1890 | 13 | 229 428,94 |
| 1871 | 2 | 6 767,48 | 1891 | 13 | 267 392,98 |
| 1872 | 2 | 12 064,05 | 1892 | 13 | 265 750,16 |
| 1873 | 2 | 20 924,22 | 1893 | 13 | 280 665,06 |
| 1874 | 2 | 24 484,39 | 1894 | 13 | 301 857,33 |
| 1875 | 3 | 17 969,62 | 1895 | 13 | 387 243,30 |
| 1876 | 4 | 21 299,58 | 1896 | 13 | 423 757,04 |
| 1877 | 6 | 18 131,50 | 1897 | 13 | 468 301,76 |
| 1878 | 7 | 23 245,92 | 1898 | 13 | 508 379,58 |
| 1879 | 9 | 27 543,41 | 1899 | 13 | 581 705,74 |
| 1880 | 9 | 40 371,90 | 1900 | 13 | 725 384,69 |
| 1881 | 9 | 49 722,69 | 1901 | 13 | 754 489,97 |
| 1882 | 9 | 54 391,21 | 1902 | 14 | 727 964,57 |
| 1883 | 9 | 62 256,62 | 1903 | 14 | 791 876,74 |
| 1884 | 10 | 66 100,24 | Insgesamt vom 1.1.1866 | | |
| 1885 | 11 | 75 266,97 | bis Ende 1903 . . | | 7 705 230,76 |

*) Der Staat erhob die 1proz. Aufsichtssteuer, der Herzog von Arenberg die 1proz. Bergwerksabgabe, sodass die letztere in ihren Beträgen den staatlicherseits auf diesem Sonderrechtsgebiete erhobenen Beträgen gleichkam.

ermittelte Endsumme darf daher als die Summe der dem Herzog von Arenberg bisher aus dem Ruhrkohlenbergbau zugeflossenen Bergwerksabgaben angesehen werden. Die Fördermengen werden mit der Zeit bei dem jetzigen Satze von 1 % eine gewaltige Abgabensumme liefern, eine Summe, an welche man seiner Zeit, als dem Herzog das Vest Recklinghausen zur Entschädigung für die auf der linken Rheinseite eingebüssten Besitzungen überwiesen wurde, wohl nicht im entferntesten gedacht hat.

## 2. Herrschaft Broich.

Die für die bezüglichen Verhältnisse in der Herrschaft Broich massgebenden Bestimmungen lauten wie nachstehend:*)

### α) Allerhöchste Kabinettsordre vom 7. Februar 1824.

»Auf den Vortrag des von der Commission in der Entschädigungsangelegenheit der Herrschaft Broich erstatteten Berichts will Ich, wiewohl eine rechtliche Verbindlichkeit des Staats zum Anerkenntnisse und zur Berichtigung der aufgestellten Ansprüche nicht vorhanden ist, doch in Rücksicht auf eine der verwittweten Frau Landgräfin von Hessen-Darmstadt Durchlaucht ertheilte Zusicherung und aus persönlichem Wohlwollen gegen den Herrn Landgrafen George von Hessen-Darmstadt, nach dem Antrage der Commissarien für die Verluste, welche die Herrschaft Broich durch die seit 1806 eingetretenen ungünstigen Verhältnisse erlitten hat, eine jährliche Rente von (4000) viertausend Thalern, mit Einschluss derjenigen 1250 Thlr., welche bereits auf den Grund der Bestimmungen des vormaligen Kaisers von Frankreich bezahlt worden, bewilligen auch genehmige, dass diese Rente nach Abzug der früher festgesetzten von 1250 Thlrn., also in Belauf von 2750 Thlrn. zu 4 p. Ct. durch ein Capital von 68750 Thlrn. in Staatsschuldscheinen abgelöst werde. Die für die vergangene Zeit seit dem 1. April 1818 zu bezahlende Rente soll baar berichtigt, auch daraus die Rente von 2000 Thlrn., welche der Herr Landgraf George von Hessen-Darmstadt aus einer besonderen Begünstigung seit dem 1. April 1818 bezieht, weder von den Rückständen noch auf die Ablösungssumme in Abzug gebracht, weiter sollen diese 2000 Thlr. dem Herrn Landgrafen George lebenslänglich, wie ich ihm solche als persönliche Bewilligung zugesichert habe, fortbezahlt werden.

Sollte jedoch durch die Gesetzgebung über die Bannrechte ein rechtlicher Anspruch auf eine Entschädigung an den Staat begründet werden, so kommt bei den Renten des Herrn Landgrafen die Rente von 2000 Thlrn., sowie in Rücksicht auf die Fideicommiss-Interessenten und Gläubiger auch die Rente der 1250 Thlr. in Abrechnung. Alle in Anspruch genommene frühere theils begründete theils vermeintliche Rechte der Herrschaft Broich sind durch die Bewilligung der Rente erloschen, und kann auf weiteren Vorbehalt nicht eingegangen werden.

---

*) Nach Abschriften, welche Herr Justizrat Dr. Michels, Duisburg, freundlichst zur Verfügung stellte. Die königliche Bergbehörde (Oberbergamt und Handelsministerium) besitzt nur eine Abschrift der unter 8 (Seite 298) wiedergegebenen Allerhöchsten Kabinettsordre vom 3. April 1824; auch die königliche Regierung in Düsseldorf giebt an, diese Unterlagen nicht zu haben.

Inwiefern jedoch die unabgelöste Rente der 1250 Thlr. nach dem Ableben des Herrn Landgrafen noch fortzudauern habe, kann ausgesetzt bleiben.

Ausserdem genehmige ich nach dem Antrag der Commissarien, dass die Bergwerksrecognitionsgelder, welche mit 200 Thlrn. jährlich von der Herrschaft Broich bezahlt werden, erlassen werden, wenn dagegen auf die Bergwerks-Belehnungen Verzicht gethan wird.

Da der Herr Landgraf George durch diese Bewilligungen die Mittel erhält, die an ihn gemachten Ansprüche der Geheimen Finanzräthin von Schütz zu beseitigen, so wird es mir zum besonderen Wohlgefallen gereichen, wenn diese Angelegenheit hierdurch berichtigt und ausgeglichen wird, worauf die Commissarien ihre Bemühungen zu richten haben.

Von dem früher beabsichtigten Ankauf der Herrschaft für den Staat kann für jetzt ganz abgestanden werden.

Ich beauftrage Sie die Commission hiernach anzuweisen, dass Sie nunmehr die Uebereinkunft und Berechnung mit dem Specialbevollmächtigten des Herrn Landgrafen George definitiv abschliessen.

Wegen der Bezahlung der bewilligten Summe, welche zum Etat der Provinzialstaats-Schulden gehören, haben Sie das Erforderliche mit der Hauptverwaltung der Staatsschulden zu verabreden.

Berlin, den 7. Februar 1824.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Staatsminister
von Lottum.«

### β) Vertrag vom 1. März 1824.

»Berlin, den 1. Maerz 1824.

Die Commission für die Regulirung der Verhältnisse der Herrschaft Broich war heute mit dem Special-Bevollmächtigten des Herrn Landgrafen von Hessen-Darmstadt Durchlaucht, General-Major von Schack zusammengetreten, um in Folge des von dem Herrn Staats-Minister Grafen von Lottum erhaltenen Auftrages vom 16. Februar d. Js. die in einer Ordre an den Letzteren ergangene definitive Willens-Erklärung Seiner Majestät des Königs dem gedachten Herrn Bevollmächtigten bekannt zu machen, und demgemäss das endliche Abkommen mit demselben zu treffen.

Da der Herr General-Major von Schack in Folge dessen noch fortdauernder Krankheit des Gebrauchs seiner Augen meistens entbehrt, so wurden noch als von ihm selbst gewählte Beistände bei der schriftlichen Aufnahme der heutigen Verhandlung:

1. der Hauptmann von Schack, Bruder des Herrn Generals,
2. der Holz-Inspector von Rachetzki von der Kommission zugezogen.

Dieselbe eröffnete zuvörderst dem Herrn Special-Bevollmächtigten die Königliche Willens-Erklärung dahin, dass:

1. von dem beabsichtigten Kauf der Herrschaft Broich für den Staat für jetzt ganz abzustehen sei,
2. dass auch keine rechtliche Verbindlichkeit des Staats zum Anerkenntnisse und zur Berichtigung der aufgestellten Ansprüche vorhanden sei; wohl aber Seine Majestät:
3. in Rücksicht auf die der verwittweten Frau Landgräfin von Hessen-Darmstadt früherhin ertheilten Zusicherungen und aus persönlichem Wohlwollen gegen den Herrn Landgrafen George von Hessen-Darmstadt geneigt seien, für die Verluste, welche die Herrschaft

Broich durch die seit 1806 eingetretenen ungünstigen Verhältnisse erlitten habe, eine Vergütung zu leisten, welche jedoch Seine Majestät nur dem gedachten Herrn Landgrafen persönlich gewähren wollen, wobei nur

4. Seine Majestät zu erkennen gegeben, dass es Allerhöchst denenselben zum besonderen Wohlgefallen gereichen werde, wenn durch die an den Herrn Landgrafen zu leistende Vergütung die an denselben gemachten Ansprüche der Frau Geheimen Finanz-Räthin von Schütz berichtigt und ausgeglichen würden, als worauf die Kommissarien ihre Bemühung zu richten hätten, dass

5. die Vergütung selbst in folgender Art zu gewähren sei:

   a) Es soll dem Herrn Landgrafen eine jährliche Rente von 4000 Thaler, schreibe Vier Tausend Thaler mit Einschluss derjenigen 1250 Thaler, welche bereits von dem ehemaligen Kaiser von Frankreich angewiesen waren, bezahlt, dieselbe auch, nach Abzug der früher festgesetzten von 1250 Thaler, also im Belauf von 2750 Thaler zu 4 % durch ein Kapital von 68 750 Thaler in Staatsschuldscheinen abgelöst werden.

   b) Für die vergangene Zeit seit dem 1. April 1818 sei jene Rente à 4000 Thaler baar zu entrichten.

   c) Was von den Renten nicht abgelöst wird, nemlich der Betrag von 1250 Thaler solle auf die Lebenszeit des Herrn Landgrafen fortgezahlt werden; die Bestimmung aber, ob jene unabgelöset bleibende Rente nach dem Ableben der Herrn Landgrafen überhaupt noch fortzudauern habe, soll ausgesetzt bleiben.

   Daneben soll:

   d) der Herr Landgraf diejenige Rente von 2000 Thaler, welche er aus einer besonderen Königlichen Begünstigung seit dem 1. April 1818 bezieht, lebenslänglich fortgeniessen, ohne dass

   e) weder sie überhaupt von der Rente der 4000 Thaler, noch dass die bisherigen Hebungen derselben auf die Rückstände der letztern in Abzug gebracht werden.

   Diese Vergütung sei jedoch nicht eher zu gewähren, als wenn zuvor:

6. der Herr Landgraf auf alle Ansprüche wegen der unter der Fremdherrschaft verlorenen Gerechtsame, es mögen diese in Ehren- oder nutzbaren Rechten bestanden haben, mit alleiniger Ausnahme der Gerichtsbarkeit in dem Umfange, als diese ihm wieder eingeräumt worden sei, und von ihm ausgeübt werde, ingleichen der durch die neuere Gesetzgebung über die gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in den Provinzen jenseits der Elbe etwa wieder hergestellten Gerechtsame, des Zehnten von Steinkohlen und der wieder eingeräumten Ruhrfähren zu Broich, ausdrücklich entsage, was um so eher sich erwarten lasse, als eine Verbindlichkeit zur Wiederherstellung jener aufgehobenen Rechte oder zu einer Entschädigung für dieselben nie anerkannt worden sei,

wogegen

7. in Betracht, dass diese Entsagung auch auf die Bergwerks-Belehnungen und sonstige Bergwerks-Gerechtsame, in ihrem ganzen Umfange, jedoch vorbehaltlich des Genusses des Zehnten von Steinkohlen, sich erstrecke, die Bergwerks-Recognitions-Gelder, welche

mit 200 Thaler jährlich von der Herrschaft Broich bisher bezahlt worden, erlassen sein sollen.

Sollte

8. endlich durch die künftige Gesetzgebung über die Bannrechte ein rechtlicher Anspruch auf eine Entschädigung an den Staat begründet werden, so würde diese nur mit Abrechnung auf die unabgelöset bleibende Rente der 1250 Thaler und auf die besondere Rente von 2000 Thaler geleistet werden können.

Hierauf erklärte der Herr General-Major von Schack: Er glaube den Gesinnungen seines höchsten Machtgebers ganz zu entsprechen, wenn er in Höchstdessen Namen die ihm eben bekannt gemachten Bestimmungen Seiner Majestät des Königs, als Ausflüsse eines reinen persönlichen Wohlwollens dankbar anerkennend, wie hiermit geschehe, ohne allen Vorbehalt annehme.

Er entsage hiermit, Namens seines Höchsten Machtgebers, allen Ansprüchen wegen Wiederherstellung der unter der Fremdherrschaft verloren gegangenen Ehren- und nutzbaren Rechte, in deren Besitze die verstorbene Frau Landgräfin bei der Erlöschung der Grossherzoglich Bergschen Herrschaft nicht vorgefunden worden, mit alleiniger Ausnahme derjenigen Gerechtsame, welche infolge der Gesetzgebung über die gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in den Provinzen jenseits der Elbe wieder in Kraft getreten seien, ingleichen des Kohlenzehnten, der Ruhrfähren zu Broich und der Gerichtsbarkeit in dem Umfange, als sie seinem höchsten Machtgeber ebenfalls wieder eingeräumt worden sei und von ihm ausgeübt werde, auch erkläre er in höchstdessen Namen, dass alle bisher geäusserten Wünsche und Anträge in Beziehung auf die Herrschaft Broich durch die von Seiner Majestät erlassenen Bestimmungen erledigt seien.

Die Ausführung derselben fordere, dass von dem früher beabsichtigt gewesenen Kauf der Herrschaft für jetzt abgestanden werde. Da der Grund hiervon zunächst wohl nur in der Verwickelung liegen möchte, worin sich die Herrschaft befinde, so würde jedoch sein höchster Machtgeber wünschen, dass, falls derselbe so glücklich sein sollte, jene Verwickelung zu lösen, es ihm vorbehalten bliebe, auf die Unterhandlung eines Ankaufs unter Bedingungen zurückzukommen, unter welchen die Convenienz des Preussischen Fiskus mit dem Interesse Seiner Durchlaucht des Herrn Landgrafen sich vereinigen lasse. Es wäre ihm daher sehr angenehm, dass durch die Allerhöchste Bestimmung, wonach nur für jetzt von einem Kauf abgestanden werden solle, die Aussicht, dass ein solches Geschäft späterhin wieder aufgenommen und abgeschlossen werden könne, nicht abgeschnitten sei.

Nach dieser Erklärung trug der Herr Special-Bevollmächtigte weiter darauf an, dass nun die Allerhöchsten Bestimmungen in Vollziehung gesetzt und die danach zu gewährende Vergütung an ihn berichtigt werden möge. Zum Abschluss sowie zur Vollziehung und Ausführung eines jeden auf die Herrschaft Broich sich beziehenden Geschäfts sei er nicht nur im Allgemeinen schon durch die gerichtliche Special-Vollmacht vom 15. September 1820, wovon er bereits im Laufe der früheren Verhandlungen eine beglaubigte Abschrift zu den Acten eingereicht habe, und nun auch das Original der Commission hiermit vorlege, vollständig legitimirt, sondern es habe ihn auch Seine Durchlaucht der Herr Landgraf, mittelst der hiermit urschriftlich überreichten Urkunde vom 17. Dezember v. J. neuerlich noch besonders autorisiert, die für verlorene Rechte zu bewilligende Abfindung für Höchstdenselben in Empfang zu nehmen.

Es geschehe die Ueberreichung dieser Urkunde, welche er sich nach davon genommener Abschrift zurückerbitte, auch noch in der Absicht, damit die Commission daraus ersehen möge, dass Seine Durchlaucht der Herr Landgraf ihn zugleich angewiesen hätte, die von ihm, dem Special-Bevollmächtigten in Empfang zu nehmende Abfindung an seine Schwiegermutter, Frau Geheim-Räthin von Schütz auf deren Ansprüche an Seine Durchlaucht auszuzahlen, und dass daher Höchstdieselben dem Wunsche Seiner Majestät schon zuvorgekommen seien.

Die Commission fand gegen die Legitimation des Herrn Special-Bevollmächtigten nichts zu erinnern, und da nach dem Inhalte der übergebenen neuesten Urkunden auch die Bemühungen zu einer Erledigung der Ansprüche der Frau Geheimen Räthin von Schütz, wozu dieselbe nie Anweisung erhalten hätte, bereits überflüssig geworden sind, so blieb nur noch eine Vereinigung zwischen der Commission und dem Herrn Special-Bevollmächtigten über die Ausführung der Allerhöchsten Bestimmung übrig.

Diese fand in folgender Art statt:

a) Es erhält der Herr General-Major von Schack, nach Maassgabe der Autorisation Seiner Durchlaucht des Herrn Landgrafen vom 17. Dezember v. J. die Summe von 68750 Thaler, schreibe Acht und Sechszig Tausend, Sieben Hundert und Funfzig Thaler in Staatsschuldscheinen nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons, wovon die nächst fälligen am 1. Juli d. Jahres zu erheben sind.

b) Gleichzeitig wird an denselben auf die Rente von 400 Thaler für die vorvergangene Zeit, nemlich vom 1. April 1818 bis letzten Dezember 1823 die Summe von 23000 Thaler, schreibe Drei und Zwanzig Tausend Thaler, als wie viel die Rückstände betragen, baar ausgezahlt.

c) Die Zahlung der beiden Posten unter a und b erfolgt alsbald, wenn zu der heutigen Verhandlung die Bestätigung, welche in dem Auftrage-Schreiben des Herrn Staats-Ministers Grafen von Lottum vorbehalten ist, und worauf die Commission unverzüglich antragen will, hinzugekommen sein wird.

Sie geschieht an den Herrn Special-Bevollmächtigten gegen Ausstellung einer gerichtlichen Quittung.

d) Die besondere Rente seiner Durchlaucht des Herrn Landgrafen wird in der bisherigen Art forterhoben. Die unabgelöst bleibende Rente von 1250 Thalern läuft vom 1. Januar d. J. ab; ihre Zahlung geschieht postnumerando in halbjährigen Terminen dergestalt, dass der erste Termin am 1. Juli d. J. fällig wird.

Die vorstehende Verhandlung ist in zwei völlig gleichlautenden Exemplaren aufgenommen und vollzogen worden, mit der Verabredung, dass nach erfolgter Bestätigung ein Austausch derselben zwischen der Commission und dem Herrn General-Major von Schack Statt finden soll.

g. w. o.

Schack.

gez. August von Schack,
Hauptmann und Adjudant.

gez. Ferdinand von Rachetzki,*)
Holz-Inspektor.

---

*) Nach dem in »Glückauf«, Jahrgang 1868, No. 4, wiedergegebenen Auszuge: Ferdinand von Plosetzki.

Statt der Unterschrift ist von dem Herrn General-Major von Schack obiger Stempel eigenhändig aufgedrückt worden.

gez. Rother.
» Maassen.
» Eichhorn.*) «

---

»Vorstehende zwischen den von Seiner Königlichen Majestät ernannten Kommissarien und dem Königlichen General-Major Herrn von Schack, als Special-Bevollmächtigten Seiner Durchlaucht des Prinzen und Landgrafen George Carl von Hessen-Darmstadt auf den Grund der in beglaubigter Abschrift hierbei gehefteten Special-Vollmacht vom 15. September 1820 in der Abfindungs- und Entschädigungs-Angelegenheit der Herrschaft Broich vom 1. v. M. aufgenommene Verhandlung ist von Seiner Königlichen Majestät mittelst Allerhöchster an mich ergangener Ordre vom 3. d. M. genehmigt worden.

Berlin, den 3. April 1824.

(L. S.)
(gez.) von Lottum.«

### γ. Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 3. April 1824.

»Bei den Verhandlungen über die Entschädigung des Besitzers der Herrschaft Broich im Düsseldorf'schen Regierungs-Departement sind auch die Bergwerks-Gerechtsame zur Sprache gekommen.

Der Besitzer, der Prinz und Landgraf Georg von Hessen-Darmstadt, hat indess allen diesen Gerechtsamen, mit Ausschluss des sich vorbehaltenen Genusses des Steinkohlen-Zehnten, entsagt. Ich habe dagegen in Rücksicht, dass die Kohlenbelehnungen, wenn sie von dem Besitzer der Herrschaft ausgeübt würden, die Bergverwaltung von Seiten des Staats stöhrend durchkreutzen könnten, der Verzicht auf selbige also dem Interesse des Staats vortheilhaft ist, den Anspruch auf die streitig gemachte Bergwerks-Recognition von 200 Thlr. jährlich aufgehoben, so dass weder der Rückstand derselben eingefordert werden, noch eine weitere Zahlung an die Bergwerks-Kasse stattfinden soll.

Ich überlasse Ihnen, hiernach das Nöthige zu veranlassen.

Berlin, den 3. April 1824.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Staats-Minister von Schuckmann.«

---

Nachdem der Landgraf Georg von Hessen im Jahre 1830 unter Hinterlassung vieler Schulden gestorben war, kamen, wie bereits auf Seite 285 in Fussnote erwähnt wurde, von 1852 ab die einzelnen Bestandteile der Herr-

---

*) Im »Glückauf« 1868 No. 4 ist unter den Unterschriften noch der Bestätigungsvermerk des Landgrafen wiedergegeben wie folgt:

»Vorstehende Verhandlung und die Erklärungen meines Herrn Spezialbevollmächtigten, genehmige ich in allen Stücken.

Neustrelitz, den 5. März 1824.

Georg Karl,
Prinz und Landgraf zu Hessen.«

schaft Broich zur Veräusserung. Hierbei wurde im Jahre 1854 das Kohlenzehntrecht zum Preise von 350 000 Thaler besonders verkauft. Die Erwerber (Bewohner von Mülheim/Ruhr und Umgegend) bildeten laut notariellem Akt vom 9. Januar 1855 eine Privatgesellschaft zu dem Zweck: »das Steinkohlenzehntrecht der Herrschaft Broich nutzbar zu machen und alle diejenigen Geschäfte zu betreiben, welche dem Zwecke der Nutzbarmachung des Steinkohlenzehntrechts der Herrschaft Broich dienen«. An dieser Gesellschaft, als deren Sitz Mülheim a. d. Ruhr angenommen wurde, waren damals nur folgende Personen beteiligt:

| | | |
|---|---|---|
| Friedrich Voorster | mit . . . . . | 111/1000, |
| Karl Voorster | » . . . . . | 111/1000, |
| Emil Voorster | » . . . . . | 111/1000, |
| Eduard Stöcker | » . . . . . | 145/1000, |
| Klemens August Kuhfus | » . . . . . | 67/1000, |
| Friedrich Hammacher | » . . . . . | 66/1000, |
| Karl Wolfskehl | » . . . . . | 50/1000, |
| Heinrich Coupienne | » . . . . . | 105/1000 und |
| Max und Albert Troost | » . . . . . | 234/1000 |
| | Summa . . . | 1000/1000. |

Die Gesellschaft, welche sich »Mülheimer Zehntgesellschaft« nennt, besteht, allerdings mit teilweise veränderten Anteilseignern, auch heute noch und hat mit den von ihr in Anspruch genommenen Zechen zahlreiche Prozesse durchführen müssen; auch in der neuesten Zeit ist noch ein solcher anhängig geworden.

Der Steinkohlenzehnte ist in der Herrschaft Broich ein Naturalzehnt. Indessen haben es die wichtigeren Zechen nach 1854 vorgezogen, teils das Zehntrecht durch Kapitalabfindung abzulösen, teils vertragsmässig die Erhebung einer 5 bis 6 prozentigen Bruttoertragsabgabe in Gelde mit der Zehntgesellschaft zu vereinbaren. Im Jahre 1871 und in der Folgezeit leisteten von den in Betrieb stehenden Zechen nur noch Roland und das zu Humbold gehörige Feld Hammelsbeck Abgaben an die Zehntgesellschaft (5 bezw. 6 % des loko Oberhausen bezw. Mülheim/Ruhr erzielten Erlöses aus dem Kohlenverkauf). Von den nicht in Betrieb stehenden Zechen bezw. Einzelfeldern waren nach einer amtlichen Zusammenstellung in dem Jahre 1892 noch 36 als der Zehntverpflichtung unterworfen anzusehen.

Welchen wahren Wert das von der Mülheimer Zehntgesellschaft für 350 000 Thaler erworbene Kohlenzehntrecht hatte, dürfte sich schon einigermassen beurteilen lassen, wenn man einesteils die von den betreffenden Zechen für die völlige Ablösung gezahlten Abfindungssummen, anderenteils aber auch die staatlicherseits von den Broicher Zechen erhobenen Aufsichtssteuer-Beträge berücksichtigt.

An Abfindungssummen sind gezahlt worden*):

| | | | |
|---|---|---|---|
| vor 1865: | von der Zeche Wiesche . . . . . | 120 000 Thlr. | |
| und | » » » Concordia . . . . . | 125 000 | » ; |
| zwischen 1865 u. 1871: | von Zeche Alstaden . . . . . | 145 000 | » ; |
| | » » Rosenblumendelle . . | 82 600 | » und |
| | » » Ver. Sellerbeck . . . | 123 900 | » , |
| | bis 1871 also insgesamt . . . | 596 500 | Thlr. = |

1 789 500 M.

An Aufsichtssteuer (1 % Bruttoabgabe) haben die Broicher Zechen dem Staate leisten müssen:

**Tabelle 156.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| im Jahre | 1852 | . . . | 3 279,93 M. | im Jahre | 1875 | . . . | 32 757,49 M. |
| » » | 1853 | . . . | 3 636,57 » | » » | 1876 | . . . | 27 761,02 » |
| » » | 1854 | . . . | 8 362,29 » | » » | 1877 | . . . | 17 981,15 » |
| » » | 1855 | . . . | 15 582,72 » | » » | 1878 | . . . | 17 365,99 » |
| » » | 1856 | . . . | 18 933,53 » | » » | 1879 | . . . | 16 550,10 » |
| » » | 1857 | . . . | 18 010,59 » | » » | 1880 | . . . | 22 158,22 » |
| » » | 1858 | . . . | 19 824,92 » | » » | 1881 | . . . | 22 407,51 » |
| » » | 1859 | . . . | 16 683,46 » | » » | 1882 | . . . | 23 554,83 » |
| » » | 1860 | . . . | 18 533,20 » | » » | 1883 | . . . | 25 346,03 » |
| » » | 1861 | . . . | 17 788,88 » | » » | 1884 | . . . | 23 712,65 » |
| » » | 1862 | . . . | 13 919,73 » | » » | 1885 | . . . | 24 298,03 » |
| » » | 1863 | . . . | 12 848,55 » | » » | 1886 | . . . | 23 297,13 » |
| » » | 1864 | . . . | 16 433,01 » | » » | 1887 | . . . | 23 237,48 » |
| » » | 1865 | . . . | 20 498,95 **) | » » | 1888 | . . . | 26 587,26 » |
| » » | 1866 | . . . | 26 890,98 » | » » | 1889 | . . . | 28 656,28 » |
| » » | 1867 | . . . | 34 457,49 » | » » | 1890 | . . . | 43 146,54 » |
| » » | 1868 | . . . | 34 097,72 » | » » | 1891 | . . . | 49 002,29 » |
| » » | 1869 | . . . | 31 753,78 » | » » | 1892 | . . . | 43 535,12 » |
| » » | 1870 | . . . | 35 044,65 » | » » | 1893 | . . . | 41 949,07 » |
| » » | 1871 | . . . | 36 099,98 » | » » | 1894 | . . . | 47 457,91 » |
| » » | 1872 | . . . | 52 555,30 » | | | | |
| » » | 1873 | . . . | 61 893,93 » | | | | |
| » » | 1874 | . . . | 49 311,68 » | | | | |

Sa. in der Zeit vom 1. Januar 1852 bis 31. Dezember 1894 . . . 1 147 203,94 M.

## 3. Unterherrschaft Hardenberg.

Die Privatberechtigung dieses Gebietes ist mit Rücksicht auf dessen Lage an der südlichen Grenze des Steinkohlenbergbaus für diesen nur von

*) S. Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, Band 19, Seite 152.

**) Diese Zahl ist nicht absolut genau, da sie lediglich durch Verdoppelung der nur für das erste Halbjahr 1865 zu Gebote stehenden Zahl entstanden ist.

sehr geringer Bedeutung. Die Abgabenverhältnisse sind durch die §§ 6 und 7 des Regulativs vom 2. Dezember 1831 (auf Allerhöchsten Befehl vom 23. Januar 1832 ministeriell genehmigt unterm 30. Januar 1832) geordnet; dieselben lauten:

»§ 6. Der Besitzer der mehrgedachten Herrschaft (Unterherrschaft Hardenberg) kann die Abgaben, welche er von den von ihm verliehenen Gruben oder Hüttenwerken sich bisher vorbehalten hat, oder künftig sich vorbehalten wird, nach seiner Wahl in Gelde oder in natura bestimmen, oder auch solche verpachten. In jedem Falle darf jedoch für die Folge die zu entrichtende Abgabe oder Pachtsumme den Wert des Zehnten oder der nach den jedesmaligen Berggesetzen bestimmten, entsprechenden Abgabe nicht übersteigen.

§ 7. Auch von den in der Unterherrschaft Hardenberg verliehenen oder von dem Herrn Freiherrn von Wendt oder dessen Nachfolgern selbst betriebenen Gruben und Hüttenwerken müssen die gesetzlichen Quatember- und Rezessgelder an den Staat entrichtet werden, wobei in quantitativer Hinsicht die jedesmaligen im Essen-Werden'schen bestehenden Sätze zur Norm dienen.«

Kraft dieser Bestimmungen können, wie in einer Prozesssache gerichtsseitig entschieden ist*), seitens des Regalherrn nur die in den Bergwerkssteuergesetzen vom 12. Mai 1851, 21. Mai 1861 und 20. Oktober 1862 festgesetzten ermässigten Bergwerksabgaben erhoben werden.

Die einzige wichtigere Kohlenzeche der Unterherrschaft Hardenberg ist Ver. Petersburg (aus den Zechen Petersburg, Gabe Gottes und Augustus Erbstolln bestehend); dieselbe hatte aber schon vor 1850 bei dem Freiherrn von Wendt den Zehnten für 5000 Thlr. = 15 000 M. abgelöst. Der Staat hatte in der Zeit von 1866 bis 1. April 1895**) von dem Kohlenbergbau des herrschaftlichen Gebietes insgesamt nur 11,08 M. Aufsichtssteuer und zwar lediglich von der Zeche Ver. Petersburg für das erste Halbjahr 1866 zu fordern, ein Beweis von der Bedeutungslosigkeit des dortigen Kohlenbaus in der neueren Zeit. Dagegen ist der Erzbergbau von grösserem Belang.

## 4. Fürstentum Salm.

Das für dieses Gebiet geltende Regulativ lautet wörtlich wie folgt:

**»Regulativ über die Ausübung des Bergregals in dem Fürstentum Salm und der Herrschaft Anholt.**

Zwischen dem Geheimen Bergrat Wiesner, als Kommissar des Königlichen Oberbergamts für die westfälischen Provinzen zu Dortmund und dem Geheimen Rat Sarrazin, als Bevollmächtigten Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten zu Salm-Salm ist heute, unter beiderseitigem Vorbehalt höherer Bestätigung, nachstehendes Regulativ über die Aus-

*) S. Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, Band 19, Seite 147.
**) Für die Zeit von 1851 bis 1866 standen Angaben nicht zu Gebote.

übung des Bergregals in dem Fürstentum Salm und in der Herrschaft Anholt vereinbart worden.

§ 1.

Seine Durchlaucht der Fürst zu Salm-Salm, in Seiner Eigenschaft als standesherrlicher Besitzer der das Fürstentum Salm bildenden Aemter Ahaus und Bocholt mit der Herrschaft Werth, sowie der vormals reichsunmittelbaren Herrschaft Anholt, ist berechtigt, die innerhalb dieser Gebiete vorkommenden, nach der allgemeinen Gesetzgebung dem Bergregal unterworfenen Gegenstände und Gerechtsame sowohl Selbst zu benutzen, als auch Anderen zur Benutzung zu überlassen.

§ 2.

Die Ueberlassung an Andere erfolgt durch Bewilligung von Schurfscheinen, Annahme von Muthungen und Ertheilung bergüblicher Verleihungen, sowohl auf noch unverliehene, als auf ins Freie gefallene Lagerstätten und Gerechtsame.

§ 3.

Die Ausübung der in den §§ 1 und 2 gedachten Befugnisse geschieht nach Anleitung und innerhalb der Schranken derjenigen Gesetze und Verordnungen, welche für den Bergbau und Hüttenbetrieb in den Gebieten des Fürstentums Salm und der Herrschaft Anholt dermalen gelten oder künftig erlassen werden.

Die Vorschrift des Allgemeinen Landrechts Theil II, Tit. 16, § 87 soll jedoch den Unternehmern eines Hüttenwerks in diesen Gebieten von den Besitzern eines in den benachbarten unmittelbaren Landestheilen belegenen Hüttenwerkes nicht entgegengesetzt werden können.

§ 4.

Zur Aufrechterhaltung der Bestimmung des § 3 wird jede von Seiner Durchlaucht dem Fürsten oder von den Fürstlichen Behörden und Beamten zu ertheilende Verleihungsurkunde über Gegenstände des Bergregals, Behufs Prüfung ihrer Gesetzmässigkeit, dem Königlichen Oberbergamte für die Provinz Westfalen im Entwurfe mitgeteilt und von der höchsten Königlichen Bergbehörde demnächst bestätigt werden.

Zu gleichem Zwecke wird auch vor Eröffnung eines, für eigene Rechnung Seiner Durchlaucht, zu unternehmenden Bergbaues oder Hüttenbetriebes dem gedachtem Oberbergamte von diesem Vorhaben zeitig Anzeige gemacht und auf dessen etwaige Ausstellungen Rücksicht genommen werden. Ueber die Erheblichkeit und gesetzliche Begründung dieser Ausstellungen entscheidet im Wege des Rekurses die höchste Königliche Bergbehörde.

§ 5.

Wenn Sr. Durchlaucht der Fürst sowohl die Benutzung für eigene Rechnung, als auch die Verleihung einer nutzbaren, dem Bergregal unterworfenen Lagerstätte unterlassen möchte, und andere Bergbaulustige sich deshalb meldeten, so ist das Oberbergamt befugt, binnen einer angemessenen, niemals unter drei Monaten zu bestimmenden Frist, Erklärung zu verlangen, ob von den obigen Rechten (§ 1 und 2) für den vorliegenden Fall Gebrauch gemacht werden solle.

Erfolgt keine, oder eine verneinende oder unbestimmte Erklärung, so soll für diesen Fall das Verleihungsrecht auf den Staat übergehen. —

Ueber die Erheblichkeit etwaiger Weigerungsgründe entscheidet auch hier die höchste Königliche Bergbehörde.

§ 6.

Die Rechte der Staatsgewalt und die höheren Regierungsrechte, d. h. die Gesetzgebung und Gerichtsbarkeit, bleiben dem Staate vorbehalten. Insbesondere gehören dahin die Führung des Berg-, Gegen- und Hypotheken-Buches über Bergwerks- und Hütteneigenthum im Bereiche des Fürstenthums Salm und der Herrschaft Anholt, desgleichen auch die Beaufsichtigung und Kontrole des Betriebes, sowohl in bergpolizeilicher als in staatswirthschaftlicher Hinsicht.

§ 7.

Demzufolge ist bei dem Betriebe jedes Berg- und Hüttenwerkes in den genannten Bezirken ein von der Königlichen Bergbehörde genehmigter Plan zum Grunde zu legen.

Der Staat ist berechtigt, durch seine Behörden von dessen Befolgung Kenntniss zu nehmen und willkürliche Abweichungen von diesem Betriebsplane nicht zu gestatten.

§ 8.

Als Ausfluss der im § 6 erwähnten Befugnisse steht dem Staate auch das Recht zu, das Recessgeld und die Aufsichtssteuer nach dem Gesetze vom 12. Mai 1851 über die Besteuerung der Bergwerke etc. von sämmtlichen Bergwerken in den genannten Gebieten zu erheben; wogegen die dortigen Gewerken gleiche Rechte mit den Bergwerks- und Hütten-Eigenthümern in den unmittelbaren Landestheilen zu geniessen haben.

Bei Nichtentrichtung der Recessgelder fällt das Werk nach näherer Bestimmung im § 105, Tit. 16, Theil II. des Allgemeinen Landrechts selbstredend Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Salm-Salm zur neuen Verleihung oder eigenen Benutzung gemäss § 1 ff. dieses Regulativs wieder anheim.

§ 9.

Seiner Durchlaucht dem Fürsten verbleiben dagegen alle sonstigen Nutzungen des Bergregals, insbesondere die nach den für die Königlichen Bergämter des Westfälischen Haupt-Bergdistricts gegebenen und den etwa für dieselben künftig zu erlassenden Gebühren-Taxen zu berechnenden und neben den baren Auslagen zu erhebenden Gebühren für Schurfscheine, Muthungen und Verleihungen; desgleichen der gesetzliche Bergzehnte; alles dieses sowohl dann, wenn die Verleihung von Seiner Durchlaucht, als auch dann, wenn dieselbe nach § 5 ausnahmsweise vom Staate ertheilt wird.

§ 10.

Soweit es erforderlich, sollen die sämmtlichen, sowohl Fürstlichen als gewerkschaftlichen Gruben- und Hüttenbeamten im Fürstenthum Salm und in der Herrschaft Anholt auf die Wahrnehmung der nach obigen Bestimmungen dem Staate vorbehaltenen Rechte in gleicher Weise, wie dies im unmittelbaren Gebiete bei den Königlichen Beamten geschieht, mit verpflichtet werden.

§ 11.

Die Fürstlichen und gewerkschaftlichen Gruben- und Hüttenbeamten in dem Fürstenthum Salm und der Herrschaft Anholt haben die Qualifikation nachzuweisen, welche von den Gruben- und Hüttenbeamten gleicher

Kategorie in den unmittelbaren Landestheilen gefordert wird; sie bedürfen auch der Bestätigung Seitens der Königlichen Bergbehörde, welche die Beamten gleicher Kategorie in dem ehemaligen Stifte Essen zu bestätigen hat.

§ 12.

Seine Durchlaucht der Fürst wird sich über die auskömmliche Besoldung, d. h. über ein Minimum der Löhne und Remunerationen dieser Gruben- und Hüttenbeamten vor deren Anstellung mit den Staatsbehörden verständigen.

§ 13.

Die Staatsbehörden sind berechtigt, pflichtwidrige oder untaugliche Beamte dieser Art nach vorheriger Rücksprache mit den standesherrlichen Behörden, unter Beobachtung der für unmittelbare Staatsdiener gleicher Kategorie vorgeschriebenen Formen aus ihrem Dienstverhältnisse zu entfernen.

§ 14.

Bei Auslegung und Vollziehung der Bestimmungen dieses Regulativs dienen die Vorschriften des Allgemeinen Landrechts und die sonstigen bereits ergangenen und ferner ergehenden Landesgesetze und Verordnungen als Richtschnur.

§ 15.

Wo die dem Staate vorbehaltenen Rechte nicht ausdrücklich andern Königlichen Bergbehörden beigelegt sind, werden dieselben für das Fürstentum Salm und die Herrschaft Anholt bis auf weitere Vereinbarung durch das Königliche Bergamt ausgeübt.

§ 16.

Der Rekurs gegen Anordnungen und Verfügungen der Fürstlichen Behörden und Beamten in administrativen, technischen und polizeilichen Bergwerks- oder Hütten-Sachen geht, wenn der Beschwerdeführer nicht vorzieht, zunächst bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Abhilfe zu suchen, an das Oberbergamt für die Provinz Westfalen und in weiterer Instanz an das demselben vorgesetzte Ministerium.

Hat der Beschwerdeführer sich zunächst an Se. Durchlaucht den Fürsten gewendet, so muss dem weiteren Rekursgesuche stets die erfolgte Entscheidung beigefügt werden.

§ 17.

Die Correspondenz in Bergwerksangelegenheiten zwischen den Königlichen Bergbehörden und Se. Durchlaucht dem Fürsten oder Hochdessen Behörden und Beamten geniesst gleiche Portofreiheit, wie die Königlichen Bergbehörden unter einander.

§ 18.

Möchte Se. Durchlaucht der Fürst künftig mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs für das Fürstentum Salm und die Herrschaft Anholt allein, oder in Gemeinschaft mit anderen Standesherrn für ein combiniertes Gebiet standesherrliche Bergbehörden errichten

wollen, so wird eine nähere Uebereinkunft vorbehalten und tritt alsdann gegenwärtiges Regulativ, unbeschadet der dem Staate gesetzlich verbleibenden Rechte, ausser Kraft.

So geschehen, Wesel, den 28. Dezember 1857.

(gez.) Wiesner, Geheimer Bergrath. (gez.) Sarrazin, Fürstlich Salm-Salm'scher Geheimer Rath.

Vorstehendes Regulativ wird in allen Punkten bestätigt.

Urkundlich unter meiner eigenhändigen Unterschrift und beigedrücktem Fürstlichen Insiegel.

Anholt, den 4. Februar 1858.

(Siegel.) (gez.) Alfred Fürst zu Salm-Salm.

Das vorstehend vereinbarte Regulativ wird auf Allerhöchsten Befehl im Namen Sr. Majestät des Königs hierdurch bestätigt.

Berlin, den 14. April 1858.

(Siegel.)

Der Minister
für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
(gez.) von der Heydt.«

V. 2563.

In diesem Regulativ ist die Höhe der Bergwerksabgaben, welche der Fürst zu Salm-Salm erheben darf, nicht weiter beschränkt, als es durch die Worte »gesetzlicher Bergzehnte« (§ 9) bedingt ist. In dem Umstande, dass das die Bergwerksabgaben an den Staat ermässigende Gesetz vom 12. Mai 1851 ebenso wie auch dessen Motive der Mediatgebiete keinerlei Erwähnung thaten, erblickte der Fürst zu Salm-Salm s. Zt. eine den Standesherren günstige Auffassung der gesetzgebenden Faktoren und er verweigerte bei der Vereinbarung des Regulativs die Aufnahme einer Bestimmung, wonach er nie höhere, als die entsprechenden landesherrlichen Abgaben erheben dürfe, mit Entschiedenheit; dieser Weigerung wurde nachgegeben. Demgemäss glaubt der Fürst, auch heute noch den vollen Zehnten beanspruchen zu können; indessen scheint er aber selbst einzusehen, dass bei einer so hohen Abgabe ein Kohlenbergbau in seinem Standesgebiete für Dritte auf die Dauer wirtschaftlich unmöglich ist, und er hat sich deshalb bisher bereit gefunden, mit den Bergbaulustigen Sonderverträge abzuschliessen, kraft deren dieselben vor der Verleihung eine Pauschalsumme an ihn zahlen und bei der grundbuchlichen Eintragung des Bergwerkseigentums dieses mit einer grösseren Obligationsschuld zu seinen Gunsten belasten müssen; für die Amortisierung der Obligation wird eine lange Frist bewilligt. Ausser den Obligationszinsen und Amortisationsbeträgen sind weiterhin keine Abgaben an den Fürsten zu entrichten.

Kohlenförderung hat in dem Standesgebiet hisher noch nicht stattgefunden; es sind dort bis jetzt (Oktober 1904) insgesamt 48 Steinkohlenfelder*) verliehen, und der Kohlenbergbau ist erst im Entstehen begriffen.

## 5. Herrschaft Dülmen.

Für die Herrschaft Dülmen kommt das nachstehende Regulativ in Betracht.

**»Regulativ**
**für die Ausübung des Bergregals in der Herrschaft Dülmen.**

Zwischen dem unterzeichneten Kommissar des Königlichen Oberbergamts für die Westphälischen Provinzen zu Dortmund und dem Herrn Domainenrath von Noël als Bevollmächtigten Sr. Durchlaucht des regierenden Herzogs von Croy ist heute, unter beiderseitigem Vorbehalte höherer Bestätigung, nachstehendes Regulativ über die Ausübung des Bergregals in der Herrschaft Dülmen vereinbart worden.

§ 1.

Se. Durchlaucht der Herzog von Croy in der Eigenschaft als standesherrlicher Besitzer der Herrschaft Dülmen ist berechtigt, innerhalb dieses Gebietes alle, nach dem Allgemeinen Landrechte und den dasselbe ergänzenden, erläuternden oder abändernden gesetzlichen Bestimmungen dem Bergregal unterworfenen Gegenstände und Gerechtsame sowohl Selbst zu benutzen, als auch Andern zur Benutzung zu überlassen.

Im ersteren Falle wird Derselbe mit den Unternehmern über die Erstattung der bis dahin erweislich und nützlich aufgewendeten Kosten ein billiges Abkommen treffen.

§ 2.

Das Recht, die Benutzung der in der Herrschaft Dülmen vorkommenden, dem Bergregal unterworfenen Gegenstände und Gerechtsame Andern zu überlassen, wird durch Bewilligung von Schurfscheinen, Annahme von Muthungen und Ertheilung bergüblicher Verleihungen sowohl auf noch unverliehene, als auf ins freie fallende Lagerstätten und Gerechtsame, ausgeübt.

§ 3.

Die Ausübung der im § 1 und 2 gedachten Befugnisse muss nach Anleitung und in den Schranken derjenigen Gesetze und Verordnungen geschehen, welche für den Bergbau und Hüttenbetrieb in der Herrschaft Dülmen dermalen gelten oder künftig erlassen werden möchten.

Doch soll die Vorschrift § 87 Tit. 16 Tl. II des Allgemeinen Landrechts den Unternehmern des Hüttenwerks in der genannten Herrschaft von den Besitzern eines in den benachbarten unmittelbaren Landestheilen belegenen Hüttenwerkes nicht entgegen gesetzt werden können.

§ 4.

Zur Aufrechthaltung obiger Bestimmungen wird jede von Sr. Durchlaucht oder von der Standesherrlichen Behörde zu ertheilende Verleihungsurkunde über Gegenstände des Berg-Regals Behufs Prüfung ihrer Gesetz-

*) Davon sind 15 Felder durch Konsolidation zu 3 Feldern verschmolzen, so dass jetzt 36 selbständige Steinkohlenberechtsame im Fürstentum Salm bestehen.

mässigkeit dem Königlichen Oberbergamte für die Provinz Westphalen im Entwurfe mitgetheilt und von der höchsten Königlichen Bergbehörde demnächst bestätigt werden. Zu gleichem Zwecke wird vor der Eröffnung eines für eigene Rechnung Sr. Durchlaucht zu unternehmenden Bergbaues oder Hüttenbetriebes dem gedachten Oberbergamte von diesem Vorhaben in Zeiten Anzeige gemacht und auf dessen etwaige Ausstellungen Rücksicht genommen werden.

Ueber die Erheblichkeit und gesetzliche Begründung dieser Ausstellungen entscheidet im Wege des Rekurses die höchste Königliche Bergbehörde.

§ 5.

Wenn Se. Durchlaucht, wie zwar nicht zu erwarten, sowohl die Benutzung für eigene Rechnung, als auch die Verleihung einer nutzbaren, dem Bergregal unterworfenen Lagerstätte unterlassen möchte, und andere Bergbaulustige sich deshalb meldeten, so ist das Oberbergamt befugt, Se. Durchlaucht mit Gestattung einer angemessenen, nicht unter 3 Monaten zu bestimmenden Frist zur Erklärung aufzufordern, ob von den obigen Rechten (§§ 1, 2) für den vorliegenden Fall Gebrauch gemacht werden solle.

Erfolgt hierauf keine bestimmte oder eine verneinende Erklärung, so tritt für einen solchen Fall das Verleihungsrecht des Staats an die Stelle.

Ueber die Erheblichkeit etwaiger Weigerungsgründe entscheidet auch hier die höchste Königliche Bergbehörde.

§ 6.

Dagegen bleiben die Rechte der Staatsgewalt und die höhern Regierungsrechte, d. i. die Gesetzgebung, die Gerichtsbarkeit — insbesondere die Führung des Berg-, Gegen- und Hypotheken-Buchs über Bergwerks- und Hütteneigentum im Bereiche der Herrschaft Dülmen, desgleichen die allgemeine und spezielle Beaufsichtigung und Kontrole des Betriebes, sowohl in bergpolizeilicher als in bergwirthschaftlicher Hinsicht, dem Staate vorbehalten.

§ 7.

Demzufolge ist bei dem Betriebe jedes Berg- und Hüttenwerkes in der Herrschaft Dülmen ein von der kompetenten Königl. Bergbehörde genehmigter Plan zum Grunde zu legen.

Der Staat ist berechtigt, durch seine Behörden von dessen Befolgung Kenntniss zu nehmen und willkürliche Abweichungen von diesem Betriebsplane nicht zu gestatten.

§ 8.

Als Ausfluss der im § 6 erwähnten Befugnisse steht dem Staate auch das Recht zu, Recess- und Quatember-Gelder nach den Sätzen der Clev.-Märkischen Bergordnung vom 29. April 1766, deren Deklarationen und den in der Grafschaft Mark bestehenden Observanzen oder statt der Recess- und Quatember-Gelder die künftig etwa an deren Stelle tretenden Abgaben, von sämtlichen Berg- und Hüttenwerken in der Herrschaft Dülmen ohne Unterschied, sowie auch die in Prozessen und für Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit zu berechnenden Sporteln zu erheben, wogegen die dortigen Gewerken, wie sich von selbst versteht, gleiche Rechte mit den Bergwerks- und Hütten-Eigenthümern in den unmittelbaren Landesteilen zu geniessen haben.

Bei Nichtentrichtung der Recessgelder fällt das Werk nach näherer Bestimmung des § 105, Tit. 16, T. II des Allg. Landrechts dem Standes-

herrn zur neuen Verleihung oder eigenen Benutzung, gemäss § 1 und folgende dieses Regulativs, wieder anheim.

Die Recess- und Quatember-Gelder von Asphaltwerken sollen nach den für Rasen-Eisenstein-Zechen geltenden Grundsätzen berechnet werden.

§ 9.

Sr. Herzoglichen Durchlaucht verbleiben dagegen alle sonstigen Nutzungen des Bergregals, insbesondere die nach den in der Grafschaft Mark üblichen Sätzen anzusetzenden Gebühren für Schurfscheine, Muthungen und Verleihungen; desgleichen der gesetzliche Bergzehnte und die künftig etwa an dessen Stelle tretenden Bergwerksabgaben, welche übrigens den Betrag der entsprechenden Landesherrlichen Abgaben nicht übersteigen dürfen: — alles dieses sowohl dann, wenn die Verleihung von Sr. Durchlaucht, als auch dann, wenn dieselbe nach § 5 ausnahmsweise von dem Staate ertheilt wird.

§ 10.

Sämmtliche sowohl standesherrliche als gewerkschaftliche Gruben- und Hütten-Beamte in der Herrschaft Dülmen sollen auf die Wahrnehmung der nach obigen Bestimmungen dem Staate vorbehaltenen Rechte mit verpflichtet werden.

§ 11.

Die Anstellung dieser Beamten steht Sr. Herzoglichen Durchlaucht zu. Dieselben bedürfen jedoch zuvor des Nachweises gleicher Qualifikation und demnächst der Bestätigung Seitens derjenigen Königlichen Bergbehörden, von welchen die Anstellung der unmittelbaren Beamten gleicher Kategorie abhängt.

§ 12.

Seine Durchlaucht wird sich mit den Staatsbehörden über die auskömmliche Besoldung, d. h. über ein Minimum der Löhne und Remunerationen dieser Gruben- und Hüttenbeamten, vor deren Anstellung verständigen, welches Minimum jedoch niemals den Betrag der Besoldungen der in den unmittelbaren Landestheilen angestellten Beamten gleicher Kategorie übersteigen soll.

§ 13.

Die Staatsbehörden sind berechtigt, pflichtwidrige oder untaugliche Beamte dieser Art, nach vorheriger Rücksprache mit den standesherrlichen Behörden, unter Beobachtung der für unmittelbare Staatsdiener gleicher Kategorie vorgeschriebenen Formen aus ihrem Dienstverhältnisse zu entfernen.

§ 14.

Bei Auslegung und Vollziehung dieses Regulativs dienen die Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts und die sonstigen bereits ergangenen und noch ergehenden Landesgesetze und Verordnungen, in den Fällen der §§ 8 und 9 aber zunächst die dort erwähnten Provinzialgesetze und Observanzen, zur Richtschnur.

§ 15.

Wo die dem Staate vorbehaltenen Rechte nicht ausdrücklich andern Königlichen Bergbehörden beigelegt worden sind, werden dieselben für die Herrschaft Dülmen durch ein näher zu bestimmendes Königl. Bergamt und Berggericht ausgeübt.

§ 16.

Der Rekurs gegen Anordnungen und Verfügungen der standesherrlichen Behörden und Beamten in administrativen, technischen oder polizeilichen Bergwerks- oder Hütten-Sachen geht, wenn der Beschwerdeführer nicht vorzieht, zunächst bei der Standesherrschaft Abhülfe zu suchen, an das Ober-Bergamt für die Provinz Westphalen und in weiterer Instanz an das demselben vorgesetzte Ministerium.

Hat der Beschwerdeführer sich zunächst an die Standesherrschaft gewendet, so muss dem weiteren Rekursgesuch stets die standesherrliche Entscheidung beigefügt werden.

§ 17.

Die Korrespondenz in Bergwerksangelegenheiten zwischen den Königlichen Bergbehörden und Seiner Herzoglichen Durchlaucht oder dessen Behörden geniesst gleiche Portofreiheit, wie die der Königl. Bergbehörden untereinander.

§ 18.

Möchte Seine Durchlaucht künftig mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs, für Sich allein oder in Gemeinschaft mit andern Standesherrn ein standesherrliches Bergamt und Berggericht errichten wollen, so wird eine nähere Uebereinkunft vorbehalten und tritt alsdann gegenwärtiges Regulativ, unbeschadet jedoch der dem Staate gesetzlich verbleibenden Rechte, ausser Kraft.

So geschehen Bochum am 11. Dezember 1839.

(gez.) J. von Ellerts,
Königlicher Oberbergrath.

(gez.) Ludwig von Noël,
Domainenrath und
Bevollmächtigter Sr. Durchlaucht
des regierenden Herzogs von Croy.

(gez.) Theodor Heine,
Berggerichtssekretär.

---

Vorstehendes Regulativ für die Ausübung des Bergregals in der Standesherrschaft Dülmen wird seinem ganzen Inhalte nach hiermit genehmigt.

Urkundlich meiner Unterschrift und des beigedruckten Herzoglichen Insiegels.

Dülmen, den 14. März 1840.

(Siegel.) (gez.) Alfred Herzog von Croy.

---

Das vorstehende Regulativ wird auf Allerhöchsten Befehl und im Namen Sr. Majestät des Königs hierdurch bestätigt.

Berlin, den 22. Juli 1840.

(Siegel.)

Der Finanzminister.
(gez.) Alvensleben.«

---

Bis jetzt (Ende August 1904) sind noch keine Steinkohlenfelder in der Herrschaft Dülmen verliehen; diese wird aber für die Zukunft des Ruhrkohlenbergbaus von erheblicher Bedeutung sein, weshalb hier das Regulativ mitgeteilt worden ist.

## II. Sonstige Abgaben.

Nächst den Bergwerksabgaben sind in erster Linie die sonstigen **direkten Steuern** zu erwähnen. Dieselben teilt man je nach dem Empfänger in Staats- und Kommunal- oder dergl. Steuern und je nach dem Gegenstande, hinsichtlich dessen sie erhoben werden, in Einkommen-Vermögens-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe-Steuer u. dgl.

In der Zeit nach 1850 und vor der anfangs der 1890er Jahre eingeleiteten Reform des preussischen Steuerwesens erhob der **Staat** namentlich:

1. Klassen- und klassifizierte Einkommen-Steuer nach Massgabe der Gesetze vom 1. Mai 1851, 25. Mai 1873, 16. Juni 1875, 12. März 1877, 16. Juli 1880, 10. März 1881 und 26. März 1883;
2. Gewerbesteuer nach Massgabe der Gesetze vom 30. Mai 1820, 19. Juli 1861, 20. März 1872 und 5. Juni 1874;
3. Grund- und Gebäude-Steuer gemäss Gesetzen vom 21. Mai 1861 und 8. Februar 1867.

Der staatlichen Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer unterlagen nur physische Personen, nicht aber Berggewerkschaften, Bergwerks-Aktiengesellschaften u. dgl.

Von der Gewerbesteuer war der Bergbau befreit*). Indessen hatten zeitweise, nämlich um die Wende zwischen den 1850er und 1860er Jahren diejenigen Bergwerksbesitzer, welche in Form von Aktiengesellschaften Bergbau betrieben, ebenfalls und zwar auf Grund des Gesetzes vom 18. November 1857 (Gesetzsammlung, S. 849 bis 852) Gewerbesteuer zu zahlen; diese Verpflichtung, welche bei den Beteiligten einen gerechten Unwillen hervorrief und Petitionen veranlasste, wurde jedoch schon durch das Gesetz vom 29. Juli 1861 wieder beseitigt.

Grund- und Gebäudesteuer waren auch seitens des Bergbaus zu entrichten.

Die **Gemeinden** in Rheinland und Westfalen deckten in jener Zeit ihre Ausgaben hauptsächlich durch Zuschläge zu der staatlichen Klassen- und klassifizierten Einkommen-Steuer und erhoben entsprechende Beträge u. a. auch von den Berggewerkschaften, Bergwerks-Aktiengesellschaften und sonstigen Bergwerksbesitzern.

Bei dem Nichtbestehen einer Deklarationspflicht für die staatliche Steuer und wegen laxer Handhabung der Einschätzungsgrundsätze seitens der Einschätzungskommissionen kam es leicht vor, dass physische Personen im grossen und ganzen bei den als Zuschlägen zur staatlichen

---

*) Vergl. Allerh. Kabinetts-Ordre vom 9. Januar 1823 (abgedruckt bei Kletke: Handbuch des Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Wesens im Preuss. Staate, Berlin 1873, Seite 379).

Klassen- und klassifizierten Einkommen-Steuer erhobenen Kommunalsteuern günstiger abschnitten, als die hauptsächlich von Gesellschaften betriebenen Zechen, deren Geschäftsberichte meist weiteren Kreisen bekannt wurden und über die Erträgnisse genaue Auskunft gaben. Hierzu kam dann ferner noch, dass in früherer Zeit die Bergwerksbesitzer bei Ermittlung ihres steuerpflichtigen Einkommens eine der Verringerung der Substanz entsprechende Abschreibung nicht vornehmen durften. Die Zulässigkeit einer solchen Abschreibung wurde vielmehr erst durch das sog. Kommunalsteuer-Notgesetz vom 27. Juli 1885 eingeführt.

Die zu Anfang der 1890er Jahre begonnene Reform unseres Steuerwesens brachte folgendes:

1. Durch das Einkommensteuer-Gesetz vom 24. Juni 1891 (in Kraft getreten am 1. April 1892) wurde die Deklarationspflicht eingeführt, ausser physischen Personen wurden u. a. auch Berggewerkschaften, Bergwerks-Aktiengesellschaften u. dgl. Bergwerksbesitzer der staatlichen Einkommensteuer unterworfen und diese Steuer überhaupt anders geregelt.
2. Nach dem Gewerbesteuer-Gesetz vom 24. Juni 1891 blieb der Bergbau auch fernerhin von der staatlichen Gewerbesteuer befreit
3. Durch das sog. Ergänzungssteuer-Gesetz vom 14. Juli 1893 (in Kraft getreten am 1. April 1895) wurde eine an den Staat zu entrichtende Vermögenssteuer (Steuersätze s. § 18 des Gesetzes) eingeführt; steuerpflichtig in dieser Beziehung wurden jedoch nur physische Personen.
4. Das unterm 14. Juli 1893 ergangene Gesetz wegen Aufhebung direkter Staatssteuern setzte mit Wirkung ab 1. April 1895 folgende direkte Staatssteuern gegenüber der Staatskasse ausser Hebung:
   a) die Grund- und Gebäudesteuer,
   b) die Gewerbesteuer und
   c) die Bergwerksabgaben.
5. Nachdem der Staat durch das unter 4 angegebene Gesetz auf die Grund-, Gebäude- und Gewerbe-Steuer (die sog. Realsteuern) verzichtet hatte, wurde diese Steuerquelle durch das Kommunalabgaben-Gesetz vom 14. Juli 1893 (mit Geltung ab 1. April 1895) ausschliesslich den Gemeinden überwiesen, dabei insbesondere auch der Bergbau gewerbesteuerpflichtig gemacht und das Kommunalabgabenwesen überhaupt durchgreifend geregelt.

Die durch diese Gesetze herbeigeführte Reform bestand im wesentlichen darin, dass dem Staate eine erhöhte Steuer aus dem Einkommen,

ferner (als ganz neu) eine Steuer aus dem Vermögen zugeführt wurde. Dadurch sowohl als auch durch die Aufhebung der sogenannten lex Huene*) und der bisher staatsseitig an die Gemeinden für Veranlagung und Erhebung von Staatssteuern gezahlten Vergütung wurde der Staat in den Stand gesetzt, auf die Grund-. Gebäude- und Gewerbesteuer zu verzichten und diese Realsteuerquellen, wie es schon längst als erwünscht bezeichnet worden war, den Gemeinden zu überlassen**). Die Bergwerksabgaben wurden ausser Hebung gesetzt, dafür aber die Kommunal-Gewerbesteuer auf den Bergbau ausgedehnt.

Der Bergbau hat demgemäss jetzt (1904) folgende direkte Steuern zu zahlen:

A) an den Staat:

Einkommensteuer nach Massgabe des Gesetzes vom 24. Juni 1891 in einem mit dem Einkommen steigenden Prozentsatz desselben (Höchstsatz 4 % des Einkommens; Näheres s. § 17 des Gesetzes); das Einkommen ist seitens des Steuerpflichtigen zu deklarieren und es ist bei Berechnung des Einkommens ausser sonstigen Abzügen auch ein der jährlichen Substanzverminderung entsprechender Abzug zulässig.

B) an die Gemeinden bezw. Kommunalverbände nach Massgabe des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893, der unterm 30. Juli 1895 dazu ergangenen Novelle, der Provinzialordnungen (für Westfalen vom 1. August 1886 und für die Rheinprovinz vom 1. Juni 1887), der Kreisordnungen (für Westfalen vom 31. Juli 1886 und für die Rheinprovinz vom 30. Mai 1887) und des Gesetzes vom 1. April 1902 betr. die Heranziehung zu den Kreisabgaben:

1. Einkommensteuer;
2. Steuer vom Grundbesitz (Grund- und Gebäudesteuer) und
3. Gewerbesteuer.

Wegen des Näheren wird auf die massgebenden gesetzlichen Bestimmungen Bezug genommen; hier sei nur erwähnt, dass für die Verteilung des Steuerbedarfs der Gemeinden auf die Einkommensteuer und die Realsteuern gewisse Verhältnisse bezw. Grenzen durch die §§ 54 ff. des Kommunalabgabengesetzes festgelegt sind.

---

*) Gesetz vom 14. Mai 1885, betr. Ueberweisung von Beträgn, welche aus landwirtschaftlichen Zöllen eingehen, an die Kommunalverbände.

**) Vgl. Conrad, Elster, Lexis und Loening: Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 2. Auflage, Jena (Gustav Fischer) 1900, 5. Band, S. 278 (historische Entwicklung der Gesetzgebung über das Gemeinde-Abgabenwesen in Preussen); ferner Ztschr. f. Bergrecht, Band 35, S. 52.

Die Tabellen 156 und 157*) dürften geeignet sein, zur Beurteilung der Höhe der vom niederrheinisch-westfälischen Steinkohlen-Bergbau aufzubringenden Steuern einen gewissen Anhalt zu geben.

Die Tabelle 158 endlich giebt neben den in Tabelle 157 zusammengestellten Steuerbeträgen für die Zeit vor dem 1. April 1895 auch noch die Beträge der damals erhobenen 2proz. Bergwerksabgaben an und gestattet daher wohl einigermassen Rückschlüsse auf die Entwickelung der steuerlichen Inanspruchnahme des Bergbaus während der neueren Zeit. Nicht ausser Acht zu lassen ist indessen hierbei, dass manche Zechen auch heute noch Bergwerksabgaben, nämlich an Privatberechtigte, zu leisten haben und dass die vielfach eingeführte besondere Gemeinde-Gewerbesteuer (Kopfsteuer) einen würdigen Nachfolger der Bergwerksabgabe repräsentiert, indem sie ebenso wie diese unabhängig vom Reinertrage normiert wird. Auch ist zu berücksichtigen, dass das Bergwesen in neuster Zeit eine erhöhte Belastung mit indirekten Steuern erfahren hat, wie des Näheren in den nachfolgenden Zeilen ausgeführt werden wird.

An sogenannten **indirekten Steuern** sind hier zu erwähnen:

1. **Die Reichsstempelsteuer.**

Als solche kommen zur Erhebung:

A. Wechselstempelsteuer
nach Massgabe des Bundesgesetzes vom 10. Juni 1869 (Bundesgesetzblatt, Seite 193), des dazu ergangenen Abänderungsgesetzes vom 4. Juni 1879 (Reichsgesetzblatt, Seite 175) und der Ausführungsbestimmungen vom 9. März 1901 (Centralblatt für das deutsche Reich, Seite 69);

B. die sogenannte Börsensteuer
gemäss Reichsstempelgesetz vom 14. Juni 1900 (Reichsgesetzblatt, Seite 275) und den Ausführungsbestimmungen vom 21. Juni 1900 (Centralblatt für das deutsche Reich, Seite 335); hiernach beträgt u. a.:
a) der Emissionsstempel
bei inländischen Aktien und Aktienanteilscheinen . . . . . .
2 vom Hundert,

(Fortsetzung auf Seite 323.)

*) Vgl. auch die Statistik in Glückauf 1893, Nr. 19, woselbst die auf 1 t Kohlenförderung des Oberbergamtsbezirks Dortmund entfallende Kommunalsteuer pro 1885 zu 3,6 Pf. | pro 1889 zu 3,43 Pf.
» 1886 » 3,66 » | » 1890 » 4,84 »
» 1887 » 3,47 » | und » 1891 » 9,11 »
» 1888 » 3,09 » | angegeben wird. Dieser Statistik liegt allerdings auch nicht die gesamte, wohl aber eine grössere Fördermenge, als der Tabelle 157 zu Grunde: wegen des Näheren wird auf die angegebene Quelle Bezug genommen.

# Uebersicht über die in einzelnen Gemeinden des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks für das Rechnungsjahr 1904/05 zur Hebung kommenden Steuersätze.

(Nach Mitteilungen der betreffenden Gemeindeverwaltungen bezw. Kreisausschüsse.)

**Tabelle 156.**

| Lfd. No. | in (Stadtkreis, Landkreis, Stadtgemeinde, Landgemeinde) | Im Rechnungsjahre vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 werden an direkten Kommunal- (einschl. Kreis- und Provinzial-) Steuern, soweit sie für den Bergbau in Betracht kommen, erhoben: | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | an Einkommensteuer[1] | an Realsteuer | | an besonderen Gemeindesteuern | |
| | | | Grund- u. Gebäudesteuer | Gewerbesteuer | Steuer vom Grundbesitz [. . g. W. = . . Mark pro 1000 Mark gemeinen Wertes[2]] | Gewerbesteuer[3] [...K = ... Mark Kopfsteuer pro Kopf der durchschnittlich beschäftigten Arbeiterzahl] |
| | | in % der betr. staatlich veranlagten Steuer | | | | |
| | | % | % | % | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 1 | **Bochum Stadt:** | | | | | |
| | Stadtbezirk: | | | | | |
| | a) Alter Teil . . . . | 160 | 190 | 180 | — | — |
| | b) Wiemelhausen . . | 160 | 160 | 160 | — | in Sa. 54 000 M. |
| | c) Hamme . . . . . | 220 | 220 | 220 | — | in Sa. 55 961 M. |
| | d) Hofstede . . . . . | 160 | 190 | 180 | — | — |
| | e) Grumme . . . . . | 200 | 200 | 200 | — | — |
| | **Bochum Land:** | | | | | |
| 2 | Altenbochum . . . . . | 190 | 200 | 200/731[4] | — | 16 K |

[1]) Zu berücksichtigen ist, dass nach den Bestimmungen im § 16 Abs. 3 des Staatseinkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 der Kommunalbesteuerung der Aktiengesellschaften, Berggewerkschaften usw. das ermittelte Einkommen ohne den bei der Veranlagung der Staatseinkommensteuer stattfindenden Abzug von 3½ % des eingezahlten Aktienkapitals usw. zu Grunde zu legen ist. Es kann daher vorkommen, dass eine Zeche zwar keine Staats-Einkommensteuer, wohl aber Gemeinde-Einkommensteuer zu zahlen hat.

[2]) Der gemeine Wert ist der allgemeine, objektive Wert, den ein Grundstück beim Verkaufe hat, nicht der Ertragswert. (Nach Adickes: Kommunalabgabengesetz — Guttentag'sche Sammlung No. 14, 3. Auflage, Berlin 1902, Seite 69.)

[3]) Ein Gewerbebetrieb darf nicht zugleich mit einer besonderen Gewerbesteuer und mit den in Spalte 5 angegebenen Prozenten der staatlich veranlagten Gewerbesteuer betroffen werden. Dagegen kann ein Teil der Gewerbebetriebe (z. B. Klasse I und II) einer besonderen Gewerbesteuer, der andere aber der staatlich veranlagten Gewerbesteuer unterworfen werden. (Nach Adickes a. a. O., Seite 74.)

Wenn daher oben sowohl Spalte 5 als auch Spalte 7 ausgefüllt ist, so ist dies lediglich zum Zwecke des Vergleichs erfolgt, indem der Steuerbedarf einer Gemeinde im allgemeinen zunächst in Prozenten der staatlichen Veranlagung ausgedrückt und hiernach die Kopfsteuer u. dergl. bemessen wird. Die Kopfsteuer ist nämlich auch nicht immer feststehend, sondern mit dem Steuerbedarf schwankend; häufig findet man eine Beziehung in der Art, dass bei einem Gemeinde-Soll von 150 % der staatlichen Veranschlagung die Kopfsteuer auf 15 M. normiert ist und mit jedem Prozent höheren Bedarfs die Kopfsteuer auch um 0,1 M. steigt.

Die Erhebung der Kopfsteuer erfolgt meist nur bei solchen Betrieben, deren Arbeiterzahl ein gewisses Minimum übersteigt; dieses Minimum ist in den einzelnen Gemeinden verschieden — auf 10, 20, 30, 40, 50 und (meist) 100 — normiert. Da die Arbeiterzahl der Zechen in der Regel grösser als diese Minimalzahl ist, so kommt für den Bergbau die Gemeinde-Gewerbesteuer in erster Linie nach dem in Spalte 7 angegebenen Satz zur Hebung; nur da, wo in Spalte 7 eine Angabe nicht enthalten ist, regelt sich die Gewerbesteuer des Bergbaus nach dem in Spalte 5 verzeichneten Satz.

Die Spalte 5 giebt nur den Satz an, welchem auch der Bergbau unterliegen würde, falls von ihm Kopfsteuer oder dergl. (Spalte 7) nicht erhoben würde.

[4]) Die bei Gemeinden des Landkreises Bochum in Spalte 5 vor dem Strich (/) stehende Zahl bedeutet den Satz der Gewerbesteuer ohne die besondere Gewerbesteuer, die hinter dem Strich stehende (zweite) Zahl den Gewerbesteuersatz der der besonderen Gewerbesteuer unterliegenden Betriebe.

Fortsetzung von Tabelle 156.

| Lfd. No. | Im Rechnungsjahre vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 werden an direkten Kommunal- (einschl. Kreis- und Provinzial-) Steuern, soweit sie für den Bergbau in Betracht kommen, erhoben: in (Stadtkreis, Landkreis, Stadtgemeinde, Landgemeinde) | an Realsteuer | | | an besonderen Gemeindesteuern | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | an Einkommensteuer | Grund- u. Gebäudesteuer | Gewerbesteuer | Steuer vom Grundbesitz [. . g. W. = . . Mark pro 1000 Mark gemeinen Wertes] | Gewerbesteuer [. . . K = . . . Mark Kopfsteuer pro Kopf der durchschnittlich beschäftigten Arbeiterzahl |
| | | in % der betr. staatlich veranlagten Steuer | | | | |
| | | % | % | % | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 3 | Baukau . . . . . | 135 | 180 | 180 | — | — |
| 4 | Bergen. . . . . | 250 | 200 | 200/829 | — | — |
| 5 | Bladenhorst . . . . . | 110 | 160 | 160 | — | — |
| 6 | Düren . . . . . | 200 | 200 | 200/532 | — | — |
| 7 | Gerthe. . . . . | 150 | 200 | 200 | — | — |
| 8 | Harpen . . . . . | 200 | 200 | 200/451 | — | 16 K. |
| 9 | Herne . . . . . | 195 | 205 | 205/340 | — | 13,66 K. |
| 10 | Hiltrop . . . . . | 170 | 180 | 180 | — | — |
| 11 | Hordel. . . . . | 150 | 200 | 200 | — | — |
| 12 | Horsthausen . . . . . | 140 | 180 | 180/492 | — | 7,50 K. |
| 13 | Laer . . . . . | 225 | 225 | 225/1000 | — | 18 K. |
| 14 | Langendreer . . . . . | 175 | 200 | 200/761 | — | — |
| 15 | Pöppinghausen. . . . . | 100 | 150 | 150 | — | — |
| 16 | Querenburg . . . . . | 220 | 220 | 220/1289 | — | 22 K. |
| 17 | Riemke . . . . . | 220 | 200 | 200/310 | — | — |
| 18 | Somborn. . . . . | 100 | $133^1/_3$ | $133^1/_3$ | — | — |
| 19 | Stockum. . . . . | 250 | 225 | 225 | — | — |
| 20 | Weitmar. . . . . | 200 | 200 | 200 | — | 17,33 K. |
| 21 | Werne. . . . . | 175 | 200 | 200/500 | — | 16 K. |
| 22 | Witten (Stadt). . . . . | 215 | 255 | | — | 14,20 K. und 140% der staatlich veranlagten Gewerbesteuer. |
| 23 | **Dortmund Stadt**. . . . | 195 | — | 200 | 2,55 g. W. | 6 K. und 100% d. staatl. Gewerbesteuer. |
| | **Dortmund Land:** | | | | | |
| 24 | Altenderne = Ob. . . . | 180 | 200 | | — | Pauschsumme. |
| 25 | Asseln . . . . . | 180 | 210 | | — | 25,5 K. |
| 26 | Bodelschwingh. . . . . | 210 | 210 | 210 | — | — |
| 27 | Bövinghausen-Amt Rauxel. . . . . | 170 | 180 | 180 | — | Pauschsumme. |
| 28 | Dsgl.-Amt Lütgendortm. | 210 | 230 | | — | 15,33 K. |
| 29 | Brackel . . . . . | 200 | 200 | | — | 21 K. |
| 30 | Brambauer. . . . . | 240 | 240 | | — | Pauschsumme. |
| 31 | Castrop (Stadt) . . . . | 200 | 200 | 200 | — | 20 K. |
| 32 | Courl . . . . . | 230 | 230 | 230 | | |

Fortsetzung von Tabelle 156.

| Lfd. No. | Im Rechnungsjahre vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 werden an direkten Kommunal- (einschl. Kreis- und Provinzial-) Steuern, soweit sie für den Bergbau in Betracht kommen, erhoben: in (Stadtkreis, Landkreis, Stadtgemeinde, Landgemeinde) | an Einkommensteuer | an Realsteuer | | an besonderen Gemeindesteuern | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Grund-u. Gebäudesteuer | Gewerbesteuer | Steuer vom Grundbesitz [.. g. W. = .. Mark pro 1000 Mark gemeinen. Wertes] | Gewerbesteuer [... K = ... Mark Kopfsteuer pro Kopf der durchschnittlich beschäftigten Arbeiterzahl] |
| | | in % der betr. staatlich veranlagten Steuer | | | | |
| | | % | % | % | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 33 | Dellwig-Holte | 250 | 250 | | | |
| 34 | Deusen | 260 | 260 | 260 | — | — |
| 35 | Dorstfeld | 185 | 185 | | — | 18,5 K. |
| 36 | Eving | 200 | 210 | | — | Pauschsumme. |
| 37 | Ellinghausen | 240 | 240 | 240 | — | — |
| 38 | Frohlinde | 250 | 220 | 220 | — | |
| 39 | Gahmen | 125 | 125 | 125 | — | — |
| 40 | Habinghorst | 180 | 180 | 180 | — | Pauschsumme. |
| 41 | Horstmar | 285 | 285 | 285 | — | — |
| 42 | Huckarde | 190 | 200 | | — | 16 K. |
| 43 | Husen | 115 | 115 | | | |
| 44 | Kirchderne | 200 | 220 | | — | Pauschsumme. |
| 45 | Kirchlinde | 200 | 200 | | | 13,33 K. |
| 46 | Kley | 140 | 150 | | — | 10 K. |
| 47 | Lindenhorst | 160 | 170 | | — | 8 K. |
| 48 | Lünen (Stadt) | 125 | 150 | 150 | — | — |
| 49 | Lütgendortmund | 230 | 230 | | | in Sa. 18 608 M. [2] |
| 50 | Marten | 160 | 180 | | — | ..... [1] |
| 51 | Mengede | 200 | 200 | | — | 10 K. |
| 52 | Merklinde | 200 | 200 | 200 | — | |
| 53 | Nette | | 205 | | | |
| 54 | Oespel | 260 | 260 | | | in Sa. 5 029 M. [2] |
| 55 | Oestrich | 180 | 180 | | — | 10 K. |
| 56 | Rahm | 115 | 115 | 115 | — | — |
| 57 | Rauxel | 170 | 170 | 170 | — | |
| 58 | Wambel | 270 | 270 | | | |
| 59 | Westerfilde | 170 | 170 | 170 | — | — |
| 60 | Westrich | 270 | | | | in Sa. 3 402 M. |
| 61 | Wickede | 200 | 220 | 220 | | |
| 62 | Wischlingen | 125 | 145 | 145 | — | — |

[1] Im Verhältnis zu der Arbeiterzahl, dem Anlage- und Betriebskapital und dem Gebäudesteuer-Nutzungswert festgesetzter Zuschlag zum staatlichen Gewerbesteuersatz.

[2] Die Steuersätze der Gewerbesteuerrolle werden für grössere Betriebe gemäss einer Gewerbesteuerordnung vom 8. Februar 1899 (für Oespel, s. Amtsblatt Arnsberg v. 6. Mai 1899) erhöht.

Fortsetzung von Tabelle 156.

| Lfd. No. | Im Rechnungsjahre vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 werden an direkten Kommunal- (einschl. Kreis- und Provinzial-) Steuern, soweit sie für den Bergbau in Betracht kommen, erhoben: in (Stadtkreis, Landkreis, Stadtgemeinde, Landgemeinde) | an Einkommensteuer | an Realsteuer | | an besonderen Gemeindesteuern | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Grund- u. Gebäudesteuer | Gewerbesteuer | Steuer vom Grundbesitz [. . g. W. = . . Mark pro 1000 Mark gemeinen Wertes] | Gewerbesteuer [. . . K = . . . Mark Kopfsteuer pro Kopf der durchschnittlich beschäftigten Arbeiterzahl] |
| | | in % der betr. staatlich veranlagten Steuer | | | | |
| | | % | % | % | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 63 | **Essen Stadt** . . . . . | 200 | — | 390 | 3 g. W. | 1,15% des gewerbesteuerpflichtigen Ertrages und ausserdem 17. K. |
| | **Essen Land:** | | | | | |
| 64 | Altenessen . . . . . | 200 | — | 200 | 3 g. W. | 20 K. |
| 65 | Borbeck . . . . . | 175 | 175 | 175 | — | 17,50 K. |
| 66 | Bredeney . . . . . | 115 | 115 | 115 | — | — |
| 67 | Byfang . . . . . | 250 | 200 | 200 | — | 20 K. |
| 68 | Carnap . . . . . | 150 | 150 | 150 | — | 15 K. |
| 69 | Caternberg . . . . . | 130 | 130 | 130 | — | 13 K. |
| 70 | Dreihonnschaften . . . | 120 | 120 | 120 | — | — |
| 71 | Frillendorf . . . . . | 120 | 160 | 160 | — | 16 K. |
| 72 | Heisingen . . . . . | 210 | 180 | 180 | — | 18 K. |
| 73 | Huttrop . . . . . | 160 | 160 | 160 | — | 16 K. |
| 74 | Kettwig (Stadt) . . . . | 170 | 200 | 200 | — | — |
| 75 | Kray . . . . . | 140 | 150 | 150 | — | 15 K. |
| 76 | Kupferdreh . . . . . | 175 | 165 | 165 | — | 16,50 K. |
| 77 | Leithe . . . . . | 150 | 150 | 150 | — | 15 K. |
| 78 | Rellinghausen . . . . . | 190 | 170 | 170 | — | 17 K. |
| 79 | Rotthausen . . . . . | 160 | 200 | 200 | — | 20 K. |
| 80 | Rüttenscheid . . . . . | 170 | 160 | 160 | — | 16 K. |
| 81 | Schonnebeck . . . . . | 160 | 200 | 200 | — | 20 K. |
| 82 | Siebenhonnschaften . . | 190 | 170 | 170 | — | 17 K. |
| 83 | Steele (Stadt) . . . . . | 200 | — | 200 | 3,25 g. W. | 1 Pfg. pro t der gefördert. Kohlen |
| 84 | Stoppenberg . . . . . | 150 | 175 | 175 | — | 17,50 K. |
| 85 | Ueberruhr . . . . . | 180 | 165 | 165 | — | 16,50 K. |
| 86 | Werden (Stadt) . . . . | 120 | 160 | 160 | — | — |
| 87 | **Gelsenkirchen Stadt:** | | | | | |
| | Stadtbezirk: | | | | | |
| | a) Alt-Gelsenkirchen . | 185 | — | 200 | 2,41 g. W. | 20 K. |

Fortsetzung von Tabelle 156.

| Lfd. No. | Im Rechnungsjahre vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 werden an direkten Kommunal- (einschl. Kreis- und Provinzial-) Steuern, soweit sie für den Bergbau in Betracht kommen, erhoben: in (Stadtkreis, Landkreis, Stadtgemeinde, Landgemeinde) | an Einkommensteuer | an Realsteuer | | an besonderen Gemeindesteuern | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Grund-u. Gebäudesteuer | Gewerbesteuer | Steuer vom Grundbesitz [. . g. W. = . . Mark pro 1000 Mark gemeinen Wertes] | Gewerbesteuer [. . . K = . . . Mark Kopfsteuer pro Kopf der durchschnittlich beschäftigten Arbeiterzahl] |
| | | in % der betr. staatlich veranlagten Steuer | | | | |
| | | % | % | % | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | b) Bismarck . . . . . | 185 | 200 | 200 | — | 20 K. |
| | c) Bulmke . . . . . | 185 | 200 | 200 | — | 20 K. |
| | d) Hessler . . . . . | 150 | 170 | 200 | — | 20 K. |
| | e) Hüllen . . . . . | 185 | 200 | 200 | — | 20 K. |
| | f) Schalke . . . . . | 185 | 200 | 200 | — | 20 K. |
| | g) Ueckendorf . . . . | 192 | 200 | 200 | — | 20 K. |
| | **Gelsenkirchen Land:** | | | | | |
| 88 | Eickel . . . . . | 180 | 180 | 180 | — | 18 K. |
| 89 | Eppendorf . . . . . | 175 | 175 | 175 | — | 15,17 K. |
| 90 | Günnigfeld . . . . . | 190 | 190 | 190 | — | 17,73 K. |
| 91 | Höntrop . . . . . | $166^2/_3$ | $166^2/_3$ | $166^2/_3$ | — | 16,67 K. |
| 92 | Holsterhausen . . . . . | 250 | 250 | 250 | — | — |
| 93 | Krange . . . . . | 220 | 220 | 220 | — | — |
| 94 | Leithe . . . . . | 175 | 175 | 175 | — | — |
| 95 | Munscheid . . . . . | 225 | 225 | 225 | — | — |
| 96 | Röhlinghausen . . . . . | 125 | 125 | Bei Steuersatz bis 300 M.: 150 % bis 500 M.: 175 % üb. 500 M.: 225 % | — | — |
| 97 | Sevinghausen . . . . . | 200 | 200 | 200 | — | — |
| 98 | Wanne . . . . . | 170 | 170 | 170 | — | 15 K. |
| 99 | Wattenscheid (Stadt) . | 200 | — | 200 | 3,50 g. W. | 20 K. |
| 100 | Westenfeld . . . . . | 150 | 150 | 150 | — | — |
| | **Hamm Land:** | | | | | |
| 101 | Afferde . . . . . | 150 | 150 | 150 | | |
| 102 | Altenbögge . . . . . | 125 | 125 | 125 | — | — |
| 103 | Bergkamen . . . . . | 150 | 150 | | | 9 K. |
| 104 | Heeren . . . . . | 150 | 150 | 150 | | |
| 105 | Kamen (Stadt) . . . . . | 190 | 235 | | — | 18 K. |
| 106 | Mark . . . . . | | 165 | | | |
| 107 | Niedermassen . . . . . | 200 | 200 | 200 | | |
| 108 | Obermassen . . . . . | 275 | 275 | 275 | | |
| 109 | Unna (Stadt) . . . . . | 165 | 190 | 190 | — | — |
| 110 | Werries . . . . . | 110 | | | | |

Fortsetzung von Tabelle 156.

| Lfd. No. | Im Rechnungsjahre vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 werden an direkten Kommunal- (einschl. Kreis- und Provinzal-) Steuern, soweit sie für den Bergbau in Betracht kommen, erhoben: in (Stadtkreis, Landkreis, Stadtgemeinde, Landgemeinde) | an Einkommensteuer | an Realsteuer | | an besonderen Gemeindesteuern | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Grund- u. Gebäudesteuer | Gewerbesteuer | Steuer vom Grundbesitz [.. g. W. = .. Mark] pro 1000 Mark gemeinen Wertes] | Gewerbesteuer [... K = ... Mark Kopfsteuer pro Kopf der durchschnittlich beschäftigten Arbeiterzahl] |
| | | in % der betr. staatlich veranlagten Steuer | | | | |
| | | % | % | % | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | **Hattingen:** | | | | | |
| 111 | Altendorf . . . . . | 220 | 265 | 265 | — | 21,20 K. |
| 112 | Bredenscheid . . . . . | 270 | 260 | 260 | — | 13 K. |
| 113 | Dahlhausen . . . . . | 160 | 160 | 160 | — | 18 K. |
| 114 | Eiberg . . . . . | 135 | 135 | 135 | — | — |
| 115 | Freisenbruch . . . . . | 150 | 150 | 150 | — | — |
| 116 | Hattingen (Stadt) . . . | 225 | 225 | 225 | — | — |
| 117 | Linden . . . . . | 180 | 180 | 180 | — | 13 K. |
| 118 | Niedersprockhövel . . . | 280 | 204 | 204 | — | Pauschsumme |
| 119 | Niederstüter . . . . . | 150 | 200 | 200 | — | 10 K. |
| | **Hörde:** | | | | | |
| 120 | Annen . . . . . | 190 | 190 | | — | 19 K. |
| 121 | Aplerbeck . . . . . | 210 | 200 | | — | 20 K. |
| 122 | Hacheney . . . . . | 180 | 180 | | — | 9,60 K. |
| 123 | Hörde (Stadt) . . . . . | 225 | 200 | 200 | — | 13,33 K. |
| 124 | Holzwickede . . . . . | 175 | 175 | | — | 14 K. |
| 125 | Kirchhörde . . . . . | 220 | 220 | | — | 11,88 K. |
| 126 | Menglinghausen . . . . | 270 | 270 | 270 | — | — |
| 127 | Schüren . . . . . | 160 | 180 | | — | 12 K. |
| 128 | Sölde . . . . . | 165 | 180 | — | — | 12 K. |
| | **Mörs:** | | | | | |
| 129 | Homberg (Rhein) . . . | 150 | 225 | 225 | — | 22 K. |
| | **Mülheim (Ruhr):** | | | | | |
| 130 | Alstaden . . . . . | 250 | 250 | 250 | — | 25 K. |
| 131 | Dümpten . . . . . | 230 | 230 | 330% für Klasse I u. II | — | — |
| 132 | Fulerum . . . . . | 180 | 200 | 200 | — | — |
| 133 | Haarzopf . . . . . | 260 | 260 | 260 | — | — |
| 134 | Heissen . . . . . | 180 | 200 | 200 | — | — |
| 135 | Menden . . . . . | 210 | 210 | 210 | — | — |

Fortsetzung von Tabelle 156.

| Lfd. No. | Im Rechnungsjahre vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 werden an direkten Kommunal- (einschl. Kreis- und Provinzial-) Steuern, soweit sie für den Bergbau in Betracht kommen, erhoben: in (Stadtkreis, Landkreis, Stadtgemeinde, Landgemeinde) | an Einkommensteuer | an Realsteuer | | an besonderen Gemeindesteuern | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Grund- u. Gebäudesteuer | Gewerbesteuer | Steuer vom Grundbesitz (. . g. W. = . . Mark pro 1000 Mark gemeinen Wertes) | Gewerbesteuer (. . . K = . . . Mark Kopfsteuer pro Kopf der durchschnittlich beschäftigten Arbeiterzahl) |
| | | in % der betr. staatlich veranlagten Steuer | | | | |
| | | % | % | % | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 136 | Mülheim (Stadt) . . . | | | | | |
| | a) Alt Mülheim . . . | 200 | 250[2] | 250 | 3,25 g. W. | — |
| | b) Styrum . . . . . | 185[1] | 185 | 185 | — | — |
| | c) Broich . . . . . | 135[1] | 155 | 155 | 2 g. W.[3] | — |
| | d) Speldorf . . . . . | 165[1] | 175 | 175 | — | — |
| | e) Saarn . . . . . | 180[1] | 180 | 180 | — | — |
| 137 | Oberhausen (Stadt) . . | 220 | — | 398[4] | 2,5 g. W. | — |
| 138 | Raadt . . . . . | 210 | 220 | 220 | — | — |
| 139 | Winkhausen . . . . . | 180 | 200 | 200 | — | — |
| 140 | **Recklinghausen Stadt:** | 200 | — | | 2,6 g. W. | 20 K. |
| | **Recklinghausen Land:** | | | | | |
| 141 | Bottrop . . . . . | 170 | 200 | | — | 30 K. |
| 142 | Buer. . . . . | 150 % von den fing. Sätzen; im Übrigen 190 % | 200 | | — | 20 K. |
| 143 | Datteln . . . . . | 220 | 220 | 220 | — | — |
| 144 | Gladbeck . . . . . | 200 | 200 | | — | 30 K. |
| 145 | Herten. . . . . | 180 | — | 300 | 2 g. W. | — |
| 146 | Horst . . . . . | 168 | 190 | | — | 17 K. |
| 147 | Osterfeld . . . . . | 150 | 170 | 500 | — | — |
| 148 | Recklinghausen Land . | 170 | 200 | | — | 15 K. |
| 149 | Suderwich . . . . . | 250 | 200 | | — | 30 K. |
| 150 | Waltrop . . . . . | 200 | 200 | 200 | — | — |
| | **Ruhrort:** | | | | | |
| 151 | Hamborn . . . . . | 176 | 176 | 176 | — | 17,60 K. |
| 152 | Meiderich . . . . . | 225 | 225 | 225 | — | 20 K. |
| 153 | Ruhrort (Stadt) . . . . | 178 | — | 178 | 2,50 g. W. | 17,80 K. |

[1]) Diese niedrigeren Einkommensteuer-Sätze beziehen sich nur auf die Gemeinde-Angehörigen; für die nicht in den betr. Stadtbezirken wohnenden Steuerpflichtigen kommen 200 % zur Hebung.

[2]) für den Bezirk der früheren Gemeinde Holthausen.

[3]) Nur für einen Teil des Stadtbezirks Broich eingeführt.

[4]) Es werden 220% der staatlich veranlagten Gewerbesteuer unter Vorbelastung der über 80 Arbeiter zählenden Betriebe erhoben, indem die staatlich veranlagten Gewerbesteuersätze der Betriebe mit mehr als 800 Arbeitern zunächst um 120% und der Betriebe mit 80 bis 800 Arbeitern zunächst um 60% erhöht werden und von den so erhöhten Prinzipalsätzen der Zuschlag von 220% erhoben wird. Es wird demnach pro 1904 ein Durchschnittssatz von 398% erhoben.

# Uebersicht über die von einer Anzahl Zechen in den Jahren 1880 bis 1903 insgesamt gezahlten Steuerbeträge.

**Tabelle 157.**

| Es haben | | an Kohlen gefördert | | an direkten Steuern*) (ohne die Bergwerksabgaben) gezahlt | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| in dem Jahre (bezw. in dem im betr. Jahre abgelaufenen Geschäftsjahre) | die Bergwerks-Gesellschaften bezw. Gewerkschaften | überhaupt | in Prozenten d. Gesamtförderung des niederrh.-westfälischen Beckens | Kommunalsteuer je 1000 M. | Staatssteuer (ohne Bergwerksabgabe) je 1000 M. | in Summa (Kommunalsteuer + Staatssteuer ohne Bergwerksabgabe) überhaupt | in Summa (Kommunalsteuer + Staatssteuer ohne Bergwerksabgabe) pro Tonne Förderung |
| | | t | % | | | M. | Pf. |
| 1880 | Harpener Bergb. A.-G. + Hibernia B.-G. + Kölner B.-V. + Neu-Essen . . . . . | 1 921 647 | 8,59 | | | 91 598 | 4,77 |
| 1881 | Dieselben + Arenberg'sche A.-G. + Conkordia . . . . . | 2 627 463 | 11,14 | | | 138 231 | 5,26 |
| 1882 | Dieselben wie 1881 . . . . . | 2 914 248 | 11,31 | | | 139 397 | 4,78 |
| 1883 | Dieselben wie 1881 + Consolidation + Constantin d. Grosse | 4 322 887 | 15,60 | | | 243 880 | 5,64 |
| 1884 | Dieselben wie 1883 + Gelsenkirchener Bergw.-A.-G. . . . | 5 775 249 | 20,44 | | | 322 052 | 5,58 |
| 1885 | Dieselben wie 1884 . . . . . | 5 695 951 | 19,73 | | | 334 355 | 5,87 |
| 1886 | Dieselben wie 1884 . . . . . | 5 237 943 | 18,42 | | | 328 039 | 6,26 |
| 1887 | Dieselben wie 1884 . . . . . | 5 609 026 | 18,64 | | | 320 457 | 5,71 |
| 1888 | Dieselben wie 1884 + Graf Bismarck . . . . . | 7 652 284 | 23,07 | | | 341 895 | 4,47 |
| 1889 | Dieselben wie 1888 . . . . . | 8 705 574 | 25,70 | | | 382 142 | 4,39 |
| 1890 | Dieselben wie 1888 . . . . . | 10 675 366 | 30,06 | | | 519 911 | 4,87 |
| 1891 | Dieselben wie 1888 . . . . . | 11 866 234 | 31,66 | | | 990 527 | 8,35 |
| 1892 | Dieselben wie 1888 + Alstaden | 12 070 693 | 32,65 | | | 2 112 908 | 17,50 |
| 1893 | Dieselben wie 1892 . . . . . | 12 678 661 | 32,76 | | | 2 340 363 | 18,46 |
| 1894 | Dieselben wie 1892 . . . . . | 12 954 375 | 31,80 | | | 2 213 183 | 17,08 |
| 1895 | Dieselben wie 1892 . . . . . | 13 075 760 | 31,68 | 1401 | 585 | 1 985 613 | 15,18 |
| 1896 | Dieselben wie 1892 + Nordstern | 15 613 232 | 34,69 | 1325 | 309 | 1 634 824 | 10,47 |
| 1897 | Dieselben wie 1896 . . . . . | 18 066 131 | 37,23 | 1435 | 266 | 1 700 674 | 9,41 |
| 1898 | Dieselben wie 1896 . . . . . | 19 750 479 | 38,50 | 1737 | 351 | 2 088 519 | 10,57 |
| 1899 | Dieselben wie 1896 . . . . . | 21 500 281 | 39,04 | 2242 | 550 | 2 791 535 | 12,98 |
| 1900 | Dieselben wie 1896 . . . . . | 23 870 439 | 39,71 | 2726 | 775 | 3 500 979 | 14,67 |
| 1901 | Dieselben wie 1896 . . . . . | 23 314 425 | 39,51 | 3156 | 904 | 4 059 998 | 17,41 |
| 1902 | Dieselben wie 1896 . . . . . | 22 424 191 | 38,25 | 3974 | 1141 | 5 115 092 | 22,81 |
| 1903 | Dieselben wie 1896 . . . . . | 25 074 827 | 38,32 | 4491 | 1252 | 5 743 245 | 22,90 |

*) Als direkte Steuern kommen in Betracht:
A) als Staatssteuern (bei Ausserachtlassung der bis 1. April 1895 erhobenen Bergwerksabgaben):
1. für die Zeit vor dem 1. April 1892: Grund- und Gebäudesteuer;
2. für die Zeit vom 1. April 1892 bis 1. April 1895: Grund- und Gebäudesteuer und Staats-Einkommensteuer;
3. für die Zeit seit 1. April 1895: Staats-Einkommensteuer;
B) als Kommunalsteuern:
1. für die Zeit vor dem 1 April 1895; Kommunal-Einkommensteuer;
2. für die Zeit seit 1. April 1895: Kommunal-Einkommensteuer, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (einschl. etwaiger Kopfsteuer u. dgl.).

Die obigen Zahlen stützen sich teils auf die Geschäftsberichte, teils auf spezielle Mitteilungen der betr. Zechenverwaltungen.

## Anhaltspunkte zur Beurteilung der Belastung des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlen-Bergbaus mit direkten Steuern in den Jahren 1880 bis 1903.

**Tabelle 158.**

| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
|---|---|---|---|---|---|
| Jahr | An Kommunal- und Staatssteuern (ohne Bergwerksabgaben) wurden von den in Tabelle 157 berücksichtigten Gesellschaften usw. gezahlt pro Tonne Kohlenförderung | Beim ganzen niederrheinisch-westfälischen Steinkohlen-Bergbau betrug | | | Summa direkte Steuern (Kommunalsteuer + Staatssteuer + Bergwerksabgabe) pro Tonne Förderung (Spalte 2 + 5) |
| | | die Jahresfördermenge an Kohlen | die 2proz. Bergwerksabgabe*) überhaupt | die 2proz. Bergwerksabgabe*) pro Tonne Kohlenförderung | |
| | Pf. | t | M. | Pf. | Pf. |
| 1880 | 4,77 | 22 364 310 | 1 808 890 | 8,09 | 12,86 |
| 1881 | 5,26 | 23 576 980 | 1 958 344 | 8,31 | 13,57 |
| 1882 | 4,78 | 25 757 482 | 2 132 403 | 8,28 | 13,06 |
| 1883 | 5,64 | 27 716 296 | 2 375 699 | 8,57 | 14,21 |
| 1884 | 5,58 | 28 259 185 | 2 412 183 | 8,54 | 14,12 |
| 1885 | 5,87 | 28 864 639 | 2 383 974 | 8,26 | 14,13 |
| 1886 | 6,26 | 28 439 217 | 2 304 379 | 8,10 | 14,36 |
| 1887 | 5,71 | 30 087 796 | 2 459 285 | 8,17 | 13,88 |
| 1888 | 4,47 | 33 163 976 | 2 838 735 | 8,56 | 13,03 |
| 1889 | 4,39 | 33 867 374 | 3 214 968 | 9,49 | 13,88 |
| 1890 | 4,87 | 35 517 083 | 4 927 179 | 13,87 | 18,74 |
| 1891 | 8,35 | 37 478 579 | 5 713 432 | 15,24 | 23,59 |
| 1892 | 17,50 | 36 969 549 | 4 947 519 | 13,38 | 30,88 |
| 1893 | 18,46 | 38 702 999 | 4 589 927 | 11,86 | 30,32 |
| 1894 | 17,08 | 40 734 027 | 4 776 889 | 11,73 | 28,81 |
| 1895 | 15,18 | 41 277 921 | 1 176 675 | 2,85 | 18,03 |
| 1896 | 10,47 | 45 008 660 | — | — | 10,47 |
| 1897 | 9,41 | 48 519 899 | — | — | 9,41 |
| 1898 | 10,57 | 51 306 294 | — | — | 10,57 |
| 1899 | 12,98 | 55 072 422 | — | — | 12,98 |
| 1900 | 14,67 | 60 119 378 | — | — | 14,67 |
| 1901 | 17,41 | 59 004 609 | — | — | 17,41 |
| 1902 | 22,81 | 58 626 580 | — | — | 22,81 |
| 1903 | 22,90 | 65 433 452 | — | — | 22,90 |

*) Die Beträge der 2proz. Bergwerksabgabe sind so aufgestellt, als ob keine Sonderrechtsgebiete vorhanden gewesen wären. Es ist also die in diesen Gebieten an den Staat gezahlte Aufsichtssteuer doppelt eingesetzt und die für die Zeit nach dem 1. April 1895 an Privatberechtigte geleistete Bergwerksabgabe ausser Betracht gelassen.

bei Kuxscheinen . . . . . 1,50 M.,
bei Obligationen von Bergwerksgesellschaften, Gewerkschaften usw. . . . . 6 vom Tausend,
bei Ausschreibung von Zubussen, »soweit solche nicht zur Deckung von Betriebsverlusten dienen oder zur Erhaltung des Betriebs in seinem bisherigen Umfange bestimmt sind und verwendet werden« . . . . . 1 vom Hundert;

b) der Umsatzstempel
über Anteile von bergrechtlichen Gewerkschaften . . . . . 1 vom Tausend,
über Aktien und dergl. . . . . $^3/_{10}$ vom Tausend*);

2. **Die preussische Stempelsteuer.**
Für dieselbe bildete früher das Gesetz vom 7. März 1822 und der dazu gehörige Tarif die Grundlage; diese wurde dann im Laufe der Zeit durch eine Reihe anderer Vorschriften modifiziert, bis durch das jetzt geltende Stempelsteuergesetz vom 31. Juli 1895 (Gesetzsammlung, Seite 413) die bezügliche Gesetzgebung eine übersichtlichere Gestaltung erfuhr. Neben dem angeführten allgemeinen Gesetze gelten auch noch die das Stempelwesen betreffenden Bestimmungen des preussischen Gerichtskostengesetzes vom 25. Juni 1895. Wegen der Stempelpflicht und der Höhe des Stempels wird auf die gesetzlichen Vorschriften, insbesondere den zum Stempelsteuergesetz gehörigen Tarif Bezug genommen; bemerkt sei hier, dass durch das Gesetz von 1895 der Bergbau auch eine Mehrbesteuerung der hier in Rede stehenden Art erfahren hat**).
3. Die von sehr vielen Gemeinden gemäss § 13 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 erhobene **Immobilar-Umsatzsteuer.** Dieselbe beträgt meist 1% des Wertes, steigt aber bei höheren Werten vielfach auf 2%, in Byfang bei Werten von 750000 M. und mehr sogar auf 3%.

Zum Schlusse sei noch kurz der **Tradde,** einer Abgabe des Steinkohlenbergbaus an den Grundeigentümer, gedacht. Sie bestand im Geltungsbereiche der revid. Kleve-Märkischen Bergordnung gemäss deren Kap. XXX

*) Vergl. Glückauf 1900, Seite 456, 544 und 586; Die Steuern für Kuxübertragungen und Zubusse-Ausschreibungen sind durch das Gesetz vom 14. Juni 1900 eingeführt worden, während sie früher überhaupt nicht bestanden.

**) Vergl. Zeitschrift für Bergrecht, Band 36, Seite 468 (Engels: Die Besteuerung des Bergbaus nach dem Preussischen Stempelsteuergesetze von 1895); ferner Zeitschrift für Bergrecht, Band 38, Seite 50.

§ 3 bezw. der Deklaration vom 13. September 1777*) und vertrat dort die Stelle der Grundkuxe (Erbkuxe) in der Weise, dass der Grundeigentümer, auf dessen Besitztum ein Schacht abgeteuft wurde, die Wahl hatte, sich den jährlich entstehenden Grundschaden vergüten zu lassen, oder die Tradde zu nehmen; hinsichtlich der Tradde stand es ihm zu, sich die tägliche oder die verhältnismässige auszubedingen. Wählte er die erstere, so erhielt er für jeden Tag, an welchem Kohlen aus dem Schachte gefördert wurden,

a) wenn der Schacht auf dem Felde oder im Wiesengrund stand: 1 Fass Kohlen,

b) wenn der Schacht in Büschen, Gehölzen oder auf anderem unkultivierten Lande stand: $^1/_2$ Fass Kohlen.

Die verhältnismässige Tradde war für den Fall a auf das 65ste Fass, für den Fall b auf das 130ste Fass (also auf $^1/_{65}$ bezw. $^1/_{130}$) der aus dem Schachte geförderten Kohlen normiert.

Auf Grund der Bestimmung im § 244 des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 kam die Berechtigung zur Wahl der Tradde vom 1. Oktober 1865 ab in Wegfall, wobei jedoch die durch Ausübung des Wahlrechts bereits erworbenen Rechte auf den Bezug der Tradde bestehen blieben. Infolge dieses letzteren Umstandes ist Tradde noch bis in die neuere Zeit hier und da zu leisten gewesen**).

---

# 14. Kapitel: Regulierung der Bergschäden.

Von Bergassessor Kreutz, Köln.

Die »Rechtsgrundsätze, welche auf dem dürftigen Boden der landrechtlichen Bestimmungen über die Vergütung der Bergschäden durch eine langjährige fortbildende Praxis und insbesondere durch die Recht-

*) Siehe Nov. Corp. Const. Band VI, Seite 907; Rabe: Sammlung preussischer Gesetze und Verordnungen Band I Abteilung 6, Seite 255; Schulz: Handbuch des Preussischen Bergrechts (Essen 1820), Seite 93 (auch Seite 90); Brassert: Bergordnungen der Preussischen Lande (Köln 1858), Seite 859; Kersten: Die revidierte Bergordnung (Dortmund 1856), Seite 50.

**) Näheres über die Tradde zu ersehen: Zeitschrift für Bergrecht, Band 30 (1889), Seite 55 (Abhandlung von Hense); Schulz: Handbuch des Preussischen Bergrechts (Essen 1820), Seite 82 und 90; R. von Carnall: Die Bergwerke in Preussen und deren Besteuerung (Berlin 1850), Seite 111; Brassert: Bergordnungen der Preussischen Lande (Köln 1858), Fussnote auf Seite 862 und 863; Klostermann: Lehrbuch des Preussischen Bergrechts (Berlin 1871), Seite 332; Brassert: Allgemeines Berggesetz, Kommentar (Bonn 1888), Seite 577.

sprechung des vormaligen Obertribunals ausgebildet und festgestellt waren«*), sind im wesentlichen auch in das allgemeine Berggesetz vom 24. Juni 1865 (V. Titel, 2. Abschnitt) übernommen worden**). Die Herbeiführung einer Aenderung dieses Rechtszustandes dahin, dass die bergrechtliche Haftpflicht des Bergwerksbesitzers noch erheblich verschärft werden sollte, wurde gerade aus den Kreisen der Grundeigentümer des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlengebietes schon in den 1870er Jahren erstrebt. Diese Bestrebungen traten in der Folgezeit wiederholt hervor, doch blieben die bezüglichen Rechtsverhältnisse bestehen, bis in allerneuster Zeit, nämlich durch das Gesetz vom 7. Juli 1902***), eine Abänderung erfolgte.

Es sind gewaltige Summen, welche der Ruhrkohlenbergbau für Beseitigung von Oberflächenschäden, seien es Bodensenkungen und Hausrisse, seien es Wasserentziehungen und dergl., alljährlich aufzuwenden hat. Die endgültige Entscheidung über die zu leistende Entschädigung steht mangels gütlicher Einigung den Gerichten zu.†)

Mit Rücksicht auf die Schwerfälligkeit und Umständlichkeit des gerichtlichen Verfahrens wurden von Ende der 1870er Jahre ab »**Schiedsgerichte zur Regulierung der Bergschäden**« behördlicherseits eingesetzt; dieselben sind jedoch im Jahre 1904 wieder aufgehoben worden. Sie traten nur in Wirksamkeit, wenn beide Parteien sich ihrer Entscheidung unter Verzichtleistung auf richterliche Entscheidung unterwerfen zu wollen erklärt hatten.

Zuletzt (im Jahre 1903) bestanden im Ruhrbezirk solche Schiedsgerichte für folgende Kreise: Essen Stadt, Essen Land, Mülheim/Ruhr, Duisburg, Ruhrort, Dortmund Stadt, Dortmund Land, Hörde, Bochum Land, Bochum Stadt, Gelsenkirchen und Hattingen, und galten für diese die nachstehend angegebenen, vom Minister erlassenen bezw. bestätigten Regulative:

1. für den Stadtkreis **Essen** (nach Auflösung der Regulierungskommission errichtet) das Regulativ vom 8. März 1881 (Zeitschrift für Bergrecht Band 22, Seite 178 und Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Sal.-W., Band 21, A, Seite 55);
2. für den Landkreis **Essen** das Reglement und die Geschäftsanweisungen vom 11. Oktober 1878 (Zeitschrift für Bergrecht, Band 21, Seite 447 bis 454);

---

*) Siehe Allgemeines Landrecht Teil II, Titel 16, §§ 112 ff.; ferner Kersten: Die revidierte Bergordnung für das Herzogtum Kleve pp. vom 29. April 1766, Dortmund 1856, Seite 100 ff.; Gräff: Handbuch des preussischen Bergrechts, Breslau 1855, Seite 86 ff. und Anhang Anlage G, Seite 23 bis 28.

**) Nach Brasserts Kommentar zum allgemeinen Berggesetz, Seite 385.

***) Siehe Zeitschrift für Bergrecht, Band 43, Seite 385 ff.

†) Vgl. Westhoff: Der Bergschaden (Berlin 1904).

3. für den Stadt- und Landkreis **Bochum** das Regulativ vom 4. September 1882 (Zeitschrift für Bergrecht, Band 24, Seite 77), ausgedehnt durch Ministerial-Erlass vom 13. Oktober 1885 auf die durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 27. April 1885 aus dem bisherigen Landkreise Bochum abgezweigten Kreise **Gelsenkirchen** und **Hattingen;**
4. für den Stadt- und Landkreis **Dortmund** das Regulativ vom 29. Dezember 1882 (Zeitschrift für Bergrecht, Band 24, Seite 324), ausgedehnt durch Ministerial-Erlass vom 17. März 1888 auf den durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 21. Februar 1887 von dem Landkreise Dortmund abgezweigten Kreis **Hörde;**
5. für den Stadtkreis **Duisburg** und den Kreis **Mülheim / Ruhr** das Regulativ und die Geschäftsanweisungen vom 28. August 1879 (Zeitschrift für Bergrecht, Band 24, Seite 493), ausgedehnt durch Ministerial-Erlass vom 9. März 1888 auf den durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 20. April 1887 von dem Kreise Mülheim/Ruhr abgezweigten Kreis **Ruhrort.**

Jedes dieser Schiedsgerichte bestand aus zwei Abteilungen. Die erste (ein Mitglied des Oberbergamts als Vorsitzender und zwei Bergrevierbeamte als Beisitzer, vielfach auch noch ein bautechnischer und ein landwirtschaftlicher Sachverständiger mit bloss beratender Stimme) hatte über den ursächlichen Zusammenhang zwischen dem Bergwerksbetriebe und der Grundstücksbeschädigung zu entscheiden; die zweite Abteilung (ein höherer königl. Baubeamter bezw. ein Landrat als Vorsitzender und mehrere Bautechniker bezw. Landwirte als sachverständige Mitglieder) hatte die vollständige Entschädigung zu ermitteln und festzusetzen, über den Minderwert jedoch nur dann zu befinden, wenn beide Teile damit einverstanden waren und einen darauf bezüglichen Antrag stellten.

Die Schiedsgerichte wurden in der ersten Zeit ihres Bestehens ziemlich stark in Anspruch genommen und sie konnten daher damals eine umfangreiche Thätigkeit entfalten; ihre Inanspruchnahme ging jedoch später mehr und mehr zurück, so dass sie zuletzt seit einer Reihe von Jahren überhaupt nicht mehr in Thätigkeit traten und deshalb durch Erlass des Handelsministers vom 12. Januar 1904 (I 8630) aufgehoben wurden.

Im Anschluss hieran seien noch einige Bemerkungen über die **Regulierung des Emscherflusses** (der Emscher) gestattet.

Dieser Fluss bildet den natürlichen Hauptvorfluter für den wichtigsten Teil des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlengebietes. Er hat schon an und für sich den hinsichtlich der Gefälleverhältnisse, der Profilabmessung und der Verlaufslinie zu stellenden Anforderungen in keiner

Weise entsprochen, liegen doch Beschwerden über die Vorflutverhältnisse an der Emscher schon aus dem 16. Jahrhundert vor. Im Jahre 1738 tauchte ein Entwurf auf, der eine Begradigung des Emscherlaufs von Karnap bis Oberhausen mit im ganzen 28 Durchstichen vorsah. Der Entwurf kam aber zunächst nicht zur Ausführung, da die Interessenten die Kosten nicht aufbringen konnten und eine Einigung über die Verteilung des bei den Durchstichen abgeschnittenen Gebietes — das rechte Ufer daselbst gehörte zu Kurköln (Vest Recklinghausen), das linke zum Stift Essen — nicht zu erzielen war. Später wurden dann einige Durchstiche hergestellt, die aber nicht ausreichend waren.

Als die Klagen über die Versumpfung des Emschergebietes immer zahlreicher wurden, liess die königl. Regierung Düsseldorf im Jahre 1821 durch einen Baurat eingehende Untersuchungen anstellen. Diese führten, da festgestellt war, dass die zahlreichen Mühlen in massloser Weise Stauungen vornahmen, zu der Mühlenstauordnung.

Die Vorflutverhältnisse liessen indessen nach wie vor zu wünschen übrig und wurden mit der Zeit noch ungünstiger, namentlich als von den 1850er Jahren ab im Emscher-Sammelgebiet einerseits die Bevölkerung und Industrie und somit auch die Menge der abzuführenden Schmutzwässer zunahm, andererseits aber auch der Bergbau sich mehr und mehr ausdehnte und Bodensenkungen verursachte.

Die auf die Verbesserung der Vorflutverhältnisse gerichteten Arbeiten einzelner Interessenten bezw. Interessentengruppen (Gemeinden, Bergwerksbesitzer, Industrielle usw.) — und diesen wurde die Beseitigung der Vorflutstörungen nach Massgabe des Anteils an den Ursachen zur Last gelegt — waren nicht ausreichend. Obwohl bereits das im Jahre 1854 erlassene »Polizei-Reglement für den Emscherfluss und dessen Nebengewässer«*) eine sogenannte **Emscherschaukommission** zu dem Zwecke eingesetzt hatte, die gründliche Räumung des Emscherlaufs zu veranlassen bezw. zu überwachen, fehlte es doch bei den Beteiligten infolge der Verschiedenartigkeit und des verschiedenen Umfanges der Interessen und der die Vorflutstörung bedingenden Ursachen an der nötigen Einigkeit und Geschlossenheit im Vorgehen. So kam es auch, dass das von Baurat Michaelis im Auftrage der königl. Regierung ausgearbeitete und im Jahre 1883 vorgelegte Projekt der Regulierung des ganzen Gebietes zwischen Herne und Oberhausen (Kostenanschlag 4 Millionen Mark) nur zu einem geringen Teile zur Ausführung gelangte.

Durch Ministerialerlass vom 7. April 1884 wurde sodann die **Emscher-Regulierungs-Kommission** und zwar aus behördlichen (auch bergbehörd-

*) Siehe Amtsblatt der königl. Regierung Düsseldorf, 1854, Seite 710, desgl. Arnsberg, 1854, Extrabeiblatt zum 44. Stück.

lichen) Organen gebildet. Dieselbe sollte auf Grund periodischer Besichtigungen die Mittel und Wege zur Beseitigung der Vorflutstörungen angeben, die von den einzelnen Behörden dieserhalb etwa zu treffenden Massnahmen vorschlagen und die Ausführung der bezüglichen Anordnungen, die den Interessenten auferlegt wurde, überwachen. Diese Regulierungs-Kommission hat neben der Schaukommission eine Reihe von Jahren hindurch gewirkt, ist aber jetzt seit längerer Zeit nicht mehr in Thätigkeit, während die Schaukommission noch besteht.

Die Interessenten (Gemeinden, Bergwerksbesitzer, Industriellen usw.), denen die Beseitigung der Vorflutstörungen auferlegt wurde, haben nun teilweise Vereinbarungen getroffen, um die zu gedachtem Zweck nötigen Arbeiten auf gemeinschaftliche Rechnung auszuführen, und es war der Regulierungskommission ausdrücklich aufgetragen, die Bildung solcher Vereinbarungen möglichst zu fördern.

In dieser Beziehung zu erwähnen ist hier der »**Verband für die Abwässerung des Schwarzbachgebietes**«, der schon im Jahre 1884 (noch vor der Konstituierung der Regulierungskommission) sich bildete und zwar ausschliesslich aus Bergwerksbesitzern. Der Zweck des Verbandes, welcher im Jahre 1893 die Rechte einer juristischen Person erhielt und seinen Sitz in Essen hat, ist die dauernde Abwässerung im Sammelgebiet des Schwarzbaches, eines Nebenflusses der Emscher, und die Regulierung der hierauf bezüglichen Vorflutverhältnisse. Zur Erfüllung dieses Zweckes hat der Verband bisher etwa $1^1/_2$ Millionen Mark ausgegeben.

Der endlich im Jahre 1899 unternommene Versuch, zur befriedigenden Lösung der Emscherregulierung alle daran interessierten Faktoren (Gemeinden, Bergbau, Industrie und dergl.) zu gemeinschaftlichem Vorgehen zu vereinigen, führte dahin, dass seitens der Beteiligten eine Kommission gebildet wurde, welche ein Projekt zur gründlichen Verbesserung der Vorflutverhältnisse im Emschergebiete sollte ausarbeiten lassen. Dieses Projekt ist dann auf Kosten der betr. Städte und Kreise, die sich freiwillig zur Tragung derselben verpflichtet hatten, durch den Wasserbauinspektor Middeldorf in der Zeit vom 1. Juli 1901 ab bearbeitet worden, und es ging nunmehr das Bestreben der Beteiligten dahin, ein Gesetz zu erwirken, das die Bildung einer »**Genossenschaft zur Regelung der Vorflut und zur Abwässerreinigung im Emschergebiet**« vorschriebe. Gedachtes Bestreben hat den Erfolg gehabt, dass unterm 14. Juli 1904 ein entsprechendes Gesetz ergangen ist*), welches »zum Zwecke der Regelung der Vorflut nach Massgabe eines einheitlichen Projekts und der Abwässerreinigung im Emschergebiet sowie der Unterhaltung und des Betriebes der ausgeführten

*) Vergl. Glückauf 1904, Seite 1024.

Anlagen« eine Genossenschaft begründet und u. a. auch die beteiligten Bergwerke zur Zahlung von Beiträgen zu den Genossenschaftslasten verpflichtet*).

---

# 15. Kapitel: Besondere Bemerkungen über die wirtschaftliche Entwickelung des Steinkohlenbergbaues auf der linken Seite des Niederrheins.

Von Bergassessor Kreutz, Köln.

## I. Berechtsamswesen, Eigentumsverhältnisse und staatliche Aufsicht.

Unterm 5. Juli 1851 richtete Kommerzienrat Franz Haniel, Ruhrort, an das königl. Bergamt in Düren**) das Gesuch, ihm eine Konzession auf Steinkohle und Eisenstein***) für ein näher bezeichnetes Gebiet bei Homberg-Mörs zu erteilen; er wolle dem Felde den Namen Rheinpreussen beigelegt haben und in den nächsten Tagen mit den Bohrungen beginnen. Diese Bohrungen wurden auch aufgenommen und eifrig fortgesetzt. Die fünf ersten Bohrlöcher erreichten indessen das Ziel nicht, und erst im sechsten konnte am 16. und 17. Mai 1854 behördlicherseits die Fündigkeit auf Steinkohle konstatiert werden, indem an diesen beiden Tagen in Gegenwart des königl. Berggeschwornen (Revierbeamten) ein 36 Zoll (= 0,94 m) mächtiges Fettkohlenflötz durchbohrt wurde.

Inzwischen bezw. in der nächsten Folgezeit traten noch andere Konzessionsbewerber auf, die auch zum Teil fündig wurden, so dass im Jahre 1857 die ersten Steinkohlenfelder auf der linksrheinischen Fortsetzung des Ruhrkohlenbeckens verliehen wurden; es waren dies:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Rheinpreussen | in | einer | Grösse | von | ca. 90 | Millionen | qm, |
| Diergardt | » | » | » | » | 32 | » | » und |
| Verein | » | » | » | » | 61 1/2 | » | ». |

*) Näheres über die Emscher-Regulierung siehe Glückauf 1903, Seite 602 und Zeitschrift für Bergrecht 1897, Seite 190.

**) Die linke Seite des Niederrheins gehörte auch damals wie heute noch zum Verwaltungsbezirke des königl. Oberbergamts in Bonn und bis zur Aufhebung der Bergämter (im Jahre 1861) zum Bergamt Düren.

***) Später beschränkte Haniel, da die Behörde auch den Nachweis des Eisensteinvorkommens verlangte, sein Gesuch lediglich auf Steinkohle; er begehrte hierfür zuletzt ein Feld von ca. 167 1/2 Millionen qm.

Im Jahre 1862 wurde noch das Feld Humboldt in einer Grösse von ca. 88 Millionen qm verliehen.

Die Verleihungen erfolgten auf Grund des im linksrheinischen Gebiete geltenden französischen Bergrechts, insbesondere des Gesetzes vom 21. April 1810*). Dieses Bergrecht, welches ebenfalls auf der Grundlage der Bergbaufreiheit und der Trennung und Unabhängigkeit des Bergwerkseigentums vom Grundeigentum beruhte, unterschied sich von dem rechtsrheinischen im Wesentlichen dadurch, dass es die Erwerbung des Bergwerkseigentums nicht von dem Rechte des ersten Finders und des ersten Muthers, sondern lediglich von der Konzession der Staatsbehörde abhängig machte, in deren Ermessen es gestellt war, ob Bergwerkseigentum verliehen und welchem Bewerber es zugeteilt werden sollte**); auch die Festsetzung der Grösse der Konzessionsfelder (ausschliesslich Geviertfelder) war dem Ermessen der Behörde überlassen***); eine Maximal-Feldesgrösse war nach der im Jahre 1810 erfolgten Gesetzgebung nicht mehr vorgeschrieben, denn seitdem war die im Titel I Artikel 5 des Bergwerksgesetzes vom 28. Juli 1791 wegen der Feldesgrösse enthaltene Beschränkung nicht mehr als rechtsbeständig anzusehen.

So kam es, dass Haniel ein Feld von ca. 167½ Millionen qm begehrte — ein Verlangen, welches er damit begründete, dass eine Zersplitterung der Berechtsame, wie sie im westfälischen Bezirk vorhanden wäre, übergrosse Verwaltungskosten und gegenseitige schädliche Konkurrenz verursache und dass es nicht ratsam erscheine, die grossen Kosten eines Tiefbaus zu wagen, wenn nicht neben der bestehenden übergrossen Konkurrenz ein entsprechender Schutz gegen deren, jeden Erfolg aufreibende Vermehrung gegeben werde. Mit Rücksicht auf die Konkurrenzgesuche, zumal da auch von einem Teil der überdeckten Gemeinden während der 4 monatigen Publikationsfrist†) gegen eine solche »Monopolisierung« des Steinkohlenbergbaus »Oppositionen« eingelegt worden waren, erhielt jedoch Haniel ein wesentlich kleineres Feld, als er begehrt hatte, immerhin aber noch ein sehr grosses und auch ausgedehnteres, als die Konkurrenten, und zwar geschah letzteres in Anbetracht des Umstandes, dass er der Erste war, der die Bohrversuche auf der linken Rheinseite aufnahm und mit Erfolg durchführte, somit die Grundlage zu einem neuen Bergbau legte.

Es sei schon an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die Zeche Rheinpreussen die einzige ist, welche im linksrheinischen Teile des nieder-

---

*) Siehe Martins: Die in der königl. preussischen Rheinprovinz gültigen französischen Bergwerks-Gesetze, Dekrete und Instruktionen; Koblenz 1836.

**) Klostermanns Kommentar zum allgemeinen Berggesetz, 1. Auflage, Berlin 1866, Seite 56 und 57.

***) Siehe Martins a. a. O., Seite 88.

†) Siehe Artikel 22 bis 26 des Gesetzes vom 21. April 1810.

rheinisch-westfälischen Steinkohlenbeckens bisher in Bau und überhaupt in eigentlichen Betrieb genommen worden ist, obwohl das Schachtabteufen teilweise ganz erhebliche Schwierigkeiten und Kosten verursacht hat.

Bis zum Inkrafttreten des allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865, wodurch das linksrheinische Bergwerksgesetz vom 21. April 1810 ausser Kraft gesetzt wurde, kamen nach den oben erwähnten keine weiteren Steinkohlen-Verleihungen in dem hier in Betracht kommenden Gebiete mehr vor; nur wurde das Feld Rheinpreussen auf Grund eines vor dem 1. Oktober 1865, also noch unter der Herrschaft des Gesetzes vom 21. April 1810 gestellten Antrages durch Urkunde vom 6. September 1867 dahin erweitert, dass als seine östliche Grenze, welche bisher mit dem linken Rheinufer zusammenfiel, die Mittellinie des damaligen Rheinlaufes festgesetzt wurde*). Das Feld Rheinpreussen hatte nunmehr eine Grösse von 93 840 692 qm; doch wurde auf Grund eines von der konkurrierenden Gewerkschaft Ruhr und Rhein erstrittenen gerichtlichen Urteils diese Grösse durch oberbergamtliche Urkunde vom 2. September 1872 zu Gunsten des Feldes Fortuna II auf 93 454 152 qm reduziert.

In der Folgezeit wurden gemäss allgemeinem Berggesetz vom 24. Juni 1865 folgende Steinkohlenfelder verliehen:

im Jahre 1874: *Heinrich*, im Jahre 1875: *Tellus I*, im Jahre 1898: *Alpen*, im Jahre 1900: *Winnenthal*, *Menzelen*, *Menzelen III*, *Menzelen IV*, *Menzelerheide*, *Huck I*, *Ossenberg II*, *Rheinberg II*, *Budberg IV* und *Vierbaum II*, im Jahre 1901: *Vluyn* und *Vluyn II*, im Jahre 1902: *Barth II*, *Birten*, *Veen*, *Enschenhof*, *Drüpt*, *Grünthal*, *Büderich*, *Ginderich* und *Borth*, im Jahre 1903: *Budberg V*, *Issum II*, und *Budberg*, im Jahre 1904 (bis 1. Okt.): *Budberg VI*, *Rheinberg*, *Budberg III*, *Budberg VII*, *Elverich I*, *Eversael*, *Eversael II*, *Eversael III* und *Budberg VIII*;

ausserdem wurde

A. im Jahre 1874 die reale Teilung

1. des Feldes *Verein* in die selbständigen Felder: *Grossherzog von Baden*, *Ernst* *t-Deutschland* und *Süddeutschland*,

*) Die Grenze zwischen rechts- und linksrheinischem Bergrecht lag eigentlich in dem »Thalwege« des Rheines (siehe Art. III des Pariser Friedensvertrages vom 30. Mai 1814 — Preussische Gesetzsammlung 1814, S. 113 ff.). Aus Anlass des von Haniel bereits unterm 16. April 1857 gestellten Erweiterungsantrages genehmigte jedoch unterm 19. Juli 1858 der Ressortminister, dem Antrage der Oberbergämter Dortmund und Bonn entsprechend, dass die Mittellinie des derzeitigen Rheinlaufs als der gesetzlichen aber veränderlichen Grenze der beiden Rechtsgebiete, dem »Thalwege«, am nächsten kommend ermittelt und als bleibende Grenzscheide der beiderseitigen Verwaltungs-Distrikte festgestellt werde.

2. des Feldes *Diergardt* in die Felder: *Diergardt, Wilhelmine Mevissen* und *Fritz* und
3. des Feldes *Humboldt* in die Felder: *Friedrich Heinrich, Humboldt* und *Alfred*,

B. unterm 11. Dezember 1903 die reale Teilung des Feldes *Rheinpreussen* in die beiden Felder *Rheinpreussen* (Grösse 42 024 306 qm) und *Rheinland* (Grösse 51 429 846 qm) vom königlichen Oberbergamte bestätigt. Zwischen den Eigentümern der Felder *Ossenberg II* und *Alpen* wurde im Jahre 1900 noch ein Feldesaustausch vereinbart, wonach *Ossenberg II* 749 280 qm abtrat, dagegen 791 598 qm, insgesamt also statt der verliehenen von 2 189 000 qm eine Feldesgrösse von 2 231 318 qm erhielt.

Wegen der Lage, Grösse und Eigentumsverhältnisse der linksrheinischen Steinkohlenfelder nach dem Stande am 1. Oktober 1904 ergiebt sich das Nähere aus den Tafeln XII, XIII (Band X) und XIX sowie der Tabelle 159.

Der linksrheinische Teil des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlen-Bergbaus gehört, wie schon in den 1850er Jahren und seitdem ununterbrochen, so auch jetzt noch zum Bezirk des königl. Oberbergamts in Bonn und zwar seit 1. Januar 1891 zum Bergrevier Düren (vorher zum Bergrevier Aachen). So lange in Preussen zwischen Oberbergamt und Revierbeamten noch eine Zwischeninstanz bestand, d. h. vor dem 1. Oktober 1861, fungierte hier als solche das königl. Bergamt in Düren.

Für den linksrheinischen Steinkohlenbergbau gelten z. Zt. (Okt. 1904) folgende Bergpolizei-Verordnungen:

1. Bergpolizei-Verordnung vom 8. Oktober 1900, betr. die Befeuchtung des Kohlenstaubes in Schlagwettergruben (Ztschr. f. Bergrecht 1901, Seite 19);
2. Bergpolizei-Verordnung vom 15. November 1897 über Anschaffung und Verwendung von Sicherheitssprengstoffen (Ztschr. f. d. Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, Band 46, Abt. A., Seite 28; Ztschr. f. Bergrecht 1898, Seite 133);
3. Bergpolizei-Verordnung vom 1. Juli 1896 / 1. August 1887 für den Betrieb der Schlagwettergruben (Ztschr. f. d. Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, Band 44, Abt. A., Seite 39 und Band 35, Abt. A., Seite 49; Ztschr. f. Bergrecht 1896, Seite 293 und 1887, Seite 443);
4. Allgemeine Bergpolizei-Verordnung vom 12. Januar 1895 / 1. Mai 1894 (Ztschr. f. d. Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, Band 43, Abt. A., Seite 26 und Band 42, Abt. A., Seite 38; Ztschr. f. Bergrecht 1895, Seite 95 und 1894, Seite 292);

*Additional material from Wirtschaftliche Entwickelung des Niederrheinisch-Westfälischen Steinkohlen-Bergbaues in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts*
ISBN 978-3-642-98906-3, is available at http://extras.springer.com



## Uebersicht über Grösse und Eigentums-Verhältnisse der Steinkohlenfelder auf der linken Seite des Niederrheins nach dem Stande am 1. Oktober 1904.

**Tabelle 159.**

| Lfde. Nr. | Namen der Steinkohlenfelder | Feldesgrösse qm | Die Verleihung erfolgte im Jahre | Erweiterung, reale Teilung oder Feldesaustausch erfolgte im Jahre | Eigentümer [nach dem behördlichen Verzeichnis*] |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Rheinpreussen . . . . | 42 024 306 | 1857 (Rheinpreussen) | 1867/72; 1903 | Gewerkschaft Rheinpreussen, Homberg / Rhein. |
| 2 | Rheinland . . . . . | 51 429 846 | | | |
| 3 | Diergardt . . . . . | 10 659 979 | 1857 (Diergard | 1874 | von Diergardt u. Miterben. |
| 4 | Fritz . . . . . | 10 659 936 | | | Krupp in Essen. |
| 5 | Wilhelmine Mevissen . | 10 659 983 | | | Gewerkschaft Wilhelmine Mevissen (Vertreter E. Königs, Köln). |
| 6 | Grossherzog von Baden | 6 198 827 | 1857 (Verein) | 1874 | Gewerkschaft Grossherzog von Baden, Neukirchen. |
| 7 | Ernst Moritz Arndt . . | 6 198 827 | | | Gewerkschaft Ernst Moritz Arndt, Neukirchen. |
| 8 | Norddeutschland . . . | 12 397 655 | | | Gewerksch. Norddeutschland, Neukirchen. |
| 9 | Süddeutschland . . . | 36 723 624 | | | Gewerkschaft Süddeutschland, Kapellen. |
| 10 | Friedrich Heinrich . . | 29 415 520 | 1862 (Humboldt) | 1874 | von Diergardt u. Miterben. |
| 11 | Humboldt . . . . . | 29 413 800 | | | Gewerksch. Humboldt (Vertreter: E. Königs, Köln). |
| 12 | Alfred . . . . . | 29 414 660 | | | Krupp in Essen. |
| 13 | Fortuna II . . . . . | 386 540 | 1872 | — | konsolidiert unter »Ruhr & Rhein« (mit rechtsrheinischen Feldern). |
| 14 | Heinrich . . . . . | 2 189 000 | 1874 | — | Gewerksch. Sirius, Krefeld. |
| 15 | Tellus I . . . . . | 2 189 000 | 1875 | — | Gewerksch. Tellus, Krefeld. |
| 16 | Alpen . . . . . | 2 103 586 | 1898 | 1900/01 | Aktiengesellschaft Deutsche Solvay-Werke in Bernburg a. d. Saale. |
| 17 | Winnenthal . . . . . | 2 188 965 | 1900 | — | |
| 18 | Menzelen . . . . . | 2 188 965 | 1900 | — | |
| 19 | Menzelen III . . . . . | 2 188 965 | 1900 | — | |
| 20 | Menzelen IV . . . . . | 2 188 965 | 1900 | — | |
| 21 | Menzelerheide . . . . | 2 188 968 | 1900 | — | |
| 22 | Huck I . . . . . | 2 173 354 | 1900 | — | Gewerkschaft Huck I (Repräsentant: Aug. Stein, Düsseldorf.) |
| 23 | Ossenberg II . . . . | 2 231 318 | 1900 | 1900/01 | » Ossenberg II |
| 24 | Rheinberg II . . . . | 2 189 000 | 1900 | — | » Rheinberg II |
| 25 | Budberg IV . . . . . | 2 189 000 | 1900 | — | » Budberg IV |
| 26 | Vierbaum II . . . . . | 2 189 000 | 1900 | — | » Vierbaum II |
| | Bis Ende 1900: Summa | 303 981 589 | | | |

Fortsetzung von Tabelle 159.

| Lfde. Nr. | Namen der Steinkohlenfelder | Feldesgrösse qm | Die Verleihung erfolgte im Jahre | Erweiterung, reale Teilung oder Feldesaustausch erfolgte im Jahre | Eigentümer [nach dem behördlichen Verzeichnis*] |
|---|---|---|---|---|---|
| 27 | Vluyn | 2 188 999 | 1901 | — | Kaufmann Aug. Stein und Witwe Au. Stein, Düsseldorf. |
| 28 | Vluyn II | 2 188 999 | 1901 | — | |
| 29 | Borth II | 2 188 978 | 1902 | — | Aktiengesellschaft Deutsche Solvaywerke in Bernburg a. d. Saale. |
| 30 | Birten | 2 188 972 | 1902 | — | |
| 31 | Veen | 2 188 979 | 1902 | — | |
| 32 | Enschenhof | 2 188 972 | 1902 | — | |
| 33 | Drüpt | 2 188 977 | 1902 | — | |
| 34 | Grünthal | 2 188 979 | 1902 | — | |
| 35 | Büderich | 2 188 976 | 1902 | — | |
| 36 | Ginderich | 2 188 975 | 1902 | — | |
| 37 | Borth | 2 188 974 | 1902 | — | |
| 38 | Budberg V | 2 189 000 | 1903 | — | Gewerkschaft Budberg IV (Repräsentant Aug. Stein, Düsseldorf). |
| 39 | Budberg | 2 189 000 | 1903 | — | |
| 40 | Budberg VI | 2 189 000 | 1904 | — | |
| 41 | Budberg III | 2 189 000 | 1904 | — | |
| 42 | Budberg VII | 2 189 000 | 1904 | — | |
| 43 | Issum II | 2 189 000 | 1903 | — | Aug. Stein und Witwe Aug. Stein, Düsseldorf. |
| 44 | Rheinberg | 2 184 000 | 1904 | — | Gewerkschaft Rheinberg. |
| 45 | Elverich | 2 188 983 | 1904 | — | Akt.-Ges. Deutsche Solvay-Werke, Bernburg |
| 46 | Eversael | 2 189 000 | 1904 | — | Gewerkschaft Eversael. |
| 47 | Eversael II | 2 189 000 | 1904 | — | Bergassessor Stein zu Recklinghausen u. Kaufmann Aug. Stein zu Düsseldorf. |
| 48 | Eversael III | 2 189 000 | 1904 | — | |
| 49 | Budberg VIII | 2 188 999 | 1904 | — | Gewerkschaft Budberg IV. |
| | Sa. 1857 bis 1. Okt. 1904 | 354 323 351 | | | |

5. Anweisung vom 1. August 1894, betr. die Aufbewahrung und Verwendung brisanter Sprengstoffe (Ztschr. f. d. Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, Band 42, Abt. A., Seite 59; Ztschr. f. Bergrecht 1894, Seite 434)

und ausserdem die ministerielle Polizeiverordnung vom 19. Oktober 1893, betr. den Verkehr mit Sprengstoffen.

Privatregalrechte oder dergleichen Berechtigungen, wie solche im rechtsrheinischen Gebiete bestehen, kommen für den linksrheinischen Bergbau nicht in Betracht.

*) Zu berücksichtigen ist, dass ein Eigentumswechsel mitunter sehr spät zur Kenntnis der Bergbehörde kommt, deren Verzeichnisse daher in dieser Hinsicht mitunter z. T. veraltet erscheinen.

## II. Entwickelung des Betriebes und der Belegschaftsverhältnisse.

Wie bereits erwähnt wurde, ist bisher in dem hier in Rede stehenden Gebiete eigentlicher Betrieb*) nur innerhalb des Feldes Rheinpreussen geführt worden. Derselbe wurde im Jahre 1857 durch Inangriffnahme des Abteufens eines Schachtes (I) bei Homberg am Rhein begonnen. Bei diesem Schachtabteufen stellten sich erhebliche Schwierigkeiten ein, so dass, obwohl man die Arbeiten mit Ausdauer fortsetzte und gegen Schluss des Jahres 1865 neben dem ersten Schacht noch einen zweiten Schacht (Schacht II) in Angriff nahm, erst Ende 1875 die ersten Kohlen gefördert werden konnten.

Im Dezember 1891 wurde der Schacht III 1100 m westlich von der Schachtanlage I/II und im Jahre 1900 noch ein Schacht IV sowie Ende 1900 noch ein Schacht V begonnen. Der Schacht III erreichte das Steinkohlengebirge am 1. Dezember 1894, der Schacht IV am 18. Februar 1903 und der Schacht V im März 1904.

Sämtliche 5 Schächte sind durch eine Verbindungsbahn von 13,5 km Länge an die preussische Staatseisenbahn (Bahnhof Homberg/Rhein) angeschlossen, die Schächte I und II ausserdem noch durch eine Kettenbahn mit dem Rhein für Schiffsverladung verbunden.

Die Entwickelung der Produktion und der Arbeiterzahl ergiebt sich aus Tabelle 160.

Für die Arbeiter, Meister und Werksbeamten der Zeche Rheinpreussen besteht ein eigener Knappschaftsverein, über dessen Entstehung folgendes anzugeben ist:

Bei Beginn des Schachtabteufens auf Rheinpreussen ordnete das königl. Bergamt, Düren, die Organisation eines besonderen niederrheinischen Knappschaftsvereins an; derselbe kam aber wegen Mangels an Teilnehmern und Lebensfähigkeit nicht zu stande. Die Werksverwaltung der Zeche Rheinpreussen gründete nun, »um die Lage ihrer Arbeiter bei Krankheitsfällen nach Möglichkeit zu verbessern«, mit dem 1. Juli 1859 »bis zur etwaigen Errichtung einer Knappschaftskasse« eine »Kranken- resp. Unterstützungskasse«. Unterm 23. Dezember 1865 ordnete jedoch das Oberbergamt die Bildung eines Knappschaftsvereins an. Demgemäss stellten die Beteiligten (Repräsentant der Zeche und der von den Arbeitern gewählte Ausschuss) ein entsprechendes Knappschaftsstatut auf, das dann unter'm 22. Januar 1867 die oberbergamtliche Genehmigung erhielt.

Dem somit gebildeten »Knappschaftsverein Rheinpeussen« wurde das Vermögen der bisherigen Kranken- resp. Unterstützungskasse, welches

*) d. h. Betrieb, der sich nicht bloss auf Versuchsbohrungen beschränkte.

## Entwickelung der Produktion und der Arbeiterzahl beim Steinkohlenbergbau auf der linken Seite des Niederrheins.

**Tabelle 160.**

| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Im Jahre | Es betrug beim Steinkohlenbergbau auf der linken Seite des Niederrheins (im linksrheinischen Teil des niederrhein.-westfäl. Steinkohlenbeckens) | | | | | | Bemerkungen |
| | die durchschnittliche Höhe der täglichen Belegschaft | | | die Jahresproduktion an Steinkohlen | | | |
| | unter Tage | über Tage | überhaupt | überhaupt | auf 1 Kopf der Belegschaft | | |
| | | | | | unter Tage | überhaupt | |
| | | | | t | t | t | |
| 1856 | — | — | — | — | — | — | In den Jahren 1858 und 1859 wurde eine Anzahl Arbeiter bei Versuchsbohrungen in den Feldern Diergardt und Verein beschäftigt; dieselben sind in Spalte 4 mit aufgeführt. Im übrigen ging Betrieb nur im Felde Rheinpreussen um. |
| 1857 | | | 81 | — | — | — | |
| 1858 | | | 117 | — | — | — | |
| 1859 | | | 80 | — | — | — | |
| 1860 | | | 24 | — | — | | |
| 1861 | | | 72 | — | — | — | |
| 1862 | | | 14 | — | — | — | |
| 1863 | | | 22 | — | — | — | |
| 1864 | | | 30 | — | — | — | |
| 1865 | | | 26 | — | — | — | |
| 1866 | | | 39 | — | — | — | |
| 1867 | | | 43 | — | — | — | |
| 1868 | | | 45 | — | — | — | |
| 1869 | | | 42 | — | — | — | |
| 1870 | | | 42 | — | — | — | |
| 1871 | | | 42 | — | — | — | |
| 1872 | | 90 | 90 | — | — | — | |
| 1873 | | 129 | 129 | — | — | — | |
| 1874 | 55 | 109 | 164 | — | — | — | |
| 1875 | 66 | 117 | 183 | 85 | . | . | |
| 1876 | 84 | 139 | 223 | 5 455 | . | . | |
| 1877 | 156 | 163 | 319 | 22 394 | . | . | |
| 1878 | 284 | 189 | 473 | 44 696 | . | . | |
| 1879 | 456 | 252 | 708 | 77 912 | . | . | |
| 1880 | 464 | 247 | 711 | 135 865 | 292,81 | 191,09 | |
| 1881 | 628 | 280 | 908 | 198 982 | 316,85 | 219,14 | |
| 1882 | 656 | 301 | 957 | 175 045 | 266,84 | 182,91 | |
| 1883 | 627 | 287 | 914 | 163 008 | 259,98 | 178,35 | |
| 1884 | 645 | 223 | 868 | 176 105 | 273,03 | 202,89 | |
| 1885 | 769 | 233 | 1002 | 195 701 | 254,49 | 195,31 | |
| 1886 | 788 | 253 | 1041 | 221 461 | 281,04 | 212,74 | |
| 1887 | 737 | 249 | 986 | 239 375 | 324,80 | 242,77 | |

Fortsetzung von Tabelle 160.

| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Im Jahre | Es betrug beim Steinkohlenbergbau auf der linken Seite des Niederrheins (im linksrheinischen Teil des niederrhein.-westfäl. Steinkohlenbeckens) | | | | | | Bemerkungen |
| | die durchschnittliche Höhe der täglichen Belegschaft | | | die Jahresproduktion an Steinkohlen | | | |
| | | | | | auf 1 Kopf der Belegschaft | | |
| | unter Tage | über Tage | überhaupt | überhaupt t | unter Tage t | überhaupt t | |
| 1888 | 714 | 234 | 948 | 269 069 | 376,85 | 283,83 | In Tabelle 96 (Seite 45 dieses Bandes) ist die Belegschaft über Tage pro 1903 zu 1006 statt 1016 angegeben, indem bei Aufstellung dieser Tabelle die amtliche Statistik noch nicht veröffentlicht war. Nachdem letzteres inzwischen erfolgt ist, sind in Tabelle 96 pro 1903 folgende Zahlen einzusetzen: Spalte 11: 1016 (statt 1006), „ 12: 3802 ( „ 3792), „ 15: 258991 ( „ 258981). |
| 1889 | 774 | 246 | 1020 | 294 480 | 380,46 | 288,71 | |
| 1890 | 837 | 266 | 1103 | 303 685 | 362,83 | 275,33 | |
| 1891 | 940 | 282 | 1222 | 339 062 | 360,70 | 277,46 | |
| 1892 | 1019 | 328 | 1347 | 363 108 | 356,34 | 269,57 | |
| 1893 | 1036 | 344 | 1380 | 336 142 | 324,46 | 243,58 | |
| 1894 | 1098 | 362 | 1460 | 342 495 | 311,93 | 234,59 | |
| 1895 | 1131 | 414 | 1545 | 344 359 | 304,47 | 222,89 | |
| 1896 | 1137 | 444 | 1581 | 351 838 | 309,44 | 222,54 | |
| 1897 | 1179 | 479 | 1658 | 344 108 | 291,86 | 207,54 | |
| 1898 | 1335 | 478 | 1813 | 425 013 | 318,36 | 234,42 | |
| 1899 | 1810 | 508 | 2318 | 576 366 | 318,43 | 248,65 | |
| 1900 | 2166 | 620 | 2786 | 717 117 | 331,08 | 257,40 | |
| 1901 | 2333 | 920 | 3253 | 748 772 | 320,95 | 230,18 | |
| 1902 | 2432 | 982 | 3414 | 763 970 | 314,13 | 223,78 | |
| 1903 | 2786 | 1016 | 3802 | 907 182 | 325,62 | 238,61 | |

Ende 1866 ca. 1300 M. betrug*), überwiesen. Er hatte mit Schluss 1900 insgesamt 3339 (2342 unständige und 997 ständige) Mitglieder und ein schuldenfreies Vermögen von 467 444,58 M. Im Jahre 1900 betrugen

seine Einnahmen 113 191,05 M. (darunter die laufenden Beiträge der Mitglieder mit 64 953 M. und des Werksbezitzers mit 32373 M.)

und seine Ausgaben 86 581,57 M. (darunter für Gesundheitspflege — Aerztehonorar, Krankengeld und Medizin u. dgl. — 67 025,30 M., an laufenden Unterstützungen für Invaliden, Witwen und Waisen nach Abzug der von der Berufsgenossenschaft gezahlten Unfallrenten 14758,91 M.**).

Bei dem Inkrafttreten des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884 wurde die Zeche Rheinpreussen der Sektion I der Knappschafts-Berufsgenossenschaft, bei welcher sie auch bisher verblieben ist, zugeteilt.

*) S. Wagner: Beschreibung des Bergreviers Aachen, Bonn 1881, S. 224.

**) Näheres siehe im statist. Teil der Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen im preussischen Staate.

Bezüglich der Invaliditäts- und Alters-Versicherung gehört die Zeche der Versicherungsanstalt für die Rheinprovinz an.

Im übrigen bestehen für die Zeche Rheinpreussen auch noch folgende Einrichtungen:

Die Beamten sind — soweit die Unfallversicherung nicht von der Berufsgenossenschaft übernommen wird — gegen Unfall innerhalb und ausserhalb des Dienstes bei einer Privat-Versicherungsgesellschaft auf Kosten des Bergwerksbesitzers versichert; auch zahlt die Zeche für ihre Beamten die Hälfte der Prämien von einer Lebensversicherung, deren Höhe nach dem jährlichen Einkommen bemessen wird. Ferner werden von der Zeche für sämtliche Beamte das Eintrittsgeld und die Beiträge für die Grubenbeamten-Witwen- und Waisen-Kasse des Oberbergamtsbezirks Dortmund gezahlt.

Gegen einen monatlichen Beitrag von 50 bezw. 30 Pf. wird den Familien der Beamten und Arbeiter aus der Familien-Krankenkasse freie ärztliche Behandlung und die Erstattung der halben Arzneikosten gewährt; der zur Deckung dieser Kosten erforderliche Zuschuss wird von der Zeche geleistet, er betrug im Jahre 1902: 11 143,79 M.

Für die Beamten und Arbeiter besteht ein Konsumverein »Rheinpreussen«, welcher Ende 1902 1168 Mitglieder zählte, im Jahre 1902 einen Umsatz von 326 993,20 M. erzielte und daraus 7 % Dividende an die Mitglieder ausschüttete.

An Beamten- und Arbeiter-Wohnungen besass die Zeche Rheinpreussen Ende 1879 insgesamt 23, im Jahre 1901 dagegen 607*) und Ende 1902: 725 Familienwohnungen. Die 725 Familienwohnungen am Ende des Jahres 1902 verteilten sich auf 29 Beamten-Wohnhäuser (mit 45 Wohnungen) und 204 Arbeiter-Wohnhäuser (mit 680 Wohnungen).

## III. Abgabenwesen und Sonstiges.

Vor dem 1. Januar 1865 hatten die linksrheinischen Zechen nach Massgabe des französischen Bergwerksgesetzes vom 21. April 1810 und des kaiserlichen Dekretes über die Bergwerkssteuern vom 6. Mai 1811 an den Staat eine sogenannte feste und eine sogenannte verhältnismässige Bergwerkssteuer (redevance fixe und redevance proportionelle) nebst einem Zuschlagszehntel zu entrichten. Die feste Steuer war eine Feldessteuer und auf jährlich 10 Frank pro Quadratkilometer konzedierten Feldes festgesetzt; ihre Nichtzahlung hatte exekutivische Beitreibung, niemals aber,

*) S. Wagner: Beschreibung des Bergreviers Aachen, S. 225 und ferner die vom Oberbergamt Bonn herausgegebene »Beschreibung des Bergreviers Düren«, S. 231.

wie beim Rezessgelde deutscher Bergordnungen, an und für sich den Verlust des Bergwerks zur Folge. Die verhältnismässige Steuer war eine Reinertragssteuer*) und auf 5 % des »steuerbaren Reinertrages« normiert. Infolge des Zuschlagszehntels und der durch die preussische Verwaltung eingeführten Hebegebühr von 5 % erhöhte sich die feste Bergwerkssteuer auf jährlich 9,24 M.**) pro Quadratkilometer konzedierten Feldes und die verhältnismässige Bergwerkssteuer auf 5,77 % des steuerbaren Reinertrages.

An Stelle dieser Steuern wurde vom 1. Januar 1865 an auf Grund des Gesetzes vom 20. Oktober 1862, die Bergwerksabgaben betreffend, eine Bergwerkssteuer von 2 % vom Werte der Bergwerksprodukte eingeführt. Diese zweiprozentige Bruttosteuer wurde bis zum 1. April 1895 erhoben, von diesem Tage ab aber durch das Gesetz vom 14. Juli 1893, wie oben im 13. Kapitel näher ausgeführt worden ist, ausser Hebung gesetzt.

Die vor dem 1. Januar 1865 von den Steinkohlenzechen der linken Seite des Niederrheins staatlicherseits erhobenen Bergwerkssteuern beschränkten sich mithin, da eine Kohlenförderung dort zu jener Zeit nicht stattfand, also ein Ertrag nicht erzielt wurde, auf die feste Steuer im Betrage von jährlich 9,24 M. pro Quadratkilometer verliehener Feldesgrösse. Diese feste Steuer war vom Tage der Verleihung ab für jedes Feld, mochte es in Betrieb sein oder nicht, zu entrichten; sie hörte, wie oben angegeben, mit dem 1. Januar 1865 auf. Seitdem bezog der Staat aus den Steinkohlenfeldern des hier in Betracht kommenden Gebietes längere Zeit hindurch keine Bergwerkssteuern mehr, bis im Jahre 1876 durch Aufnahme der Kohlenförderung auf Zeche Rheinpreussen die Bergwerkssteuer-Quelle sich von neuem öffnete. Die darauf von der Zeche Rheinpreussen bis zum 1. April 1895 gezahlten Bergwerkssteuer-Beträge stellen sich für die einzelnen Jahre wie folgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| im Jahre | 1876 | 5,40 | M. |
| » » | 1877 | 1 749,30 | » |
| » » | 1878 | 3 600,76 | » |
| » » | 1879 | 6 846,76 | » |
| » » | 1880 | 11 078,87 | » |
| » » | 1881 | 17 540,49 | » |
| » » | 1882 | 15 087,56 | » |
| » » | 1883 | 13 812,86 | » |
| » » | 1884 | 15 113,49 | » |
| » » | 1885 | 16 937,15 | » |
| » » | 1886 | 18 860,17 | » |
| im Jahre | 1887 | 19 815,89 | M. |
| » » | 1888 | 22 229,42 | » |
| » » | 1889 | 25 823,86 | » |
| » » | 1890 | 29 604,34 | » |
| » » | 1891 | 33 991,78 | » |
| » » | 1892 | 35 650,29 | » |
| » » | 1893 | 31 931,94 | » |
| » » | 1894 | 32 199,37 | » |
| und im 1. Quartal 1895 | | 7 857,23 | » |
| insgesamt | | 359 736,93 | M. |

*) Vgl. R. von Karnall: Die Bergwerke in Preussen und deren Besteuerung; Berlin 1850, S. 48 und 62 bis 64.

**) Feste Steuer = 8 M., dazu Zuschlagszehntel = 0,8 M. macht 8,8 M., dazu 5 % Hebegebühr im Betrage von 0,44 M. ergiebt 9,24 M.

Die auf Grund des französischen Bergwerksgesetzes vom 21. April 1810 verliehenen Bergwerke hatten an die Eigentümer des von den Bergwerksfeldern überdeckten Grund und Bodens, abgesehen von etwaigen Entschädigungen für entzogene Nutzung oder für Beschädigung der Oberfläche, eine Grundrechts-Entschädigung zu zahlen. Der Betrag dieser, gewöhnlich als Grundrente bezeichneten Entschädigung wurde in dem Konzessionsakt festgesetzt, für Rheinpreussen und Diergardt z. B. auf 1 Pf. pro Jahr und Morgen*). Mit der durch § 244 des allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 erfolgten Aufhebung des französischen Bergwerksgesetzes ist auch die Grundrente in Ansehung aller Neuverleihungen in Wegfall gekommen; dagegen ist sie von den älteren Bergwerken nach Massgabe des Konzessionsaktes nach wie vor zu entrichten; sie ist indessen ablösbar und verjährbar**). Die Zeche Rheinpreussen z. B. zahlt keine Grundrente mehr.

Den auf der rechten Rheinseite bestehenden wirtschaftlichen Verbänden der Bergwerksbesitzer hat die Zeche Rheinpreussen vor dem Jahre 1904 nicht angehört, wie überhaupt deren Beziehungen zu der Gesamtheit des rechtsrheinischen Kohlenbergbaues vermöge der Zugehörigkeit zu einem anderen Oberbergamtsbezirke usw. bis dahin verhältnismässig ziemlich lose gewesen sind, obwohl die Familie Haniel, in deren Händen sie sich befindet, auch im Ruhrkohlenbezirk grösseren Bergwerksbesitz hat. Erst mit dem 1. Januar 1904 ist insofern ein engerer Anschluss an den rechtsrheinischen Bergbau erfolgt, als seit diesem Tage die Zeche Rheinpreussen Mitglied des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats ist.

---

## 16. Kapitel. Endergebnis wirtschaftlicher Natur.

Von Bergassessor Kreutz, Köln.

So interessant es auch sein würde, eine Statistik zu haben, welche die Entwickelung des finanziellen Ergebnisses der Gesamtheit unseres Bergbaus für die Zeit seit 1850 zur Darstellung brächte, so wenig ist es angängig, diesbezügliche genaue Durchschnittsangaben zu machen. Man muss zunächst bedenken, dass es sich um eine grosse Zahl von Werks-

*) Es war also ein sehr winziger Betrag, der bei starker Zersplitterung des Grundbesitzes vielfach überhaupt nicht erhoben wurde.

**) S. Brassert's Kommentar zum allgemeinen Berggesetz; Bonn 1888, S. 578 und 579.

verwaltungen handelt und dass mit der Zeit ein Teil derselben überhaupt von der Bildfläche verschwunden ist, ohne Uebersichten über die Rechnungsergebnisse als zugängig hinterlassen zu haben. Aber auch bei Beschränkung auf die jetzt noch bestehenden Gesellschaften stösst man hier auf erhebliche Schwierigkeiten.

Um den bisher beim Bergbau erzielten finanziellen Ertrag zu ermitteln, müsste man nämlich einmal die Höhe der Anlagekapitalien und der notwendigen Abschreibungen, zum andern die in jedem Jahr gebauten Ueber- bezw. Zuschüsse unter Getrennthaltung der für Neuanlagen zur Erweiterung des Geschäftes aufgewendeten Kosten kennen.

Abgesehen davon, dass derartige Angaben auch bei den jetzt noch bestehenden Zechenverwaltungen zum Teil überhaupt nicht erhältlich sind bezw., namentlich für frühere Zeiten, nicht vorliegen, würde man zur genauen Ermittelung der bezüglichen Zahlen, insoweit solche überhaupt noch möglich wäre, mehr als für vorliegenden Zweck angängig erscheint, in die gesamten Verhältnisse der betreffenden Zechen Einblick zu nehmen haben; derartige Feststellungen würden zudem auch, wenigstens teilweise, den Rahmen desjenigen überschreiten, was für die breite Oeffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden kann.

Notgedrungen erfolgt daher hier eine Beschränkung auf die nachfolgenden Bemerkungen.

Die Tabelle 161 enthält eine Nachweisung über die Resultate unseres Steinkohlenbergbaues pro 1850. Sie ist in Folge der damaligen bergbehördlichen Leitung des Betriebes und Haushalts der Zechen in die oberbergamtlichen Akten gekommen und dadurch der Nachwelt erhalten worden; nur bezüglich der Mülheimer und Hardenbergischen Zechen (vgl. Band X, Seite 26 und 27), sind die Angaben unvollständig.

Der Versuch, eine gleiche Zusammenstellung für das Jahr 1900 auf Grund besonderer, bei den einzelnen Zechenverwaltungen angestellter Erhebungen anzufertigen, gelang nicht vollständig, indem eine Anzahl, insgesamt mit 9115414 t = 15,16 % an der Förderung des ganzen niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbeckens beteiligter Zechen bezügliche Angaben vorenthalten zu müssen glaubte. Bei denjenigen Zechen, welche die betr. Zahlen mitteilten, betrug im Jahre 1900 insgesamt*)

| | |
|---|---|
| die Kohlenförderung . . . . . | 51 003 964 t, |
| die Geldeinnahme . . . . . | 579 257 366 M., |
| die Geldausgabe . . . . . | 446 444 270 M., |
| der Ueberschuss . . . . . | 136 002 387 M., |
| und der Zuschuss . . . . . | 3 189 291 M. |

*) Die Erhebung und Zusammenstellung pro 1900 ist durch das statistische Bureau des bergbaulichen Vereins in Essen erfolgt.

## Nachweisung über die Resultate des Steinkohlenbergbaues im Ruhrbezirk pro 1850.

(Nach oberbergamtlichen Akten.)

**Tabelle 161.**

| Lfd. No. | Name der Zeche bezw. Betriebsabteilung*) | Förderung (Jahresfördermenge an Kohlen) t | Absatz (Jahresabsatzmenge an Kohlen) t | Geld-Einnahme M. | Geld-Ausgabe M. | Ausbeute M. | Zubusse M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | **A. Märkischer Bergamtsbezirk.** | | | | | | |
| | **I. Revier Dortmund:** | | | | | | |
| 1 | Louise Tiefbau . . . . . | 43 739 | 42 970 | 257 690 | 236 019 | 21 671 | — |
| 2 | Forelle & Alteweib . . . | 3 882 | 4 109 | 18 677 | 18 026 | 651 | — |
| 3 | Friedrich Wilhelm . . . . | 49 028 | 49 736 | 304 682 | 217 059 | 87 623 | — |
| 4 | Louise Tiefbau, Schacht Schulte . . . . . | — | — | 697 | 25 226 | — | 24 529 |
| 5 | (Felicitas) . . . . . | — | — | 8 | 369 | — | 361 |
| | **II. Revier Brünninghausen:** | | | | | | |
| 6 | Glückauf . . . . . | 12 298 | 12 619 | 69 808 | 44 601 | 25 207 | — |
| 7 | Glückauf Tiefbau . . . . | 24 933 | 25 179 | 148 173 | 112 234 | 35 939 | — |
| 8 | Glückauf Segen . . . . | 25 935 | 25 960 | 141 283 | 116 330 | 24 953 | — |
| 9 | Storksbank No. 1 u. 2 | 2 378 | 2 813 | 15 472 | 8 019 | 7 453 | — |
| 10 | Schligge . . . . . | 3 | 140 | 612 | 759 | — | 147 |
| 11 | Wilhelmine . . . . . | 715 | 750 | 4 655 | 2 132 | 2 523 | — |
| 12 | Klarenberg . . . . . | 6 429 | 6 860 | 29 164 | 29 114 | 50 | — |
| 13 | Wiendahlsnebenbank . . | 5 311 | 5 315 | 28 433 | 25 106 | 3 327 | — |
| 14 | Am Schwaben . . . . . | — | — | 59 | 67 030 | — | 66 971 |
| 15 | Glückauf Erbstolln . . . | 60 | — | 2 697 | 5 194 | — | 2 497 |
| 16 | Ver. Krone . . . . . | 409 | 319 | 6 | 32 966 | — | 32 960 |
| | **III. Revier Hörde:** | | | | | | |
| 17 | Ver. Bickefeld . . . . . | 21 083 | 21 167 | 109 571 | 122 582 | — | 13 011 |
| 18 | Freie Vogel & Unverhofft | 45 706 | 45 904 | 253 512 | 151 728 | 101 784 | — |
| 19 | Schürbank & Charlottenburg . . . . . | 31 858 | 31 544 | 172 910 | 138 916 | 33 994 | — |
| 20 | Niederhofen . . . . . | 356 | 300 | 1 068 | 3 755 | — | 2 687 |
| 21 | Ver. Louise . . . . . | 1 922 | 1 911 | 7 034 | 6 703 | 331 | |
| 22 | Eleonore . . . . . | 329 | 685 | 3 373 | 3 870 | — | 497 |
| 23 | (Frohe Ansicht) . . . . . | — | — | — | 61 | — | 61 |
| 24 | (Blumenthal) . . . . . | — | — | 127 | 103 | 24 | — |
| | Zu übertragen | 276 374 | 278 281 | 1 569 711 | 1 367 902 | 345 530 | 143 721 |

*) Die Zechen, deren Namen eingeklammert sind, werden in der benutzten Quelle als fristend angegeben.

Fortsetzung von Tabelle 161.

| Lfd. No. | Name der Zeche bezw. Betriebsabteilung | Förderung t | Absatz t | Geld-Einnahme M. | Geld-Ausgabe M. | Ausbeute M. | Zubusse M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Übertrag | 276 374 | 278 281 | 1 569 711 | 1 367 902 | 345 530 | 143 721 |
| | **IV. Revier Östlich Witten:** | | | | | | |
| 25 | Franziska Erbstolln . . . | — | — | 7 728 | 1 523 | 6 205 | — |
| 26 | Portbank . . . . . | — | — | 45 | 20 | 25 | — |
| 27 | Augustus . . . . . | 87 | 158 | 730 | 638 | 92 | — |
| 28 | Ver. Ruhrmannsbank . . | 1 882 | 1 881 | 7 865 | 8 435 | — | 570 |
| 29 | Timmerbeil . . . . . | 3 555 | 3 531 | 12 818 | 11 679 | 1 139 | — |
| 30 | Hamburg Amts Hörde . . | 16 589 | 16 474 | 82 411 | 61 299 | 21 112 | — |
| 31 | Johannes Erbstolln . . . | — | — | — | 989 | — | 989 |
| 32 | Bergmann . . . . . | — | — | — | 234 | — | 234 |
| 33 | Friedrichsfeld . . . . . | 2 881 | 2 745 | 12 138 | 9 002 | 3 136 | — |
| 34 | Juliane . . . . . | 3 246 | 3 271 | 11 313 | 9 394 | 1 919 | — |
| 35 | Franziska Tiefbau . . . . | 42 073 | 43 499 | 245 746 | 143 623 | 102 123 | — |
| 36 | Christiane . . . . . | 2 800 | 2 782 | 12 497 | 11 326 | 1 171 | — |
| 37 | Theodore . . . . . | 2 519 | 2 493 | 10 742 | 6 906 | 3 836 | — |
| 38 | Frischauf . . . . . | 4 751 | 4 998 | 21 176 | 21 897 | — | 721 |
| 39 | Walfisch, Flötz Dickebank | 2 614 | 2 644 | 11 336 | 11 635 | — | 299 |
| 40 | Ver. Emanuel . . . . . | 223 | 239 | 733 | 1 707 | — | 974 |
| 41 | Helena . . . . . | 5 994 | 5 979 | 27 425 | 25 438 | 1 987 | — |
| 42 | Halter . . . . . | — | — | — | 1 656 | — | 1 656 |
| 43 | Heinrich . . . . . | 3 140 | 3 070 | 11 369 | 9 815 | 1 554 | — |
| 44 | Knappsack . . . . . | 2 598 | 2 449 | 11 162 | 10 036 | 1 126 | — |
| 45 | Verlorene Posten . . . . | 1 131 | 1 048 | 4 595 | 5 376 | — | 781 |
| 46 | Helena Erbstolln . . . . | — | — | 1 413 | 1 806 | — | 393 |
| 47 | Ver. Siegfried . . . . . | — | — | — | 1 134 | — | 1 134 |
| 48 | Ringeltaube . . . . . | — | — | — | 811 | — | 811 |
| 49 | (Ver. Walfisch) . . . . . | — | — | 1 789 | 343 | 1 446 | — |
| 50 | (Sieben Planeten) . . . . | — | — | — | 106 | — | 106 |
| 51 | (Neue Steinkuhle) . . . . | — | — | — | 41 | — | 41 |
| | **V. Revier Westlich Witten:** | | | | | | |
| 52 | Ver. Urbanus . . . . . | 25 081 | 25 359 | 117 274 | 73 521 | 43 753 | — |
| 53 | Glücksburg . . . . . | 5 550 | 5 762 | 24 428 | 25 948 | — | 1 520 |
| 54 | Gibraltar Erbstolln . . . | 7 136 | 7 188 | 31 577 | 29 590 | 1 987 | — |
| 55 | Hagensieperbank . . . . | 3 143 | 3 558 | 12 609 | 11 934 | 675 | — |
| 56 | Julius Philipp Erbstolln . | 14 151 | 14 403 | 63 548 | 45 243 | 18 305 | — |
| | Zu übertragen | 427 518 | 431 812 | 2 314 178 | 1 911 007 | 557 121 | 153 950 |

Fortsetzung von Tabelle 161.

| Lfd. No. | Name der Zeche bezw. Betriebsabteilung | Förderung t | Absatz t | Geld-Einnahme M. | Geld-Ausgabe M. | Ausbeute M. | Zubusse M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Übertrag | 427 518 | 431 812 | 2 314 178 | 1 911 007 | 557 121 | 153 950 |
| 57 | Glücksburg, Flötz Nr. 17 u. 18 | 2 217 | 2 085 | 7 334 | 3 693 | 3 641 | — |
| 58 | Karl Friedrich Erbstolln . | 11 461 | 11 467 | 55 792 | 45 890 | 9 902 | — |
| 59 | Friedrich . . . . . | 6 827 | 7 146 | 36 638 | 42 078 | — | 5 440 |
| 60 | Treue . . . . . | 1 441 | 2 099 | 7 764 | 5 895 | 1 869 | — |
| 61 | Karl Wilhelm . . . . . | 5 666 | 6 670 | 24 339 | 28 537 | — | 4 198 |
| 62 | Karl Wilhelm Erbstolln. . | 83 | 83 | 2 683 | 2 517 | 166 | — |
| 63 | (Ver. Neue Missgunst) . . | — | — | — | 1 452 | — | 1 452 |
| 64 | (Ignatius) . . . . . | — | — | — | 105 | — | 105 |
| | **VI. Revier Dahlhausen:** | | | | | | |
| 65 | Ver. General & Erbstolln . | 35 853 | 38 320 | 186 907 | 139 078 | 47 829 | — |
| 66 | Hasenwinkel-Himmelskroner Erbstolln . . . . | 29 610 | 31 975 | 188 027 | 137 082 | 50 945 | — |
| 67 | desgl. streitiges Feld . . | 8 726 | 9 402 | 49 076 | 37 748 | 11 328 | — |
| 68 | Kirschbaum & Neumark . | 8 460 | 9 084 | 45 981 | 39 767 | 6 214 | — |
| 69 | Lucia . . . . . | 332 | 402 | 2 247 | 2 954 | — | 707 |
| 70 | Sankt Mathias Erbstolln . | 7 146 | 7 870 | 38 951 | 31 187 | 7 764 | — |
| 71 | Sankt Mathias Dickebäckerbank . . . . . | 1 645 | 1 218 | 5 131 | 5 513 | — | 382 |
| 72 | Johann Friedrich . . . . | 13 544 | 13 519 | 57 639 | 52 846 | 4 793 | — |
| 73 | Papenbank . . . . . | 8 550 | 8 060 | 35 466 | 38 660 | — | 3 194 |
| 74 | Der neue Weg Erbstolln . | 2 093 | 2 202 | 8 272 | 8 136 | 136 | — |
| 75 | Rauendahl . . . . . | 1 194 | 1 111 | 4 130 | 6 840 | — | 2 710 |
| 76 | Wilhelms Erbstolln . . . | 115 | 6 | 12 | 7 490 | — | 7 478 |
| 77 | (Fortuna) . . . . . | — | — | 35 | 62 | — | 27 |
| 78 | (Glückssonne) . . . . . | 54 | 54 | 30 | 17 | 13 | — |
| 79 | (Besserglück) . . . . . | — | — | — | 163 | — | 163 |
| 80 | (Stephansburger Erbstolln) | — | — | — | 1 018 | — | 1 018 |
| | **VII. Revier Bochum:** | | | | | | |
| 81 | Friederika . . . . . | 24 216 | 24 550 | 126 486 | 103 457 | 23 029 | — |
| 82 | Iduna . . . . . | 2 258 | 2 538 | 8 506 | 5 779 | 2 727 | — |
| 83 | Dannenbaum Flötz No. 34 | — | – | — | 1 811 | — | 1 811 |
| 84 | Isabelle . . . . . | 5 104 | 5 203 | 24 511 | 21 359 | 3 152 | — |
| 85 | Ver. Präsident . . . . . | 37 058 | 38 603 | 199 194 | 161 865 | 37 329 | — |
| | Zu übertragen | 641 171 | 655 479 | 3 429 329 | 2 844 006 | 767 958 | 182 635 |

Fortsetzung von Tabelle 161.

| Lfd. No. | Name der Zeche bezw. Betriebsabteilung | Förderung t | Absatz t | Geld-Einnahme M. | Geld-Ausgabe M. | Ausbeute M. | Zubusse M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Übertrag | 641 171 | 655 479 | 3 429 329 | 2 844 006 | 767 958 | 182 635 |
| | **VIII. Revier Stalleicken:** | | | | | | |
| 86 | Ver. Engelsburg . . . . | 14 397 | 16 618 | 69 282 | 139 139 | — | 69 857 |
| 87 | Horster Erbstolln . . . . | — | — | 12 843 | 4 466 | 8 377 | — |
| 88 | Wohlverwahrt . . . . . | 7 770 | 7 906 | 34 744 | 26 266 | 8 478 | — |
| 89 | Mecklingbanker Erbstolln . | 22 516 | 23 330 | 115 337 | 85 184 | 30 153 | — |
| 90 | Eintracht . . . . . | 4 135 | 6 216 | 45 886 | 28 212 | 17 674 | — |
| 91 | Einigkeit . . . . . | 1 728 | 1 707 | 9 455 | 5 935 | 3 520 | — |
| 92 | Einigkeit, streitiges Feld . | 13 957 | 14 901 | 68 667 | 43 901 | 24 766 | — |
| 93 | Ver. Maria Anna & Steinbank . . . . . | 27 464 | 28 057 | 148 570 | 137 858 | 10 712 | — |
| 94 | desgl. Tiefbau . . . . . | 811 | 616 | 3 184 | 3 348 | — | 164 |
| 95 | (Schwarze Junge) . . . . | — | — | — | 22 | — | 22 |
| | **IX. Revier Hardenstein:** | | | | | | |
| 96 | St. Johannes Erbstolln . . | 14 895 | 15 465 | 80 630 | 50 499 | 30 131 | — |
| 97 | Frielinghaus . . . . . | 1 266 | 1 763 | 9 079 | 4 961 | 4 118 | — |
| 98 | Neuglück & Stettin . . . | 1 298 | 1 208 | 4 231 | 4 489 | — | 258 |
| 99 | Ver. Nachtigall . . . . . | 3 141 | 3 251 | 12 909 | 8 298 | 4 611 | — |
| 100 | Aufgottgewagt Tiefbau . | 2 584 | 2 584 | 10 438 | 7 117 | 3 321 | — |
| 101 | Ver. Nachtigall & Aufgottgewagt . . . . . | 56 538 | 57 310 | 286 249 | 195 576 | 90 673 | — |
| 102 | Fortuna . . . . . | 5 559 | 6 326 | 26 937 | 22 138 | 4 799 | — |
| 103 | Friede . . . . . | 12 106 | 16 850 | 80 839 | 37 468 | 43 371 | — |
| 104 | Ver. Morgenstern Tiefbau | 6 209 | 7 840 | 37 806 | 22 829 | 14 977 | — |
| 105 | Kurzes Ende . . . . . | 3 836 | 4 002 | 18 324 | 16 154 | 2 170 | — |
| 106 | Jupiter . . . . . | 2 903 | 2 693 | 13 972 | 9 174 | 4 798 | — |
| 107 | Muttenthal . . . . . | 1 259 | 1 330 | 4 060 | 4 911 | — | 851 |
| 108 | Oberste Frielinghaus . . | 1 124 | 1 044 | 3 725 | 5 139 | — | 1 414 |
| 109 | Theresia . . . . . | 76 | 48 | 118 | 3 085 | — | 2 967 |
| 110 | Wiederlage . . . . . | — | — | — | 159 | — | 159 |
| 111 | (Martha) . . . . . | — | — | — | 258 | — | 258 |
| 112 | (Braunschweig Nordflügel) | — | — | — | 9 | — | 9 |
| 113 | (Eleonore & Nachtigall) . | — | — | — | 55 | — | 55 |
| | Zu übertragen | 846 743 | 876 544 | 4 526 614 | 3 710 656 | 1 074 607 | 258 649 |

Fortsetzung von Tabelle 161.

| Lfd. No. | Name der Zeche bezw. Betriebsabteilung | Förderung t | Absatz t | Geld-Einnahme M. | Geld-Ausgabe M. | Ausbeute M. | Zubusse M |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Übertrag | 846 743 | 876 544 | 4 526 614 | 3 710 656 | 1 074 607 | 258 649 |
| | **X. Revier Schlebusch:** | | | | | | |
| 114 | Trappe | 20 148 | 20 139 | 117 565 | 62 268 | 55 297 | — |
| 115 | Sankt Peter | 3 221 | 3 320 | 21 131 | 21 479 | — | 348 |
| 116 | Sankt Paul | 914 | 894 | 5 154 | 3 971 | 1 183 | — |
| 117 | Wülfingsburg | 4 173 | 4 131 | 23 885 | 21 059 | 2 826 | — |
| 118 | Louisenglück | 26 837 | 27 124 | 134 402 | 117 282 | 17 120 | — |
| 119 | Cronenbank | 2 976 | 2 697 | 9 597 | 8 696 | 901 | — |
| 120 | Rosa | 1 862 | 1 949 | 7 163 | 6 224 | 939 | — |
| 121 | Altebommerbank | 72 | 72 | 304 | 390 | — | 86 |
| 122 | Trapper tiefer Stolln | — | — | 6 177 | 1 818 | 4 359 | — |
| 123 | Ver. Trappe | — | — | 210 | 72 740 | — | 72 530 |
| 124 | Schlebuscher Eisenbahn | — | — | 16 662 | 19 410 | — | 2 748 |
| 125 | Altebommerbänker Erbstolln | — | — | 2 605 | 1 487 | 1 118 | — |
| 126 | (Sandberg) | — | 134 | 426 | 467 | — | 41 |
| 127 | (Knappschaft & Vogelsang) | — | — | — | 412 | — | 412 |
| 128 | (Uebelgönne) | — | — | — | 644 | — | 644 |
| 129 | (Kleinigkeit) | — | — | — | 49 | — | 49 |
| 130 | (Morgenstern) | — | — | — | 15 | — | 15 |
| 131 | (Ver. St. Georg) | — | 171 | 408 | 231 | 177 | — |
| | **XI. Revier Herzkamp:** | | | | | | |
| 132 | Sieper & Mühler | 5 048 | 5 049 | 45 224 | 39 692 | 5 532 | — |
| 133 | Buschbank | 1 688 | 1 772 | 9 468 | 7 791 | 1 677 | — |
| 134 | Buschbank Nebenbank | 51 | 51 | 168 | 600 | — | 432 |
| 135 | Glückauf | 4 896 | 4 854 | 36 164 | 24 260 | 11 904 | — |
| 136 | Ver. Stock & Scherenberg | 4 098 | 4 100 | 35 649 | 37 648 | — | 1 999 |
| 137 | Stock & Scherenberger Hauptgrube | 7 883 | 7 842 | 60 624 | 43 866 | 16 758 | — |
| 138 | Stock & Scherenberger Erbstolln | — | — | 8 829 | 17 | 8 812 | — |
| 139 | Nachtigall | 2 150 | 2 147 | 15 113 | 17 585 | — | 2 472 |
| 140 | Neuglück | 4 449 | 4 439 | 30 685 | 27 909 | 2 776 | — |
| 141 | Oberleveringsbank | 584 | 575 | 2 986 | 3 134 | — | 148 |
| 142 | Dachs & Grevelsloch | 4 676 | 4 659 | 32 231 | 28 477 | 3 754 | — |
| 143 | Dreckbänker Erbstolln | 1 197 | 1 197 | 25 217 | 25 905 | — | 688 |
| | Zu übertragen | 943 666 | 973 860 | 5 174 661 | 4 306 182 | 1 209 740 | 341 261 |

Fortsetzung von Tabelle 161.

| Lfd. No. | Name der Zeche bezw. Betriebsabteilung | Förderung t | Absatz t | Geld-Einnahme M. | Geld-Ausgabe M. | Ausbeute M. | Zubusse M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Übertrag | 943 666 | 973 860 | 5 174 661 | 4 306 182 | 1 209 740 | 341 261 |
| 144 | Conkordia | 1 602 | 1 515 | 10 976 | 12 049 | — | 1 073 |
| 145 | Schacht am Rennebaum | — | — | — | 8 242 | — | 8 242 |
| 146 | Komet | — | — | — | 770 | — | 770 |
| 147 | (Vogelbruch) | 21 | 360 | 777 | 235 | 542 | — |
| 148 | (Stoecker Hauptgrube) | — | — | 127 | 6 569 | — | 6 442 |
| | **XII. Revier Sprockhövel:** | | | | | | |
| 149 | Harmonie | 2 598 | 2 435 | 6 597 | 9 906 | — | 3 309 |
| 150 | Ver. Glückauf | 2 775 | 2 654 | 12 038 | 10 742 | 1 296 | — |
| 151 | Ver. Tulipan | 3 848 | 3 678 | 14 596 | 23 199 | — | 8 603 |
| 152 | Sankt Georg | 1 624 | 1 575 | 6 570 | 8 321 | — | 1 751 |
| 153 | Gideon | 2 075 | 2 123 | 8 147 | 7 983 | 164 | — |
| 154 | Hermanns gesegnete Schiffahrt | 2 676 | 2 618 | 10 814 | 9 803 | 1 011 | — |
| 155 | Freiheit | 3 603 | 3 458 | 11 004 | 11 281 | — | 277 |
| 156 | Nachgedacht | 3 045 | 2 493 | 12 305 | 12 875 | — | 570 |
| 157 | (Ver. Elias Erbstolln) | — | — | — | 38 | — | 38 |
| 158 | (Neue Gottsegnedich) | — | — | — | 56 | — | 56 |
| 159 | (Geduld) | — | — | — | 37 | — | 37 |
| 160 | (Fernerglück) | — | — | — | 171 | — | 171 |
| 161 | (Kuhlenbergsbänke) | — | — | — | 83 | — | 83 |
| | **XIII. Revier Altendorf:** | | | | | | |
| 162 | Geitling | 1 173 | 1 255 | 5 286 | 5 243 | 43 | — |
| 163 | Alte Aprosche | 445 | 681 | 2 524 | 2 134 | 390 | — |
| 164 | Ver. Alte Sackberg & Geitling | 7 947 | 8 715 | 43 727 | 35 306 | 8 421 | — |
| 165 | Alte Sackberg | 3 343 | 3 493 | 17 548 | 19 824 | — | 2 276 |
| 166 | Himmelsfürster Erbstolln | 8 797 | 9 382 | 46 779 | 38 214 | 8 565 | — |
| 167 | Ver. Mülheimerglück | 1 841 | 2 591 | 10 252 | 10 793 | — | 541 |
| 168 | Grosse Vaerstbank & Altendorfer Erbstolln | — | — | 2 572 | 3 431 | — | 859 |
| 169 | Ver. Preuss. Adler | 3 783 | 5 189 | 21 694 | 20 225 | 1 469 | — |
| 170 | Ver. Charlotte | 28 717 | 29 009 | 100 208 | 98 732 | 1 476 | — |
| 171 | Polen | 1 113 | 1 128 | 4 614 | 4 238 | 376 | — |
| 172 | Ver. Förderstolln | — | — | 7 622 | 1 120 | 6 502 | — |
| | Zu übertragen | 1 024 692 | 1 058 212 | 5 531 438 | 4 667 802 | 1 239 995 | 376 359 |

Fortsetzung von Tabelle 161.

| Lfd. No. | Name der Zeche bezw. Betriebsabteilung | Förderung t | Absatz t | Geld-Einnahme M. | Geld-Ausgabe M. | Ausbeute M. | Zubusse M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Übertrag | 1 024 692 | 1 058 212 | 5 531 438 | 4 667 802 | 1 239 995 | 376 359 |
| 173 | (Neue Sackberg & Schrutenberend) . . . . . | — | — | 14 | 164 | — | 150 |
| 174 | (Ver. Brüderschaft) . . . . | — | — | — | 144 | — | 144 |
| 175 | (Neuglück) . . . . . | — | — | — | 27 | — | 27 |
| | Sa. 1 bis 175 (Märkisch. B. A. B.) | 1 024 692 | 1 058 212 | 5 531 452 | 4 668 137 | 1 239 995 | 376 680 |
| | **B. Essen-Werdenscher Bergamtsbezirk.** | | | | | | |
| | **I. Borbecker Revier:** | | | | | | |
| 176 | Helene Amalie . . . . . | 54 568 | 57 391 | 281 062 | 268 518 | 12 544 | — |
| 177 | Neuwesel . . . . . | 33 904 | 33 465 | 176 993 | 149 437 | 27 556 | — |
| 178 | Neuköln . . . . . | 2 298 | 3 047 | 255 | 113 246 | — | 112 991 |
| 179 | Anna . . . . . | 89 | 89 | 28 | 570 543 | — | 570 515 |
| | **II. Altendorfer Revier:** | | | | | | |
| 180 | Schölerpad . . . . . | 25 833 | 25 918 | 132 948 | 139 526 | — | 6 578 |
| 181 | Ver. Hagenbeck . . . . . | 75 609 | 81 153 | 403 608 | 274 863 | 128 745 | — |
| 182 | Bettelstrücker Stolln . . . | 7 917 | 7 050 | 26 770 | 25 754 | 1 016 | — |
| 183 | Ver. Sälzer & Neuaak . . | 56 255 | 57 383 | 305 718 | 228 005 | 77 713 | — |
| 184 | Wolfsbank . . . . . | 26 185 | 29 694 | 139 610 | 117 273 | 22 337 | — |
| | **III. Essener Revier:** | | | | | | |
| 185 | Viktoria Mathias . . . . . | 62 171 | 61 879 | 350 476 | 293 916 | 56 560 | — |
| 186 | Graf Beust . . . . . | 59 138 | 59 138 | 282 331 | 249 364 | 32 967 | — |
| 187 | Constantin der Grosse*) . | 8 986 | 9 073 | 43 565 | 153 096 | — | 109 531 |
| 188 | Carolus Magnus . . . . . | 23 465 | 23 534 | 120 243 | 115 037 | 5 206 | — |
| | **IV. Rellinghausen-Heisinger Revier:** | | | | | | |
| 189 | Ver. Deimelsberger Stolln | 2 638 | 3 452 | 11 468 | 7 112 | 4 356 | — |
| 190 | Kunstwerk . . . . . | 34 179 | 45 064 | 237 706 | 158 791 | 78 915 | — |
| 191 | Nikolaus . . . . . | 204 | 810 | 1 163 | 834 | 329 | — |
| 192 | Herrnbank . . . . . | 600 | 389 | 1 286 | 1 977 | — | 691 |
| 193 | Schnabel in's Westen. . . | 641 | 594 | 1 496 | 2 756 | — | 1 260 |
| 194 | Hundsnocken . . . . . | 27 019 | 32 680 | 128 537 | 77 068 | 51 469 | — |
| 195 | Ver. Neufeld . . . . . | — | — | 157 | 2 419 | — | 2 262 |
| 196 | Duvenkampsbank . . . . . | 5 574 | 6 944 | 25 851 | 19 722 | 6 129 | — |
| | Zu übertragen Nr. 176 b. 196 | 507 273 | 538 747 | 2 671 271 | 2 969 257 | 505 842 | 803 828 |

*) Bei Bergeborbeck, später aufgegangen in Carolus Magnus, nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Zeche bei Bochum.

Fortsetzung von Tabelle 161.

| Lfd. No. | Name der Zeche bezw. Betriebsabteilung | Förderung t | Absatz t | Geld-Einnahme M. | Geld-Ausgabe M. | Ausbeute M. | Zubusse M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Übertrag | 507 273 | 538 747 | 2 671 271 | 2 969 257 | 505 842 | 803 828 |
| 197 | Baldeneier Stolln . . . . . | — | — | 4 | 209 | — | 205 |
| 198 | Wasserschneppe . . . . . | 12 | 12 | 355 | 15 370 | — | 15 015 |
| 199 | Königin Elisabeth. . . . . | 8 679 | 8 127 | 33 816 | 106 593 | — | 72 777 |
| | **V. Bredeneier Revier:** | | | | | | |
| 200 | Langenbrahm . . . . . | 22 848 | 47 307 | 185 122 | 84 050 | 101 072 | — |
| 201 | Ver. Hermann . . . . . | — | — | — | 286 | — | 286 |
| 202 | Kämpgesbank. . . . . | 3 622 | 6 764 | 22 403 | 15 438 | 6 965 | — |
| 203 | Erbenkampsbank . . . . . | — | — | — | 449 | — | 449 |
| 204 | Kalksiepen . . . . . | — | 3 442 | 7 196 | 1 921 | 5 275 | — |
| 205 | Ver. Hitzberg & Dickebank | 10 179 | 9 596 | 43 861 | 37 996 | 5 865 | — |
| 206 | Ver. Krusenberg . . . . . | 5 844 | 8 207 | 31 081 | 17 454 | 13 627 | — |
| 207 | Amsel & Schneppe . . . . | 5 320 | 9 926 | 30 652 | 18 876 | 11 776 | — |
| 208 | Bredeneier Krone. . . . . | 6 052 | 4 492 | 13 863 | 15 175 | — | 1 312 |
| 209 | Ver. Kapellenbank & Klarenbeck . . . . . | 3 521 | 3 312 | 12 723 | 15 313 | — | 2 590 |
| 210 | Flöte . . . . . | — | — | — | 51 | — | 51 |
| 211 | Mühle. . . . . | — | — | — | 69 | — | 69 |
| 212 | Ver. Blumendelle . . . . . | 44 | 1 | — | 2 268 | — | 2 268 |
| 213 | Gelegene Zeche . . . . . | 103 | 103 | 219 | 3 786 | — | 3 567 |
| | **VI. Oberruhr-Byfanger Revier:** | | | | | | |
| 214 | Mönkhoffsbank . . . . . | 21 062 | 20 759 | 77 550 | 62 292 | 15 258 | — |
| 215 | Gewalt . . . . . | 35 709 | 35 709 | 154 956 | 152 029 | 2 927 | — |
| 216 | Gewalt, streitiges Feld . . | 48 304 | 48 304 | 209 124 | 112 908 | 96 216 | — |
| 217 | Uhlenbänke über d. Stollnsohle . . . . . | 2 819 | 2 991 | 14 112 | 13 646 | 466 | — |
| 218 | desgl., streitiges Feld. . . | 2 766 | 3 740 | 12 362 | 11 661 | 701 | — |
| 219 | Heinrich . . . . . | 1 421 | 1 421 | 5 | 41 563 | — | 41 558 |
| 220 | Vereinigung unter d. Stollnsohle . . . . . | 7 807 | 9 312 | 36 678 | 29 191 | 7 487 | — |
| | **VII. Byfang-Hinsbecker Revier:** | | | | | | |
| 221 | Ver. Henriette . . . . . | 39 546 | 40 292 | 172 355 | 133 851 | 38 504 | — |
| 222 | Neuglück. . . . . | 716 | 829 | 4 603 | 3 896 | 707 | — |
| | Zu übertragen | 733 647 | 803 393 | 3 734 311 | 3 865 598 | 812 688 | 943 975 |

Fortsetzung von Tabelle 161.

| Lfd. No. | Name der Zeche bezw. Betriebsabteilung | Förderung t | Absatz t | Geld-Einnahme M. | Geld-Ausgabe M. | Ausbeute M. | Zubusse M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Übertrag | 733 647 | 803 393 | 3 734 311 | 3 865 598 | 812 688 | 943 975 |
| 223 | Katharina a. Sevemannsfeld | 3 615 | 5 339 | 18 850 | 23 791 | — | 4 941 |
| 224 | Steingatt . . . . . | 21 280 | 22 535 | 119 818 | 59 176 | 60 642 | — |
| 225 | Steingatt unter der Grafschaft Mark . . . . . | 8 515 | 8 536 | 33 474 | 25 806 | 7 668 | — |
| 226 | Trompete . . . . . | 840 | 829 | 2 716 | 2 429 | 287 | — |
| 227 | Heimannsfeld No. 1. . . . | 96 | 2 239 | — | 456 | — | 456 |
| 228 | Beisenkamp . . . . . | — | — | — | 68 | — | 68 |
| | **VIII. Werden-Kettwiger Revier:** | | | | | | |
| 229 | Schinkenbank in Hamm . | — | — | — | 165 | — | 165 |
| 230 | Ilandsbraut . . . . . | 7 228 | 7 377 | 25 874 | 25 843 | 31 | — |
| 231 | Braut in Küpperswiese . . | 4 497 | 4 561 | 18 560 | 12 690 | 5 870 | — |
| 232 | Pauline . . . . . | 12 361 | 14 111 | 51 831 | 45 335 | 6 496 | — |
| 233 | Preutenborbeckssiepen . . | 4 506 | 6 417 | 19 132 | 13 278 | 5 854 | — |
| 234 | Jacke . . . . . | 678 | 744 | 2 488 | 2 536 | — | 48 |
| 235 | Schützdellerbank . . . . . | — | — | — | 104 | — | 104 |
| 236 | Redlichkeit . . . . . | — | — | — | 208 | — | 208 |
| 237 | Hesperbank . . . . . | — | — | — | 608 | — | 608 |
| | **IX. Fischlaker Revier:** | | | | | | |
| 238 | Pörtingssiepen . . . . . | 25 270 | 32 163 | 127 938 | 75 049 | 52 889 | — |
| 239 | Maasbank . . . . . | 3 448 | 6 884 | 20 369 | 12 007 | 8 362 | — |
| 240 | Paul . . . . . | 2 046 | 2 044 | 7 949 | 8 345 | — | 396 |
| 241 | Quetterbänker Erbstolln . | 273 | 3 | 674 | 1 682 | — | 1 008 |
| 242 | Ver. Reher Dickebank . . | 2 235 | 2 854 | 6 591 | 5 416 | 1 175 | — |
| 243 | Schwarze Adler . . . . . | 2 345 | 3 195 | 8 106 | 6 778 | 1 328 | — |
| 244 | Heidenreich . . . . . | 1 538 | 2 105 | 5 396 | 4 035 | 1 361 | — |
| 245 | Ver. Himmelskrone . . . . | 156 | 98 | 220 | 4 334 | — | 4 114 |
| 246 | Grosse Bovermannswiese . | 434 | 5 | 17 | 1 393 | — | 1 376 |
| 247 | Ver. Louise . . . . . | — | — | — | 363 | — | 363 |
| 248 | Nierbank . . . . . | — | — | — | 522 | — | 522 |
| 249 | Quetterbank . . . . . | — | — | — | 210 | — | 210 |
| 250 | Frisches Glück & Friedrich | — | — | — | 38 | — | 38 |
| 251 | Hellersberg in Osten . . . | — | — | — | 101 | — | 101 |
| | Sa. 176 bis 251 (Essen-Werdenscher Bergamtsbezirk ohne Broich-Mülheim und Hardenberg) | 835 008 | 925 432 | 4 204 314 | 4 198 364 | 964 651 | 958 701 |
| | Dazu Sa. 1 bis 175 (Märk. B. A. B.) | 1 024 692 | 1 058 212 | 5 531 452 | 4 668 137 | 1 239 995 | 376 680 |
| | Sa. 1 bis 251: | 1 859 700 | 1 983 644 | 9 735 766 | 8 866 501 | 2 204 646 | 1 335 381 |

Fortsetzung von Tabelle 161.

| Lfd. No. | Name der Zeche | Förderung t | Absatz t | Geld-Einnahme M. | Geld-Ausgabe M. | Ausbeute M. | Zubusse M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Übertrag | 1 859 700 | 1 983 644 | 9 735 766 | 8 866 501 | 2 204 646 | 1 335 381 |
| | **Herrschaft Broich einschl. Mülheim*):** | | | | | | |
| 252 | Ver. Sellerbeck . . . . . | 59 114 | | | | | |
| 253 | Ver. Wiesche . . . . . | 39 729 | | | | 28 841 | 32 976 |
| 254 | Ver. Hollenberg & Darmstadt . . . . . | 2 724 | | | | | |
| | **Unterherrschaft Hardenberg*):** | | | | | | |
| 255 | Karoline . . . . . | 39 | | | | | |
| | Gesamtsumme der No. 1 bis 255 . . . . . | 1 961 306 †) | | | | | |

*) Die in den Herrschaften Broich (einschl. Mülheim) und Hardenberg gelegenen Gruben, welche nicht in so enger Beziehung zur Bergbehörde standen, wie die anderen Zechen, sind in den bezüglichen Tabellen, denen die unter No. 1 bis 250 aufgeführten Zahlen entlehnt sind, nicht mitberücksichtigt; die für sie angegebenen Zahlen sind vielmehr anderen Aktennotizen entnommen.

†) Die hier ermittelte Produktionsmenge (1 961 306 t) weicht von der oben in Tabelle 4 (Band X Seite 52/53) zu 1 960 841 t angegebenen etwas ab und zwar rührt dies einmal von der Umrechnung und der dabei erfolgten Abrundung auf ganze Tonnen, sodann aber auch daher, dass in den bezüglichen amtlichen Quellen — Tabelle 4 stützt sich auf die Produktionsstatistik, Tabelle 161 auf die »Nachweisung über die Resultate des Steinkohlenbergbaues« — folgende Unterschiede bestehen:

| | Produktion nach der Unterlage zu | |
|---|---|---|
| | Tabelle 4 | Tabelle 161 |
| | Masstonnen | Masstonnen |
| Niederhofen . . . . . | 700 5/8 | 1 481 1/4 |
| Ver. Louise . . . . . | 7 637 7/8 | 8 008 3/8 |
| Ver. Maria Anna & Steinbank Tiefbau . . . . . | 2 577 1/2 | 3 377 1/2 |
| Sa. | 10 916 | 12 867 1/8 |

Unterschied: 1 951 1/8 Maasstonnen = 469 t.

Ausserdem ist in der Unterlage zu Tabelle 4 — nicht aber in derjenigen zu Tabelle 161 — für den Essen-Werdenschen Bergamtsbezirk die Produktion der einzelnen Zechen auf volle Masstonnen abgerundet und die Gesamtproduktion durch Addition dieser abgerundeten Zahlen ermittelt.

Legt man die feststehenden Zahlen auch für die nicht darin enthaltenen Zechen im Verhältnis der Förderung zu Grunde, so beträgt für den ganzen niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau

| | für das Jahr 1850*) | für das Jahr 1900 |
|---|---|---|
| bei einer Gesamt-Kohlenförderung von | 1 960 841 t | 60 119 378 t |
| a) die Geldeinnahme . . . . . | 10 267 766 M. | 682 782 078 M. |
| b) die Geldausgabe . . . . . | 9 403 501 M. | 526 232 663 M. |
| c) Summa Geldeinnahme + Ausgabe (Geschäftsumsatz) überhaupt . . . . . | 19 671 267 M. | 1 209 014 741 M. |
| pro t Kohlenförderung . . . . . | 10,03 M. | 20,11 M. |

Hierbei sind für das Jahr 1900 die Zechen derjenigen Bergwerksbesitzer, welche überhaupt noch keine Kohlen förderten, und für das Jahr 1850 allem Anschein nach die sogenannten Mutungszechen ausser Betracht geblieben. Zur richtigen Beurteilung der eben mitgeteilten Zahlen darf man ferner folgendes nicht aus dem Auge lassen:

1. Im Jahre 1900 wie überhaupt in der neueren Zeit ist der Bergbau weit mehr als im Jahre 1850 mit Nebenbetrieben (Ziegelsteinfabrikation, Teer-, Ammoniak- und Benzol-Gewinnung usw.) innig verquickt; diese Betriebe bedingen aber sowohl Ausgaben als auch Einnahmen.
2. An der starken Zunahme des Geschäftsumsatzes haben auch die Arbeiterlöhne einen nicht unwesentlichen Anteil.
3. Die beiden Jahre 1850 und 1900 waren hinsichtlich Konjunktur sehr verschieden.
4. Die Ausgaben für Neuanlagen treten bei der geringen Förderung des Jahres 1850 in diesem pro Tonne jedenfalls stärker in die Erscheinung als im Jahre 1900.

Die Tabelle 162 giebt die von einer Anzahl Bergwerks-Aktiengesellschaften in den einzelnen Jahren gezahlten Dividenden in Prozenten des Aktienkapitals an, während die Tabelle 163 über die von einer Anzahl Zechen in der Zeit von 1885 ab pro Tonne Förderung verteilten Ueberschüsse, wie auch über die Höhe der eingezogenen Zubusse Aufschluss giebt.

---

*) Für das Jahr 1850 ist hier die Produktion nach Tabelle 4 (Band X, Seite 52) und die Geld-Einnahme und Ausgabe für die Mülheimer sowie Hardenbergischen Zechen schätzungsweise (mit 532 000 bezw. 537 000 M.) eingesetzt.

Zu berücksichtigen ist hinsichtlich der Tabellen 161 bis 163 folgendes:

1. Eine jede Statistik, welche die Ermittelung des Durchschnitts-Ertrages beim Bergbau für eine längere rückwärtsliegende Zeit erstrebt, wird wegen Erlangung der nötigen Zahlen ganz besonders hinsichtlich solcher Zechen auf Schwierigkeiten stossen, welche nicht prosperiert haben; solche Zechen sind zum Teil ausser Betrieb gekommen, im übrigen aber ist mit dem Umstande zu rechnen, dass man Misserfolge nicht gern an die grosse Glocke hängt. Die betr. Statistik wird daher meist unvollständig bleiben und dabei leicht den Ertrag verhältnissmässig höher darstellen, als er im gesamten Durchschnitt gewesen ist.
2. In den Einnahmen und Ausgaben der Zechen sind vielfach Beträge mitenthalten, welche nichts mit dem eigentlichen laufenden Bergwerksbetriebe zu thun haben. Beispielsweise enthalten die Rechnungsbeträge mitunter auch den Erlös für verkaufte Feldesteile und sonstige Vermögensstücke, ferner Ausbeute bezw. Zubusse infolge Beteiligung an anderen Bergwerken*), Ausgaben für Neuanlagen, welche eine Erweiterung des Betriebes bezwecken, überhaupt Ausgaben, welche eine Vermögens-Vermehrung (Ankauf von Grundstücken und Feldesteilen bezw. Kuxen, Anlage von Kolonien und dgl.) repräsentieren, Einnahmen und Ausgaben für Nebenbetriebe usw. Diese Beträge haben zum Teil auf die Höhe des ausgeschütteten Ueberschusses eingewirkt. Man hat überhaupt öfter, namentlich früher bei Gewerkschaften, sozusagen von der Hand in den Mund gelebt, indem ein vorhandener Ueberschuss verteilt und bei Mangel an Geldern wieder Zubusse erhoben wurde.

   Die Höhe der verteilten Ueberschüsse ist daher keineswegs mit dem wahren Ertrage des Bergbaus identisch.
3. Die Kohlenlieferungsverträge werden vielfach für längere Zeit abgeschlossen; es sind demgemäss in der ersten Zeit nach einem Konjunkturumschwung meist noch Kohlen zu den vorherigen Preisen zu liefern. Dieser Umstand bewirkt, dass das Bild, welches durch die Tabelle 162 und 163 vorgeführt werden soll, im Vergleich zur Konjunktur teilweise etwas verspätet erscheint. So weist die Tabelle 162 beispielsweise für das Jahr 1874 noch erhebliche Dividenden nach, obwohl die Konjunktur bereits um die Jahreswende 1873/74 umgeschlagen war; es waren eben noch viel Kohlen auf Grund im Jahre 1873 gethätigter Abschlüsse zu liefern; allerdings mögen auch hier und da Dividenden-

*) Vgl. Gelsenkirchener Bergw. A.-G. — Westf. Grubenverein 1888 bis 1891 u. sonstige.

## Dividenden-Tabelle einer Anzahl niederrheinisch-

| Lfd. No. | Name der Gesellschaft | Gezahlte Dividende in Prozenten | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1850 | 1851 | 1852 | 1853 | 1854 | 1855 | 1856 | 1857 | 1858 |
| 1 | Kölner Bergwerksverein | 0 | 0 | 0 | 2 | $6^1/_2$ | $10^3/_8$ | 5 | 0 | 0 |
| 2 | Bergb.-Ges. Conkordia | | | | | | 15 | $20^1/_2$ | $12^9/_{10}$ | 12 |
| 3 | Belg.-rhein. Ges. bezw. Dahlbusch | — | — | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 4 | Ver. Westphalia | — | — | — | | | | | | |
| 5 | Massen | — | — | — | | | | | | |
| 6 | Bergb.-Ges. Holland | — | — | — | — | — | — | 0 | 0 | 0 |
| 7 | Bergb.-Ges. Neu-Essen | — | — | — | — | — | — | | | |
| 8 | Magdeburger Bergw.-Akt.-Ges. | — | — | — | — | — | — | | | |
| 9 | Harpener Bergb.-Akt.-Ges. | — | — | — | — | — | — | | | |
| 10 | Arenbergsche Akt.-Ges. | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 11 | Bergb.-Akt.-Ges. Borussia | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 12 | Pluto Bergb.-Akt.-Ges. | — | — | — | — | — | — | — | 0 | 0 |
| 13 | Bergbau-Akt.-Ges. Mark | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 14 | Aplerbecker Akt.-Ver. f. Bergb. | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 15 | Wilhelmine Viktoria | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| 16 | Bochumer Bergw.-Akt.-Ges. (Präsident) | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 17 | Courl | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 18 | Essener Bergw.-Verein König Wilhelm | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 19 | Ver. Bonifacius | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 20 | Gelsenkirchener Bergw.-Akt.-Ges. | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 21 | Hibernia & Shamrock bezw. Hibernia | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 22 | Dannenbaum | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 23 | Nordstern | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 24 | Louise Tiefbau | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 25 | Dortmund. Bergb.-G. (v. General & Erbst.) | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 26 | Westfäl. Grubenverein | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 27 | Consolidation | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 28 | Königsborn | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 29 | Mülheimer Bergwerks-Verein | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

Bemerkung: Wo verschieden berechtigte Aktien bestehen, ist in obiger Tabelle die schnittlichen Prozentsatz angesetzt. Die auf neu ausgegebene Aktien für den Anfang ge-

*) 38% auf die alten Aktien und 19% auf die neuen Aktien.

## westfälischer Steinkohlenbergwerks-Aktiengesellschaften.

**Tabelle. 162.**

| des jeweiligen Aktienkapitals für das Jahr bezw. das in dem betr. Jahr begonnene Geschäftsjahr | | | | | | | | | | | | | | | | | Lfd. No. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **1859** | **1860** | **1861** | **1862** | **1863** | **1864** | **1865** | **1866** | **1867** | **1868** | **1869** | **1870** | **1871** | **1872** | **1873** | **1874** | **1875** | |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 3 | 3 | 2 | 0 | 5 | 10½ | 15 | 25 | 12 | 5 | 1 |
| 8 | 5 | 0 | 0 | 0 | 0 | 3 | 5 | 3 | 1½ | 0 | 3 | 10 | 14 | 20 | 6 | 0 | 2 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 2,4 | 10 | | 9⅓ | 9 | 4 | 3 |
| | | | | 2 | 3 | 4 | 4 | 5 | 0 | 0 | 4 | 9½ | 12 | 13½ | 0 | | 4 |
| | | | | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | | | | 0 | 0 | 0 | 0 | 5 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 5 | 9 | 9 | 10 | 10 | 8 | 22 | 34 | 38*) | 25 | 10 | 6 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 3,45 | 7 | 7 | 9 | 9 | 14 | 20 | 20 | 30 | 40 | 40 | 20 | 7 |
| | | | | 0 | 0 | 0 | 3¾ | 1⅞ | 4⅜ | 5 | 5 | 15 | 30 | 37½ | 18 | 8 | 8 |
| 0 | 0 | 2 | 0 | 0 | 5 | 6 | 7 | 5 | 5 | 0 | 15 | 25 | 60 | 40 | 15 | 0 | 9 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 2½ | 0 | 3 | 3 | 4 | 6 | 20 | 25 | 40 | 25 | 10 | 10 |
| | | | | 0 | 3 | 0 | 3 | 4 | 5 | | 12 | 25 | 40 | 25 | 20 | 10 | 11 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1,19 | 4,24 | 4,24 | 2,71 | 1,19 | 1,19 | 3,48 | 11 | 25 | 10 | 1,19 | 12 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 4 | 28 | 30 | 20 | 14 | 13 |
| | | | | 0 | 3 | 4½ | 3 | 4 | 0 | 4 | 9½ | 9½ | 18 | 24 | 20 | 7 | 14 |
| | | | | 0 | 0 | 0 | 4 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | | | | | 15 |
| — | — | — | — | — | | 1,8 | 2,7 | 0 | 1,71 | 2,53 | 4⅓ | 13 | 21 | 55½ | 33½ | 9,6 | 16 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | | | 17 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 10 | 4 | 0 | 18 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 18 | 7⅓ | 4 | 19 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 23 | 17 | 10 | 20 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 13 | 6 | 2½ | 21 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | | | 22 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 0 | 0 | 0 | 23 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 10 | 0 | 0 | 24 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 0 | | | 25 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 26 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 27 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 28 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 29 |

gezahlte Dividende mit dem für das gesamte jeweilige Aktienkapital sich ergebenden durchzahlten Teildividenden (Zinsen, Bauzinsen) sind nicht mit berücksichtigt.

| Lfd. Nr. | Name der Gesellschaft | Gezahlte Dividende in Prozenten | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1876 | 1877 | 1878 | 1879 | 1880 | 1881 | 1882 | 1883 | 1884 | 1885 |
| 1 | Kölner Bergwerksverein | 0 | 0 | 2 | 3 | 4 | 5 | 5 1/2 | 7 | 5 | 5 |
| 2 | Bergb.-Ges. Conkordia | 0 | < | | | | | . Gewerkschaft . | | | |
| 3 | Dahlbusch | 2 2/3 | 2 1/10 | 3 | 3 1/3 | 5 1/3 | 6 2/3 | 8 | 8 | 8 | 6 |
| 4 | Ver. Westphalia | < | | | | | | | | | |
| 5 | Massen | | < | | | | | | . Gewerkschaft . | | |
| 6 | Bergb.-Ges. Holland | 0,9 | 0,9 | 0 | 0 | 2,56 | 0 | 0 | 0,37 | 0 | 0 |
| 7 | Bergb.-Ges. Neu-Essen | 15 | 10 | 10 | 15 | 12 | 13 1/3 | 13 1/3 | 15 | 15 | 15 |
| 8 | Magdeburger Bergw.-Akt.-Ges. | 7 | 6 2/3 | 6 | 3,83 | 4,3 | 3,83 | 11 | 15 | 15 | 15 |
| 9 | Harpener Bergb.-Akt.-Ges. | 0 | 2 1/2 | 2 1/2 | 3 1/2 | 5 1/2 | 2 | 3 1/2 | 0 | 0 | 0 |
| 10 | Arenbergsche Akt.-Ges. | 0 | 0 | 0 | 0 | 6 | 3 | 5 | 6 | 6 | 6 |
| 11 | Bergb.-Akt.-Ges. Borussia | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 3 | 5 | 0 | 0 |
| 12 | Pluto Bergb.-Akt.-Ges. | 0,17 | 0,78 | 0 | 0 | 1,63 | 0 | 0,78 | 0,78 | 0,78 | 0 |
| 13 | Bergbau-Akt.-Ges. Mark | 8 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 14 | Aplerbecker Akt.-Ver. f. Bergb. | 3 | 0 | 0 | 1 | 4 1/2 | 5 1/3 | 5 | 5 | 4 1/2 | 0 |
| 15 | Wilhelmine Victoria | | | | | | | | | | |
| 16 | Bochumer Bergw.-Akt.-Ges. (Präsident) | 8 2/3 | 3 1/3 | 0 | 0 | 2 1/2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 17 | Courl | | | | | | | | | | < |
| 18 | Essener Bergw.-Verein König Wilhelm | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 19 | Ver. Bonifacius | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 2/3 | 1 1/2 |
| 20 | Gelsenkirchener Bergw.-Akt.-Ges. | 7 1/2 | 5 1/2 | 6 | 6 | 7 | 7 1/2 | 7 | 7 | 6 | 6 |
| 21 | Hibernia & Shamrock bezw. Hibernia | 1 1/2 | 2 1/2 | 2 3/4 | 3 1/3 | 7 1/2 | 4 | 5 1/3 | 6 | 6 | 6 |
| 22 | Dannenbaum | | | < | | | | | . Gewerkschaft . | | |
| 23 | Nordstern | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 3 1/3 | 1 2/3 ! | 1 2/3 | 0 | 1 1/3 |
| 24 | Louise Tiefbau | 0 | 0 | 2 | 2 1/3 | 1 | 1 | 2 1/2 | 2 | 0 | 3 1/2 ! |
| 25 | Dortmund. Bergb.-G. (v. General & Erbst.) | | | | | | | | 4 | 0 | 0 |
| 26 | Westfälischer Grubenverein | — | — | — | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 27 | Consolidation | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 28 | Königsborn | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 29 | Mülheimer Bergwerks-Verein | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

Bemerkung: Das Zeichen ! bedeutet, dass in dem betr. Jahr das bisherige Aktienkapital evtl. unter Schaffung von Prioritäten geleistet worden bezw. eine Ersetzung von Aktien durch

*) Im Jahre 1888 wurden unter Zuzahlung Vorzugsaktien geschaffen. Die für 1888 und 1889 angegebene Dividende (1 % bezw. 3 %) gingen in diesen beiden Jahren leer aus.

Fortsetzung von Tabelle 162.

| des jeweiligen Aktienkapitals für das Jahr bezw. das in dem betr. Jahr begonnene Geschäftsjahr | | | | | | | | | | | | | | | | | | Lfd. Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1886 | 1887 | 1888 | 1889 | 1890 | 1891 | 1892 | 1893 | 1894 | 1895 | 1896 | 1897 | 1898 | 1899 | 1900 | 1901 | 1902 | 1903 | |
| 4 | 4 | 6 | 7 | 20 | 20 | 10 | 5 | 6 | 9 | 12 | 16 | 20 | 30 | 33 1/3 | 30 | 25 | 27 1/2 | 1 |
| . . | . . . | . . . | . . .› | 14 | 10 | 5 1/2 | 4 | 5 1/2 | 7 1/2 | 13 | 19 | 19 | 21 | 29 | 25 | 18 | 18 | 2 |
| 6 | 6 | 8 | 9 1/3 | 22 | 22 | 13 1/3 | 8 | 9 1/3 | 10 | 11 1/3 | 12 | 11 1/3 | 11 1/3 | 13 1/3 | 13 1/3 | 13 1/3 | 16 | 3 |
| . . | . . . | . . . | . . . | . . . | Gewerkschaft | | | . . | . . | . . . | . . . | . . . | ›‹ . . | im Eigentum d. Akt.-Ges. Eisen- u. Stahlwerk Hoesch | | | | 4 |
| . . | . . . | . . . | . . .› | 9 | 5 | 0 | 0 | 0 | 2 | 4 | 4 | 6 | 9 | 11 | 7 | 5 | 4 | 5 |
| 0 | 2,3 | 3,37 | 6 | 25 | 16 2/3 | 8 1/3 | 0 | 0 | 6 2/3 | 8 1/3 | ‹ . . | . . . | mit Nordstern verschmolzen | | | | | 6 |
| 15 | 13 1/3 | 18 | 26 2/3 | 60 | 66 2/3 | 33 1/3 | 30 | 30 | 28 | 30 | 30 | 35 | 35 | 35 | 26 2/3 | 25 | 30 | 7 |
| 15 | 13 | 13 | 9 | 23 1/3 | 33 1/3 | 20 | 12 | 13 1/3 | 25 | 28 1/3 | 30 | 27 | 35 | 46 2/3 | 42 | 35 | 35 | 8 |
| 0 | 2 1/2 | 6 | 15 | 20 | 10 | 5 | 3 | 5 | 6 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 10 | 10 | 11 | 9 |
| 7 | 8 | 15 | 30 | 80 | 80 | 40 | 30 | 35 | 40 | 50 | 60 | 65 | 75 | 50 | 45 | 35 | 40 | 10 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | ‹. . | . . | . . | Gewerkschaft | | . . | . . . | . . . | . . . | . . | . . | . . | 11 |
| 0 | 0,78 | 2,47 | 3,31 | 25 | 15 | 11 1/3 | 5 | 5 1/4 | 8 1/2 | 11 | 19,22 | 20 | ‹. . . | mit Schalker Gruben- u. Hütt.-Ver. verschmolzen | | | | 12 |
| 0 | 2 1/2 | 0 | 10 | 10 | 4 | 0 | 0 | 4 | 5 | 6 | 6 | 0 | 0 | 5 | 5 | 6 | 6 | 13 |
| 1 1/2 | 3 1/2 | 3 1/2 | 12 | 25 | 13 1/3 | 7 | 3 | 0 | 5 | 2 1/2 | 4 | 5 1/2 | | 6 | 6 | 4 | 4 | 14 |
| | | ‹ mit Hibernia verschmolzen | | | . . | . . | . . | . . | . . | . . | . . | . . | . . | . . | . . | . . | . . | 15 |
| 0 | 0 | 0 | 1,92! | 5,94 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0! | 0 | 0 | 0! | 0 | 0 | 16 |
| Gewerkschaft | | . . . | . . .› | 12 | 6 | 0 | 0 | 2 1/2 | 5 | 8 | 8 | 8 1/2 | ‹ mit Harpen. Bergb.-Akt.-Ges. verschmolzen | | | | | 17 |
| 0 | 1,4! | 7 | 12 | 26 | 23 | 6 | 4 | 6 | 6 | 13 | 16 | 16 | 21 | 15,87 | 15,87 | 12,87 | 12,87 | 18 |
| 0 | 1 1/3 | 3 | 5 | 13 1/3 | 13 1/3 | 6 | 0 | 1 | 4 | 5 1/2 | 0 | 0 | ‹ mit der Gelsenkirch. Bergwerks-A.-G. verschmolzen | | | | | 19 |
| 5 1/2 | 5 1/2 | 6 | 7 | 12 | 12 | 9 | 6 | 6 | 7 | 7 1/2 | 9 | 10 | 10 | 13 | 12 | 10 | 11 | 20 |
| 5 1/2 | 4 1/2 | 7 1/2 | 8 1/2 | 19 | 12 | 5 1/2 | 4 | 5 1/2 | 7 1/2 | 9 1/2 | 12 | 12 | 12 | 15 | 13 | 10 | 11 | 21 |
| . . | . . . | . . . | › 10 | 10 | 8 | 4 1/2 | 3 | 2 1/2 | 3 | 4 1/2 | 4 1/2 | 4 | ‹. . | Akt.-Ges. Differdingen-Dannenbaum | | | | 22 |
| 1 1/3 | 1 1/3 | 1 2/3 | 3 | 6 | 2 1/2 | 0 | 0 | 4 | 7 | 10 | 10 | 14 | 16 | 20 | 20 | 16 | 16 | 23 |
| 3 1/2 | 4,28! | 5,23 | 10,9 | 11,5 | 4,5 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1,5 | 1,5 | 1,5 | 2,46 | 3,47 | 0 | 0 | | 24 |
| 0 | 0 | 5 | 10 | 4 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | ‹ . . | Gewerkschaft | | . . .› | ‹ Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede | | | | 25 |
| 0 | 0 | 1 !*) | 3*) | 9,99 | 11,99 | ‹. . | mit der Gelsenkirchener Bergw. A.-G. verschmolzen . | | | | | | | | | | . . | 26 |
| — | — | — | 11 | 21 | 20 | 12 | 8 | 8 | 12 | 15 | 18 | 22 | 25 | 30 | 27 | 27 | 28 | 27 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 1/2 | 8 | 8 | 10 | 12 | 8 | 7 | 9 | 28 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 10 | 4 1/2 | 7 | 5 | 5 | 8 | 29 |

durch Zusammenlegung von Aktien oder Herabsetzung des Nennwerts reduziert bezw. Zuzahlung Genussscheine erfolgt ist oder dgl.

bezieht sich nur auf die Vorzugsaktien; die übrigen Aktien, d. h. diejenigen, auf welche die Zuzahlung noch nicht geleistet war,

## Uebersicht über die Höhe der von einer Anzahl Zechen in den

(Nach den von den Zechenverwaltungen

| Lfde. No. | Berggewerkschaften bezw. Bergwerks-Aktiengesellschaften | Jahr | Für das in Spalte 3 Berggewerk- die Kohlenförderung t | die verteilte Ausbeute M |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 1 | Altendorf, Arenberg'sche Akt.-G., Aplerbecker Akt.-V., Blankenburg, Bochumer Bergw. Akt.-Ges., Bonifacius, Borussia, Dahlbusch, Dorstfeld, Eintracht, Ewald, Friedrich d. Gr., Fröhliche Morgensonne, Gelsenkirch. Bergw.-A.-G., Graf Bismarck, Hannibal, Harpener Bergb.-A.-G., Hibernia, Holland, Kölner Bergw.-V., Königin Elisabeth, König Wilhelm (Ess. Bergw.-V.), Conkordia, Consolidation, Constantin d. Gr., Langenbrahm, Lothringen, Magdeb. Bergw.-A.-G., Neuessen, Nordstern A.-G., Richradt, Schürbank & Charlottenburg, Unser Fritz, Viktor und Westphalia . | 1885 | 4 945 617 | 2 116 200 |
| 2 | Dieselben + Baaker Wulde, Graf Schwerin und Tremonia . | 1886 | 5 288 329 | 2 096 440 |
| 3 | Dieselben wie pro 1886 . . . . . | 1887 | 5 738 562 | 2 393 920 |
| 4 | Dieselben wie pro 1887 + Dahlhauser Tiefbau, Herkules und Mark, jedoch ohne Westphalia. . . . . | 1888 | 6 087 350 | 3 368 540 |
| 5 | Dieselben wie pro 1888 + Hamburg, Westphalia und König Ludwig . . . . . | 1889 | 6 619 101 | 5 413 940 |
| 6 | Dieselben wie pro 1889 + Akt.-Ges. Dannenbaum, Friedlicher Nachbar, Friedrich Ernestine, Graf Moltke, Helene Amalia, Johann Deimelsberg, Julius Philipp, Courl, Massen und Siebenplaneten. . . . . | 1890 | 7 641 471 | 16 483 946 |
| 7 | Dieselben wie pro 1890 + Alstaden, Bickefeld, Bommerbank, General Blumenthal und Mont Cenis. . . . . | 1891 | 8 964 162 | 19 443 800 |
| 8 | Dieselben wie pro 1891 . . . . . | 1892 | 9 153 354 | 9 001 820 |
| 9 | Dieselben wie pro 1891 + Graf Beust, Mathias Stinnes und Schlägel & Eisen . . . . . | 1893 | 10 544 222 | 5 592 670 |
| 10 | Dieselben wie pro 1893 . . . . . | 1894 | 11 013 060 | 6 193 640 |
| 11 | Dieselben wie pro 1893 + Alte Haase + Franziska (Hamburg & Franziska) . . . . . | 1895 | 11 854 861 | 7 606 500 |
| 12 | Dieselben wie pro 1895 . . . . . | 1896 | 13 081 168 | 10 824 410 |
| 13 | Dieselben wie pro 1895 . . . . . | 1897 | 14 211 646 | 12 604 557 |
| 14 | Dieselben wie pro 1895, jedoch ohne Dannenbaum . . . . | 1898 | 14 553 188 | 12 736 800 |
| 15 | Dieselben wie pro 1898 jedoch ohne Hannibal und ohne Westphalia . . . . . | 1899 | 14 099 771 | 13 176 080 |
| 16 | Dieselben wie pro 1899 . . . . . | 1900 | 15 132 256 | 15 821 900 |
| 17 | Dieselben wie pro 1899 . . . . . | 1901 | 15 399 427 | 18 920 020 |
| 18 | Dieselben wie pro 1899 . . . . . | 1902 | 14 793 950 | 16 752 000 |
| 19 | Dieselben wie pro 1899, jedoch ohne Julius Philipp . . . . | 1903 | 15 240 329 | 16 802 000 |
| | Summa bezw. [Durchschnitt]: | | 204 361 824 | 197 349 183 |

Bemerkung: In den Spalten 4, 9 und 12 sind auch die von den betr. Zechen gedes niederrh.-westf. Beckens nur dessen Steinkohlenförderung in Rechnung gesetzt. — In grossen Zahl von Hüttenzechen, bei welchen eine Trennung der finanziellen Ergebnisse von denzu Grunde liegende Prozentsatz der Gesamtförderung gering ausgefallen. Es fehlen insErgebnis unseres gesamten Steinkohlenbergbaus ist zweifellos ungünstiger ausgefallen, als 1885 bis 1890 aus einem Vergleich mit der Tabelle 166, welcher für die betreffende Zeit eine

*) Die Zubusse der Jahre 1890 und 1891 wurde in der Hauptsache auf Zeche Graf Moltke in Folge eines Wasser-
**) Zu berücksichtigen ist, dass in Tabelle 49 (Band X, Seite 270) die Förderung nach dem Kalenderjahr, in vor-
†) Ohne die 3 000 000 M. Zubusse, welche Friedlicher Nachbar für Ankauf von Baaker Mulde ausschrieb.

## Jahren 1885 bis 1903 gezahlten Ausbeute bezw. Dividende.

herausgegebenen Geschäftsberichten.) **Tabelle 163.**

verzeichnete Jahr bezw. das in diesem begonnene Geschäftsjahr betrug bei den in Spalte 2 angeführten

| schaften insgesamt | | | Bergwerks-Aktiengesellschaften insgesamt | | | Berggewerkschaften u. Bergwerks-Aktiengesellschaften zusammengenommen | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | also Ausbeute nach Abzug der Zubusse | | | | | die Kohlenförderung | | die gezahlte Ausbeute u. Dividende (Sp. 7+10) | |
| die eingezogene Zubusse | überhaupt | pro t Förderung (Splt. 4) | die Kohlenförderung | die gezahlte Dividende: überhaupt | die gezahlte Dividende: pro t Förderung (Splt. 9) | überhaupt (Spalte 4+9) | in % der Gesamtförd. des niederrhein.-westf. Beckens | überhaupt | pro t Förderung (Sp. 12) |
| M. | M. | M. | t | M. | M. | t | | M. | M. |
| 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| 493 725 | 1 622 475 | 0,33 | 7 129 864 | 4 349 400 | 0,61 | 12 075 481 | 41,83 | 5 971 875 | 0,49 |
| 900 000 | 1 196 440 | 0,23 | 6 726 099 | 4 187 400 | 0,62 | 12 014 428 | 42,25 | 5 383 840 | 0,45 |
| 250 000 | 2 143 920 | 0,37 | 7 128 863 | 4 718 248 | 0,66 | 12 867 425 | 42,77 | 6 862 168 | 0,53 |
| 150 000 | 3 218 540 | 0,53 | 8 878 273 | 6 634 482 | 0,75 | 14 965 623 | 45,13 | 9 853 022 | 0,66 |
| 500 000 | 4 913 940 | 0,74 | 12 017 813 | 13 536 542 | 1,13 | 18 636 914 | 55,03 | 18 450 482 | 0,99 |
| 1 350 000*) | 15 133 946 | 1,99 | 15 048 394 | 32 846 432 | 2,18 | 22 689 865 | 63,88 | 47 980 378 | 2,11 |
| 1 500 000*) | 17 943 800 | 2,00 | 15 908 731 | 27 603 378 | 1,74 | 24 872 893 | 66,37 | 45 547 178 | 1,83 |
| 1 040 000 | 7 961 820 | 0,87 | 15 715 304 | 14 805 422 | 0,94 | 24 868 658 | 67,27 | 22 767 242 | 0,91 |
| 1 866 200 | 3 726 470 | 0,35 | 16 251 916 | 9 389 416 | 0,58 | 26 796 138 | 69,24 | 13 115 886 | 0,49 |
| 2 201 785 | 3 991 855 | 0,36 | 16 778 019 | 11 502 302 | 0,69 | 27 791 079 | 68,23 | 15 494 157 | 0,56 |
| 3 063 550 | 4 542 950 | 0,38 | 17 315 192 | 15 402 705 | 0,89 | 29 170 053 | 70,67 | 19 945 655 | 0,68 |
| 2 663 000 | 8 161 410 | 0,62 | 19 140 699 | 20 217 208 | 1,06 | 32 221 867 | 71,59 | 28 378 618 | 0,88 |
| 1 427 900 | 11 176 657 | 0,79 | 20 686 364 | 23 313 138 | 1,13 | 34 898 010 | 71,93 | 34 489 795 | 0,99 |
| 824 000 | 11 912 800 | 0,82 | 21 854 897 | 25 826 868 | 1,18 | 36 408 085 | 70,96 | 37 739 668 | 1,04 |
| 2 348 050†) | 10 828 030 | 0,77 | 23 595 641 | 30 783 719 | 1,30 | 37 695 412 | 68,45 | 41 611 749 | 1,10 |
| 678 400 | 15 143 500 | 1,00 | 25 727 555**) | 39 429 847 | 1,53 | 40 859 811 | 67,96 | 54 573 347 | 1,34 |
| 925 487 | 17 994 533 | 1,17 | 24 612 986 | 36 024 507 | 1,46 | 40 012 413 | 67,81 | 54 019 040 | 1,35 |
| 1 785 182 | 14 966 818 | 1,01 | 24 088 359 | 32 728 642 | 1,36 | 38 882 309 | 66,32 | 47 695 460 | 1,23 |
| 900 000 | 15 902 000 | 1,04 | 26 695 271 | 33 688 780 | 1,26 | 41 935 600 | 64,09 | 49 590 780 | 1,18 |
| 24 867 279 | 172 481 904 | [0,84] | 325 300 240 | 386 988 436 | [1,19] | 529 662 064 | [63,95] | 559 470 340 | [1,06] |

förderten Kohleneisensteinmengen mit enthalten; in Spalte 13 ist jedoch als Gesamtförderung Anbetracht des Mangels an weiterem zuverlässigen Material, sowie auch in Anbetracht der jenigen der Hüttenbetriebe nicht hinreichend durchgeführt wird, ist der der obigen Tabelle besondere namentlich auch solche Zechen, welche nicht prosperiert haben; das finanzielle bei den oben berücksichtigten Zechen; es ergiebt sich dies auch schon hinsichtlich der Jahre grössere Förderung zu Grunde liegt, als der vorstehenden Tabelle 163.

durchbruchs nötig.
stehender Tabelle dagegen nach dem Geschäftsjahr angegeben ist.

beträge aus einer in der vorausgegangenen guten Zeit angesammelten Rücklage entnommen sein. Das Gegenstück zu diesem Bilde ergiebt sich aus den Jahren 1887 bis 1889.

4. Die in Tabelle 162 angegebenen Dividendensätze beziehen sich auf das jeweilige Aktienkapital. Dieses Aktienkapital entspricht aber keineswegs dem wirklichen Anlagekapital; denn die Aktien sind nur in den seltensten Fällen zum Nennwert, meist vielmehr zu einem wesentlich höheren Kurse ausgegeben worden; ausserdem sind bei manchen Aktiengesellschaften in Zeiten ungünstiger Vermögenslage Aktien zusammengelegt bezw. reduziert, eventl. auch Zuzahlungen geleistet, oder an Stelle der Aktien minderberechtigte Genussscheine ausgegeben worden. Auch sind vielleicht Vermögensteile von Bergwerksgesellschaften bei niedrigem Kursstande der betreffenden Effekten zu einem unter, bei hohem Kursstande zu einem über dem wahren Werte stehenden Preise erworben worden. Endlich sind manche Aktienkapitalien Jahre hindurch ohne ausreichende bezw. überhaupt ohne Verzinsung geblieben; sie müssten daher zur Ermittelung des wahren Wertes auch in dieser Hinsicht einer Berechnung und zwar nach Massgabe der Zinseszinsrechnung unterworfen werden. Die einen Aktiengesellschaften haben mehr, andere weniger mit Anleihen gearbeitet.
5. In Zeiten ungünstiger Konjunktur sind die Abschreibungen vielfach aufs thunlichste eingeschränkt, in Zeiten günstiger Konjunktur dagegen um so stärker vorgenommen worden. Zeitweise hat man mit Bankschulden bezw. mit Anleihen gearbeitet und diese dann zu anderen Zeiten wieder abgetragen. Bei guter Geschäftslage hat man zum Teil aus ungünstigen Jahren vorgetragene Verluste wieder beglichen bezw. Rücklagen angesammelt, mit denen dann in folgenden Zeiten das Dasein gefristet wurde.

   Das Bild, welches die Tabellen 162 und 163 geben, ist daher als ein verschwommenes anzusehen.
6. Das hinsichtlich des Kohleninhalts und dgl. herrschende Verhältnis zwischen den schon in Verwertung stehenden und den noch in Ausrichtung zu nehmenden, für die Zukunft reservierten, aber am Aktien- bezw. Anlage-Kapital bereits beteiligten Baufeldern ist bei den einzelnen Bergwerksbesitzern ein verschiedenes. Manche Gesellschaften, deren Bergwerksbesitz nur mittlerer Grösse, jedoch in voller Ausbeutung begriffen ist, liefern möglicherweise höheren Dividendensatz, als manche grössere Bergwerksbesitzer, welche in Form unverritzten Feldesbesitzes viel Ballast mitschleppen. Auch haben die Bergwerksbesitzer nicht alle in gleichem Masse Rücklagen angesammelt.

Diese eben angedeuteten Umstände haben zwar die Dividenden beeinflusst, lassen sich aber aus den in den Tabellen 162 und 163 mitgeteilten Zahlen nicht erkennen; sie würden jedoch bei einer genauen, kaufmännischen Grundsätzen entsprechenden Ertrags- und Wert-Berechnung wesentlich in die Wagschale fallen.

Aus alledem ergiebt sich, dass die Beurteilung des wirklichen Ertrages unseres Bergbaus schwierig ist. Im allgemeinen aber wird man an der Hand der Tabellen 162 und 163 zunächst sagen können, dass in der Zeit nach 1865 die Jahre 1871 bis 1874, 1889 bis 1892 sowie die Jahre nach 1896 hinsichtlich des Ertrages verhältnismässig günstig, teilweise sogar recht günstig waren. Auf diese Jahre passt vielleicht der alte Bergmannsspruch*):

»Wenig Zubuss und viel Aussbeute
Machet fröliche BergLeute!«

Es betrug nun bei den Bergwerksgesellschaften: Aplerbecker Aktienverein, Arenberg, Dahlbusch, Kölner Bergwerksverein, Konsolidation, Magdeburger Bergwerks-Aktiengesellschaft und Neu-Essen**) insgesamt

**Tabelle 164.**

| im Jahre | die Kohlenförderung ***) t | die Dividende bezw. verteilte Ausbeute überhaupt M. | die Dividende bezw. verteilte Ausbeute pro Tonne Kohlenförderung M. |
|---|---|---|---|
| 1873 | 1 854 595 | 7 082 800 | 3,819 |
| 1874 | 1 781 590 | 5 089 200 | 2,856 |
| 1890 | 4 304 895 | 12 130 000 | 2,818 |
| 1891 | 4 515 501 | 12 140 000 | 2,688 |
| 1896 | 4 864 813 | 7 493 000 | 1,540 |
| 1897 | 5 162 534 | 8 655 000 | 1,676 |
| 1898 | 5 457 677 | 9 639 500 | 1,766 |
| 1899 | 5 796 384 | 11 115 500 | 1,918 |
| 1900 | 6 214 950 | 13 731 500 | 2,209 |
| 1901 | 5 837 223 | 12 445 192 | 2,132 |
| 1902 | 5 418 174 | 11 416 000 | 2,107 |
| 1903 | 5 929 364 | 12 496 000 | 2,107 |

*) Siehe Deuceri: Metallicorum corpus juris, oder Bergk Recht aus allen Kayserlichen, Königlichen usw. Berg Ordnungen, Leipzig 1624, Vorrede, Seite 23 (unter Hannibal).

**) Es wurden gerade diese Gesellschaften gewählt, einmal weil für sie die betreffenden Zahlen durchweg bekannt waren, zum andern, weil sie in der Zwischenzeit keine wesentlichen Verschmelzungen mit anderen Gesellschaften durchgemacht haben.

***) Die Förderung ist nach den Geschäftsberichten und zwar für das in dem nebenbezeichneten Kalenderjahr begonnene Geschäftsjahr eingesetzt.

Der pro Tonne Kohlenförderung verteilte Ueberschuss war also bei diesen Gesellschaften in den Jahren 1873/74 und 1890/91 höher, als je in den einzelnen Jahren 1896 bis 1903, zweifellos eine Folge der für letztere Zeit zur Geltung gekommenen mässigenden Preispolitik des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats, einer Preispolitik, welche andererseits aber auch wesentlich dazu beigetragen hat, dass die im Jahre 1895 einsetzende Gunst der Konjunktur viel länger angehalten hat, als in früheren Perioden.

Besonders ungünstig hinsichtlich des Ertrages waren nach 1865 die Jahre 1876 bis 1888. Nach Nonne (»Technische Mittheilungen des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund«, Heft 4, Abhandlung LVII) haben die Bergwerks-Aktiengesellschaften des Ruhrkohlenbezirks (rechts der Ruhr) bei 146 585 300 bis 153 335 300 M. Aktienkapital in den 10 Jahren 1876 bis 1885 insgesamt 40 111 338 M. oder im Durchschnitt jährlich **2,67** % des Aktienkapitals oder **0,55** M. pro Tonne versteuerte Kohlen (Absatz) verteilt und dabei noch ca. 10 Millionen Mark zu wenig abgeschrieben*).

Effertz (»Was sind normale Kohlenpreise?« — Essen 1891 — und »Die niederrheinisch-westfälische Kohlen-Industrie in ihren Existenz-Bedingungen früher und jetzt« — Essen 1895 —) hat die in den Tabellen 165, 166 und 167, und Kleine (»Glückauf« 1890 Nr. 7) für die Dortmunder Zechen die in der Tabelle 168 wiedergegebenen Zahlen aufgestellt.

Einige bei den Selbstkosten eine Rolle spielende Posten ergeben sich aus Tabelle 169.

## Schlusswort.

Sechzehn zum Teil recht umfangreiche Kapitel sind nötig gewesen, um dem geneigten Leser ein einigermassen detailliertes Bild von der wirtschaftlichen Entwickelung unseres Bergbaues und den Faktoren zu geben, welche dieselbe beeinflusst haben.

Mag die Schilderung auch hier und da etwas sehr ins Einzelne gehen — es wurde in erster Linie den Bedürfnissen der Praxis Rechnung zu tragen versucht —, mag sie an anderen Stellen dagegen wieder lückenhaft oder zu allgemein gehalten erscheinen, so dürfte es doch wohl unter manchem anderen auch das zur Anschauung bringen, dass Zustände, welche heute seitens umfangreicher reaktionärer Kreise erstrebt werden, wie z. B. Mitwirkung der Behörde bei Festsetzung der Kohlenpreise, Löhne usw., bereits früher vorhanden gewesen, aber — und nicht ohne triftige

*) Nonne macht auch hinsichtlich der Gewerkschaften, Alleineigentümer und Hüttenzechen Ertragsangaben, die aber zum Teil auf Schätzung beruhen; wegen des Näheren wird auf die Quelle Bezug genommen. Vgl. auch »Glückauf« 1887, Nr. 100, 103 und 104, 1888, Nr. 1 und 1891, Nr. 79 bis 84 (»Die Kohlenkartelle und die Eisenindustrie«).

Gründe — aufgegeben worden sind. Allerdings haben seit jener Zeit die bezüglichen Verhältnisse eine andere Gestalt angenommen, aber wohl kaum eine solche Verschiebung erfahren, dass man über die Gründe, welche zur Beseitigung der früheren Zustände geführt haben, so leichter Hand hinweggehen darf.

Um zur näheren Illustrierung dieses Standpunktes ein Beispiel anzuführen, sei darauf hingewiesen, dass wir mit der gewaltigen Zunahme unserer Kohlenförderung mehr und mehr — sei es nun mit den Kohlen selbst, sei es mit den durch deren Hilfe erzeugten Waren — über den engeren Markt hinaus auf einen grösseren bezw. den Weltmarkt getreten und hier in Konkurrenz mit anderen Bezirken, mit anderen Völkern gekommen sind, dass also an Stelle der früheren Konkurrenz der einzelnen Zechen untereinander der Wettlauf der verschiedenen Bergwerksbezirke getreten ist; neben dem Verbrauch an Steinkohle macht sich mehr und mehr die Benutzung mit Hilfe von Talsperren und dergl. erzeugter Elektrizität, ferner die Verwendung von Braunkohlen*) geltend; das Kohlensyndikat hat zudem nicht den gesamten Kohlenvorrat des niederrheinisch-westfälischen Beckens in Händen, vielmehr entstehen noch fortgesetzt Neuanlagen von Zechen ausserhalb des Syndikats und zwar wird dies aller Voraussicht nach in um so stärkerem Masse erfolgen, je höher die Kohlenpreise sind.

Das Kohlensyndikat hat daher auch keine unumschränkte Machtstellung. Wollte dasselbe die Preise zu einer dem Gemeinwohl schädlichen Höhe hinaufschrauben, so würde es damit gewissermassen den Ast absägen, auf dem es sitzt; denn durch derartige Preise würde der Bedarf an solch teuren Kohlen wesentlich abnehmen, und grade der Bergbau hat ein ganz besonderes Interesse an einer möglichst hohen Produktion; er muss ja seine Produkte in fortgesetztem Kampf gegen Naturgewalten gewinnen, und dieser Kampf gestattet keinen längeren Stillstand, drängt vielmehr bei der anhaltend notwendigen Beseitigung der Wasser und Gase sowie bei dem auf die Baue einwirkenden Gebirgsdruck zu einem ununterbrochenen Betriebe mit möglichst rascher Ausgewinnung der einzelnen Bauabteilungen**). Man kann wohl, ohne allzu erhebliche wirtschaftliche Schäden, einen Hochofen oder manche Fabrik für längere Zeit ausser Betrieb setzen, nicht aber eine unserer modernen Tiefbauanlagen. Die »Macht der Verhältnisse« ist nun ein »gewaltiger Faktor« (vgl. oben Band XI, Seite 73), und der Einwirkung dieses Faktors wird auch das Kohlensyndikat sich nicht entziehen können. Wird aber dem Kohlensyndikat, das bei dem Erfordernis eines geschlossenen Vorgehens gegen die Anstürme auf dem Weltmarkt bezw. anderer Bergwerksbezirke zweifelsohne eine »wirtschaftliche Notwendigkeit« ist, die nötige Bewegungsfreiheit gelassen, so kann es rasch und entschlossen handeln und grade dadurch Erfolge erzielen, die unseren Bergbau zu einer weiteren gesunden Entwickelung befähigen. Findet eine solche statt, dann wird es, auch ohne behördliche Einwirkung, an guten Löhnen nicht fehlen und unseren Gemeinwesen, sei es dem Staate, sei es den Gemeinden, nicht an den nötigen Steuern.

Fortsetzung Seite 369.

*) Vgl. Kölnische Zeitung vom 16. Oktober 1904, Nr. 1060 (»Rheinisch-Westf. Kohlen-Syndikat in Essen«).

**) Vgl. oben Band XI, Seite 272 (erste Fussnote).

## Uebersicht über die Höhe der Kapitalien eines Teils der Ruhrsteinkohlenzechen.

(Nach Effertz)

**Tabelle 165.**

| Jahr | Zu Grunde liegende Fördermenge | | | Aufgewendetes Kapital | | | | | | Summa des aufgewendeten Kapitals | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | überhaupt t | in % der Gesamtförd. des Oberbergamtsbezirks Dortmund | in % der Gesamtförd. des niederrh.-westfäl. Steinkohlenbeckens | Aktienkapital bezw. Zubusse überhaupt M. | Aktienkapital bezw. Zubusse pro t Förderung M. | Hypotheken überhaupt M. | Hypotheken pro t Förderung M. | Herabsetzungen des Aktienkapitals überhaupt M. | Herabsetzungen des Aktienkapitals pro t Förderung M. | überhaupt M. | pro t Förderung M. |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| 1873 | 12 206 832 | 74,36 | 75,69 | 260 288 629 | 21,32 | 30 130 711 | 2,47 | — | — | 290 419 340 | 23,79 |
| 1874 | 11 835 791 | 76,16 | 77,60 | 260 288 629 | 21,99 | 30 130 711 | 2,55 | — | — | 290 419 340 | 24,54 |
| 1875 | 13 333 532 | 78,51 | 79,85 | 272 175 314 | 20,41 | 34 130 496 | 2,56 | — | — | 306 305 810 | 22,97 |
| 1876 | 14 089 728 | 78,70 | 79,86 | 280 153 182 | 19,88 | 36 814 992 | 2,61 | — | — | 316 968 174 | 22,50 |
| 1877 | 14 081 277 | 79,45 | 80,41 | 280 153 182 | 19,90 | 36 814 992 | 2,61 | 3 322 333 | 0,24 | 320 290 507 | 22,75 |
| 1878 | 15 282 331 | 79,56 | 80,37 | 292 735 144 | 19,16 | 41 048 732 | 2,69 | — | — | 333 783 876 | 21,84 |
| 1879 | 16 704 548 | 81,97 | 82,66 | 307 739 533 | 18,42 | 46 097 603 | 2,76 | — | — | 353 837 136 | 21,18 |
| 1880 | 18 207 177 | 80,94 | 81,41 | 323 592 269 | 17,77 | 51 431 936 | 2,82 | — | — | 375 024 205 | 20,60 |
| 1881 | 19 242 080 | 81,38 | 81,61 | 334 510 496 | 17,38 | 55 105 841 | 2.86 | — | — | 389 616 337 | 20,25 |
| 1882 | 21 323 199 | 82,41 | 82,78 | 356 466 301 | 16,72 | 62 493 814 | 2,93 | — | — | 418 960 115 | 19,65 |
| 1883 | 22 976 254 | 82,46 | 82,90 | 373 906 031 | 16,27 | 68 362 159 | 2,98 | — | — | 442 268 190 | 19,25 |
| 1884 | 23 526 878 | 82,82 | 83,25 | 379 715 115 | 16,14 | 70 316 874 | 2,98 | — | — | 450 031 989 | 19,13 |
| 1885 | 24 248 260 | 83,70 | 84,01 | 387 325 695 | 15,97 | 72 877 780 | 3,01 | — | — | 460 203 475 | 18,98 |
| 1886 | 23 820 733 | 83,59 | 83,76 | 387 325 695 | 16,26 | 72 877 780 | 3,06 | 6 056 400 | 0,25 | 466 259 875 | 19,57 |
| 1887 | 24 968 302 | 82,81 | 82,98 | 394 922 138 | 15,82 | 75 433 930 | 3,02 | 11 681 331 | 0,47 | 482 037 398 | 19,31 |
| 1888 | 27 896 341 | 83,97 | 84,12 | 425 812 949 | 15,26 | 85 828 468 | 3,08 | — | — | 511 641 417 | 18,34 |
| 1889 | 28 656 904 | 84,65 | 84,62 | 433 836 889 | 15,14 | 88 528 467 | 3,09 | 4 357 500 | 0,15 | 526 722 856 | 18,38 |
| 1890 | 29 640 335 | 83,57 | 83,45 | 444 285 350 | 14,99 | 92 094 904 | 3,11 | 1 400 000 | 0,05 | 537 780 255 | 18,14 |
| [Sa. bezw. Durchsch.] | 362 040 502 | [81,80] | [82,27] | 6 195 232 541 | [17,11] | 1 050 520 190 | [2,90] | 26 817 564 | [0,07] | 7 272 570 295 | [20,09] |

## Uebersicht über die Höhe der Dividende bezw. verteilten Ausbeute, der Abschreibungen und der Rücklagen zum Reservefonds bei den in Tabelle 126a berücksichtigten Zechenverwaltungen.

(Nach Effertz). **Tabelle 166.**

| Jahr | Ueberschüsse | | | | | | | Bemerkungen zu den Tabellen 165 und 166 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Dividende bezw. verteilte Ausbeute | | | Abschreibungen | | Rücklage zu Reservefonds | | |
| | überhaupt t | % des Kapitals (Spalte 5 d. Tab. 165) | pro t Förderung M. | überhaupt M. | % des Kapitals (Spalte 5 d. Tab. 165) | überhaupt M. | % des Kapitals (Spalte 5 d. Tab. 165) | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| 1873 | 47 376 479 | 18,20 | 3,88 | 16 660 886 | 6,40 | 7 290 766 | 2,80 | Die Zahlen stützen sich auf Erhebungen, welche Effertz bei den Zechenverwaltungen angestellt hat; es sind nur die thatsächlich ermittelten Zahlen angegeben und zwar beziehen sich dieselben auf die in Spalte 2 Tabelle 165 angegebene Kohlenfördermenge. Die Abschreibungen und Rücklagen (Spalte 5 bis 8 der Tabelle 166), welche von den Zechen für die Zeit von 1873 bis 1890 in je einer Summe angegeben wurden, sind nach Massgabe der Dividende bezw. verteilten Ausbeute auf die einzelnen Jahre verteilt worden. Es fehlen wegen Mangels an ausreichendem Material namentlich auch solche Zechen, welche nicht prosperiert haben, und Effertz ist daher der Ansicht, dass eine ganz vollständige, leider nicht erreichbare Zusammenstellung ein noch ungünstigeres Bild von den Gesamt-Erträgnissen unseres Bergbaus bieten müsste. |
| 1874 | 31 661 659 | 12,16 | 2,68 | 11 134 456 | 4,28 | 4 872 413 | 1,87 | |
| 1875 | 12 242 751 | 4,50 | 0,92 | 4 305 408 | 1,58 | 1 884 037 | 0,69 | |
| 1876 | 5 813 134 | 2,07 | 0,41 | 2 044 305 | 0,73 | 894 583 | 0,32 | |
| 1877 | 4 217 590 | 1,51 | 0,30 | 1 483 200 | 0,53 | 649 045 | 0,23 | |
| 1878 | 4 313 026 | 1,47 | 0,28 | 1 516 762 | 0,52 | 663 732 | 0,23 | |
| 1879 | 4 769 191 | 1,55 | 0,29 | 1 677 181 | 0,54 | 733 931 | 0,24 | |
| 1880 | 8 970 018 | 2,77 | 0,49 | 3 154 486 | 0,97 | 1 380 396 | 0,43 | |
| 1881 | 7 642 506 | 2,28 | 0,40 | 2 687 640 | 0,80 | 1 176 105 | 0,35 | |
| 1882 | 9 077 058 | 2,55 | 0,43 | 3 192 129 | 0,90 | 1 396 868 | 0,39 | |
| 1883 | 14 319 572 | 3,83 | 0,62 | 5 035 764 | 1,35 | 2 203 639 | 0,59 | |
| 1884 | 9 140 805 | 2,41 | 0,39 | 3 214 547 | 0,85 | 1 406 678 | 0,37 | |
| 1885 | 8 250 440 | 2,13 | 0,34 | 2 901 432 | 0,75 | 1 269 660 | 0,33 | |
| 1886 | 8 394 390 | 2,17 | 0,35 | 2 952 055 | 0,76 | 1 291 813 | 0,33 | |
| 1887 | 8 870 946 | 2,25 | 0,36 | 3 119 646 | 0,79 | 1 365 150 | 0,35 | |
| 1888 | 12 708 806 | 2,98 | 0,46 | 4 469 306 | 1,05 | 1 955 758 | 0,46 | |
| 1889 | 23 708 278 | 5,46 | 0,83 | 8 337 490 | 1,92 | 3 648 467 | 0,84 | |
| 1890 | 60 595 236 | 13,64 | 2,04 | 21 309 527 | 4,80 | 9 325 001 | 2,10 | |
| Summa bezw. [Durchschn.] | 282 071 885 | [4,55] | [0,78] | 99 196 220 | [1,60] | 43 408 042 | [0,70] | |

## Ueberschüsse einer Anzahl Ruhrkohlenzechen in den Jahren 1878, 1885 und 1894.

(Nach Effertz.) **Tabelle 167.**

| Jahr | Förderung | Selbstkosten einschl. Abschreibungen | | Erzielter Durchschnitts-Erlös | | Mithin Ueberschuss pro t | Aufgewendetes Anlagekapital pro t | Mithin verzinste sich das Anlagekapital mit |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | t | Summa M. | pro t M. | Summa M. | pro t M. | M. | M. | % |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| 1878 | 11 448 709 | 56 609 403 | 4,944 | 60 617 414 | 5,294 | 0,350 | 21,84 | 1,602 |
| 1885 | 19 108 700 | 91 997 136 | 4,814 | 102 262 670 | 5,351 | 0,537 | 18,98 | 2,829 |
| 1894 | 32 422 354 | 206 939 641 | 6,382 | 234 165 572 | 7,222 | 0,840 | 20,09 | 4,181 |

Bemerkung zu Tabelle 167: Die Zahlen der Spalte 8 pro 1878 und 1885 sind der in Tabelle 165 wiedergegebenen Statistik entnommen; das in derselben Statistik als Durchschnitt der Jahre 1873 bis 1890 ermittelte Anlagekapital ist in vorliegender Tabelle Spalte 8 pro 1894 eingesetzt. Im Uebrigen ist das Zahlenmaterial der Tabelle 167 unabhängig von demjenigen der Tabellen 165 und 166 ermittelt.

Zu beachten ist, dass die Spalte 7 der Tabelle 167 lediglich den Unterschied zwischen Selbstkosten (Spalte 4) und Erlös (Spalte 6), nicht aber — wie Spalte 14 der Tabelle 166 — den zur Verteilung gelangten Ueberschuss repräsentiert.

## Finanzielle Ergebnisse einer Anzahl Dortmunder Zechen in den Jahren 1875 bis 1888.

(Nach Kleine.) **Tabelle 168.**

| Jahr | Zahl der Zechen | Nettoförderung t | Gewinn M. | Verlust M. |
|---|---|---|---|---|
| 1875 | 12 | 1 322 109 | 1 009 954 | — |
| 1876 | 13 | 1 283 772 | — | 154 208 |
| 1877 | 16 | 1 297 522 | — | 1 026 016 |
| 1878 | 18 | 1 591 869 | — | 1 551 172 |
| 1879 | 19 | 2 065 247 | — | 1 032 344 |
| 1880 | 22 | 2 599 745 | 278 787 | — |
| 1881 | 22 | 2 583 799 | — | 705 251 |
| 1882 | 23 | 2 873 549 | — | 1 527 991 |
| 1883 | 26 | 3 347 783 | — | 1 917 958 |
| 1884 | 26 | 3 242 415 | — | 2 648 220 |
| 1885 | 26 | 3 210 191 | — | 3 458 604 |
| 1886 | 26 | 3 192 852 | — | 1 640 222 |
| 1887 | 29 | 4 826 347 | — | 1 376 675 |
| 1888 | 30 | 5 230 504 | — | 1 694 711 |

Bemerkungen zu Tabelle 168: Als anlässlich des 1889er Maiausstandes im Publikum auch die Meinung geäussert wurde, dass zwischen den Löhnen der Arbeiter und den Erträgen des Bergbaus ein Missverhältnis bestände, einigten sich die in den drei Bergrevieren Nördlich-, Oestlich- und Westlich-Dortmund gelegenen Zechen dahin, das Material zu einer diesbezüglichen Statistik zu liefern. Die Bearbeitung erfolgte durch Kleine, welcher dann das Ergebnis in Glückauf 1890 No. 7 veröffentlichte. Derselbe giebt über die bei Aufstellung der Statistik beobachteten Grundsätze Folgendes an:

> »Die Einnahme umfasst den gesamten Erlös aus dem Verkaufe der Kohlen (ausschl. der zu den eigenen Kokereien gebrauchten Kokskohlen), des in den eigenen Kokereien hergestellten Koks und der Eisensteine.
>
> Schwieriger ist die Feststellung der Ausgabe, weil beim Bergbau in vielen Fällen Neuanlagen von den Betriebsausgaben schwer zu trennen sind. Wenn z. B. eine neue Sohle gefasst wird, so entstehen dadurch sehr erhebliche Kosten, die erforderlich sind, um die Förderung in der bisherigen Höhe aufrecht zu erhalten. Handelt es sich um die Statistik eines einzelnen Bergwerks, so müssen derartige Anlagen, die gewöhnlich mit Unrecht als Neuanlagen bezeichnet werden, auf mehrere Jahre verteilt, oder, mit anderen Worten, allmählich abgeschrieben werden. Wenn es sich aber um die Statistik einer grossen Anzahl von Bergwerken handelt, von denen regelmässig mehrere mit Ausrichtung einer neuen Sohle beschäftigt sind, dann vermeidet man am sichersten jede Willkür, wenn alle derartigen Anlagen auf das Jahr verrechnet werden, in welchem sie hergestellt sind. In der vorliegenden Statistik umfasst deshalb die Ausgabe die gesamten Ausgaben einschl. der Kosten für Neuanlagen. Abschreibungen dagegen sind nicht vorgenommen.
>
> In Neuanlagen begriffene Zechen sind erst mit dem Zeitpunkt in die Statistik eingestellt, wo die Förderung eine erhebliche wurde. Ebenso ist mit einer älteren Zeche verfahren, die für längere Jahre zum Erliegen gekommen war.
>
> Die Statistik geht zurück bis zum Jahre 1875, soweit genaue Angaben gemacht werden konnten. Da jedoch mehrere Bergwerke aus Aktiengesellschaften in Gewerkschaften verwandelt sind, da ferner mehrere Bergwerke durch Verkauf in andere Hände übergegangen waren, und bei noch anderen Bergwerken durch Zufall die Rechnungspapiere zum Teil zerstört sind, so ist die Statistik um so unvollständiger, je weiter sie zurückreicht.«

Zu den angegebenen drei Revieren gehörten damals folgende Kohlen- bezw. Kohlen- und Eisenstein-Zechen:

a) Bergrevier Nördlich-Dortmund: 1. Hörder Kohlenwerk, 2. Courl, 3. Massener Tiefbau, 4. Monopol, 5. Königsborn und 6. Caroline;

b) Bergrevier Oestlich-Dortmund: 7. Ver. Stein & Hardenberg, 8. Ver. Westphalia, 9. Glückauf Erbstolln, 10. Louise Tiefbau, 11. Margarethe, 12. Gneisenau, 13. Ver. Schürbank & Charlottenburg, 14. Ver. Bickefeld Tiefbau, 15. Crone, 16. Freie Vogel & Unverhofft, 17. Freiberg & Augustenshoffnung, 18. Gottessegen und 19. Friedrich Wilhelm;

c) Bergrevier Westlich-Dortmund: 20. Ver. Germania, 21. Erin, 22. Zollern, 23. Ver. Dorstfeld, 24. Tremonia, 25. Graf Schwerin, 26. Borussia, 27. Hansa, 28. Westhausen, 29. Ver. Carlsglück & Planetenfeld, 30. Holthausen und 31. Ver. Henriette.

## Uebersicht über die Höhe einzelner Teilbeträge der Selbstkosten.

Tabelle 169.

| Bezeichnung des Ausgabepostens | Zu Grunde gelegter Zeitraum vom | bis bezw. im Jahre | Gesamte Kohlenförder-menge je 1000 t | Höhe der Ausgaben bei dem in Spalte 1 bezeichneten Posten überhaupt je 1000 M. | pro t Kohlen-förderg. M. | pro Jahr u. Kopf d. Belegsch. bzw. Versichert. M. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| I. Nettolöhne der Arbeiter (Tabelle 106) | 1. 1. 1886 | 31. 12. 1903 | 795 578 | 3 815 816 | 3,970 | 1 087 |
| | 1903 | | 64 690 | 298 951 | 4,621 | 1 205 |
| II. Löhne der Grubenbeamten (Tabelle 106) | 1. 1. 1887 | 31. 12. 1903 | 767 081 | 161 481 | 0,211 | 1 828 *) |
| | 1903 | | 64 690 | 16 388 | 0,253 | 2 110 *) |
| III. Beiträge zur Knappschaftskasse (Tabelle 126): | | | | | | |
| a) seitens der Bergwerksbesitzer | 1. 1. 1867 | 31. 12. 1903 | 1 138 903 | 137 046 | 0,120 | 31,06 |
| | 1903 | | 64 526 | 10 264 | 0,160 | 39,63 |
| b) seitens der Bergleute | 1. 1. 1867 | 31. 12. 1903 | 1 138 903 | 169 164 | 0,149 | 38,34 |
| | 1903 | | 64 526 | 13 792 | 0,213 | 53,26 |
| Summa IIIa + IIIb | 1. 1. 1867 | 31. 12. 1903 | 1 138 903 | 306 210 | 0,269 | 69,40 |
| | 1903 | | 64 526 | 24 055 | 0,373 | 92 90 |
| IV. Beiträge d. Bergwerksbesitzer zur Knappschafts-Berufsgenossenschaft (Tabelle 118) | 1. 1. 1887 | 31. 12. 1903 | 767 081 | 71 689 | 0,093 | 24,79 |
| | 1903 | | 64 690 | 8 775 | 0,135 | 34,96 |
| V. Erhöhter von den Arbeitgebern bei Unfällen zu zahlender Krankengeldbetrag (§ 5 bezw. 5d = § 12 des Unfall-Vers.-G.) | 1. 1. 1895 | 31. 12. 1903 | 479 190 | 1 159 | 0,002 | 0,61 |
| | 1903 | | 64 526 | 170 | 0,002 | 0,66 |
| VI. Beiträge zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung (Tab. 119): | | | | | | |
| a) seitens der Bergwerksbesitzer | 1. 1. 1892 | 31. 12. 1903 | 594 555 | 18 478 | 0,031 | 8,15 |
| | 1903 | | 64 526 | 2 266 | 0,035 | 9,01 |
| b) seitens der Bergleute | 1. 1. 1892 | 31. 12. 1903 | 594 555 | 18 478 | 0,031 | 8,15 |
| | 1903 | | 64 526 | 2 266 | 0,035 | 9,01 |
| Summa VIa + VIb | 1. 1. 1892 | 31. 12. 1903 | 594 555 | 36 955 | 0,062 | 16,30 |
| | 1903 | | 64 526 | 4 533 | 0,070 | 18,02 |
| Summa I + II (Löhne) | 1903 | | 64 690 | 315 339 | 4,87 | . |
| Summa III + IV + V + VI (gesetzmässige soziale Lasten) | 1903 | | . | . | 0,58 | 146,54 |
| Summa I bis VI einschl. | 1903 | | . | . | 5,45 | . |
| Hierzu noch: | | | | | | |
| VII. Beiträge zur Berggewerkschaftskasse | 1903 | | . | . | 0,006 | . |

*) pro Kopf der Grubenbeamten.

Bemerkungen zu Tabelle 169:

Zu Grunde gelegt ist

bei I und II (Löhne) sowie bei IV (Beiträge zur Berufsgenossenschaft): der Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund;

bei III (Beiträge zur Knappschaftskasse), V (erhöhter Krankengeldbetrag) und VI (Beiträge zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung): der Bezirk des Allgemeinen Knappschaftsvereins.

In Vertikalspalte 5 sind von den Beträgen der in Spalte 1 angegebenen Tabellen als auf den Steinkohlenbergbau des betr. Bezirks entfallend eingesetzt worden

bei III (Beiträge zur Knappschaftskasse) für die Zeit vom 1. 1. 1867 bis 31. 12. 1903: 98,92 % und für 1903: 99,46 % (entsprechend dem Verhältnis, in welchem die Zahl der beim Steinkohlenbergbau beschäftigten Mitglieder an der Gesamtmitgliederzahl — s. Tabelle I B der amtl. Statistik — beteiligt gewesen ist);

bei Ziffer IV (Beiträge zur Knappschafts-Berufsgenossenschaft) für die Zeit vom 1. 1. 1887 bis 31. 12. 1903: 99,6 % und für 1903: 99,73 % (s. Vertikalspalte 13 der Tabelle 118);

bei Ziffer V (Erhöhter Krankengeldbetrag) für die Zeit vom 1. 1. 1895 bis 31. 12. 1903: 99,4 % und für 1903: 99,46 % (Verhältnis ermittelt wie bei III);

bei Ziffer VI (Beiträge zur Invaliditäts- u. Alters-Versicherung) für die Zeit vom 1. 1. 1892 bis 31. 12. 1903: 99,28 % und für 1903: 99,46 % (Verhältnis ermittelt wie bei III).

Hinsichtlich der Spalte 7 bei VI ist zu bemerken, dass bei Beitragsleistung für alle Wochen die betr. Beträge sich aus der Fussnote zu Tabelle 119 ergeben.

Fortsetzung von Seite 363.

Das in den vorausgegangenen Kapiteln entworfene Bild zeigt nun weiterhin — und darauf hinzuweisen, dürfte grade jetzt, wo eine Verstaatlichung der Hibernia, wenn nicht gar unseres gesamten Bergbaues versucht wird, am Platze sein —, dass unser Bergbau die gewaltige Entwickelung genommen hat in den Händen der Privatindustrie, dass insbesondere diese Entwickelung in einem früher nie gekannten Masse erst mit der Befreiung von den Fesseln staatlicher Bevormundung eingesetzt hat.

Dank der Energie der privaten Bergwerksbesitzer und deren starker Rücksichtnahme auf das Gemeinwohl unseres Vaterlandes ist eine weitverzweigte weiterarbeitende Industrie (Eisen- und sonstige Industrie) entstanden; blühende Gemeinwesen und steuerkräftige Bevölkerungskreise sind emporgewachsen. Unser Montanindustriebezirk gehört zu den wohlhabendsten Gegenden unseres Landes; »die der Hebung unterirdischer Mineralschätze entsprungene Wohlfahrt ist im grossen Durchschnitt weit weniger den einzelnen Unternehmern bergmännischer Anlagen zu gute gekommen, als der grossen Masse der Bevölkerung, den beim Bergbau beschäftigten Arbeitern sowohl, als den unzähligen Handel- und Gewerbetreibenden, den Grund- und Hausbesitzern« usw., sowie auch vermöge der Steuerleistung ganz besonders dem Staate, und man kann wohl, ohne den

Vorwurf der Uebertreibung zu verdienen, sagen, dass unserem Vaterlande die Behauptung der Machtstellung, die es im Kreise der Völker einnimmt, zu einem erheblichen Teil durch den niederrheinisch-westfälischen Steinkohlen-Bergbau bezw. die auf denselben sich stützende Industrie ermöglicht worden ist. Um so betrübender wirkt daher die Art, in welcher behördliche Organe und Beauftragte kürzlich zum Zwecke der Verstaatlichung der Hibernia vorgegangen sind*).

Angesichts der zuletzt angedeuteten reaktionären Bestrebungen und in Anbetracht der ungeklärten Lage auf dem Kohlenmarkt, insbesondere der infolge des neuen Syndikatsvertrages hinsichtlich des Absatzes entstandenen bezw. der auch bei diesem Vertrage noch bestehenden bevorzugten Stellung der sogenannten Hüttenzechen**) befindet sich unser niederrheinisch-westfälischer Privat-Steinkohlenbergbau zur Zeit (Oktober 1904) in einer etwas kritischen Lage. Mögen seine Repräsentanten, wie in so vielen früheren, so auch in den jetzigen Stürmen das Steuer bei richtiger Führung fest in Händen behalten und möge sich für unsere niederrheinisch-westfälische Privat-Montanindustrie erfüllen, was »das im Kampfe mit des Ozeans Gewalten erstarkte Seeländer Volk« in seinem Wappenspruche***) zum Ausdruck bringt:

»Ich ringe und bleibe oben!«

*) Vergl. Kölnische Zeitung Mittagsausgabe vom 29. August 1904 No. 882 (»Die Verstaatlichung der Hibernia gescheitert«); ferner dieselbe Zeitung vom 30. August 1904 No. 887 (»Der Staat und der Kohlenbergbau«) und vom 23. September 1904 No. 976 (»Zur Verstaatlichung der Hibernia«).

**) Siehe § 1, Ziffer 2 a und 4 des Syndikatsvertrages (Band XI, Seite 327). Vgl. Kölnische Zeitung vom 19. August 1904 No. 849 (»Hüttenzechen und Zechenhütten«), vom 25. September 1904 No. 982 (»Hüttenzechen und Zechenhütten«) und vom 26. Oktober 1904 No. 1098 (»Hüttenzechen und Kohlen-Syndikat«).

***) »Luctor et emergo« (nach der von der Gewerkschaft König Ludwig anlässlich der Düsseldorfer Ausstellung im Jahre 1902 herausgegebenen Schrift über den Werdegang ihrer Zeche).

## Berichtigungen bezw. Ergänzungen.

1. In Tabelle **106** (Seite **80** bis **83**) muss der Kopf der Spalten **3, 10, 17** und 24 lauten: »in % der Spalte **30**« (statt Spalte 31); ferner muss es dort im Kopf der Spalte 39 heissen: »(Spalte 30 und 36)« statt (Spalte 31 und 37).

2. Die Fussnote **10)** Seite **99** bezieht sich auf die in Spalte 9 pro 1903 angegebene Zahl 41,2, nicht aber auf die betr. Zahl pro 1902.

3. Auf Seite **102** muss die Klammer, in welche die Worte »Schacht Kaiserstuhl« beim Jahre 1897 hineingesetzt sind, wegfallen.

4. In Tabelle **126** Seite **143** muss es in Spalte 11 pro 1903 statt 2 200 653 heissen: **2 200 643**.

5. In Tabelle **96** Seite **45** ist als Belegschaftsstärke über Tage für die linke Rheinseite pro 1903 statt 1006 die Zahl **1016** einzusetzen; demnach ändert sich die Zahl der folgenden Spalte 3792 in **3802** und die Gesamtzahl 258 981 in **258 991**. Vgl. auch Tabelle 160 Seite 337.

6. Auf Seite **269** ist in der 11. Zeile von oben zu setzen: Teichmühlenbaum (statt Teichenmühlenbaum).

7. Zur Beurteilung der Tabelle Seite **368** wird man einen grossen Teil desjenigen berücksichtigen müssen, was auf Seite 90 bis 94 wegen der Leistungen angegeben ist, insbesondere auch, dass die auf Neuanlagen und in Nebenbetrieben verausgabten bezüglichen Beträge in den Zahlen mit enthalten sind.

Hinsichtlich der zu Band X, XI und XII gehörigen Tafeln ist folgendes zu erwähnen:

Die Tafeln I, II, IV, XIV und XIX sind von Bergassessor Kreutz unter Zuhülfenahme zeichnerischer Kräfte entworfen bezw. besorgt worden.

Die Tafeln V, VI, VIII und IX hat Geheimer Registrator Schneider gemäss den vom bergbaulichen Verein unter Mitwirkung des Bergassessors Kreutz entworfenen Grundzügen angefertigt.

Bei den graphischen Darstellungen (mit Ausnahme der Tafel XI) ist das Schema von dem Verfasser des zugehörigen Textes aufgestellt, die weitere zeichnerische Ausführung dagegen vom bergbaulichen Verein in Essen bewerkstelligt worden.

Die übrigen Tafeln sind vom bergbaulichen Verein in Essen bearbeitet bezw. beschafft worden, wobei allerdings auch z. T. die Wünsche bezw. Anregungen des Textverfassers mitgewirkt haben.